Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Digitized by Google

ALBERT R. MANN
LIBRARY
NEW YORK STATE COLLEGES
OF
AGRICULTURE AND HOME ECONOMICS
AT
CORNELL UNIVERSITY

EVERETT FRANKLIN PHILLIPS
BEEKEEPING LIBRARY

1962 GIFT OF
PROF. DR. LUDWIG ARMBRUSTER
Founder and Editor of the
Archiv für Bienenkunde

Digitized by Google

Date Due

Library Bureau Cat. No. 1137

CORNELL UNIVERSITY LIBRARY

3 1924 071 039 691

Digitized by Google

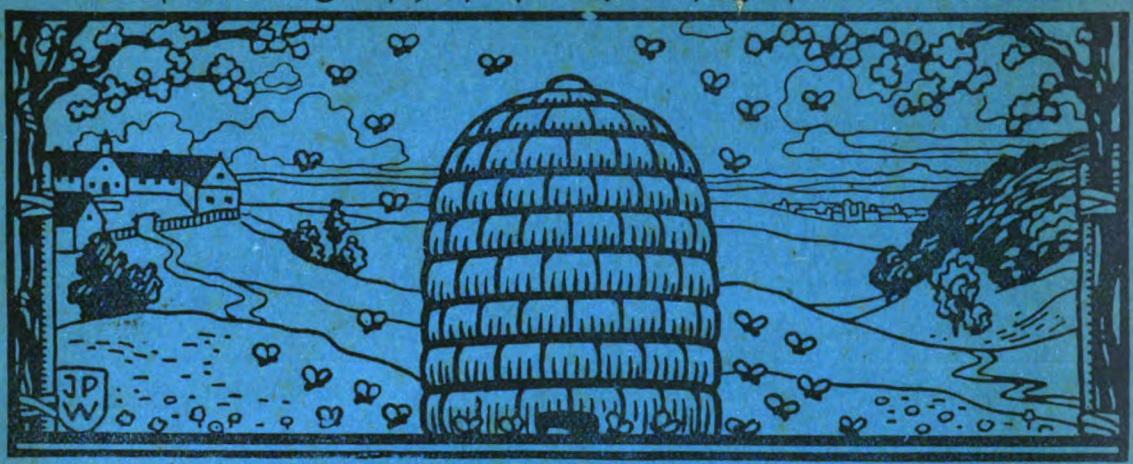
SF
521
S945
v.21
1920

E9913

Digitized by Google

Süddeutsche Bienen-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für Haus, Hof und Garten.



Bezugspreis: Per Jahr unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk 5.—. Ausland Mk. 5.50. Per Post abonniert Mk. 5.— Erfüllungsort Dillingen-Donau. Am 1. Dezember laufenden Jahres nicht abbestellte Abonnements gelten für das folgende Jahr als bestellt.

Inserate: 50 mm breite Nonpareille-Zeile 40 Pfg., auf der letzten Umschlagseite 50 Pfg., auf der ersten Umschlagseite 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif. Beilagenberechnung nach Größe und Gewicht, für tausend Stück mindestens Mk. 15.— Ausland nur gegen Voreinsendung des Betrages. Bei Sistierungen keinen Rabatt. Alle Bestellungen auf die Süddeutsche Bienenzeitung, dann Aufgabe von Inseraten, Reklamationen bezüglich der Zusendung sind nur an den Landw. Verlag für Bayern (Keller & Co.) Dillingen-Donau zu richten. Zahlungen erbitten wir auf unser Postscheckkonto 6231 München. Bienenwirtschaftliche Anfragen beantwortet Hauptlehrer Weigert, Regenstauf (Oberpfalz). für Hauswirtschaft an Fehlhammer, Wolfstein (Rheinpfalz).

Nr. 1 — Januar 1920 — 21. Jahrgang

SCHUTZ-MARKE

Kunstwaben in allen Ausführungen

Zwei- und Dreietager-Meisterstöcke,
Normalmaß Drei- und Vieretager,
Freudensteinkästen,
Thüringer Einbeuten in Normal- und Gerstungmaß, Lüneburger Stülpkörbe.

Sämtliche Geräte zur Bienenzucht.

Lehrbuch: Der Zwei- und Dreietager-Meisterstock Mk. 2, franko.

Verlangen Sie die neue Preisliste Nr. 36 — 22

Firma OTTO SCHULZ, Buckow, Kr. Lebus.

Westdeutsche Zentrale für Bienenzucht

Telephon 1283 — **J. Welter, G. m. b. H., Bonn** — Georgstraße 19

Abt. I, **Bienenwohnungen**, gegossene Kunstwaben (Adlerwaben), Honiggläser und alle Gerätschaften.

Abt. II **Zuckergroßhandlung** (Spezialität Bienenzucker) gegen Bezugsschein der Reichszuckerstelle.

Abt. III **Bienenvölker und Königinnen.** 205

Neu: „Die Grundlagen der Bienenzucht" von Jos. Lüftenegger. Preis 8.— Mk.

Hauptpreislisten nur gegen vorherige Einsendung von 0,70 Mk. Bei Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Sonn- und Feiertags geschlossen.

Der Meisterstock

im Betrieb **einfachste u. erfolgreichste** Bienenwohnung der Neuzeit.
Broschüre darüber nebst Preisbuch 78 Seiten stark für 50 Pfg.
Lehrbuch über Meisterstöcke 2 Mk.

Außerdem liefere: 81

Sämtliche Bedarfsartikel für Bienenzüchter
Bienenwohnungen, Kunstwaben, Rähmchenstäbe
Wabenzangen, Bienenhauben, Handschuhe, Honiggläser, Luftballons usw.

Adolf Schulz, Bienenwirtschaftl. Fabrikations- und Versandgeschäft **Eberswalde,** Telephon Nr. 279.
Niederlage: **Chemnitz,** Lindenstr. 9.

Honig-Gläser,

beste maschinengeblasene Ausführung m. Schraubdeckel und Einlagen:

	1/4	1/2	1	2	3 Pfund
Mark	63.—	70.—	80.—	120.—	170.—

Honig-Gläser zum Zubinden, schöne, schwere, weiße Ware:

	1	2 Pfund	
Mark	68.—	105.—	für 100 Stück. 97

Thüringer Luftballons

	1 Liter	2 Liter
	Mk. 1.75	2.15 pro Stück

Einkochgläser und Apparate. Einmachhäfen zum Zubinden, Geleegläser usw. **sofort lieferbar.** Kisten nehme zum berechneten Preise zurück, wenn solche franko mit allem Packstroh zurückgesandt werden.

Jos. Held, Wickede-Ruhr, Telef. 1.

Neue sehr gute
RINGE
für **Adler, Rex, Weck** usw.,
Stück 40 bis 90 Pfg.,
gen. Größenangabe.
Nachn.-Versand.
Bestellungen über 30,00 Mark franko.
A. Minuth,
Charlottenburg,
Osnabrücker-Str. 22
Tel. Wilh. 798. [108

! Bienenwohnungen !

Normalmaß, doppelw.,
Freudensteinbeuten,
Blätterstöcke,
Zanderbeuten (nach Prof. Dr. Zander-Erlangen)
fertigen in erstklassiger Ausführung zu äußersten Preisen als **Spezialität**

Erwin Kühne,
Imkertischlerei,
Friedersdorf Nr. 5
bei Pulsnitz i. Sa.

Kaufen

jeden Posten Bienenwachs und bitten um Angebote.
Chemische Fabrik Köthen, Köthen-Anhalt. 217

Aus dem Felde zurück 53

kaufe jeden Posten Honig

auch andere Lebensmittel gegen sofortige Kassa oder Nachnahme. Zahle höchste Preise. Erbitte Anstellung,
Heinr. Henke, Imkerei u. Honighdlg.,
Neugraben 60, Kr. Harburg (Elbe).

Wie erhalte ich 152

durch Imkerei gute Lebensstellung? Preis des Buches 1 Mk. solange Vorrat reicht. Postscheck 19781 Hannover,
Schäkel, Villa Ostertal b. Beverungen.

Leitsätze

zum prakt. Betriebe
:: der Bienenzucht ::

Herausgegeben vom Kreisbienenmeister der Oberpfalz
Hans Weigert, Regenstauf.
Preis 1.— Mk.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom **Landw. Verlag für**

Senden Sie uns 56

Mk. 1.60, auch in Briefmarken, Sie erhalten **Pulver für 10 Glas feinster Schreibtinte** u. einen **Wetteranzeiger,** welcher mit Bestimmtheit 24 Stunden vorher das kommende Wetter anzeigt.
H. Nötzsch, Eberbach (Baden).

„Peka"-Patent-Knochen-, Getreideschrot- und Mehlmühlen

an, ab 70 Mark an, **Källmaschinen, Futter-**
Prospekte einen. Prospekte gratis u. franko. [225

Für garantiert reines

Bienenwachs

(beschlagnahmefrei) zahlen die **höchsten Preise.** 219

Leonhardt & Martini, Chem. Fabrik,
Hannover Herschelstr. 6.
Telegr.-Adr. Leonhartini. :: Telephon Nord 3970.

Bestellen Sie folgende

Neuigkeiten

bei **C. F. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig**
(Postscheck-Konto Leipzig 53840)

Dahnke, „Umgang mit den Bienen", M. 5,40, geb. M. 7,20. Mit vielen Abbildungen
Fischer, „Die Tracht, der Lebensnerv der Bienenzucht", 2. Auflage M. 1,80
Fischer, „Die Bienenzucht im neuen Deutschland", M. 2.40
Hübner, „Schwärmen und Honigertrag", M. 2,40
Deutscher Bienenkalender 1920 M. 2,80
Slach, „Baupläne für bienenwirtschaftl. Bauten", Mit 69 Abb. M. 2,60
Günther, Altmeister, „Prakt. Ratgeber zur eintr. Bienenzucht". 6. Aufl. Mit 131 Abbildungen. M. 5,40, geb. M. 7,20
Reichhaltiges Bücherverzeichnis über zeitgemäße Imkerei, sowie Probe-Nummern der „Deutschen Illustr. Bienenzeitung" kostenfrei. 207

Imkers Jahr- und Taschenbuch.

Das seit vielen Jahren bewährte **Nachschlage-** und **Notizbüchlein** wird auch heuer bis spätestens 1. Dezember wieder erscheinen. Bestellungen für diesen Kalender nimmt die **Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter München,** Bahnhofplatz 6, Gartengeb., entgegen. 200

Kolbs

Dampf-Wachs-Auslaßapparat

ist der denkbar einfachste und billigste!

Preis Mk. 45.— freibleibend. 46

Das Wachsauslassen ist ebenso nützlich wie das Honigschleudern Die umständliche Arbeit fürchtet fast jeder Imker und vielfach unterblieb nur deshalb das Auslassen des Wachses, weil es an einem geeigneten Apparat für den **Betrieb** fehlte.

Mit diesem Apparat Wachs auszulassen, macht Vergnügen. Keine schmierige Arbeit, kein Ärger, kein Verdruß.

Herrn Kolb! Durch meinen Sohn erhielt ich Ihren Wachs-Auslaßtopf zugeschickt. Ich finde denselben ungemein praktisch. Das Wachsauslassen ist mir jetzt ein Vergnügen und wird nebenbei eine vollständige Wachsausbeute erzielt.
Bronbach a. Tauber. G. E.

J. F. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstraße 19.

Jeder

Waidmann

muß unter allen Umständen eine Jagdzeitschrift halten. Wichtige Interessen stehen auf dem Spiel. Wir empfehlen, bei dem nächsten Postamt den Bezug auf die älteste deutsche (illustr.) Zeitschrift für Jagd, Kynologie, Schießwesen, Forstwirtschaft und Fischerei „Der Deutsche Jäger" München (Postzeitungsliste 387) anzumelden. Bezugs-Preis M. 4.50 pro Vierteljahr, durch Kreuzband M. 5.70 im Inland, M. 7.50 f. d. Ausland. Jeder Waidmann braucht den „Deutscher Jäger"-Kalender, dauerhaft gebunden, 288 Seiten stark, illustriert. Ein wirklich praktischer Kalender für Jagd-, Wald- und Forstwirtschaft, Schießwesen, jagdl. Hundezucht und Fischerei — ein Waidmannsbuch für Heim und Revier. Der Kalender befriedigt alle Wünsche. Glänzende Anerkennungen — viele Nachbestellungen. Pr. M. 4.—, geg. Nachn. frk. M. 4.50.
Ferner empfehlen wir zum Bezug:

und Anderes
von Dr Penzoldt-Klappe

Dr. Penzoldt erzählt in unübertrefflicher und neuartig fesselnder Weise von orientalischen Jagdfreuden und Jagdgebräuchen; Erlebnisse aus Rumänien, Serbien und dem Mittelmeergebiet geben dem Werke ein besonderes Relief. Preis broch. M. 2—, gegen Nachnahme franko M. 2.25.

„Grüne Brüche"
Wald- und Jagd-Erzählungen und Novellen aus dem Mitarbeiterkreis des „Deutschen Jägers"
broschiert M. 6.50, geb. M. 7.50.

„Almrausch"
Jagd- und Bergler-Erzählungen von M. Merk-Buchberg broschiert M. 6.50, gebunden M. 7.50.

Jagdrechtl. Wegweiser
von Amtsrichter Dr. A. Behr, München. Für jeden bayerischen Waidmann und bayer. Jagdgast unentbehrlich. Geb. M. 3.20. Durch Buchhandlungen oder direkt durch den Verlag „Der Deutsche Jäger" München 2, NW.

„Bienenwohnungen

in jeder Art und Ausführung
Kuntzschzwillinge genau nach Vorschrift

Rähmchenstäbe

in nur guter, solider Ausführung billigst.
Preisliste frei.
Anfragen ist Rückporto beizulegen.

Joh. Schaude

Imkerschreinerei 33
Gegründet Fernsprecher
1893 **Ehingen a. D.** Nr. 57

Digitized by Google

THEODOR FISHER VERLAG, FREIBURG I. BR. 36.

Dr. L. ARMBRUSTER, BIENENZÜCHTUNGSKUNDE. Versuch der Anwendung wissenschaftlicher Vererbungslehren auf die Züchtung eines Nutztieres. I. Theoretischer Teil. Mit 22 Abbildungen und 9 Tabellen. (Bücherei für Bienenkunde, Band I.) Preis M. 6.60.

EMIL PREUSS, MEINE BIENENZUCHT-BETRIEBSWEISE UND IHRE ERFOLGE. Dritte Auflage, besorgt von Dr. L. Armbruster. Mit Abbildungen. (Bücherei für Bienenkunde, Band II.) Preis M. 6.60.

ARMBRUSTER, WÜNSCHE UND NÖTE DER DEUTSCHEN BIENENZUCHT. (Archiv für Bienenkunde, Heft 1.) Preis M. —.75.

PREUSS UND ARMBRUSTER, EMIL PREUSS UND SEINE VERDIENSTE. Beitrag zur Geschichte der neueren Bienenzucht. (Archiv für Bienenkunde, Heft 2.) Preis M. 3.—.

BERNER, LEHNART, MAASSEN, ARMBRUSTER, BIENENZUCHT UND VOLKSWIRTSCHAFT. Ein staatlicher Ausschuß für Bienenkunde. Zur Erhaltung bienenwirtschaftlicher Werte. (Archiv für Bienenkunde, Heft 3.) Preis M. 2.—.

FRANK VON KLEIST, NAHRUNGSAUFNAHME UND KÄLTE. (Archiv für Bienenkunde, Heft 4.) Preis M. 4.—.

VERHANDLUNGSBERICHT über die Beratung von Bienenzuchtfragen am 17. und 18. März 1919 im Preußischen Ministerium für Landwirtschaft. Preis M. 4.—.

Sämtliche Preise verstehen sich einschließlich aller Teuerungszuschläge. Alle Werke sind zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen, mangels solcher durch den Verlag gegen Einsendung des Betrages. Postscheck-Konto Karlsruhe i. B. 23338. 229

Unentbehrlich für jeden Imker,

Gärtner, Landwirt, überhaupt für jeden, der beruflich oder sonstwie vom Wetter abhängig ist, ist der

Wetterkalender für 1920

von dem bekannten Wetterpropheten Matth. Schmucker in Gundelfingen,

aus dem das Wetter **für jeden einzelnen Tag des Jahres** ersichtlich ist.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen zum Preise von Mk. 1.80 ausschl. Porto und Sortimenterzuschlag oder direkt vom **Landw. Verlag für Bayern in Dillingen-Donau.**

Kaiserwabe, Keilwabe, Gußwabe „Heureka"

haben die Probe glänzend bestanden.

Prospekte von **Dir. L. Heydt, Hannover,** Yorckstr. 2

Rückporto beifügen. 206

Honiggläser

165

1/2 1 2 Pfd. Inhalt

0.51 0.55 0.95 Mk. mit Deckel.

sofort ab Lager lieferbar

L. Aug. Middeke, Hannover.

Bienenwachs & Raas

kauft jedes Quantum

die Rheinhess. Kunstwabenfabrik

von **Ph. Weyell & L. Breidecker**

Schwabenheim b. Mainz. (218

Restlose Wachsgewinnung

durch **Günthers**

„Heisswasser-wachspresse"

D. R. G. M. (224

Nur zu beziehen durch

A. Günther, Wehrsdorf (Sachsen).

Bei Anfragen Rückporto.

Imker-Handschuhe

verschied. Stoffarten und Längen

liefert

A. L. F. Brandt, Braunschweig,

Bohlweg 20. 231

Linden-

Bienenrähmchen-Stäbe,

6/25 mm, 4-seit. gehob., 100 lfd. m 11.75 Mk., 1000 lfd. m 108 Mk., 60-m-Paket 9,75 Mk. besonders Anfuhr, Stpl. genutet 100 m 3.50 Mk. mehr Bdln.

Preßspundfabr. Lange, Radeberg, Sa.

Fernsprecher 916. 52

Brüstlinbrust

tragen mit unbedingt sicherem Erfolg unser

Spranzband

Deutsches Reichs Patent

Vollständig neues System!

Ohne Feder,

Ohne Schenkelriemen

Abbildung und Beschreibung kostenlos durch die Erfinder

Hermann Spranz, 84

Unterkochen (Württ.) Nr. 258.

Honigdosen

bei welchen durch gesetzl. geschützte eigenartige Befestigung des Bodens ein Auslaufen des Inhaltes verhindert wird

liefert billigst 114

Emil Adolff, Reutlingen,

Papierspulen- und Hülsen-Fabrik.

Keine Honiggläser

aber dafür

Pappdosen

1/2 Pfund Mark —.15

1 „ „ —.20

2 „ „ —.30

empfiehlt zum Honigankauf

J. Fr. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstraße 19.

Süddeutsche Bienenzeitung

Illustrierte Zeitschrift für Haus, Hof und Garten.

Erscheint jeden 1. des Monats. — Am 1. Dezember laufenden Jahres nicht abbestellte Zeitungen gelten für das nächste Jahr als bestellt. — Alle in der Süddeutschen Bienenzeitung veröffentlichten Original-Artikel werden honoriert. — Nachdruck von Original-Artikeln sowie Nachbildung unserer Illustrationen und Kunstbeilagen nur mit Genehmigung des Verlags gestattet. — Korrespondenzen für die Redaktion an Hauptlehrer Hans Weigert, Regenstauf, Kreisbienenmeister für die Oberpfalz.

Nr. 1 | **Januar 1920** | **21. Jahrgang**

Zum Wechsel des Jahres

all' unseren hochverehrten Mitarbeitern, Lesern, Freunden und Gönnern herzlichsten Glückwunsch! Aus den aufrichtigen Wünschen resultiert der Dank für die uns im abgelaufenen Jahre erwiesene Treue. Wir werden auch im kommenden Jahre bestrebt sein, allen billigen Wünschen unserer Leser gerecht zu werden. Ein besonders herzliches Willkommen entbieten wir den neuen Freunden, die in unsere Reihen getreten sind. Mögen sie in der edlen Imkerei die restlose Erfüllung ihrer Wünsche, Hoffnungen und Erwartungen finden! Ihren Verhältnissen und Bedürfnissen werden wir nach Möglichkeit Rechnung tragen.

Möge uns alle im neuen Jahre die sehnende Hoffnung auf bessere Zeiten nicht trügen! In gemeinsamer, reger Arbeit wollen wir uns zusammenfinden, denn: Arbeit ist der beste Arzt der Seele. Und so sei denn unser Grundsatz an des Jahres Schwelle:

Vorwärts sehen,
Vorwärts streben,
Keinen Raum
Der Schwäche geben!"

Verlag und Schriftleitung der „Süddeutschen Bienenzeitung".

Digitized by Google

Imkerarbeiten im Januar.

Das bisherige, vorherrschend milde Winterwetter war der Ueberwinterung nicht sehr günstig. Die meisten, besonders die starken Völker, kamen nie zu rechter Ruhe. Sollte auch der Januar andauernd milde Witterung bringen, so besteht die große Gefahr, daß sehr energische Völker allzuraſch wieder in das Brutgeschäft eintreten. Das birgt ungemein große Gefahren in sich. **Frühbrüter sind nach unseren klimatischen, Vegetations- und Trachtverhältnissen fast durchwegs halbverlorene Kinder.** Viel frühe Brut verlangt gebieterisch Ausflüge nach Wasser, Pollen, Nektar, zur Bereitung des Futterbreies für die heranwachsende Generation. Tausende nützlicher Arbeiter gehen in der Sorge um die jungen Bienenkinder in der oft schon so schönen, aber äußerst wendischen Natur zugrunde.

Es muß deswegen unsere Sorge sein, die Bienen von vorzeitigem Brutansatz zurückzuhalten. Ich könnte ein garstig Liedlein von Frühbrütern auf meinen Ständen singen. Immer waren es naturgemäß die stärksten, energievollsten Familien und solche, die eine junge Mutter hatten oder vorwiegend auf Heide- oder Koniferenhonig saßen, die nur mit äußerster Anstrengung und raffinierter Ueberlistung von vorzeitigem Brüten zurückzuhalten waren. Wo dies nicht gelang, da waren ungeheure Volksschwächung und die gefährliche Ruhr die Folge.

Deswegen bauen wir in milden Wintern die Bienen nur ja nicht zu arg ein, pferchen wir sie nicht zu arg zusammen. Die Flugöffnungen bleiben selbstredend in ihrem ganzen Umfange offen, nur geschützt durch praktische Schieber gegen schmarotzende Mäuse. Natürlich muß auch jede äußerliche Belästigung ängstlich von den Bienen ferngehalten werden; sie würde immer ein teilweises Auflösen der winterlichen Bienenkugel und einen Anreiz zum Bruteinschlag bedeuten und bewirken.

Im ersten Jahresmonate machen sich manche Familien durch starkes Brausen recht unangenehm bemerkbar. Das ist die Stimme des Volkes, die mahnend an unser Ohr schlägt. Ueberhören wir sie nicht, wenn wir nicht uns und den Bienen großen Schaden zufügen wollen! Wenn sich die Bienen wohl in ihrer Behausung fühlen, dann ist ihre Stimme ein ganz ruhiges, gleichmäßiges Summen, nur dem an die Flugöffnung gelegten Ohre vernehmbar. Wenn aber Kummer, Elend, Not und Krankheit im Volke einkehren, dann ruft es den Herrn und Meister zu sich. Es fängt an zu heulen, zu jammern in einem Tone, der schon auf drei bis vier Meter vom Stande leicht wahrnehmbar ist. Da rufen uns Tausende von Bienlein zu: Komm schnell, hilf! Wir leiden entsetzlich an Hunger, an Durstnot, an Luftmangel, an Kälte und Nässe, an Ruhr, an Weisellosigkeit. Hilf schnell, sonst gehen wir alle hilflos zugrunde.

Dann heißt es allerdings die Ursachen des Uebels rasch zu ergründen und nichts zu versäumen, dieselben zu beseitigen.

Die Bienen heulen, wenn sie Hunger leiden. Probiere und gib ihnen zu essen; hört der Jammer auf, dann war tatsächlich der Mangel an Nahrung die Ursache des Jammers. Dabei wirst du sehen, daß noch viele Bienen auch bei ungeeignetstem Wetter abfliegen, daß viele derselben siech und matt durch die Flugöffnung kriechen, umfallen, mit den Flügeln fibrieren und dann sterben. Die meisten zeigen einen weitausgestreckten Rüssel. Bei diesen Zeichen hilf nur rasch. Nimm, wenn es nicht anders sein kann, die ganze Gesellschaft in das gewärmte Zimmer, nimm leere Waben heraus und gieße sie mit lauer Zuckerlösung aus und hänge sie wieder an den Wintersitz. Es heißt wohl, man solle im eigentlichen Winter kein flüssiges Futter reichen. Aber, wenn uns anderes Futter nicht zur Verfügung steht, wollen wir dann die Bienen elend umkommen lassen? Uns wäre auch eine gedeckelte Honigtafel zehnmal lieber. Die bräuchten wir nur an den Wintersitz der Bienen zu hängen und alle Not wäre gebannt. Darum treten wir jeden Sommer und Herbst mit aller Entschiedenheit dafür ein, doch nicht das letzte Tröpflein Honig zu Gelde zu machen und wenn auch der hohe Preis noch so verführerisch lockt. Zuerst die Bienen und dann wir!

Die Bienen heulen, wenn sie Hunger leiden und Mangel haben. Dabei eilen sie suchend von Wabe zu Wabe, beißen eine Unmenge von Zellen auf, schroten den Inhalt ab und werfen die Zucker- oder Honigkristalle auf den Beuteboden. Das ist ein untrügliches Zeichen von Wassermangel. Wir werden im heurigen Winter umso mehr damit zu rechnen haben, weil viele Völker auf sehr zähem, wasserarmen Koniferen- oder Heidehonig eingewintert wurden. Die Tränkflasche

Digitized by Google

kann nur mit Aussicht auf Erfolg aufgesetzt werden, wenn die Witterung nicht gar zu kalt ist. Wir müssen uns da in der Weise behelfen, daß wir angefeuchtete Schwämme in das Spundloch oder die Futteröffnung legen oder durch das Flugloch einführen, nachdem wir sie zuvor an Draht befestigt haben. Verlassen wir uns nicht darauf, daß in nassen Beuten den Bienen genug Feuchtigkeit zur Verfügung steht. Diese Niederschläge sind für sie nicht aufnehmbar.

Die Bienen heulen auch, wenn sie an Lufthunger leiden. Das ist ein ungemein gefährlich Ding. Gar zu leicht ist ein Volk im Winter erstickt. Darum schauen wir nur fleißig nach, daß keine Flugöffnung sich durch Gemülle oder tote Bienen verstopfe. Schuld an der Geschichte tragen vielfach die ganz und gar unpraktischen Fluglochsicherungen, welche den Bienen an milden Tagen keinen Ausflug gestatten. Da ist größte Vorsicht geboten. Auf Ständen, die nicht immer beaufsichtigt werden können, sichern wir die Fluglöcher durch Blechschieber, die freie Oeffnungen von 6 Millimeter Höhe und etwa 6 bis 10 Zentimeter Weite haben.

Auch übermäßige Kälte und Stocknässe veranlaßt die Bienen zum Klagen. Wer das äußere Füllmaterial förmlich anpreßt, oder dies ungleichmäßig aufträgt, verurteilt seine Bienen, in kalter Stube ein trauerndes Dasein führen zu müssen. Wer die Beuten im Herbste nicht genügend einengt, muß riskieren, daß die Völker auf Kosten des Heizmateriales die verzweifeltsten Anstrengungen machen müssen, die Stocktemperatur auf notwendiger Höhe zu halten. Das darf nicht übersehen werden.

Auch weisellose und drohnenbrütige Völker klagen ihren traurigen Zustand durch starkes Brausen. Der Zustand ist umso mißlicher, als im Winter an eine Heilung nicht gedacht werden kann. Solche Völker müssen abgesondert am Stande hinterstellt werden, damit die massenhaft abfliegenden Bienen nicht noch andere Familien hochgradig beunruhigen.

Auch ruhrkranke Völker machen sich durch Heulen recht unliebsam bemerkbar. Da kann völlige Gesundung nur ein allgemeiner Reinigungsflug bringen. Wenn die Bedingungen zu einem solchen im vollen Umfange gegeben sind: Mindestens 6 Grad C. Wärme im Schatten, wolkenloser Himmel, schneefreier Platz rings um das Bienenhaus und windstilles Wetter, — dann heißt es: Läden hoch, Blenden weg, dem Lichte und den wärmenden Sonnenstrahlen ungehindert Zugang zu den Beuten gestattet!

So sind uns die Bienen selbst die besten Mahner in Wintersnot und Winterleid. Ueberhören wir die klagenden Stimmen nur niemals! Nachlässigkeit in solchen Dingen würde uns größten Schaden bringen.

Wenn es am Stande jetzt weniger zu tun gibt, so wollen wir deswegen zu Hause an den langen Winterabenden nichts versäumen, für die Notwendigkeiten der Zukunft vorzuarbeiten. Es gäbe ja so viel zu tun. Das gesamte Rahmenwerk muß einer gründlichen Durchsicht unterzogen werden. Alte Rahmen, aus denen das Wachswerk ausgebrochen wurde, sind gründlich zu säubern, nachzunageln, von anhaftenden Wachs- und Propolisteilen zu reinigen. Besonders aber wären allenfallsige Ruhrflecken zu entfernen. In gleicher Weise sind in Benützung gestandene **Beuten** zu reinigen. Wo der Verdacht einer ansteckenden Krankheit eines abgestorbenen Volkes vorliegt, muß gut desinfiziert werden. Vergessen wir dies nur ja nicht. Heute kostet ein gutes Bienenvolk 150 Mark, das ehedem um 15 Mark zu haben war.

Alle Werkzeuge, besonders die metallenen, sind von Zeit zu Zeit nachzusehen, ob sich nicht Rost ansetzt. Ein Einreiben mit Vaseline oder auch Schweinefett (!) wäre sehr zu empfehlen. Besondere Aufmerksamkeit ist den **Schleudermaschinen und Wabenpressen** zuzuwenden; denn diese kosten jetzt wahnsinniges Geld.

Immer wieder sind auch die **Wachsvorräte** durchzusehen, ob nicht Wachsmaden ihr Zerstörungswerk treiben. Was echtes Bienenwachs heute kostet, sagt eine Bekanntmachung über Wachswirtschaft. Leeres Wachswerk heben wir am zweckmäßigsten freischwebend in einfachem Lattengestelle am zugigen Dachboden so auf, daß der Wind die Breitseiten der Wabenflächen ausgiebig bestreichen kann. So sind die Waben unbedingt gegen die Mottengefahr gesichert. Im Schranke müßte das Wabenwerk öfters durchgeschwefelt werden. Ganz verfehlt wäre es, einzelne leere Waben aufeinander zu schlichten und in warmem Lokale zu überwintern. Da würden wir die Motten systematisch heranzüchten und im Frühjahre nichts haben als ein ekles, von Tausenden von Maden durchsetztes Gespinst. Imker, schont eure Wachsvorräte. Wir wissen alle nicht, was noch kommen mag.

Weigert.

: Die Industrie braucht Wachs, darum liefert Wachs ab! :

Digitized by Google

Die Anfertigung von Strohdecken.

Von D. Törper, Rambow b. Lenzen a. Elbe.

In Nummer 10 der „Süddeutschen Bienenzeitung“ wird unter „Aus des Imkers Werkstätte“ der Wunsch ausgesprochen, aus dem Leserkreise etwas über die Anfertigung von Strohdecken zu hören. Ich werde nun in folgendem diesem Wunsche Rechnung tragen; und hoffe, daß meine Ausführungen von Interesse sein und zeigen werden, wie man sich auf leichte Art und Weise seine Strohdecken selbst herstellen kann.

Als erstes ist, um überhaupt arbeiten zu können, die Herstellung der Presse selbst nötig. Dies zu zeigen, soll das Erste meiner Ausführungen sein. Wer etwas Geschicklichkeit besitzt, und mit Hobel und Säge umzugehen weiß, wird sie ohne besondere Schwierigkeiten herstellen können. Sie besteht aus einem Klotz aus Hartholz (Eichen oder Buchen) von 50 Zentimeter Länge, 6 Zentimeter Dicke und 15 Zentimeter Höhe, an dessen Seiten sich je 4 Leisten von 80 Zentimeter Länge, 25 Zentimeter Dicke und 6 Zentimeter Breite befinden, die am Klotze mittels eiserner Bolzen von 14 Zentimeter Länge und 1 Zentimeter Dicke befestigt werden. Ich verwende zwar keine Schrauben, sondern Keile, weil die sich leichter entfernen lassen, und somit die Leisten schneller vom Klotz zu entfernen und anzubringen sind.

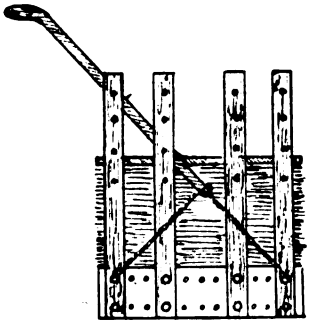


Abb. 1.

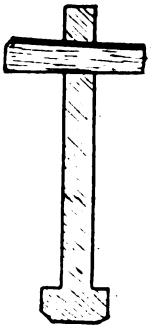


Abb. 2.

Nötig ist jedoch, ehe man den Keil eintreibt, eine Scheibe davor zu legen. Die Leisten lassen sich so sehr fest am Klotze befestigen. Sind alle Leistenpaare am Klotze befestigt, so entsteht zwischen letzteren ein Raum zur Aufnahme des Preßstrohes. Der Klotz selbst erhält 2 Reihen Löcher von 1 Zentimeter Durchmesser, die sich vom unteren Rande 3 und 12 Zentimeter entfernt befinden und quer durch die Dicke desselben gehen. Die Entfernung der Löcher voneinander beträgt am Ende gemessen 3, 6, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 44 und 47 Zentimeter und müssen die Löcher genau senkrecht übereinander stehen. Auf diese Weise kann man die Leisten nach Wunsch anbringen, so wie es erforderlich ist und so viele, als benötigt werden. Die Leisten, welche aus Hartholz bestehen, erhalten ebenfalls vom unteren Rande gemessen, je zwei Bohrlöcher von 1 Zentimeter Durchmesser in 3 und 12 Zentimeter Entfernung, so daß sie genau auf die des Klotzes passen. Nach oben hin hat jede Leiste soviel Löcher in verschiedener Entfernung, als Strohdecken nötig sind, in verschiedener Höhe. Durch diese werden nach dem Zusammenpressen Maschinenschrauben mit Flügelmuttern gesteckt. Will man die Presse zum Arbeiten zusammenstellen, so werden in die untersten Löcher einer Leiste je ein Bolzen gesteckt und diese durch den Klotz, auf der anderen Seite ebenfalls durch eine zweite Leiste. Sodann legt man eine Scheibe darauf und treibt den Keil ein. Alle anderen Leisten werden auf dieselbe Weise befestigt und die Presse ist zum Gebrauch fertig.

Wir kommen nun zur Herstellung der Strohdecken. Hierzu eignet sich am besten ungedroschenes Roggenstroh, welches sorgfältig von allem Unkraut und Halmblättern zu reinigen ist; denn je reiner das Stroh, desto sauberer werden die Strohdecken. Gedroschenes Stroh soll man nicht nehmen, da es die Decken schwer macht, indem es sich viel mehr zusammenpressen läßt, auch werden sie nicht steif und fest genug. (Anmerkung der Schriftleitung: Wenn die Decken zu massiv gepreßt werden, wärmen sie weniger gut. Es sollen sich im Stroh ungezählte kleine Zwischenräume bilden können, Luftsäulchen, schlechte Wärmeleiter, welche die Witterungskontraste am wirksamsten abschwächen.) Die Herrichtung des Strohes geschieht auf einfache Weise. Man nimmt die Garbe und stößt so lange mit dem Wurzelende auf eine feste Unterlage, bis alle Wurzelenden unten aufstoßen. Sodann mißt man sich die gewünschten Längen ab und bindet um die Mitte jeder Länge einen Strohbund — bemerken möchte ich, daß man das Stroh einige Zentimeter länger schneiden muß, als die Strohdecke breit werden soll. —. Jetzt schneidet man die Garbe in die gewünschten Längen und die Reinigung kann beginnen. Zu diesem Zwecke nimmt man das Stroh in die linke Hand und zieht mit den Fingern der rechten Hand durch dasselbe. Auf diese Weise läßt es sich für die Presse zurechtmachen; etwaige Halmblätter werden abgerissen. Nun legt man das Stroh abwechselnd mit dem Aehr- und Wurzelende in die Presse, damit die Strohdecken überall gleich fest werden. Erwähnen möchte ich, daß man oben auf das Preßstroh eine 6 Zentimeter breite Holzleiste legt, um das Stroh überall gleichmäßig herunterdrücken zu können. Die Höhe der Leiste ist bei der Berechnung der Höhe der Strohdecke mit in Betracht zu ziehen. Wir kommen nun zum Nähen der Strohdecken, die solange in der Presse bleiben, bis alle Nähte fertig sind. Zum Nähen nimmt man Stuhlrohr und zwar ist es vorteil-

Digitized by Google

haft grobes und feines zu benützen.

Das grobe nimmt man für die senkrecht laufenden Fäden, während das feinere zum Durchnähen benutzt wird. Um ein besseres Nähen zu haben, legt man das Flachrohr vorher in Wasser. Zum Durchziehen der Fäden nimmt man die Flechtnadel. An Stelle des Flechtrohres kann man auch weichen Bindedraht benützen. Wir kommen nun endgültig zum Nähen der Strohdecken. Man sticht 3 Zentimeter vom unteren Rande der Strohpressung quer durch dieselbe, und zieht den Faden bis auf 10 Zentimeter vom Ende an gerechnet hindurch, führt die Nadel unter dem unteren Rande der Pressung wieder zurück, zieht den Faden durch und geht jetzt mit der Nadel nach oben, woselbst man sie zwischen Preßleiste und Oberkante der Strohpressung wieder durchsticht und den Faden fest anzieht. Nun führt man die Nadel wieder nach unten und sticht sie 1—1½ Zentimeter unter dem ersten Ausstich wieder quer durch die Strohpressung, sodaß der Ausstich etwa 1 Zentimeter unter dem ersten Einstich zu liegen kommt, jedoch o[illegible] derselben Seite des nach oben laufenden Fadens, an welcher sich der erste Einstich befindet, und zieht den Faden fest an. Jetzt sticht man auf derselben Seite des nach oben laufenden Fadens wieder die Nadel ein und zieht den Faden so weit durch, daß eine kleine Schlinge bleibt. Durch diese zieht man das 10 Zentimeter lange Ende des Fadens, holt es fest an und zieht die Schlinge von der anderen Seite der Matte aus fest an. Damit der so entstandene Knoten etwas versenkt ist, drückt man mit dem Zeigefinger der linken Hand fest darauf und zieht den Faden auf der anderen Seite nochmals fest an.

Nun sticht man die Nadel wieder durch die Strohdecke und zwar so, daß der Einstich auf der anderen Seite des nach oben laufenden Fadens zu liegen kommt. Der Ausstich muß jetzt etwa 3 Zentimeter über dem ersten Knoten auf der anderen Seite der Strohdecke zu liegen kommen. Jetzt zieht man die auf der anderen Seite entstandene Schlinge wieder an, den Zeigefinger der linken Hand wieder auf den Knoten drückend. So fährt man weiter, bis man am oberen Rande der Strohdecke angelangt ist und befestigt hier den Faden. Auf diese Weise werden alle Nähte ausgeführt, bis die Strohdecke vollständig durchgenäht ist. Erwähnen will ich noch, daß man mit einem Tintenstift anmerkt, auf welche Entfernung die Nähte voneinander liegen sollen. Die Entfernung der Nähte beträgt 5 bis 6 Zentimeter. Sollten beim Nähen Leisten im Wege sein, so kann man die betreffenden entfernen oder verschieben, oder man lockert die Flügelschrauben der oberen Schraubenbolzen und schiebt die Wand etwas beiseite, worauf man die Schrauben wieder anzieht. Sind alle Nähte fertig, so nimmt man die Strohdecke aus der Presse und verputzt sie mittels eines scharfen Messers. Beim Beschneiden der Strohdecke schiebt man dieselbe so in die Presse, daß man neben einem Leistenpaare herunterschneidet. Damit man die Strohdecke besser hineinsetzen und herausziehen kann, macht man eine kleine Oese an dieselbe, durch die man den Finger steckt. Auf diese Art beschriebene und hergestellte Strohdecken fallen sehr gut aus. — Es sind noch mehrere Abhandlungen des gleichen Stoffes eingegangen; wir haben die Arbeit Törpers als die genaueste bevorzugt und zum Abdruck gebracht. Auch den anderen Herren Einsendern herzlichen Dank. Die Schriftleitung.

Ueber Wachsgewinnung.

Es entsteht die Frage: Läßt sich das Wachs „restlos“ aus allen Waben gewinnen? Um sicher zu gehen, und um der Wahrheit darüber auf den Grund zu kommen, schickte ich Preßrückstände, wie ich sie auf ordnungsmäßigem Wege durch mein Verfahren mit Hilfe meiner Heißwasserwachspresse gewonnen hatte, an die Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen. Durch den Herrn Professor Dr. E. Zander, der doch Autorität auf dem Gebiete der Bienenzucht ist, wurde mir folgendes Ergebnis übermittelt: **„Die unter dem 26. 10. übersandten Preßrückstände enthalten nach genauer Untersuchung noch 27,6 Prozent Wachs. Das ist ungefähr der Gehalt, der auf mechanischem Wege durch keinen Apparat herausgebracht wird. Das geht nur mit chemischen Lösmitteln.“** Es sind also zwei Wege der Wachsgewinnung möglich: 1. Der mechanische, 2. der chemische. Letzterer kommt wohl für uns Imker nicht in Betracht. Denn es fehlen uns die chemischen Lösmittel, die nötigen Geräte, wohl auch die nötigen Kenntnisse hierzu. Das ist nur eine Arbeit für Chemiker. Auch weiß ich nicht, ob das auf diesem Wege gewonnene Wachs von den Bienen gern oder überhaupt angenommen wird. Das glaube ich jedoch sicher feststellen zu können, daß dasselbe dem Bienenkörper nicht zuträglich ist und eine Degeneration und damit auch einen Rückgang des erfolgreichen Bienenzuchtbetriebes zur Folge haben muß. Für uns Imker kommt darum nur der mechanische Weg der Wachsgewinnung in Frage. Wollen wir mit unserer Bienenzucht vorwärts kommen, so müssen wir auch den Bienen das Wachs in den künstlichen Mittelwänden wiedergeben, das wir ihnen genommen haben. Und die Bienen erzeugen kein durch mechanische Lösmittel verunreinigtes Wachs, keine Ersatz- und Streckungsmittel, wie wir sie in Paraffin, Stearin, Erdwachs, Leguminosenmehl etc. haben. Und das Schlimmste dabei ist, daß kein Laie, und wir Imker sind wohl in dieser Beziehung alle, oder meist Laien, diese aus genannten Ersatzmitteln hergestellten Waben von solchen aus „garantiert reinem Bienenwachs“, oder sagen wir lieber „echtem“ Wachs unterscheiden kann. Umso mehr muß uns daran liegen, eigenes Wachs zu Mittelwänden wieder zu verwenden. Denn da wissen wir bestimmt, daß wir unseren lieben Pfleglingen echtes, einwandfreies und gesundes Wachs wiedergeben. Und sie werden es uns sicher lohnen durch ihr Gedeihen und fleißiges Arbeiten. Dann sind wir auch echte und rechte Bienenväter, und das wollen wir doch auch sein und wollen uns nicht zu Ausbeutern der Biene herabwürdigen lassen. Und doch müssen wir bei den hohen Wachspreisen imstande sein, mit unseren mechanischen Apparaten einen möglichst hohen Prozentsatz von Wachs aus den alten Waben zu gewinnen. Wie sich leicht aus dem Urteil des Herrn Professors Dr. E. Zander, Erlangen, ersehen läßt, ist dies durch meine Heißwasserwachspresse möglich. Ihr Preis beträgt zur Zeit 40 Mark und richtet sich derselbe ganz nach den Preisen des Rohmaterials und den Arbeitslöhnen. Sie ist sofort lieferbar. Mit derselben

Digitized by Google

ist ein jeder Imker, sofern ihm nur ein Waschkessel zur Verfügung steht, leicht und ohne jede Mühe und Schmutzerei, imstande, sein Wachs selbst zu gewinnen. Wenn er nun vollends noch eine Gußform hat, oder vertrauenswürdige Personen kennt, die ihm das Wachs zu Waben gießen, so ist ihm geholfen. Ohne Sorgen kann er dieselben seinen lieben Immen wiedergeben, und diese werden es ihm reichlich lohnen. Ist er aber doch gezwungen, künstliche Mittelwände zu kaufen, so kaufe er nur dort, wo er sicher ist, solche aus echtem Wachs zu erhalten. Er wende lieber etwas mehr an und scheue die größeren Ausgaben nicht. Sie bringen es wieder ein.

Da aber die Preßrückstände auch noch so viel Wachs enthalten, so wollen wir sie aber auch zur chemischen Behandlung abliefern, damit auch die Industrie mit dem nötigen Wachs versorgt wird.

A. Günther, Wehrsdorf, Sachsen,
Amtsg. Bautzen.

Anmerkung der Schriftleitung: Wir sind dem in Imkerkreisen bestens bekannten Herrn Günther für den Hinweis auf seinen wirklich tadellos funktionierenden Wachsauslaßapparat recht dankbar und ersuchen besonders die Anfänger, oder Vereine, sich desselben bedienen zu wollen.

Aus des Imkers Werkstätte.

Kein vorsorglicher Imkersmann wird die mehr ruhige Zeit des Winters ungenützt vorübergehen lassen. Im Sommer häufen sich die Arbeiten und manches muß dann zurückbleiben, was unseren Bienen und den Arbeiten am Stand so dienlich wäre. Ein ganz unentbehrliches Geräte am Stande ist der **Wabenbock** oder **Wabenknecht**. Wir haben schon früher Abbildungen (siehe auch das Kapitel: „Imkerbriefe“ in heutiger Nummer; die Schriftl.) davon gebracht, möchten aber heute auf verschiedene wesentliche Verbesserungen hinweisen. Da doch auf sehr vielen Ständen mit zweierlei Rahmenmaß geimkert wird, empfiehlt sich besonders die Anfertigung des **doppelten Wabenbockes**, wie ihn Abb. 1

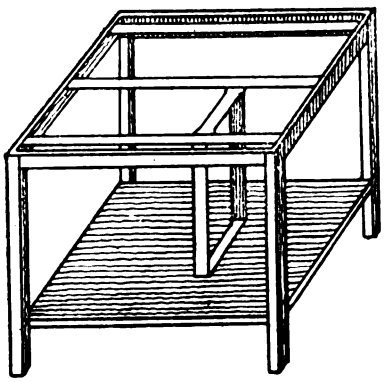


Abb. 1. **Doppelter Wabenbock.**

zeigt. Auf größeren Ständen können auch drei Abteilungen für drei verschiedene Maße angebracht werden. Eine besondere Verbesserung unseres Wabenbockes ist das **Unterbrett**, welches auf drei Seiten etwa drei Zentimeter hohe Seitenleisten enthält. Die immer von den Waben abfallenden Bienen können sehr leicht von dem Brette in die Beute zurückgekehrt werden. Wo viel Bienen auf den Boden fallen, da werden auch viel zertreten und andere erstarren dort sofort. Und das Leben jeder einzelnen Biene ist doch so kostbar!

Eine auf manchen Ständen noch recht vernachlässigte Sache sind

die Unterbretter

für Körbe. Man hält die Dinger für ganz nebensächlich, obwohl sie im Betriebe eine bedeutende Rolle spielen. Schlecht gebaute Bretter beeinflussen besonders das Winterleben der Bienen

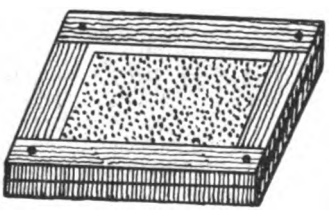


Abb. 2. **Praktische Unterbretter.**

recht ungünstig. Wir stellen an ein gutes Unterbrett folgende Anforderungen:

1. Es muß aus starken, guten, nicht schon halbverfaulten Brettern hergestellt werden. Am besten eignet sich hierzu Kiefernkernholz, aber solches, das nicht viel Kien enthält.

2. Es darf nicht übermäßig groß sein, weil sonst Schnee und Regen zu sehr einwirken und den Korb selbst naß machen.

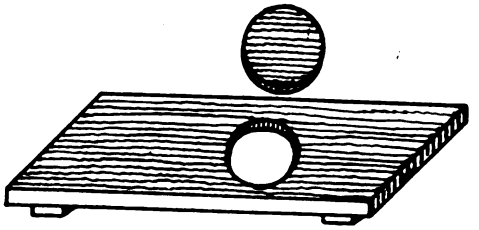


Abb. 3. **Deckbrettchen mit Futter- und Tränkloch.**

3. Es soll aus zwei Schichten Brettern hergestellt werden, deren Holzfasern sich kreuzen. Dann kann es kein Werfen geben und das ist wichtig. Die Bretterschichten sollen mittelst Holzschrauben zusammengemacht werden.

4. Wenn wir einen kleinen **Unterraum** noch anbringen wollen, was sehr zu empfehlen ist,

Digitized by Google

so schrauben wir rings um das Bodenbrett, wie dies Abb. 2 zeigt, entsprechend breite Querlatten, die im Sommer wieder abgenommen werden. Die Latten können 3—4 Zentimeter dick sein. In den Unterraum kann ein Dachpappenstück oder auch eine Korkplatte eingelegt werden. Darauf sammelt sich Winters über das Gemülle an und kann im Frühjahre leicht entnommen werden. Wir ersuchen alle Anfangsimker, dem Unterbrette ja die nötige Sorge zuzuwenden, sonst gibt es kalte, zugige Beuten und Bretter voll von Wachsmottenherden.

Die Deckbrettchen der Zweietager.

Bei allen von oben zu behandelnden Kästen soll auch nach Möglichkeit von oben gefüttert werden können. Wir stellen solche Art von Fütterung selbst über die heute so sehr gepriesene Seitenfütterung. Die größte Wärme entwickelt sich immer zu Häupten des Stockes und deswegen kann dort auch zu jeder Zeit gefüttert werden. Die Abtragung des Futters geht hier immer am raschesten vonstatten. Darum richten wir uns, wo dies noch nicht geschehen, Deckbrettchen mit Futterloch her. Sie werden im April oder Mai, nach der Auswinterung anstelle der entnommenen Stroh- oder Filzdeckel eingesetzt. Die kreisrunde Oeffnung hat einen Durchmesser von etwa 8 Zentimetern. Beim Ausschneiden der Oeffnung halten wir die Lochsäge etwas schief nach auswärts, damit die Oeffnung sich nach innen — dem Stocke zu — etwas verjüngt. Dann können wir, wenn nicht gefüttert wird, das Spundbrettchen immer bequem und mit sicherem Halte einsetzen. — Abbildung 3. —

O. J.

Ein Verkannter.

Von J. Witzgall, Hauptlehrer, Dinkelsbühl.

In früheren Jahrhunderten war die Bienenzucht in den jetzt bayerischen Provinzen weit mehr geachtet und verbreitet, als manche Bienenzüchter und Bienenzeitungsberichterstatter wissen und ahnen. Im Reichswald zwischen Nürnberg und Altdorf, Schwabach und Erlangen; im Fichtelgebirge, im Frankenwald, am Chiemsee, im Spessart, Odenwald und Steigerwald gab es viele Bienenwirte, die mit Erfolg und Verständnis wirtschafteten und ihre damals gar nicht geringen Abgaben an die Landesherren und Klöster allein mit Honig und Wachs bezahlten. Und womit imkerten sie? Mit der Klotzbeute und dem heute so verachteten und vielgeschmähten Strohkorb. Auch mein Vater und mein Großvater waren Klotz- und Korbimker und hatten meist mehr Honig und Wachs auf Lager, als heutzutage so mancher Bienenwirt, der sich Großbienenzüchter nennt. Es ist darum ein bitteres Unrecht, wenn wir Mobilimker hochmütig oder gar mit Verachtung auf die Korbbienenzucht herabschauen. Die Korbbienenzucht hat ihre bestimmte Berechtigung und zur Jetztzeit ganz besonders. In der nachführenden Aufzählung ihrer Vorteile soll der Beweis erbracht werden:

Die Beschaffung des Strohkorbes hat für die meisten ländlichen Imker wenig oder gar keine Schwierigkeiten. Stroh, Weiden und Bast sind überall leicht zu haben und zuzurichten. Sind im Winter alle Feld-, Hof- und Waldarbeiten beendet, oder infolge von Kälte und Schnee unmöglich geworden, setzt sich der des Strohflechtens häufig geübte Landwirt gerne ins warme Zimmer, um Backnäpfe, Säenäpfe und Bienenkörbe zu flechten, oder auch um Reisigbesen zu binden. In Pfaffenhofen, meinem letzten amtlichen Wirkungsort, war es bei reich und arm so. Die meist sehr reichen Bauern flochten sich in den kalten Wintertagen ihre Bienenkörbe, Back- und Säenäpfe zum Eigenbedarf, die Kleingütler banden Besen und Bienenkörbe zum Verkauf. Von letzteren bezog ich dann selbst meinen Bedarf. Ein Drittel meines Bienenstandes hatte ich schon seit Jahren mit Strohkorbvölkern besetzt, weil ich zur Ueberzeugung gekommen bin, daß der Strohkorb nicht bloß die billigste Bienenwohnung ist, sondern auch sonst noch manche nicht zu unterschätzende Vorteile aufweist.

Mit einem leichten Strohkorb läßt sich jeder ausgezogene Schwarm, auch wenn er hoch am Baume sitzt, leicht einfangen. Ist die Wohnung rein, so bleibt die neue Kolonie gerne in derselben sitzen und denkt nicht ans Durchbrennen. Die runde Form und das behagliche Innere der Strohwohnung befriedigen vollauf. Die Ueberwinterung im Strohkorb ist, wenn der Imker seinen Stand vor dem Eindringen der vorzeitigen Sonnenstrahlen, vor Mäusen, Meisen und anderen Störenfrieden gut schützt, fast ausnahmslos eine ausgezeichnete. Ebenso läßt die Auslenzung in der Regel nichts zu wünschen übrig. Ist aber beides erreicht, dann hat der Imker, wenn die Witterungs- und Trachtverhältnisse nicht alles durchkreuzen, gewonnenes Spiel.

Baldige und gute Schwärme werden die Folge sein. Dahin zu wirken ist nun in unserer Jetztzeit nicht nur nützlich und gut, sondern sogar Pflicht eines jeden Bienenwirts. Die Völkerzahl ist in Bayern in den Kriegsjahren ganz gewaltig zurückgegangen. Der Zukauf aus der Krain, aus Steiermark, Italien und Tirol ist abgeschnitten und auch aus Hannover, der Lüneburger Heide, ist nicht viel zu beziehen. Und wenn ja irgendwo Schwärme und Völker in den Bienenzeitungen angeboten werden, so sind Preise verlangt, daß einem die Lust zum Kaufe vergeht. Also selbst Schwarmzucht treiben und zwar so lange, bis die eingerissenen Völkerverluste in Bayern wieder ausgeglichen sind und billigere Preise gestellt werden können; denn auch weniger bemittelte und arme Leute sollen die Wohltaten der Bienenzucht teilen! Das wäre mein Wunsch.

Anmerkung der Schriftl. Es macht mir viel Vergnügen, daß sich einer der ersten Imker Bayerns so zum Anwalte des guten, alten Strohkorbes macht. Wir sind immer dafür eingetreten, daß ihm sein Recht auf unseren Ständen gewahrt werde. Möge es so bleiben. Wie viele Imker, die mit ihren Kästen abgewirtschaftet hatten, sind nicht immer wieder zu den Bauern hinausgegangen und haben sich Strohkorbvölker erstanden?

Digitized by Google

Imkerbriefe.

IV.

Die allernotwendigsten Geräte des Anfangsimkers.

„Wahl macht Qual", besonders in den heutigen Zeiten horrender Teuerung, in der es gilt, das unbedingt Notwendige vom Entbehrlichen, von der Spielerei zu scheiden. Nimmt der Anfänger die dickbauchigen Preisverzeichnisse der Bienengerätefabriken zur Hand, — er wird nicht klug, mag er seinen Hirnkasten noch so sehr anstrengen. Die Fülle des Gebotenen verwirrt; die Zweckmäßigkeit der einzelnen Sachen leuchtet nicht immer ein. Wir glauben deswegen, den vielen, vielen Anfängern, besonders auch Kriegsbeschädigten, die Imker werden wollen, einen Dienst zu erweisen, wenn wir die Spreu vom Weizen scheiden und sie auf die Geräte hinweisen, die für sie für den Anfang unbedingt vonnöten sind; dann braucht nichts mehr unbenützt in der Rumpelkammer ein zweckloses Dasein zu führen. Und gar viele Sachen kann sich der angehende Imker selbst fertigen und dabei viel Geld und Aerger ersparen.

Ein ganz unentbehrliches Ding auf jedem Stande ist zunächst

der Wabenbock oder Wabenknecht.

Er dient dazu, die aus den Beuten genommenen Rahmen mit allen darauf sitzenden Bienen aufzunehmen, bis sie wieder in den Kasten zurückwandern. Es wäre eine total verfehlte Wirtschaft, wollte der Amateur die entnommenen Rahmen wahllos in irgend eine Ecke des Bienenstandes stellen oder an eine Säule lehnen. Gar zu leicht ist durch das kleinste Versehen das Unglück geschehen. Wir fertigen uns den Wabenbock selbst nach Abb. 1. Die Innenmaße entsprechen genau den Größenverhältnissen der auf dem Stande in Gebrauch stehenden Rähmchen. Wo viele Rahmengrößen in Betracht kommen, empfiehlt sich die Anschaffung eines Wabenknechtes, der verstellbar ist, wie dies Abb. 2 zeigt. Jeder Schmied oder Schlosser ist imstande, nach unseren Angaben ein solches Gerät um verhältnismäßig billigen Preis herzustellen.

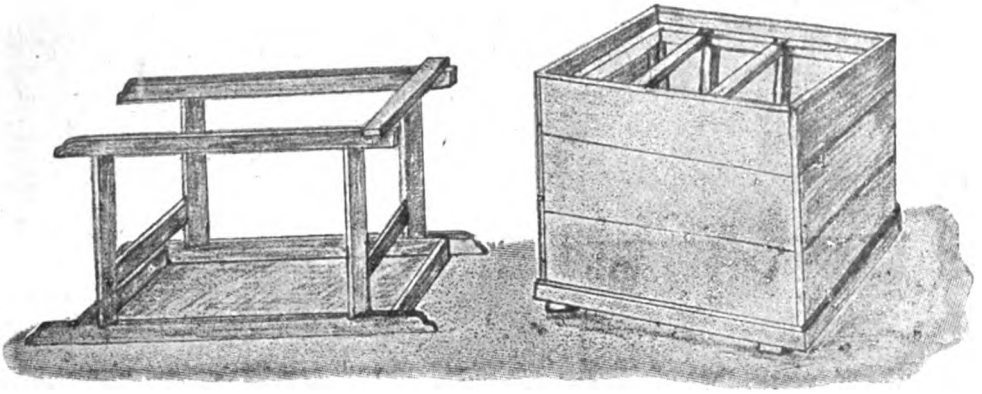


Abb. 1. **Wabenbock.**

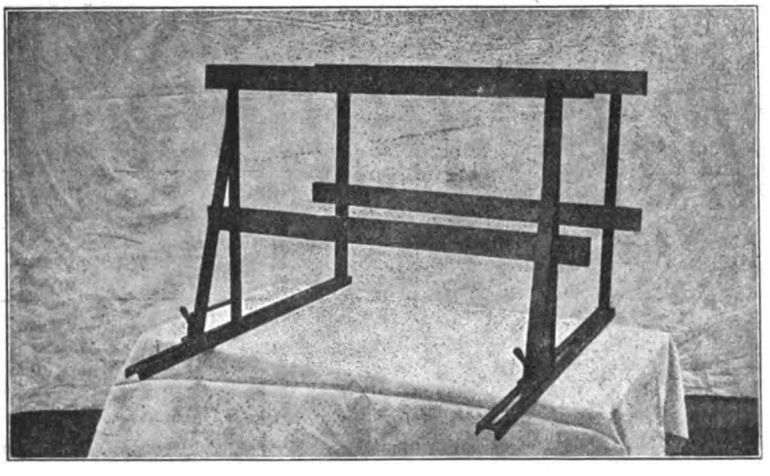


Abb. 2. **Wabenknecht** (verstellbar).

Auf keinem Stande darf der Rauchapparat fehlen. Die Anzahl derselben ist Legion, wie die Geschmäcker der Imker. Auf Grund jahrelangen Ausprobierens kann ich als allerbesten Rauchapparat

Digitized by Google

die Dahtepfeife

empfehlen (Abb. 3). Sie ist für Nichtraucher eingerichtet, ist leicht in Brand zu setzen, kann sowohl mit Tabak als mit faulem Holz oder dürren Blättern gespeist werden. Man bedient sie mit den Zähnen und der Zunge, so daß beide Hände zur Arbeit freibleiben. Sie ist insbesonders für den einarmigen Invaliden ganz unentbehrlich. Mittelst dieser Peife kann ich den Rauchstrahl hinlenken, wo ich will. Man hat in neuerer Zeit Dahtepfeifen mit zwei Strahlrohren und Holzmantel konstruiert. Wir empfehlen sie angelegentlichst allen Anfängern.

Abb. 3. **Dahtepfeife.**

Als weitere, unbedingt notwendige Geräte kommen in Betracht:

1. **Die Reinigungskrücke** (Abb. 4).

Sie dient dazu, den Boden der Kästen und auch die Bodenbretter der Strohkörbe von Gemülle und den anhaftenden Propolisstücken zu

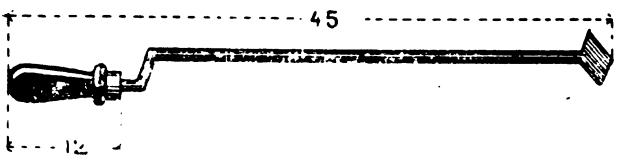


Abb. 4. **Reinigungskrücke.**

säubern. Die Krücke darf nicht über eineinhalb Zentimeter hoch sein, sonst ist es nicht möglich, sie unter den Rähmchen durchzuführen. Im Notfalle kann sie auch verwendet werden, um die Nuten, in welchen die Rähmchen-Tragleisten ruhen, zu reinigen, wodurch der eigentliche Nutenreiniger erspart wird.

2. **Das Korbmesser** (Abb. 5),

welches speziell bei Korbwirtschaft Verwendung findet. Das eine Ende des eisernen Gerätes ist breit geschlagen und an beiden Seiten scharf geschliffen; es dient dazu, die an den Korb angebauten Waben vorsichtig zu lösen, wenn der Korb gezeidelt werden soll. Das andere, ebenfalls breit geschmiedete, aber halbrund eingebogene Ende benötigt man zum Herausheben der Waben vom Haupte des Korbes.

Abb. 5. **Korbmesser.**

3. **Die Wabenzange.**

Sie erscheint in den verschiedensten Formen im Handel. Um dem Anfänger die Qual der Wahl zu ersparen, führen wir in Abb. 6 eine der praktischsten Wabenzangen vor. Sie ist in jeder Bienengerätehandlung zu haben.

Abb. 6. **Wabenzange.**

4. **Die Bienenfeder** (Abb. 7. und 8).

Sie kann auf keinem Stande entbehrt werden. Wir fertigen sie uns selbst, indem wir eine lange Kielfeder in die ausgehöhlte Rute eines

Abb. 7. **Bienenbürste.**

Hollunderzweiges stecken und gut befestigen. Mittelst dieser Vorrichtung sind die Bienen viel leichter von den Waben zu kehren als mit einem

Abb. 8. **Bienenfeder.**

Flederwisch, weil sich in diesen viele Bienen verkriechen und dabei sehr stechlustig werden. Auch die Bienenbürste bewährt sich sehr gut zum Abkehren der Bienen von den Waben.

5. **Der Bienenschleier.**

Keinem Anfänger ist zu raten, am Stande ohne Sicherung des Gesichtes zu arbeiten. Vorsicht ist die Mutter der Weisheit. Wir erstehen uns einen ganz einfachen, billigen Schleier, an der Vorderseite vielleicht mit einem quadratischen Roßhaareinsatz und einer kleinen runden Oeffnung zum Durchstecken des Pfeifenrohres. Der Schleier wird über die Hutkrempe gestülpt und im aufgesteckten Rockkragen zusammengerafft. Wer ganz sicher gehen will, der kann noch ein Band umbinden. Das ist aber auch alles. Keine Handschuhe; die behindern nur bei

Digitized by Google

der Arbeit. Schließlich findet der feine Stachel der Biene doch eine kleine Oeffnung am Gummi und das Unglück ist fertig und es ist umso unangenehmer, weil der Stachel nicht aus der Wunde gezogen werden kann. Noch weniger wäre ein dickes Drillichgewand — Vermummung à la Eskimo — zu empfehlen. Darin würde die Arbeit zur Qual. Schweißige Ausdünstung entströmt bald der Haube und die ist der Bienen größter Feind.

Für alle Fälle richten wir uns noch einen **Schwarmfangkorb** her, daß wir nicht unangenehm überrascht werden, wenn der sehnlichst Erwartete kommt. Ein gewöhnlicher, nicht zu großer Strohkorb wird in ein einfaches Lattengestell montiert (Abb. 9). Die ganze Vorrichtung kann wieder an einer langen Stange befestigt werden.

Das ist nun alles. Es genügt für den Anfang. Alles Zuviel ist entschieden von Uebel. Wir müssen erst richtig mit den Bienen umzugehen wissen, ehe wir uns kompliziertere Apparate und Werkzeuge anschaffen und die sind nicht immer und überall gut. Wir geben dem Einfachen, Bewährten stets den Vorzug. Wenn wir uns dann mal an der bienenwirtschaftlichen Rente ergötzen können, dann mögen wir auch daran gehen, uns ein wenig besser einzurichten

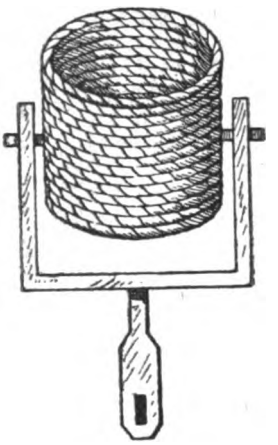


Abb. 9. **Schwarmfangkorb.**

und uns dies und jenes beizulegen, was zwar nicht unbedingt notwendig, aber doch recht wünschenswert für den Betrieb wäre; darüber ein andermal. Dr. Meyer.

Der Weltbummler.

Im Januar, da auf der südlichen Erdhemisphäre der Sommer mit seiner bezaubernden Blütenpracht herrscht, befleißigen sich auch die Bezanozanos *auf der Insel Madagaskar* der Bienenzucht im höchsten Grade. Ihre zylinderförmigen Körbe sind gewöhnlich aus Baumstämmen hergestellt. Die offenen Seiten verschließt man mit hölzernen Scheiben, worin Fluglöcher angebracht sind. Ein solcher Stülper, Data genannt, wird in wagerechter Richtung auf einer Baumkrone befestigt. Ein Schwarm nimmt Wohnung darin, und im April findet die Honigernte statt. Sie beginnt damit, daß man unterhalb der Data grünes, recht viel Rauch gebendes Holz anzündet und die Insassen dadurch verjagt. Nun klettert der Eigentümer der Kolonie empor, schneidet den Bau rasch aus und löscht das Feuer. Die vertriebenen Bienen kehren meistens in ihr Heim zurück und nehmen die Arbeit wieder auf.

Ein Teil des Honigs dient zur Bereitung von Met. Zu diesem Zweck wird die ganze, dem Korb entnommene Masse in Wasser aufgeweicht und tüchtig geknetet. Der Honig sondert sich dabei ab, während die Wachsteile obenauf schwimmen. Nun gießt man den mit Wasser vermischten Honig in einen Kürbis, und läßt ihn acht Tage lang gären. Die Ueberbleibsel des Bienennestes bringt man in eisernen Töpfen über ein schwaches Feuer. Man erhält dadurch ein Material, das nach der Erkaltung einen Wachskuchen von *mittlerer* Güte darstellt, weil er mit vielen Fremdstoffen vermischt ist.

Behufs Gewinnung von annähernd reinem Honig zerstößt man das Bienennest in einem fein durchlöcherten Mörser. Will man ganz tadellosen Honig erzielen, so entdeckelt man die Zellen und läßt ihren Inhalt langsam ausfließen. Das noch mit Honig vermischte Wachs wird in der Art gekaut, wie man Zuckerrohr verzehrt. Man saugt die Süßigkeit daraus, wirft die ungenießbaren Reste in warmes Wasser und verarbeitet sie zu Wachstafeln.

Der Honig der Bezanozanos duftet gar lieblich, weil er viele flüchtige Oele enthält, die sich im Nektar der herrlichen Flora des Landes finden. Die Imkerei ist infolgedessen dort sehr ausgedehnt, und namentlich in den Waldungen von Moramanga werden unzählige Völker gezüchtet. Wenn erst die rationellen Betriebsmethoden europäischer Kolonisten Verbreitung auf der Insel gefunden haben, dann wird sich die Honig- und Wachs-Produktion außerordentlich heben. Auf derselben Insel Madagaskar gedeiht der **Wachsbaum.** Er verdankt seinen Namen der Tatsache, daß seiner angeschnittenen Rinde eine wachsartige, steifflüssige Masse entquillt, etwa wie unseren Tannen das Harz. Der Stoff wird in salzhaltiges Wasser geschüttet, das alle Fremdstoffe absondert; dann trocknet man ihn und gießt ihn in runden Formen zu Kuchen, die als Zahlungsmittel dienen. Die Händler nehmen sie nämlich gern in Empfang gegen Tuchstoffe, Branntwein, Reis und andere Artikel. Die Wachskuchen werden zu den Häfen transportiert und dort meistens mit großem Gewinne an europäische Kaufleute veräußert. Es läßt sich annehmen, daß auf diese Weise jeden Monat mehrere Tonnen Wachs zu 1000 Kilogramm zum Versand gelangen.

Fast von denselben Maßregeln, die wir anwenden, um unsere Bienenvölker durch die kalte Jahreszeit zu bringen, machen die notleidenden Bewohner besonders unwirtlicher Bezirke in *Rußland* zu ihrer *eigenen* Erhaltung Gebrauch. Der merkwürdige Vorgang ist erst jüngst durch einen Reisenden bekannt geworden, der einem französischen Blatte folgendes schreibt:

Ohne auf die Ursache der Hungersnöte einzugehen, die alljährlich viele Teile des moskowitischen Reiches heimsuchen, will ich die sonderbare Art und Weise schildern, wie der arme Muschik (Bauer) sich vor dem Untergange zu retten sucht.

Digitized by Google

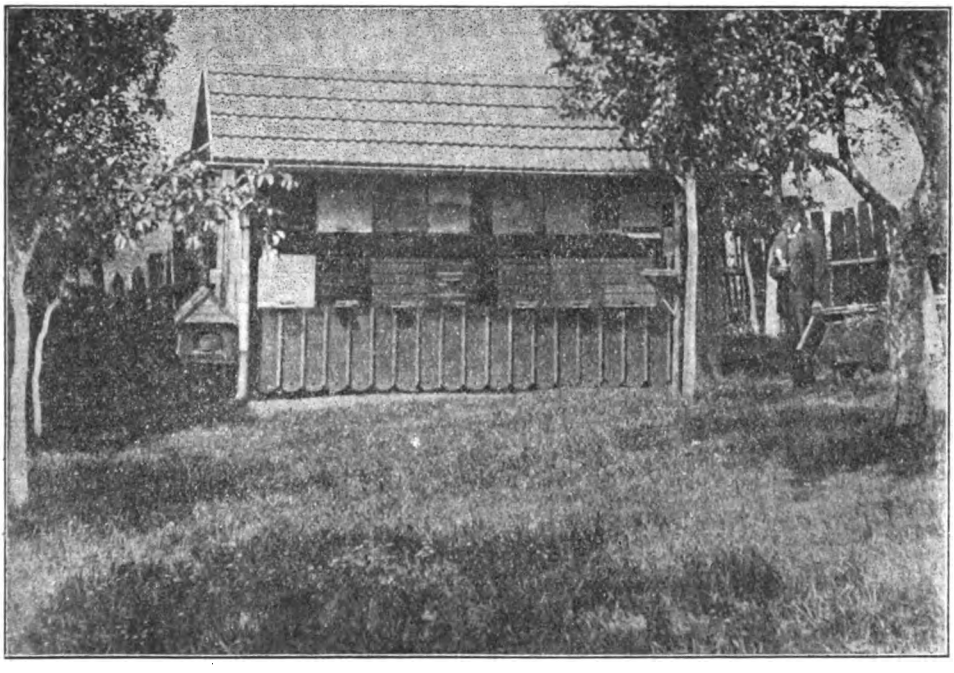
Sobald er bei Beginn des Winters erkennt, daß der Getreidevorrat für ihn und die Seinigen knapp wird, trifft er Vorsorge, den Verzehr auf das geringste Maß einzuschränken. Und worin besteht das Vorbeugungsmittel gegen Hunger? In der Leska, d. h. in nach Möglichkeit ungestörtem Schlaf. Mit allen Hausgenossen lagert er sich hinter dem Ofen und versucht, 4 bis 5 Monate zu schlafen. Man steht nur auf, um die Hütte zu heizen und ein Stück in Wasser getauchtes Brot zu genießen. Dann geht es wieder zu Bett, wo man sich zur Schonung der Körperkräfte tunlichst ruhig verhält. Wenig essen, wenig trinken, sich wenig bewegen, wenig denken, kurz, so wenig wie möglich leben, hingegen schlafen, schlafen und immer schlafen, das heißt, dem Hungertod ein Bein stellen. Außer dem Traumgott herrschen monatelang Dunkelheit und Grabesstille in den Behausungen, deren Einwohner den belebenden Strahlen der Frühlingssonne entgegen—schlafen.

Und die Lehre für uns Imker aus dieser Schilderung? Was den russischen Bauer einem schrecklichen Tode entgehen läßt, das wird, in richtigem Verhältnis angewandt, auch unseren Bienen während der Winterzeit von Vorteil sein, nämlich Ruhe, Wärme und Dunkelheit.

Rekt. Breiden in Eschweiler.

Unsere heimischen Bienenhäuser.

Den Erbauern zur Ehre und zum Ruhme, der jungen, strebsamen Generation zur Nacheiferung bringen wir im Verlaufe des Jahres Abbildungen von praktischen Bienenhäusern, auf eigener Scholle vom Eigentümer erbaut, keine prunkvollen Pavillons, keine Bienenpaläste, sondern einfache, praktische und doch stilvolle Bienenhäuser, wie sie meistens draußen auf dem flachen Lande



aus den bestehenden Verhältnissen herausgewachsen sind. Wer besonderen Aufschluß über die eine oder andere Bienenzuchtanlage wünscht, möge sich an den bez. Erbauer wenden, dessen Adresse immer genau angegeben ist. Unsere heutige Abbildung bringt den Bienenstand des Imkertischlers Mich. Elsner in Neukirchen-Balbini bei Neubäu im bayer. Wald. Elsner gilt im Bienenzüchter-Verein Neukirchen als der besten, tatkräftigsten einer, der in der Biene nicht lediglich ein Ausbeutungsobjekt sieht, sondern in der Imkerei eine angenehme, unterhaltende, aber auch lohnende Nebenbeschäftigung erblickt. Die von ihm gefertigten Kästen sind Muster der Genauigkeit und sauberen Arbeit. Das Bienenhaus ist innen wie außen ein Bild peinlichster Reinlichkeit.

Gerne erinnere ich mich noch der genußvollen Stunden, die ich gelegentlich eines Vortrages im ungemein rührigen Verein Neukirchen-Balbine verleben konnte.

Weigert.

Wir bitten um freundliche Empfehlung unserer Zeitung und um Werbung neuer Abonnenten hiefür.

Digitized by Google

Pfr. Küspert, Rittersbach.

Eine Tracht und Eintracht: beides wünscht der Rundschauer sich und seinen Imkerbrüdern fürs neue Jahr: eine Tracht, wie wir sie längst erhoffen und 1919 nicht bekamen, nämlich an Honig. Eine Tracht (Prügel und mancherlei Hemmungen) ist ja 1919 auch den Imkern schon geworden. Eine gute Tracht aus den mancherlei Bienenzeitungen wünscht sich der Rundschauer; denn viele Imkerblätter honigten während der Kriegszeit für die Rundschauer-Spürbienen nur gering. Es wird auf dieser Flur auch wieder besser werden. Und die Inseratentracht wächst auch wieder: so hat z. B. die Leipziger im 12. Heft davon 12 ganze Seiten. Das läßt auch einen erfreuenden Schluß tun hinsichtlich des Aufblühens der Imkerindustrie. Eintracht tragt ein: vergesse unser Volk und unsere Imkerschar dies Wahrwort nicht! Während etliche Bienenzeitungen die Gründung einer Imkervereinigung für ganz Preußen mit Sorgen für die deutsche Imkereintracht glauben begrüßen zu müssen, freuen sich andere über einen solchen landsmännischen Zusammenschluß, wie wir in Bayern ihn im Landesverein schon haben.

Wenn die Anträge der deutschen Imkerverbände für 1920 Erfüllung fänden, könnten wir uns freuen. Allein von Anträgen bis zur Gewährung ist auch 1920 ein weiter Weg. Man höre.

1. 1920 fürs Volk 20 Pfund Zucker, auch für die Schwärme die gleiche Zuckermenge. (Wird Essig!)

2. Abgabe von unvergälltem steuerfreien Zucker. (Daß i nit lach! Bei unseren deutschen Finanzer.!)

3. Wachsbeschlagnahme ist aufzuheben. (Was sagt die Stiefelwichs- und Bohnerwachsindustrie dazu?) Keine Zuckerverweigerung wegen Nichtablieferung von Wachs. (Aber Daumenschrauben sind so schön, lassen sich immer weiter drehen; vergleiche dazu die Daumenschrauben, die die Entente uns mit unseren Gefangenen seither angelegt hat!)

4. Ein Faulbrutgesetz auf Grund des Entwurfes 1913 ist unerläßlich .(Wird gemacht; denn unsere Gesetzgebungsmaschine ist geschmiert wie noch nie.)

5. Wer keinen Honig abliefern kann, soll trotzdem Zucker bekommen. (Ja, „können können manche nicht, die schon könnten".)

In der Schles. fordert Kirchner-Glogau: „Die Revolution in der Bienenzucht." Als ob wir nicht schon genug Revolution hätten. Und wie soll das gemacht werden? Man höre: „Ist die Biene ein wildes oder ein Haustier? Alle bisher ungelösten Rätsel der Bienenzucht werden durch die Beantwortung dieser einen Frage mit einem Schlage gelöst." Das klingt nicht nur sehr geheimnisvoll, sondern auch reichlich selbstbewußt. Doch „dieses Thema ist das wichtigste der Gegenwart und muß alle Imker beschäftigen und zum Nachdenken anregen. Ich bitte, dieses Thema in den Versammlungen zu besprechen, darüber abzustimmen (oho!) und das Resultat an mich (siehe Adresse oben, ja nicht an den Rundschauer der Süddeutschen) einzusenden." Also Imkerbrüder, denkt nach und stimmt ab, es kommt auf eine Abstimmung mehr oder weniger 1920 auch nicht an. Wenn Ihr doch damit auf einen Schlag alle Rätsel der Bienenzucht lösen könnt, wäre es ein Verbrechen an der Bienenzucht, wenn Ihr es nicht tun tätet.

Nach der Ill. B.-Ztg. wurde in Dänemark eine neue Bienenkrankheit entdeckt: Paratyphus der Honigbiene. Die Wirkung ist: Schwäche, Lähmung, manchmal Durchfall. Der Tod tritt innerhalb 24 Stunden bis einigen Tagen ein. Die Krankheit ist leicht übertragbar. Ist vielleicht damit der Erreger der sog. Maikrankheit entdeckt?

Neumann in Königstein a. E. empfiehlt als neueste Verpackung Wellpapierplatten, die mit Filz- oder Stoffrand versehen sind. Ja, aber wird der Kleister in der Wellpappe nicht aufweichen? Mir hat seither eine Lage Zeitungspapier immer noch genügt.

Nach der Hess. erregt der Preis für den abgelieferten Honig weiter die Gemüter. In Westfalen erhielt man nur 3,70 Mark (ist auch Heidehonig, d. R.), in Hanau war der Höchstpreis 8,10 Mark; sonst gab es 5 Mark. Als Großhandelspreis gilt heute allgemein 7 Mark; im Kleinhandel 8—10 Mark; in Tschechien das Kilo 20 Kronen.

Uebrigens, der „Deutsche Imker aus Böhmen" ist trotz Tschechenherrschaft kerndeutsch geblieben, dagegen hat der „Elsaß-lothringische Bienenzüchter" sein Deutschtum verleugnet und feiert die Rückkehr zum Mutterlande. Ja, wenn es nur keine böse Stiefmutter ist!

Ebenda handelt Wilbrandt die Frage ab: Was uns fehlt? Und sagt: Klarheit und Einigkeit über zahlreiche Fragen, z. B.: 1. Brauchen wir Drohnen im Bienenstock? (Diese Frage hat der Schöpfer seit Jahrtausenden beantwortet.) 2. Welche Form des Bienenstockes ist die beste? (Frage die Bienenstockerfinder und du wirst bald zur Klarheit kommen!) 3. Honigt die Linde? (Diese Frage wird am Sankt Nimmerstag gelöst.) 4. Honigt der Buchweizen? 5. Ist der Sophorenhonig für die Bienen giftig? 6. Wie steht es mit der Inzucht? Dazu könnte man eine weitere Frage gesellen: Was tat Gott vor Erschaffung der Welt? (Antwort: Er saß im Rohr und schnitt Ruten für müßige Frager.)

Nach dem böhm. Imker ist Flachs (der neuerdings wieder viel gebaut wird) keine Trachtpflanze.

Max Kuntzsch macht nun die Anfertigung seiner Beute zur Trachtpflanze. Er hat den 5 bis 6 Fabriken, die seine Beuten fertigten, das Herstellungsrecht entzogen, angeblich, weil ihre Preise. 200 Mark, zu hoch wären. In Wirklichkeit kosteten die Kuntzsch-Kästen nicht so viel.

Digitized by Google

Nun macht er selber eine Fabrik auf und liefert um — 185 Mark. Und das alles zu gunsten der Imker. Wers glaubt, wird selig, und wers nicht glaubt, kommt auch in den Himmel.

Der Imker aus Böhmen berichtet: Sumpfige, vermooste Wiesen wurden mit Thomasmehl bestreut. Nun gedieh plötzlich Weißklee in üppiger Fülle und ein reicher Blütenflor. In den Kriegsjahren konnte kein Thomasmehl mehr gestreut werden und die Wiesen verfielen wieder in ihren vorigen Zustand. Die Phosphorsäuredüngung begünstigt das Wachstum der Kleepflanzen sehr: das ist eine längstbekannte, aber sehr oft übersehene Tatsache.

Bienenwirtschaftliches Allerlei.

Kennzeichen der beginnenden Ruhrerkrankung. Die auf vielen Ständen so verheerend wirkende Seuche tritt besonders in den Monaten Januar und Februar auf, wenn die Bienen lange keinen Reinigungsflug halten konnten und dabei auf untauglichem Winterhonig sitzen. Solche Völker brausen stark. Das Geheul ist meist schon auf drei bis vier Meter vom Stande entfernt wahrnehmbar. Vor den Flugöffnungen und auf den Flugbrettern liegen viel tote Bienen mit stark aufgetriebenen Leibern. Den Stöcken entquillt ein abscheulicher, stinkender Geruch. Viele Bienen fliegen ab, auch beim schlechtesten Wetter. Die Flugöffnung ist mit schwarzbraunen, übelriechenden Flecken garniert. Wenn wir eine derartige Beute öffnen, so finden wir völlige Auflösung des Bienenknäuels; die Arbeiter kriechen matt umher und lassen massenhaft den Darminhalt fallen. Das Volk geht bald zu Grunde, wenn nicht rasch Hilfe einsetzt.

Alle Fluglochsicherungen — wie wir sie Winters über brauchen — müssen drei wichtige Eigenschaften haben: Sie dürfen keiner Zwergspitzmaus Eingang gewähren; sie dürfen die Luftzirkulation nicht behindern; sie müssen den Bienen auch ohne die momentane Anwesenheit des Imkers einen Ausflug gewähren. Am sichersten gehen wir, wenn wir Blechschieber anbringen, die einen Ausschnitt von 5 Millimeter Höhe haben, der so lange ist, als das Flugloch Weite hat. Da kann keine Maus hinein, es gibt kein Verstopfen und keinen Lufthunger.

Schlechte Luft im Bienenstocke gefährdet die Ueberwinterung ungemein und bringt viel Tote. Die Luft ist umso schlechter, als der Winterraum zu weit ist. Dann sammelt sich im unbelagerten Raume viel Kohlensäure an; Feuchtigkeit bildet sich; Schimmel gesellt sich dazu. Wir müssen deswegen im Nachwinter immer dafür Sorge tragen, daß das unbesetzte Rahmenmaterial entfernt werde. Wenn die Wärme im Freien auf 5 Grad Celsius steigt, kann die Sache ohne Anstand gemacht werden. Ein Volk leidet um solche Zeit, wenn noch keine Brut in der Beute ist, viel weniger Schaden, als im wendischen Frühjahre; im Nu ist da die junge Brut verkühlt und großes Unglück heraufbeschworen. Ich würde mich viel weniger scheuen, im Winter, bei strengster Kälte, ein Volk rasch zu öffnen, wenn Gefahr auf Verzug ist, als im wetterlaunischen Lenze.

Feststellung des Winterbedarfes für unsere Bienenvölker. Der Vorrat muß möglichst der Volksstärke entsprechen. Nie darf er zu knapp bemessen sein. Man stellt den Vorrat fest, wenn man zwei Drittel des durchschnittlichen Fassungsgehaltes der bei der Einwinterung im Oktober von dem Volk belagerten Waben der Berechnung zugrunde legt. Ein Volk belagert gut 9 Waben. Durchschnittlicher Fassungsgehalt einer Ganzwabe = 4 Pfund. 9×4 = 36 Pfund, zwei Drittel davon ist 24 Pfund, d. i. der Winterbedarf.

Die Bienen wollen unterhalb ihres Wintersitzes und nach dem Flugloche zu einen Kranz leerer Zellen als Wetterschutz haben, wollen auch auf leeren Zellen, diesen schlechten Wärmeleitern, sitzen, das Futter aber bei Ständerbeuten über sich, bei Lagerbeuten hinter sich haben, damit sie ihm in den Wabengassen nachrücken können. Eine Wanderung von ausgezehrten in volle Waben ist im eigentlichen Winter völlig ausgeschlossen. Völker, die nach oben oder hinten in den Gassen durchgezehrt haben, müssen verhungern, selbst, wenn der Honig in den Nachbargassen in großen Mengen stünde.

Kein Anfänger sollte schlechtes, zerbrochenes, angeschimmeltes oder von Ruhr beschmutztes Wachs in das nächste Frühjahr nehmen. Haben wir doch ein wenig mehr auf Erneuerung des Wachsgebäudes acht! Die Bienen sind sehr eifrige Baumeister und bauen riesig schnell, wenn wir ihnen nur tadellose Mittelwände schaffen. Das muß eine unserer Winteraufgaben sein. Halten wir doch jedes Wachsbröcklein hoch in Ehren! Das nächste Frühjahr wird uns eine Riesenwachsnot bringen. Wir werden nichts mehr kaufen können. Wir müssen uns selber helfen. Ein Bienenstand ohne Wachs, d. h. ohne künstliche Mittelwände, ist ein Schuh ohne Sohle.

Wie helfen wir einem ruhrkranken Volke wieder auf die Beine? Wir müssen voraussetzen, daß wir es mit einem noch weiselrichtigen und an nicht ansteckender Ruhr erkrankten Volke zu tun haben. Ist es ein Kastenvolk, so hängen wir dasselbe — wenn notwendig im erwärmten Zimmer — in einen anderen Kasten, der gründlich ausgewärmt wurde, um. Möglichst in die Mitte des künftigen Wintersitzes verbringen wir eine Wabe, die gut mit warmer Zuckerlösung angefüllt ist. Die Familie wird dann auf einige Wochen wieder Ruhe geben. Völlige Heilung kann nur ein allgemeiner Reinigungsflug bringen. Bei Korbvölkern kann nur die Darreichung von lauwarmer Zuckerlösung mittelst des Thüringer Ballons etwas Ruhe schaffen. Wer im Herbste allen zähen Waldhonig ausschleudert und dafür Zucker einfüttert und seine Bienen nicht beunruhigt, wird nie mit Ruhrgefahr an seinen Völkern zu rechnen haben.

In welcher Zeit des Winters zehrt ein normales Bienenvolk am meisten? Der Verbrauch ist in den Monaten vollständiger Ruhe, in welchen keine Brut zu ernähren ist, am geringsten: November, Dezember, Januar. Da beträgt die Zehrung kaum 1 Kilo im Monat. Von Febr. an steigt der Verbrauch schon wesentlich und erreicht seinen Höhepunkt im April, und gerade dieser Monat wird den meisten Bienen verhängnisvoll, wenn wir nicht scharf Wache halten. Die Brut ist in dieser Zeit schon sehr fortgeschritten, aber die Natur bietet nur wenig oder gar nichts. Die weitaus meisten Völker verhungern nicht im eigentlichen Winter, sondern im Spätfrühjahr. Darum Vorsicht! J. W.

Digitized by Google

Fragekasten und Meinungsaustausch

Alle Anfragen sind nur an die Schriftleitung, Regenstauf, zu richten. Bei direkt zu erledigenden Fragen bitte Rückporto nicht vergessen!

E. U. in München. Habe einen Korb mit ausgebautem Wachswerk, aus dem ein Schwarm ausgezogen ist. Kann ich im nächsten Jahre diesen einem anderen Korbe als Aufsatz geben?

Antwort: Schon! Aber sehen Sie nur darauf, daß das Wachswerk im Winter nicht ein Raub der Wachsmotten wird. Spund heraus und Luft ständig durchziehen lassen! Vor dem Aufsetzen über dem Spundloche des besetzten unteren Korbes ein Königinabsperrgitter anbringen! Ich verhehle aber nicht, daß mir ein Aufsatzkasten in diesem Falle lieber wäre.

S. E. in Pfreimd. Ich habe heuer sehr viele und schöne Drohnenwaben bekommen. Kann ich diese, ohne sie einzuschmelzen, nicht in Arbeiterwaben umpressen?

Antwort: Die Sache läßt sich machen, jedoch nur mit ganz egal gebauten, noch recht frischen Waben. Man benützt hierzu die **Knock'sche Drohnenzange**, an deren Schenkeln die beiden Preßbacken mit Prägung von Arbeiterbau angebracht sind. Alter Bau, in dem schon gebrütet wurde, eignet sich nicht mehr zum Umformen. Bezug: Bienengerätefabrik Gödden, Millingen, Kreis Mörs.

S. E. in Mierskofen. Ich habe einen drohnenbrütigen Stock im Herbste gehabt. Die Königin ist kaput gegangen; ich habe sie auf dem Flugbrett gefunden. Nachdem später wieder Eier im Baue waren, möchte ich wissen, ob diese von einer einzigen oder von mehreren Arbeiterinnen herrühren?

Antwort: Es ist heute als absolut sicher erwiesen, daß in weisellosen Stöcken nicht eine, sondern sehr viele, vielleicht Hunderte von Arbeitern das Geschäft des Eierlegens übernehmen. Es ist auch nicht wahr, daß eierlegende Arbeitsbienen, wenn sie vor dem Stocke abgekehrt werden, diesem nicht wieder zufliegen können. Auch ist erwiesen, daß solche Arbeiter nicht ständig im Stocke bleiben, sondern hin und wieder auch ausfliegen.

G. F. in Pfronten. In unserer Gegend wird eine Menge Wald abgetrieben. Können die kahlen Flächen nicht in irgend einer Weise der Imkerei dienstbar gemacht werden?

Antwort: Selbstredend! Es gibt eine Pflanze, die sich ausgezeichnet für solche Böden eignet und den Bienen lange Zeit Nahrung spendet. Es ist dies das Weidenröschen (Epilobium angustifolium) das Waldlichtungen und strauchige Gegend liebt, meterhoch wird und von Juni bis September blüht.

G. D. Derau. Ich habe bei Entnahme eines meiner Bodenbelage nackte, tote Arbeiterbrut gefunden. Was bedeutet dies?

Antwort: Nach dem Poststempel Ihres Briefes ist dies vor dem 15. November geschehen. Das Volk wird spät noch Brut geschlagen haben, vielleicht infolge der Zuckerfütterung; dann sind kalte Nächte gekommen, die Bienen mußten sich zusammenziehen, haben die Brut verlassen, die abstarb und später von den Bienen herausgerissen wurde.

L. D. in Pressath. In unserem Orte hat ein Einwohner Raubbienen. Die haben im Herbste wahnsinnig gehaust. Dürfen wir nichts dagegen tun?

Antwort: Die alte Geschichte! Es gibt doch keine eigentlichen Raubbienen. An ausgebrochener Räuberei ist immer der Besitzer des beraubten Stockes schuld. Wer auf seinem Stande nur starke, weiselrichtige Völker hält, nicht am Tage füttert und sonst keine Ungeschicklichkeiten begeht, dessen Völker werden ganz bestimmt nicht beraubt.

S. H. in Amberg. Ich muß im Januar verziehen. Meine sechs Bienenvölker muß ich unter allen Umständen mitnehmen. Möchte sie gerne im Möbelwagen mit verpacken; wie soll ich das anstellen?

Antwort: Bienen im Möbelwagen? Das ist eine eigentümliche Sache. Aber es wird gehen, wenn Sie den Völkern viel Luft geben. Das kann nicht alleinig durch das gesicherte Flugloch geschehen. Sie müssen an der Türe Ausschnitte von 10—12 Zentimeter im Quadrat machen und diese mit Drahtgitter vernageln. Dann nehmen Sie das Fenster ganz heraus oder nur den Verschlußkeil und befestigen die Rahmen so, daß sie sich nicht rühren können und dann achten Sie darauf, daß die Kästen nicht verschlichtet werden und die Bienen wegen Lufthunger doch noch ersticken müssen.

A. G. in Rottweil. Wie fertigt man auf einfache Weise Zuckertafeln an? Ich habe im Vorjahr meinen Futterzucker sehr spät bekommen und konnte ihn nicht mehr richtig einfüttern. Nun möchte ich ihn in Form von Zuckertafeln geben.

Antwort: Sie nehmen auf 2 Kilo Zucker etwa einen halben Liter Wasser und kochen so lange, bis die Masse dickflüssig wird und anfängt Fäden zu ziehen. Dann setzen Sie 40 Gramm Stärkemehl hinzu, kochen noch etwas ein und gießen die Masse in ein Rähmchen, nachdem Sie die Abstandstiften davon entfernt und das Rähmchen auf ein ebenes Brettchen oder starken, angefeuchteten Pappendeckel gelegt haben. Sollte mal die Tafel in der Rahme nicht gut halten, so können Sie ohne Bedenken Wollfäden um Rahme und Tafel wickeln. Die Bienen scheuen das nicht.

G. D. in Penting i. Pr. Ich habe heuer zur Bienenauffütterung Puderzucker bekommen. Die Bienen nahmen die Lösung nur sehr zögernd und viele starben offensichtlich auf den Genuß des Zuckers. Ist meine Ansicht richtig?

Antwort: Beim Verarbeiten von Zucker in fester Form in Puderzucker wird ein Teil des Zuckers in Stärke zurückverwandelt. Solcher Zucker kann den Bienen nicht gut bekommen. Daher auch die schleimige Masse beim Auflösen. Nächstes Jahr weisen Sie solchen Zucker als Bienenfutter zurück. W.

Digitized by Google

Haus, Hof und Garten

im Nebenbetriebe des Imkers.

Januar.

Arbeitsschau.

Die Natur ruht und demgemäß ruht auch die meiste Feld- und Wiesenarbeit, es sei denn, daß besonders günstige Lage die Aufnahme mancher Arbeiten erlaube.

Auf dem Felde pflügt man solange es eben möglich ist, um möglichst alle Felder vor Eintritt der starken Fröste in rauhe Furche zu bringen. Der Frost kann dann ungehindert dort tief in die Erde eindringen und die Erde tief zermürben. Kali, Thomasmehl und schwefelsaures Ammoniak zur Frühlingsbestellung werden nun schnellstens bestellt, da die Firmen alle längere Lieferfrist verlangen. Die Wasserfurchen auf den Feldern werden offengehalten und sich bildende Pfützen schnell abgeleitet.

Auf den Wiesen beginnt die Düngung mit Kali und Thomasmehl. Schwefelsaures Ammoniak ist heute für diesen Zweck zu kostbar und muß man es nach Möglichkeit durch Besauchen zu ersetzen suchen.

Die Obststücke werden gedüngt und die Baumscheiben aufgegraben und mit Kalk versehen. Gutes Düngen ist der erste Schutz gegen Krankheiten, dabei darf man aber das Durchspritzen mit Schacht-Obstbaumkarbolineum nicht vergessen.

Im Gemüsegarten ist nun auch nicht viel mehr zu machen. Bei offenem Wetter sind Düngen, Graben und Rigolen die Hauptarbeiten. Die Erde aus den Mistbeetkasten wird ausgekarrt. Bei Frostwetter wird Jauche gefahren. Feldsalat wird mit Tannenreisig belegt, um auch bei Schneefall ernten zu können. An linden Tagen sind die Vorräte im Gemüsekeller aus den Gruben im Freien zu ergänzen. Man untersucht seinen Samenvorrat und notiert was fehlt, damit man früh genug Samen bestellen kann.

Die Pferde haben nun weniger Arbeit und stehen viel im Stalle. Es ist eine verdiente Ruhezeit; doch befinden sich die Tiere am besten, wenn sie trotzdem täglich einige leichte Arbeit verrichten können, damit sie in Bewegung bleiben. Die Mutterstuten werden geschont und kräftig gefüttert, nicht mit schlampigen Sachen gemästet. Junge, vierjährige Fohlen werden eingespannt und angelernt. Die Pferdezucht muß nach Kräften gehoben werden.

Das Rindvieh hat wenigstens in den meisten Gegenden etwas Ruhe gehabt und ist viel weniger geschlachtet worden. Es hatte eine gute Herbstweide und kommt ziemlich gut in den Stall. Leider ist noch immer zu wenig Jungvieh aufgestellt worden, weil die Zwangsbewirtschaftung der Milch nicht aufgehoben wird.

Die Schweinezucht ist noch immer schlapp. Sie wird auch solange schlapp bleiben, als man nicht wenigstens das Schwein des kleinen Mannes vollständig freigibt und sich darum so wenig bekümmert als um Ziegen und Kaninchen. Diese sind nicht bewirtschaftet worden und daher auch nicht verschwunden.

Im Schafstall beginnt die Winterlammung. Die Lämmer sind recht wertvoll und sollen alle zur Zucht aufgestellt werden. Jedes Schaf ist ein Zuwachs zum neuen Volksreichtum, den wir wieder ganz neu schaffen müssen. Es ist ja eine harte Aufgabe, aber wir müssen unverzagt an die Arbeit gehen. Jeder muß Werte zu schaffen suchen, die besser bewertet werden wie unsere Mark, dadurch aber wird diese letzten Endes wieder gehoben.

Die Ziegenzucht hat sich soweit gehoben, daß die Zahl der Ziegen sich in einzelnen Gegenden verdreifacht hat. Man sorge für einen warmen, möglichst hellen Stall und entsprechende Fütterung.

Im Kaninchenstall sorge man für gute Lüftung und Trockenheit. Sie können viel besser Kälte, als schlechte Luft und Feuchtigkeit ertragen.

Im Geflügelstalle fallen jetzt die ersten Wintereier. Nun braucht man aber nicht zu glauben, daß es ein lustiges Eieressen gibt. Die Hühner sind infolge der Zwangsbewirtschaftung stark geschwunden und die Eier werden teuer bleiben, bis wieder neue Hühnermengen herangezogen sind.

Die Bienen, die zur Heide gebracht wurden, haben ziemlich Honig bekommen. Sie befinden sich jetzt in Winterruhe und sorge man, diese auch wirklich zu halten. Man pflanze im Winter aber tüchtig ausdauernde Bienenpflanzen an, denn ohne eine gute Weide können die besten Bienen nichts machen. W. F.

Der Wochen-Speiseplan.

In der Zeit der Nahrungsmittelknappheit ist es eine recht lohnende Maßnahme, sich einen Wochenspeiseplan für die Familie aufzustellen.

Digitized by Google

Die Frauen in Stadt und Land sollten nur nach einer solchen strengen Einteilung wirtschaften.

Wie muß man vorgehen?

Will man gründlich sein, so muß man von den vorhandenen Nahrungsmitteln den Gehalt an Eiweiß und Wärmekalorien berechnen.

Erwachsene Personen benötigen pro Kopf und Tag nicht unter 70 Gramm Eiweiß und 1800 Kalorien; Schwerarbeiter brauchen entsprechend mehr, Nichtarbeitende und Kinder etwas weniger.

Vor allem kommt es bei der Verteilung der Nahrungsmittel im Wochenspeiseplan darauf an, daß die eiweißhaltigen Nahrungsstoffe, wie Fleisch, Milch, Eier, Fisch, Hülsenfrüchte, so verteilt werden, daß an jedem Tage die notwendige Zufuhr davon gesichert wird, wobei auch der Geschmacksrichtung in einem gewissen Grade Rechnung getragen werden kann. Hierbei unterstützen uns die sogenannten Zutaten — Salz und Gewürze, — an denen man nicht sparen soll.

Die Frauen haben dann nebenbei auch die Pflicht zu untersuchen, ob sie mit dem Haushaltungsgelde durchreichen. Diese Nebenkontrolle führt zu besserer Einsicht, zwingt zur bestmöglichsten Verteilung und verhilft zur **Einsparung**, die in dem Durchschnitthaushalte der Stadt an der Grenze angekommen ist, im ländlichen Haushalt zum Zwecke der Freimachung für die Stadt noch geübt werden kann.

Zur Ernährung meiner vierköpfigen Familie stehen zur Verfügung **pro Woche im Januar**: 7000 Gramm Brot, 14000 Gramm Kartoffeln, 2000 Gramm Rüben, 2100 Gramm Frischgemüse, 500 Gramm Fett, 500 Gramm Fleisch, 500 Gramm Zucker, 1500 Gramm Fisch, 2000 Gramm Obst (frisch und eingemacht), 500 Gramm Konservengemüse, 1500 Gramm Marmelade, 500 Gramm Weißmehl, 500 Gramm Graupen, 400 Gramm Grieß, 500 Gramm Brotmehl, 7000 Gramm Milch (Ziegen- und Kuhmilch), 200 Gramm Ei (vier Stück), 200 Gramm Käse, 400 Gramm Erbsen oder Linsen, 800 Gramm Keks und Kuchen, daneben der käufliche Kaffee-Ersatz, Fischkonserven, Hering usw.

Speiseplan:

a) Täglich:

Morgens: 400 Gramm Brot, 80 Gramm Marmelade, Kaffee.

Zweites Frühstück: 400 Gramm Brot, 80 Gramm Brotaufstrich oder Marmelade.

Nachmittags: 200 Gramm Brot, 50 Gramm Brotaufstrich oder Marmelade und Kaffee.

Abends: Kriegssuppe, 100 Gramm Grieß und Eiweißmehl.

b) Wochentage-Mittagskost.

Am Sonntag: a) Einlauf- oder Nudelsuppe, 100 Gramm; b) 250 Gramm Fleisch, 900 Gramm Blaukohl, 40 Gramm Fett, 1000 Gramm Kartoffeln; c) Pudding: 100 Gramm Grieß, 80 Gramm Zucker, 200 Gramm Milch.

Am Montag: a) Kohlrübensuppe, 500 Gramm Gemüse, 40 Gramm Mehl; b) Graupenauflauf: 100 Gramm Graupen, 1000 Gramm Kartoffeln, 40 Gramm Fett; c) Obst 500 Gramm.

Am Dienstag: a) Erbsensuppe, 100 Gramm; b) 900 Gramm Gemüse, 1000 Gramm Kartoffeln; c) 250 Gramm Fisch, 40 Gramm Fett.

Am Mittwoch: a) Graupensuppe, 80 Gramm, 40 Gramm Fett; b) 900 Gramm Weißkohl mit 500 Gramm Fisch; c) Klöße, 1000 Gramm Kartoffeln, 100 Gramm Obstmarmelade.

Am Donnerstag: a) Linsensuppe, 100 Gramm Linsen; b) 1000 Gramm Kartoffeln gebacken, 250 Gramm Fleisch, 40 Gramm Fett, 500 Gramm Büchsengemüse; c) 500 Gramm Obst.

Am Freitag: a) Brennsuppe, 80 Gramm Mehl; b) 40 Gramm Fett, 500 Gramm Fisch, 1000 Gr. Kartoffeln; c) 100 Gramm Graupenpudding, 100 Gramm Marmelade.

Am Samstag: a) Erbsensuppe, 100 Gramm Erbsen; b) Gemüse 900 Gramm, Fisch 250 Gr.; c) Kartoffeln 1000 Gramm und 40 Gramm Fett.

c) Wochentage-Abendkost.

Am Sonntag: 1000 Gramm Bratkartoffeln mit Fischkonserven, Fett 40 Gramm.

Am Montag: Kartoffelsalat 1000 Gramm, 40 Gramm Fett.

Am Dienstag: Pfannkuchen, 200 Gramm Mehl, 1 Ei, 250 Gramm Milch, 60 Gramm Fett.

Am Mittwoch: 1000 Gramm Kartoffeln, 500 Gramm Sauerkohl.

Am Donnerstag: 1000 Gramm Kartoffelgemüse, 40 Gramm Fett.

Am Freitag: 1000 Gramm Bratkartoffel mit Obst, 40 Gramm Fett.

Am Samstag: 200 Gramm Käse mit 1000 Gramm Kartoffeln.

Die Nahrungsmittel sind durchweg ausreichend; etwas Schwierigkeit bereitet nur die Fettverteilung. Die Fettzuteilung am Orte ist nicht ausreichend, es mußte ein kleiner Vorrat amerikanisches Schweineschmalz dazugekauft werden. Alle Familienglieder müssen fleißig arbeiten, doch ist die Nahrung zureichend und die Abwechselung in der Speisenfolge eine wünschenswerte und bekömmliche.

Fehlhammer.

Die Obstbäume in den Winterstürmen.

Kahl stehen die Obstbäume im Winter und arbeiten innerlich still und unauffällig fürs kommende Vegetationsjahr weiter. Das erste Anzeichen dieser Arbeit ist das Schwellen der Knospen von der Mitte des Januar an.

Im Momente als ich dies schreibe, tobt draußen ein heftiger Schneesturm von den Hängen des Königsberges herunter und hinauf auf den Eisenknopf, dabei die schönen, großen Obstbäume schüttelnd wie die Zwerge. Der Schnee ist trocken und rieselt zu Boden. Er macht samt dem Sturme den alten Baumveteranen nichts. Doch dazwischen schimmern neue Baumpfähle von Jungpflanzungen. Die vor Wochen gepflanzten Bäumchen hängen steif und sicher an ihnen fest und das ist gut so. Der frisch gepflanzte Baum muß einen Pfahl haben, um in Ruhe sich bewurzeln zu können. Gäbe man ihm keinen Halt, dann würden die feinen Wurzelenden, die sich zuerst bilden und im Boden festklammern, durch jeden Windstoß, der den Baum mehr oder weniger bewegt, verletzt werden. Das Hin- und Herschwanken von Stamm und Krone überträgt sich natürlich auch auf die Wurzeln, und die dadurch entstehenden Reibungen in der Erde verwunden ständig die zarten Wurzelspitzen, die zur Verankerung des Baumes gewachsen sind.

Wirtschaftsfragen.

1.

Die rauhe Furche und die Kunstdünger.

Seit altersher halten die Gartenbesitzer und die Landwirte viel darauf, das Ackerland soweit als möglich noch vor Winter auf die rauhe Furche zu legen mit der bestimmten Absicht, daß rer

Digitized by Google

Frost die Schollen zermürbe und so der Frühjahrsbearbeitung vorarbeite, bezw. dieselbe erleichtere. Ueberher ging die Anschauung, daß das in rauher Furche liegende Feld die notwendige Gare bilden und daß die Winterfeuchtigkeit leicht und nachhaltig aufgenommen werden könnte.

Betrachten wir uns aber die bodenphysikalischen Verhältnisse näher und gründlicher, so finden wir, daß die voraufstehenden wünschenswerten Zustände des Bodens nur teilweise bezw. gar nicht erreicht werden.

Fest steht nur, daß der Frost die Schollen zermürbt und die Frühjahrsarbeiten sehr erleichtert. Aber schon mit der Anschauung von der Bildung der Ackergare haperts. Wissenschaftlich steht sogar fest, daß eine rauhe Furche keine Gare bilden kann.

Wenn viele Landwirte bisher der Meinung waren, daß das in rauher Furche liegende Feld die Winterfeuchtigkeit erst im Frühjahre rascher verliere, so muß man demgegenüber feststellen, daß alles Land in rauher Furche den ganzen Winter über dazu neigt, bei geeignetem Wind und Wetter die vorhandene Winterfeuchtigkeit zu verbrauchen. Der kompakte Untergrund sendet dauernd durch die Kapilaren Feuchtigkeit in die Höhe welche die rauhe Furche nicht imstande ist, festzuhalten. Aber nicht nur die Feuchtigkeit geht verloren, sondern mit ihr auch die aufsteigende Kohlensäure, diese besonders stark, wenn im Herbste vor dem Pflügen auf rauhe Furche Stallmist mit untergepflügt wurde. Auch die Bodenwärme, die durch chemische Zersetzung der organischen Gebilde sich entwickelt und ebenfalls bei Stalldüngung am meisten in Erscheinung tritt, strahlt meist restlos aus. So sind drei Faktoren, die zur Erzeugung der Ackergare beitragen, wenn nicht ganz ausgeschaltet, so doch sehr stark gelähmt in ihrer Aufgabe.

Daraus ergibt sich für die Landwirte die gebieterische Pflicht, ihre bisherigen Anschauungen über die rauhe Furche einer Revision zu unterstellen.

Wollen wir mit der rauhen Furche für alle normalen Bodenverhältnisse die angestrebten Ziele erreichen, so müssen wir auf derselben eine dünne Schichte Krümelstruktur herstellen. Bei einem milden Lehmboden mit richtigem Feuchtigkeitsgrad kann schon eine gute Ackerschleife hinreichen, bei schweren Böden sind einige Eggenstriche und dann die Schleife am Platze. Letztere muß immer den Schluß bilden und darf nie durch die Walze ersetzt werden.

Nur verunkrautete, mit Queken und Huflattich durchsetzte, also nicht normale Felder läßt man in rauher Furche liegen, damit die Unkräuter ihren Halt verlieren und im Frühjahre bei der Bearbeitung leicht an die Oberfläche gebracht werden können, um sie zu entfernen.

Wenn durch die leichte Bearbeitung im Herbst sich über Winter eine Kruste bilden sollte, so wird sich unter dieser eine herrliche Bakterienflora entwickeln, denn dort sind alle Bedingungen dafür gegeben. Und so wird auch die Ackergare gefördert. Im zeitigen Frühjahre laufen dann auch noch die feinsamigen Unkräuter vor der eigentlichen Frühjahrsbearbeitung auf, die dann kurz nach dem Erscheinen schon wirksam vernichtet werden können.

Wenn wir die rauhe Furche in der eben geschilderten Weise behandeln, dann sichern wir uns in Rücksicht auf die Kunstdüngeranwendung noch weitere erhebliche Vorteile.

Auf einer geglätteten Furche läßt sich während des Winters der vorgesehene Kunstdünger leicht aufstreuen, insbesondere das Thomasmehl. Bis zur Frühjahrsbestellung ist die Phosphorsäure des gestreuten Thomasmehles schon soweit gelöst, daß es das viel teurere, jetzt kaum zu beschaffende Superphosphat vollständig ersetzen kann. Gleichzeitig und rechtzeitig führen wir mit dem Thomasmehle dem Boden bis zu 50 % des Gesamtgewichtes des Phosphatdüngers an aufnehmbarem Kalk zu.

Eine geglättete Furche hält auch die wünschenswerte Menge Kohlensäure im Boden fest, welche zur Nährsalzbildung unbedingt erforderlich ist. Ein Eingrubbern oder Unterpflügen des Thomasmehles ist widersinnig, da Thomasmehl auf 25 Zentimeter Tiefe untergebracht, verloren ist, weil es dort mit Eisenoxyd Verbindungen eingehen wird die es dort noch unlöslicher machen, als es ist.

Ziehen wir aus vorstehenden Ausführungen das Facit, so muß man zugeben, daß man eine leichte Bearbeitung der obersten Schichte der rauhen Furche vornehmen muß, wenn man alle Vorteile derselben erreichen und die Nachteile ausschalten will. Fehlhammer.

Wohlerprobte Wurst-Rezepte.

Verschiedenen Wünschen nachkommend, stelle ich heute den Lesern einige wohlerprobte Wurstrezepte zur Verfügung, wobei es ihnen überlassen bleibt, einige Zusätze, wie z. B. Majoran, Thymian etc. ihrem Geschmack entsprechend vorzunehmen und die Würste durch mehr Salz ihrem Geschmack anzupassen.

Leberwurst.

Drei Pfund Leber hart gekocht und fein gerieben, 12 Pfund Bauchfleisch fein gehackt, 2 Eßlöffel gemahlenen Nelkenpfeffer, 1 Eßlöffel gemahlenen weißen Pfeffer, ½ Pfund Salz, 1 geriebene rohe Zwiebel, für 60 Pfg. in 1 Glas Rotwein erweichte, getrocknete Trüffeln, die zu feinen Stiften zerschnitten wurden, oder für 30 Pfg. fein gehackte Sardellen (Trüffeln oder Sardellen können auch fortbleiben). Vorstehende Menge ergibt 18—20 Würste. Nachdem die Würste gestopft sind, werden sie 5 Minuten in langsam wallendes Wasser oder in die Wurstsuppe gehalten und danach in kaltem Wasser liegend abgekühlt. Um Leberwurst längere Zeit aufbewahren zu können, räuchert man sie 8 bis 10 Tage.

Sülze.

Die Fleischteile des völlig weichgekochten Schweinekopfes werden vorsichtig von Knochen und Knorpel befreit, nach Wunsch recht fein oder etwas grob gehackt, danach mit zwei Teelöffeln voll Nelkenpfeffers, 1 Teelöffel weißen Pfeffers (beide gemahlen), 1 Eßlöffel Kümmelkörner, 125 Gramm Salz und ½ geriebenen rohen Zwiebel gut vermischt. In Därme gefüllt, 5 Minuten gekocht und dann in kaltem Wasser abgekühlt. Kann ebenfalls 8 Tage geräuchert werden.

Blutwurst.

Lunge und Herz vom Schwein werden gut weich gekocht und fein gehackt. Danach schneidet man 25 Pfund fettdurchwachsenes Bauchfleisch in kleine Würfel, die weich gekochte Schweinezunge in vier Teile, gibt 3 Eßlöffel gemahlenen Nelkenpfeffer, 2 Eßlöffel gemahlenen weißen Pfeffer, das nötige Salz und 5

Digitized by Google

Liter Blut hinzu. Mischt alles gut durcheinander und füllt es in Därme. Kocht danach die Blutwurst, bis beim Hineinstechen mit einem spitzen Hölzchen kein Blut mehr herauskommt und legt sie danach bis zum völligen Erkalten hin, dann erst darf sie aufgehängt und geräuchert werden. Man vermeide heftiges Feuer, damit die Würste nicht platzen.

Alle Würste, welche nur wenige Minuten in kochend heißem Wasser oder Wurstsuppe gebrüht zu werden brauchen, bringt man am besten und einfachsten folgendermaßen hinein und heraus. Sind es wenige Würste, werden sie auf die sogenannte Wurstkelle gelegt und mit dieser in die Flüssigkeit getaucht und gehalten. Sind es mehr Würste, die nebeneinander auf der Wurstkelle Platz finden, zieht man die Bänder, welche zum Aufhängen der Würste dienen, über einen dicken Bindfaden. Bindet diesen zusammen und läßt seine Enden über den Kesselrand hinaushängen. Sind die Würste straff geworden und ist der Zeitpunkt des Herausnehmens gekommen, lassen sie sich bequem, alle auf einmal, mittels des starken Bindfadens herausnehmen.

Hausfrau vom Lande.

Vom Weißkraut

Es gibt wohl kaum eine Landwirtsfrau oder Gartenbesitzerin, die nicht Weißkraut im Garten oder auf dem Acker anbaut. Sie hat aber meist nur eine einzige Verwendung hiefür, nämlich sie benützt das Weißkraut zur Herstellung des bekannten Sauerkrautes.

Sie ahnt wohl gar nicht, welch' eine Fülle von guten und schmackhaften Gerichten sie den ganzen Winter aus dem Weißkraut herstellen könnte!

Das Weißkraut hält sich wie Blaukraut und Wirsing monatelang an einem kühlen frostfreien Ort. Da die Landwirtsfrau das Weißkraut selbst baut, kann sie die folgenden sehr empfehlenswerten Gerichte auf sehr billige Weise herstellen.

Weißkraut-Suppe.

Das Weißkraut wird in dünne Streifen geschnitten und in Salzwasser weich gekocht. Mit Butter oder Fett und Mehl wird eine blasse Einbrenn gemacht; in diese wird die Gemüsebrühe mit dem verkochten Weißkraut gegossen und alles zusammen noch kurze Zeit weitergekocht. Hat man Fleischsuppe zum Nachgießen, dann kann man solche dazu verwenden; doch ist es nicht notwendig, da der Geschmack der Gemüsebrühe schon an sich kräftig und wohlschmeckend ist. Vor dem Anrichten wird die Suppe durch einen Seiher getrieben, daß alles Rauhe und Grobe zurückbleibt. Sie wird über in Schmalz gerösteten Semmelwürfeln angerichtet.

Weißkraut-Gemüse.

Das Weißkraut wird, in dünne Streifen geschnitten, in Salzwasser weich gekocht. Während des Kochens soll darauf gesehen werden, daß immer genügend Wasser dabei ist, sonst bleibt es nicht schön weiß. Doch darf am Schlusse vor dem Garwerden nicht zuviel Wasser im Gemüse sein, damit nicht von der schmackhaften und nahrhaften Gemüsebrühe übrig bleibt. Mit Butter oder Fett und Mehl wird eine blaßgelbe Einbrenn gemacht, feingeschnittene Zwiebel werden darin ein wenig geröstet. Das Gemüse mit der Brühe wird dazugetan und alles miteinander noch einige Minuten aufgekocht. Zum Schlusse wird das Gemüse noch mit leichtem Essig gewürzt. Die Zutat des Essigs gibt dem Weißkraut erst den pikanten, angenehm säuerlichen Geschmack.

Weißkraut-Salat.

Das Weißkraut wird in dünne, feine, längliche Streifen geschnitten und in siedendes Salzwasser einige Minuten gelegt. Wenn die Streifen einige Mal fest aufgewallt sind, werden sie herausgenommen und zum Abtropfen auf ein Sieb gelegt. Noch warm werden sie mit klein geschnittenen Zwiebeln, Essig und Oel angemacht. Es empfiehlt sich, den Salat schon einige Stunden vor dem Essen anzurichten; denn je länger der Salat steht, desto besser wird sein Geschmack. Der abgegossene Weißkrautabsud soll ja nicht weggeschüttet werden, da er noch viele wertvolle Bestandteile, die so wichtigen Nährsalze, enthält. Er kann noch am nächsten Tag zu jeglicher Gemüse- oder Fleischsuppe verwendet werden.

Zur Verwertung der frostbeschädigten Kartoffeln.

Die frostbeschädigten Kartoffeln gehören sofort in die Kartoffeln verarbeitenden Betriebe, die Brennereien, die Stärkefabriken und Kartoffeltrocknereien; diese Gewerbe sofort in die Lage zu versetzen, in vollstem Maße ihren Betrieb aufzunehmen, ist die gebotene Pflicht unserer für die Ernährung verantwortlichen Regierungsstellen. —

Poree-Salat.

Einen gesunden vorzüglichen Salat für den Winter liefert der überall gedeihende Poree oder Schlauch. Von mittelstarkem Poree (weil zarter und gleichmäßig durchkochend) entferne die Wurzeln, schneide die Blätter ca. 4 Zentimeter oberhalb der weißen Zwiebel ab, so daß etwas Grün daranbleibt, wasche letztere öfters, damit kein Sand in den Falten der Zwiebel zurückbleibt, und siede sie in einem Topf mit kochendem Salz-Wasser. Nach ca. 10 Minuten werden die Zwiebel weich sein (je nach Stärke); lege sie dann in kaltes Wasser, damit sie ihr schönes Aussehen nicht verlieren. Sind sie abgekühlt, lege man sie in eine Mischung von Essig oder Zitronensaft, gebe Salz, etwas Zucker, und gießt Oel darüber. Er behält tagelang einen sehr guten Geschmack.

A. H. in K.

Anfragen.

1. Beseitigung muffigen Geschmackes bei Hafergrütze! Elise F. in K.

Hafergrütze, die einen muffigen Geschmack hat, muß man längere Zeit im durchlässigen Gefäß in Zugluft stellen. Auch das Aufstellen in Tellern in einem in Zugluft aufgehängten kleinen Drahtschrank ist sehr empfehlenswert. Nachher muß man die Hafergrütze in einer recht mäßig warmen Röhre trocknen, endlich muß man sie nicht bloß vor dem Gebrauche einwässern, sondern das erste und zweite Wasser abgießen und das Gericht erst mit dem dritten Wasser zustellen.

Digitized by Google

2. **Wie sind Quitten ohne Zucker aufzubewahren?** Erna Klein in R.

Will man Quitten ganz ohne Zucker konservieren, so braucht man sie nur zu dörren wie die Apfelschnitze. Sie sind dann unbegrenzt haltbar und können dann, sooft Zucker zur Hand ist, weiter verarbeitet werden.

3. **Bin Ziegenbesitzer geworden. Wie erreiche ich die Zuweisung von Kleie?** Landwirt Careis in W.

Es freut mich, daß Sie im Interesse der Kinder sich mit Viehhaltung beschweren. Aus der Anfrage ist das Bestreben ersichtlich, den Ziegen entsprechendes Kraftfutter zu geben. Bisher wurde von der Reichsfuttermittelstelle für Ziegen Kleie nicht abgegeben. Doch liegen dort Anträge jetzt vor, daß den Kommunalverbänden zur Verteilung an die Ziegenbesitzer eine bestimmte Menge überwiesen wird. Wenden Sie sich mit einem Gesuche an Ihren Kommunalverband.

4. **Wir feuern Torf. Können Sie uns kein Werk benennen, durch dessen Studium wir zu einer rationellen Ausnützung des Brennmateriales kommen?** Hedw. Br. und Gertr. L. in G.

Ein solches Werk in 2. Auflage hat Herr Dr. Ing. Carl Birk verfaßt: Torf als Brennstoff und seine Verwendung in Haus- und Industriefeuerungen. Preis 60 Pfennig. Zu beziehen vom Verein für Moorkultur, Berlin SW. 11, Bernburgerstraße 13.

Verschiedenes.

Bekanntmachung.

Vertreterversammlung betr.

Die Vertreterversammlung der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände kann erst Ostern 1920 stattfinden. Bisher sind nachstehende Anträge eingereicht worden:

I. Antrag Württemberg:

1. Zuckerversorgung.

a) Da die Zwangsbewirtschaftung des Zuckers, soweit Wirtschaftsgruppe 14 in Frage kommt, höchstwahrscheinlich auch 1920 beibehalten wird, soll die Vorstandschaft der D. D. J. alsbald und erneut die nötigen Schritte beim Reichsernährungsministerium tun, damit **für 1920 pro Volk 20 Pfund Zucker** bereitgestellt werden. **Etwa** anfallende **Schwärme** sind mit dem **gleichen Quantum** zu bedenken.

b) Die D. D. J. hat mit allen Mitteln zu versuchen, die Abgabe von **unvergälltem, steuerfreiem Zucker** zur Bienenfütterung zu erreichen. Ganz abgesehen davon, daß die Vergällung selbst ein völlig unbegründetes Mißtrauen gegen die Imker bedeutet, geht auch der Steuernachlaß durch die stetige Steigerung der Vergällungskosten der Hauptsache nach verloren.

2. Die Wachsbeschlagnahme

ist eine durch nichts begründete, ungerechtfertigte Maßnahme, deren Beseitigung wir ganz energisch fordern. Zum mindesten dürfen irgendwelche Bedingungen (Zuckerverweigerung) an die Nichtablieferung von Wachs bei Mobilimkern nicht geknüpft werden.

3. Faulbrutgesetz:

Das erschreckend starke Umsichgreifen der Faulbrut erfordert unbedingt das Eingreifen des Staates. Ein Faulbrutgesetz auf der Grundlage des Entwurfs von 1913 ist unerläßlich. Die Vorstandschaft der D. D. J. wolle baldigst das Weitere veranlassen.

II. Antrag Mecklenburg-Schwerin.

Die D. D. J. wolle dahin wirken, daß Zuckerbelieferung, Honigpreis und Honigabgabe im ganzen Deutschen Reiche einheitlich geregelt werde.

III. Antrag Pommern:

Die D. D. J. wolle bei den zuständigen Behörden dahin vorstellig werden, daß, wenn die Zwangswirtschaft für Zucker weiter bestehen bleibt,

1. mindestens 20 Pfund Zucker für jedes Bienenvolk geliefert werden,

2. nur unvergällter Zucker, und zwar steuerfrei, geliefert werde,

3. denjenigen Imkern, die nicht in der Lage sind, ihrer Verpflichtung betr. Honigabgabe nachzukommen, dennoch die ihnen zustehenden Zuckermengen zugebilligt werden.

Ort der Tagung, sowie Tagesordnung werden den Verbänden demnächst mitgeteilt werden.

Küttner, Geschäftsführer.

An die angeschlossenen Verbände.

Bienenkundliche Vorlesung betr.

Auf Veranlassung des preußischen Ministeriums für Landwirtschaft wird in diesem Wintersemester an der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin (Dienstag 6—7 Uhr, Hörsaal 6) eine bienenkundliche Vorlesung, und zwar zunächst über Bienenzuchtbetriebslehre, insbesondere für Siedler, gehalten werden. Der Lehrauftrag wurde dem durch seine wissenschaftlichen Forschungen und Veröffentlichungen über Fragen der Bienenzucht und -Haltung den deutschen Bienenzüchtern bekannten Dr. Armbruster vom Kaiser Wilhelms-Institut für Biologie zu Berlin-Dahlem übertragen.

Wachsversorgung betr.

Im Auftrage der Mineralölversorgungs-Gesellschaft teilen wir folgendes mit:

Vom 15. November erhöht sich der Abgabepreis für Kunstwaben von 21 Mark auf 22 Mk. pro Kilogramm. Geschieht der Weiterverkauf der Kunstwaben durch Zwischenhändler, so soll diesen Händlern ein Nutzen von 2 Mark pro Kilogramm zugebilligt werden, welcher in dem Preise von 22 Mark enthalten ist. Ein höherer Verkaufspreis als 22 Mark kommt demnach für Kunstwaben nicht in Frage.

Ferner soll in Zukunft die Zuteilung von Wachs an die Kunstwabenfabrikanten auf Grund einer Bestellerliste erfolgen, welche die betreffenden Firmen der M.-D.-G. einreichen und für deren Richtigkeit sie verantwortlich sind.

Die M.-D.-G. hat das Recht, die Vorlegung der Originalbestellungen zwecks Kontrolle zu verlangen.

Außerdem müssen die Bezieher der Kunstwaben den seinerzeit laut Bestellkarte vorgeschriebenen Nachweis nach Erhalt der Kunstwaben unter Bestätigung des betreffenden Bienenzuchtvereins erbringen. Die Fabriken reichen alsdann diese Nachweiskarten der M.-D.-G. zur nachträglichen Kontrolle ein.

Der Umtausch von Wachs und alten Waben gegen Kunstwaben ist nach wie vor verboten. Diejenigen Fabriken, welche entgegen diesem Verbot solchen Umtausch vornehmen, können vom Rohstoffbezuge für Kunstwabenfabrikation ausgeschlossen werden.

Frey. Knoke.

Digitized by Google

Bezug von Bienenkästen.

Der unterzeichnete Verband deutscher Bienenwirtschaftlicher Fabrikations- und Versand-Geschäfte weist die deutsche Imkerschaft hin, auf den großen Nachteil, welchen die Einführung zahlreicher, meist unerprobter, neuer Bienenwohnungsformen, sowohl für die Imker selbst, als auch für die ganze deutsche Bienenzucht hat. Wir halten es für unbedingt nötig, sich hinsichtlich der Grundform zu beschränken, ohne daß damit dem Fortschritt irgendwie ein Hindernis in den Weg gelegt sein soll. Zumal den Anfängern empfehlen wir, sich solche Bienenwohnungsformen anzuschaffen, welche in unseren Geschäftskatalogen als bewährt aufgeführt sind. Wir können nicht in der Kompliziertheit, sondern in möglichster Vereinfachung und Vereinheitlichung die Grundlage des Erfolges und damit das Heil der Imkerwelt erblicken.

Für obigen Verband die Vorstandsmitglieder:
gez. Gödden, Thie, Graze, Edg. Gerstung, Böttcher.

Den letzten Satz unterschreibt die Schriftleitung gerne.

Buchbesprechung.

Deutscher Bienen-Kalender 1920. Herausgegeben vom Vermessungsrat Dr. R. Berthold. Mit mehreren Abbildungen. Handliches Taschenformat. Eleg. geb. Mark 2,50.

10 Exemplare gegen Voreinsendung nur 21,— Mark.

Bienenpflege für jeden Monat. Beste Trachtpflanzen in den einzelnen Monaten mit genauer Unterweisung für ihren Anbau (Dr. R. Berthold). Terminkalender. Kalender mit viel Raum zu Bemerkungen für Wetter, Flug, Luftwärme und Tracht. Am Bienenstande, Beobachtungen und praktische Ratschläge (Dr. R. Berthold). Wünsche des Imkers und Bedürfnisse der Bienen (Kreisbienenmeister H. Weigert). Was soll jeder Imker über Bienenkrankheiten wissen? (Fr. Fischer). Beobachtungen der Bienennährpflanzen (Oekonomierat Wüst). Die Gleichmachung der Bienenvölker (L. Wolff). Der Bienenkristel (A. Schilling). Das Betäuben der Bienenvölker (C. Schachinger). Mein liebstes Bienenzuchtgerät (Pastor O. Dächsel). Ein Tag aus meinem Imkerleben (W. Matthes). Bekämpfung ansteckender Krankheiten der Bienenvölker und Vieles andere.

Wir empfehlen das handliche, elegant ausgestattete Werk angelegentlichst jedem Imker. W.

Reiche Ernten in Garten und Feld

erzielt man nur, wenn das Beste, Bewährteste und Zuverlässigste zur Aussaat und zur Anpflanzung verwendet wird. Eine reichhaltige Auswahl solchen vorzüglichen Saatgutes und Pflanzenmaterials bietet die der heutigen Nummer beiliegende Preisliste der Firma Paul Hauber, Großbaumschulen, Samenzüchterei und Samengroßhandlung, Dresden-Tolkewitz, auf die wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen. Die Preisliste ist ein Auszug aus dem Frühjahrskatalog, der Interessenten gegen Einsendung von Mark 0,50 auf Postscheckkonto Paul Hauber, Leipzig Nr. 15 019 zugesandt wird. Ausführliche Ratschläge, Sortenverzeichnisse und viele andere wichtige Mitteilungen enthält der 168 S. umfassende mit zahlreichen Abbildungen versehene Hauptkatalog, Preis 1,50 Mark. Bei der großen Bedeutung des Obst- und Gartenbaues werden die Drucksachen sicher besondere Beachtung finden.

So fängt man die Königin ab, ohne sie zu gefährden!
So liest man Bienen auf!
Königin-fangzängchen
8 Mk. 2.75 einschl. Porto, Nachnahme. Nähere Beschr. gegen Rückporto.
Gg. Ammann
Bretten, Baden, Nr. 9.

Ich bin stets Käufer für jedes Quantum
rein. Bienenhonig
und zahle dafür die höchsten Preise.
Angebote erbitte mit Muster
Paul Bergmann, Leipzig
132 Eilenburgerstraße 39.

Für Anfänger in der Bienenzucht!
Vorzügliche erstklassige
Bienenvölker
deutscher Rasse mit junger Königin in bewährten Beuten sehr billig abzugeben. Reflektanten wollen sich unter Nr. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes wenden. 235

Zanderbeuten
leer oder besetzt zu kaufen gesucht.
Carl Schließmann,
Stat.: Sulzdorf, Württbg. 234

Hinter-Oberlader „Rekord"-Bienenwohnungen
aller Maße, „Rekord"-Schienen zum Selbstanbringen, Schwarmfaßkästchen u. Bienengerätschaften empfiehlt
Jakob Banzhaf, Steinenkirch-Geislingen a. St. (Württemb g)
Preisliste gratis.

Handbuch der Bienenzucht.
Von A. Weigert,
Kreisbienenmeister, Regenstauf.
Preis Mk. 1.80
Zu beziehen von der Buchhandlung des landw. Verlages für Bayern:
Keller & Co., Dillingen-Donau.

Bienenwachs
kauft laufend
W. Ansbacher, Nürnberg
232 Telephon 167.

Gratis werden Probenummern der Süddeutschen Bienenzeitung jed. Interessenten zugesandt.

Druckarbeiten aller Art
für Behörden und Private
werden schnell und billigst angefertigt in der
Buchdruckerei Keller & Co.
Dillingen-Donau

Digitized by Google

HECA HHH

Einkochgläser verschiedener Marken

mit Gummiring und Bügel 18

Honiggläser in allen Größen

mit Schraubdeckel und Pappeinlage

Saftflaschen, Buttermaschinengläser, Einmachhäfen 2c.

Heca

Hugo Heckert, G. m. b. H., Halle a/S.

Dessauerstraße 52 Telephon-Sammelnummer 7861.

Zur Messe in Leipzig: Meßpalast „Dresdener Hof", Neumarkt 21/27, Hauptgeschoß, Zimmer 3/4. Stand B und C. Fernruf 19862, Nebenstelle.

Fehlhammer's

Automaten-Wanderbeute,

beste Bienenwohnung der Gegenwart (D. R.-G.-M.) **besonders geeignet** für **Einarmige, Invaliden, Frauen** und **Kinder**, mit **Sondereinrichtungen** für **Fütterung**, für **Schwarmverhinderung**, für **bienenfreie Honigentnahme**, für **Bewirtschaftung als Zwilling**, leichteste Art der Königinzucht und v. a., langjährig erprobt und stetig vervollkommnet, — **stets vorrätig** und samt **illustriertem Betriebslehrbuch (2,50 M.)**, nur zu beziehen durch den Verf. Landw.-Lehrer Fehlhammer, Wolfstein (Pfalz) oder direkt vom **Landwirtschaftlichen Verlag für Bayern (J. Keller u. Co.), Dillingen-Donau.**

„Altkupfer"

Zinn, Zink, Blei, Messing gegen bar oder gegen Bienengeräte zu kaufen gesucht.

B. Rietsche, Biberach II (Baden). 210

Helgol. 154

Rauchtabak

in 100 Gramm-Paketen.

10 Pakete 13.— Mark
25 „ 31.25 „
50 „ 60.— „

Herm. Unger, Eindeck 155

Bestellen Sie sofort, bevor mein Vorrat vergriffen ist.

Holzwolle u. Seiden-Holzwolle, geruchfrei ca. 35% leichter als Kiefernholzwolle, empfiehlt

Holzwolle-Fabrik Lochmühle, Wernigerode. 71

Zur Einwinterung!

Futtergeschirre in verschiedenen Ausführungen für Hinterlader, Oberlader u. Breitwabenkasten.

Strohkissen.

Bienenwohnungen und sämtliche **Kleingeräte.** 183

Preisliste gegen 10 Pfg.-Marke.

Badische Bienenzuchtzentrale

G. M. Jochim Nachf.,

Weinheim a. d. Bergstraße.

Honiggläser 9

in starkmaschinengeblasener Ausführung mit Schraubdeckel und Einlagen

1/4	1/2	1	2	Pfd.
63.—	70.—	80.—	120.—	Mark

3	5	Pfund
170.—	210.—	Mk. per 100 Stck.

Schwarzblechdosen

mit Ueberfalldeckel und Karton

1	2	5	9	Pfund
—.85	1.10	2.20	3.—	Mk. p. Stck

Schwarzblechdosen

mit Eindruckdeckel und Karton

5 und 9	Pfund
2.40	3.20 per Stück

Weißblechdosen

mit Überfalldeckel und Karton.

9 Pfund 3.20 Mk. per Stück.

Thüringer Luftballon

mit Futterteller

1	2	Liter
2.—	2.20	Mk. per Stück

Alles ab Lager.

Greve & Behrens

Fernspr. Vulkan 2910 und 2912.

Hamburg 6, Tel.-Adr. Glasbehrens.

Kaufe 203

Honig

Dörrobst jeder Art, Erbsen, Bohnen, Schalotten, Sonnenblumenkerne, Bucheckern, Kürbiskerne, Hanf-, Mohn-, Rübsamen. Angebote an

Wilh. H. Muuss, Hamburg, Desenisstraße 26.

Honig-gläser

zum Zubinden und mit Blechdeckel,

Konservengläser

Lasch, Badenia, Edelweiß, Progreß u. a.

empfiehlt 21

Herm. Gerngroß, Mannheim

Glas, Porzellan, Steingut en gros

„Honigtröpfle"

Herzerfrischendes aus der Bienenzucht Wer sich von der 1. Auflage noch ein Exemplar verschaffen will, bestelle sofort **Schönstes Geschenk. Preis Mk. 1.—** Zu beziehen von 161

R. Gräßlin, Kandern in Baden.

---

12 Stück sehr gut erhaltene

„Dathe-Ständerbeuten"

hat abzugeben. Anfragen Rückporto beilegen **Otto Bartels,** Bienenzüchterei und Honigversand, **Tollendorf,** Post Hitzacker-Elbe.

Digitized by Google

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon 83 empfiehlt Telephon 83

das im März erschienene Preisbuch, mit Artikeln, soweit erhältlich.

Kunstwaben, aus garantiert reinem Bienenwachs gegossen.
Bienenwohnungen, doppelwandig, verschiedener Systeme.
Honiggläser mit Blechschraubenverschluß, Honigdosen, Honigkannen.
Enskohl-Räucherbriketts zum Räuchern, als Ersatz für Tabak. 85

An Sonntagen ist der Betrieb geschlossen.

Bienenwohnungen

Honiggläser und Honigdosen

alle Geräte zur Bienenzucht liefern billigst

Harttung & Söhne, Frankfurt a. O. Nr. 15.

Reichhaltiges Preisbuch Nr. 15 versenden wir kostenlos! 35

Dampf-Wachsschmelz-Apparate

mit und ohne Preßvorrichtung

durch Dampfwirkung von **allen** Seiten [186

Höchste Wachsausbeute

(als Beerenpresse verwendbar), kein Preßbeutel nötig, auf jeden Herd passend, empfehlen

Kolb & Gröber, Lorch (Württbg.)

Samen für Bienen-Nährpflanzen, sowie

KUNSTWABEN aus garantiert reinem Bienenwachs

sind in erstklassiger Ausführung in beliebigen Massen jederzeit durch die 167

Honig-Verwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter, München, Bahnhofplatz 6

zum Preise von Mark 18.25 erhältlich.

Was muß man vom Boden wissen?

von O. Rößler, Diplom-Landwirt.

Mit diesem leichtverständlichen, kurzen, aber doch alles Wissenswerte und Notwendige umfassenden Schriftchen soll **jedem Landwirte und Gartenbesitzer** die Gelegenheit geboten werden, seine Grundstücke so zu bearbeiten u. zu bepflanzen, daß er imstande ist, möglichst die größten Ernten zu erzielen

Preis exkl. Porto 1 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom

Landwirtschaftl. Verlag für Bayern Dillingen-Donau.

„BIENALIN"

Des Imkers Freude! Des Imkers Heil!

Bestes Mittel zur Verhütung von Stichen, sofort schmerzstillend, kühlend und heilend. Zur Desinfektion der Beuten, zur Reinigung schimmliger Waben und zur Vertreibung der Wachsmotten.

Flasche Mk. 2.25 und 4.50

H. KÖHL, Imkerei, 120

Fankfurt am Main, Ringelstraße 23

Fabrik Chemischer Präparate.

Digitized by Google

Rietsche-Gussformen sind sofort lieferbar!

Friedensausführung, haarscharfe, vernickelte Kupfer-Prägung, kein Bleiguß.

Lagergrösse passt für	in Zinkrahmen	fast ganz aus Kupfer, das Beste, was es gibt!
Normalhalbwaben	M. 72,—	M. 108,—
Bad. Maß	„ 72,—	„ 108,—
Freudensteinmaß	„ 85,—	„ 130,—
Kuntzschmaß	„ 100,—	„ 150,—
Normalganz- Hoch- oder Breitwaben	„ 100,—	„ 150,—
Gerstung-Hoch- oder Breitwaben	„ 120,—	„ 180,—

Verpackung und Porto extra! **Preis für andere Größen auf Anfrage.**

Kupfer, Zinn, Zink, Messing und Blei wird in Zahlung genommen.

Bei Anfragen bitte Rähmchenmaß und Rückporto beizufügen.

Das Preisbuch 1914/15 mit Preisnachtrag 1919 versende ich gegen Einsendung von 1 Mk. (auch in Briefmarken).

Dampfwachspressen mit Innenröhren, Kunstwabenwalzen, Anlötlampen „Blitz", Entdecklungsgabeln „Badenia", Königinabsperrgitter, sowie viele nur praktisch erprobte Geräte zur Bienenzucht.

Bernhard Rietsche, Biberach 11. (Baden) Gegr. 1883.

Fabrik für Kunstwabenmaschinen u. Bienengeräte. 173

Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs) 16

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftl. Artikel seit 1886

empfiehlt den verehrlichen Bienenwirten, den Vereinen und Wiederverkäufern

Bienenwohnungen aller Art, Absperrgitter, Kunstwaben, Gußformen, Zuchtgeräte, Bienenhauben, Imkerhandschuhe, Rauchapparate, Futtergefäße, Honiggläser, Etiketts, Literatur etc. etc.

Preisverzeichnis Nr. 31 (ohne Abbildungen) gratis und franko.

Dieses Verzeichnis genügt zu meinen Katalogen Nr. 26—31. 223

Der große illustrierte Hauptkatalog Nr. 31 (ca. 1000 Artikel) kostet 1 Mk.

Aus meinem Verlage empfehle ich besonders die Werke:

Schulzen, A., Red. der Rhein. Bienenz.: **„Der prakt. Bienenzüchter"** geb. **M. 9.—**
Breiden: „Die Biene und die Bienenzucht im Altertum" . . . M. 1.—
Seith: „Das Selbstanfertigen der Bienenwohnungen" . . . . M. 3.—

Johann Butzer Nürnberg

Fabrik für moderne Bienenwohnungen

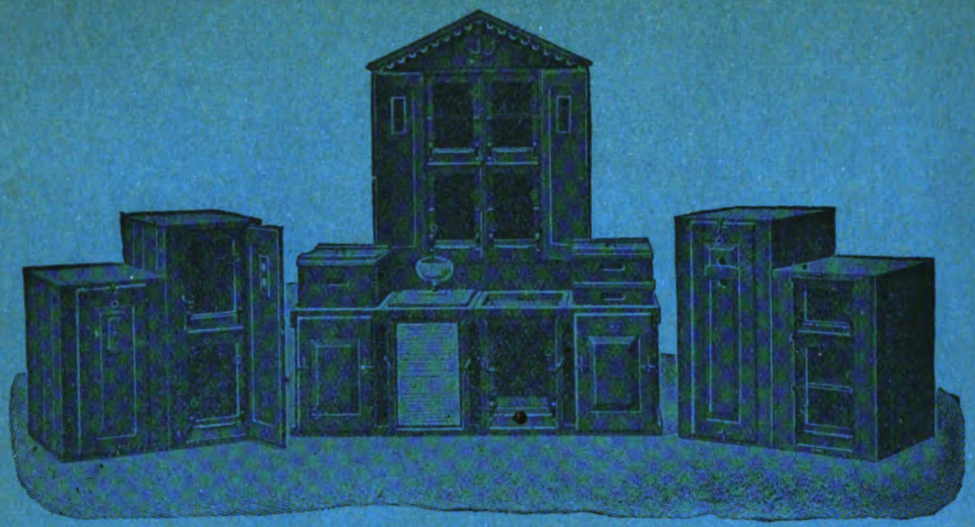
222

Prämiiert Ausstellungen Erlangen und Würzburg mit ersten Preisen und silbernen Medaillen.

Langegasse Nr. 11 — Eigene Bienenzucht — Telephon 7133

Spezialität: Bienenwohnungen nach den erprobten Modellen von Professor Dr. Zander-Erlangen sind bequem und den Bienen zuträglich; gestatten zu jeder Zeit eine rasche und schonende Behandlung der Völker, sind solid gebaut und für die Dauer am billigsten. — Nachdem mir das Herstellungsrecht übertragen, fertige ich die verschiedenen Beuten und Einrichtungen nach Angabe des Herrn Prof. Dr. Zander und halte stets ein großes Lager. **Preisliste wird kostenlos zugesandt.**

Digitized by Google



Mustergültige Bienenwohnungen in hervorragend praktischer und sauberer Ausführung.

Drei- u. vieretagige Normalmaßbeuten, Preuß- u. Freudensteinkästen, Thüringer Einbeuten (Gerstungbeuten), **Kuntzsch-Breitwaben-Zwillinge, Rähmchen** in Teilen, **Tränk- und Futtergeschirre, Winterdecken.** 178

Preisliste mit Abbildungen kostenlos.

J. M. Krannich, Thüringer Holzwarenfabrik, Mellenbach in Thür.

Bienenwohnungen

in bekannter erstklassiger Ausführung

Rähmchenstäbe, fertige Rahmen, Fluglochschieber, Abstandstifte, : Abstandbügel, : Absperrgitter aus Holzrundstäbchen, Futterapparate, Rauchbläser

sowie sämtliche Hilfsgeräte für zeitgemäße Bienenzucht

liefert 228

Süddeutsche Bienengerätefabrik **CHR. GRAZE,** ENDERSBACH bei Stuttgart

Bitte Preisbuch verlangen.

Leistungsfähiger Fabrikant

für Rhan-Beute gesucht.

230 **Caesar Rhan, Steglitz,** Humboldstr. 1.

Bienenwachs

reines, gelbes, zur Verarbeitung in eigener Fabrik, 225

kauft

laufend jeden Posten. Off. mit Preis und Menge an

A. Buffin, Leipzig, Beaumontstraße 31.

Für die Redaktion verantwortlich: Hauptschriftleiter Hauptlehrer Hans Weigert, Regenstauf. — Für den bienenwirtschaftl. Teil: Hauptlehrer Weigert Regenstauf — den hauswirtschaftl. Teil: Landwirtschaftslehrer Fehlhammer, Wolfstein — die Inserate: Heinz Sanders, Dillingen
Druck und Verlag des Landw. Verlags für Bayern (Keller & Co., G. m. b. H.,) Dillingen a. D.

Süddeutsche Bienen-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für Haus, Hof und Garten.

Bezugspreis: Per Jahr unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk 5.—. Ausland Mk. 5.50. Per Post abonniert Mk. 5.—. Erfüllungsort Dillingen-Donau. Am 1. Dezember laufenden Jahres nicht abbestellte Abonnements gelten für das folgende Jahr als bestellt.

Inserate: dreigespaltene Millimeter-Zeile 18 Pfg., auf der letzten Umschlagseite 22 Pfg., auf der ersten Umschlagseite 26 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif. Beilagenberechnung nach Größe und Gewicht, für tausend Stück mindestens Mk. 15.— Ausland nur gegen Voreinsendung des Betrages. Bei Sistierungen keinen Rabatt. Alle Bestellungen auf die Süddeutsche Bienenzeitung, dann Aufgabe von Inseraten. Reklamationen bezüglich der Zusendung sind nur an den Landw. Verlag für Bayern (Keller & Co.) Dillingen-Donau zu richten. Zahlungen erbitten wir auf unser Postscheckkonto 6231 München. Bienenwirtschaftliche Anfragen beantwortet Hauptlehrer Weigert, Regenstauf (Oberpfalz) für Hauswirtschaft an Fehlhammer, Wolfstein (Rheinpfalz).

Nr. 2 **Februar 1920** **21. Jahrgang**

Westdeutsche Zentrale für Bienenzucht

Telephon 1283 **J. Welter, G. m. b. H., Bonn** Georgstraße 19

Abt. I **Bienenwohnungen, gegossene Kunstwaben (Adlerwaben), Honiggläser und alle Gerätschaften.**

Abt. II **Zuckergroßhandlung** (Spezialität **Bienenzucker**) **gegen Bezugsschein der Reichszuckerstelle.**

Abt. III **Bienenvölker und Königinnen.** 205

Neu: **„Die Grundlagen der Bienenzucht"** von Jos. Lüftenegger. **Preis 8.— Mk.**

Hauptpreislisten nur gegen vorherige Einsendung von 0,70 Mk. Bei Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Sonn- und Feiertags geschlossen.

Bienenwohnungen

in bekannter erstklassiger Ausführung

Rähmchenstäbe, fertige Rahmen, Fluglochschieber, Abstandstifte, : Abstandbügel, : Absperrgitter aus Holzrundstäbchen, Futterapparate, Rauchbläser

sowie sämtliche Hilfsgeräte für zeitgemäße Bienenzucht

liefert 228

Süddeutsche Bienengerätefabrik **CHR. GRAZE,** ENDERSBACH bei Stuttgart

Bitte Preisbuch verlangen.

Digitized by Google

Soeben erschien das neue

Lehrbuch über den Meisterstock

reichillustriert und leicht faßlich.

III Auflagen. Mk. 3.40 franko.

Zu beziehen vom Selbstverlage 81

Adolf Schulz, Eberswalde,

Spezialfabrik für Bienenwohnungen.

Broschüre nebst Preisbuch über sämtliche Bienengeräte Mk. 1.00

Honig-Gläser,

beste maschinengeblasene Ausführung m. Schraubdeckel und Einlagen:

1/4	1/2	1	2	3 Pfund	
Mark 80.—	90.—	100.—	140.—	170.	für 100 Stück.

Honig-Gläser zum Zubinden, schöne, schwere, weiße Ware:

1	2 Pfund	
Mark 68.—	105.—	für 100 Stück. 97

Thüringer Luftballons

1 Liter	2 Liter
Mk. 1.75	2.15 pro Stück

Einkochgläser und Apparate. Einmachhäfen zum Zubinden, Geleegläser usw. sofort lieferbar. Kisten nehme zum berechneten Preise zurück, wenn solche franko mit allem Packstroh zurückgesandt werden.

Jos. Held, Wickede-Ruhr, Telef. 1.

Neue sehr gute

RINGE

für **Adler, Rex, Weck** usw., **Stück 40 bis 90 Pfg.**, gen. Größenangabe. Nachn.-Versand.

Bestellungen über 30,00 Mark franko.

A. Minuth,
Charlottenburg,
Osnabrücker-Str. 22
Tel. Wilh. 798. [108

! Bienenwohnungen !

Normalmaß, doppelw.,
Freudensteinbeuten,
Blätterstöcke,
Zanderbeuten (nach Prof. Dr. Zander-Erlangen)
fertigen in erstklassiger Ausführung zu äußersten Preisen als **Spezialität**

Erwin Kühne,

Imkertischlerei,
Friedersdorf Nr. 5
bei Pulsnitz i. Sa.

Kaufen

jeden Posten Bienenwachs und bitten um Angebote.

Chemische Fabrik Kötben, Köthen-Anhalt. 217

Geflügel-, Schweine-, Ziegen-**Ställe,** tragbar, 236
= **Futtermaschinen,** =
Brutöfen u. s. w. Preisliste frei.
Geflügelhof in Mergentheim 373

Wie erhalte ich 152

durch Imkerei gute Lebensstellung? Preis des Buches 1 Mk. solange Vorrat reicht. Postscheck 19781 Hannover, **Schäkel,** Villa Ostertal b. Beverungen.

„Peka"-Patent-Knochen-, Getreideschrot- und Mehlmühlen

Mk. 70 Mark an, **Kältmaschinen, Futter-**[illegible] **nen.** Prospekte gratis u. franko. [225
[illegible] **Fuchs, Düsseldorf,** Postfach 213.

Leitsätze

zum prakt. Betriebe
:: der Bienenzucht ::

Herausgegeben vom Kreisbienenmeister der Oberpfalz

Hans Weigert, Regenstauf.

Preis 1.— Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom **Landw. Verlag für Bayern (Keller & Co.) Dillingen-Donau.**

Zanderbeuten

leer oder besetzt zu kaufen gesucht.

Carl Schließmann,
Stat.: Sulzdorf, Württbg. 234

Digitized by Google

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon 83 empfiehlt Telephon 83

das im März erschienene Preisbuch, mit Artikeln, soweit erhältlich.

Kunstwaben, aus garantiert reinem Bienenwachs gegossen.
Bienenwohnungen, doppelwandig, verschiedener Systeme.
Honiggläser mit Blechschraubenverschluß, Honigdosen, Honigkannen.
Enskohl-Räucherbriketts zum Räuchern, als Ersatz für Tabak. 85

An Sonntagen ist der Betrieb geschlossen.

Bienenwohnungen

Garantiewaben Marke „Husif"

alle Geräte zur Bienenzucht liefern billigst 35

Harttung & Söhne, Frankfurt a. O. Nr. 15.

Preisbuch Nr. 18 auf Wunsch gegen Einsendung von 50 Pfg.

Dampf-Wachsschmelz-Apparate

mit und ohne Preßvorrichtung

durch Dampfwirkung von **allen** Seiten [186

Höchste Wachsausbeute

(als Beerenpresse verwendbar), kein Preßbeutel nötig, auf jeden Herd passend, empfehlen

Kolb & Gröber, Lorch (Württbg.)

Samen für Bienen-Nährpflanzen, sowie

KUNSTWABEN aus garantiert reinem Bienenwachs

sind in erstklassiger Ausführung in beliebigen Massen jederzeit durch die 167

Honig-Verwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter, München, Bahnhofplatz 6

zum Preise von Mark 18.25 erhältlich.

Was muß man vom Boden wissen?

von O. Rößler, Diplom-Landwirt.

Mit diesem leichtverständlichen, kurzen, aber doch alles Wissenswerte und Notwendige umfassenden Schriftchen soll **jedem Landwirte und Gartenbesitzer** die Gelegenheit geboten werden, seine Grundstücke so zu bearbeiten u. zu bepflanzen, daß er imstande ist, möglichst die größten Ernten zu erzielen

Preis exkl. Porto 1 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom

Landwirtschaftl. Verlag für Bayern Dillingen-Donau.

Zur Einwinterung!

Futtergeschirre in verschiedenen Ausführungen für Hinterlader, Oberlader u. Breitwabenkasten.

Strohkissen.

Bienenwohnungen und sämtliche **Kleingeräte.** 183

Preisliste gegen 10 Pfg.-Marke.

Badische Bienenzuchtzentrale

G. M. Jochim Nachf.,

Weinheim a. d. Bergstraße

Digitized by Google

Rietsche-Gussformen sind sofort lieferbar!

Friedensausführung, haarscharfe, vernickelte Kupfer-Prägung, kein Bleiguß.

Lagergrösse passt für	in Zinkrahmen	fast ganz aus Kupfer, das Beste, was es gibt!
Normalhalbwaben	M. 72,—	M. 108,—
Bad. Maß	„ 72,—	„ 108,—
Freudensteinmaß	„ 85,—	„ 130,—
Kuntzschmaß	„ 100,—	„ 150,—
Normalganz- Hoch- oder Breitwaben	„ 100,—	„ 150,—
Gerstung-Hoch- oder Breitwaben	„ 120,—	„ 180,—

Dazu ab 15. Januar 1920 20% Aufschlag.

Verpackung und Porto extra! **Preis für andere Größen auf Anfrage.**

Honig. Kupfer, Zinn, Zink, Messing und Blei wird in Zahlung genommen.

Bei Anfragen bitte Rähmchenmaß und Rückporto beizufügen.

Das Preisbuch 1914/15 mit Preisnachtrag 1919 versende ich gegen Einsendung von 1 Mk. (auch in Briefmarken).

Dampfwachspressen mit Innenröhren, Kunstwabenwalzen, Anlötlampen „Blitz", Entdecklungsgabeln „Badenia", Königinabsperrgitter, sowie viele nur praktisch erprobte Geräte zur Bienenzucht.

Bernhard Rietsche, Biberach 11. (Baden) Gegr. 1883.

Fabrik für Kunstwabenmaschinen u. Bienengeräte. 173

Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs) 16

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftl. Artikel seit 1886

empfiehlt den verehrlichen Bienenwirten, den Vereinen und Wiederverkäufern

Bienenwohnungen aller Art, Absperrgitter, Kunstwaben, Gußformen, Zuchtgeräte, Bienenhauben, Imkerhandschuhe, Rauchapparate, Futtergefäße, Honiggläser, Etiketts, Literatur etc. etc.

Preisverzeichnis Nr. 31 (ohne Abbildungen) gratis und franko.

Dieses Verzeichnis genügt zu meinen Katalogen Nr. 26—31. 223

Der große illustrierte Hauptkatalog Nr. 31 (ca. 1000 Artikel) kostet 1 Mk.

Aus meinem Verlage empfehle ich besonders die Werke:

Schulzen, A., Red. der Rhein. Bienenz.: **„Der prakt. Bienenzüchter"** geb. **M. 9.—**
Breiden: „Die Biene und die Bienenzucht im Altertum" . . . M. 1.—
Seith: „Das Selbstanfertigen der Bienenwohnungen" . . . . M. 3.—

Johann Butzer Nürnberg

Fabrik für moderne Bienenwohnungen

222

Prämiiert Ausstellungen Erlangen und Würzburg mit ersten Preisen und silbernen Medaillen.

Langegasse Nr. 11 — Eigene Bienenzucht — Telephon 7133

Spezialität: Bienenwohnungen nach den erprobten Modellen von Professor Dr. Zander-Erlangen sind bequem und den Bienen zuträglich; gestatten zu jeder Zeit eine rasche und schonende Behandlung der Völker, sind solid gebaut und für die Dauer am billigsten. — Nachdem mir das Herstellungsrecht übertragen, fertige ich die verschiedenen Beuten und Einrichtungen nach Angabe des Herrn Prof. Dr. Zander und halte stets ein großes Lager. **Preisliste wird kostenlos zugesandt.**

Digitized by Google

Süddeutsche Bienenzeitung

Illustrierte Zeitschrift für Haus, Hof und Garten.

Erscheint jeden 1. des Monats. — Am 1. Dezember laufenden Jahres nicht abbestellte Zeitungen gelten für das nächste Jahr als bestellt. — Alle in der Süddeutschen Bienenzeitung veröffentlichten Original-Artikel werden honoriert. — Nachdruck von Original-Artikeln sowie Nachbildung unserer Illustrationen und Kunstbeilagen nur mit Genehmigung des Verlags gestattet. — Korrespondenzen für die Redaktion an Hauptlehrer Hans Weigert, Regenstauf, Kreisbienenmeister für die Oberpfalz.

Nr. 2 **Februar 1920** **21. Jahrgang**

Guter Rat für Anfänger.

„Willst du ein richtiger Bienenzüchter werden," so schreibt Jung-Klaus ‚in Sang u. Klang', „so frage dich zuerst recht ernsthaft, ob du auch Beruf, d. h. inneren Drang oder Lust und Liebe zu dieser Beschäftigung in dir fühlst. Fange lieber gar nicht an, wenn du keine Geduld, Ausdauer und Beständigkeit hast. Diejenigen, die bald dieses, bald jenes versuchen, aber nirgends lange aushalten, bald allem überdrüssig werden, denen überhaupt etwas Mühe und Arbeit leicht überdrüssig wird, bringen es in der Bienenzucht nie weit."

Wo aber Liebe und Begeisterung im Herzen thronet, wo die Bienenzucht um ihrer selbst willen betrieben wird, wo das Gemüt am Busen der Natur sich erfrischen, erheitern will, da findet jeder, was er gehofft: Das schönste und edelste Glück des Menschen, und wohl auch materiellen Gewinn. Und wenn da und dort mal Rückschläge kommen, wenn nicht alles nach Wunsch geht, — Kopf hoch! Es werden wieder bessere Zeiten kommen! Wir wollen da nicht immer gleich mit den verbissenen Nörglern rechten: „Jeder Tag liegt zwischen zwei Nächten"; wir wollen lieber mit den heiteren Weltkindern sagen: „Jede Nacht liegt zwischen zwei Tagen!"

Freilich, der Wille zur segenbringenden Tat darf nie erlahmen, auch in schlimmen Zeiten nicht. „Ich will!" das Wort ist mächtig. Ein Leben voll Trägheit, ein Leben, das friedlich dahinfließt aus Mangel an Lust oder Kraft, etwas Tüchtiges zustande zu bringen, ist ebenso unwürdig für eine Nation, wie für das Individuum; denn es ist ein alter Erfahrungssatz: Das auf dieser Welt erreichbare dauernde Glück besteht in beständiger, nützlicher Arbeit. Arbeit ist der beste Arzt für die Sele, das Gemüt; sie tröstet, lehrt vergessen." In Kummer, Not und Enttäuschung arbeite angestrengt und du wirst es selbst erfahren! W.

Digitized by Google

Imkerarbeiten im Februar.

Des neuen Jahres 12. Tag! Ein ungeheurer Föhn rast durch das Land. Im Schatten 7 Grad C. Wärme. Das Leben im Bienenknäuel erwacht. Alles drängt zum Flugloch. Ein garstiger Windstoß treibt die neugierigen Gesellen wieder schleunigst zurück. Aber Leben und Unruhe kommt in die Bude; leider etwas gar zu frühe. Besonders brutlustige Völker werden schon da und dort in die Eierlage eingetreten sein. Größte Vorsicht ist geboten; um solche Zeit darf das Brutgeschäft auf keinen Fall begünstigt werden. Wir halten alle Völker kühl, die durch ihre Stärke, ihre junge Mutter und ihr anreizendes Futter ohnehin zum Frühbrüten neigen.

Jetzt muß die ganze Intelligenz und aller gute Wille des Imkers einsetzen, die Völker stark und kräftig aus dem Winter und durch das Frühjahr zu bringen. Von der Entwicklung im Lenze hängt der ganze Erfolg der Honig- und Schwarmbienenzucht ab. Die Kraft der Völker darf auf keinen Fall geschwächt werden. Der Abgang an Toten muß auf das niedrigste Maß zurückgeführt werden. Da ist vor allem notwendig **entsprechender Schutz gegen verführerische Sonnenstrahlen.** Es ist kaum glaublich, wieviel nützliche Arbeiter ein Volk verliert, das ungeschützt den Sonnenstrahlen ausgesetzt ist. Tausende nützlicher Existenzen werden so hinausgelockt zum letzten Fluge in die oft schon so schöne, aber äußerst gefährliche Lenzesnatur. Denn die Bienen sind gar empfindliche Wesen, besonders nach langer, warmer Wintersnacht und der geringste Wettersturz wird einer Menge gerade draußen weilender Bienen verhängnisvoll.

Ebenso notwendig ist die Sicherung des Anfluges der Bienen, daß sie mit unfehlbarer Sicherheit die Flugöffnung treffen können. Denn wenn sie am Bienenhause selbst noch die gewagtesten Akrobatenkunststücke ausführen müssen, in ihr Häuschen sich zu jonglieren, und wenn sie dabei in schattige Nischen sich verkriechen, dann ist es um ihre Herrlichkeit geschehen.

Auch ist wichtig, daß vor den zu erwartenden Flügen aller Schnee in mindestens Meterbreite unter dem Anfluge und auch vom Dache **entfernt werde.** So schaffen wir einer Menge von Bienen, die das erste Mal ausfliegen und sich vor dem Einfluge ermattet noch einmal zur Rast setzen, bequeme Rückzugsbrücken zur schützenden, warmen Bienentraube, aber allerdings nur dann, wenn wir den Erdboden gut mit Dachpappe, alten Kleidern, Säcken oder Papier überdecken.

Wo ein Flug zu erwarten ist, nehmen wir vor demselben alle im Herbste eingelegten Bodenbelage vorsichtig heraus. Das Gemülle darauf bedarf der eingehendsten Prüfung. Es sagt uns mehr als eine um diese Zeit oft sehr umständliche, äußerst gefährliche Untersuchung des Volkes. Die Anzahl der Gemüllrechen ist Beleg für die Stärke des Volkes. Sehr viel abgeschrotene Honig- oder Zuckerkristalle deuten auf starke Durstnot. Schimmel und Moder an den Bienen sind trauriger Beweis dafür, daß das Volk den Winter über in einer feuchten, dumpfen, garstigen Stube saß. Da wird auch der Totenfall ein großer sein. Und findet sich unter dem Gemülle die tote Mutter, so wissen wir, daß volle Anarchie in der Bude herrscht, denn um solche Zeit vermag sich kein Volk Ersatz zu schaffen. Andererseits aber sind regelrechte Arbeiterlarven im Gemülle ein erfreuliches Zeichen der Weiselrichtigkeit des Volkes. So ersparen wir uns eine Visitation der Bienen, welche bei beginnender Brutbildung auch deswegen so gefährlich ist, weil die junge Brut ungemein rasch verkühlt, und die Königin bei jedem Eingriffe aufgeregt von Wabe zu Wabe eilt, nicht selten zu Boden fällt, von den Bienen des eigenen Stockes für einen Eindringling gehalten, eingeknäult und erbarmungslos abgestochen wird. Solche bienenwirtschaftlichen Anfänger und Anfängerinnen, die stets im Brutlager herumschnüffeln, immer zu doktrieren und kurieren suchen, haben die meisten weisellosen, drohnenbrütigen und auch die elendesten und reizbarsten Völker am Stande. Das Brutlager sollte allen Imkern ein „Noli me tangere", ein Blümchen Rührmichnichtan sein.

Vor dem Fluge sind auch die Fluglochsicherungen und -Blenden von den Beuten zu entfernen. Andernfalls würde es den Arbeitern ungeheure Schwierigkeiten bereiten, ihre toten Kameraden durch die oft sehr schmalen Oeffnungen zu zerren. Nicht selten würde so starke Luftnot eintreten. Nach den Flügen wird alles wieder in die ursprüngliche Ordnung gebracht. Während des Fluges stören wir die Bienen möglichst wenig. Gönnen wir ihnen doch die Freude beim

Digitized by Google

ersten Fluge in der wiedererwachten Natur! Ganz besonders möchten wir widerraten, sich in die direkte Fluglinie zu stellen. Das stört und reizt die Bienen ungemein.

Eine andere Frage ist es, ob wir Familien, die sich nicht zu einem Fluge bequemen wollen, durch Klopfen an den Beuten oder Einblasen warmer Luft zum Fluge anreizen sollen. Wir sind nicht dafür. Was kein Bedürfnis zu einem Fluge hat, bleibt ungeschoren. Ebensowenig wollen wir ein Volk mit Gewalt vom Fluge zurückhalten. Das ginge gegen die Natur und würde sich rächen.

Gelegentlich der Flüge sehen wir uns auch ein wenig um die Nahrungsvorräte um. Das ist ungeheuer wichtig. Bei Strohkorbvölkern überzeugen wir uns von der Menge der Vorräte durch Heben der Körbe. Bei Kastenbetrieb genügt in der Regel ein Blick auf die letzte Wabe am Fenster. Sitzt dort noch verdeckelter Honig, oder fangen die Bienen erst an, die Vorräte nach vorne — dem Brutlager zu — zu tragen, so hat es gute Wege; das Volk braucht weiter nicht gestört zu werden. Wo aber kein Futter entdeckt werden kann, da müssen wir uns schon entschließen, einige Rahmen herauszunehmen, bis wir auf Nahrung stoßen. Bei Nahrungsmangel muß rasch und nachhaltig nachgeholfen werden. Mit armseligen Pfründnerportiönchen ist nichts getan. Die beste Art der Frühjahrsfütterung würde darin bestehen, dem hungernden Volke eine bedeckelte Honigwabe nachzuhängen. Aber das hat seine Haken. In welchem Imkerhause wird Ueberfluß an Honig sein? Muß halt wieder zum Zucker gegriffen werden, wenn welcher da ist. Nur kein Volk verhungern lassen!

Dann sorgen wir auch dafür, daß es den ausfliegenden Bienen nicht an Gelegenheit fehlt, sich das nötige **Wasser zur Bereitung** des Futterbreies zu holen. Mit zunehmender Brut steigt das Wasserbedürfnis gewaltig. Wir errichten deswegen an sonniger, windstiller Stelle in unmittelbarer Nähe des Standes die **Freilandbienentränke** und halten sie stets instand. Sonst suchen sich die Bienen andere, oft weit entfernte Wasserquellen und bringen sich dabei im wendischen Lenze in größte Gefahr. Die Arbeit ist gering; der Lohn groß! Vier sich kreuzende Pfähle in die Erde und oben ein altes Küchengeschirr oder ein Fäßchen mit Ausfluß genügen. Um die Bienen die ersten Tage schon an die Tränke zu gewöhnen, empfiehlt es sich, unter das abgestandene Tränkwasser etwas Honig zu mengen.

Mit den ersten Flügen muß auch der Boden unter dem Anfluge immer sauber und unkrautfrei gehalten werden. Da das ganze Frühjahr über der Boden kalt und den rastenden Bienen gefährlich ist, würden wir empfehlen, denselben in Meterbreite mit Dachpappe zu bedecken. Diese erwärmt sich infolge ihrer schwarzen Farbe sehr rasch an der Sonne und bildet für die vor dem Einfluge rastenden Bienen sichere Brücken zum schützenden, wärmenden Knäuel.

Unseren Anfängern möchten wir noch verschiedene wohlmeinende Ratschläge mit auf den Weg geben:

Erster Grundsatz: **Gute, starke Völker;** mit Schwächlingen ist nirgends etwas zu erhaschen. Nicht zuviel Völker, aber nur Gutes, Bodenständiges! Also nicht Quantitäts- sondern Qualitätsbienenzucht!

Zweiter Grundsatz: **Natürliche Nahrung für die Bienen!** Nicht das letzte Tröpflein guten Honigs zu Gelde machen und glauben, mit fader Zuckerbrühe alles erreichen zu können. Wer den Geiz auf dem Stande walten läßt, kommt nie hoch.

Dritter Grundsatz: **Rechte Beute!** Sie muß den Tracht-, Degetations- und Witterungsverhältnissen einer Gegend angepaßt sein. Alles schickt sich nicht für jeden! Einheitliches System auf dem Stande! Das Vielerlei führt zur Verwirrung und zu Unzuträglichkeiten. Das erste Wort bei Neuanschaffungen hat ein bewährter Imkersmann aus der Nachbarschaft.

Vierter Grundsatz: **Rechte Behandlung!** Nicht zu viel herumschnüffeln im Brutneste! Nicht zu viel kurieren und doktrieren! Ruhe wollen die Bienen haben; diese wird umso wirksamer in ihren guten Folgen sein, je ungestörter und andauernder sie genossen werden kann.

Fünfter Grundsatz: **Jedes Land hat seine besondere angestammte Biene.** Diese hat sich akklimatisiert, ihren ganzen Brut-, Bau- und Sammeltrieb den in Betracht kommenden klimatischen, Tracht- und Witterungsverhältnissen angepaßt. Bei ihr bleiben wir. Die Landflucht taugt nichts!

Sechster Grundsatz: **Die Trachtverhältnisse, besonders die sommerlichen Trachtlücken** einer Gegend müssen genau studiert werden. Nach ihnen richtet sich der ganze Betrieb.

Siebenter Grundsatz: **Keine Spielereien am Stande! Kein unnötiges Geräte!** Nach einem festbegründeten Prinzipe wird gearbeitet. Wer heute dies, morgen jenes mit seinen Bienen anzufangen sucht, macht sie zu Versuchskaninchen und erntet nur Undank, erzieht Stechteufel und faule, renitente Gesellen.

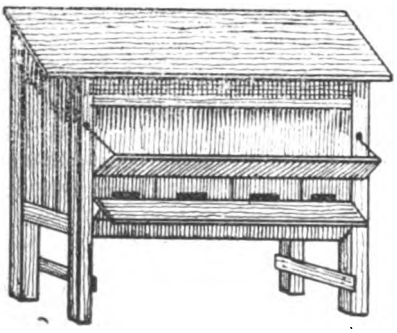
Achter und letzter Grundsatz: **Lasset in der Zucht die Liebe walten!** Vergeltet kein Mißgeschick den Bienen! Erforschet selbst das Gewissen, wenn ungeahnte Verhältnisse, Rückschläge eintreten! Die Liebe zur Biene allein macht den Meister.

Weigert.

Digitized by Google

Ein sehr einfaches, aber praktisches Bienenhaus

für Anfänger, berechnet für vier Völker.



Sparen ist das Schlagwort der Zeit! Auch für die Bienenzucht gilt dies. Die Holzpreise stehen wahnsinnig hoch. Da müssen wir uns mit dem Einfachsten begnügen. In der Abbildung führen wir so eine einfache Anlage vor. Alles aus noch gesundem Abfallholz gefertigt. Bienenbank ¾ Meter vom Boden entfernt, Höhe der Etage 90 Zentimeter, hinten 100 Zentimeter. Breite der Bank — Tiefe — 80 Zentimeter, Länge des Standes ca. zwei Meter. Laden ist nach aufwärts klappbar angebracht. Die Anbringung einer Dachrinne würde sich empfehlen.

Das Häuschen ist praktisch, einfach, billig, zweckentsprechend, leicht transportabel. Es genügt für den Anfang für bescheidene Ansprüche.

v. Wittmann.

Der Weltbummler.

Zur Absperrung bezw. Vernichtung von Ameisen heißt es in dem italienischen Fachblatt L'Apicoltore: In deiner Vorratskammer werden sich wahrscheinlich Ameisen einfinden. (Diese naschhaften Insekten treten in südlichen Ländern besonders massenhaft auf.) Das Unangenehmste ist dabei der Umstand, daß man sie oft in großer Zahl im Honig ersäuft findet. Zur Abwehr stelle man sämtliche Honigbehälter auf Tische und streue um deren Beine auf dem Boden eine ordentliche Schicht Holzasche. Sie bildet für die kleinen Spitzbuben ein unübersteigliches Hindernis. Zu ihrer Vertilgung werfen wir, fügt die Redaktion hinzu, ein oder zwei Schaufeln gebrannten Kalk auf die Gesellschaft im Garten. Oder wir bohren mit einem Stock in dem Nest und gießen Schwefelsäure hinein. Oder wir legen zur Winterszeit Stroh auf den Ameisenhaufen, stören die Diecher auf und zünden das Material an. Alle Insassen der Kolonie geraten in größte Aufregung, schleppen die Larven hin und her und verbrennen oder erfrieren samt ihre Brut.

Ueber **Erdwachs** schreibt das englische Bee Bulletin: Erdwachs, unter dem Namen Ozokerit bekannt, ist vielfach an Stelle des Bienenwachses getreten, und wird aus Utah und Kalifornien in Nordamerika, sowie aus Rumänien und Galizien bezogen. Im Rohzustande sieht es dunkelbraun aus, gereinigt gleicht es aber völlig dem Bienenprodukte. Die Ozokeritgruben in Galizien bilden eines der denkwürdigsten Arbeitsfelder. Das Wachs kommt dort in Schichten wie Ton vor. Es wird einfach mit Schaufeln abgegraben und in Eimern mittels Winden an die Erdoberfläche befördert. Das Erdwachsfeld von Borysław umfaßt 20 Hektar, enthält aber etwa 1000 Schächte und beschäftigt 6000 Menschen. Die Eigentümer, amerikanische Kapitalisten, haben große Vermögen erworben, weil das Erzeugnis sehr wertvoll ist und schon an Ort und Stelle im Rohzustande mit 1½ Kr. fürs Kilogramm bezahlt wird.

Dasselbe Blatt macht Mitteilung von einem, unserer Kainweide ähnlichen, höchst sonderbaren Baume in China. Gegen Ende des Winters treten an ihm Auswüchse von Erbsendicke hervor. Sie enthalten ein feines Mehl, das aus Myriaden von Eiern, den Keimen der Wachsraupe, besteht. Man sammelt sie in Säckchen, die aus Blättern zusammengenäht sind und zahllose Oeffnungen haben. Diese Beutel hängt man an die Zweige der chinesischen Esche, deren Blätter den Wachsraupen zur Nahrung dienen, wie die des Maulbeerbaumes den Seidenwürmern. Die Tierchen kriechen nach 14 Tagen aus. Die Weibchen suchen bald die erwähnte Weide auf, um dort ihre Eier abzulegen, die Männchen aber schwitzen einen fetten Stoff aus und zwar unter günstigen Verhältnissen in solcher Menge, daß er die Aeste und den Stamm der Esche vollständig bedeckt. Die Chinesen schaben das Sekret vorsichtig ab und gelangen dadurch in den Besitz von ausgezeichnetem weißem Wachs, das dem gleichnamigen Bienenprodukt wenig nachstehen soll. Es wird an Ort und Stelle für 5 bis 6 Franks das Kilogramm verkauft.

Honig in Palästina. Bekanntlich lebte Johannes der Täufer während seines Aufenthaltes in der Wüste zum Teil von wildem Honig. Die Frage nach dem Wesen dieser Speise wird von Forschern also beantwortet: Die Hebräer kannten und genossen drei Arten von Honig. Die erste war ein aus süßen Trauben bereiteter Sirup, dessen Herstellung im Morgenlande heute noch allgemein üblich ist. Ueber diesen Gegenstand schreibt der berühmte Niebuhr: „In verschiedenen Gegenden Palästinas preßt man aus Trauben einen wohlschmeckenden und nahrhaften Sirup in ähnlicher Weise, wie die Aegypter aus Datteln ein berauschendes Getränk herzustellen verstehen. Von diesem Sirup exportieren alljährlich etwa 300 Kamele eine Ladung von 2000 Zentnern ins Pharaonenland. Die dortigen Araber nennen die leckere Speise Dibs. Es ist dasselbe Wort, das der biblische Urtext enthält, und das von den Gelehrten mit „Honig" übersetzt wird.

Die zweite Sorte ist der Honigtau, der zu gewissen Zeiten in großen Mengen von den Blättern der Bäume, namentlich der Feigen und Palmen, träufelt. Er wird in der hl. Schrift als „wilder Honig" bezeichnet und von Menschen wie von Insekten gern genossen. Die dritte Art ist das eigentliche Bienenprodukt. Man findet es heute noch, wie zu den Zeiten der Richter und Könige, in hohlen Bäumen und Felsspalten. Während des Altertums waren diese natürlichen Nester so zahlreich, daß es einer künstlichen Bienenzucht im Lande nicht bedürfte, und es ist daher kaum anzunehmen, daß die Hebräer eine

Digitized by Google

solche betrieben haben. Indessen konnte ihnen dieser Geschäftszweig nicht unbekannt sein, weil sie in beständigem Verkehr standen mit Aegyptern, Arabern, Indiern und Griechen, bei denen die Imkerei allgemein verbreitet war.

Rektor Breiden in Eschweiler.

Bienenumzug.

Da stehen sie nun im Garten an der Ostseite meiner neuen Wohnung, die in Wirklichkeit freundlicher ist, als das an einem trüben Tage aufgenommene Bild. Hier harren sie, vorübergehend im Freien unter Dachpappe aufgestellt, des neuen Bienenhauses. Am 22. Oktober geschah der Aus- und Umzug. Da der Zucker nicht kam, konnten die Bienen notweise erst anfangs Oktober aufgefüttert werden, alle 11 Gerstungsbreitwaben im Thüringer Würfelstocke wurden belassen. Einige Tage vor dem Umzug fuhr ich an die alte Stelle zurück, die Bienen fertig zu machen. Das geschah sehr oberflächlich; liederlich und waghalsig werden andere sagen. Es wurden die einschiebbaren Türen fest an die Waben angeschoben, im Deckel die Futterlücke geöffnet und mit Drahtgeflecht oder Packleinwand überdeckt; der Kasten mit dem beweglichen Bodenbrette und Deckel durch etliche Nägel verbunden. Freilich hätte mindestens unter die Rähmchen eine Leiste eingeschoben gehört, damit sie nicht herunterrutschen. Aber die Bienen sollten nicht weiter beunruhigt werden und außerdem mangelte die Zeit. Ein junger Imkerbruder half freundlich mit verpacken und auf den Brückenwagen verladen, der sie dann hoppernd und stoßend zum Bahnhof brachte an einem sonnigen Vormittag. Im bereitstehenden gedeckten Eisenbahnwagen kamen die Kästen, Wabengassen in Fahrtrichtung, auf den Boden zu stehen, neben ihnen wurde etwas Brennmaterial, über ihnen eine größere Anzahl Zwerg-Obstbäumchen und daneben noch mancherlei Kästen und Kisten verstaut, die in die Möbelwägen doch wieder nicht gegangen wären. Fensterklappen im Wagen wurden geöffnet, die Wagentüre geschlossen: Behüt Gott, auf ein gutes Wiedersehen.

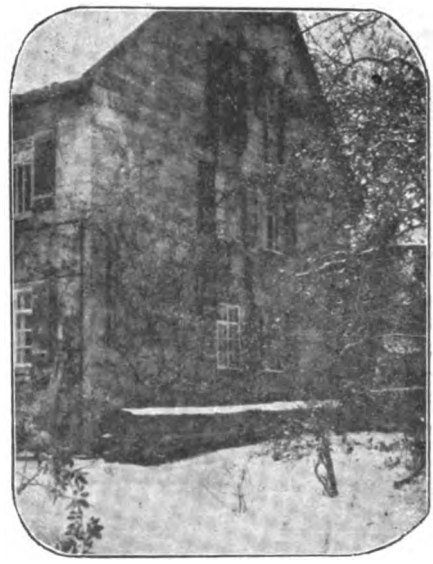
Am Mittwoch abends ging der Wagen ab, Donnerstags mittags lief er mit dem Eilgüterzuge auf der Bestimmungsstation ein. Wie er beim Rangieren zusammengestaucht war, wer wills sagen. Die Fahrt auf dem Brückenwagen eine Stunde Weges an den neuen Flugort gab auch noch genug Stöße. Uebrigens blieben die Bienen fast 24 Stunden auf der Station, da das Telephon bis nachmittags 3 Uhr ruht und zur Abholung am Eingangstage es bei später Anzeige zu spät wurde.

Die Bienen waren natürlich stark erregt, saßen vielfach am Gitter oben.

Auf den vorläufigen Standort verbracht, bezeigten nach Oeffnung der Fluglöcher nur zwei Völker einige Lust, die neue Umgebung sich anzusehen, der Tag war ziemlich kühl und trüb.

Am nächsten Tage wurden bei kühler Witterung sämtliche Völker geöffnet. In jedem Kasten waren ein Teil der Rähmchen, die nur 2 Drahtstifte als Träger haben, auf den Boden abgerutscht, an den Seitenwänden war manche Biene totgedrückt worden, doch war im allgemeinen der Totenfall gering. Die durcheinandergebutterten Rähmchen wurden wieder auf den herausgezogenen Drahtstiften in die Aute gehängt, wobei es von den immer noch erregten Bienen mächtig Stiche absetzte.

Die 20 Völker stehen auf 2 Balken, mit Bretteinlage, auf welcher Spreu aufgetragen ist, sodaß die Völker einen warmen Fuß haben,



unter dem Deckel, zwischen ihm und den Deckbrettchen, sind sie mit einer Lage Zeitungen verwahrt; da der Kasten doppelwandig ist, so sitzen die Völker auf allen 6 Seiten geschützt, die 11 GerstungsRahmen wurden belassen, um die Völker nicht unnötig zu stören. Die Hauswand bietet gegen Westwinde Schutz, die Dachpappe oben gegen Regen und Schnee. Einen Reinigungsflug machten die Bienen am 23. November, wobei ein Teil der Völker stark flog; an zwei Völkern zeigten sich auf dem Flugbrette etliche Klexe. Sonst ist alles in Ordnung.

Ich bin begierig, wie im Frühjahre dann die Völker auferstehen. (Es soll uns freuen, später zu hören, daß kein Volk bei dem so späten Umzug Schaden gelitten hat. D. Schriftl.)

Imkerbriefe.

V.

Bieneneinkauf.

Das ist eine gar wichtige Sache im bienenwirtschaftlichen Betriebe und eine Menge schwerer Fehler, die dabei gemacht werden, rächen sich später bitter. Auf keinem Gebiete der Tierzucht kann es gleichgültig sein, was wir einkaufen; in der Imkerei erst recht nicht. Aber gerade beim Bieneneinkaufe sind wir so vielen Zufälligkeiten ausgesetzt, daß es sich — den vielen Anfängern, Kriegsbeschädigten, Kleinsiedlern, insbesonders aber den vielen werktätigen Frauen, die in unsere Reihen getreten sind, zur Gefälligkeit — gewiß lohnt, etwas näher auf dieses Geschäft einzugehen. Wir werden uns über die wichtigen

Digitized by Google

Fragen verbreiten: **Wann, wo, was, wieviel und wie kaufe ich Bienen ein?**

Wann kaufe ich Bienenvölker ein?

Es besteht vielfach draußen auf dem platten Lande die Sitte und Gewohnheit, das Geschäft zur Fastnachtszeit zu machen. Das ist eine grundfalsche Anschauung, und damit muß gebrochen werden. Wer im Februar Bienen kauft, kauft die Katze im Sacke. Das stärkste, gesündeste, honigreichste Volk ist keinen Pfifferling als Zuchtvolk wert, wenn die Mutter des Stockes, die Königin, fehlt. Sich darüber absolute Gewißheit zu verschaffen, ist der Februar nicht die Zeit dazu. Die Anwesenheit, Gesundheit und Güte der Königin kann nur aus dem Stande des Brutlagers konstatiert werden, und dies ist bei normalen Völkern tatsächlich erst Ende März und im April so weit fortgeschritten, daß es auch vom Anfänger richtig taxiert werden kann. Wir kaufen also unsere Bienen um diese Zeit ein und scheren uns nicht um das Geschwätz so vieler Wichtigtuer, die stets dem Grundsatze huldigen: Je eher, desto besser. Der trifft auf unseren Fall am allerwenigsten zu. Das schließt aber nicht aus, daß wir uns schon rechtzeitig umsehen, wo ein Kauf abzuschließen sei, und uns das Vorkaufsrecht sichern. Wie wichtig ein richtiger Bieneneinkauf für den gesamten Betrieb ist, das zu erfahren, hatte ich seit mehr als dreißig Jahren Gelegenheit.

Mag ein Honigjahr noch so schlecht sein, auf jedem gutgeleiteten Bienenstande gibt es immer wieder einzelne Völker, die trotz des armselig fließenden Nektars, trotz des miserablen Wetters unglaubliche Mengen von Nektar zusammenschleppen. Eine Reihe von günstigen Umständen hilft hier in wenig Tagen ein Werk schaffen, um das sich andere Familien wochenlang vergebens abmühen. Solche Völker sollen wir uns aussuchen und sichern, dann kommen wir in die Höhe. Auf dem Bienenstande ist niemals die Anzahl der Völker an sich, sondern die Güte der einzelnen Familien für den endgültigen Ertrag bestimmend.

Wo kaufe ich ein?

Wenn es nur irgendwie sein kann, beim reellen Nachbarimker, wenn dieser noch gute deutsche Rasse auf seinem Stande züchtet, oder in Züchtereien des Inlandes und möglichst bei der räumlich zunächst gelegenen Züchterei, damit die Bienen nicht die ganze Trachtzeit über sich abmühen müssen, sich zu akklimatisieren. Dann bevorzugen wir unter allen Umständen doch die deutsche Biene; sie ist die beste Honigbiene die wir haben; sie ist bei naturgemäßer Behandlung auch eine zufriedenstellende Schwarmbiene. Fort mit der Auslandsduselei, die uns in den letzten Dezennien so sehr im Erfolg zurückgeworfen! Wie viel wäre nicht der heimischen Bienenzucht gedient, wenn nur ein kleiner Teil all der Mühen, Sorgen ,und besonders Geldauslagen, die wir den Fremdlingen zukommen ließen, der angestammten heimischen Biene geschenkt würden! Es ist während des Krieges etwas besser geworden, aber viele folgten nur der Not, nicht dem eigenen Triebe. Wenn die Grenzen wieder offen stehen und die Transportverhältnisse sich besser gestalten werden, dann kann die Flucht über die Grenze wieder anheben, hinunter in das sonnige Italien, nach Kärnten und Krain, nach Afrika, in das Banat und sogar hinüber nach Amerika, von wo aus leichtgläubigen Seelen die wunderbaren, langrüsseligen Königinnen schreiend empfohlen werden, deren Nachkommen den deutschen Rotklee befliegen können — sollen! Viel Humbug, Geschrei und wenig Wolle!

Es ist ja nicht zu leugnen, daß die Fremdlinge da und dort in den ersten Jahren ihres Importes im Honigertrag und besonders im Schwarmsegen gut abschneiden. Aber — das ist nicht ein Erfolg der Rasse, sondern der besonders liebevollen Pflege, die wir den Fremdlingen, die so manchen Anfängern ob ihres bezaubernden Kleides und ihrer sprichwörtlichen Rührigkeit so sehr ans Herz gewachsen sind, vorsorglich zuwenden. Alles für die Ausländer, nichts für die Bodenständigen! Das ist auch so 'ne Art deutscher Patriotismus.

Was kaufe ich ein?

Für den Anfang nur ja nicht zu viel! In der Beschränkung zeigt sich der Meister. Die Bewirtschaftung muß erst gelernt sein; sonst gibts Rückschläge und Enttäuschungen. Für den Anfänger genügen gut zwei bis drei Völker. Wenn wir raten dürften, würden wir empfehlen, sich zuerst Korbvölker zuzulegen und dann — nach und nach — zum gemischten und reinen Kastenbetrieb überzugehen. Korbvölker sind auch heute noch viel leichter und viel billiger zu erstehen, als solche in mobilen Beuten. Sie sind auch leichter zu behandeln und verleiten den Anfänger nicht so leicht zu recht oftmaligen, gefährlichen, oft ganz unzeitgemäßen Eingriffen. Sie garantieren auch die ersten Swärme und damit eine natürliche Vergrößerung des Standes.

Nicht gerade die ganz ungeheuer großen Körbe sind immer erstrebenswert. In solchen entschließt sich ein Volk nicht gleich zum Schwärmen; denn der Schwarmakt ist ein Ausfluß der Ueberfülle und Ueberwärme im Stocke. Mittelgroße Strohkörbe sind entschieden vorzuziehen.

Niemals soll es uns einfallen, solche Strohkorbvölker nach dem Gewichte zu kaufen. Was nützt uns ein voller Honigklotz mit wenig Bienen? Die Zahl der Arbeiter ist die Hauptsache, wenn einmal der Honigsegen in vollem Umfange zu fließen beginnt.

Wie kaufe ich ein?

Das ist die entscheidende und wichtigste Frage. Jedes zu erstehende Volk muß vor dem Kaufe einer genauen Visitation unterzogen werden. Diese hat sich zu erstrecken auf Volk, Brut und damit Königin, Wabenbau, Vorräte und Gesundheit. Vor der Untersuchung nehme ich das bezügliche Korbvolk recht ruhig vom Stande. Ist der Korb auf dem Unterbrette angekittet — was regelmäßig der Fall ist — so löse man Korbrand und Unterbrett vorsichtig unter Zuhilfenahme eines langen, kräftigen Messers. Nur dabei keinen Stoß und kein Gepolter, sonst werden die Bienen renitent, stechlustig und die Untersuchung begegnet beim Anfänger großen Schwierigkeiten. Der aufgehobene Korb wird nun ruhig auf eine Bank, einen Tisch, oder auch den Erdboden, halbschief, mit der Oeffnung nach oben, so gestellt, daß das helle Sonnenlicht in die Wabengassen fallen kann. Etwa vordringende Bienen werden mit wenig Rauch zurückgetrieben. — Frauen empfehlen wir die Dahtepfeife hierzu, die für Nichtraucher eingerichtet ist und sich vorzüglich bewährt.

Nun schätzen wir die Volkszahl. Ein erstrebenswertes Volk muß um diese Zeit mindestens 5 Waben und ebensoviele Wabengassen voll besetzt halten. Ein Herumkriechen einzelner Bienen verstehen wir selbstredend nicht darunter.

Digitized by Google

Alle anderen, minderstarken Familien weisen wir entschieden zurück.

Nun zur Hauptsache: Wo die Bienen am dichtesten sitzen, dort ist die Brut zu vermuten. Wir treiben die Bienen weiter zurück, biegen die Waben etwas auseinander und forschen nach Brut. Diese ist leicht an den gedeckelten Zellen zu erkennen. Um Honigzellen, die auch gedeckelt sind, kann es sich hier nicht handeln, weil der Honig mehr an der Peripherie des Brutnestes und zu Häupten desselben aufgestapelt wird. Die gefundene Brut muß geschlossen sein d. h. es dürfen sich innerhalb der Brutkreise möglichst wenig Lücken — leere Zellen — zeigen. Sind wir nach der Richtung befriedigt, dann nur rasch zugegriffen; denn ein gutes, wohlangelegtes Brutlager läßt auf eine gesunde, rüstige Mutter schließen und das ist die Hauptsache beim Kaufe.

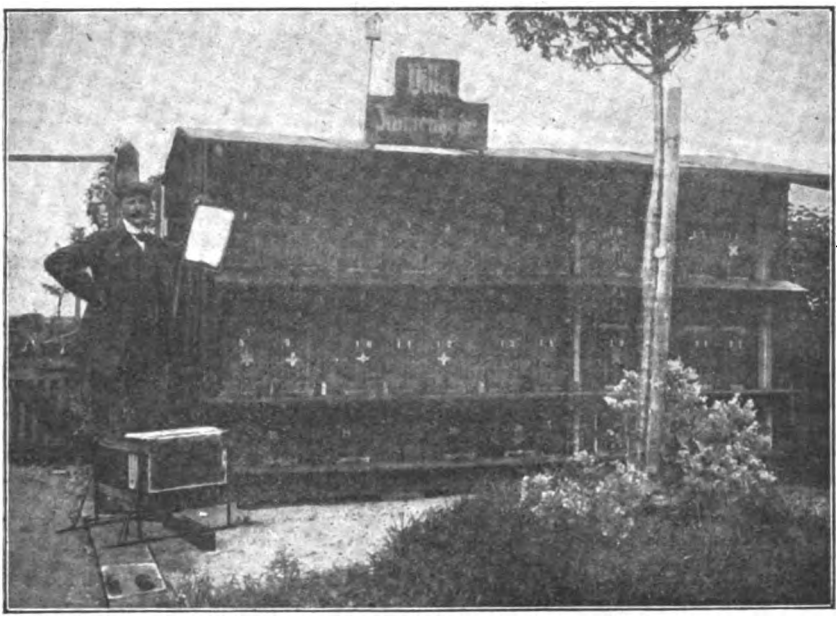
Nebenbei sehen wir auch, wenn uns eine Auswahl bleibt, nach dem Wabenbau. Der soll nicht zu alt, nicht zu dick, nicht zu schwarz, unbeschädigt und von möglichster Gleichmäßigkeit sein.

Haben wir Völker mit all diesen guten Eigenschaften gefunden, so sehen wir uns auch noch ein wenig nach den Vorräten um; die lassen sich leicht durch Heben des Korbes abschätzen. Wir sind keine Freunde bleischwerer Körbe, aber was allzuleicht befunden wird, bedarf baldigst der Auffütterung und das ist heute bei der Honig- und Zuckerknappheit wahrlich keine leichte Sache. Mittelschwere Korbvölker sind uns die liebsten. So ein Korb soll Ende März — alles in allem: Korb, Bienen, Wachs, Brut, Vorräte, Unterbrett etwa 25 Pfund wiegen. Als selbstredend müssen wir noch voraussetzen, daß kein Volk gekauft werden darf, das Winters über an Ruhr gelitten hat. Die Krankheit verrät sich beim ersten Blick an den schwarzbraunen, übelriechenden Flecken am Flugloche und den unteren Enden der Waben.

In gleicher Weise, wie das Korbvolk wird die mobile Familie untersucht. Unterschätzen wir den Bieneneinkauf nur ja nicht! Es hängt davon der Erfolg des ganzen Jahres zum größten Teil ab. Treu der Heimat und dem starken, gesunden Geschlecht; dann wird alles recht!

Bienenstände der Heimat.

In einem blühenden, wohlgepflegten Garten, in der Nähe der Stadt Weiden in der Oberpfalz hat sich Herr Heinrich Drexler ein idyllisches Bienenheim geschaffen. Der Stand, von ihm selbst entworfen und gebaut, präsentiert sich als ein ungemein praktisches, modernes Bienenhaus. Innen und außen gilt als oberstes Prinzip: Reinlichkeit, Ordnung, Sauberkeit. Diese drei Tugenden vermissen wir leider auf so manchen



Bienenständen. Herr Drexler gilt auch in dem sehr rührigen Bienenzüchtervereine Weiden-Neustadt als einer der tüchtigsten vorbildlichen Imker. Ich hatte vor ein paar Jahren Gelegenheit, während eines Prozesses, den eine Baugenossenschaft gegen Herrn Drexler wegen Belästigung ihrer spielenden Kinder durch Drexlers Bienen anstrengte und in dem Herr Steuerverwalter Waid und meine Wenigkeit als Sachverständige einvernommen wurden, den ganzen bienenwirtschaftlichen Betrieb des Herrn Drexler kennen zu lernen. Hut ab davor!

Der bez. Prozeß endigte nach Einvernahme der Sachverständigen mit einem für Herrn Drexler sehr günstigen Vergleiche. Die Klage wurde abgewiesen und der Beklagte nur gehalten, zum Schutze der hart neben seinem Garten zeitweise spielenden Kinder der Baugenossenschafts-Mitglieder auf den Zaun ein engmaschiges Drahtgitter aufzumontieren. Wir würden dies bei allen ähnlichen Anlagen — besonders in Städten — von vorneherein empfehlen; denn überall dort, wo die Bienen vom ersten Tage ihrer Aufstellung an zum Hochfluge gezwungen sind, wird wohl von einer Belästigung von Passanten nicht mehr die Rede sein können.

Weigert.

Digitized by Google

Aus des Imkers Werkstätte.

Bienenstände, in deren Nähe sich wenig Gelegenheit zum Anlegen der Schwärme vorfindet, müssen künstliche Schwarmanlagegelegenheiten erhalten. Sonst nehmen die Längsterwarteten regelmäßig Reißaus. Unsere seit vielen Jahren erprobte und bewährt befundene

Schwarmfahne

eignet sich vortrefflich hierzu. Wir schneiden uns ein gewöhnliches, ungehobeltes Brett aus einer alten Kiste zurecht, etwa 40 Zentimeter im Geviert, schlagen an den vier Ecken Nägel ein, befestigen daran gute Schnüre — keine Papierware — schürzen diese — wie Abb. 1 zeigt — zu einem Knoten und hängen das Brett an einer Ziehvorrichtung, die an einer etwa 4 Mtr. hohen

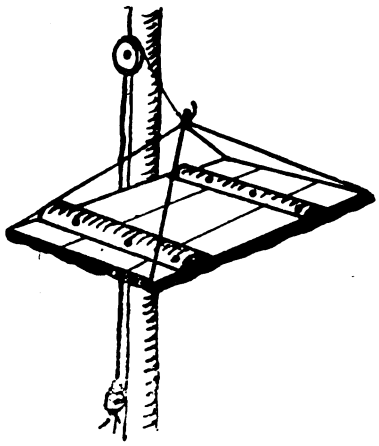


Abb. 1. **Schwarmfahne.**

Stange befestigt ist, drei Meter vor dem Bienenhause in möglichst windstiller Lage auf. Die Unterseite des Brettes wurde zuvor mit rauher Baumrinde benagelt, weil erfahrungsgemäß die Bienen sich an Baumstämmen und Gartensäulen sehr gerne anlegen. In der Mitte der Unterseite drehen wir einen gewöhnlichen Kleiderhaken ein.

Kommt nun die Schwarmzeit heran, so wird der Apparat in Tätigkeit gesetzt, d. h. wir machen uns einen mit Moos oder Holzwolle gefüllten, faustgroßen Knäuel aus Sackleinwand und tränken diesen mit Zuckerwasser und hängen ihn so an die Schwarmfahne. Die Spurbienen werden die günstige Angelegenheit bald erforscht haben und leiten dann den Schwarm dorthin. Eine Garantie, daß j e d e r Schwarm sich dort unbedingt anlegen muß, kann selbstredend nicht übernommen werden, denn auch die Bienen sind unberechenbar wie viele Menschen.

Die Speilung der Strohkörbe.

Auch eine Winterarbeit! Strohkörbe, mit denen voraussichtlich gewandert werden muß, sollten unter allen Umständen gespeilt werden, damit das Wachswerk die nötige Festigkeit erhält. Dann ist jedes Unglück ausgeschlossen. Die Speiler sind runde, dünne Stäbe aus glattem Holze. Auch Haselnußruten eignen sich hiezu. Das eine Ende derselben ist zugespitzt. Die Speiler werden durch die Strohwülste so gesteckt, daß sie sich im Innern des Korbes rechtwinkelig schneiden. Das dickere Ende soll etwas über die Wülste herausstehen, damit es später, beim Ausbrechen des Wachswerkes, mit der Zange gepackt werden kann. Zwei Speiler steckt man ungefähr im obersten Drittel des Korbes so durch, daß sie den Vorbau rechtwinkelig kreuzen. Drei weitere Speiler erhalten ihren Platz unter der Mitte des Korbes in einer Richtung, daß sie schwach schiefwinkelig zu den ersten zu stehen kommen. Die dritte Reihe führt man eine Handbreit vom Bodenbrett ein.

Damit die Bienen im Korbe genaues Werk aufführen und allen Wirrbau vermeiden, geben wir Vorbau, wie er aus der Abb. 2 ersichtlich ist. Das sind Rähmchenleisten, die wir im Haupte des Korbes befestigen und mit Wabenstreifen versehen. Dann ist noch notwendig, daß der Korb

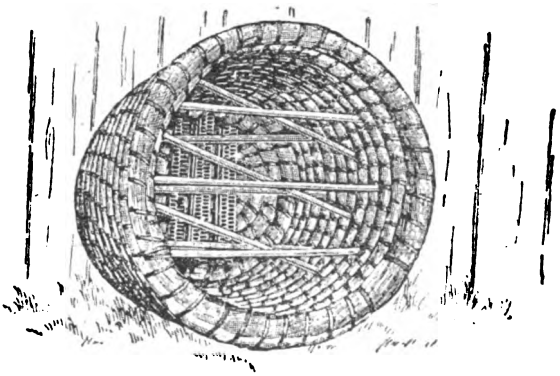


Abb. 2. **Strohkorb mit Speilern.**

genau lotrecht auf dem Unterbrette steht, und das kann nur sein, wenn dieses auch genau wagrechte Lage hat. Wir würden deswegen für jeden Bienenstand eine Wasserwage anschaffen. Das einfache Lot können wir uns selbst machen.

Eine einfache, praktische Eindeckung des Bienenhauses.

In den Zeiten horrender Teuerung jeden Rohstoffes müssen wir uns mit dem einfachsten, billigsten zu behelfen suchen. Blechdächer scheiden von vorneherein aus. Bretterdächer aus guten Dachbrettern sind heute auch nur noch sehr schwer um annehmbaren Preis zu haben. Ich wohne an einem Orte mit einer Dachpappenfabrik. Eine Umfrage hat ergeben, daß gute Dachpappe prozentuell weniger im Preise gestiegen ist, als alle anderen Materialien. Wir raten deswegen entschieden zum Eindecken mittelst Dachpappe.

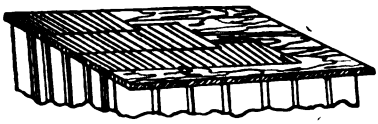


Abb. 3. **Eindeckung des Bienenhauses.**

Als Unterlage benützen wir Ausschußbretter, wenn sie auch verschiedene Fehler aufweisen. Sie sind immer noch zu haben. Darüber legen wir die Pappe, von der Traufe an beginnend, so übereinander, daß sich die einzelnen Stücke ungefähr 10 Zentimeter überdecken. Die Fabriken liefern die Dachpappe in Streifen von Meterbreite und

Digitized by Google

beliebiger Länge. Wir brauchen deswegen nur die Länge des Bienenhauses anzugeben und zum Umbiegen der Pappe an den Ecken je 6 Zentimeter zuzugeben. Wie viele Streifen wir benötigen, sagt uns die Dachbreite zuzüglich 10 Zentimeter Ueberdeckung für jeden Streifen. Es empfiehlt sich, den Streifen Dachpappe, so weit er von dem darauffliegenden überdeckt wird, — 10 Zentimeter —, mit Dachlack oder einer heißen Mischung aus drei Teilen Teer und einem Teil Asphalt zu überstreichen und dann erst festzunageln. So werden beide Lagen innig zusammengekittet, so daß es Wind und Wetter und dem ärgsten Schneegestöber unmöglich wird, einzudringen. Die Nägel mit großen Platten werden in Entfernungen von 5 Zentimetern im Quadrat eingeschlagen.

Sofort nach der Fertigstellung wird das Dach mit Dachlack oder mit heißem Holz- oder Steinkohlenteer überstrichen. Dem ersten Anstrich folgt nach einigen Tagen ein zweiter, den man sofort mit trockenem, scharfem Sande — Flußsand — überstiebt. Dieser Anstrich wird jedes zweite Jahr erneuert. Mischt man dem heißen Teer etwa den sechsten bis achten Teil Asphalt oder billigeren Holzzement bei, so hält der Anstrich drei Jahre. Doch ist auch hier das Sanden zu empfehlen. Dieser Anstrich hat den großen Vorteil, daß das Dach nach dem Anstreichen nicht tropft.

Das Dachpapperdach ist insbesondere auch wegen seiner Gefälligkeit und der von jedem leicht vorzunehmenden Arbeit des Eindeckens überall zu empfehlen. Es erfordert einen nur ganz leichten Dachstuhl. Auch die geringe Dachneigung verringert die Kosten. Es hält gut zwanzig Jahre aus, vorausgesetzt, daß der Anstrich nicht vergessen wird. Wir möchten nur noch raten, nicht gerade die allerbilligste Sorte von Pappe zu verwenden. — Abb. 3. —

Dr. Mayer.

Die Zuckerversorgung Europas.

G. Eschwender, Zollverwalter, Tübingen.

Der Verbrauch an Zucker, welcher in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr zu einem Massenverbrauchsartikel geworden ist und welcher in England ein ebenso wichtiges Nahrungsmittel ist wie bei uns die Kartoffel, betrug (nach Bruckner, Zucker und Zuckerrübe im Weltkrieg) auf den Kopf der Bevölkerung im letzten Friedensjahre:

In Dänemark	45,71	Kilogramm
„ England	42,44	„
„ Schweiz	32,22	„
„ Schweden	26,04	„
„ Niederlande	22,77	„
„ Frankreich	21,91	„
„ **Deutschland**	**21,07**	„
„ Norwegen	20,14	„
„ Rußland	11,46	„
„ Spanien	6,67	„
„ Italien	5,27	„

Während in Niederländisch-Indien 160 Mill. Doppelztr., Argentinien 21 Mill. Doppelztr., Ver. Staaten 19,6 Mill. Doppelztr., Aegypten 6,5 Mill. Doppelztr., vorwiegend Rohrzucker, erzeugt wird, kommt als Produktionsgebiet des Rübenzuckers im wesentlichen Europa in Betracht.

Die europäische Zuckerproduktion war

	1914/15	1915/16	1916/17
Deutschland	2 500 000	1 400 000	1 600 000 t
Oesterreich	1 602 315	1 011 400	980 000 t
Frankreich	302 961	135 900	200 000 t
Belgien	203 608	112 150	90 000 t
Holland	302 458	240 000	275 000 t
Alle Konventionsländer	4 911 342	2 900 250	3 145 000 t
Rußland	1 967 336	1 467 100	1 350 000 t
Andere Länder	678 008	707 500	544 000 t
Totale Rübenzuckerernte in Europa	7 556 686	5 074 850	5 039 000 t

Da die Zuckerrübe unter den landwirtschaftlichen Kulturpflanzen Europas diejenige ist, die an Arbeit und Düngung, sowie an Schulung der Betriebsleitung die höchsten Anforderungen stellt, so war von vorneherein zu erwarten, daß ihr Anbau durch den Krieg auf die Dauer stark in Mitleidenschaft gezogen werden würde. Dementsprechend sehen wir auch, daß im Jahre 1915/16 überall in Europa eine wesentliche Verringerung der Zuckererzeugung eingetreten ist.

Die Gesamternte in Rohrzucker schätzt man auf 10 333 000 Tonnen für 1915/16 gegen 10 072 471 1914/15 und für Rübenzucker auf 6 306 102 gegen 8 215 445 1914/15; zusammen 16 639 102 Tonnen 1915/16 gegen 18 287 916 1914/15.

In Deutschland und auch in Oesterreich erklärt sich die auffallende Verringerung der Ernteziffer hauptsächlich daraus, daß die Anbaufläche für Zuckerrüben gegen Friedenszeiten um etwa ein Fünftel zurückgegangen ist.

Neben diesem Rückgang ist es die Verpflegung des Heeres, die Belieferung der Marmeladefabriken, sowie die Erhöhung des Verbrauchs überhaupt, welche die Nachfrage gegen früher gewaltig steigerten.

Nach einer Abhandlung von Dr. Wagemann „Die Nahrungswirtschaft des Auslandes“ in den „Beiträgen zur Kriegswirtschaft“ hat die Zuckerindustrie Frankreichs am stärksten gelitten, da die meisten der Siedereien in der Kriegszone, und zwar zum größten Teil in den von uns besetzten Gebieten liegen. Nur 69 von 206 Fabriken, die 1913 auf 14 gearbeitet hatten, sind übrig geblieben. Sie lieferten 1914/15 nur 332 000, 1915/16 gar nur 150 000 Tonnen (Rohzuckerwert) gegenüber einem Normalverbrauch von 800 000 Tonnen. Es wurden daher große Mengen Zucker eingeführt: 1914/15 204 000,

Digitized by Google

1915/16 445 000 Tonnen. Trotzdem ist aber der friedensmäßige Verbrauch nicht erreicht worden.

Städte, wie Petersburg und Moskau sind lange Zeit hindurch von jeder Zuckerversorgung entblößt gewesen und im Jahre 1917/18 dürfte bei dem zunehmenden Mangel an Arbeitskräften, Beförderungsmitteln und Heizmaterial die Deckung des Zuckerbedarfs noch mehr erschwert worden sein.

Für England, dessen eigene Zuckerproduktion (von Raffinerien abgesehen) fast gleich Null ist, hat der Krieg ebenfalls eine starke Erschwerung der Zuckerversorgung herbeigeführt.

Schon die Tatsache, daß Frankreich aus einem Ueberschuß- zu einem Bedarfsgebiet für Zucker geworden ist, wirkt darauf hin. Entscheidend aber ist der Umstand, daß die Lieferungen der Mittelmächte fortgefallen sind, die bei weitem den größten Anteil an der englischen Zuckereinfuhr gehabt hatten. Freilich hat die Rohrzuckererzeugung über See wesentlich zugenommen und der Kolonialzucker, der vorher nur mühsam auf dem englischen Markte mit dem kontinentalen Rübenzucker konkurrieren konnte, ist in sehr viel größeren Mengen ins Land geströmt. Trotzdem hat er nicht ausgereicht, die durch den Krieg gerissenen Löcher zu stopfen.

Die englische Zuckereinfuhr betrug in 1000 Tonnen:

Herkunftsländer	1913	1915
Deutschland und Oesterr.-Ungarn	1387	—
Niederlande	202	105
Vereinigte Staaten	—	282
Java	—	421
Kuba	228	360
Brit. Westindien und Mauritus	69	231
	1886	1399

Bienenwirtschaftliches Allerlei.

Die Spätwintersonne kann den Bienen unberechenbaren Schaden zufügen, wenn der Schein direkt auf die Flugöffnungen fällt. Die Strahlen locken eine Unmenge von Bienen hinaus — zum letzten Fluge, in die sehr verführerische, gefährliche Natur. Im eigentlichen Winter war die Sache einfach. Man schloß die Bienenhäuser durch völlig herabgelassene Läden. Das ist in der Zeit der allmählich einsetzenden Flüge nicht mehr möglich. Was tun? Wir stellen entweder Blenden vor oder wir rücken die Beuten so weit zurück, gegen das Innere des Bienenhauses zu, daß die Sonnenstrahlen die Flugöffnungen nicht mehr treffen können. Die Sache ist von riesiger Bedeutung im Betriebe.

Wie verhindere ich ein frühzeitiges Erstarren von ausfliegenden Bienen im Nachwinter und zeitigen Frühjahre? Zunächst muß jeder Schnee unter der Anfluglinie — etwa in Meterbreite — sorgfältig vom Boden entfernt werden. Auch das Dach muß vom Schnee gereinigt werden, da sich erfahrungsgemäß sehr viele, erstmals ausfliegende Bienen auf dem Dache niederlassen. Dann ist unbedingt der kalte Boden unter dem Anfluge mit alten Decken, Säcken, mit Dachpappe oder Papier — letzteres mit Steinen beschwert — zu überdecken. So schaffen wir einer Menge von Arbeitern schützende Rückzugsbrücken zum wärmenden Knäuel. Auch muß der Anflug am Hause selbst so gestaltet sein, daß jede Biene sicher die Flugöffnung trifft und sich nicht in Nischen, Bretterspalten etc. verkriechen kann. Das wäre ihr sicherer Tod.

Eine wichtige Lehre aus 1919. Dieses Jahr brachte für die meisten Gegenden unseres Vaterlandes eine völlige Mißernte. Aber auf allen größeren Ständen gab es einzelne Völker, die trotz der Ungunst der Verhältnisse Hervorragendes leisteten. Daraus müssen wir die notwendigen Folgerungen ziehen. Nur von den besten Honigvölkern am Stande darf nachgezüchtet werden. Bei solchen Familien wird das Schwärmen verhindert; sie erhalten die beste Honignahrung und wir wenden alles an, ihre Kraft in den wendischen Tagen des Frühlings zusammenzuhalten, daß sie wohlgerüstet dastehen, wenn der Segen des Nektars anhebt, zu fließen. Wahlzucht müssen wir Imker treiben, sonst kommen wir nie hoch.

Kennzeichen der Weisellosigkeit bei der Auswinterung. Brut kann noch nicht in Betracht kommen. Weisellose verraten sich zunächst durch ihre große Unruhe. Sie brausen stark. Der Ton ist schon auf drei bis vier Meter vom Stande entfernt wahrnehmbar. Bei jedem Wetter fliegen Bienen ab und schwirren suchend bei fremden Flugöffnungen herum. Bei allgemeinen Flügen beruhigen sich die Bienen eines mutterlosen Volkes nur sehr langsam. Wird die Beute geöffnet, so finden wir die Bienen auf allen Waben des Brutraumes zerstreut. Es kann keine Rede sein von einem innigen Kontakt, einem Zusammenhang der Arbeiter. Weisellose Bienen sind auch sehr gereizt und schwer zu behandeln. Es müssen sofort Anstalten zur Wiederbeweiselung getroffen werden.

Das Umquartieren von Bienenvölkern. Gar viele Völker leiden Winters über mehr oder weniger an Ruhr und beschmutzen ihr eigenes Nest. Darin kann es kein froh Gedeihen geben. Die Bienen müssen in eine andere, gut gereinigte, erwärmte Beute gebracht werden. Es sollen aber nur jene Rahmen mit allen daraufsitzenden Bienen umgehängt werden, die möglichst frei von Unrat sind. Die anderen Rahmen, bezw. Waben werden abgekehrt — in die Beute — und dann mit lauem Wasser und Bürste gereinigt und wieder zugehängt. So erweisen wir den Bienen durch Schaffung einer guten Wohnstube eine außerordentliche Gefälligkeit.

Was ist mit weisellosen Völkern bei der Auswinterung zu tun? Wenn die Bienen nicht mehr 4—5 Wabengassen, bezw. Rahmen gut besetzt halten, dann hat eine Heilung keinen Sinn. Wir besprengen alle Bienen mit lauwarmer Zuckerlösung und kehren sie einem aufbesserungsbedürftigen, weiselrichtigem Volke bei. Andernfalls muß eine **befruchtete** Mutter beigesetzt werden.

Digitized by Google

Pfr. Küspert, Rittersbach.

Professor Frey, der von Freudenstein aufs schärfste angegriffene Vorsitzende der Vereinigung deutscher Imkerverbände, hat nun seinen unentwegten Widersacher gleich viermal verklagt. Auf den Ausgang der Prozesse kann man gespannt sein.

Der seitherige Verarbeiter der Beobachtungstabellen, Kreiswanderlehrer Schreiber, ist mit neuem Jahr dieses Postens auch enthoben, „wegen Arbeitsüberhäufung". Wir empfehlen Herrn Schreiber, sich seiner Honigverwertungsgenossenschaftsgeschäfte recht energisch anzunehmen. Nach uns zugegangenen Mitteilungen herrschen in dem Betriebe wunderbare Zustände. (Soeben kommen auch der Schriftleitung bittere Klagen eines kath. Geistlichen aus der Nachbarschaft zu über die Geschäftsführung der Genossensch. W.) Nun, vielleicht platzt die Bombe endlich im Jahre 1920. Wie man hört, ist man am Werke, die Bombe zu füllen. Mit der Verarbeitung der Beobachtungsergebnisse ist nun Herr Frank von Kleist betraut, bei dem die Sache in guten Händen ist. Wahrscheinlich gelingt es ihm, auch von der Beobachtungsstation München nunmehr die monatlichen Ergebnisse zu erhalten. Seither schwieg München sich tapfer aus. Herr von Kleist hat im Archiv für Bienenkunde eine sehr interessante und lichtvolle Arbeit über seine Beobachtung hinsichtlich des Futterverbrauches des Bienenvolkes bei kaltem Wetter veröffentlicht.

Kuntzsch, der Vater des Kuntzschzwillings, ist gestorben am 20. Novbr. v. J. — Ueber Kuntzsch urteilt Weidemann, der Verfasser des Försterstockes: Kuntzsch's Betriebsweise schafft relativ viel Arbeit und Umsicht (!) und legt dem Bien viele Störungen durch zahlreiche Eingriffe in das Brutnest auf. Dieses Deutsch ist nicht gerade hervorragend, ebensowenig seine Angriffe auf Gerstung: Wieviel Schaden an Enttäuschung (!) und Geld hat Gerstung der deutschen Imkerei . . . durch seine Irrlehren verursacht und bis dato skrupellos jedem armen Teufel mit schmalem Geldbeutel seine Hochwabe empfohlen. (Nun, ein armer Teufel hat natürlich jedesmal einen schmalen Geldbeutel.) Uebrigens findet auch der Försterstock nicht lauter Lobredner. (Prakt. Wegweiser.) Dagegen sagt Prof. Zander in seinem Vortrage in Freiburg am 26. Septbr. 19 ein wahres Wort: Von alters her ist es zur Erzielung starker Völker allgemeiner Brauch, Schwächlinge mit Bienen und Brut aus anderen Völkern zu verstärken. (Hat Rundschau nie getan.) Neuerdings wird es sogar im großen betrieben, indem man zwei und mehr Völker in Riesenkästen, Doppel- und Mehrbeuten unterbringt und zu passender Zeit vereinigt. Hexenstöcke, Lambertzwilling und wie die neuesten Erfindungen auch heißen mögen, suchen auf diese Weise starke Völker zu erzielen. **Sie beweisen aber nur, daß in dem Maße, als Deutschland kleiner und ärmer wird, die Bienenkästen immer größer und teuerer werden.** (Lpz. B.-Z.) Wie kann man dagegen einem Mäterlinck, diesem wütenden belgischen Deutschenhasser und Phantasten in Imkerfragen, als Deutscher folgendes nachbeten: Eines Morgens . . . werden die friedlichen Arbeitsbienen zu Richtern und Henkern. Man weiß nicht, wer die Losung gibt (zur Drohnenschlacht); sie scheint aus der kalten, verstandesmäßigen! Entrüstung! der Arbeitsbienen plötzlich hervorzubrechen usw. Werft doch diesen Schwadronör und Flunkerer in Bienensachen endlich einmal zum alten Eisen! Hess. B.) Hingegen hat die Erklärung deutscher bienenwirtschaftlicher Fabrikations- und Versandgeschäfte Hand und Fuß: Wir können **nicht in der Kompliziertheit der Wohnungsformen, sondern in möglichster Vereinfachung und Vereinheitlichung** die Grundlage des Erfolgs und damit das Heil der Imkerwelt erblicken. (Prakt. R.) Sehr richtig! Die Holländer fertigen die Einheitszigarren, die Engländer den Einheitsanzugstoff, wir haben die Normalspur und das Normalgewinde: wann kommt einmal der Normalbienenkasten?

In der Posener, von der eine Nummer unter Polens Herrschaft soviel kostet, wie sonst drei, u. die halb in Deutsch und Polnisch jetzt erscheint, wird das Glas-Doppelfenster im Bienenkasten empfohlen. Herrschaft, muß in Posen, wo man über die riesigen Zuckerpreise jammert, das Glas immer noch billig sein!

Ueber ein feines Stück berichtet der Pommersche Ratgeber: In Greifenhagen hat der Arbeiterrat den Bienenzucker beschlagnahmt. „Was", sagten die ausladenden Arbeiter, „unsere Kinder bekommen Rohzucker und die Bienen Raffinade, das dürfen wir uns nicht gefallen lassen. Zur Beruhigung des Volkes muß der Zucker beschlagnahmt, den Imkern mit Gewalt weggenommen und dann ans Publikum verkauft werden". Und so geschah es. — Als nachgewiesen wurde: Dem Rohzucker bekommen die Bienen die Ruhr, hieß es dann: Die Imker verkaufen den Zucker und treiben Wucher damit. — Dann: Der Zucker muß vergällt werden, die Imker sind unehrlich. Und so wurden jedem Vereine nur 20 Zentner freigegeben: das hätte für jedes Volk nur 1 Pfund ausgemacht. Auf diesen Pappenstiel, der noch hätte vergällt werden müssen, verzichteten die Imker. Wiewohl die Reichsleitung und der Zentralrat anordneten, daß der Zucker freizugeben sei, scherte man sich um den Befehl den Teufel und verkaufte ihn an die Leute. So geschehen März 1919. Das hat freilich sehr „zur Beruhigung des Volkes", nämlich des mancherlei Bienenvolkes gedient. 100 Bienenvölker sind verhungert. Ja, die Segnungen der neuen Zeit!

Reden ist Silber. Schweigen ist Gold. Ein Imker erzählte im Wirtshause, er hoffe im Frühjahre jedem seiner Völker noch zwei schwere Honigwaben entnehmen zu können. Am anderen Morgen war sein Bienenhaus er-

Digitized by Google

brochen, die Völker beraubt und vernichtet. (Leipziger B.-Z.)

Preisbestimmung für Schwärme. Man legt hiefür den Honigpreis (8 Mark) zu Grunde. Somach: 1 Pfund Bienen vor Johanni: 2½ Pfund Honig = 20 Mark, nach Johanni: 2 Pfund = 16 Mark. Das erscheint als Wucherpreis: ein Schwarm von 5 Pfund Gewicht: 100 Mark. Wenn aber solcher Schwarm in guter Tracht noch 20 Pfund Honig = 160 Mark einbringt, und mit 100 Mark 60 Mark verdient werden, ist das auch Wucher, Man muß sich eben daran gewöhnen, daß die Preissteigerung erst zur Ruhe kommt, bis der Valutaunterschied ausgeglichen ist, d. h. der jetzige Wert 9—10 mal so hoch gestiegen ist, als er vor dem Kriege betrug. (Gerstungs B.-Ztg.)

Bienenzüchtung.

Von Dr. Armbruster.

(Aus seinem vorzüglichen Werke: Bienenzuchtskunde.)

Unter Bienenzüchtung kann man etwas erheblich anderes verstehen als unter Bienenzucht. Was man Bienenzucht nennt, ist im allgemeinen nichts anderes als Bienenwirtschaft, Bienenhalten des Erwerbes, schließlich auch der Unterhaltung willen. Ein Lehrgang der Bienenzucht unterrichtet demgemäß über die Biene, ihr Leben und ihre Produkte, über die Art ihrer Anschaffung, ihrer Pflege, über ihre Ausnützung, natürlich auch über die Art ihrer Erhaltung und Vermehrung. Jeder, der Bienen hält, pflegt sich Bienenzüchter zu nennen. Freilich gibt es auch zahlreiche rührige und tüchtige Imker, die mit berechtigtem Selbstbewußtsein nicht „Bienenhalter", sondern eigentliche Bienenzüchter genannt werden wollen, weil sie bestrebt waren, ihre Nutztiere nicht nur auszubeuten, sondern auch planmäßig zu verbessern. Sie nannten sich Rassenzüchter oder auch Königinzüchter. Mit vielem Eifer und großem technischen Geschick dienten sie ihrer Aufgabe. Die große Zahl der Schriften über Königinnenzucht, der Hauptinhalt unserer besten Bienenzeitungen, z. B. der schweizerischen, der umfangreiche Handel mit Königinnenzuchtgeräten, auch namhafte Vereins- und Staatsunterstützungen wirkten für solche Zwecke, stellten der Imkerschaft das Zeugnis aus, daß sie das Heil der Bienenzucht nicht nur in der guten Tracht, einer vernünftigen Betriebsweise und gesunden Marktverhältnissen, auch nicht gerade nur in einer gediegenen Kenntnis ihrer Lieblinge, sondern auch in der Verbesserung ihrer Bienen selbst sieht. Was dieser Bewegung noch fehlt, und was diese erfreuliche Bewegung selbst eigentlich zur Bienenzüchtung machen kann, ist die genauere Kenntnis und Verwertung der Vererbungsgesetze und ihrer überaus merkwürdigen Geltungsweise für Bienen. Daß die bisherige Bienenzucht auf diesen Kenntnissen noch nicht aufgebaut hat, ist nicht zu verwundern. Denn die Kenntnis der Vererbungsgesetze ist noch gar zu jungen Datums; ihre Anwendung ist für Bienen in manchen Punkten dunkler als für die übrigen Haustiere. Die Entdeckung dieser Vererbungsgesetze ist aber eine derart glänzende Leistung des Menschengeistes, daß es schon eine Pflicht der Dankbarkeit ist, diese Leistung dadurch zu ehren, daß man sie kennen und anwenden lernt, ganz abgesehen von dem Nutzen, den man selbst hat, wenn man mit offenen, statt mit verbundenen Augen geht.

Die Bienenzüchtung will, im Gegensatz zu den bisherigen Zuchtbestrebungen an der Biene, aufbauen auf den modernen Vererbungsgesetzen.

Züchtung.

Also Bienenzucht ist Bienenwirtschaft, Bienenpflege und die Ueberwachung und Regelung der Fortpflanzung auf Grund von Erfahrung und Gefühl. Unter Bienenzüchtung sei verstanden die fachmännische Regelung der Fortpflanzung der Biene auf ein bestimmtes, wohlerwogenes Zuchtziel hin nach den Regeln der exakten Forschung, soweit wenigstens diese Regeln für Bienen bekannt sind. Auch der Laienzüchter pflegt näherhin bewußt oder unbewußt, unter Züchten überhaupt folgendes zu verstehen:

1. Die guten Eigenschaften eines Lebewesens in seinen Nachkommen zu erhalten;

2. gute Eigenschaften auf Kosten der schlechten in den Nachkommen zu vermehren;

3. die einzelnen Eigenschaften in ihren guten Zügen womöglich noch zu steigern zu suchen.

Davon bedeutet also Punkt 1 Stillstand, Punkt 2 und namentlich Punkt 3 Fortschritt. — Punkt 1 wird fast von jedem Bienenhalter erstrebt, z. B.: Wenn ein Volk, das durch Honigeifer, also durch auffallend hohe Honig-Kilo-Zahlen bei der Ernte auffällt, still umweiselt und in ein paar wenigen Weiselzellen die Kinder der dahingehenden braven Majestät heranwachsen, dann wird auch der „Bienenhalter", der Bienenwirt, diese Weiselzellen ausschneiden und die ausschlüpfenden jungen Königinnen verwerten, um in den jungen Stöcken die vorzügliche Eigenschaft des Sammeleifers zu erhalten. Er folgt dem allbekannten Grundsatz: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Ein weiteres Beispiel dafür, wie nützlich schon das bloße Erhalten sein kann: In Dänemark fand man zufällig eine Spielart des weißen Maulbeerbaumes, die lange Jahre unbeachtet in einem Garten gestanden hatte — sie war als Same aus Nordamerika eingeführt; — man fand an ihr verschiedene gute Eigenschaften, die sie für die Seidenzucht in dem stark nordisch gelegenen Lande verwendbar machte. Man hat sie innerhalb 14 Jahren auf 61 134 Pflanzen (Dezember 1914) vermehrt und die guten Eigenschaften so sehr zu erhalten vermocht, daß die Ausfuhr der „neuen Kulturpflanze" nach dem Auslande durch ein Gesetz verboten wurde (Olufsen 1916, Seidenbau in Dänemark in: Prometheus Nr. 1371 S. 295). (Schluß folgt.)

Wir bitten um freundliche Empfehlung unserer Zeitung und um Werbung neuer Abonnenten hiefür.

Digitized by Google

Fragekasten und Meinungsaustausch

Alle Anfragen sind nur an die Schriftleitung, Regenstauf, zu richten. Bei direkt zu erledigenden Fragen bitte Rückporto nicht vergessen!

T. G. in Alling. Ist es ganz gleichgültig, welche Waben in den Aufsatz komen?

Antwort: Sicherlich nicht. Viele Imker glauben, in den Honigaufsatz allen Schund hängen zu können; dann wundern sie sich, daß die Bienen nicht an das Wachswerk heran wollen. Am besten würden sich für den Aufsatz schon einmal bebrütete Halbrähmchen eignen. Die werden von den Arbeitern bevorzugt und halten auch einen größeren Druck beim Schleudern aus. Das Schwergewicht des Bauens muß in den Brut- und nicht in den Honigraum verlegt werden. Wer das nicht tut, versteht nichts von Arbeitsteilung.

E. U. in Dorfen: Ich habe sehr großes Rahmenmaß in meinen Beuten. Hie und da ist mir selbst trotz des Drahtens eine Wabe beim Schleudern durchgebrochen. Wie kann ich dies verhindern?

Antwort: Warum haben Sie nicht die genauen Maße Ihrer Rähmchen angegeben? Wissen Sie, daß sich der Hauptdruck beim Schleudern stets gegen den Mittelpunkt der Honigwabe richtet. Dort soll die Wabe festesten Stützpunkt haben, und das erreichen Sie, wenn Sie so drahten, daß sich die Drähte im Mittelpunkt der Wabenfläche kreuzen.

O. G. in Würzburg: Was halten Sie von Australit?

Antwort: Ich kenne diesen Stoff als ein vorzügliches Eindeckungsmittel für ganze Bienenhäuser und einzeln stehende Beuten. Australit hat vor gewöhnlicher Dachpappe den Vorzug, daß es auch bei größter Sonnenhitze nicht weich und klebrig wird, so daß es nie vorkommen kann, daß eine Biene haften bleibt und elend umkommen muß. Australit zeigt eine vorzüglich isolierende Wirkung, hält im Sommer kühl und im Winter verhältnismäßig warm.

K. Z. in Mühldorf. Ich habe 10 Völker auf meinem Stande stehen. Zwei davon sind sehr schwach; sie besetzen jetzt höchstens vier Ganzrahmen, deutsch-normal. Darf ich sie mit Eintritt des Frühjahres aus den besseren Völkern verstärken?

Antwort: Beileibe nicht! Da würden Sie großes Unheil unter Ihren Bienen anrichten. Im Frühjahre ist kein Volk stark genug, als daß es auf Kosten der schwächeren Nachbarn geschröpft werden dürfte. Wenn die zwei Völker schon ältere Mütter haben, dann unbarmherzige Vereinigung mit den Nachbarn! Wenn es sich aber um vorzügliche Weisel handelt, dann belassen wir sie, engen sie tüchtig ein, schützen sie vor Raublust der stärkeren Nachbarn und benützen sie so als Reservevölkchen für Ersatzköniginnen.

T. K. in Offenbach. Ich habe leider auf meinem Stande schon die Ruhr sehr stark. Was soll ich mit den beschmutzten Waben beginnen?

Antwort: Vorsicht! Wissen Sie, ob nicht ansteckende Ruhr vorliegt? Ich würde im Zweifelsfalle alles Wachswerk einschmelzen und daraus wieder künstliche Mittelwände fertigen. Ueberlegen Sie doch auch, wie es möglich ist, daß jetzt schon die Ruhr bei Ihnen eingekehrt ist?

J. F. in Ulm. Meine Völker wollen jedes Jahr im Frühjahre nicht recht vorwärts kommen; was mag daran schuld sein?

Antwort: Ohne nähere Kenntnis der Verhältnisse läßt sich nichts Bestimmtes sagen. Halten Sie die Völker gut eng und warm, lassen nichts an guter Nahrung fehlen, stören nicht durch unnötige Eingriffe, sorgen für gut wirkende Freilandsbienentränken und besonders dafür, daß nicht zu viel Arbeiter durch verführerische Sonnenstrahlen hinausgelockt werden in die oft sehr schöne, aber ungemein gefährliche Lenzesratur.

F. U. in Bopfingen. Können Sie mir nicht ein Werk über neuzeitliche Methode im Breitwabenstock und ein solches über heimischen Tabakbau verraten?

Antwort: Neuzeitliche Bienenzucht behandelt H. Trapper in Weiden, Opf., in einem kleinen Werkchen, das für 1 Mark vom Verfasser zu haben ist, und über Tabakbau erfahren Sie näheres in einer sehr zeitgemäßen Abhandlung von H. Schulte in Altenroxel. Preis 1,75 Mark. Zu haben beim Verfasser oder in der Buchhandlung Herm. Wulle, Münster i. W.

G. L. Memmingen. Lohnt es sich, um den Bienen Frühjahrstracht zu bieten, die Schneeglöckchen in Masse anzubauen?

Antwort: Nein! Die Nektartracht aus den Schneeglöckchen ist so gering, daß sie für die Bienen fast gar nicht in Betracht kommt. Auch blühen die Schneeglöckchen so zeitig, daß sie wenig beflogen werden können, weil die Bienen noch „schlafen!"

Herr Pfarrer P. P. in U. ersucht, in der Rubrik Meinungsaustausch der Südd. das Kapitel der Honig- und Pollenersatzmittel, soweit diese Stoffe zur Fütterung in Betracht kommen, zur Diskussion stellen zu wollen. Uns ist die Sache sehr sympathisch und wir bitten alle Leser dringendst, ihre Erfahrungen, die sie mit Bienenfutter- und -Tränkemitteln gemacht haben unserem Blatte zur Verfügung stellen zu wollen. Es kämen dabei wohl in Betracht: Mehl als Pollenersatz, Rübensaft für Zucker, Obstmarmelade, Melasse, Eidotter, kuhwarme Milch mit Zucker oder Honig vermischt usw. Am liebsten wären uns allerdings die praktischen Versuche, die sich auf mehrere Jahre erstreckten.

Die Schriftleitung.

Digitized by Google

Haus, Hof und Garten

im Nebenbetriebe des Imkers.

Februar.

Arbeitskalender für den Monat Februar.

Feldarbeiten: Bei frostfreiem Wetter geht fleißig der Pflug, um Versäumtes nachzuholen. Bei Frostwetter, wenn nicht zu viel Schnee liegt, wird der Dünger ausgefahren.

Gemüsegarten: Wenn die Witterung günstig, dann rigolen und düngen. Aussaat Ende Februar von Petersilie, Gelbrüben.

Ziehställe: Nachts warm halten, bei zunehmender Tagestemperatur am Tage fleißig lüften, besonders unter Mittag. Fleißige Beobachtung des Stallthermometers.

Hühnerzucht: Frühbruten werden angesetzt. Die schon geschlüpften Küken benötigen gute Glukken, ev. künstliche Glucken.

Obstbau: Der Schnitt der Edelreiser ist durchzuführen. Aufbewahrung an geeignetem Orte.

Aus der Milchwirtschaft.

Von Monat zu Monat steigt der Preis der Milch weiter nach oben. Die Frauen haben alle Ursache, sich in der Kenntnis der Milchbehandlung zu vervollkommnen, damit die hereingekaufte oder von eigener Viehhaltung stammende Milch restlos zur Verwendung kommen kann.

Vom Gerinnen der Milch. Wenn ungekochte Milch lange steht, wird sie dick und sauer; man nennt sie Dickmilch. Durch bestimmte Bakterien, die in der Luft stets vorhanden sind, geht der Milchzucker in Gärung über und verwandelt sich in Milchsäure. Um dieses zu verhüten, kocht man die Milch sofort und kühlt sie schnell ab, hält die Gefäße rein und setzt bei Gewitterschwüle etwas doppeltkohlensaures Natron zu. Man deckt den Milchtopf gut zu und stellt ihn an einen kühlen Ort.

Warum die Milch leicht überkocht. Die Eiweißstoffe gerinnen beim Kochen und verbinden sich auf der Milch zu einer Haut, welche die aufsteigenden Wasserdämpfe festhält und Blasen wirft. Die Dämpfe heben die Haut über den Rand des Milchtopfes. Wenn man die Milch während des Kochens nochmals umrührt, bildet sich keine Haut; die Eiweißstoffe verteilen sich dann.

Wie wir die Milch genießen sollen. Weil die Milch alle für den Menschen notwendigen Nährstoffe enthält, ist sie ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel; sie muß aber vorsichtig genossen werden. Ungekochte Milch darf man nur trinken, wenn sie von ganz gesunden Tieren kommt. Durch das Kochen werden die Krankheitskeime in der Milch unschädlich gemacht. Am besten trinkt man die Milch schluckweise und kaut Brot dazwischen, so kann sie auch ein schwacher Magen vertragen. Für Magenleidende ist Magermilch sehr zu empfehlen. Der Magensaft bringt die genossene Milch sofort zum Gerinnen. Je mehr Milch wir auf einmal trinken, desto größere Käsestücke bilden sich in unserem Magen; sie werden nur langsam aufgelöst und sind deshalb schwer verdaulich.

Kennzeichen guter Milch. Gute Milch hat immer mehr gelbliche als bläulichweiße Farbe; sie muß angenehm riechen und schmecken und darf keinen Bodensatz haben. Zu reiner Milch als Morgentrank nimmt man einen Guß kochenden Wassers, damit sie weniger fett ist. F.

Zur Mistelbekämpfung.

Das wirksamste und sicherste Mittel zur Bekämpfung der Mistel, dieses immergrünen Schmarotzers auf unseren Obstbäumen, besteht darin, sie rechtzeitig nach dem Laubabfalle zu entfernen, damit der Misteldrossel die Gelegenheit genommen ist, die weißen Mistelbeeren zu fressen und die Mistel zu verbreiten. Solange aber diese Maßregel nur von einzelnen fortschrittlichen Obstbaumbesitzern durchgeführt wird, ist es unmöglich, die Verschleppung der Mistel durch Samen in einer Gegend einzuschränken. Gehen wir jetzt durch die kahlen Obstpflanzungen, so sehen wir zahlreiche Misteln hoch oben auf den Aesten thronen. Herunter damit!

Daß die in den Mistelbeeren enthaltenen sehr harten Samen den Verdauungskanal der Misteldrossel und anderer Vögel unbeschädigt, im keimfähigen Zustande verlassen, ist nicht sehr wahrscheinlich. Wahrscheinlich wird der Mistelsamen nicht verschlungen, sondern er bleibt mit Resten des sehr klebrigen Fruchtfleisches am Schnabel der betreffenden Vögel haften. Als lästiges Anhängsel wird er dann an Aesten und Stamm der Bäume abgestrichen, wo er auskeimt. Hierbei wird eine Haftscheibe gebildet und aus dieser heraus ein Senker durch die Rinde bis ins junge Holz getrieben. Von diesem Senker aus wachsen dann Seitenwurzeln, sogenannte Rindenwurzeln oder Haustorien zwischen Rinde und Holz und treiben nun ihrerseits wieder Senker in das Splintholz des Astes oder Stammes. Aus den

Digitized by Google

Rindenwurzeln heraus werden von der Mistelpflanze, wenn sie aus irgend einem Grunde erneuert werden muß, Adventivknospen und neue Triebe gebildet.

Die Mistel ist ein Halbschmarotzer. Sie stellt nämlich die zu ihrem Wachstum notwendigen Kohlehydrate durch Assimilation selbst her und entzieht ihrem Wirte nur das zu diesem Zwecke nötige Wasser mit den darin gelösten Nährsalzen aus seinem Splintholz. Das ermöglicht sie leicht und gründlich zu vertilgen, ohne daß dabei der Baum verwundet werden muß, wie es beim Ausschneiden der Rindenwurzeln notwendigerweise der Fall ist. Als assimilierende, grüne Pflanze braucht die Mistel zu ihrem Wachstum das Sonnenlicht. Wird der Mistelbusch abgeschnitten, und die betreffende Stelle mit einem alten Tuch umhüllt, so treiben die Adventivknospen wohl aus, aber die neuen Blätter können infolge des Lichtmangels keine Kohlehydrate mehr herstellen und die jungen Triebe müssen schließlich verhungern.

Dasselbe Ergebnis kann auch durch fortgesetztes Entfernen der jungen Misteltriebe erreicht werden. Diese können dabei nie wieder zur Herstellung von Baustoffen gelangen, während durch die wiederholte Bildung neuer Triebe die im Wurzelstock aufgespeicherten Ersatzstoffe sich mit der Zeit erschöpfen müssen.

Sitzen die Mistelbüsche an kleineren Aesten, so werden diese am besten samt dem Schmarotzer entfernt.

Auf Waldbäumen ist die Mistel mehr verbreitet, als gemeinhin angenommen wird, und zwar können deutlich drei verschiedene Arten unterschieden werden, von denen jedoch zwei nur auf Nadelhölzern, nicht aber auf Laubholzbäumen, die dritte dagegen ausschließlich nur auf Laubhölzern wächst. Als Schädling unserer Obstbäume kommt also nur letztere Art in Betracht. Die Misteln auf Rüstern, Akazien, Ulmen, Linden und anderen Laubholzbäumen lassen sich auch auf unsere Apfelbäume übertragen und sollten ebenfalls nach Möglichkeit bekämpft werden.

Fehlhammer.

Mit Kalkmilch vermischter Karbolineumanstrich der Obstbäume.

Der pure Kalkanstrich wird noch immer geübt. Die Kalkfarbe verhindert, was man nie vergessen darf, die zu schnelle Erwärmung des Stammes und damit das Entstehen von Frostplatten. Der Kalkanstrich vernichtet viele Pilzsporen und das Moos, wodurch er die Rinde für die Atmung offen hält. Wer Kalkbrühe weiter anwenden will, der muß an die Vervollkommnung derselben denken zur Bekämpfung der tierischen Schädlinge an den Obstbäumen.

Vor der Ausführung des Kalkanstriches müssen die Bäume mit Baumkratzern oder Baum-Bürsten gekratzt, gerieben und gebürstet werden, um den Stamm glatt zu bekommen. Der „Abfall" muß alsbald gesammelt und verbrannt werden.

Purer Kalkanstrich sorgt dafür, daß die tierischen Schädlinge bequem und günstig die Unbilden des Winterwetters überstehen.

Die Kalkmilch ist nämlich, trotzdem sie z. B. auf die Wurzeln und Hyphen von Pilzen ätzend wirkt, recht schwach. Sie kann z. B. abgestorbene Rindenteile nicht durchdringen, lockern und zum Abstoßen bringen. Sie kann das Gespinst, in das sich die Obstmaden einhüllen, nicht durcharbeiten, sondern bleibt an den Strängen in Perlen stehen. Sie kann nicht einmal die Eierschwämme des Ringel- und Schwammspinners durchfressen und unschädlich machen. Wenn sie schon den Eiern nichts anhaben kann, so ist sie dem Tier, besonders den durch einen Kalkschild geschützten Schildläusen ganz ungefährlich. Wer es nicht glaubt, mag folgenden Versuch machen: Er suche sich einen Eierspiegel des Ringel- oder Schwammspinners, rühre nun nicht vielleicht nur die dünne Kalkmilch, sondern einen dicken Kalkbrei an und schwenke darin den Eierspiegel so lange hin und her, bis alle Eier vollständig mit Kalkbrei bedeckt und auf allen Seiten von ihm eingeschlossen sind. Er bringe dann die Eier ins Freie und beobachte im Frühjahre ihre Entwicklung; er wird finden, daß aus allen Eiern Räupchen kommen, nur mit dem Unterschied, daß die Räupchen, die den gekalkten Eiern entschlüpfen, 4 bis 5 Tage später erscheinen als die Räupchen der nicht gekalkten Eier.

Den Eiern ist also der Kalkanstrich nicht schädlich, sondern sogar nützlich. Die Schädlinge haben kein Derderben von der Kalkbrühe zu erwarten. Die Kalkbrühe verklebt nämlich alle Ritzen und Spalten der Winterquartiere der Schädlinge und sorgt so für ein gutes Durchwintern aller Insekten.

Demgegenüber haben viele Obstzüchter zu purem 20- bis 30prozentigem Karbolineumanstrich gegriffen. Sie sind damit von einem Extrem ins andere gefallen und der Mittelweg wäre so leicht und nützlich zu wählen gewesen. Das Karbolineum durchdringt alle abgestorbenen Rindenschuppen und bringt sie zum Abstoßen. Das Karbolineum durchwandert die äußere braune Baumrinde und trifft dabei alle Schädlinge. Nicht nur die Eier werden vollständig von dem Karbolineum vernichtet, sondern auch alle Raupen, Puppen, Insekten und vor allem die Schildläuse, die sich hinter ihren Verstecken sonst so sicher fühlten. Die Vögel werden durch den Anstrich der Bäume nicht aus dem Garten vertrieben. Wenn sie auch am Stamm nichts finden, so ist ihnen doch auf den Zweigen noch das Tischlein gedeckt, an dem sie schmausen können. Allerdings hält der reine Karbolineumanstrich die Erwärmung des Stammes im Frühjahr nicht auf, wie der weiße Kalkanstrich, aber er glättet den Stamm, vernichtet alle Pilzwucherungen und Pilzherde, was vielleicht noch höher anzuschlagen ist als der geringe Nutzen des Kalkanstriches. Daher soll es heißen, nicht purer Kalkanstrich, sondern mit Karbolineum vermischter Kalkanstrich.

Fehlhammer.

Seradella als Schweinefutter.

Zur Sicherung der Futterversorgung der Schweine im Spätjahr verdient die Seradella besondere Beachtung. In gar manchen Schweinehaltungen war sie im vergangenen Jahre im Herbst eine wichtige Unterstützung und Ergänzung bei der Fütterung. Es hat sich gezeigt, daß die grüne Seradella von den Schweinen sehr gerne aufgenommen wird. Dabei steht sie im Nährwerte ungefähr auf gleicher Höhe wie der Rotklee. Seradella, die noch nicht in die Blüte getreten ist, übertrifft sogar den in demselben Entwicklungszustand befindlichen Rotklee im Gehalt an verdaulichem Eiweiß, während erstere im Stärkewert nur wenig hinter dem Rotklee zurücksteht. Ihr Anbau beschränkt sich auf die leichteren Bodenarten. Sie gedeiht auch noch gut auf sandigem und mildem Lehmboden. Zur Spät-

Digitized by Google

jahrsfuttergewinnung wird sie als Zwischenfrucht in einer Halmfrucht, vielfach in Winterroggen, gesät, und zwar je nach dem Stande des Roggens in der Zeit von Ende April bis Mitte Mai oder noch etwas später. An Saatgut werden dabei etwa 20 Pfund auf 25 Ar gerechnet. Wenn sonst die Schweine vielleicht schon an Weidegang gewöhnt sind und der Seradellaschlag nicht zu weit vom Hofe abliegt, so kann man die Schweine zur Futteraufnahme auf die Seradella treiben. Andernfalls wird die Seradella im Stall oder an geeigneter Stelle im Laufhof gegeben. Bei Verabreichung derselben kann ähnlich wie bei Rotkleefütterung an anderem Futter bedeutend gespart werden. Wenn es sich nicht gerade um saugende Sauen handelt, so braucht man sonst nur wenig Zufutter zu reichen. Sollte man aber die zur Schweinefütterung bestimmte Seradella nicht ganz zu diesem Zweck gebrauchen, so läßt sie sich mit großem Vorteil auch an Milchvieh und an Schafe verfüttern. Auch kann sie zur Sauerfutterbereitung Verwendung finden. Für den Fall, daß sie als Futter überhaupt nicht in Anspruch genommen werden sollte, wird sie zweckmäßigerweise als Gründünger untergepflügt. Von der in eine Halmfrucht als Untersaat angebauten Seradella können 100—120 Zentner und je nach der Witterung und der Nährkraft des Bodens noch mehr Grünmasse gewonnen werden. Wird nun die Seradella nicht als Futter gebraucht, sondern als Gründünger untergepflügt, so werden dem Boden dabei etwa 50 Pfund Stickstoff, auf 25 Ar gerechnet, zugeführt.

Zur Anwendung von Kunstdünger zur Frühjahrsbestellung.

Nach den gemachten Erfahrungen hat sich folgende Anwendung künstlicher Düngemittel neuerer Erzeugung besonders bewährt:

1. Für Gerste nach Getreide pro Tagwerk:
2 bis 2½ Ztr. hochprozentiges Thomasmehl, 60 Pfund Chlorkali und 30 Pfund schwefelsaures Ammoniak. Ammoniak-Aussaat zeitig im Frühjahre.
2. Für Gerste nach Hackfrucht pro Tagwerk:
2 Ztr. Thomasmehl, 60 Pfund Chlorkali. Ammoniakaussaat zeitig im Frühjahre, 30 Pfund.
3. Für Hafer und Sommerweizen pro Tagwerk:
1½—2 Ztr. Thomasmehl, 1 Ztr. Chlorkalium, 1 Ztr. schwefelsaures Ammoniak. Ammoniakaussaat kurz vor der Bestellung oder bei der Aussaat.
4. Für Wintergetreide (Weizen, Roggen) p. Tgw.:
1 Ztr. Thomasmehl, 0,5 bis 1 Ztr. Chlorkalium und 0,5 bis 1,5 Ztr. schwefelsaures Ammoniak, die hohe Gabe an schwefels. Ammoniak, wenn ohne Mist angebaut wurde. Ammoniak-Anwendungszeit: Im zeitigen Frühjahre (Februar—März) in ganzer Menge als Kopfdünger vor dem Eggen des Weizens und Roggens zu geben.
5. Für Kartoffeln neben Stallmist pro Tagw.:
2 Ztr. Thomasmehl, 1,6 Ztr. Chlorkalium, 1 Ztr. schwefels. Ammoniak.
Wird hinter dem Spaten gepflanzt, ist das schwefels. Ammoniak einige Tage vor dem Legen der Kartoffeln breitwürfig auszustreuen und einzueggen. Wird hinter dem Zweischarpflug gepflanzt, muß das schwefelsaure Ammoniak nach dem Einpflügen der Kartoffeln auf die rauhe Furche gestreut und leicht eingeeggt werden.
6. Zu Kartoffeln ohne Stallmist sind die Düngergaben um ein Drittel zu verstärken.
7. Zu Futterrüben (Runkeln) und Kraut mit Stallmist oder Jauchung pro Tagwerk:
1—1,2 Ztr. Thomasmehl, 3—6 Ztr. Kainit, 1,25—2 Ztr. schwefels. Ammoniak.
Anwendung: Ein Drittel bis ½ der Ammoniakgabe kann bei der Herbstackerung oder im Januar auf die rauhe Furche gegeben werden. Der Rest wird im Frühjahre, mindestens 4 Wochen vor der Saat oder dem Auspflanzen ausgestreut und eingeeggt.
8. Zu Flachs ohne Stallmist pro Tagwerk:
2 Ztr. Thomasmehl, 3—4 Ztr. Kainit, 1 bis 2 Ztr. schwefels. Ammoniak.
Das Ammoniak ist kurz vor der Saat breitwürfig auszustreuen und einzueggen.
9. Zu Erbsen, Linsen, Wicken pro Tagwerk:
2,5—4 Ztr. Thomasmehl, 2,5—4 Ztr. Kainit oder 0,75—1 Ztr. Chlorkalium.
10. Für Kleearten pro Tagwerk:
Wie bei Erbsen usw.
11. a) Für trockene Wiesen pro Tagwerk:
2—3 Ztr. Thomasmehl, 3—4 Ztr. Kainit und 30—40 Pfund schwefels. Ammoniak.
b) Für feuchte Wiesen pro Tagwerk:
4 Ztr. Thomasmehl, 4,5 Ztr. Kainit.
12. Für Weinberge pro Tagwerk:
Neben Stallmist, der unentbehrlich ist (12- bis 13 000 Kilogramm alle 4 Jahre); dazu jährlich 1,4—1,7 Ztr. Thomasmehl, 1,20 Ztr. Chlorkalium, 2—3 Ztr. schwefels. Ammoniak in den Jahren, in welchen kein Stallmist gegeben wird.
Thomasmehl und Kalisalz wird im Herbste, Ammoniak im Frühjahre gegeben. Alle 5 bis 6 Jahre ist eine Kalkung mit 12 bis 16 Ztr. kohlensaurem Kalke einzuschalten.

Schwefel, notwendig für Geflügel.

Ohne Schwefel kann Geflügel auf die Dauer nicht existieren, schon weil ohne Schwefel die Bildung der Eier gar nicht möglich wäre. Aber nicht allein als Nahrungsmittel, auch als Ungeziefervertilger ist Schwefel ausgezeichnet. Ins Staubbad soll man regelmäßig etwas geben. Auch die Nester sind ab und zu damit am besten im Gemisch mit feinem gelöschten Kalk auszustäuben. Dreimal wöchentlich soll man auf zehn Hühner einen schwachen Teelöffel Schwefel dem Weichfutter gut verteilt zusetzen. Dadurch wird auch dem Eierfressen vorgebeugt. F.

Geflügelfeinde.

Am bekanntesten ist wohl die sogenannte **Hühnerlaus.** Sie ist gelblich-grau und wird etwa zwei Millimeter lang. Vornehmlich hält sie sich auf dem dichten Federkleid auf dem Hinterkopf, am Halse und an den Brustseiten unter den Flügeln. Stirbt das von Läusen befallene Tier, so verlassen diese den erkalteten Leichnam. — Das beste Mittel zur Bekämpfung ist ein Aschenbad, vermischt mit Insektenpulver und Schwefelblüten. Ein solches sollte darum in keinem Geflügelstall fehlen. Die Legenester sind häufig zu reinigen; die Nesteinlage und sonstige Einstreu ist öfters zu erneuern. Mit Insektenpulver darf nicht zu sehr gespart werden. Besondere Beachtung erfordern die Nester der Bruthennen.

Der andere schlimme Feind unseres Geflügels ist die **rote Milbe.** Sie erreicht nur die Länge von etwas über einen Millimeter. Die jungen

Digitized by Google

Tiere sind so winzig, daß sie mit dem bloßen Auge kaum wahrnehmbar sind. Die Lebensweise dieses Schmarotzers ist von der des vorigen recht verschieden. Am Tage belästigt diese Milbe das Geflügel nicht. Da sitzt sie in den Spalten und Ritzen der Wände, des Holzwerks und der Sitzstangen. Erst mit Beginn der Dunkelheit, wenn das Geflügel sich zur Ruhe begibt, kommt Leben in die unheimliche Gesellschaft. Da verlassen sie ihre Schlupfwinkel in großen Scharen und stürzen sich auf ihre Opfer, ihnen den roten Lebenssaft auszusaugen. Erst mit Tagesgrauen suchen sie ihr Versteck wieder auf. Bei genauem Nachsehen kann man dann diese Blutsauger in ganzen Kolonien als rote Flecke in ihren Schlupfwinkeln erkennen. — Diese blutsaugende Milbe ist dem Geflügel weit gefährlicher als die Laus, die nur die Federn benagt. Ihre Bekämpfung sollte darum auch mit noch größerer Unnachsichtigkeit betrieben werden. Allergrößte Reinlichkeit aller Teile der Aufenthaltsräume ist strengstens zu beachten. Nur durch öfteres Kalken und Ausspritzen sämtlicher Mauerfugen, Risse und Spalten aller Holzgegenstände mit Petroleum kann dieser schlimme Feind einigermaßen niedergehalten werden. Vorzügliche Dienste in der Bekämpfung der roten Milbe leisten auch die eigens für diesen Zweck konstruierten Sitzstangenträger mit Milbenfänger, wodurch ein Hinaufkriechen der Milben auf die Sitzstangen und somit eine Belästigung der Hühner wirksam verhindert wird. Sch.

Erhöhung der Eierpreise.

Vom Landwirtschaftsministerium wurde, wie uns ein Telegramm aus München meldet, anerkannt, daß auch im kommenden Wirtschaftsjahr die öffentliche Bewirtschaftung im bisherigen Umfang aufrechterhalten bleiben müsse. Gleichzeitig wurde eine Erhöhung der Eierpreise vorgenommen. Die Erzeugerpreise für Hühnereier betragen darnach in der Pfalz 35 Pfennig, die Kleinhandelspreise 45 Pfennig. So bedauerlich diese Erhöhung der Preise im Interesse der Verbraucher sei, so sei sie doch mit Rücksicht auf die Steigerung der Erzeugungskosten und der Handels- und Versandspesen, sowie wegen der Preisgestaltung in anderen deutschen Staaten unbedingt geboten.

Poree oder Schlauch.

Ein viel zu wenig beachtetes Gemüse ist wohl der Poree. In seiner vielseitigen Verwendungsart ist der Poree Sommer wie Winter der leicht aufzubewahrende und haltbare Freund der Küche. Er sollte in keinem Gärtchen fehlen. Seine Kultur ist leicht und anspruchslos und er hat im Tierreich keine Feinde. Im April auf gutgedüngtes, lockeres Beet breitwürfig (Same mit Erde vermischt) nicht zu dicht ausgesät, harkt man ihn flach unter. Ein reichliches Gießen unter Zugabe von etwas Dung am Abend befördert das Wachstum. Die zu dichten Pflanzen werden werden in ein anderes Beet in ca. 20 Zentimeter Abstand voneinander verpflanzt. Um recht starke Stangen zu erhalten, werden die Pflanzen ca. 10 Zentimeter hoch angehäufelt und die Blätter öfter gestutzt. Da der Sommer-Poree der Winterkälte nicht Widerstand leistet und im Herbst ausgehoben werden muß, während der Winter-Poree mit etwas Laub oder Stroh zugedeckt ohne Schaden im Boden belassen werden kann, wird meist nur der Winter-Poree gepflanzt. Im Spätherbst kann man für 3—4 Wochen Vorrat ausheben und in feuchten Sand einschlagen. Zwei Verwendungsarten des Poree können wärmstens empfohlen werden: Poree-Salat und Poree-Gemüse mit Schöpsenfleisch.

Luzerne, ein feines Futter für Geflügel.

Landwirte, die auf besseren Bodenarten wirtschaften, bauen wohl meist Luzerne. Sie sollten sie auch in ihren Geflügelhöfen anbauen oder ihrem Geflügel den Auslauf in Luzernenfeldern gestatten. Diese mehrjährige tiefwurzelnde Pflanze hält auch den Boden locker. Die grünen kalkhaltigen Blätter werden vom Geflügel sehr gern gefressen. Man kann auch einige Hände voll frischer Luzerne in einer kleinen Raufe den Hühnern geben. Sie werden nur dankbar dafür sein. F.

Anfragen.

Wie und wann topfe ich meine Tulpen- und Hyazinthenzwiebeln um? Gertr. Z. in W.

Die Blumenzwiebeln müssen jetzt im Januar eingetopft werden. Man bringt sie in Töpfe mit sandiger Erde und stellt sie 4—6 Wochen dunkel, damit sie durchwurzeln, ehe sie treiben. Sie bleiben sonst leicht sitzen.

Wie kann ich meinem Zinngeschirr Hochglanz beibringen? Ev. M. in M.

Hochglanz auf Zinngeschirr läßt sich erzielen durch Putzen desselben mit einer Mischung aus Kleie und ganz fein gepulverter Kreide. Hinterher nimmt man noch ein tüchtiges Abreiben mit einem weichen, reinen Lappen vor, worauf der Glanz sich zeigt, vorausgesetzt, daß das Zinn nicht mit derartigen metallischen Beimengungen verunreinigt war, welche das Entstehen des Metallglanzes überhaupt unmöglich machen oder doch beeinträchtigen.

Wie kann man Erbsen mit Sicherheit in kurzer Zeit weich kochen? Emilie D. in K.

Will die Hausfrau sicher gehen und wirklich weiche Erbsen beim Kochen erhalten, so darf sie dem Wasser, worin dieselben gekocht werden sollen, nur etwas Soda beimischen. Ein Kaffelöffel reicht zu einer Mahlzeit für sechs Personen vollkommen aus. Auf diese Weise kochen selbst Erbsen, die mehrere Jahre alt sind, ganz gut weich. Auf einem anderen freilich umständlicheren Wege erreicht man denselben Zweck. Man läßt nämlich die Erbsen 12—18 Stunden lang in lauem Wasser weichen, dann das Wasser abtropfen und schichtet die Erbsen in Haufen auf. Nach Verlauf von 24 Stunden sind die Erbsen gekeimt und können dann sofort zum Kochen verwendet werden. Bei diesem Verfahren kochen sich die Erbsen nicht allein weich, sondern nehmen auch einen angenehmen Geschmack an, der sich mehr den jungen Erbsen nähert, ebenfalls sind sie auch leichter zu verdauen. Was hier von den Erbsen gesagt worden ist, gilt natürlich auch von anderen Hülsenfrüchten.

Können Tabakstengel rauchbar gemacht werden? Friedr. Dogt in K.

In keinem Lande werden die Tabakstengel geraucht; sie gehören auf den Komposthaufen.

Digitized by Google

Tabakblätter sind so billig zu ziehen, daß man auf die Stengel verzichten kann. Selbst wenn man die große Mühe des Bereitens nicht scheut, so bleibt doch nur ein ganz minderwertiges Produkt, das übel schmeckt und riecht, auch meist schlecht bekommt. Die im Stengel enthaltenen Eiweißstoffe und Kohlenhydrate finden bei der Bereitung, selbst wenn man die Stengel zwischen Tabak mitfermentiert, eine zu unvollkommene Umwandlung und es verbleiben oft Stoffe, die der Gesundheit unzuträglich sind.

Fehlhammer.

Verschiedenes.

Bekanntmachung.

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände.

Am 8. und 9. April dieses Jahres findet die Vertreterversammlung der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände in Halle statt.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Feststellung der Anwesenheitsliste;
2. Geschäfts- und Kassenbericht;
3. Haushaltsplan für 1920/21;
4. Rechnungslegung und Beschlußfassung über die Sammlung für durch den Krieg geschädigte Imker;
5. Bericht über Zuckerlieferung, Honigablieferung und Wachsbeschlagnahme;
6. Satzungsänderung;
7. Wahlen: a) Vorstand, b) Kassenprüfer;
8. Anträge: a) Württemberg, b) Pommern, c) Mecklenburg-Schwerin;
9. Bericht über die Abschlußrechnung der Berliner Ausstellung;
10. Vorträge: Dr. Fiehe über Honigforschung. — Pfarrer Gerstung über Zollfragen;
11. Beschlußfassung über Verbandsthemen für die nächste Geschäftsperiode;
12. Zeit und Ort der nächsten Vertreterversammlung.

Das Lokal, in dem die Tagung stattfindet, sowie die Zeit des Beginns der Sitzung wird den Verbänden noch mitgeteilt werden, desgl. die Adresse, an welche sich die Vertreter zwecks Bestellung von Quartier wenden können.

Die eingegangenen Anträge sind bereits durch die Bienenwirtschaftlichen Zeitschriften bekanntgegeben worden. Der Wortlaut der Aenderungen der Satzung geht den Verbänden demnächst zu.

Die angeschlossenen Verbände wollen ihre Vertreter unter Angabe der Mitgliederzahl des Verbandes bis zum 20. März ds. Jrs. dem unterzeichneten Geschäftsführer namhaft machen.

Mit Imkergruß

C. Küttner, Geschäftsführer.

Köslin, den 9. Januar 1920.

Bekanntmachung.

Kunstwabenbezug.

Die M.-D.-G. teilt unterm 12. ds. Mts. mit, daß die Bestimmungen für die Abgabe von Kunstwaben geändert seien. Die Zuteilung des Wachses erfolgt auf Grund der von den Kunstwabenfabrikanten einzureichenden Bestellerlisten, denen die bei diesen eingehenden Bestellungen zu Grunde gelegt werden. Nach Erhalt der Kunstwaben haben die Bezieher den seinerzeit laut Bestellkarte vorgeschriebenen Nachweis unter Bestätigung des betreffenden Bienenzuchtvereins zu erbringen. Die Fabriken reichen alsdann diese Nachweiskarten der M.-D.-G. zur nachträglichen Kontrolle ein.

Der Umtausch von Wachs und alten Waben gegen Kunstwaben ist nach wie vor verboten: Diejenigen Fabriken, welche entgegen diesem Verbot solchen Umtausch vornehmen, können vom Rohstoffbezuge für Kunstwabenfabrikation ausgeschlossen werden.

Die Bestimmung, daß die Bestellkarten nachträglich eingereicht werden können, gibt die Möglichkeit, das erforderliche Wachs recht früh anzufordern und sich auf die nächste Kompagne vorzubereiten. Die Karten enthalten eine schroffere Form, als in den Bestimmungen und in dem Verfahren der M.-D.-G. begründet ist. Bis jetzt haben sich im Verkehr mit dieser noch keine Schwierigkeiten ergeben.

Der Preis für Kunstwaben ist auf 22 Mark festgesetzt.

In eigener Sache.

Herr Freudenstein in Marbach, Herausgeber der „Neuen Bienenzeitung", gefällt sich seit einiger Zeit darin, auch meine Person in den Kreis seiner Polemik einzubeziehen. Soweit seine Ausführungen beleidigender Natur sind, habe ich sie bereits meinem Rechtsanwalt zur Einreichung der gerichtlichen Klage übergeben. Ich fühle mich jedoch gezwungen, sachlich eine Klarstellung zu geben.

Vorweg möchte ich feststellen, daß ich nie ein Busenfreund (nicht „Bußenfreund", Herr Freudenstein!) des Herrn Professors Frey war und es auch heute noch nicht bin. Ich verkehre mit Herrn Professor Frey rein geschäftsmäßig. Die Zuckerfrage brauche ich nur kurz zu berühren, da ich schon in der Novembernummer des „Bienenwirtschaftlichen Centralblattes" das Nötige über die Preisbildung des Zuckers ausgeführt habe. Ausdrücklich muß ich aber nochmals feststellen, daß nicht nur Herr Professor Frey, sondern meines Wissens auch alle Verbandsvorstände und ich mit ihnen gegen die Einreihung des Bienenzuckers unter „Industriezucker" schärfsten Einspruch erhoben haben. Leider war alles Sträuben vergeblich.

Wichtiger ist für mich die Wachsangelegenheit. Als seinerzeit der Beirat zur Kriegsschmierölgesellschaft gebildet wurde, war es eigentlich selbstverständlich, daß auch ein Vertreter der Hauptproduzentengegend zugezogen wurde. So kam ich ohne mein Zutun mit in den Beirat. Wer mich vorgeschlagen hat, weiß ich nicht. Die Tätigkeit des Beirats ist eine völlig ehrenamtliche. Ersetzt werden lediglich die Reise- und Unterhaltungskosten zu den Sitzungen in Berlin. Herr Professor Frey erhielt eine Vergütung, weil durch seine Hände alle Abrechnungen der Zahlstellen und Sammellager gingen, die er dann zu vergleichen und einheitlich zu bearbeiten hatte. Als Herr Professor Frey in Posen abgeschlossen war, übernahm die Mineralversorgungs-Gesellschaft die Abrechnungsarbeiten selbst, wünschte jedoch, daß ein Beiratsmitglied den Verkehr mit den Verbänden usw. übernähme. Herr Landesökonomierat Hofmann, München, der dazu ausersehen wurde, lehnte aber wegen Ueberhäufung mit Arbeit ab und brachte mich in Vorschlag. Auch ich lehnte anfangs aus demselben Grunde ab. Erst auf Drängen der M.D.G. erklärte ich mich zur Uebernahme der Arbeit unter der Voraussetzung bereit daß die M.D.G. die Kosten einer Schreibhilfe übernähme. Das

Digitized by Google

wurde bewilligt. Die Schreibhilfe ist angestellt und wird von der M.D.G. bezahlt. Wie ich persönlich mir nun dabei nach der Behauptung des Herrn Freudenstein die Taschen füllen soll, ist vorläufig noch ein Geheimnis des Herrn Freudenstein. Ich habe von einer Beschwerung meiner Tasche durch die Arbeit in der Wachsbewirtschaftung noch nichts spüren können. Als Herr Professor Frey aus Posen ausgewiesen und nach Hannover versetzt war, habe ich sofort mein Mandat der M.D.G. wieder zur Verfügung gestellt. Die M.D.G. legte jedoch Wert darauf, daß ich meine bisherige Arbeit mit Herrn Professor Frey gemeinsam fortsetze. Und so stehen die Sachen noch heute. Ich werde den Tag segnen, an dem die trotz der Behauptung des Herrn Freudenstein noch zu Recht bestehende Beschlagnahme des Wachses aufgehoben sein wird. Vorläufig muß sie aber im Allgemeininteresse und nicht in letzter Linie im Interesse der Mobilimker auf Anordnung des Reichswirtschaftsministeriums aufrecht erhalten werden.

Ed. Knoke.

Bienenzucker für das heurige Frühjahr.

Die Vorarbeiten zum Zuckerbezug für dieses Jahr sind die gleichen wie früher. In jeder Gemeinde ist ein Vertrauensmann aufgestellt. Der gibt jedem Imker den nötigen Aufschluß. Anfangs Februar geht die Einzeichnungsliste herum. Wer solche nicht erhält, wende sich sofort an seinen Vertrauensmann oder an den Bürgermeister der Gemeinde.

Wieviele Pfund Zucker abgegeben werden und wie sich der Preis stellt ist bis zur Stunde noch nicht bekannt. W.

Buchbesprechung.

Wie die Bienen einmal eine Republik machten. Eine Geschichte für jedermann; von einem alten Bienenfreunde. Verlag Fritz Pfenningstorff, Berlin, W 57. Eine amüsante, niedlich erzählte, aktuelle Bienengeschichte, die wir allgemein empfehlen. Preis: 70 Pfg.

Illustrierter Taschenkalender für Bienenzucht, Garten- und Obstbau. 1920. Verfaßt von J. Elsässer, Oberlehrer in Zell bei Eßlingen. Verlag Ungeheuer und Ulmer in Ludwigsburg. — Preis: 75 Pfg. Ein sehr netter, niedlicher, handlicher, preiswerter, interessanter Kalender, mit genauer Monatsanweisung und vielen praktischen und nützlichen Rubriken. Der Kalender wird allen Beziehern Freude machen. W.

Die Deutsche Bienenzucht-Zentrale

Edgar Gerstung

Oßmannstedt

Thüringen

Neuheit! 1920!

Pfarrer Gerstungs Originalhonigschleuder

mit Freilauf und Bremse
Rechts-Linksgang
hergestellt aus bestem verzinntem Blech und stabilem schwerem Gestell.

In Kürze erscheint:

Preisbuch Nr. 12

Gegen Einsendung von 1 Mark wird dasselbe versandt :: Bei Bestellung wird dieser Betrag vergütet.

liefert vornehmlich

Pfarrer Gerstung-System

Über 30 Jahre erprobt und vorzüglich bewährt

Thüringer Bienenwohnungen in Ständer- und Lagerbeutenform

Thüringer Luftballon :: Zinkabsperrgitter :: Kunstwaben :: Alle Gerätschaften

Tabaksamen

eigener Ernte Port. 60 Pf, Doppelportion 1 Mark, frei gegen Einsendung. Nachnahme 20 Pfg. teuerer.

Traugott Weser, Imkerei, Rascha, Nr. 27, 248
Post Groß-Postwitz (Sachsen).

Wir bitten unsere geehrten Leser auch dem **Anzeigenteil** Aufmerksamkeit zu schenken.

Der neue Weg

zur Erzielung reicher Wachs- u. Honigernten. In vier Wochen 12—16 Ganzwaben mit 75000 Bienen. **Caesar Rhan, Berlin-Steglitz** Pr. 2,10 Mk., Postscheckk. Berlin 5908.

„Mit Begeisterung las ich Ihre Schrift u. gebe mit fliegenden Fahnen zu Ihrem System über."
Garteninspektor Maaß—Lübeck.

„Wir raten, sie zu Vorträgen in den Vereinen zu wählen."
(Märkische Bienenzeitung.)

Rhan-Beute

Alles patentamtlich geschützt

Silb. u. brong. Med. **Hinterstübchen** für Ersatzvolk, mit **Lüftung**, daher im Winter geschlossen. Unübertroffene Beute.

Vieretager und Gerstung

ebenfalls m. Lüftung versehen. **Futterrahmen** mit 4—5 Futtertrögen übereinander, 6—12 Mk. **Dahte-Gabel-Pfeife,** bläst beide Seiten ab, beste Pfeife, 10.50 Mk. **Königinnen- und Königinzellen-Zusatzspund,** unentbehrlich 4 Mk. **Königinzuchtkasten, Mottenfalle,** Drahtspannung, 20 Rähmchen 8 Mk.

Wer inseriert, nie Geld verliert!

Digitized by Google

Joseph Duschl's Großbienenzucht-Anlage „Hauserberg"

Telef.-Ruf: Gauting Nr. 25

Post Gauting im Mühltal

Telegr.-Adresse: Bienen-Duschl-Gauting

kauft zu Tagespreisen

60 bis 80 Stück gut ausgewinterte, gesunde Bienenvölker in Kästen und Körben.

Stockform und Rahmenmaß der Kästen ist Nebensache. — Gefällige Angebote mit Preisangabe zu richten an obige Adresse. 247

Kolbs

Dampf-Wachs-Auslaßapparat

ist der denkbar einfachste und billigste!

Preis Mk. 45 — freibleibend. 46

Das Wachsauslassen ist ebenso nützlich wie das Honigschleudern Die umständliche Arbeit fürchtet fast jeder Imker und vielfach unterblieb nur deshalb das Auslassen des Wachses, weil es an einem geeigneten Apparat für den Betrieb fehlte.

Mit diesem Apparat Wachs auszulassen, macht Vergnügen. Keine schmierige Arbeit, kein Ärger, kein Verdruß.

Herrn Kolb! Durch meinen Sohn erhielt ich Ihren Wachs-Auslaßtopf zugeschickt. Ich finde denselben ungemein praktisch. Das Wachsauslassen ist mir jetzt ein Vergnügen und wird nebenbei eine vollständige Wachsausbeute erz'elt.
Bronbach a. Tauber. G. E.

J. F. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstraße 19.

Bienenwachs

kauft laufend

W. Ansbacher, Nürnberg

232 Telephon 167.

„Honigtröpfle"

Herzerfrischendes aus der Bienenzucht Wer sich von der 1. Auflage noch ein Exemplar verschaffen will, bestelle sofort Schönstes Geschenk. Preis Mk. 1.—
Zu beziehen von 161
R. Gräßlin, Kandern in Baden.

Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4
(Postscheck-Konto 53 840).

— Neuigkeit! —

Unterweisungen für naturgemäße Volksbienenzucht.

Von Rektor C. Mischke.
Mit vielen Abbildungen.

Preis nur Mk. 4, stark geb. Mk. 6.

Das Buch behandelt alles, es hat beste Empfehlungen, jeder Imker, jeder Verein sollte es besitzen.

Reichh. Prospekte für Bienenzüchter und Probe-Nr. gratis. 250

Anleitung z. allg. planmäßig betriebenen Bienenzucht

im „Ádams-Zwilling"

mit automatischer Futterbereitschaft

254 R. G. M. 714078 (45 k)
R. G. M. 714.150 (45 k)

Beide Völker arbeiten gemeinsam in einem Honigraum.

H. Adam, Ingenieur,
Dresden, A Frauenstrasse 14.

Bienenwohnungen

in jeder Art und Ausführung
Kuntzschzwillinge genau nach Vorschrift

Rähmchenstäbe

in nur guter, solider Ausführung billigst.
Preisliste frei. 252
Anfragen ist Rückporto beizulegen.

Joh. Schaude
Imkerschreinerei
Gegründet 1893 **Ehingen a. D.** Fernsprecher Nr. 57

Suche zu kaufen 251

Zanderbeuten

gebr., tadellos erh. Verkaufe Gerstungschleuder, neu, ungebraucht, vert. ev. gegen Buß Freischwungschleuder
Revierförster Bauer, Ostrach, Hohenz.

Ich bin stets Käufer für jedes Quantum

rein. Bienenhonig

und zahle dafür die höchsten Preise.
Angebote erbitte mit Muster
Paul Bergmann, Leipzig
132 Eilenburgerstraße 39.

Hinter-Oberlader „Rekord"-Bienenwohnungen

aller Maße, „Rekord"-Schienen zum Selbstanbringen, Schwarmfaßkästchen u. Bienengerätschaften empfiehlt

Jakob Banzhaf, Steinenkirch-Geislingen a. St. (Württemb.)

Preisliste gratis.

Digitized by Google

Wichtig für Imkerschreiner!

Tüchtigem Fachmann bietet sich höchst günstige Gelegenheit zu gutem Verdienst durch käufliche Uebernahme der Fabrikation meines neuen, gut eingeführten in Imkerkreisen beliebten **„Adams-Zwilling"** mit autom. Fütterung, wegen Ableben meines jetzigen Fabrik- und anderweitiger Unternehmung meinerseits.

Beschleunigte Anfragen, wegen vorliegenden Aufträgen, jetzt nach **Dresden-A,** Frauenstraße 14. **H. Adam,** Ingenieur.

Josef Gautsch :: München

Wachswarenfabrik und Wachsbleiche

Fabrik: Nymphenburgerstraße 3, Laden Tal 8

empfiehlt ihre

238

:: „Gautsch-Waben" ::

v. größter Vollkommenheit, aus gar. reinem, unverfälschtem, faulbrutfreiem Bienenwachs, hergest. in allen gewünschten Formaten.

Der Alleinverkauf meiner Gautsch-Waben findet durch die Honig-Verwertungs-Genossenschaft München Bahnhofplatz 6 statt.

Zur frdl. Beachtung!

Die Herren Vereinsvorsitzenden werden höfl. gebeten, in den nächsten Versammlungen eine Aussprache über das Fischersche Büchlein „Die Tracht, der Lebensnerv unserer Bienenzucht" (Verlag Fest-Leipzig) zu veranstalten; die darin gebotenen Winke und Ratschläge sind insbesondere den Herren Vereinsleitern anzuempfehlen (siehe Kap. III, 1 u. 2).

Verlag E. F. W. Fest-Leipzig, Lindenstr. 4.

Imkers Jahr- und Taschenbuch.

Das seit vielen Jahren bewährte **Nachschlage-** und **Notizbüchlein** wird auch heuer bis spätestens 1. Dezember wieder erscheinen. Bestellungen für diesen Kalender nimmt die **Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter München,** Bahnhofplatz 6, Gartengeb., entgegen.

200

Fehlhammer's

Automaten-Wanderbeute,

beste Bienenwohnung der Gegenwart (D. R.-G.-M.) **besonders geeignet** für **Einarmige, Invaliden, Frauen** und **Kinder,** mit **Sondereinrichtungen** für **Fütterung,** für **Schwarmverhinderung,** für **bienenfreie Honigentnahme,** für **Bewirtschaftung als Zwilling,** leichteste Art der Königinzucht und v. a., langjährig erprobt und stetig vervollkommnet, — **stets vorrätig** und samt **illustriertem Betriebslehrbuch (2,50 M.),** nur zu beziehen durch den Verf. Landw.-Lehrer Fehlhammer, Wolfstein (Pfalz) oder direkt vom **Landwirtschaftlichen Verlag für Bayern (J. Keller u. Co.), Dillingen-Donau.**

Jeder

Waidmann

muß eine jagdl.-kynologische Zeitschrift halten. — Abonnieren Sie sofort bei Ihrem Postamt auf die älteste deutsche Jagdzeitung „Der Deutsche Jäger", München, 42. Jahrgang, reich illustriert, mit der ständigen Beilage: „Der Gebrauchshund"; jeden Monat: „Der deutsche Wald", Beilage für Forstwirtschaft, Moorkultur usw., ferner wertvolle Kunstbeilagen. Interess. wichtiger Inseratenteil, ständ. Wildbestandbericht usw. — Bezugspreis M. 1.25 für einen Monat. — Kreuzbandbezug ist direkt bei dem Verlag anzumelden: Bezugspreis M. 30.— jährlich für Deutschland u. Österreich, sonst M. 60.—. Für sachliche u. allgemeine Anzeigen ein anerkannt vorzügl. Anzeigenblatt.

Für den Naturfreund und Jäger: **Frau Rada's Pelz u. a. Jagdgeschichten** u. Abenteuer a. d. nahen Orient von Dr. Penzoldt, broch. M. 6.-, geb. M. 7.50

Grüne Brüche, Geschichten u. Gestalten aus Berg und Wald v. Mitarbeiterkreis des Deutschen Jäger- broch. M. 6.—, gebunden M. 7.50.

Almrausch Jagd- u. Bergler-Erzählungen von M. Mert-Buchberg, broch. M. 6.—, gebunden M. 7.50.

Deutscher Jägerkalender 1920. Praktischer, handlicher, mit Bildschmuck ausgestatteter Kalender für Waidwerk, Forstwesen, Schießtechnik, jagdliche Hundezucht, Fischerei und Jagdrecht 2. Jahrgang — Zusammengestellt von M. Mert-Buchberg, München. Etwa 300 Seiten stark, sehr gut u. dauerhaft geb. in sehr handl. Format nur M. 5.—

Jagdrechtlicher Wegweiser v. Staatsanwalt Dr. Behr, für jeden Jäger unentbehrl. u. von eminenter Wichtigkeit, in Taschenformat, geb. M. 3.20

Auf alle Buch-Preise 10% Teuerungszuschlag. Durch bessere Buchhandlungen oder direkt durch den Verlag

F. C. Mayer, G. m. b. H.
„Der Deutsche Jäger"
München 2 N.W., Keuslinstraße 9.

Kaufmann, Mitte der 40 Jahre, in allen prakt. Arbeiten, auch in der Holzbearbeitung erfahren, sucht sich mit Imkerin, auch Witwe mit Kindern, **zu verheiraten.** Vermögen von 15 Mille sofort vorhanden. Offerten unter R. P. 100 an die Anzeigen-Abteilung dieser Zeitschrift. 243

Billigen Tabak

kann jeder rauchen, der ihn selbst anbaut Mein Buch:

„Der Tabakbau und die Herstellung des Rauchtabaks"

enthält alle nötigen Anweisungen.

Preis 2 Mark.

Ein Päckchen **Tabaksamen** in Sorten 2 M., für Zigaretten 3 Mk. Von Mitte Mai bis Ende Juni versende ich **Tabakpflanzen** für Zigaretten, Zigarren u. Rauchtabak. 246

Joh. Kruse, Wittmund, Ostfriesland.

Digitized by Google

THEODOR FISHER VERLAG, FREIBURG I. BR. 36.

Dr. L. ARMBRUSTER, BIENBNZÜCHTUNGSKUNDE. Versuch der Anwendung wissenschaftlicher Vererbungslehren auf die Züchtung eines Nutztieres. I. Theoretischer Teil. Mit 22 Abbildungen und 9 Tabellen. (Bücherei für Bienenkunde, Band I.) Preis M. 7.20.

EMIL PREUSS, MEINE BIENENZUCHT-BETRIEBSWEISE UND IHRE ERFOLGE. Dritte Auflage, besorgt von Dr. L. Armbruster. Mit Abbildungen. (Bücherei für Bienenkunde, Band II.) Preis M. 7.20.

ARMBRUSTER, WÜNSCHE UND NÖTE DER DEUTSCHEN BIENENZUCHT. (Archiv für Bienenkunde, Heft 1.) Preis M. —.80.

PREUSS UND ARMBRUSTER, EMIL PREUSS UND SEINE VERDIENSTE. Beitrag zur Geschichte der neueren Bienenzucht. (Archiv für Bienenkunde, Heft 2.) Preis M. 3.60.

BERNER, LEHNART, MAASSEN, ARMBRUSTER, BIENENZUCHT UND VOLKSWIRTSCHAFT. Ein staatlicher Ausschuß für Bienenkunde. Zur Erhaltung bienenwirtschaftlicher Werte. (Archiv für Bienenkunde, Heft 3.) Preis M. 2.40.

FRANK VON KLEIST, NAHRUNGSAUFNAHME UND KÄLTE. (Archiv für Bienenkunde, Heft 4.) Preis M. 4.40.

VERHANDLUNGSBERICHT über die Beratung von Bienenzuchtfragen am 17. und 18. März 1919 im Preußischen Ministerium für Landwirtschaft. Preis M. 4.40.

Sämtliche Preise verstehen sich einschließlich aller Teuerungszuschläge. Alle Werke sind zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen, mangels solcher durch den Verlag gegen Einsendung des Betrages. Postscheck-Konto Karlsruhe i. B. 23338. 229

Unentbehrlich für jeden Imker,

Gärtner, Landwirt, überhaupt für jeden, der beruflich oder sonstwie vom Wetter abhängig ist, ist der

Wetterkalender für 1920

von dem bekannten Wetterpropheten
Matth. Schmucker in Gundelfingen,
aus dem das Wetter **für jeden einzelnen Tag des Jahres** ersichtlich ist.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen zum Preise von Mk. 1.80 ausschl. Porto und Sortimenterzuschlag oder direkt vom **Landw. Verlag für Bayern in Dillingen-Donau.**

Honiggläser

165

1/2	1	2 Pfd. Inhalt
0.51	0.55	0.95 Mk. mit Deckel.

sofort ab Lager lieferbar

L. Aug. Middeke, Hannover.

Gratis werden Probenummern der **Süddeutschen Bienenzeitung** jed. Interessenten zugesandt.

Restlose Wachsgewinnung
durch **Günthers**
„Heisswasser-wachspresse“
D. R. G. M. (224
Nur zu beziehen durch
A. Günther, Wehrsdorf (Sachsen).
Bei Anfragen Rückporto.

Imker-Handschuhe
verschied. Stoffarten und Längen
liefert
A. L. F. Brandt, Braunschweig,
Bohlweg 20. 231

Linden-Bienenrähmchen-Stäbe,
6/25 mm, 4-seit. gehob., 100 lfd. m 11.75 Mk., 1000 lfd. m 108 Mk., 60-m-Paket 9,75 Mk. besonders Anfuhr, Stpl. genutet 100 m 3.50 Mk. mehr Bdln.
Preßspundfabr. Lange, Radeberg, Sa.
Fernsprecher 916. 52

Kaiserwabe, Keilwabe, Gußwabe „Heureka“ haben die Probe glänzend bestanden.
Prospekte von
Dir. L. Heydt, Hannover, Yorckstr. 2
Rückporto beifügen. 206

84 **Bruchleidende.**
Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte
Spranzband
Deutsches Reichspatent
kein Gummiband. Ohne Federn und ohne Schenkelriemen trotzdem unbedingt zuverlässig.
Abbildung und Beschreibung kostenlos durch den Erfinder
Herm. Spranz
Unterkochen (Württbg.) No 258

Honigdosen
aus Hartpapier, innen pergamentiert, bei welchen durch gesetzl. geschützte eigenartige Befestigung des Bodens ein Auslaufen des Inhaltes verhindert wird
liefert billigst 114
Emil Adolff, Reutlingen,
Papierspulen- und Hülsen-Fabrik.

Keine Honiggläser
aber dafür 240
Pappdosen

1/2	Pfund	Mark —.15
1	„	„ —.20
2	„	„ —.30

empfiehlt zum Honigankauf
J. Fr. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstraße 19.

Digitized by Google

Die Imkereigerätefabrik
von
S. Husser in Hochstetten
bei Karlsruhe (Baden) 244

liefert **Bienenwohnungen** versch. Systeme
sowie alle zur Bienenzucht nötigen
Geräte und Kunstwaben
in anerkannt bester Ausführung.
Preisliste Nr. 30 auf Verlangen umsonst und frei.

Honigschleuder-Maschine mit Schneckengetriebe,
die beste Maschine der Gegenwart, **Kunstwaben, Wohnungen und Geräte.**
Preislisten über alles sende kostenlos. **Richard Horn,** Jahnsdorf im Erzgeb. Nr. 233

Wer eine Wabenanlötlampe braucht, erwerbe sich
Kolbs Wabenanlötlampe.
Diese ist einfach u. praktisch in der Handhabung, sparsam im Verbrauch v. Wachs.
Preis Mk. 7.—
Man verlange Kolbs Wabenanlötlampe in jedem einschlägigen Geschäft oder direkt von 234
J. FR. KOLB, Lachnerstraße 19, KARLSRUHE.

„Altkupfer"
Honig, Zinn, Zink, Blei, Messing gegen bar oder gegen Bienengeräte zu kaufen gesucht.
B. Rietsche, Biberach 11 (Baden). 210

Honiggläser 9
in starkmaschinengeblasener Ausführung mit Schraubdeckel und Einlagen

¼	⅓	1	2 Pfd.
80.—	90.—	100.—	140.— Mark

3	5 Pfund
200.—	240.— Mk. per 100 Stck.

Schwarzblechdosen
mit Ueberfalldeckel und Karton

1	2	5	9 Pfund
1.35	1.70	2.20	3.— Mk. p. Stck

Schwarzblechdosen
mit Eindruckdeckel und Karton

5 und 9 Pfund
2.40 3.20 per Stück

Weißblechdosen
mit Überfalldeckel und Karton.
9 Pfund 4.— Mk. per Stück.

Thüringer Luftballon
mit Futterteller

1	2 Liter
2.60	3.— Mk. per Stück

Kübel in verschiedenen Größen.
Alles ab Lager.
Preise: Ausschl. Kisten, netto Kasse, bei unbekannten Bestellern gegen Nachnahme.
Greve & Behrens
Fernspr. Gustav 2910 und 2912.
Hamburg 6, Tel.-Adr. Glasbehrens.

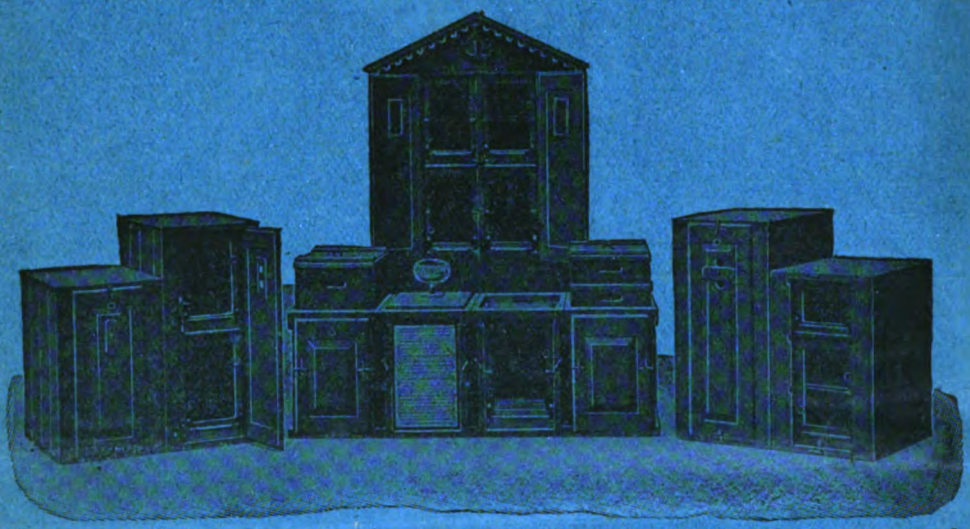
Rauchtabak, Zigarren, Zigaretten
versendet direkt an Private
Hermann Unger,
Tabak-Versandhaus
Einbeck 1.
Schließfach 29.

: Deutsche Försterstöcke :
Ober- und Hinterlader, Wanderbeute, letztere auch in teilbarer Ausführung **als zwei** Einbeuten. 237
Neu! Einbeuten Neu!
fertigt als Spezialität
Karl Milbrat
Imkertischlerei, Brehme 8 (Eichsfeld)
Postscheckkonto Hannover 16556.

Strohwände
für die verschied. Försterbeuten (nach Weidemanns Vorschrift) stets vorrätig.
Andere Größen
bei genauer Maßangabe schnellstens.
Preisliste gegen Einsendung von 60 Pfg. (Marken).

Holzwolle u. Seidenholzwolle, geruchfrei
ca. 35% leichter als Kiefernholzwolle, empfiehlt
Holzwolle-Fabrik Lochmühle, Wernigerode. 71

Wir haben große Holzvorräte auf Lager und arbeiten mit all unseren alteingearbeiteten Tischlern schon den ganzen Winter hindurch daran, unsere Läger an Bienenwohnungen und Holzwaren für bienenwirtschaftlichen Bedarf wieder aufzufüllen. Wir können also in der kommenden Saison flott wieder liefern. Unsere Spezialitäten sind: Dathe- und Deutsche Försterstöcke, Kuntzsch-Breitwaben-Zwillinge, Thüringer Einbeuten, einfach und doppelw., in rationellem und Normalmaß, Dathe- und Freudenstein-Breitwabenstöcke, Alberti-Blätterstöcke, 3 und 4etagig und als Neuheit: Der Desi-Stock. Ebenso sind wir in der Lage, die gebräuchlichsten bienenwirtschaftlichen Geräte zu liefern. Auch die beliebten, aus prima Flachsgarn gestrickten Wachs- und Honigpreßbeutel sind wieder lieferbar. Ebenso Bienenkorbrohr. Des ferneren ist unsere Spezialität der Verlag und Vertrieb bienenwirtschaftlicher Literatur. U. a. der „Praktische Wegweiser für Bienenzüchter", eine modern redigierte Bienenzeitung. 26. Jahrgang. Preis pro Jahrgang 3,50 M. Dathes Lehrbuch der Bienenzucht 6. Auflage, geb. 6,40 M. mit Porto. Weidemanns Leitfaden für Anfänger, Kriegsbeschädigte und Frauen, nebst Ertragsbuch, 3. Auflage, M 5.— mit Porto. Neu: Fabrikmäßige Bienenzucht im Desi-Stock, hochinteressantes Werk, M. 2,60 mit Porto. Neues Preisbuch ist in Vorbereitung. Postscheckamt Hannover Nr 1522, Telefon 19. :: :: Telegramm-Adresse: Hatewo Wolfenbüttel. Brief-Adresse: Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel. (245



Mustergültige Bienenwohnungen in hervorragend praktischer und sauberer Ausführung.

Drei- u. vieretagige Normalmaßbeuten, Preuß- u. Freudensteinkästen, Thüringer Einbeuten (Gerstungbeuten), **Kuntzsch-Breitwaben-Zwillinge, Rähmchen** in Teilen, **Tränk- und Futtergeschirre, Winterdecken.** 178

Preisliste mit Abbildungen kostenlos.

J. M. Krannich, Thüringer Holzwarenfabrik, Mellenbach in Thür.

So fängt man die Königin ab, ohne sie zu gefährden! So liest man Bienen auf!

Königinfangzängchen

8 **Mk. 2.75** einschl. Porto, Nachnahme. Nähere Beschr. gegen Rückporto.

Gg. Ammann, Bretten, Baden, Nr. 9.

Senden Sie uns 56

Mk. 1.60, auch in Briefmarken, Sie erhalten **Pulver für 10 Glas feinster Schreibtinte** u. einen **Wetteranzeiger,** welcher mit Bestimmtheit 24 Stunden vorher das kommende Wetter anzeigt.

H. Nötscher, Eberbach (Baden).

Aus dem Felde zurück 53

kaufe jeden Posten Honig

auch andere Lebensmittel gegen sofortige Kassa oder Nachnahme. Zahle höchste Preise. Erbitte Anstellung.

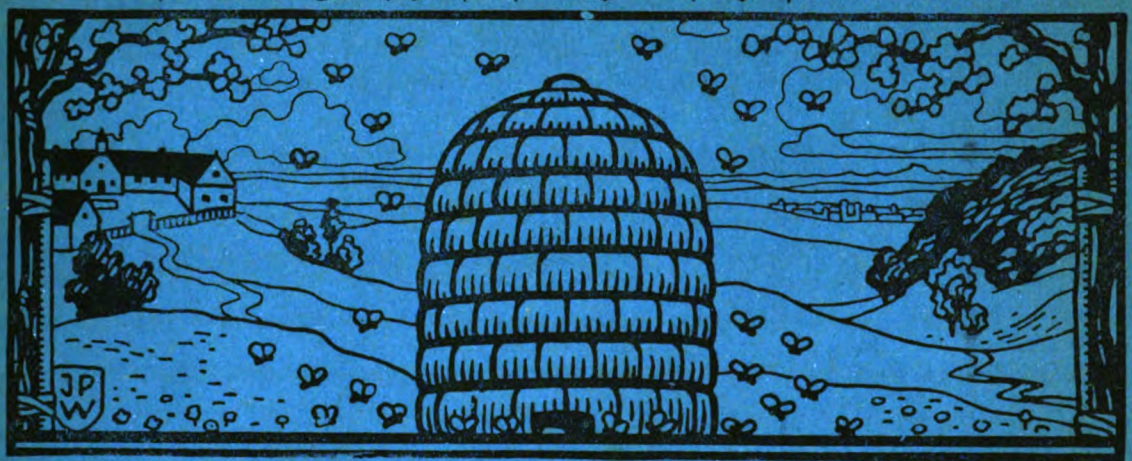
Heinr. Henke, Imkerei u. Honighdlg., **Neugraben 60, Kr. Harburg** (Elbe).

Inserate haben in dieser Zeitung besten Erfolg!

Redaktionsschluß die Redaktion verantwortlich: Hauptschriftleiter Hauptlehrer Hans Weigert, Regenstauf. — Für den bienenwirtschaftl. Teil: Hauptlehrer Hans Weigert Regenstauf — den hauswirtschaftl. Teil: Landwirtschaftslehrer Fehlhammer, Wolfstein — die Inserate: Heinz Sanders, Dillingen
Druck und Verlag des Landw. Verlags für Bayern (Keller & Co., G. m. b. H.,) Dillingen a. D.

Süddeutsche Bienen-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für Haus, Hof und Garten.



Bezugspreis: Per Jahr unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 5.—. Ausland Mk. 5.50. Per Post abonniert Mk. 5.— Erfüllungsort Dillingen-Donau. Am 1. Dezember laufenden Jahres nicht abbestellte Abonnements gelten für das folgende Jahr als bestellt.

Inserate: dreigespaltene Millimeter-Zeile 18 Pfg., auf der letzten Umschlagseite 22 Pfg., auf der ersten Umschlagseite 26 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif. Beilagenberechnung nach Größe und Gewicht, für tausend Stück mindestens Mk. 15.— Ausland nur gegen Voreinsendung des Betrages. Bei Sistierungen keinen Rabatt. Alle Bestellungen auf die Süddeutsche Bienenzeitung, dann Aufgabe von Inseraten, Reklamationen bezüglich der Zusendung sind nur an den Landw. Verlag für Bayern (Keller & Co.) Dillingen-Donau zu richten. Zahlungen erbitten wir auf unser Postscheckkonto 6231 München. Bienenwirtschaftliche Anfragen beantwortet Hauptlehrer Weigert, Regenstauf (Oberpfalz). für Hauswirtschaft an Fehlhammer, Wolfstein (Rheinpfalz).

Nr. 3 März 1920 21. Jahrgang

Westdeutsche Zentrale für Bienenzucht

Telephon 1283 **J. WELTER, G.m.b.H. BONN** Georgstraße 19

Fabrikation und Versandgeschäft bienenwirtschaftl. Artikel

liefert: 205

Bienenwohnungen, Rähmchenholz, Absperrgitter, Handschuhe, Hauben, gegossene **Kunstwaben** (Adlerwaben), **Gußformen, Honigschleudern, Honiggläser, Literatur,** sowie sämtliche andere **Gerätschaften** in bester Ausführung und zu den billigsten Tagespreisen.

Neu! „Die Grundlagen der Bienenzucht". Neu! von Jos. Lüftenegger, Preis 10 — Mk.
„Der praktische Bienenzüchter" von A. Schulzen, 4. Auflage, geb. 9 Mk.

Hauptpreislisten nur gegen Einsendung von 1.— Mk. Preislisten 18/19 haben noch Gültigkeit und werden Preisverzeichnisse dazu auf Wunsch kostenfrei versandt. Bei Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Bienenwohnungen

in bekannter erstklassiger Ausführung

Rähmchenstäbe, fertige Rahmen, Fluglochschieber, Abstandstifte, : Abstandbügel, : Absperrgitter aus Holzrundstäbchen, Futterapparate, Rauchbläser

sowie sämtliche Hilfsgeräte für zeitgemäße Bienenzucht

liefert 228

Süddeutsche Bienengerätefabrik **CHR. GRAZE,** ENDERSBACH bei Stuttgart

Bitte Preisbuch verlangen!

Digitized by Google

Soeben erschien das neue

Lehrbuch über den Meisterstock

reichillustriert und leicht faßlich.

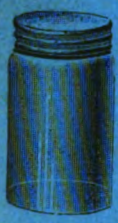
III Auflagen. Mk. 3.40 franko.

Zu beziehen vom Selbstverlage 81

Adolf Schulz, Eberswalde,

Spezialfabrik für Bienenwohnungen.

Broschüre nebst Preisbuch über sämtliche Bienengeräte Mk. 1.00



Honig-Gläser,

beste maschinengeblasene Ausführung m. Schraubdeckel und Einlagen:

1/4	1/2	1	2	3 Pfund	
Mark 100.—	110.—	140.	200.—	270.	per 100 Stück.

Honig-Gläser zum Zubinden, schöne, schwere, weiße Ware:

1	2 Pfund	
Mark 100.—	150. —	per 100 Stück. 97

Thüringer Luftballons

1 Liter	2 Liter	
Mk. 2.60	3.—	pro Stück

Einkochgläser und Apparate. Einmachhäfen zum Zubinden, Gelees gläser usw sofort lieferbar. Kisten nehme zum berechneten Preise zurück, wenn solche franko mit allem Packstroh zurückgesandt werden.

Jos. Held, Wickede-Ruhr, Telef. 1

Neue sehr gute

RINGE

für **Adler, Rex, Weck** usw., **Stück 40 bis 90 Pfg.**, gen. Größenangabe. Nachn.-Versand.

Bestellungen über 30,00 Mark franko.

A. Minuth,
Charlottenburg,
Osnabrücker-Str 22
Tel Wilh. 798. [108

! Bienenwohnungen !

Normalmaß, doppelw.,
Freudensteinbeuten,
Blätterstöcke,
Zanderbeuten (nach Prof. Dr. Zander-Erlangen)
fertigen in erstklassiger Ausführung zu äußersten Preisen als **Spezialität**

Erwin Kühne,
Imkertischlerei,
Friedersdorf Nr. 5
bei Pulsnitz i. Sa.

Handbügelpresse „Fix"! 258

Einfachste Anfertigung von Strohdecken, Preis Mk. 22. Sammelbestellungen Rabatt. :: Fertige Decken Mk. 3.— und Mk. 4.—. ::
Fr. Beckmann & Aug. Kord, Friedrichsort (Kieler Fähre).

Geflügel-, Schweine-, Ziegen-**Ställe,** tragbar, 236
= **Futtermaschinen,** =
Brutöfen u. s. w. Preisliste frei.
Geflügelhof in Mergentheim 373

Wie erhalte ich 152

durch Imkerei gute Lebensstellung? Preis des Buches 1 Mk. solange Vorrat reicht. Postscheck 19781 Hannover, **Schäkel,** Villa Ostertal b. Beverungen.

„Peka"-Patent-Knochen-, Getreideschrot- und Mehlmühlen

70 Mark an, **Kälkmaschinen, Futter-hinen.** Prospekte gratis u. franko. [225
3. Kochs, Düsseldorf, Postfach 213.

Leitsätze

zum prakt. Betriebe :: der Bienenzucht ::

Herausgegeben vom Kreisbienenmeister der Oberpfalz

Hans Weigert, Regenstauf.

Preis 1.— Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom **Landw. Verlag für Bayern (Keller & Co.) Dillingen-Donau.**

Zanderbeuten

leer oder besetzt zu kaufen gesucht.

Carl Schließmann,
Stat.: Sulzdorf, Württbg. 271

Digitized by Google

Die Imkereigerätefabrik

von

S. Husser in Hochstetten

bei Karlsruhe (Baden) 244

liefert **Bienenwohnungen** versch. Systeme

sowie alle zur Bienenzucht nötigen

Geräte und Kunstwaben

in anerkannt bester Ausführung.

Preisliste Nr. 30 auf Verlangen umsonst und frei.

Honigschleuder-Maschine mit Schneckengetriebe,

die beste Maschine der Gegenwart, **Kunstwaben, Wohnungen und Geräte.** Preislisten über alles sende kostenlos. **Richard Horn,** Jahnsdorf im Erzgeb. Nr. 233

Wer eine Wabenanlötlampe braucht, erwerbe sich

Kolbs Wabenanlötlampe.

Diese ist einfach u. praktisch in der Handhabung, sparsam im Verbrauch v. Wachs.

Preis Mk. 7.—

Man verlange Kolbs Wabenanlötlampe in jedem einschlägigen Geschäft oder direkt von 234

J. FR. KOLB, Lachnerstraße 19, KARLSRUHE.

Infolge der großen Kohlennot sind Gläser und Dosen nur unter den schwierigsten Verhältnissen zu haben und empfehlen unseren geschätzten Kunden, sich heute schon in den unten angeführten Artikeln einzudecken, da zur kommenden Saison fast nichts mehr zu haben ist, oder aber zu wesentlich höheren Preisen.

Honiggläser 257

in starker maschinengeblasener Ausführung mit Deckel und Einlagen

1/4	1/2	1	2	Pfd.
100.—	110.—	140.—	200.—	Mk.

3	5	Pfund
270 —	375.—	Mk per 100 Stck

Schwarzblechdosen

gedichtet mit starken Wellpappkarton

	5	9 Pfd.
mit Ueberfalldeckel	7.	9.20 Mk
mit Eindrückdeckel	7 40	9 60 Mk.

Weißblechdosen

mit Weiß- oder Schwarzblech-Ueberfalldeckel und starken Karton

9 Pfd. Inhalt zu Mk. 10.— p. Stck.

Thüringer Luftballon

mit Futterteller

1	2	Liter
3.—	3.50	Mk. per Stück

ab Lager excl. Kissen. Netto Kasse, bei unbekannten Bestellern gegen Nachnahme.

Greve & Behrens

Hamburg 6, Tel.-Adr. Glasbehrens Fernspr. Vulkan 2910 und 2912.

Rauchtabak, Zigarren, Zigaretten

versendet direkt an Private

Hermann Unger,

Tabak-Versandhaus

Einbeck 1.

Schließfach 29.

: Deutsche Försterstöcke :

Ober- und Hinterlader, Wanderbeute, letztere auch in teilbarer Ausführung **als zwei** Einbeuten. 237

Neu! Einbeuten Neu!

fertigt als Spezialität

Karl Milbrat

Imkertischlerei, Brehme 8 (Eichsfeld)

Postscheckkonto Hannover 16556.

Strohwände

für die verschied. Försterbeuten (nach Weidemanns Vorschrift) stets vorrätig.

Andere Größen bei genauer Maßangabe schnellstens.

Preisliste gegen Einsendung von 60 Pfg. (Marken).

Holwzolle u. Seiden-Holwzolle, geruchfrei

ca. 35% leichter als Kiefernholzwolle, empfiehlt

Holzwolle-Fabrik Lochmühle, Wernigerode.

„Altkupfer"

Honig, Zinn, Zink, Blei, Messing gegen bar oder gegen Bienengeräte zu kaufen

gesucht.

B. Rietsche, Biberach II (Baden). 210

Digitized by Google

Rietsche-Gussformen sind sofort lieferbar!

Friedensausführung, haarscharf, vernickelte Kupfer-Prägung, kein Bleiguß.

Lagergrösse passt für	in Zinkrahmen
Normalhalbwaben	M. 120,—
bad. Maß	„ 120,—
Freudensteinmaß	„ 145,—
Kuntzschmaß	„ 170,—
Normalganz- Hoch- oder Breitwaben	„ 170,—
Gerstung-Hoch- oder Breitwaben	„ 200,—

Verpackung und Porto extra! **Preis für andere Größen auf Anfrage.**

Gußformen fast ganz aus Kupfer nur gegen Lieferung von 4—6 Kilogramm Altkupfer. Preis auf Anfrage.

Honig. Kupfer, Zinn, Zink, Messing und Blei wird in Zahlung genommen.

Bei Anfragen bitte Rähmchenmaß und Rückporto beizufügen.

Das Preisbuch 1914/15 mit Preisnachtrag 1919 versende ich gegen Einsendung von 1 Mk. (auch in Briefmarken).

Dampfwachspressen mit Innenröhren, Kunstwabenwalzen, Anlötlampen „Blitz", Entdecklungsgabeln „Badenia", Königinabsperrgitter, sowie viele nur praktisch erprobte Geräte zur Bienenzucht.

Bernhard Rietsche, Biberach 11. (Baden) Gegr. 1883.

Fabrik für Kunstwabenmaschinen u. Bienengeräte. 173

Th. Gödden, Millignen (Kr. Mörs) 16

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftl. Artikel seit 1886

empfiehlt den verehrlichen Bienenwirten, den Vereinen und Wiederverkäufern

Bienenwohnungen aller Art, Absperrgitter, Kunstwaben, Gußformen, Zuchtgeräte, Bienenhauben, Imkerhandschuhe, Rauchapparate, Futtergefäße, Honiggläser, Etiketts, Literatur etc. etc.

Preisverzeichnis Nr. 31 (ohne Abbildungen) gratis und franko.

Dieses Verzeichnis genügt zu meinen Katalogen Nr. 26—31, 223

Der große illustrierte Hauptkatalog Nr. 31 (ca. 1000 Artikel) kostet 1 Mk.

Aus meinem Verlage empfehle ich besonders die Werke:

Schulzen, A., Red. der Rhein. Bienenz.: **„Der prakt. Bienenzüchter"** geb. **M. 9.—**
Breiden: „Die Biene und die Bienenzucht im Altertum" . . . M. 1.—
Seith: „Das Selbstanfertigen der Bienenwohnungen" . . . . M. 3.—

Johann Butzer Nürnberg

Fabrik für moderne Bienenwohnungen

222

Prämiiert Ausstellungen Erlangen und Würzburg mit ersten Preisen und silbernen Medaillen.

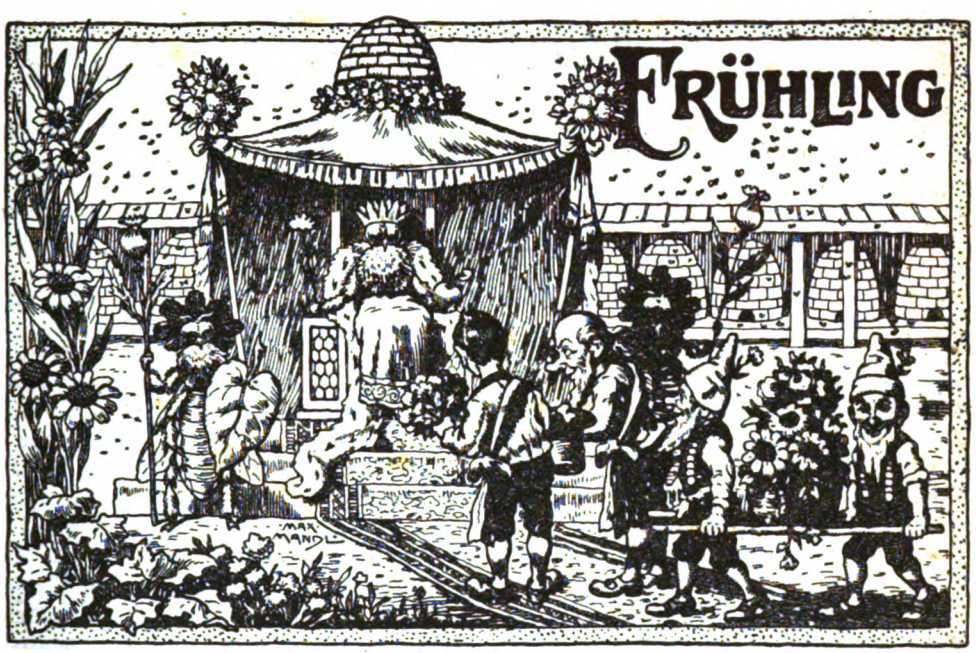
Langegasse Nr. 11 **Eigene Bienenzucht** **Telephon 7133**

Spezialität: Bienenwohnungen nach den erprobten Modellen von Professor Dr. Zander-Erlangen sind bequem und den Bienen zuträglich; gestatten zu jeder Zeit eine rasche und schonende Behandlung der Völker, sind solid gebaut und für die Dauer am billigsten. — Nachdem mir das Herstellungsrecht übertragen, fertige ich die verschiedenen Beuten und Einrichtungen nach Angabe des Herrn Prof. Dr. Zander und halte stets ein großes Lager. **Preisliste wird kostenlos zugesandt.**

Digitized by Google

Süddeutsche Bienenzeitung

Illustrierte Zeitschrift für Haus, Hof und Garten.



Erscheint jeden 1. des Monats. — Am 1. Dezember laufenden Jahres nicht abbestellte Zeitungen gelten für das nächste Jahr als bestellt. — Alle in der Süddeutschen Bienenzeitung veröffentlichten Original-Artikel werden honoriert. — Nachdruck von Original-Artikeln sowie Nachbildung unserer Illustrationen und Kunstbeilagen nur mit Genehmigung des Verlags gestattet. — Korrespondenzen für die Redaktion an Hauptlehrer Hans Weigert, Regenstauf, Kreisbienenmeister für die Oberpfalz.

Nr. 3 **März 1920** **21. Jahrgang**

Wohlmeinende Ratschläge zur Frühjahrsbehandlung der Bienen.

1. Störe mit den beginnenden Flügen die Völker nur ja nicht zu viel; stelle dich nicht in die Fluglinie, das reizt ungemein und macht renitent und stechlustig! Das Leben und Treiben am Flugloche und Aufflugbrette läßt sich doch auch ganz gut von der Seite her beobachten.

2. Oeffne nie ohne Not eine Beute! Wärme ist um diese Zeit ein kostbares Gut. Gar zu leicht ist die offene Brut verkühlt und unberechenbarer Schaden angerichtet.

3. Halte die Völker recht warm und trocken! Schaffe ihnen eine gemütliche Stube, daß sie sich wohl darin befinden und sich gut entwickeln können! Nimm alle nicht von Bienen besetzten Rahmen an einem warmen Tage aus dem Kasten!

4. Schütze die Bienen vor verführerischen Sonnenstrahlen durch vorgestellte Blenden oder halb herabgelassene Läden! Auch das Zurückrücken der Beuten mehr nach innen in das schattige Haus kann ich dir empfehlen. Es ist kaum glaublich, wie viel nützliche Existenzen durch verlockende Sonnenstrahlen ins Freie gelockt werden — zum letzten Fluge.

5. Laß mir nur ja kein Volk elend verhungern! Schau rechtzeitig nach und füttere, wenn Gefahr auf Verzug ist, sofort in großen Portionen lauwarm!

6. Verhüte ängstlich jede Räuberei! Das Naschen ist eine gar gefährliche Sache am Stande und bringt mehr Schaden, als der Anfänger nur ahnen mag.

7. Sorge schon vor den ersten zu erwartenden Flügen für Freilandsbienentränken, damit sich die Arbeiter nicht andere, weitentfernte Wasserquellen aufsuchen müssen, die im wendischen Lenzeswetter so ungemein gefährlich sind.

8. Dulde nur kein schwaches Volk auf deinem Stande! Die Schwächlinge bringen nur Aerger und Verdruß, verursachen Geldauslagen und es wird doch nie etwas rechtes aus ihnen.

9. Behandle deine Bienen vom Anfange an recht liebevoll; schätze das Leben jeder einzelnen Biene hoch ein und richte dein ganzes Tun darnach!

Digitized by Google

Imkerarbeiten im März.

Winterstürme weichen den Lenzestagen! Das Bienenleben erwacht, für heuer vielleicht doch etwas gar zu frühe. Das ist mißlich und unter keinen Umständen darf im ersten Lenzesmonat der Bruteinschlag durch unser Zutun beschleunigt werden. Wer jetzt den Völkern schon Reizfutter geben wollte, würde die meisten Bienen zum Stocke hinauszwingen; denn viel frühe Brut verlangt gewaltige Arbeitsleistung im Herbeischaffen von Wasser, Pollen und auch Nektar, wo solcher schon anzutreffen ist. Und diese Arbeit ist so ungemein gefährlich in den wendischen Frühlingstagen. Die emsigen Arbeiterinnen sind so sehr empfindlich gegen jeden Temperatursturz und wir sagen nicht zu viel, wenn wir behaupten, daß das gesamte Herr aller Bienenkrankheiten und Bienenfeinde nicht so viel nützliche Existenzen vernichten kann, als die verführerische Lenzessonne.

Schützen wir doch die Bienen dagegen durch halb herabgelassene Läden, durch Blenden, Veranden! Geben wir ihnen auch alles im Stocke oder in unmittelbarer Nähe desselben, was sie für sich und die werdende Generation so notwendig brauchen. Die Freilandsbienentränke — Abb. 1 und 2 — darf nie versagen. Sie muß so gestellt werden, daß kein leiser Zugwind darüberweggehen kann, aber so, daß das Wasser durch die Sonnenwärme immer bis zu einem gewissen Grad warm gehalten wird.

Unsere größte Sorge im kommenden Frühjahre werden die Nahrungsvorräte unserer Bienen sein. Im Vorjahre wenig Honig, ungenügend Zucker, dabei doch starke Völker, die was zehren. Ein richtiger Imker läßt seine Bienen doch nicht darben; das letzte Stückchen Zucker wird dem Kaffee oder Tee abgerungen, um über die Gefährlichkeiten der kritischen Zeit hinwegzukommen. Wenn uns aber dies gelingt, dann den festesten Vorsatz: Wenn der Himmel mit uns und unseren Bienen gnädig sein sollte, wenn er in Fülle Nektar spendet, dann zuerst unsere Bienen, dann unsere Familien, und dann der Geldbeutel. So m u ß es gehalten werden; denn kein Mensch gibt uns Gewähr dafür, daß wir im nächsten Jahre für unsere Bienen überhaupt Zucker zu einem erschwinglichen Preise beziehen können. **Für jedes Standvolk stellen wir mindestens zwei voll gedeckelte Honigwaben zurück**; dann sind wir über alle Gefährlichkeiten hinweg und haben Völker gerettet, die heute unter Brüdern je 200 Mark und mehr wert sind.

Bei keinem unserer Standvölker dürfen wir im Zweifel sein, ob sie die nächste Tracht erreichen. Wir führen genau Buch über die Vorräte der einzelnen Familien; das erspart eine Untersuchung, die um solche Zeit ungemein gefährlich ist.

Anfänger, merkt dazu noch, daß sich ein normales Bienenvolk umso glücklicher entwickelt, je mehr ihm Ruhe gegönnt wird. Wenn es nicht an Nahrung gebricht, wenn genügend Wasser vorhanden ist, wenn die Bienen trocken, enge und warm sitzen, dann kann es nicht fehlen; sie nehmen einen erfreulichen Aufschwung und berechtigen zu den besten Hoffnungen.

Da reden und träumen wir viel von besseren, künftigen Tagen. Wir kurieren und doktrieren, verbessern, nehmen heute dies, morgen das mit den Bienen vor, immer vom besten Willen erfüllt, möglichst energische, starke Völker in die Hochtracht zu bringen. Und das wichtigste dabei, die **Trachtbedingungen** überlassen wir so ganz alleinig unserem Herrgott. Das ist ja bequem und enthebt aller Vorwürfe, — aber ohne unsere Arbeit gibt auch der Himmel nichts. Was ist all unsere Gescheitheit in der Behandlung der Bienen, wenn die armen Viecher draußen in der Natur nichts zu nagen und zu beißen haben? Leugnen wir es nur nicht, wir waren doch ein wenig saumselig in der Aufbesserung unserer heimischen Bienenweide. Da muß es in Zukunft besser werden. Im Laufe der Jahre ist durch die intensive Bearbeitung des Ackerbodens, durch konsequente Ausmerzung vieler honigender Unkräuter, durch Aufgabe der Brachwirtschaft unserer Bienenzucht ungeheuer Schaden zugefügt worden. Den sollen wir in anderer Weise zu paralisieren suchen. Wenn alles werktätig zusammengreift, geht die Sache schon. Nur der gute Wille darf nie fehlen. „Ich muß“: das Wort ist mächtig! Wenn Hausmütterchen bei Bepflanzung ihres Blumengärtleins auch ein wenig auf honigende Gewächse Rücksicht nehmen wollte, würde schon manches erreicht. Aus dem lieblichen Veilchen holt sich Bienlein den ersten süßen Labetrunk. Das als Einfassung vorzüglich wirkende Alpengänsekraut gibt den ersten Blütenstaub neben Krokus und Schneeglöckchen. Resede, Sonnenblume, Levkoje,

Digitized by Google

Tulpe, Mohn, Narzisse und Hyzinthe, Bohne und noch viele andere werden von emsigen Bienen so ungemein viel und mit Erfolg besucht. Die Landwirte interessieren wir für den Anbau der Esparsette, der Luzerne und anderer Kleearten, da der Rotklee seines tiefliegenden Nektars wegen für unsere Bienen nicht in Betracht kommen kann. Der Anbau von Weißklee auf Oedungen und Blößen kann nicht genug empfohlen werden. Bei Anpflanzung von Alleebäumen sollte auf Kastanien, Akazien, Linden und Ahorn Rücksicht genommen werden.

Wo jeder in seiner Weise und Einflußsphäre etwas zur Besserung der Bienenweide unternimmt, kann der Erfolg nicht ausbleiben, wenn er auch nicht immer sofort merklich einsetzt. . .

Mit dem Ende des Monats mehrt sich bei einigermaßen gutem Wetter die Brut. Damit steigt das Bedürfnis nach Wasser, Pollen und

Abb. 1.

Nektar gewaltig. Die Anfänger wollen sich nicht täuschen lassen, wenn die Völker mächtig „höseln", Pollen eintragen. Damit sind sie gewiß nicht über die Gefährlichkeit des Frühjahres hinweg. Pollen ist nur ein Teil des Futters für die junge Brut; die erwachsene Biene benötigt Honig oder als Ersatz „Zucker".

Lassen wir uns auf keinen Fall verleiten, die sog. Reizfütterung zu früh zu beginnen! Das könnte sich schwer rächen. Wir beabsichtigen mit dieser Art von Fütterung die Königin zu vermehrter Eierablage anzureizen. Das darf nie zu früh geschehen; sonst füttern wir die Völker zur Beute hinaus. Als Regeln dieser sog. Reiz- oder Spekulativfütterung können gelten:

1. Beginne die Fütterung nie vor beginnender Stachel- oder Johannisbeerblüte einer Gegend!

2. Verwende zur Fütterung nur Honig mit Zucker vermischt. Mit fader Zuckerbrühe wirst du nie ein Volk aus der Reserve locken.

3. Füttere stets am späten Abend! Am frühen Morgen entferne sofort Futtergeschirre und etwaige Futterreste! Mache auch keine Mantschereien! Verschütte kein Futter und halte die Flugöffnungen klein! Nur so kannst die Räuberei am Stande bannen.

4. Gib das Futter lauwarm in kleinen Portionen, vielleicht ein viertel Liter jeden zweiten Abend! Reiche aber das Futter immer so, daß die Bienen es leicht nehmen können und es nicht zu rasch erkaltet, also am zweckmäßigsten über oder seitlich des Bienensitzes.

5. Die Fütterung wird fortgesetzt, bis gutes Trachtwetter kommt. Wenn schon nach der ersten Fütterung gute Tracht einsetzt, hört die Reizfütterung sofort auf, denn auch die beste Art dieser Fütterung kann gute Außentracht niemals ersetzen.

6. Verwende nur niemals Geld, Geduld und Ausdauer auf schwache Völker, die würden dein Beginnen immer wieder zuschanden machen!

Abb. 2.

Ganz besonders möchten wir alle Anfänger darauf aufmerksam machen, wie mit der zunehmenden Sonnenwärme auch die Gefahren für unsere Wachsvorräte sich mehren. Aufeinanderliegende leere Waben werden in dumpfen, warmen Räumen unbedingt ein Opfer der Wachsmotten. Das Gelichter scheut nur Zugluft, Kälte und den Schwefelfaden. Etwaige Wachsreste aus dem vorigen Herbste, die einzuschmelzen vergessen wurden, wandern sofort zum Auslassen. Alle an uns ergehenden Anfragen über Wachsbezug können wir nur dahin beantworten, daß solches fast nirgendmehr, auch zu Phantasiepreisen nicht, aufzutreiben ist. Darum: Größte Sparsamkeit im eigenen Betriebe!

Dann noch was, Anfangsimker! Duldet keine schwachen Völker auf dem Stande! Der Mahnruf ertönt immer wieder. Wie oft wird er überhört! Wüßten doch alle Kameraden, wie viel Mühe, Geldauslagen, Aerger und Verdruß so ein schwacher Kerl verursacht! Und zum Schluß wird doch nie was Rechtes aus ihm. Nur ganz ausnahms-

Digitized by Google

weise könnten wir es empfehlen, einen Schwächling auf dem Stande zu belassen, wenn es sich darum handelt, eine junge, vorzügliche Mutter zu erhalten. Dann aber engen wir das Brutlager des Schwächlings tüchtig ein, daß er warm und trocken sitzt, sorgen für reichliche Ernährung und schützen ihn vor der Raubluft der stärkeren Nachbarn durch Engehalten der Flugöffnung. Und später, wenn er sich einigermaßen erholt hat und drei bis vier Rahmen tüchtig belagert, kann ihm hin und wieder von einem besonders starken Volke eine Rahme mit bedeckelter, dem Auslaufen naher Brut gegeben werden. Dabei aber ist größte Vorsicht geboten, daß ihm nicht mehr Brut überhängt wird, als er nach Maßgabe seiner Arbeiterzahl gut belagern und damit erwärmen kann.

In allen anderen Fällen aber kann nur eine Vereinigung mit anderen, bereits mehr erstarkten Völkern empfohlen werden. Da der März zu solcher Arbeit noch viel zu gefährlich und wendisch ist, werden wir in der Aprilnummer näher auf die besten Arten der Vereinigung von Völkern eingehen.

Und zu guter letzt, Kameraden, gewöhnt euch alle daran, über die Befunde bei Untersuchungen und Wahrnehmungen am Stande genau Buch zu führen. Das gehört zu einer ordentlichen Wirtschaft und kann geschehen, indem jedem Kasten an der Rückseite ein Täfelchen mit auslöschbarer Schrift angebunden wird, oder dadurch, daß in einem eigenen praktischen Buche die bez. Aufzeichnungen gemacht werden. Ohne Buchführung ist der Imker nur ein halber Mann in seinem Berufe.

Weigert.

Bienenstände der Heimat.

Herr Gewerbelehrer Dörrer aus Fürth i. B. sendet uns die Abbildung seines Anfangsbienenstandes, den wir gerne unseren Lesern vermitteln. Im stillen, schattigen Walde, unbehelligt von des Menschen Qual, stehen drei saubere Bienenstände, in allem einfach, aber praktisch. Die Anfänger wollen daraus ersehen, daß man auch mit einfachen Dingen erfolgreich auskommen kann und daß nicht der „Pavillon" den Honig macht. Es sollte uns freuen, wenn der in Imkerkreisen rühmlichst bekannte Herr Dörrer uns gelegentlich noch mehrere Abbildungen aus seiner imkerlichen Tätigkeit zukommen lassen möchte, denn das, was wir an seinen selbstgefertigten Kästen gesehen, ist das Muster peinlicher Genauigkeit, saubersten Arbeit und Gefälligkeit.

W.

Imkerbriefe.

VI.

Wohl die wichtigsten Arbeiten, die mit dem knospenden Lenze am Bienenstande einsetzen, liegen in der Frühjahrsbeerschau. Anfänger, faßt diese doch nicht so auf, als ob dabei immer wieder die Stockmutter ausgesucht und taxiert werden müßte! Sie ist nun wohl das wichtigste Wesen in der großen Familie, aber wir können ihre Qualitäten viel leichter auf andere, ungefährlichere Weise erforschen. Bienenwirtschaftliche Anfänger, die mit dem ersten warmen Sonnentage sich wütend über ihre Völker hermachen, Bau und Kästen auseinanderreißen und nicht rasten und ruhen, bis sie das große Rätsel des Volkes, die Königin, gefunden, stiften ungeheuren Schaden am Stande. Im Nu ist im wendischen Lenze die wenige Brut verkühlt, stirbt ab und legt den Keim zu den verschiedensten Krankheiten. Auch ist um solche Zeit manche Königin recht flüchtig und aufgeregt, fällt nicht selten bei den Kletterpartien von Wabe zu Wabe zu Boden, wird von den eigenen Bienen für einen Fremdling, Eindringling, gehalten, eingeknäuelt und elendiglich abgestochen. Verhindern wir doch eine Untersuchung der Völker, wo sich solche nur einigermaßen umgehen läßt! Lernen wir lieber das Flugbrett und das Leben darauf gelegentlich der ersten Flüge richtig deuten; es sagt uns in allen Fällen mehr als eine um diese Zeit oft hochnotpeinliche Untersuchung.

Wenn sich am Flugloche keine Absonderlich-

Digitized by Google

keiten bemerkbar machen, wenn es dort keine Ruhrflecken gibt, wenn die Bienen schon bei den ersten Flügen sich tapfer daran machen, ihre Beuten von toten Kameraden und Gemülle zu reinigen, dann hat's gute Wege; solche Völker sind absolut weiselrichtig und voll Energie und bedürfen weiter keiner näheren Untersuchung. Nur wollen wir noch nachprüfen, ob der Vorrat bis zur Tracht reicht, ob das Füllmaterial nicht angenäßt ist, ob die Völker nicht zu weit sitzen und nicht doch versteckte Ruhr tief im Herzen des Baues aufgetreten ist.

Von ganz besonderer Wichtigkeit ist die Überprüfung des Honigvorrates, besonders heuer, nach einem mißlichen Honigjahre sondergleichen. Bei Korbvölkern können wir uns wohl leicht durch einfaches, ruhiges Heben der besetzten Strohkörbe von den Vorräten überzeugen. So ein tüchtiges Volk soll — alles in allem — Bienen, Wachsgebäude, Pollen, Brut, Korb und Unterbrett, etwa 25 Pfund brutto im März wiegen. Dann kann mit Bestimmtheit damit gerechnet werden, daß es ohne jede Gefahr in die Frühjahrstracht kommt, selbst wenn diese erst Mitte oder Ende Mai beginnt. Verhehlen wir es uns nur doch nicht: Mit der zunehmenden Brut steigt das Nahrungsbedürfnis ganz gewaltig. Wenn dem Volke möglich war, im strengen Winter im Monat mit einem Pfund auszukommen, so braucht es im März vielleicht 5, im April gar 6 Pfund. Und vergessen wir nicht, daß Familien, die vorwiegend auf Zucker sitzen, an die Vorräte noch größere Anforderungen stellen.

Bei Kastenwirtschaft genügt meist ein Blick auf die letzte Wabe am Fenster. Ist diese noch gedeckelt, mit Honig gefüllt, so braucht das Volk weiter nicht gestört zu werden. Wenn aber diese Wabe ganz leer ist, oder das Futter davon als letzte Reserve nach vorne zum Brutlager geschleppt wird, dann heißt es, unverzüglich nachsehen. Dann so viele Rahmen heraus, bis wir auf Nahrung stoßen oder zu unserem Bedauern sehen müssen, daß Tausende fleißiger Arbeiter am Hungertuche nagen.

Wo gefüttert werden muß, da soll dies in großen Portionen geschehen. Bei jeder Frühjahrsfütterung ist wohl zu merken: Spät abends füttern, Futter in Mengen von mindestens ein Lt. Lösung am Abend reichen; nur von oben und von der Seite füttern, damit das lauwarm gereichte Futter nicht zu rasch auskühlt; es würde sonst nie angenommen werden und die Bienen müßten bei aufgesetztem Futterapparat elend verhungern. Fluglöcher klein halten und keinerlei Mantscherei am Stande dulden!

Von Wichtigkeit ist auch, daß das Füllmaterial nachgesehen wird. Wo es naß wurde, muß sofort durch trockenes Ersatz geschafft werden. Nasse Holzwolle oder solches Moos macht auch die Beuten feucht und darin kann es kein froh Gedeihen geben. Auch die nassen Bodenbretter der Strohkörbe sollten mit anderen, gut gereinigten, vorerwärmte vertauscht werden.

Da sich nur in entsprechender Stockwärme das richtige Brutleben entwickeln kann, müssen an einem sonnigen Tage des beginnenden Frühjahres alle nicht von Bienen besetzten Rahmen aus den Beuten genommen werden. Dabei wollen wir uns vorsehen, daß wir nicht gerade die fettesten Honig- oder einzigen Pollenwaben mit aushängen.

Völker, die stark an Ruhr gelitten haben, müssen bei gutem, warmem Wetter unbedingt in andere Beuten umlogiert werden. Sonst stockt die Entwicklung und das Volk marschiert den Krebsgang.

Auch die im Herbste etwa eingelegten Bodenbelage müssen noch vor den zu erwartenden Flügen entfernt werden. Das Gemülle darauf ist einer eingehenden Visitation zu unterziehen. So nehmen wir den Bienen das mühsame Geschäft des Totentragens ihrer eigenen Kameraden vorweg und erhalten so mancher Arbeiterin das kostbare Leben. Im Frühjahre ist jede Biene einen „Sechser" wert und wo und wie wir nur können, müssen wir darnach trachten, daß uns die Zahl der Arbeiter möglichst lange erhalten bleibt.

Wenn sich aber nach den ersten Flügen einzelne Familien gar nicht beruhigen können, wenn eine große Zahl von Arbeitern suchend am Flugbrette oder Flugloche umherirren, während sich die Bienen der anderen Völker schon lange beruhigt haben, wenn ein solches Volk noch dazu sehr stark braust, dann ist es dringend der Weisellosigkeit verdächtig und muß bei gelegener Zeit gründlich untersucht werden. Weisellose sind eine ständige Gefahr für die übrigen Standvölker, weil sie die Räuberei geradezu herausfordern und weil die Bienen von weisellosen Völkern ständig suchend und störend vor den Flugöffnungen anderer Völker umherschwirren.

Hat die Frühjahrsheerschau ein kleines schwaches Völklein entdeckt, so darf es kein Erbarmen geben. Fort damit, je eher, desto besser! Wir vereinigen es mit einem anderen Standvolke. Als einen direkten Krebsschaden müssen wir es bezeichnen, daß so viel mit Schwächlingen gewirtschaftet wird. Auch nichts wird immer wieder nichts; am Bienenstande erst recht. Dort hat der Schwächling keine Existenzberechtigung. Die Anfänger sollten doch bedenken, daß ein starkes Volk in den Tagen der Volltracht viel mehr leistet, als 8—10 Schwächlinge. Es ist ja wohl immer eine unangenehme Geschichte, bei der Auswinterung ein paar Völker verlieren zu müssen, aber, wenn wir nicht durch Schaden klug werden wollen, müssen wir uns dazu verstehen.

Wo sich bei der Heerschau auf dem Beuteboden viel abgeschrotene Honig- oder Zuckerkristalle vorfinden, da hat im Volke starke Durstnot geherrscht und es würde sich unter allen Umständen empfehlen, in unmittelbarer Nähe des Standes in sonniger, windgeschützter Stelle die **Freilandsbienentränke** zu errichten und ständig instandzuhalten; sonst suchen sich die Bienen andere, weitentlegene Wasserquellen, die für sie zur größten Gefahr werden.

Digitized by Google

Bienenzüchtung.

Von Dr. Armbruster.

(Aus seinem vorzüglichen Werke: Bienenzuchtskunde.)

(Schluß.)

Ein größeres Kunststück der Züchtung wäre aber folgendes: Ein Bienenwirt besitzt ein honigeifriges Volk, unansehnlich in der Farbe, und ein anderes, dessen beste Eigenschaft die wundervoll gleichmäßig schöne Farbe ist. Er möchte nun einmal ein Königin- bzw. ein Jungvolk aufstellen können, das beide Eigenschaften vereinigt, also sowohl honigeifrig, als hervorragend in der Farbe ist. Einem Bienenhalter wird dies Kunststück, an einem Volk die guten Eigenschaften zu vermehren auf Kosten der schlechteren, kaum gelingen; das ist eine Aufgabe für einen Züchter.

Es harren aber noch viel größere Aufgaben des Züchters. Als der badische Uhrenmacher W. Wankler die Vorarbeiten begann, gute Eigenschaften der Bienen zu steigern, und zwar Bienen mit noch leistungsfähigerem Rüssel, nämlich mit längerem Rüssel zu züchten, da wurde er ausgelacht. Und doch waren damals schon die Pflanzenzüchter — die freilich viel leichtere Arbeit haben — auf dem besten Wege, gute Eigenschaften bei ihren Pfleglingen nicht nur zu erhalten, sondern ganz beträchtlich zu steigern. Durch die Kontinentalsperre zur Zeit des großen Napoleon wußte man sozusagen noch nichts von dem (vom Berliner Chemiker Marggraff 1747 entdeckten) Zuckergehalt der Rübe. Nach einigen Versuchen, diese gute, süße Eigenschaft zu steigern, erzielte man ein Zuchtprodukt, die Eggendorfer Rübe, mit 9%igem Zuckergehalt, heute hat man 18-, ja 24%igen Zuckergehalt erzüchtet, so daß die deutsche Landwirtschaft heute nicht mehr, wie früher, 1 Million, sondern (1914) 2,6 Millionen Tonnen Zucker — bei gleicher Anbaufläche! — erzeugen kann. Bei einer einzigen Roggensorte, dem Pettkuser Roggen v. Lochows, hat man den Ertrag durch Züchtung um 35% gesteigert.

Die deutsche Landwirtschaft hat, ohne daß sich die Anbaufläche wesentlich vergrößerte, doppelt so viel erzeugt wie früher.

Welcher Imker hätte nicht schon von einer Idealbiene geträumt? Nicht alle Träume werden in Erfüllung gehen, aber die erwähnten Beispiele dürfen auch den Imker ermuntern, und dies umso mehr, als die Züchtungswissenschaft uns lehrt, daß manches, was der praktischen Züchtung erst im Verlaufe langer Kulturepochen gelungen ist, in verhältnismäßig recht kurzer Zeit erreicht wird, wenn man die vor 50 Jahren entdeckten und seit 18 Jahren wieder entdeckten modernen Vererbungsgesetze, die Züchtungsgesetze und die daraus erwachsene Züchtungswissenschaft sachgemäß und zielsicher anwendet.

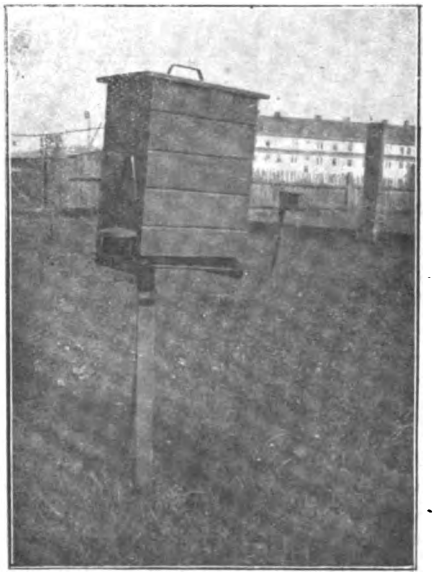
Diese modernen Vererbungsgesetze und ihre planmäßige Anwendung will die Züchtungskunde lehren. Ihre Aufgabe ist nicht leicht. Gezüchtet wurde schon seit Jahrtausenden und darüber geschrieben schon seit Jahrhunderten. So zahlreich aber die Züchtungsbücher alter Schule sind, sowohl für Pflanzen als für Tiere, so spärlich hat man sich auf dem neuen Wege versucht. Namentlich gilt das für die Nutztierzüchtung — wir werden bald sehen warum — insbesondere aber auch für die Bienen.

Züchten heißt:

1. Die guten Eigenschaften eines Lebewesens in seinen Nachkommen erhalten;
2. die guten Eigenschaften auf Kosten der schlechten vermehren und
3. die einzelnen guten Eigenschaften steigern.

Wie Befruchtungskästen aufgestellt werden.

Der rühmlichst bekannte Imker Herr Heinrich Drechsler sendet uns eine Abbildung, wie er seine Befruchtungskästen unterbringt. Er geht dabei von dem Grundsatze aus, daß diese Kästen — wenn nicht dringende Not dazu zwingt — niemals im eigentlichen Bienenstande aufgestellt werden sollen. Dort sind die kleinen Völkchen, bis sie erstarken, stets der Raublust der mächtigeren Nachbarn ausgesetzt. Was aber noch besonders in Betracht kommt, ist der Umstand, daß auf isolierten Ständen die Orientierung der zur Begattung ausfliegenden jungen Königinnen sich viel leichter gestaltet. Allerdings wäre bei der Sache zu bedenken, daß die Befruchtungskästen stets an sonniger, windstiller, ruhiger Stelle plaziert werden möchten.



Digitized by Google

Der Weltbummler.

Ein französisches Fachblatt veröffentlichte unlängst einen Artikel über Bienen und Urinstoffe, der wegen seines lehrreichen Inhaltes in seinen Hauptteilen hier wiedergegeben sei.

Wohl jedem auch nur oberflächlichen Beobachter seiner Umgebung ist es aufgefallen, Bienen mit unverkennbarer Gier an Jauche oder Urin lecken zu sehen. Der Anblick ist ohne Zweifel abstoßend und sehr geeignet, Vorurteile gegen die Immen und ihre Erzeugnisse hervorzurufen. Es dürfte sich deshalb empfehlen, diesem Gegenstande eine Untersuchung zu widmen.

Stellt man einem Bienenzüchter die Frage, was die Bienen zu den genannten Stoffen hinziehe, dann lautet die gewöhnliche Antwort: „Das Verlangen nach Salz." Mit diesem knappen Bescheide gibt sich der Forscher indessen nicht zufrieden; er möchte gern wissen, wozu denn die Insekten soviel Salz bedürfen, und ob sie nur dieses eine, oder vielleicht auch noch andere Mineralien wie Soda, Pottasche, Stickstoff und Phosphate in den Flüssigkeiten suchen. Zu einem vernünftigen Abschluß dieser Erwägungen wird uns die Untersuchung über die Bestandteile des Urins und des Bienenkörpers führen. In Beziehung darauf enthält die nachstehende Tabelle eine Zusammenstellung gewisser Substanzen, die sich in 3 Kilogr. Urin und in 1 Kilogramm frischer Bienenleichen finden:

	Urin 3 Kg.	Bienen 1 Kg.
Stickstoff	31,50 gr	30,10 gr
Pottasche	5,70 „	5,00 „
Soda (Natron)	13,80 „	0,80 „
Kalk	0,60 „	0,40 „
Magnesia	0,60 „	1,10 „
Phosphorsäure	5,40 „	5,60 „
Schwefelsäure	1,20 „	kaum wägbar
Chlor	15,00 „	kaum wägbar

Aus dieser Uebersicht ergibt sich die merkwürdige Tatsache, daß die chemische Zusammensetzung von Urin und Biene dieselbe ist, und daß der Menge nach 3 Kilogr. Urin, abgesehen von Soda und Chlor (den Bestandteilen des Kochsalzes), fast genau dasselbe Quantum der Stoffe enthalten wie 1 Kilogr. Bienen. Ferner zeigt die Tabelle, daß sich im Urin auffallend viel Kochsalz findet, ein Beweis für den meistens zu hohen Salzgehalt unserer Speisen; endlich läßt sie erkennen, daß der Bienenkörper nur wenig Soda und Chlor zu seinem Aufbau erfordert.

Die Imme hat also in Wirklichkeit geringes Verlangen nach Salz und sucht deshalb Jauche bezw. Urin der anderen Bestandteile wegen auf, die in der Tat eine konzentrierte Nahrung für die Brut und wahrscheinlich auch für die Königin bilden. Wir wollen versuchen, uns das klar zu machen.

Jedermann weiß, daß eine erwachsene Person verhältnismäßig weniger Nahrung genießt als ein Kind, das zur Bildung von Blut, Fleisch und Knochen seinem Körper manche Materialien zuführen muß, die der ausgebildete Leib entbehren kann; im besonderen sei erinnert an den die Knochenbildung fördernden großen Konsum von Brot und Wasser durch junge Leute. Ebenso verhält es sich mit allen Tieren; ein vollkommenes Insekt hat keine Neigung zu der den Larven dienlichen Speise und umgekehrt. Der zum größten Teil aus Zucker bestehende Honig ist völlig ausreichend zur Ernährung erwachsener Bienen, genügt aber wegen seines geringen Gehaltes an Stickstoff und mineralischen Bestandteilen zur Aufzucht der Brut nicht. Deren Bedürfnis entspricht vielmehr der Blütenstaub, den die Tragbienen deshalb nach Möglichkeit sammeln. Indessen mangelt es auch dem Pollen noch an der erforderlichen Menge von Stickstoff; was ist also natürlicher, als daß er von dort herbeigeschafft wird, wo er sich in ansehnlichen Beständen findet, nämlich in Jauche und Urin. Tatsächlich sehen wir auch die Immen gerade zu der Zeit faulende Flüssigkeiten am meisten aufsaugen, wo das Brutgeschäft sich im Stadium der höchsten Entwickelung befindet. Dann hat die vielbeschäftigte Arbeiterin nicht immer Zeit, von Blume zu Blume zu fliegen; sie eilt, wie eine für das Leben ihrer Kinder besorgte Mutter, zum nächsten, sonst unbeachteten Magazin und überwindet dabei sogar ihre natürliche Abneigung gegen widerliche Dünste.

Aus dem Gesagten folgt, daß die Aufnahme von Urin der Ernährung des jungen Volkes dient; ist die Vermengung der Substanz mit Zellenhonig aber ganz ausgeschlossen? Ein Zweifel dürfte gestattet sein, und nicht wenige Züchter würden es mit Freuden begrüßen, wenn ihre kleinen, beschwingten Lieblinge alle Ablagerungsstätten von tierischen und menschlichen Exkrementen sozusagen grundsätzlich mieden. Dieser fast ideale Zustand ist vielleicht dadurch herbeizuführen, daß wir den Bienen die erwähnten Chemikalien, etwa mit Honig vermischt, in genügender Menge reichen. Nichts hindert uns, Lösungen, die die notwendigen Stoffe in richtigem Verhältnis enthalten, herzustellen und den Bienen, namentlich zur Zeit der Brut, in geeigneter Weise zu reichen.

Um den Lesern in dieser Beziehung nach Möglichkeit entgegenzukommen, sei hier eine Mischung angegeben, die wahrscheinlich noch anderen als dem gedachten Zwecke dienen kann. Zu 1 Liter nimm:

Chlornatrium 4 Gramm; Chlorkalium 1 Gr.; Chlorammonium 3 Gramm; schwefelsaures Natron 1 Gramm; schwefelsaures Kali 1 Gramm; Harnstoff 27 Gramm; phosphorsaures Natron 2 Gr.; phosphorsaures Kalium 1 Gramm; phosphorsauren Kalk 1 Gramm; phosphorsaure Magnesia 1 Gramm; Wasser 958 Gramm.

Diese Mixtur hat eine dem natürlichen Urin fast identische Zusammensetzung, und es wäre zu empfehlen, sie wenigstens versuchsweise in Gebrauch zu nehmen.

Breiden.

Aus des Imkers Werkstätte.

Das Königinzusatzrähmchen.

Ein gar wichtiges Ding auf dem Stande! Wie oft wird eine kostbare Königin beim Zusetzen elend abgestochen, weil die nötige Vorsicht nicht geübt wird! Das wichtigste dabei ist, daß sich die Bienen eines weisellosen Volkes zuerst an die neue Mutter gewöhnen, ihren Stockgeruch sich zu eigen machen. Dies wird am idealsten durch unseren Zusatzrahmen erreicht. Ein gewöhnliches Rähmchen — Abbildung 1 — erhält im unteren Drittel zwei Querbrettchen, so daß ein Trog entsteht. Damit dieser wasserdicht schließt, wird er

Digitized by Google

mit heißem Wachse an den Fugen ausgegossen. In der Mitte des Troges befindet sich die Abteilung für die Königin. Sie wird nach dem Einsetzen derselben mit einem durchlöcherten Schwimmer verschlossen. Sämtliche drei Abteilungen erhalten gleichfalls Schwimmer; das sind dünne Holzbrettchen mit kleinen Oeffnungen. Die mittlere Abteilung, in der die Königin sitzt, hat unten, etwa 2 Zentimeter vom Boden entfernt, einen kleinen Ausschnitt in einem der

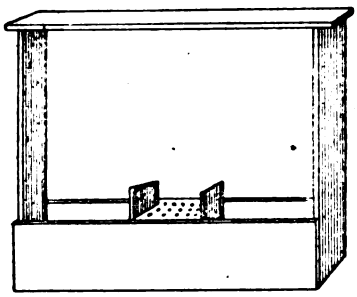


Abb. **Königinzusatzrahmen.**

Querbrettchen. Beim Zusetzen gestaltet sich die Sache folgendermaßen: Das Trögchen wird in den drei Abteilungen mit dünnflüssigem Honig oder Zuckerwasser bis zur Hälfte gefüllt; dann werden die Schwimmer eingelegt. In die mittlere Abteilung kommt auf den kleinen Schwimmer die Königin und dann der Verschluß. Nun wird das Zusatzrähmchen direkt an den Sitz der Bienen gehängt. Die Arbeiter machen sich sofort an das Futter, die Schwimmer sinken, die Durchgangsöffnung wird frei, die Königin schlüpft aus ihrem Gefängnisse und mengt sich unter die Bienen, die sie sicher annehmen, weil sie gesättigt sind und Königin und Arbeiter gleichen Nestgeruch angenommen haben.

Der einfache Weiselzuchtskasten.

Für kleinere Stände, deren Völkerzahl 20 bis 25 nicht übersteigt, genügt es, sich Königinnenzuchtkästen für vier Zuchtvölkchen herzurich-

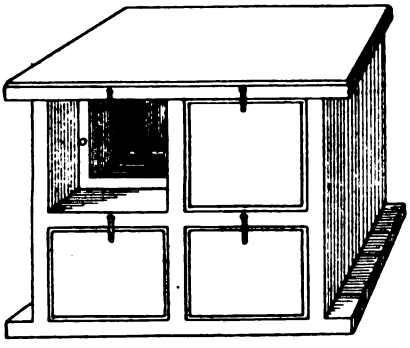


Abb. 2. **Einfacher Weiselzuchtkasten für vier Zuchtvölkchen.**

ten. — Abb. 2. — Die Innenmaße richten sich genau nach den Größen der auf dem Stande in Gebrauch stehenden Halbrähmchen. Die Tiefe der einzelnen Abteilungen soll so berechnet sein, daß in jedem Kästchen mindestens sechs Rähmchen Platz finden können, also 6×35 Millimeter = 210 Millimeter und dazu noch etwa 50 Millimeter für Abschlußbrett oder Fensterchen und Türe. Die vier Flugöffnungen können an der Stirnwand eingeschnitten werden, aber die einzelnen Abteilungen erhalten dort verschiedenerlei Farben, um das Orientieren der Königin zu erleichtern. Aufgestellt wird der Zuchtkasten etwas vom eigentlichen Stande entfernt, auf einem primitiven Naturtischchen oder einer Bank, möglichst noch unter einem Dächlein von Dachpappe.

Ein bewährtes, klappbares Flugbrett mit verstellbarer Fluglochsicherung.

Jede Beute, bei der nicht eigene Veranden angebracht sind, sollte ein klappbares Flugbrett haben. Dasselbe ist im Winter und wendischen Frühjahre der wirksamste Schutz gegen äußerst gefährliche Sonnenstrahlen. Abbildung 3 besagt

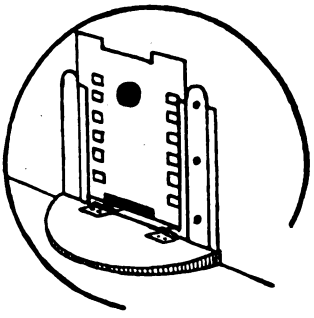


Abb. 3. **Praktische Fluglochsicherung.**

das übrige. Die Fluglochsicherung ist vierfach verstellbar und bewährt sich ausgezeichnet. Der weite Ausschnitt ist für die Tage des reichsten Nektarsegens berechnet. Der gegenüberliegende kleine Ausschnitt wird bei minderer Tracht oder ausgebrochener Räuberei eingeschaltet. Die zwei anderen Sicherungen gehören für die Winter-

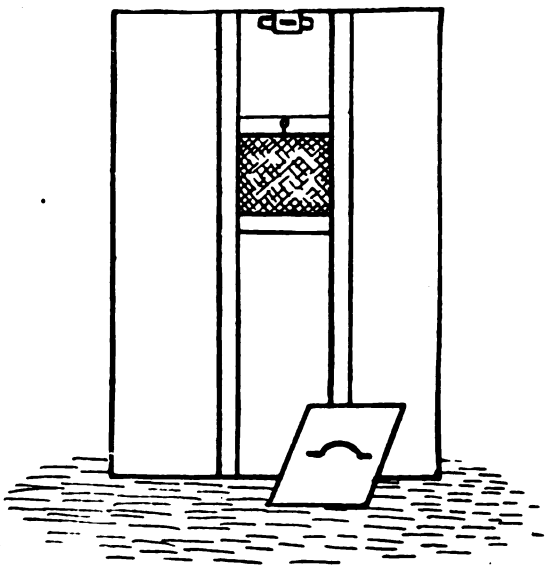


Abb. 4. **Lüftungsvorrichtung für die heiße Zeit.**

Digitized by Google

monate, um den Mäusen jeden Zutritt zu verwehren. Die Abteilung mit den größeren Ausschnitten erlaubt den Bienen einen allenfallsigen Ausflug, während bei Einschaltung der anderen Abteilung die Bienen zum völligen Innensitzen verurteilt sind.

Die Sicherung selber ist ein dünnes Brettchen aus hartem, am besten Eichenholz, das wir uns leicht selbst herstellen können. Zur leichteren Handhabung dient ein Knopf. Dieser hat aber noch den Zweck, zu verhindern, daß das aufgeklappte Flugbrett direkt an der Beute ansteht, was leicht Lufthunger heraufbeschwören könnte. Das Brettchen bewegt sich in zwei Nuten, die in zwei aufgeschraubten Holzleisten eingelassen sind.

Lüftungsvorrichtung für die heiße Zeit.

Es ist keine Frage, daß in glühender Sonnenhitze die Tätigkeit der Bienen abnehmen muß. Ueberhitze lähmt die Energie. Da muß Vorsorge getroffen werden, daß die Stöcke entsprechend gelüftet werden können. Es wäre aber dabei eigentliche Zugluft im Kasten strenge zu vermeiden; denn gegen dieselbe sind die Bienen sehr empfindlich. Wir schneiden zu diesem Zweck in die Türe eine quadratische Oeffnung von etwa 15 Zentimetern Seitenlänge, oder wie es sonst die Konstruktion der Türe erlaubt, ein, nageln innen ein bienendichtes Drahtgitter an und fertigen dazu einen etwas größeren, übergreifenden Deckel mit Handhabe. Wird die Temperatur im Sommer im Kasten zu hoch, so nehmen wir den unteren Verschlußkeil am Fenster oder Drahtgitter fort und öffnen gleichzeitig das Lüftungsloch an der Türe. Sofort wird eine merkliche Abkühlung in der Beute sich einstellen, was wir sofort am rascheren Fluge der Bienen konstatieren können. Die ganze Anordnung ist sehr leicht gemacht, bewährt sich aber vorzüglich. — Abb. 4.

Dr. Mayer.

Winterarbeiten.

Auf Seite 217 der Dezember-Nummer ist der Rat gegeben, als Leitwachs eine Mittelwand in 6 bezw. 8 Teile zu zerschneiden. Dieser Rat ist nicht ganz unbedenklich. Naturgemäß baut die Biene die Waben mit der Zellspitze nach unten, aus dem weisen Grunde, weil solche Waben den Honigdruck nach unten aushalten, denn jede Zelle bildet eine Art Gewölbe. Werden Kunstwabenstreifen so eingeklebt, daß die Zellspitzen nach der Seite schauen, so können die Zellen keine Gewölbe bilden, haben daher keine Tragkraft und die Wabe wird, wenn die Bienen in der vom Leitwachs angegebenen Richtung weiterbauen, total verschoben, sobald sie mit Honig schwer gefüllt ist. Solch eine mißgebildete Wabe ist auch für die Brut unbrauchbar; die Königinnen bestiften sie in der Regel nicht; die Bienen bauen allerdings meist nicht in der vom schmalen Streifen angegebenen falschen Richtung weiter, sondern kehren bald zum naturgemäßen Bau zurück. Oft habe ich aber auch bei sonst ganz tüchtigen Imkern die merkwürdige Tatsache festgestellt, daß ihnen dieses Naturgesetz unbekannt ist und ganze Mittelwände mit der Zellspitze nach der Seite eingeklebt werden. Diese Verstümmelung kommt oft auch davon her, daß Hochwaben als Breitwaben benützt werden. In solchen Fällen können die Bienen natürlich nichts mehr reparieren und verzogene Waben sind die Folge, sobald sie einmal als frischgebaute Waben voll mit Honig gefüllt werden. Würden die Waben allerdings gleich nach dem Bau bestiftet und vielleicht drei- bis viermal bestiftet, bevor sie mit Honig gefüllt wurden, dann halten sie auch den Honigdruck aus. Würde der Dr. Wittmann'sche Rat befolgt, so kämen alle 8 Teile der Wabe von Abbildung 3 so in die Rähmchen, daß die Zellspitzen schief nach rechts bezw. links schauen würden, statt nach unten. Uebrigens ist es bei einem guten Schwarme ganz gleichgültig, ob man ihm Kunstwabenstreifen oder Dreiecke gibt. Ist die Tracht gut oder wird stark gefüttert, dann ist der Bau so oder so rasch aufgeführt.

Otto Weiß, Weilheim, Obb.

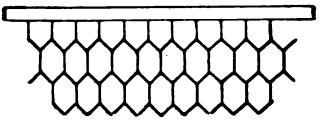


Abb. 1. **Richtig eingeschnittener Kunstwaben-Streifen.**

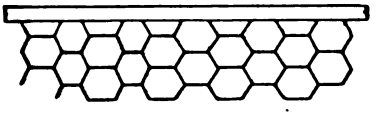


Abb. 2. **Falsch eingeschnittener Kunstwaben-Streifen.**

Anmerkung der Schriftleitung: Wir danken dem Herrn Einsender, Vorsitzenden des Bienenzüchtervereins Weilheim, Weiß für seine Ausführungen, die von genauer Beobachtung des Bienenlebens Kenntnis ablegen. In dem bezüglichen Artikel auf Seite 217 der Süddeutschen vom Vorjahre ist die Abteilung der künstlichen Mittelwände und auch das Einkleben von Richtwachs als Notbehelf für die jetzigen Zeiten unheimlicher Wachsnot empfohlen. Auch wir treten dafür ein, daß möglichst große Mittelwände gegeben werden und zwar in der richtigen Weise gegeben werden.

Bei dem von uns geschilderten Verfahren ist die Sache deswegen von nicht allzugroßer Gefahr, als die Völker sich sofort an die Schaffung von sog. Uebergangszellen machen und dann in richtiger Weise weiterbauen.

Im übrigen bitten wir unsere Leser, besonders die Anfänger, die Ratschläge des Herrn Weiß genau beachten zu wollen. Es wird ihnen dann mancher Verdruß erspart bleiben. (Siehe auch Abb. 1 und 2.) W.

Digitized by Google

Pfr. Küspert, Rittersbach.

Ja: Einigkeit macht stark. In der Neuen Bienenzeitung veröffentlicht Freudenstein die neuen Zeichnungen zu seiner von ihm begründeten Imkergenossenschaft: es sind rund 54 000 Mark. Der Mann, der seine Leute zu nehmen weiß, kann auf diese Erfolge stolz sein. Er berichtet auch über seine Reise nach Berlin, wegen seiner Beschwerde über Frey, wegen der Bienenzuckerlieferung. Er schließt: „Daß Frey mit seiner Sippschaft da oben ausgespielt hat und den Laufpaß erhält, ist mir nicht im geringsten zweifelhaft. Damit hört dann die Schikaniererei auf." Nun, wir wollens halt abwarten. Daß Freudenstein schon manchen Stein in seiner Freude finden mußte, hat man schon öfter erlebt.

In der deutschen Biene fragt jemand an, ob Honig auch ein Mittel gegen Furunkel sei. (Gewiß: Honig mit Mehl auf Furunkeln gelegt, erweicht sie rasch.) In der Antwort wird gesagt, man könne aus eigener Wissenschaft darüber nichts sagen. Aber Kefirmilch, 2—3 Monate fortgesetzt getrunken, ist ein sicheres Mittel. Da in den letzten Jahren die Furunkulose sehr häufig und heftig auftritt, wollen wir unseren Lesern vor allem den regelmäßigen Honiggenuß empfehlen: wer Honig genießt, wird kaum mit Furunkeln zu tun haben. Zum andern: wo kein Arzt, kein Lappen und kein Pappen hilft, hilft Kefir sicher, wir garantieren für den Erfolg, sagt die deutsche Biene. Darum auch die Vorschrift zur Kefirmilch. Man beschaffe sich (in Apotheke oder sonstwo) 25—30 Gramm Kefirpilze, legt sie in ein Halbliterglas und gießt darüber ungekochte Vollmilch; Magermilch ist untauglich. Nach 48 Stunden ist die Milch fertig. Man gießt die Milch mit Sieb ab und trinkt den angenehm säuerlich schmeckenden Abguß nüchtern. Die Pilze werden von neuem mit Milch übergossen und so fort. Da die Pilze in der Milch wachsen, muß man sie zeitweise in kaltem Wasser auswaschen und auf 30 Gramm verringern. An der Luft sterben die Pilze ab. Der Kefirpilz gehört zu den Spaltpilzen, die die Darmwandungen durchdringen und im Blute alle Krankheitskeime zerstören, sodaß die Furunkelgeschwüre zusammenfallen und vollständige Heilung eintritt. — Seit wann fressen die Bienen Heu? fragt ein betrübter Imker. Ein Schwarm, 9 Tage im Oktober unterwegs, hatte vom Absender nichts weiter mitbekommen als ein Bündel Heu oben am Kasten, zum Festhalten; was er auch tat, bis er verhungert war. Den Schaden mußte natürlich der Absender tragen. In der deutschen Biene behauptet der Schriftleiter: Die „Maikrankheit ist nichts anderes als eine künstliche, vom Imker (durch unzeitige Brutnesterweiterung) hervorgerufene Erkältung der Brut; hieraus ist erklärlich, daß Strohkörbe, an denen man nicht so schlau erweitern kann, keine (?) Maikrankheit kennen." Ja, behauptet ist so was gleich, aber es stimmt nicht.

Braun, der Erfinder des Be-Be-Stockes, schreibt in der Hess. B.: Es gibt viele Imker, welche sich nicht genug tun können, auf die vielen neuen Bienenwohnungen zu schelten. Auch einige Rundschauer glauben das Beste zu tun, sich zum Sprachrohr dieser Imkerkreise zu machen. Hat der Herr die Erklärung der Bienenkastenfabrikanten über die Erfindungswut in Bienenkästen nicht gelesen? Das ist tatsächlich eine gefährliche Seuche im Imkerleben. Und die Urteile sachverständiger Imker über die „Neugeburten" lauten meist gar nicht günstig. Wir sagen wiederum: Schade über das viele Geld und die schöne Zeit, die auf so manche Bienenkastenschöpfung verwendet wurde. Man kann nicht sagen, wie bei Erschaffung der Welt: Note 1 = sehr gut. — Der Totenkopfschmetterling, ein Honigräuber, trägt etwa einen Kaffeelöffel voll Honig davon. — Die Mitteilungen für Bienenzucht in Linz nennen das Höseln (Polleneintragen) den Pulsschlag im Bienenvolk. Je lebhafter dieses Eintragen, desto gesünder das Volk. Sehr gut. Ich kenne aber noch einen Pulsschlag des Bienenvolkes: das ist der freischwingende Wagstengel an der Bienenstockwage. Je gleichmäßiger er schwingt im Winter und auch im Sommer, desto gesünder das Bienenvolk. — Das reichste Honigland der Welt ist Abessinien in Afrika. So sagt Dr. Schweinfurth, der Afrikareisende. Also auf zum Negus Negesti-König der Könige, wie sich der Herrscher von Habesch oder Abessinien nennt.

Die Pommersche schreibt: Der Bienenrat, der hätte gerade noch gefehlt. . . . Wenn einer nachweist, daß die beste Bienenbeute erfunden sei und die Biene nicht mit jedem genügend großen Loch, sofern es trocken ist, im Sommer kühl, im Winter warm, zufrieden ist und darin wohlgedeiht, wer klipp und klar zeigt, daß unsere Imme manchen für einen närrischen Kerl hält, der soll Bienenrat werden. — In seiner Tabaksnot will ein Imker, nach Zentr.-Bl., mit Roggenkleister als Brennmaterial für die Dahtepfeife gute Erfahrung gemacht haben. Nun, in dieser Mehlnot, gibts denn gar kein anderes Rauchmaterial? Pappelfaulholz z. B. ist für alle Schmoker und Pfeifen unübertrefflich, wenn es recht trocken ist. Es geht nicht aus, sondern verglüht selbsttätig bis zur letzten Faser. — In Nr. 1 des deutschen Imkers aus Böhmen steht wie immer die Liste der neuen Schadenfälle, diesmal Nr. 158—176 (es ist im ganzen der 1322. Schadenfall). Und worauf sind diese Schadenfälle zurückzuführen? Die Bemerkungen sagens: gestohlen, ausgeraubt, ausgestohlen, vernichtet. Wie sagt das Sprichwort? Er stiehlt wie ein Böhm!

Digitized by Google

Wie werden abgetriebene Waldblößen am zweckmäßigsten der Bienenzucht dienstbar gemacht?

In dieser Sache sendet uns Herr Lehrer Riemenschneider, Hannover, sehr beachtenswerte Vorschläge, die wir den Interessenten sehr warm zur Darnachachtung empfehlen. Ihnen aber, Herr Kollege, herzlichen Dank!

Den Vorschlägen sei folgendes entnommen: Man lasse sich von der Großgärtnerei Haage und Schmidt, Erfurt, oder sonst einer beliebigen Samenhandlung ein Viertelkilo Saat von der Silberpappel (Populus alba) und von der Akazie (Robinia Beudacacia) kommen zur Aufzucht von Hochstammgewächsen. Dann als Sträucher ein Viertelkilo Saat von der Koneliuskirsche (Conus mascula) und dem Faulbaum (Rhandus frangula); als beste aller krautartigen Bienengewächse ½ Kilo Phazelia (Phazelia tanaetifolia); ½ Kilo Meliotus alba altissima (Bokharaklee(u. ¼ Kilo Borage officinalis (Boretsch). Nun gräbt man an verschiedenen Stellen des abgetriebenen Waldes hie und da einige Flecken Landes um, sät hier einige Silberpappeln und Faulbaum, dort Akazie und Korneliuskirsche, dann Bokharaklee, Phazelia und Boretsch, diese drei aber getrennt, denn sie vertragen sich nicht dicht beieinander. Dann erhält man eine solch herrliche Bienenweide, wie man sie noch nie gesehen hat. Von der Silberpappel kann man sich auch Pflanzen aus Züchtereien-Forstbaumschulen Heins S., Halstenbek, schicken lassen. Weigert.

Vorsicht bei Bestellung von nackten Heidevölkern.

Am 15. Januar ging der Schriftleitung der Süddeutschen eine Karte folgenden Inhaltes zu: „In der Juli- oder August-Nr. Ihrer Bienenzeitung bot ein Heinr. Holtermann-Brockel, Bez. Bremen, nackte Heidevölker zu 15 Mark an. Ich bestellte sofort 3 Völker. Ende August bekam ich Karte, daß die Völker zu 15 Mark vergriffen seien, er könne nur mehr Völker zu 20 Mark liefern. Für jedes Volk sei ein Pfund Zucker einzusenden. Ich hielt die Bestellung aufrecht und sandte umgehend 3 Pfund Zucker ein. Bienenvolk habe ich keines erhalten, nicht einmal eine Nachricht. Mir scheint, daß es diesem „Imker" nur um den Zucker zu tun war und wahrscheinlich wird es vielen anderen, die Heidebienen bei diesem Herrn bestellten, ebenso ergangen sein wie mir."

Wir bitten im Interesse der gesamten Leser der Süddeutschen die Firma Holtermann sich zu der obigen schweren Anklage zu äußern. Bis dorthin enthalten wir uns jeder Kritik der Sache. Weigert.

Herstellung von Strohdecken

Bezugnehmend auf Ihre beiden Artikel in Nr. 10 von 1919 und Nr. 1 von 1920 betreff Anfertigung von Strohdecken erlauben wir uns auf unsere Handbügelpresse D. R. G. M. Nr. 722 297 aufmerksam zu machen. Als alte Imker haben wir unsere Strohdecken stets selbst angefertigt und haben wir uns jahrelang mit der bekannten Holz-Strohpresse verschiedener Art abgequält. Aus der Paxis heraus haben wir nun eine Bügelpresse konstruiert, die derart einfach ist, daß es Vergnügen macht, Strohdecken zu fertigen. Um nun nicht in den Verdacht zu kommen, etwas über Gebühr zu loben, möchten wir darauf hinweisen, daß in der Dezember-Versammlung in dem Imkerverein für Kiel und Umgegend diese Presse vorgeführt und in 25 Minuten eine Strohdecke auf dem Biertisch fix und fertig hergestellt wurde. Davon waren die zwei Außennähte mit Draht und die mittlere mit starkem Bindegarn genäht. Die Decken waren 40 Millimeter dick, Länge und Breite kann beliebig hergestellt werden. Die Presse besteht aus zwei Bügeln, aus Facon- und Flacheisen.

Bienenwirtschaftliches Allerlei.

Wer bei der Auswinterung im Zweifel ist, ob in einem Stocke die Königin vorhanden ist, der mache die Königinprobe. Das Volk erhält eine Wabe mit junger Brut — Eiern und Maden — mitten in den Sitz hinein und dann 3 Abende hintereinander eine ausgiebige Fütterung mittelst warmen Honigs. Sind am dritten Tage über einzelnen Brutzellen noch keine Nachschaffungszellen angesetzt, so hat das Volk eine Mutter, die vielleicht wegen Nahrungsmangel oder Stockkühle oder aus irgend einem anderen Grunde noch nicht in die Eierlage eingetreten ist.

Falsche Umweiselung. Es gibt Imker, die eine schlechte Königin entfernen und es dann dem Volke überlassen, aus der vorhandenen Brut sich eine neue Mutter nachzuzüchten. Der Weg ist grundfalsch. Wie könnte so eine Familie aus minderwertigem Materiale sich eine gute Mutter erziehen? Und wenn das Material, die Eier und Maden, noch gut wären, so fehlt so einer Gesellschaft doch die Vollkraft und Energie, die nötig sind, wirklich Gutes zu schaffen. Wirkliche Edelköniginnen kann man nur während der Schwarmzeit aus den besten Standvölkern erziehen lassen. Da fällt dann doch auch für die Schwächlinge eine Weiselzelle oder unbefruchtete Königin ab.

Die schlimmste aller Nöte auf dem Bienenstande ist die Zuckernot. Wir wissen nicht, was die Zukunft bringt, ob wir für unsere Bienen wieder Zucker zugewiesen erhalten und wie viel. Darum ist es ernsteste Pflicht, alle etwa noch vorhandenen Vorräte für Zeiten der kommenden Not aufzusparen. Mit einem einzigen Pfund Zucker können wir vielleicht ein Bienenvolk retten, das heute 200 Mark wert ist.

Digitized by Google

Fragekasten und Meinungsaustausch

Alle Anfragen sind nur an die Schriftleitung, Regenstauf, zu richten. Bei direkt zu erledigenden Fragen bitte Rückporto nicht vergessen!

U. S. in Meiningen. Was halten Sie von der Fütterung der Bienen mit Nährsalzen? Wie sind sie zu geben, kann man sich diese Mittel selbst herstellen?

Antwort: Die Nährsalzfütterung macht in neuerer Zeit wieder viel von sich reden. Ihre Anhänger behaupten, daß sie nicht nur zum Brutansatz reize, sondern auch Material zur Wärme- und Kraftentwicklung, zur Speichelbildung und zum organischen Aufbaue des Bienenleibes hergebe. Man gibt von diesen Nährsalzen, je nach der Güte der Tracht, jeden Abend einen Liter, 4 bis 5 Abende nacheinander. Zusammensetzung: Salmiakgeist 300 Gramm, 90prozentigen Weingeist 650 Gramm, Zitronenöl 5 Gramm, Macisöl 5 Gramm, Majoranöl 5 Gramm, Nelkenöl 5 Gramm, in Summa 1000 Gramm. Die Mischung heißt Salvolat und ist vom bekannten Bienenforscher Dr. Zander empfohlen.

A. G. in Erfurt: Ist es ratsam, allzuviel herangewachsene Drohnenbrut zu köpfen, um sich der unnützen Fresser beizeiten zu entledigen?

Antwort: Ein Blödsinn ist die Sache, erwachsen im sensationslüsternen Hirne eines Siebengescheiten. Wenn mal die Drohnen soweit herangewachsen sind, daß die Bienen die Zellen deckeln, dann haben sie auch schon die meiste Nahrung verschlungen. Geben wir lieber den Völkern möglichst wenig Gelegenheit, Drohnenwerk anzulegen durch Darreichung ganzer künstlicher Mittelwände!

J. F. in Frontenhausen: Meine Bienen brauchen Blutauffrischung; sie bleiben im Ertrag weit hinter den Völkern meiner Nachbarstände zurück. Kann ich solche Auffrischung durch Kreuzung erzielen?

Antwort: Nein! Gewiß nicht! Sehr oft vererben sich die schlechten Eigenschaften der Kreuzungstiere viel leichter und rascher als die guten. Dann gehts noch mehr bergab. Wie wollen Sie denn diese Kreuzung so ohne weiteres zuwege bringen? Das macht mich neugierig. Aber Sie können auf viel einfachere Weise zum Ziele kommen. Von den besten Völkern Ihres Standes nehmen Sie den Edelstoff und weiseln damit die zurückgebliebenen Stämme um. Weiselzellen und junge Königinnen!

R. T. in Sanding: Welchen Zweck hat die Herstellung eines Vorschwarmes mit dem Muttervolke? Empfiehlt sich die Sache überhaupt?

Antwort: Bei einer solchen Platzveränderung erhält der Schwarm alle Flugbienen und wird ungemein stark. Bei guter Tracht hat er in unglaublich kurzer Zeit seine Wohnung ausgebaut und bringt noch Ueberschuß. Das Muttervolk wird aber derart dabei geschwächt, daß ihm jede Lust vergeht, noch einen Nachschwarm herzugeben. Bei Verhinderung von zweiten Schwärmen wirkt das Mittel sehr gut.

D. K. in Ludwigsburg: Bei einem Vortrag in unserer Versammlung wurde die Schwarmverhinderung warm empfohlen. Die Begründung war mau. Warum wollen wir keine Schwärme?

Antwort: 1. Das lange Warten auf Schwärme ist besonders auf entfernten Ständen ungemein mißlich; 2. viele Schwärme gehen trotz aller Vorsicht durch; 3. Schwärme und Mutterstöcke geben im gleichen Sommer selten noch Honig, denn jedes Schwärmen ist eine Kraftzersplitterung auf Kosten des Honigertrages; 4. das Einfangen der Schwärme ist für manche Anfänger eine heillose Arbeit; 5. alle Schwärme nehmen 4—5 Pfund Vorrat mit sich und schwächen so das Muttervolk und die Ernte nicht unwesentlich. Aber das Schwärmen ganz und konsequent unterdrücken zu wollen wäre ein Unding und ganz gegen die Natur des Bienenvolkes.

Lehrer Baur in R. habe Völker durch die Faulbrut verloren. Kann ich die Kästen, in denen die Völker saßen, nochmals benützen?

Antwort: Doch, aber nur nach gründlicher Reinigung und Desinfektion. Die Reinigung soll mittels kochender Sodalauge geschehen. Dann wird die ganze Beute mit Formalindämpfen desinfiziert und zwar auch das Füllmaterial der Zwischenwände, da es sich bei Ihnen um doppelwandige Beuten handelt. Sie werden schon Wege finden, daß die Formalindämpfe in das Füllmaterial eindringen können.

Herr Stat.-Meister August Puchka frägt an, ob man aus Kartuschkästchen praktische Bienenwohnungen herstellen könne. Wie wäre dies zu machen? Hat kein Leser der Südd. hierin praktische Erfahrung? Für Mitteilung direkt an Herr Puchka in Ulrichsberg bei Deggendorf Ndb. oder an die Schriftleitung bin ich sehr dankbar.

Herr Dr. Hans Baumann in Riehen bei Basel frägt an, wie Honigfuttertafeln zweckmäßig hergestellt werden können? Kann ein Leser hierüber Aufschluß geben?

E. P. in Innsbruck. Können Sie mir nicht nähere Angaben über das gefleckte Knabenkraut, das massenhaft auf unseren Bergwiesen vorkommt, machen? Honigt die Blume oder gibt sie nur Pollen?

Antwort: Die Pflanze hat schwarzbraun gefleckte Blätter; die Blüten sind hellrot oder weißlich, auf der Lippe mit dunkelpurpurnen Zeichnungen. Der Sporn ist kürzer als der Fruchtknoten. Die Pflanze honigt nicht schlecht; ich habe in meiner Gegend das gefleckte Knabenkraut massenhaft befliegen sehen. Die Probe ergab, daß die Pflanze tatsächlich gut honigt. Der davon gewonnene Pollen ist grünlich. Wenn die Blüte reichlich stäubt, bekommen die besuchenden Bienen an den Köpfchen kleine Hörner, Büschelkrankheit, die aber ganz unschädlich ist.

Digitized by Google

Haus, Hof und Garten

im Nebenbetriebe des Imkers.

März.

Arbeitskalender für den Monat März.

Feldarbeiten: Beginn der Bestellung. Kleefeldern und Wintersaaten, die durch Frost gelitten haben, wird nachgeholfen durch Ueberdüngung mit schwefelsaurem Ammoniak. Frostgehobene Saaten werden angewalzt. Fehlendes Saatgut ist schnellstens zu beschaffen. Die Ackerwerkzeuge sind andauernd gebrauchsfertig zu erhalten.

Das Abeggen mooſiger Wiesen muß jetzt geschehen; Steine müssen zusammengesucht und entfernt werden. Maulwurfs- und Ameisenhaufen sind einzuebnen. Die Gräben sind zu reinigen und instand zu setzen. Der Grabenaushub wird auf den Wiesen verteilt oder noch besser zunächst zur Kompostbereitung verwendet, um dann erst später als Dünger ausgestreut zu werden. Sind Drainagen auf den Wiesen vorhanden, so müssen namentlich die Ausmündungen derselben regelmäßig kontrolliert werden.

Im Gemüsegarten wird bei günstigem Wetter fortgefahren, das Gartenland umzugraben und zu düngen. Die Mistbeete werden weiter mit frühem Gemüse angesät. In besonders günstiger Lage konnte man schon Ende Februar Spinat, Karotten, Zwiebeln, Erbsen und Schwarzwurzeln ins Freie säen, nachdem der Boden abgetrocknet und für die Aussaat entsprechend vorbereitet war.

Da bald die Arbeit der Pferde wieder beginnt, ist eine Zugabe von Kraftfutter anzuraten. Die Heuvorräte müssen nachgesehen werden. Hochtragende Stuten müssen mit harter Arbeit verschont werden; der Raum, in dem sie zum Abfohlen kommen, soll luftig, aber doch trocken und geräumig sein. Das Fressen gebe man den Stuten in kleinen Portionen, das Wasser lauwarm. Im Sonstigen sind die Maßregeln des Januar zu beachten.

Beim Milchvieh sind monatlich zweimal Probemelken vorzunehmen. Die Kontrolle der Tiere durch Probemelken hat das ganze Jahr regelmäßig stattzufinden. Sollte seuchenartiges Verkalben vorkommen, so ist ein Tierarzt sofort zu Rate zu ziehen. Die zirka 6 Wochen alten Saugkälber werden entwöhnt und bekommen die Milch aus Kübeln zu saufen, so warm sie von der Kuh kommt. Von kalter Milch bekommen die Kälber Durchfall. Als Beigabe beim Entwöhnen gibt man gutes Heu und etwas Hafer. Bei der Aufzucht muß größte Reinlichkeit herrschen. Die Zugochsen bekommen in Anbetracht der herannahenden Arbeitszeit Kraftfutterzulagen zum täglichen Futter.

Im Schweinestalle ist an trächtige Säue eine Zulage zu verfüttern, auch für gute Pflege ist zu sorgen. Kurz vor dem Abferkeln sollen die Mutterschweine einen eigenen Stall haben, der gut mit kurzem Weizen- bezw. Roggenstroh gestreut ist. Nach dem Abferkeln ist sofort die Nachgeburt aus dem Stalle zu entfernen, damit die Sau sie nicht frißt. Ueberzählige Junge nimmt man der Alten und gibt sie möglichst einer Sau, die nicht soviel Junge geworfen hat, wie sie Zitzen hat. Die Zähne der Ferkel sind bald nach der Geburt abzukneifen. Das Warmhalten des Stalles ist bei den Schweinen ebenso notwendig wie beim Großvieh.

Im Schafstalle wird bei wärmerem Wetter der Mist aus dem Stalle gefahren. Die noch trächtigen Schafe müssen gut gepflegt werden, ebenso die säugenden. Die älteren Lämmer werden abgewöhnt. Es kommt bei jungen Mutterschafen häufig vor, daß sie ihre Lämmer nicht säugen lassen wollen. Dann sind Schaf und Lamm in enge Stände zu bringen, in denen das Mutterschaf nicht ausweichen kann; man hält auch wohl anfangs das Mutterschaf mehrere Male fest, bis das letztere sich an das Lamm gewöhnt hat. Der Stall der Lämmer muß zugfrei sein.

In der Geflügelzucht sind dieselben Regeln zu beachten als im Februar. Die Ställe müssen gründlich gereinigt und alle Holzteile und die Wände mit einer Mischung von Kalkmilch und Kreolin gestrichen werden. Die Eier für Frühbruten werden gesammelt und mit Daten versehen an einem mäßig kühlen Orte aufbewahrt. Die zur Brut zu verwendenden Eier sollen nicht älter als 3 Wochen sein; sie sind vor dem Aufbewahren peinlich zu säubern. Man kann nur die Eier von solchen Hennen mit Erfolg zur Brut verwenden, die seit mindestens 14 Tagen mit dem Hahn vereinigt sind. Gänse und Enten legen fleißiger, um bald zu brüten.

Bienenzucht: Die Warmhaltung der Stöcke darf noch nicht außer acht gelassen werden. Die Triebfütterung setzt ein und wird nach und nach gesteigert, um Ende des Monats beendet zu sein. (Nach unserer Anschauung viel zu früh. Die Schriftltg.)

Fehlhammer.

Vom Hanfbau in Deutschland.

Als wir in den Krieg 1914 eintraten, war der Flachsbau in ganz Deutschland fast überall noch bekannt. Es war daher leicht, den Anbau zu er-

Digitized by Google

weitern und auszudehnen. Anders verhielt sich die Sache mit dem Hanfbau, der im Norden Deutschlands ganz unbekannt und in Süddeutschland sehr rar war.

In der Verarbeitung der beiden Spinnpflanzen lagen die Verhältnisse ganz gleich. Für Flachs kannte man künstliche Aufbereitung und hatte eine Anzahl Flachsröstereien, die nur erweitert und vermehrt zu werden brauchten. Für Hanf mußte ein geeignetes Aufbereitungsverfahren erst ausfindig gemacht und Anstalten gebaut werden.

Für Flachsbau war geeignetes Saatgut vorhanden, das eine leichte Vermehrbarkeit zuließ und vom Hektar ca. 12 Ztr. gereinigten Samen zu liefern imstande ist. Hanf bringt dagegen vom Hektar allerhöchstens 4 Ztr. Samen, der Durchschnittsertrag liegt sogar niedriger, bei zwei Ztr. Um 1 Hektar Land aber anzusäen, sind zwei Ztr. Hanfsamen nötig. Wollen wir daher zu einer Vermehrung des Hanfbaues kommen, so sind wir in Deutschland zur Einfuhr von Hanfsamen aus Rußland oder Italien gezwungen. Die Beschaffung einer vor allen Dingen für die deutschen Verhältnisse brauchbaren Saat ist zur Zeit der Hauptangelpunkt, um den sich der ganze Hanfbau in Deutschland dreht. Die Auslandspreise betragen zur Zeit für den Doppelzentner 1500 bis 2000 Mark, sodaß dadurch der Anbau völlig gehemmt wäre, wenn nicht die deutsche Hanfbau-Gesellschaft den Zentner Saatgut um 300 Mark an ihre Anbauer abgäbe.

Hier Abhilfe zu schaffen, ist nur möglich, wenn wir uns selbst auf Zucht und Anbau des Hanfes verlegen. Eine Stengelernte von durchschnittlich 50 Doppelzentnern vom Hektar bringt 2000—2500 Mark. Erzielen wir aber noch 3 bis 4 Zentner Samen, so bedeutet dies für den Landwirt 900—1200 Mark Extraeinnahme. Im Jahre 1919 brachte der Morgen Hanfbau rund 800 Mk. Bruttoertrag.

Die Aussichten für den Anbau des Jahres 1920 können als günstig bezeichnet werden, weil einmal neben der in Deutschland erzeugten Saat die Saatwirtschaft der deutschen Hanfbaugesellschaft ihren Anteil liefert, und es noch gelungen ist, im Januar 1919 in Italien 30 Waggon Saat zu kaufen, die erst jetzt nach Deutschland kommt, sich aber recht gut keimfähig gehalten hat und in dieser Beziehung noch als vollwertig anzusehen ist. Damit kann der Anbau in Deutschland im Jahre 1920 auf ca. 8000 Hektar gehoben werden.

Fehlhammer.

Wie bevölkere ich meinen Taubenboden?

L. Malso.

Es ist ein eigen Ding um die Bevölkerung des Taubenbodens. Wie mancher Taubenfreund, sofern es sich um Anfänger handelt, hat es schon erleben müssen, daß ihm all seine teuren, gefiederten Lieblinge auf Nimmerwiedersehen heidi gingen, obschon er sie so lange eingesperrt hielt, bis sie Junge gezogen hatten. Es handelte sich in solchen Fällen allerdings fast ausschließlich um die sonst so sehr anhänglichen und intelligenten Brieftauben.

Aber gerade diese beiden Eigenschaften sind es, die dem Anfänger in der Brieftaubenzucht, die ich unumwunden als die rentabelste Nutztaubenzucht bezeichnen darf, zum Verhängnis wird.

Mit bewundernswerter Treue hängt die Brieftaube an ihrem Schlag und es müssen ganz besondere Momente eintreten, die sie zum Verlassen desselben zwingen. Um nun, sei es zur Neuanlage eines Taubenbestandes, sei es zur hin und wieder nötig werdenden Blutauffrischung, frisch zugekaufte Tauben im Schlag zu halten, muß folgendermaßen vorgegangen werden:

Entweder man kauft sich ein oder mehrere Paare Tauben, hält sie unter sich oder mit eigenen Tieren neu verpaart in geräumigen Käfigen — für jedes Paar ein Käfig für sich —, in denen sie brüten und ihre Jungen aufziehen. Die Jungen werden, sobald sie selbständig genug sind, in den Taubenboden freigelassen und werden, da sie ja lediglich diesen als ihre Heimat kennen, demselben treu bleiben und später ein- und ausfliegend, immer in denselben zurückkehren. Die zugekauften Zuchttiere werden, will man sie schließlich nicht mehr zur Nachzucht benützen, geschlachtet. Oder man bestellt sich bei einem reellen, zuverlässigen Züchter piepjunge Brieftauben. Das sind solche Tierchen, die wohl schon selbständig Futter und Wasser aufnehmen, den Schlag des Züchters aber noch nie verlassen haben dürfen.

Werden diese gekauften piepjungen Täubchen nun auf dem neuen Schlag gut gehegt und gepflegt, wie das ja eigentlich als selbstverständlich anzunehmen ist, und 1—2 Tage frei im Boden fliegend bei geschlossenem Ausflug gehalten, entfliegen sie auch nach dem Oeffnen desselben nicht mehr, weil sie die Welt außerhalb des Schlages, in dem sie geboren wurden, ja nicht kennen lernten und sich nicht orientieren konnten. So sehen sie das, was sie bei ihrem ersten Ausflug aus dem neuen Schlag erblicken, als ihre angestammte Heimat an und kehren gern in den neuen Schlag zurück. — Alte Brieftauben würden das niemals tun, sondern, von Heimweh und Heimatliebe getrieben, zur altgewohnten Gegend zurückzufliegen suchen. Und das selbst nach jahrelanger Haft. Nicht immer finden sie den alten Schlag, die Heimat wieder, zumeist dann nicht, wenn sie zu Fernflügen dressiert wurden, und so kommt es, daß sich plötzlich auf irgend einem Schlag zugeflogene Tauben einfinden, die je nachdem, bleiben oder weiterziehen.

Schwere und weniger intelligente Rassen, wie Römer, Strasser, Mövchen, Luchse etc. gewöhnen sich auch als erwachsene Exemplare leichter in fremde Schläge und der Käufer kommt um so schneller zum Ziel, wenn er die zugekauften mit Tieren seiner Zucht, vorerst in einem Käfig gehalten, verpaart und dann freiläßt. Die heimische Taube wird das angepaarte Tier alsbald zur bekannten Nisthöhle führen und die gewünschte Eingewöhnung blutfremder Tauben ging glatt und leicht vonstatten.

Runkelrüben als Schweinefutter.

Runkelrüben sind eins der gesündesten, bekömmlichsten und zugleich billigsten Futtermittel für Zuchtschweine jeden Alters und Geschlechtes. Schon im Anfang der siebziger Jahre wurden sie in der Friedrichswerther Edelschweinherde mit gutem Erfolge gefüttert. Doch hatten die damaligen Rüben den Nachteil, daß sie sich nicht gut hielten und während des Winters durch Faulen große Verluste eintraten. Aus diesem Grunde fand auch der Futterrübenanbau nicht die ihm gebührende Ausdehnung und die Rübenfütterung hielt sich trotz ihres anerkannten hohen Wertes doch immer in bescheidenen Grenzen. Heute haben wir neue Futterrübensorten, die sich sehr gut halten. Besonders gilt das von der hiesigen Futterrübe Zuckerwalze, einer Kreuzung

Digitized by Google

aus Eckendorfer und Oberndorfer Rüben, bei der es durch die späte Frühjahrspolarisation gelungen ist, alle nicht gut haltbaren Rüben auszuscheiden, so daß heute die Zuckerwalze größte Haltbarkeit mit gutem Nährgehalt und Massenertrag vereinigt. Die Rüben werden deshalb hier auch bis in den Sommer hinein verfüttert. Sobald im Herbst die Weide knapp wird, erhalten die Schweine die ganzen Rüben mit den Blättern zur vollständigen Sättigung. Solange noch einigermaßen etwas Klee oder Gras auf der Weide ist, genügt diese Zufütterung von Rüben besonders zur Ernährung ausgewachsener Tiere vollständig. Bei Stallfütterung ersetzen die Rüben die Hälfte des gewöhnlich sonst gegebenen Futters. Die Schweine erhalten sie roh oder ungeschnitzelt und zwar stets nur so viel, daß sie alles rein auffressen und kein Stückchen liegen lassen. Der Bedarf ist verschieden und genügen je nach Schwere der Tiere 6—10 Pfund, wobei natürlich von nährwertreichen Rüben weniger gefüttert zu werden braucht als von nährstoffarmen. Im Frühjahr beginne man möglichst bald mit der Grünfütterung und dem Weidebetrieb. Gewöhnlich wird der Fehler gemacht, daß mit Kleemähen erst kurz vor der Blüte begonnen wird. Da dauert es dann nur kurze Zeit, bis der Klee verholzt und dadurch für die Schweine immer schwerer verdaulich wird. Es ist deshalb richtig, den Klee möglichst früh zu schneiden, da das Schwein den jungen Klee sehr gut ausnützt und danach auch nicht wie die Wiederkäuer oder Pferde aufbläht. Runkelrüben als Beifutter genügen dann vollkommen und ist ein anderes Futtermittel nicht notwendig. Unrichtig ist es aber, die Schweine nur mit Futterrüben ernähren zu wollen, ebenso wie man den Menschen nicht allein mit Obst oder Gemüse ernähren kann. Immerhin ist es aber noch besser, als, wie es zuweilen geschieht, nur rohe Kartoffeln zu füttern, da dabei sehr leicht Vergiftungserscheinungen auftreten können. Alles in allem ist die Futterrübe ein außerordentlich wichtiges Schweinefutter und verdient nach dieser Richtung noch viel mehr Beachtung, als ihr bis jetzt allgemein geschenkt wird.

Conrad Pieper, Friedrichswerth.

Das Eierfressen der Hühner.

Gegen dieses Uebel unseres Geflügels sind bereits die verschiedensten Mittel empfohlen worden, ohne daß sich jedoch eines entsprechend bewährt hätte. Das Hineinlegen von Porzellaneiern in das Nest ist gegen diese üble Angewohnheit der Tiere vollständig zwecklos. Ebensowenig hilft aber das Vorlegen von ausgeblasenen Eiern, die mit einem Gemisch aus Lehm, Senf oder Pfeffer oder auch mit Gips angefüllt werden. Das eierfressende Huhn soll bei dem Versuch, den Inhalt zu verzehren, durch den schlechtschmeckenden Inhalt abgestoßen werden und dadurch von seiner Untugend ablassen; doch hat auch diese Methode keine Erfolge gezeitigt. Es wurde sogar empfohlen, den Tieren mittels einer scharfen Schere den Schnabel so weit abzuschneiden, bis sich die Schnittfläche weich anfühlt, dadurch soll dann das Tier Schmerzen verspüren, sobald es versucht, ein Ei aufzupicken. Ueber den Erfolg einer solchen Vornahme wäre gar nicht zu reden. Es wäre diese Methode eine gräßliche Tierquälerei, zu der sich hoffentlich kein Geflügelzüchter verleiten lassen wird. Will man durchaus dieses Uebel beseitigen, so kann man nur empfehlen, die in Frage kommenden Tiere einfach zu schlachten, da man dann auch der Gefahr vorbeugt, daß sich dieses Uebel bald über den größten Teil des ganzen Bestandes ausbreitet, was sonst schwerlich zu vermeiden ist. Aber auch hiermit dürften nur die wenigsten Züchter zufrieden sein, und wäre somit wohl das beste Mittel, dem Huhn sofort nach dem Legen das Ei zu entziehen, indem man die Legenester dementsprechend einrichtet.

F.

Auswahl der Bruteier.

Auf die Möglichkeit genügender Befruchtung der Bruteier muß der Züchter stets bedacht bleiben, indem er seine Hähne leistungsfähig erhält und sie den Hennen in genügender Zahl — auf 12 Hennen 1 Hahn — beigibt.

Aber auch dann noch muß man eine sorgfältige Auswahl der Bruteier treffen. Man wähle nur frische Eier, nie solche, die über 2 Wochen alt sind. Vor allem sammle man nicht die Eier eines Huhnes allein und lege sie dann unter; denn bei verschieden alten Eiern schlüpfen auch die Küken zu sehr verschiedenen Zeiten aus. Bruteier dürfen auf keinen Fall geschüttelt werden; schmutzige wasche man vorsichtig, damit die Luftporen nicht verstopft bleiben. Zum Waschen benütze man laues Wasser, nie warmes.

Aus den Eiern schwächlicher und kränklicher Hühner können keine gesunden und kräftigen Küken hervorgehen. Zum Brutgeschäfte verwende man deshalb nicht zu kleine Eier, auch nicht zu große, in denen man zwei Dotter vermuten muß. In letzteren Eiern entwickelt sich meist kein Tier, trotz guter Befruchtung. Länglich zugespitzte Eier sind ebenfalls wenig geeignet, da sie schwächere Eier gerne eindrücken. Man schließe auch Eier mit zu dünner und zu dicker Schale aus. Die Dicke der Schale erkennt man leicht, wenn man das Ei gegen ein brennendes Licht hält.

Fassen wir unsere Erfahrungen zusammen, so kann gesagt werden, daß die Vorbedingungen für gesunde und kräftige Küken zum größten Teile in den Elterntieren begründet liegen. Füttert man gesunde Elterntiere richtig, läßt sie nicht zu zeitig im Frühjahre brüten, weil dann die Gefahr schwindet, daß die Eier unbefruchtet sind, hebt die Eier nicht über 8—14 Tage vor dem Unterlegen an einem kühlen, luftigen Raum auf, dann wird man kaum einen Mißerfolg haben.

Fehlhammer.

Etwas vom Kleesamenbau.

Da der Zentner Kleesamen heute mit mehr als 2000 Mark bezahlt wird, so werden sich viele für diese Angelegenheit interessieren. Nicht mehr das Ausland, sondern wir selbst müssen unseren Bedarf an allerlei Kleesamen bauen. Hierbei arbeiten Imker und Bienenzüchter eifrigst zusammen zu beider Nutzen. Zur Samengewinnung benützt man allgemein den weniger üppigen zweiten Kleeschnitt aus folgenden Gründen: Es gestaltet sich die Einbuße an Heu geringer, wenn man den ersten Schnitt zu Klee macht bezw. grün verfüttert und den zweiten Schnitt zum Samentragen benützt, der meistens geringer im Ertrage ist als der erste Schnitt. Würde man den ersten Schnitt zum Samentragen verwenden, so wäre auf einen zweiten Schnitt überhaupt kaum zu rechnen. Nach der Ausbildung des Samens hat die Pflanze ihre Lebensaufgabe erfüllt und stirbt ab. Auch

Digitized by Google

ist die Befruchtung zur Zeit der Blüte des zweiten Schnittes reichlicher und gesicherter. Die Befruchtung geschieht beim Klee durch Insekten, die beim Einsammeln von Honig und Blütenstaub dieselbe vermitteln. Es kommen für diesen Zweck hauptsächlich Hummeln und einige andere Hautflügler in Frage, während Bienen bekanntlich beim Klee die Befruchtung nicht vermitteln können. Die Blüte des zweiten Schnittes fällt nun in den Hochsommer, zu welcher Zeit bekanntlich diese Insekten zahlreicher vertreten sind als im Vorsommer. Ohne ausgiebige Vermittlung durch Insekten findet nur ein geringer und ungenügender Samenansatz statt. Der zweite Kleeschnitt entwickelt sich auch weniger üppig als der erste, wodurch es kommt, daß die Pflanzen weniger leicht lagern und die einzelnen Blütenköpfe gleichmäßiger und gleichzeitiger ausreifen.

Der größere Ertrag an Samen, welchen der zweite Schnitt gegenüber dem ersten gibt, ist nach meiner Erfahrung so bedeutend, daß die Bedenken des Fragestellers dagegen zurücktreten müssen, und wenn man den Samenklee auf Reiter bringt, was bei dem ausgereiften Zustande, in welchem er gemäht werden muß, bei trockenem Wetter gleich hinter den Sense geschehen kann, so macht die Ernte desselben relativ wenig Arbeit. Auf den Reitern ist er auch gegen schlechtes Wetter ziemlich gesichert. Nur in ganz ungünstigen Klimaten mit frühem Winter wählt man besser den ersten Schnitt. Hier unterbleibt aber der Anbau von Samenklee besser ganz. F.

Der Einfluß des Wassers auf die Ausnutzung der Düngemittel.

Die Bedeutung des Wassers für den Anbau der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen wird bekanntlich schon seit Jahren nach den verschiedensten Richtungen hin untersucht. In einem Jahrbuche der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft sind die Ergebnisse der umfangreichen jahrelangen Versuche veröffentlicht, welche den Zusammenhang zwischen Feuchtigkeit, Düngung und Erntemengen nachweisen. Nach diesen Versuchen wurde z. B. bei Sommerweizen in den feuchten Jahren gegen den Gesamtdurchschnitt mehr geerntet bei Volldüngung 5 Zentner Korn und 2,4 Zentner Stroh, auf ungedüngtem Lande 2,6 Zentner Korn und 0,4 Zentner Stroh. Die Unterschiede der Ernte im Mittel der trockenen und feuchten Jahre belaufen sich beim Sommerweizen bei Volldüngung auf 6,2 Zentner Korn und 1,2 Zentner Stroh. Bei der Gerste betrug der Ernteunterschied in mehreren feuchten und trockenen Versuchsjahren bei Volldüngung 7,9 Zentner Korn und 10,6 Zentner Stroh, auf ungedüngtem Land 5,4 Zentner Korn und 6,1 Ztr. Stroh. Aehnliche Unterschiede zeigten sich bei allen anderen Versuchspflanzen: Hafer, Bohnen, Kartoffeln und Klee. Aus diesen Versuchen ist zu folgern, daß neben der Düngung die Bodenbearbeitung, welche die Feuchtigkeit im Boden zurückhält, von großer Bedeutung ist, namentlich das Stoppelpflügen, Eggen und Hacken. Bei der längeren, festen Lagerung des Bodens verlängert sich bekanntlich dessen Kapillarität, d. h. die Fähigkeit, das Wasser aus der Tiefe an die Oberfläche zu ziehen. Durch Umstürzen der Stoppeln, durch Eggen oder Hacken wird die obere Ackerkrume von der anderen Bodenschicht losgetrennt, die Kapillarität wird dadurch unterbrochen und die Feuchtigkeit bleibt im Boden.

Anfragen.

Wo findet sich noch das alte deutsche Landhuhn vor? Gerh. Br. in U.

Leider ist das alte deutsche Landhuhn beinahe ganz ausgestorben, denn wir haben das Gute über dem Fremden vernachlässigt und verkommen lassen. Hätten wir dieselbe Sorgfalt auf unser gutes altes, echt deutsches Landhuhn verwandt, die wir beispielsweise den rebhuhnfarbigen Italienern angedeihen ließen, die wir erst in Deutschland akklimatisieren mußten, so besäßen wir sicher heute ein Huhn, das allen unseren Ansprüchen genügte und längst wieder weit verbreitet wäre.

Reste des alten, ursprünglichen Landhuhnes hat man noch entdeckt in dem rauhen Gebirgslande der Eifel, wo im weltverlorenen Winkel der haftende Menschengeist und seine fortschreitende Kultur noch Altes uns erhalten hat. Dort muß der Zuchtstoff aufgesucht und der Veredlung zugeführt werden.

Wie werden Tabakblätter zum Rauchen behandelt? K. Gr. in B.

An heißen Tagen im August werden die großen Blätter geschnitten, zu 10—20 aufeinandergelegt zum Schwitzen. Sobald der Tabak braun-feucht ist, wird er ausgebreitet und getrocknet. Je öfter er schwitzt, desto besser wird er. Wenn er zweimal geschwitzt hat und trocken ist, ist er rauchbar. Nun werden die Blätter 10+10 zusammengerollt und in eine Kiste oder ein Faß fest zusammengepackt. Je länger der Tabak liegt, desto edler wird das Aroma; dem Tabak geht es wie dem Wein. Das Bukett kommt durch das Lagern. Es gehören mehrere Sorten dazu, die gemischt werden, da eine Sorte allein nicht schmeckt.

Mit welcher Düngung können wir die Pflanzen honigreicher machen? Ad. G. in E.

Durch Düngung mit Kainit und Kalisalzen werden die Pflanzen honigreicher und es siedeln sich viele Kleearten an, die eine gute Bienenweide abgeben. Je später diese Sorten blühen, um so sicherer dienen sie der Bienenzucht.

„Im heurigen Herbst pflanzte ich u. a. auch 6 Spaliere, hiervon 3 an der Süd- und 3 an der Westseite meines Dienstanwesens, darf ich diese Bäume nicht mit menschlichem Urin düngen und eventl. wie oft in der Woche, ev. unter Beimischung von Wasser?" J. R. in Süßenbach.

Menschlicher Urin ist ein scharfer Dünger, der zu keiner Kulturpflanze unvergoren und unverdünnt gegeben werden darf. Ihre Bäume sind noch zu frisch gepflanzt, so daß dieselben noch zu wenig Wurzeln haben, um eine öftere starke Düngung zu vertragen.

Die Sache ist etwa so zu machen:

Der menschliche Urin wird in einem offenen Fasse aufgesammelt, das Spülwasser von der Küche wird ebenfalls täglich zugegossen. Die Mischung vergärt nun, und von dem Gemische, dem Sie noch auf 1 Hektoliter etwa 1 bis 2 Pfd. Thomasmehl und 1 bis 2 Pfund Kainit zugesetzt haben, dürfen Sie allwöchentlich pro Baum, sobald die Blätter ausgetrieben sind, mit je ca. 5—10 Liter gießen. Von Mitte September an wäre diese flüssige Düngung einzustellen. Dann gibt man den Ueberschuß der Düngerlösung den Spargelbeeten, den älteren Bäumen, den Gartenbeeten, die im nächsten Jahre Gemüse bringen sollen.

Fehlhammer.

Digitized by Google

Verschiedenes.

Bekanntmachung
über Lehrgänge an der Anstalt für Bienenzucht in Erlangen.

Im Jahre 1920 sollen folgende Lehrgänge abgehalten werden:

1. ein Lehrgang über Bienenkrankheiten vom 3. bis 5. Mai. Meldefrist: 1. April. Teilnehmerzahl 30;

2. ein fünftägiger allgemeiner Lehrgang über zeitgemäße Bienenzucht vom 25. bis 29. Mai. Meldefrist: 15. April. Teilnehmerzahl 30;

3. ein dreitägiger Lehrgang über Königinnenzucht vom 15. bis 17. Juni. Meldefrist: 15. Mai. Teilnehmerzahl 20;

4. ein höherer Lehrgang zur Fortbildung erfahrener Imker vom 2. bis 7. August. Meldefrist: 1. Juli. Teilnehmerzahl 30.

Bei den beiden ersten Lehrgängen sind imkerliche Vorkenntnisse erwünscht. Zu den beiden letzten Lehrgängen werden nur ganz erfahrene, auch wissenschaftlich vorgebildete Imker zugelassen.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Unterkunft haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. An den Lehrgängen können auch Kriegsbeschädigte und Frauen teilnehmen; für Unfälle während der Lehrgänge übernimmt die Anstalt keine Haftung.

Das Staatsministerium für Landwirtschaft ist bereit, bedürftigen Teilnehmern, soweit sie nicht aus Kreis-, Distrikts- oder anderen öffentlichen Kassen Unterstützung erhalten, Beihilfen zur Bestreitung der Reise- und Unterhaltskosten, bestehend in einem Taggeld von 4 Mark und dem Ersatz der Eisenbahnfahrkarte 3. Klasse zu gewähren.

Hierbei können nur solche Teilnehmer Berücksichtigung finden, die nicht schon früher einen Lehrgang der gleichen Art besucht haben.

Teilnehmer, die sich um Gewährung von Beihilfen durch das Staatsministerium für Landwirtschaft bewerben, haben ihre Gesuche um Zulassung zu den Kursen ohne Rücksicht auf die oben bestimmten Meldefristen bis längstens 1. April, verbunden mit dem Gesuche um Gewährung der Beihilfen, an die Anstalt für Bienenzucht in Erlangen zu richten. Den Gesuchen ist ein kurzer Lebenslauf, sowie Auskunft über die imkerliche Vorbildung, weiter ein entsprechender Nachweis über die Vermögensverhältnisse — wobei jedoch ein ausführliches Vermögenszeugnis nicht verlangt wird — beizufügen. Endlich sind die dem Gesuchsteller anderweitig bewilligten und in Aussicht gestellten Zuschüsse und die erwachsenden Reisekosten anzugeben. Verspätete Gesuche um Beihilfe können nicht berücksichtigt werden.

Die Gesuche der übrigen Teilnehmer um Zulassung zu den Lehrgängen sind bei Meidung der Nichtberücksichtigung bis zu den obengenannten Zeitpunkten mit einem kurzen Lebenslauf und einer Auskunft über die imkerliche Vorbildung an die Anstalt für Bienenzucht in Erlangen zu richten.

Bewerber, die eines Urlaubes bedürfen, haben sich hierwegen an ihre vorgesetzten Dienststellen zu wenden, diese haben von der Beurlaubung die Anstalt für Bienenzucht in Erlangen zu verständigen.

Der Anstalt ist auch die Gewährung von Zuschüssen aus Mitteln der Kreise oder Distrikte oder der landwirtschaftlichen Kreis- oder Bezirksvereine gleichzeitig mit der Bewilligung mitzuteilen.

München, den 22. Januar 1920.

Freyberg.

Lehrgang für Bienenzucht im Zoologischen Institut der Universität Jena in der Pfingstwoche 20 (vom 25. bis 29. Mai).

Nachdem Herr Professor Dr. Plate, Direktor des Zoologischen Instituts der Universität Jena, seine Anstalt für einen Lehrgang über Bienenzucht in der Pfingstwoche 1920 hat zur Verfügung stellen können, wird dieser Lehrgang hiermit ausgeschrieben.

Als Teilnehmer kommen nur solche Imker in Frage, welche mit der Bienenpflege schon genügend vertraut sind. Es wird die gesamte Theorie und Praxis der Bienenzucht zur Darstellung kommen.

Herr Professor Dr. Plate wird die Anatomie der Biene und die Vererbungslehre als wissenschaftliche Grundlage für die Bienenzucht im engeren Sinne, Pfarrer Gerstung die Theorie, Pfarrer Ludwig die Praxis der neuzeitlichen Bienenzucht, Veterinärrat Dr. Ellinger die Bienenkrankheiten behandeln.

Als Beitrag zu den Unkosten werden 20 Mk. erhoben, welcher bei Beginn des Lehrganges zu entrichten ist. Anmeldungen nimmt Herr Pfarrer Ludwig, Jena (Haseweg 9), entgegen. Es ist mitzuteilen, ob Gasthaus- oder Privatwohnung gewünscht wird.

Der Stoffverteilungsplan und weitere nähere Angaben über den Lehrgang werden rechtzeitig veröffentlicht bezw. den Teilnehmern übersandt werden.

Vet.-Rat Dr. Ellinger. Pfarrer J. Gerstung
Pfarrer A. Ludwig. Prof. Dr. L. Plate.

Buchbesprechung.

Der Bienenhonig und sein großer Wert in gesunden und kranken Tagen, von Ed. Würth, Lehrer, Fehlheim bei Bensheim, a. d. Bergstraße. Selbstverlag. 1 Stück 20 Pfg., 25 Stück 4 Mk., 50 Stück 7 Mark und 100 Stück 12 Mark.

Sehr lesenswert für gesunde und kranke Leute, nicht allein für Imker. Die viele Unklarheit über den Wert echten Bienenhonigs wird durch die Broschüre gründlich beseitigt. W.

Reiche Ernten in Garten und Feld erzielt man nur, wenn das Beste, Bewährteste und Zuverlässigste zur Aussaat und zur Anpflanzung verwendet wird. Eine reichhaltige Auswahl solchen vorzüglichen Saatgutes und Pflanzenmaterials bietet die der heutigen Nummer beiliegende Preisliste der Firma Paul Hauber, Großbaumschulen, Samenzüchterei und Samengroßhandlung, Dresden-Tolkewitz, auf die wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen. Die Preisliste ist ein Auszug aus dem Frühjahrskatalog, der Interessenten gegen Einsendung von Mark 0,50 auf Postscheckkonto Paul Hauber, Leipzig Nr. 15 019 zugesandt wird. Ausführliche Ratschläge, Sortenverzeichnisse und viele andere wichtige Mitteilungen enthält der 168 S. umfassende mit zahlreichen Abbildungen versehene Hauptkatalog. Preis 1,50 Mark. Bei der großen Bedeutung des Obst- und Gartenbaues werden die Drucksachen sicher besondere Beachtung finden.

Digitized by Google

Die Deutsche Bienenzucht-Zentrale

Edgar Gerstung

Oßmannstedt

Thüringen

Neuheit! 1920!

Pfarrer Gerstungs Originalhonigschleuder

mit Freilauf und Bremse
Rechts-Linksgang
hergestellt aus bestem verzinntem Blech und stabilem schwerem Gestell.

In Kürze erscheint:

Preisbuch Nr. 12

Gegen Einsendung von 1 Mark wird dasselbe versandt :: Bei Bestellung wird dieser Betrag vergütet.

liefert vornehmlich

Pfarrer Gerstung-System

Über 30 Jahre erprobt und vorzüglich bewährt

Thüringer Bienenwohnungen in Ständer- und Lagerbeutenform

Thüringer Luftballon :: Zinkabsperrgitter :: Kunstwaben :: Alle Gerätschaften

---

Fabrikanten für Rhan-Beute

274 gesucht.

Caesar Rhan, Steglitz.

Fehlhammer's

Automaten-Wanderbeute,

beste Bienenwohnung der Gegenwart (D. R.-G.-M.)

besonders geeignet für Einarmige, Invaliden, Frauen und Kinder, mit Sondereinrichtungen für Fütterung, für Schwarmverhinderung, für bienenfreie Honigentnahme, für Bewirtschaftung als Zwilling, leichteste Art der Königinzucht und v. a., langjährig erprobt und stetig vervollkommnet, — stets vorrätig und samt illustriertem Betriebslehrbuch (2,50 M.), nur zu beziehen durch den Verf. Landw.-Lehrer Fehlhammer, Wolfstein (Pfalz) oder direkt vom Landwirtschaftlichen Verlag für Bayern (J. Keller u. Co.), Dillingen-Donau.

Ich bin stets Käufer für jedes Quantum

rein. Bienenhonig

und zahle dafür die höchsten Preise.
Angebote erbitte mit Muster
Paul Bergmann, Leipzig
132 Eilenburgerstraße 39.

Die geschätzten Leser
bitten wir, sich bei Zuschriften an die inserierenden Firmen stets auf die **Süddeutsche Bienen-Zeitung** zu beziehen.

Webers

Waben-Einspann-Apparat

D. R. P.

bestes Gerät z. Einspannen der Waben. Große Ersparnisse an Zeit und Wachs.

Kunstwaben, alle Maße,
Bienenwohnungen,
Honigschleudern.

Sämtliche Kleingeräte
liefert 183
Badische Bienenzuchtzentrale
G. M. Jochim Nachf.,
Weinheim a. d. Bergstraße.

RAUCHTABAK 273

beste tabakgleiche Mischware
1. mit 70 % Tabak, 30 % Kirschblatt feuergedarrt und präpariert oder 2. mit 60 % Tabak, 20 % Kirschblatt und 20 % Hopfen, tabakgesauçet, wirklich gutschmeck., per Pfd. 6 Mk. ab hier gegen Nachn. solange der Vorrat reicht
F. Punde, Hanover
Am Schatzkamp 9.

„Honigtröpfle"
Herzerfrischendes aus der Bienenzucht
Wer sich von der 1. Auflage noch ein Exemplar verschaffen will, bestelle sofort
Schönstes Geschenk. Preis Mk. 1.—
Zu beziehen von 161
R. Gräßlin, Kandern in Baden.

Garantiert reiner 272

Rauchtabak

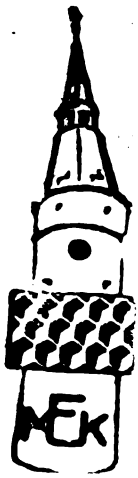
„Grobschnitt" Preis bei Mindestabnahme von 10 Pfd. à 13 Mk.
Georg Fink, Pfungstadt.

Handbuch der Bienenzucht.

Von **A. Weigert,**
Kreisbienenmeister, Regenstauf.
Preis Mk. 1.80
Zu beziehen von der Buchhandlung des landw. Verlages für Bayern:
Keller & Co., Dillingen-Donau.

Wir bitten unsere geehrten Leser auch dem **Anzeigenteil** Aufmerksamkeit zu schenken.

Digitized by Google



Kunstwaben

Englert's Heros-Waben
Englert's Bienen-Waben

Seit langen Jahren mit bestem Erfolg in der deutschen Imkerei verwendet. Muster und Preisliste zu Diensten.

Martin Englert, Kitzingen a. Main
1. Bayerische Kunstwabenfabrik. 267

Der neue Weg

zur Erzielung reicher Wachs- u. Honigernten. In vier Wochen 12—16 Ganzwaben mit 75000 Bienen. **Caesar Rhan, Berlin-Steglitz** Pr. 2,10 Mk., Postscheck. Berlin 59081.

„Mit Begeisterung las ich Ihre Schrift u. gehe mit fliegenden Fahnen zu Ihrem System über."
Garteninspektor Maaß—Lübeck.
„Wir raten, sie zu Vorträgen in den Vereinen zu wählen."
(Märkische Bienenzeitung.)

Alles patentlich geschützt

Rhan-Beute

Silb. u. bronz. Med. **Hinterstübchen** für Ersatzvolk, mit **Lüftung**, daher im Winter geschlossen. Unübertroffene Beute.

Vieretager und Gerstung

ebenfalls m. Lüftung versehen. **Futterrahmen** mit 4—5 Futtertrögen übereinander, 6—12 Mk. **Dahte-Gabel-Pfeife**, bläst beide Seiten ab' beste Pfeife, 10,50 Mk. **Königinnen- und Königinzellen-Zusatzspund**, unentbehrlich 4 Mk. **Königinzuchtkasten, Mottenfalle**, Drahtspannung, 20 Rähmchen 3 Mk.

Kolbs

Dampf-Wachs-Auslaßapparat

ist der denkbar einfachste und billigste!

Preis Mk. 45.— freibleibend. 46

Das Wachsauslassen ist ebenso nützlich wie das Honigschleudern Die umständliche Arbeit fürchtet fast jeder Imker und vielfach unterblieb nur deshalb das Auslassen des Wachses, weil es an einem geeigneten Apparat für den Betrieb fehlte.

Mit diesem Apparat Wachs auszulassen, macht Vergnügen. Keine schmierige Arbeit, kein Ärger, kein Verdruß.

Herrn Kolb! Durch meinen Sohn erhielt ich Ihren Wachs-Auslaßtopf zugeschickt. Ich finde denselben ungemein praktisch. Das Wachsauslassen ist mir jetzt ein Vergnügen und wird nebenbei eine vollständige Wachsausbeute erzielt.
Bronbach a. Tauber. **G. E.**

J. F. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstraße 19.

Jeder

Waidmann

muß eine jagdl.-kynologische Zeitschrift halten. — Abonnieren Sie sofort bei Ihrem Postamt auf die älteste deutsche Jagdzeitung „Der Deutsche Jäger" München, 42. Jahrgang, reich illustriert, mit der ständigen Beilage: „Der Gebrauchshund"; jeden Monat: „Der deutsche Wald", Beilage für Forstwirtschaft, Moorkultur usw., ferner wertvolle Kunstbeilagen. Interess. wichtiger Inseratenteil, ständ. Wildseuchenbericht usw. — Bezugspreis M. 1.25 für einen Monat. — Kreuzbandbezug ist direkt bei dem Verlag anzumelden: Bezugspreis M. 30.— jährlich für Deutschland u. Österreich, sonst M. 60.—. Für sachliche u. allgemeine Anzeigen ein anerkannt vorzügl. Anzeigenblatt.

Für den Naturfreund und Jäger:
Frau Rada's Pelz u. a. Jagdgeschichten u. Abenteuer a. d. nahen Orient von Dr. Penzoldt, broch. M. 4.—, geb. M. 7.50
Grüne Brüche, Geschichten u. Gestalten aus Berg und Wald v. Mitarbeiterkreis des Deutschen Jägers, broch. M. 6.—, gebunden M. 7.50.
Allmrausch Jagd- u. Bergler-Erzählungen von M. Mert-Buchberg, broch. M. 6.—, gebunden M. 7.50.
Deutscher Jägerkalender 1920. Praktischer, handlicher, mit Bildschmuck ausgestatteter Kalender für Waidwerk, Forstwesen, Schießtechnik, jagdliche Hundezucht, Fischerei und Jagdrecht 2. Jahrgang — Zusammengestellt von M. Mert-Buchberg, München. Etwa 300 Seiten stark, sehr gut u. dauerhaft geb. in sehr handl. Format nur M. 5.—
Jagdrechtlicher Wegweiser v. Staatsanwalt Dr. Behr, für jeden Jäger unentbehrl. u. von eminenter Wichtigkeit, in Taschenformat, geb. M. 3.20

Auf alle Buch-Preise 10% Teuerungszuschlag. Durch bessere Buchhandlungen oder direkt durch den Verlag

J. C. Mayer, G. m. b. H.
„Der Deutsche Jäger"
München 2 N.W., Keustinstraße 9.

Bienenwachs

kauft laufend

W. Ansbacher, Nürnberg
282 Telephon 167.

Hinter-Oberlader „Rekord"-

Bienenwohnungen

aller Maße, „Rekord"-Schienen zum Selbstanbringen, Schwarmfaßkästchen u. Bienengerätschaften empfiehlt

Jakob Banzhaf, Steinenkirch-Geislingen a. St. (Württemb.)
Preisliste gratis.

Bienenwohnungen

in jeder Art und Ausführung
Kunstschwillinge genau nach Vorschrift

Rähmchenstäbe

in nur guter, solider Ausführung billigst.
Preisliste frei. 252
Anfragen ist Rückporto beizulegen.

Joh. Schaude
Imkerschreinerei
Gegründet 1893 **Ehingen a. D.** Fernsprecher Nr. 57

Digitized by Google

Alle Arten von

Kunstwaben

gewalzt, elastisch und gegossen 260

liefert in mustergültiger Ausführung zu den billigsten Preisen die

Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayer. Bienenzüchter, München, Bahnhofplatz 6, G.-G.

Euskol-Briketts: Bienenbesänftigungsmittel auch für Nichtraucher (269

Zander-Beuten mit Holzstabdecken nach den erprobten Modellen v. Prof. Dr. E. Zander-Erlangen sowie sämtliche Artikel zur Selbstanfertigung derselben.

Zink- und Linde-„Ideal" Rundstababsperrgitter zum Fabrikpreis.

Alle neuzeitlichen Bienenzuchtgeräte wie Honigschleudern, Mähmchenstäbe, Holzstabdecken, Futterballon und Kunstwaben sofort lieferbar.

J. D. Lacher, Nürnberg, Gugelstraße 3 u. 5.

Bienenvölker, 272

faulbrutfrei, auch stechwütige

kauft

in Körben oder alten Kästen

J. Glökler, Ramsenbühl-Oberteuringen (Württ.).

Billigen Tabak

kann jeder rauchen, der ihn selbst anbaut. Mein Buch:

„Der Tabakbau und die Herstellung des Rauchtabaks"

enthält alle nötigen Anweisungen. Preis 2 Mark.

Ein Päckchen **Tabaksamen** in Sorten 2 M., für Zigaretten 3 Mk. Von Mitte Mai bis Ende Juni versende ich **Tabakpflanzen** für Zigaretten, Zigarren u. Rauchtabak. 246

Joh. Kruse, Wittmund, Ostfriesland.

Raucher!

Jetzt ist es Zeit, an das Anbauen des Tabaks zu denken; bestellt daher sofort das Büchlein

Der Tabak

vom Samen bis zur selbstgemachten Zigarre.

Preis 70 Pfg. Porto besonders.

Landwirtschaftl. Verlag für Bayern, Dillingen-Donau.

Dathen Normalkasten,

gut erhalten, **kauft**

Julius Elfers, Bremen,

263 Werderstraße 44.

Bienenwachs

kauft **Hermann Waldmann,**

270 **Nürnberg, Bahnhofstr. 53.**

Unübertroffen! Keine Kunstwabe wird so rasch ausgebaut wie

Bertas Lieblings-Wabe

aus garantiert reinem, faulbrutfreiem Bienenwachs, wie es vom Imker kommt. — Große goldene Medaille. Erste Preise, zahlreiche Diplome und Anerkennungsschreiben zeichnen Berta's Lieblingswabe aus.

Franz Emil Berta, Fulda, Wachswaren- und Kerzenfabrik.

Digitized by Google

Dr. L. ARMBRUSTER, BIENBNZÜCHTUNGSKUNDE. Versuch der Anwendung wissenschaftlicher Vererbungslehren auf die Züchtung eines Nutztieres. I. Theoretischer Teil. Mit 22 Abbildungen und 9 Tabellen. (Bücherei für Bienenkunde, Band I.) Preis M. 7.20.

EMIL PREUSS, MEINE BIENENZUCHT-BETRIEBSWEISE UND IHRE ERFOLGE. Dritte Auflage, besorgt von Dr. L. Armbruster. Mit Abbildungen. (Bücherei für Bienenkunde, Band II.) Preis M. 7.20.

ARMBRUSTER, WÜNSCHE UND NÖTE DER DEUTSCHEN BIENENZUCHT. (Archiv für Bienenkunde, Heft 1.) Preis M. —.80.

PREUSS UND ARMBRUSTER, EMIL PREUSS UND SEINE VERDIENSTE. Beitrag zur Geschichte der neueren Bienenzucht. (Archiv für Bienenkunde, Heft 2.) Preis M. 3.60.

BERNER, LEHNART, MAASSEN, ARMBRUSTER, BIENENZUCHT UND VOLKSWIRTSCHAFT. Ein staatlicher Ausschuß für Bienenkunde. Zur Erhaltung bienenwirtschaftlicher Werte. (Archiv für Bienenkunde, Heft 3.) Preis M. 2.40.

FRANK VON KLEIST, NAHRUNGSAUFNAHME UND KÄLTE. (Archiv für Bienenkunde, Heft 4.) Preis M. 4.40.

VERHANDLUNGSBERICHT über die Beratung von Bienenzuchtfragen am 17. und 18. März 1919 im Preußischen Ministerium für Landwirtschaft. Preis M. 4.40.

Sämtliche Preise verstehen sich einschließlich aller Teuerungszuschläge. Alle Werke sind zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen, mangels solcher durch den Verlag gegen Einsendung des Betrages. Postscheck-Konto Karlsruhe i. B. 23338. 229

Unentbehrlich für jeden Imker,

Gärtner, Landwirt, überhaupt für jeden, der beruflich oder sonstwie vom Wetter abhängig ist, ist der

Wetterkalender für 1920

von dem bekannten Wetterpropheten
Matth. Schmucker in Gundelfingen,
aus dem das Wetter **für jeden einzelnen Tag des Jahres** ersichtlich ist

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen zum Preise von Mk. 1.80 ausstl. Porto und Sortimenterzuschlag oder direkt vom **Landw. Verlag für Bayern in Dillingen-Donau.**

Kaiserwabe, Keilwabe, Gußwabe „Heureka"

haben die Probe glänzend bestanden.
Prospekte von
Dir. L. Hebdt,
Hannover, Yorckstr. 2
Rückporto beifügen. 206

84

Bruchleidende.

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

Spranzband

Deutsches Reichspatent
kein Gummiband.
Ohne Federn und ohne Schenkelriemen trotzdem unbedingt zuverlässig.

Abbildung und Beschreibung kostenlos durch den Erfinder
Herm. Spranz
Unterkochen
(Württbg.) № 258

Honiggläser

165

½	1	2	Pfd. Inhalt
0.51	0.55	0.95	Mk. mit Deckel.

sofort ab Lager lieferbar

L. Aug. Middeke, Hannover.

Restlose Wachsgewinnung

durch **Günthers**

„Heisswasser-wachspresse"

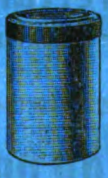
D. R. G. M. (224

Nur zu beziehen durch

A. Günther, Wehrsdorf (Sachsen).

Bei Anfragen Rückporto.

Honigdosen



aus Hartpapier, innen pergamentiert, bei welchen durch gesetzl. geschützte eigenartige Befestigung des Bodens ein Auslaufen des Inhaltes verhindert wird

liefert billigst 114

Emil Adolff, Reutlingen,
Papierspulen- und Hülsen-Fabrik.

Imker-Handschuhe

verschied. Stoffarten und Längen
liefert
A. L. F. Brandt, Braunschweig,
Bohlweg 20. 231

Tabakschneider

für Hausgebrauch D. R. P. a., auch für **Feinschnitt, Mk. 28.—,** Nachn. unfr.

E. Erichsen, Nordheim,
268 (Württbg.) Nr. 69.

Linden-

Bienenrähmchen-Stäbe,

6/25 mm, 4-seit. gehob., 100 lfd. m 11.75 Mk., 1000 lfd. m 108 Mk., 60-m-Paket 9,75 Mk. besonders Anfuhr, Stpl. genutet 100 m 3.50 Mk. mehr Bdln.

Preßspundfabr. Lange, Radeberg. Sa.
Fernsprecher 916. 52

Keine Honiggläser

aber dafür 240

: Pappdosen :

½	Pfund	Mark	—.15
1	„	„	—.20
2	„	„	—.30

empfiehlt zum Honigank auf
J. Fr. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstraße.

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon 83 empfiehlt Telephon 83

das im März erschienene Preisbuch, mit Artikeln, soweit erhältlich.

Kunstwaben, aus garantiert reinem Bienenwachs gegossen.
Bienenwohnungen, doppelwandig, verschiedener Systeme.
Honiggläser mit Blechschraubenverschluß, Honigdosen, Honigkannen.
Enskohl-Räucherbriketts zum Räuchern, als Ersatz für Tabak. 85

An Sonntagen ist der Betrieb geschlossen.

Bienenwohnungen

Garantiewaben Marke „Husif"

alle Geräte zur Bienenzucht liefern billigst 35

Harttung & Söhne, Frankfurt a. O. Nr. 15.

Preisbuch Nr. 18 auf Wunsch gegen Einsendung von 50 Pfg.

Dampf-Wachsschmelz-Apparate

mit und ohne Preßvorrichtung

durch Dampfwirkung von **allen** Seiten [186

Höchste Wachsausbeute

(als Beerenpresse verwendbar), kein Preßbeutel nötig, auf jeden Herd passend, empfehlen

Kolb & Gröber, Lorch (Württbg.)

Samen für Bienen-Nährpflanzen, sowie KUNSTWABEN aus garantiert reinem Bienenwachs

sind in erstklassiger Ausführung in beliebigen Massen jederzeit durch die 167

Honig-Verwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter, München, Bahnhofplatz 6

zum Preise von Mark 18.25 erhältlich.

Was muß man vom Boden wissen?

von O. Rößler, Diplom-Landwirt.

Mit diesem leichtverständlichen, kurzen, aber doch alles Wissenswerte und Notwendige umfassenden Schriftchen soll **jedem Landwirte und Gartenbesitzer** die Gelegenheit geboten werden, seine Grundstücke so zu bearbeiten u. zu bepflanzen, daß er imstande ist, möglichst die größten Ernten zu erzielen

Preis exkl. Porto 1 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom

Landwirtschaftl. Verlag für Bayern Dillingen-Donau.

Anleitung z. allg. planmäßig betriebenen Bienenzucht

im **„Adams-Zwilling"**

mit automatischer Futterbereitschaft

254 R. G. M. 714078 (45 k)
R. G. M. 714 150 (45 k)

Beide Völker arbeiten gemeinsam in einem Honigraum.

H. Adam, Ingenieur,
Dresden, A Frauenstrasse 14.

Alle Arten

: Bienenwohnungen, Geräte und Futtergefäße :

(Hofmanns Futtertrog, Zanderkasten)

Honigdosen zu 5 und 9 Pfund, :: **Honigkübel** zu 25 und 50 Pfund

Honigschleudern, Künstliche Mittelwände

gewalzt (elastisch) und gegossen

liefert in mustergültiger Ausführung zu billigsten Preisen die

Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins bayerischer Bienenzüchter München, Bahnhofplatz 6, Gbd. 259

Der Allerwelts-Bienenstock oder das Niederwaben- und Stehschubladen-System leistet Alles, ist allüberall brauchbar und übertrifft alles bisher Dagewesene an Einfachheit und Zweckmäßigkeit Broschüre M. 1.60 frko. **Nachtrags-Broschüre** mit vielen deutlichen photograph. Bildern Mk. 0.50, das Ganze Mk. 2.10 Postscheckkonto Stuttgart 12453. 265

G. Junginger, Stuttgart, Rotebühlstraße 156.

Josef Gautsch :: München

Wachswarenfabrik und Wachsbleiche

Fabrik: Nymphenburgerstraße 3, Laden Tal 8

empfiehlt ihre 238

:: „Gautsch-Waben“ ::

v. größter Vollkommenheit, aus gar. reinem, unverfälschtem, faulbrutfreiem Bienenwachs, hergest. in allen gewünschten Formaten.

Der Alleinverkauf meiner Gautsch-Waben findet durch die Honig-Verwertungs-Genossenschaft München Bahnhofplatz 6 statt.

Imkers Jahr- und Taschenbuch.

Das seit vielen Jahren bewährte **Nachschlage- und Notizbüchlein** wird auch heuer bis spätestens 1. Dezember wieder erscheinen. Bestellungen für diesen Kalender nimmt die **Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter München,** Bahnhofplatz 6, Gartengeb., entgegen. 200

Die neue Zeitschrift für Imker ist erschienen. Wertvoll und nützlich für **deutsche** Bienenzüchter. Sie erh. für Mk 6,60 jährlich: **Die deutsche Biene** und kostenlos das Lehrbuch: **„Der prakt. Imker“** (in Liesg.) zugesandt. Probenummern vom Verlag **R. Vogel, Erfurt 29,** Postschließfach 278. Bestellung erb. durch Zahlkarte auf Postscheckkonto Leipzig 82731.

Neu! Anfang Januar erschien im gleichen Verlag ein 261

Prakt. Wand u. Notizkalender

für den Bienenstand 24 Halbmonatstafeln. **Preis 3 Mark.** Bestellung durch das **obige Postscheckkonto.**

Vier deutsche

Bienen-Strohkorbvölker

in bester Beschaffenheit, **ev. einzelne Völker** kaufe und erbitte Off. unter 266 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Rauchtabak,

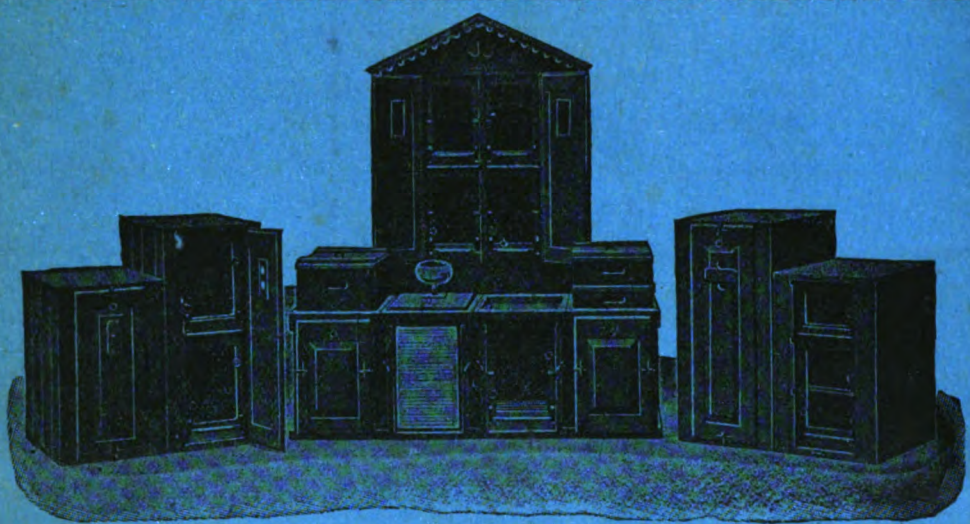
garantiert rein,

Ueberseeware, in Postkolli à Pfd. 13.50 Mk. per Nachnahme.

Peter Büchler, Pfungstadt (Hessen).

Digitized by Google

Wir haben große Holzvorräte auf Lager und arbeiten mit all unseren alteingearbeiteten Tischlern schon den ganzen Winter hindurch daran, unsere Läger an Bienenwohnungen und Holzwaren für bienenwirtschaftlichen Bedarf wieder aufzufüllen. Wir können also in der kommenden Saison flott wieder liefern. Unsere Spezialitäten sind: Dathe- und Deutsche Försterstöcke, Kuntzsch-Breitwaben-Zwillinge, Thüringer Einbeuten, einfach und doppelw., in rationellem und Normalmaß, Dathe- und Freudenstein-Breitwabenstöcke, Alberti-Blätterstöcke, 3 und 4etagig und als Neuheit: Der Desi-Stock. Ebenso sind wir in der Lage, die gebräuchlichsten bienenwirtschaftlichen Geräte zu liefern. Auch die beliebten, aus prima Flachsgarn gestrickten Wachs- und Honigpreßbeutel sind wieder lieferbar. Ebenso Bienenkorbrohr. Des ferneren ist unsere Spezialität der Verlag und Vertrieb bienenwirtschaftlicher Literatur, U. a. der „Praktische Wegweiser für Bienenzüchter", eine modern redigierte Bienenzeitung. 26. Jahrgang. Preis pro Jahrgang 3,50 M. Dathes Lehrbuch der Bienenzucht 6. Auflage, geb. 6,40 M. mit Porto. Weidemanns Leitfaden für Anfänger, Kriegsbeschädigte und Frauen, nebst Ertragsbuch, 3. Auflage, M. 5.— mit Porto. Neu: Fabrikmäßige Bienenzucht im Desi-Stock, hochinteressantes Werk, M. 2,60 mit Porto. Neues Preisbuch ist in Vorbereitung. Postscheckamt Hannover Nr 1522, Telefon 19. :: :: Telegramm-Adresse: Hatewo Wolfenbüttel. Brief-Adresse: Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel (245



Mustergültige Bienenwohnungen in hervorragend praktischer und sauberer Ausführung.

Drei- u. vieretagige Normalmaßbeuten, Preuß- u. Freudensteinkästen, Thüringer Einbeuten (Gerstungbeuten), **Kuntzsch-Breitwaben-Zwillinge, Rähmchen** in Teilen, **Tränk- und Futtergeschirre, Winterdecken.** 178

Preisliste mit Abbildungen kostenlos.

J. M. Krannich, Thüringer Holzwarenfabrik, Mellenbach in Thür.

So fängt man die Königin ab, ohne sie zu gefährden! 242, So lest man Bienen auf

Königin-fangzängchen

8 **Mk. 2.75** einschl. Porto, Nachnahme. Nähere Beschr. gegen Rückporto.

Gg. Ammann.

Bretten, Baden, Nr. 9.

Aus dem Felde zurück 53

kaufe jeden Posten Honig

auch andere Lebensmittel gegen sofortige Kassa oder Nachnahme. Zahle höchste Preise. Erbitte Anstellung.

Heinr. Henke, Imkerei u. Honighdlg., **Neugraben 60,** Kr. Harburg (Elbe).

Zwei Normalstöcke,

doppelwandig, 3-etagig, Normalmaß, mit oder ohne Volk, event. auch mit den notwendigen Geräten,

zu kaufen gesucht.

Angebote erbittet

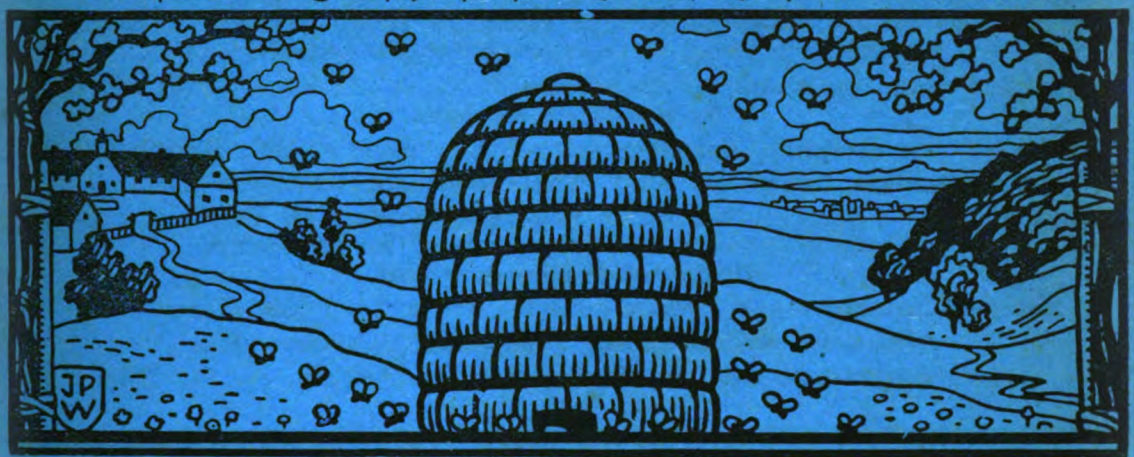
H. v. Wachter, Herrsching am Ammersee. 255

Inserate haben in dieser Zeitung besten Erfolg!

die Redaktion verantwortlich: Hauptschriftleiter Hauptlehrer Hans Weigert, Regensta[illegible] f. — Für den bienenwirtschaftl. Teil: Hauptlehre[illegible] ert Regenstauf — den hauswirtschaftl. Teil: Landwirtschaftslehrer Fehlhammer, Wolfstein — die Inserate: Heinz Sanders, Dillingen
Druck und Verlag des Landw. Verlags für Bayern (Keller & Co[illegible] G. m. b. H.,) Dillingen a. D.

Süddeutsche Bienenzeitung

Illustrierte Zeitschrift für Haus, Hof und Garten.



Bezugspreis: Per Jahr unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk 5.—. Ausland Mk. 5.50. Per Post abonniert Mk. 5.— Erfüllungsort Dillingen-Donau. Am 1. Dezember laufenden Jahres nicht abbestellte Abonnements gelten für das folgende Jahr als bestellt.

Inserate: dreigespaltene Millimeter-Zeile 20 Pfg., auf der letzten Umschlagseite 25 Pfg., auf der ersten Umschlagseite 30 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif. Beilagenberechnung nach Größe und Gewicht, für tausend Stück mindestens Mk. 15.— Ausland nur gegen Voreinsendung des Betrages. Bei Sistierungen keinen Rabatt. Alle Bestellungen auf die Süddeutsche Bienenzeitung, dann Aufgabe von Inseraten, Reklamationen bezüglich der Zusendung sind nur an den Landw. Verlag für Bayern (Keller & Co.) Dillingen-Donau zu richten. Zahlungen erbitten wir auf unser Postscheckkonto 6231 München. Bienenwirtschaftliche Anfragen beantwortet Hauptlehrer Weigert, Regenstauf (Oberpfalz). für Hauswirtschaft an Fehlhammer, Wolfstein (Rheinpfalz).

Nr. 4 **April 1920** **21. Jahrgang**

Westdeutsche Zentrale für Bienenzucht

Telephon 1283 **J. WELTER, G.M.B.H. BONN** Georgstraße 19

Fabrikation und Versandgeschäft bienenwirtschaftl. Artikel

liefert: 205

Bienenwohnungen, Rähmchenholz, Absperrgitter, Handschuhe, Hauben, gegossene **Kunstwaben** (Adlerwaben), **Gußformen, Honigschleudern, Honiggläser, Literatur,** sowie sämtliche andere **Gerätschaften** in bester Ausführung und zu den billigsten Tagespreisen.

Neu! „Die Grundlagen der Bienenzucht". Neu! von Jos. Lüftenegger, Preis 10.— Mk.
„Der praktische Bienenzüchter" von A. Schulzen, 4. Auflage, geb. 9 Mk.

Hauptpreislisten nur gegen Einsendung von 1.— Mk. Preislisten 18/19 haben noch Gültigkeit und werden Preisverzeichnisse dazu auf Wunsch kostenfrei versandt. Bei Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Bienenwohnungen

in bekannter erstklassiger Ausführung

Rähmchenstäbe, fertige Rahmen, Fluglochschieber, Abstandstifte, : Abstandbügel, : Absperrgitter aus Holzrundstäbchen, Futterapparate, Rauchbläser

sowie sämtliche Hilfsgeräte für zeitgemäße Bienenzucht

liefert 228

Süddeutsche Bienengerätefabrik **CHR. GRAZE,** ENDERSBACH bei Stuttgart

Bitte Preisbuch verlangen.

Digitized by Google

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telefon 83 empfiehlt Telefon 83

Kunstwaben, gegossen aus reinem Bienenwachs.
(Solange Wachsvorrat ausreicht.)

Reines Wachs und alte Waben verarbeite zu Kunstwaben billigst. (Sobald die Wachszwangsbewirtschaftung aufgehoben, was in nächster Zeit geschehen soll.)

Den Einsendungen von Wachs und alten Waben ist deutlich geschriebene Adresse und Größe der Kunstwaben beizulegen.

Rippentabak rein überseeisch, Doppelbrief franko 8 Mk., Pfund 20 Mk., Postkolli 190 Mk

Rähmchenstäbe, tadellos und astrein, **Bienenwohnungen,** verschiedene Systeme.

Honigschleudern für Halb- und Ganzwaben. **Halbrahmenschleudern** für Badisch oder Deutsch Normalmaß sind momentan einige auf Lager mit Unterantrieb. 283

Kunstwaben-Gußformen in Zink.

Königinabsperrgitter in Zink, runden Holzstäben und in Drahtstäben, System Linde.

Honiggläser, Honigdosen und Honigkannen in bekannter Güte.

Alle Abstandsvorrichtungen und Gerätschaften nach Preisbuch Nr. 10, das Ende März Anfang April erscheint.

Alle Arten von
Kunstwaben

gewalzt, elastisch und gegossen 260

liefert in mustergültiger Ausführung zu den billigsten Preisen die

Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayer. Bienenzüchter, München, Bahnhofplatz 6, G.-G.

Bienenhäuser

Einige Hundert Stück (Friedensarbeit) mit **Futtertrog, Wabengitter,** überhaupt allen erdenklichen Einrichtungen, welche eine Gewähr zur Ueberwinterung der Bienen bieten, abzugeben. Gefl. Anfragen an 282

H. F. Henkel, München-Stockdorf.

Unübertroffen! Keine Kunstwabe wird so rasch ausgebaut wie

Bertas Lieblings-Wabe

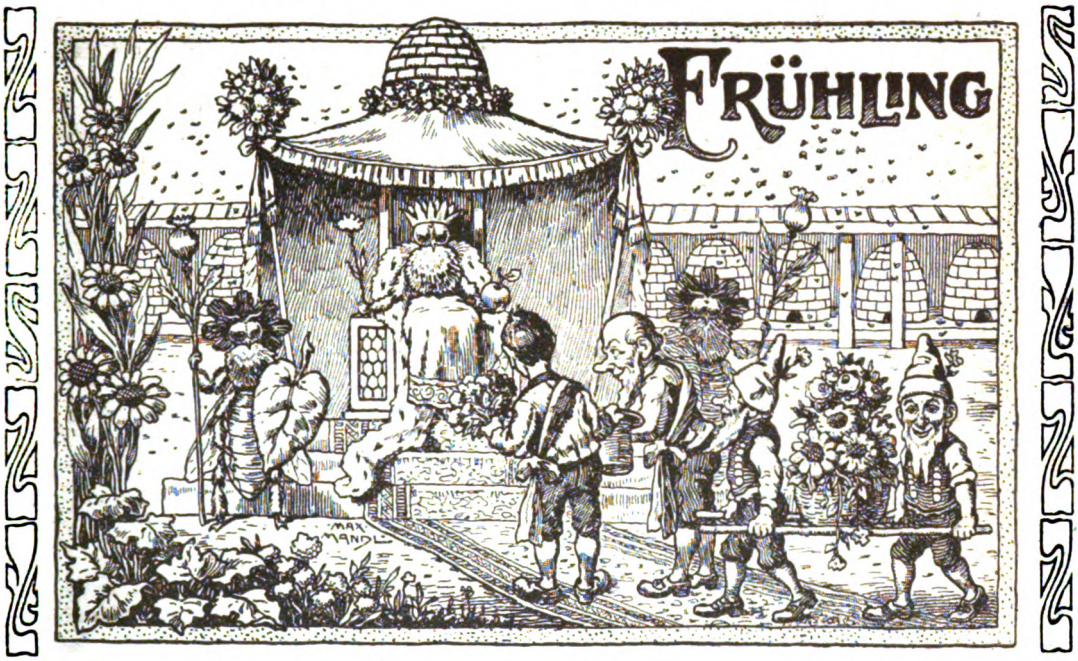
aus garantiert reinem, faulbrutfreiem Bienenwachs, wie es vom Imker kommt. — Große goldene Medaille, erste Preise, zahlreiche Diplome und Anerkennungsschreiben zeichnen Berta's Lieblingswabe aus.

Franz Emil Berta, Fulda, Wachswaren- und Kerzenfabrik.

Digitized by Google

Süddeutsche Bienenzeitung

Illustrierte Zeitschrift für Haus, Hof und Garten.



Erscheint jeden 1. des Monats. — Am 1. Dezember laufenden Jahres nicht abbestellte Zeitungen gelten für das nächste Jahr als bestellt. — Alle in der Süddeutschen Bienenzeitung veröffentlichten Original-Artikel werden honoriert. — Nachdruck von Original-Artikeln sowie Nachbildung unserer Illustrationen und Kunstbeilagen nur mit Genehmigung des Verlags gestattet. — Korrespondenzen für die Redaktion an Hauptlehrer Hans Weigert, Regenstauf, Kreisbienenmeister für die Oberpfalz.

Nr. 4 **April 1920** **21. Jahrgang**

Bittere Enttäuschung.

Die Bayer. Staatszeitung Nummer 55 vom 6. März bringt eine Bekanntmachung — siehe Seite 70 der heutigen Nummer der Südd. — des Staatsministeriums für Landwirtschaft, nach welcher für das ganze Jahr 1920 für ein Kastenvolk drei und für ein Korbvolk eineinhalb Pfund Zucker gewährt werden. Das bedeutet den Ruin der heimischen Bienenzucht, wenn nicht der Himmel mit den Imkern ein Einsehen hat und günstiges Wetter und gute Tracht schickt. Die ganze Kriegszeit über hat Vater Staat in vorsorglicher Weise sich der Bienenzucht angenommen; dankbarst wurde dies jederzeit anerkannt. Was mit Hilfe des Staates viele Jahre vor dem Untergange bewahrt wurde, kann über Nacht vernichtet werden, wenn die Bedingungen sich ungünstig gestalten.

Imkerkameraden, sucht euch zunächst so viel als möglich den mißlichen Verhältnissen anzubequemen! Nehmt ja nicht zu viel Schwärme an, besonders wenn sie spät kommen und keine Aussicht besteht, daß sie ihr Wintergut selbst eintragen können. Was nicht besonders kräftig an Volk ist, das vereinigt! Einige Honigwaben werden immer dabei frei. Die veräußert nur ja nicht! Stellt sie zurück für die Zeiten höchster Not!

Ausgeschlossen von der Belieferung mit Bienenzucker sollen sein alle jene Imker, die im vergangenen Jahre ihrer Ablieferungspflicht an Honig nicht nachkamen, welche den ihnen zugewiesenen Zucker ganz oder teilweise veräußert haben, welche unwahre Angaben machten. Die letzteren Punkte lassen wir gerne gelten. Dem Schwindel kein Entgegenkommen! — Aber — wie kann der gestraft werden, dessen Bienen im Jahre 1919 keinen Honig erübrigen konnten? Hunderte von Fällen könnte ich anführen, in denen nicht ein einziges Pfund geerntet wurde. Woher nehmen und nicht stehlen? Gestraft würden übrigens dabei nur die vielen Tausenden von Bienen, die elenden Hungertodes sterben müßten. Hier läßt sich nicht generalisieren. Die Trachtverhältnisse sind so grundverschieden, daß kurze Entfernungen von ein paar Kilometern und Höhenunterschiede von einigen Hundert Metern die auffallendsten Gegensätze zeigen. Deswegen erheben wir mit aller Entschiedenheit Protest gegen die Bestimmung, daß Imker keinen Zucker erhalten sollen, die keinen Honig abgeliefert haben.

Weiß das Reichswirtschaftsministerium, daß das Jahr 1919 eines der mißlichsten Honigjahre seit langem war?

Die Schriftleitung.

Digitized by Google

Imkerarbeiten im April.

Es gilt jetzt, Imkerkameraden, Anfänger, Anfängerinnen, alles getreu vorzubereiten auf die entscheidenden Tage der Volltracht. Wer jetzt in sträflicher Nachlässigkeit etwas Wichtiges übersieht, hat abgewirtschaftet für das ganze Betriebsjahr. Wer den rechten Augenblick versäumt, hat die ganze Tracht versäumt; und springt er im Galopp hinterdrein, er holt den Augenblick nicht mehr ein!

Aufgabe jeden wirtschaftlichen Imkers ist es, die Völker so zu behandeln, daß sie schon mit dem Einsetzen der Volltracht die höchste Stufe der Leistungsfähigkeit erlangt haben. Was helfen uns Riesenvölker, wenn der Segen des Nektars versiegt ist? Sie sind vielfach nur unnützer Ballast, der rasch das wieder aufzehrt, was die fleißigen Schwestern mit viel Mühe noch erobern konnten.

Kalendermäßig läßt sich der Eintritt der Volltracht nicht angeben. Er ist für die Gegenden unseres großen Vaterlandes sehr verschieden. Im allgemeinen können die Monate Mai, Juni und die erste Julihälfte zu den Tagen der Sommerhochtracht gezählt werden. Die ganze Zeit von der Auswinterung bis zum Eintritte des vollen Nektarsegens muß der Aufzucht starker Völker geschenkt werden. Wir verlangen dazu in erster Linie

Ruhe für die Bienenvölker.

Wer die großen Familien zu Versuchskaninchen macht, wer jeden Tag an ihnen herumdoktriert und kuriert, der wirtschaftet die Völker zum Stocke hinaus. So viele Anfänger können ihre verderbliche Neugierde nicht bezähmen; sie rasten und ruhen nicht, bis sie die Stockmutter zu Gesicht bekommen haben, ohne dabei zu ahnen, wie gefährlich dies Beginnen ist. Die Königinnen schrecken bei jedem Eingriffe auf, flüchten vor dem Störenfriede von Wabe zu Wabe; die Arbeiter werden renitent, stechlustig, Räuber aus der Nachbarschaft kommen herzu, die Aufregung steigert sich, die flüchtende Mutter fällt beim Ueberklettern der Waben nicht selten zu Boden, wird eingeknäuelt und abgestochen. Manch ungeschickte Hand quetscht, tötet oder verletzt die kostbare Stockmutter, macht das Volk weisellos und dann kann man sich nicht erklären, woher die vielen Kranken am Stande kommen.

Darum unsere Forderung: **Wenn du dich, Imkerfreund, von dem genügenden Vorrate deiner Völker, von deren Weiselrichtigkeit, vom Wabenbaue überzeugt und dazu geholfen hast, die Beuten vom Winterschmutze, vom Gemülle und toten Bienen zu reinigen** und die Bienen warm zu setzen, dann laß sie in Ruhe, in unbedingter Ruhe; sie werden dir die Sorgfalt lohnen!

Wir verlangen dann

gute, bekömmliche, reichliche Nahrung.

Hungerleider werden nie starke Völker. Wo gefüttert werden muß, soll dies in großen Portionen geschehen. Wer noch Reservehonigwaben hat, der gebe sie unbedingt im April, entdeckelt und einen Augenblick in laues Wasser gesteckt. Nur nicht knausern in dieser kostbaren Zeit! Wo die Tracht im April längere Zeit versagt, da muß spekulativ gefüttert werden. — Das Nähere darüber haben wir in voriger Abhandlung gebracht. —

Dann verlangen wir weiter

Schutz vor Sonnenstrahlen, gesicherten Anflug und eine warme, trockene, gemütliche Wohnstube.

Die Aprilsonne ist manchmal ein sehr gefährlich Ding für die Arbeiter. Aprilwetter lockt unendlich viele fleißige Bienen hinaus in die oft so schöne, aber ungemein gefährliche Lenzesnatur. Ein einziger, unvermittelt einsetzender Aprilwettersturz kann ungleich mehr nützliche Existenzen vernichten, als das gesamte Heer der Bienenräuber und Bienenschmarotzer. Darum ist es auch heute noch geboten, die Flugöffnungen zu beschatten oder die Beuten so weit in das Innere des Bienenhauses zurückzustellen, daß die Stirnwände nicht von den Sonnenstrahlen getroffen werden.

Der Anflug der Bienen muß so gesichert sein, daß alle Heimkehrer ohne viel Umstände die Flugöffnung treffen. Wenn sie erst Akrobatenkunststücke vollführen müssen, wenn sie die Vorderwand des Bienenhauses anfliegen, um dann über Versenkungen, Bretterspalten, Nischen zur Flugöffnung zu gelangen, dann droht die größte Gefahr. An schattigen Plätzen ist gleich die so sehr empfindliche Biene verkühlt und rettungslos verloren. Wir finden dann am Morgen in solch versteckten Winkelchen ganze Häufchen von Arbeitern zusammengeballt, in inniger Umarmung, erstarrt — tot. Darum: Hilfe zu rechter Zeit!

Auch eine gemütlich warme trockene Brutstube müssen wir den Bienen schaffen, wenn sie rasch vorwärts kommen sollen. Darum nehmen wir an einem warmen, windstillen Tage alle nicht von Bienen besetzten Rahmen aus der Beute und engen

Digitized by Google

so das Brutlager tüchtig ein. Die Flugöffnungen, die den ganzen Winter über in vollem Umfange offen standen, können jetzt, um der Zusammenhaltung der Wärme zu dienen, etwas eingeengt werden, besonders, wenn es sich um abnorm große Oeffnungen handelt. Wo Füllmaterial angenäßt ist, muß es sofort durch trockenes, vorerwärmtes vertauscht werden. Insbesondere wäre noch darauf zu sehen, daß die Fenster gut schließen. Wo sich Spalten zeigen, werden Leinwandfetzen eingezwängt.

So erfüllen wir alle Voraussetzungen einer guten Entwicklung des Volkes das Frühjahr über, — **wenn die Königin auch gesund und rüstig und das Volk entsprechend stark aus dem Winter kam.** Wir wiederholen immer wieder, daß mit Schwächlingen nirgends etwas anzufangen ist. Wir müssen solch schwache Kameraden im heurigen Frühjahre umsomehr mit bereits erstarkten Familien vereinigen, weil uns der Staat zu wenig Zucker zuzuweisen scheint, um den armen Kleinen auf die Beine zu helfen.

Wo aber die Stockmutter nicht auf der Höhe ist, da versagt alle Sorgfalt, alle Mühe, jedes Futter, jede Auslage; da kann nur ein Radikalmittel helfen: eine Umweiselung im Mai.

Höchste Zeit wäre es auch jetzt schon, **alles auf die Schwärme vorzubereiten**, daß wir nicht erst voll Verzweiflung nach der Rumpelkammer rennen müssen, die Beute für den Längsterwarteten zu suchen, wenn dieser bereits am Baume hängt. So würde das „Schwärmen" nicht zur „Poesie der Bienenzucht!" Bereitzustellen sind Bienenkästen, sauber gereinigt, mit guten Rahmen und künstlichen Mittelwänden oder Wabenanfängen ausgestattet, der Schwarmfangkorb, ein guter Rauchapparat — Dahtepfeife —, der Bienenschleier für alle Fälle, eine Leiter für sich hoch anlegende Schwärme und die Schwarmspritze für Ausreißer. Diese Sachen gehören ohnehin zum eisernen Bestand des Imkers; es wäre nur dafür zu sorgen, daß sie in ordentlichen, gebrauchsfähigen Zustand gesetzt werden.

Der vermehrte Brutansatz verlangt gebieterisch starke Wasseraufnahme. Sorgen wir nur dafür, daß die Freilandtränke niemals versagt. Von einer Tränkung im Stocke selbst halten wir um diese Zeit nicht viel; das Wasser wird nur ungern genommen; die Bienen wollen lieber draußen abgestandenes Wasser sammeln.

Mit den Pollenwaben wollen wir nur recht vorsichtig umgehen. Blütenstaub ist im Lenze ein kostbar Gut. Warum Pollenwaben einschmelzen? Sie sind so schwer zu behandeln. Wo ein Volk eingeht, da suchen wir nach Pollenwaben und schneiden sie den anderen Völkern ein, wenn sie nicht sehr von Ruhr beschmutzt sind.

Wo wir Drohnenbrut ansichtig werden — sehr unregelmäßig bestiftete Waben mit stark erhöhten Zellendeckeln im Arbeiterwerk — da dürfen wir nicht die Bienen fortwirtschaften lassen; sie könnten sich nie eine richtige Königin erziehen. Eine Neubeweiselung hat da immer Aussicht auf Erfolg, wenn nach dem Abfangen der drohnenbrütigen Königin und Beseitigung der drohnenbrütigen Waben zunächst offene Brut aus weiselrichtigen Stöcken zugehängt und ein verfügbares Reservevölkchen mit junger Königin unter Darreichung von Futter damit vereinigt wird. Voraussetzung ist allerdings, daß das drohnenbrütige Volk noch stark genug und einer Kur wert ist.

An eine Erweiterung des Brutlagers darf nur gegangen werden, wenn die Bienen sämtliche Waben besetzt halten, wenn sie auch teilweise auf dem Bodenbrette lagern und in kühlen Nächten noch das Flugloch besetzt halten. Anfänger, laßt euch nie dazu verleiten, das Brutlager zu früh zu erweitern! Das wäre ein Schlag ins Wasser und würde die Völker sicher zurück statt vorwärts bringen. Und wenn ihr erweitert, tut es nach und nach! Es werde immer nur eine leere Wabe, eine künstliche Mittelwand oder auch nur Wabenanfänge direkt an das Brutlager gehängt, niemals in dasselbe. Ein zu starkes Auseinanderziehen des Brutnestes kann bei plötzlich eintretendem Temperatursturz ungemein gefährlich werden. Und künstliche Mittelwände oder Wabenanfänge dürfen nur gegeben werden, wenn auch Bauzeit da ist. Dazu gehört warm Wetter und Tracht.

Zur Vermeidung von Unterbrechungen in den pollenreichen Trachten der verschiedenen Weidenarten und der Fülle ihrer Bastarde ist es geraten, immer für Ersatz der Früheestblühenden zu sorgen und für Vermehrung auch solcher Arten einzutreten, die den ganzen April und auch später noch reiche Pollentracht bringen. An Ufern, Gebüschen, Gräben, Abhängen und Wiesenrändern lassen sich ohne sonderliche Mühe anpflanzen die Bruchweide — Salix fragilis L. —, die Mandelweide — S. amygdalina L. —, die Ohrweide — S. aurita L. — und die größte unter allen, die Stockweide oder weiße Weide — S. alba L. —. Sie alle kommen der Brutentwicklung unserer Bienen im April sehr zu statten.

W.

Werbet Abonnenten für die „Süddeutsche Bienenzeitung"!

Digitized by Google

Die Zanderbeute mit seitlichem Honigraum.

Von Professor Dr. Enoch Zander, Erlangen.*) Mit 3 Abbildungen.

Die Möglichkeit, an beliebiger Stelle ein Rähmchen entnehmen zu können, ohne den übrigen Bau berühren oder gar aushängen zu müssen, ist die erstrebenswerte Eigenschaft einer Bienenwohnung mit beweglichen Waben. Wer für die Behandlung der Kästen von hinten eingenommen ist, findet dieses Ideal in den Blätterstöcken verwirklicht, bei denen auch bei übereinander liegendem Brut- und Honigraume jede einzelne Wabe unmittelbar zugänglich ist. Wem dagegen die Oberbehandlung am zweckmäßigsten erscheint, der hat bei den meisten Beuten dieser Art heute noch den Nachteil, daß er zur Untersuchung des Brutraumes den Honigraum abheben muß. Für Frauen oder ihrer vollen körperlichen Leistungsfähigkeit beraubte Personen ist das oft eine schwere Arbeit. Diesem Uebelstande kann man nur dadurch abhelfen, daß man wie in den alten Lagerstöcken je nach der Wabenstellung Honig- und Brutraum neben- oder hintereinander anordnet. Bei querer Stellung der Waben liegen sie stets hintereinander, wie es bei der Rhanbeute, Hofmanns-Volksbreitwabenstock, der Schweierschen und schwäbischen Lagerbeute der Fall ist. Will man aber den Bienen die naturgemäßen Vorteile der Längswaben (Kaltbau) sichern, dann kann man beide Beutenabteile nur nebeneinander lagern.

Aus diesen Erwägungen heraus habe ich es unternommen, die „Zanderbeute“ nach Art der alten Lagerstöcke zu bauen und zu erproben. Sämtliche Waben des Brut- und Honigraumes sind unter einem geteilten Deckel in einem Stockwerk aneinandergereiht und können durch ein bewegliches Schiedbrett in zwei beliebig groß zu wählende Gruppen für Brut und Honig gesondert werden. In der Regel wird man aber beide Hälften, wie bei der gewöhnlichen Zanderbeute, gleich groß wählen (Abb. 1). Das von A. Enes erdachte

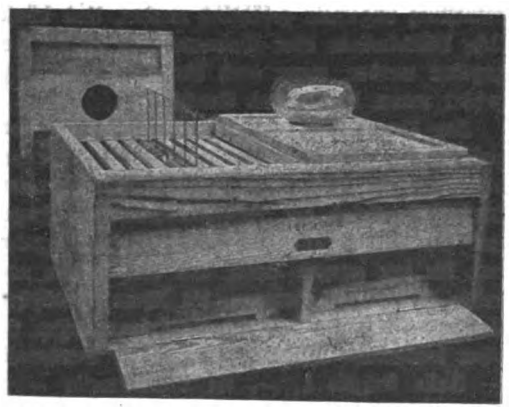


Abb. 1.

Schiedbrett (D. R. G. M. Nr. 721 142) besteht aus einem sorgfältig eingepaßten Rahmen am Rähmchenoberträger, in den je nach Bedarf eine einheitliche Sperrholzplatte oder ein Absperrgitter eingeschoben werden kann (Abb. 2). Im übrigen ist die Einrichtung genau so wie bei der Zanderbeute mit oberem Honigraum (s. Zander, Zeitgemäße

*) Wir bringen die interessanten Ausführungen des Herrn Verfassers umso lieber, als fast täglich Nachfragen nach „Zanderbeuten“ bei uns einkommen. Die Schriftltg.

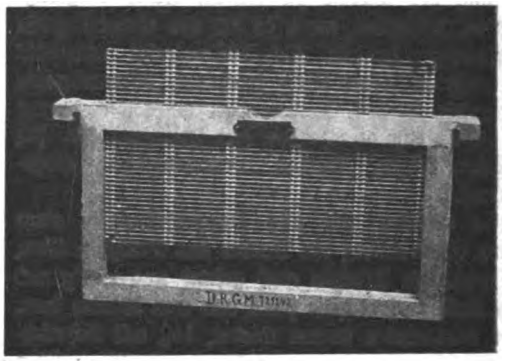


Abb. 2.

Bienenzucht, P. Parey, Berlin S. W. 11, Hedemannstraße 10/11). Aus Sparsamkeitsrücksichten wird allerdings diese Beute mit Ausnahme der Vorderwand einfachwandig gebaut, so daß die Verpackung dem Belieben des Käufers überlassen bleibt. Aus dem gleichen Grunde wurden auch die hinteren Putzkeile weggelassen. In die Vorderwand ist eine über beide Abteile reichende, in der Mitte durch eine herausnehmbare Zwischenwand teilbare Nische eingebaut, in deren Tiefe sich für Brut und Honigraum je ein Flugloch befindet. Das Honigraumflugloch bleibt aber für gewöhnlich geschlossen. Die Fluglöcher sind in bewegliche Keile eingeschnitten, entbehren aber zur Verbilligung der Blechschieber. Ein über die ganze Nischenbreite reichendes Flugbrett gestattet den Bienen einen bequemen Anflug. Im Winter hochgeklappt, schützt es die Insassen vor jeder Störung und Zugluft. Das ausschließliche Herstellungsrecht dieser Beute habe ich Herrn A. Enes in Bayreuth übertragen, an den man sich mit Anfragen und Bestellungen wenden wolle.

Die Beute ist nur für ein Volk bestimmt, das im rechten oder linken Abteil eingesiedelt nach und nach das andere als Honigraum in Besitz nimmt. Doch können auch ganz gut zeitweilig zwei Völker darin untergebracht werden. Ein oberer Honigraum ist nicht vorgesehen. Für besonders günstige Trachtverhältnisse liefert Herr A. Enes (aber nur auf aus-

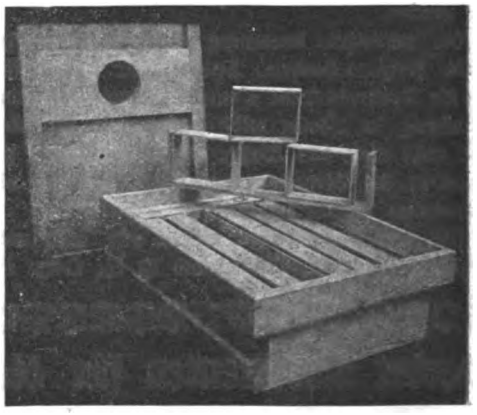


Abb. 3.

Digitized by Google

drücklichen Wunsch) einen halbseitigen halbhohen Aufsatz für Scheibenhonig und Pfundwaben (Abb. 3).

Auch in dieser neuen Form bewährt sich die Zanderbeute nach den bisherigen Versuchen ausgezeichnet. Gegenüber der gewöhnlichen Beute bietet sie sogar nicht zu unterschätzende Vorteile. Ganz abgesehen davon, daß man keine schweren Aufsätze zu heben braucht und jede Wabe unmittelbar zugänglich ist, hat die neue Beute den Vorzug, daß man im Frühjahre den Honigraum nicht auf einmal freigeben muß, sondern nach und nach in Anpassung an die Entwicklung des Volkes mit Waben füllen kann. Infolgedessen wird die Brutnestversorgung mit Honig von allem Anfang an besser als in der gewöhnlichen Zanderbeute, in welcher wenigstens anfangs der Honig mehr im Honigraum abgelagert wird. In der Versuchsbeute war die Eigenversorgung für den Winter derartig reichlich, daß die zwei Flaschen Zuckerwasser, welche das Volk bekam, eigentlich ganz überflüssig waren. Bei der noch für lange Zeit zu befürchtenden Zuckerknappheit erachte ich diesen Umstand für außergewöhnlich wichtig. Zum Wandern eignet sich der Stock ebensogut wie in der ursprünglichen Form.

Der einzige bisher erkennbare Nachteil gegenüber meiner alten Beute besteht in dem größeren Raumverbrauche. Die Beute benötigt natürlich in der Breite fast den doppelten Platz, als wenn der Honigraum über dem Brutraum läge. Infolgedessen eignet sich die Doppelbeute am besten zur Einzelaufstellung. Die fortgesetzt steigenden Holzpreise und Arbeitslöhne machen aber z. B. diese Ausführung unmöglich. Vorerst wird der Stock nur als Standbeute geliefert. Die von A. Enes gebauten zerlegbaren Dreibeutenstände eignen sich bei mäßiger Verlängerung recht gut zur Unterbringung von zwei Doppelbeuten.

Die Behandlung entspricht der in meiner „zeitgemäßen Bienenzucht" angegebenen Betriebsweise, doch können alle Eingriffe viel leichter und rascher durchgeführt werden, als wenn man erst den Honigraum abheben muß. Der Arbeitsgang würde, wenn das eine Abteil von einem kräftigen Volke bestiedelt wurde, vom nächsten Frühjahre an etwa folgender sein.

Hat man ein starkes Volk mit einer jungen Königin und reichlichen Futtervorräten eingewintert, so wird man bis zum Mai kaum nennenswerte Arbeit haben.

Sind dann etwa Anfang Mai die Bruträume mit Waben und Bienen gefüllt, so gibt man die Honigräume frei. Zu dem Zweck setzt man das Absperrgitter in die Scheidewand, damit wohl die Arbeitsbienen, aber nicht die größere Königin in den Honigraum kommt und auch dort Eier legt. An das Absperrgitter hängt man eine fertige, vorjährige leere Wabe, die das Volk selbst gebaut hat. Darauf läßt man eine Kunstwabe folgen, dann kommt wieder eine ausgebaute Wabe, die gegen den leeren Kastenteil durch ein an einen Rähmchenoberträger genageltes Brett abgeschlossen wird. Hat man noch keine ausgebauten Waben, so nimmt man lauter Mittelwände. Sobald die zugehängten Waben von den Bienen besetzt und aufgebaut sind, wird die Wabenzahl nach und nach weiter ergänzt, bis das Honigabteil voll ist. Während dieser Maßnahmen vertauscht man in Abständen von etwa 5—8 Tagen 3—4 der ältesten Waben des Bruträumes, die möglichst viel gedeckelte Brut, aber wenig Pollen enthalten, mit angebauten Kunstwaben des Honigraumes, nachdem man die Bienen durch Rauch von der Brutwabe in den Brutraum gejagt und sich davon überzeugt hat, daß die Königin nicht auf der Wabe ist, denn sie darf nicht in den Honigraum. Durch diesen Eingriff, „das Umhängen", wird erreicht, daß die Bienen im Brutraum alljährlich einen Teil frischer Waben bekommen, mit deren Aufbau sie viel Arbeit haben. Gleichzeitig findet die Königin darauf neuen Platz für die reichlich sich bildenden Eier, während die in den Honigraum gehängten alten Waben vielen jungen Bienen das Leben geben, aber nie wieder bebrütet und später nach der Honigernte zur Wachsgewinnung ausgeschieden werden. Auf diese Weise wird eine rasche Erstarkung der Völker erreicht und das dem Ertrage nachteilige Schwärmen durch die anderweitige ausreichende Beschäftigung der Bienen einigermaßen unterdrückt. Allerdings darf man es nicht versäumen, die manchmal auf den in den Honigraum umgehängten Brutwaben über frischen Eiern angesetzten Weiselzellen acht Tage nach dem Umhängen zu beseitigen. Damit ist dann die wichtigste Arbeit am Stande erledigt. Sie wird jede Woche einmal bei fünf Völkern eine halbe bis eine Stunde erfordern. (Schluß folgt.)

Der Weltbummler.

Die in vielen deutschen Zeitungen empfohlene Auswanderung nach Brasilien dürfte geeigneter Anlaß zur Veröffentlichung der nachstehenden, den Gleanings in Beeculture, entnommenen Schilderung sein.

Die zur Zeit in Brasilien vorzugsweise gepflegte Biene ist das europäische Insekt dieser Art, das im Jahre 1839 durch Antonio Carneiro eingeführt wurde. Von den 100 Völkern, die er aus seiner Heimat Portugal mitnahm, gingen unterwegs 93 zugrunde. Später brachte auch ein deutscher Auswanderer mehrere besetzte Stöcke nach der Provinz Rio Grande, und dieser geringe Import genügte, im Laufe der Jahre zahllose Kolonien ins Leben zu rufen und die unermeßlichen Waldungen des Landes zu bevölkern. Durch die Einführung der Europäerin wurde die einheimische Biene zwar ziemlich verdrängt, doch gibt es auch heute noch Imker, die die Brasilianerin mit gutem Erfolge züchten und ihre Produkte besonders zur Bereitung gewisser Heilmittel verwenden.

Unsere Biene hat in der Neuen Welt von ihrer Emsigkeit nichts eingebüßt, und die Menge ihrer Erzeugnisse entspricht dem Ueberfluß an honigenden Gewächsen, die das Land bietet. Da das Klima der Fortpflanzung der Bienen äußerst günstig ist, so gibt es zahllose Schwärme, und man findet fast das ganze Jahr hindurch Drohnen in starken Nestern. Schwache Völker mit guter Königin töten die Drohnen jedoch bei Eintritt der Regenzeit.

Ein Stock liefert gewöhnlich mehrere Schwärme, und ein früh gefallener Vorschwarm entläßt in der Regel wieder eine Anzahl von Kolonien in demselben Jahre. Diese Unmenge von Absprossungen gereicht den Züchtern aber nur dann zum Vorteile, wenn sie sich um Vereinigung mehrerer Völker bemühen.

In den gebirgigen Teilen der Provinz Rio de

Digitized by Google

Janeiro beginnen die Bienen ihren Ausflug im Juli und machen die größte Ausbeute im August zur Zeit der Orangenblüte; dann findet auch das Schwärmen statt, das bis zur Ernte im Oktober andauert. Nach Verlauf dieses Monats haben die Tierchen alle Mühe, den Wintervorrat zu beschaffen, weil die Regenperiode oft früh anfängt und sich bis zum Januar oder Februar hinzieht. Die darauf eintretende Trockenheit bezw. Kälte hält die fleißigen Geschöpfe von Ausflügen zwar nicht ab, ist dem Honigertrage in den um diese Zeit spärlich blühenden Pflanzen aber wenig förderſam.

Der Juni ist in Brasilien der kälteste und für die Immen der gefährlichste Monat, während dessen viele Kolonien aus Mangel an Futter und Wärme in den dürftigen Wohnungen absterben. Zu diesen Uebelständen treten die Angriffe der zahllosen Ameisen und Motten, die niemals und nirgends verfehlen, die ungünstige Lage der Bienen für sich auszubeuten.

Bienenkrankheiten sind, mit Ausnahme der Ruhr, ziemlich selten; dieses Uebel, das, wie überall, besonders in nassen Jahren auftritt, richtet aber manches Völklein zugrunde. Freilich könnten die Züchter der Plage oft vorbeugen, wenn sie die Immen mit ausreichendem und gesundem Futtervorrat versehen, oder ihnen mehr bedeckelten Honig lassen wollten, als gewöhnlich geschieht; statt dessen aber zwingt man sie, sich mit dem zur Herbstzeit gesammelten wässerigen Gemisch zu begnügen und treibt sie dadurch dem Untergang entgegen.

Die schon erwähnten unzureichenden Wohnungen bestehen meistens aus schlechten Kisten, deren Form und Größe bei der Auswahl kaum eine Rolle spielen. Auch entbehren die Züchter im allgemeinen brauchbarer Geräte, infolgedessen brasilianische Bienenprodukte bisheran wenig geschätzt sind. Diesen Verhältnissen entspricht die allgemeine Unkenntnis der Theorie, und die Zahl der Bienenhalter, die das Verfahren der Vereinigung, des Zusetzens von Weiseln und der Bildung künstlicher Schwärme kennen, ist äußerst gering. Gerade die Bekanntschaft mit dem letzten dieser drei Punkte wäre aber besonders dazu angetan, die Unzahl der natürlichen Schwärme zu beschränken.

Ein anderer sehr großer Mißstand ist die Gleichgültigkeit der Groß- und Grundbesitzer gegen die Bienenzucht. Diese Leute haben nur Sinn für ihre Kaffeepflanzungen und schauen auf andere landwirtschaftliche Betriebe, zumal wenn diese von geringem Umfange und wenig goldverheißend sind, mit Verachtung herab. Daß gerade die Biene zur Befruchtung der Blüten und damit zur Förderung des Ertrages an Kaffeebohnen wesentlich beitragen könnte, scheinen die Hidalgos des Geldsackes nicht zu wissen.

Indessen ist eine Wendung zum bessern unausbleiblich. Aus Mangel an Arbeitskräften sind die Latifundien-Besitzer nämlich in unseren Tagen vielfach zur Parzellierung ihrer Riesengüter gezwungen. Europäische Einwanderer kaufen sich immer mehr an und bilden ein wirksames Element des Fortschrittes in den verrotteten Verhältnissen. Dadurch werden auch der Bienenzucht neue Aussichten und Gebiete eröffnet, weil fast allen Kolonisten die Kenntnis rationeller Methoden eigen ist. Ganz besonders wird eine günstige Entwicklung in dem Staate Rio de Janeiro stattfinden, weil er durch seine hervorragend günstige Lage Gelegenheit zur ausgedehntesten Kaffeekultur der Welt bietet. Die Immen werden teils in den dortigen Pflanzungen, teils in den zahlreichen und weitläufigen Gartenanlagen das ganze Jahr hindurch reiche Ausbeute finden. In anderen Gegenden der gewaltigen Republik ist es allerdings nicht gerade so vorteilhaft bestellt; ohne Zweifel hat die Bienenzucht in Brasilien aber eine herrliche Zukunft. Breiden.

Ordnung und Reinlichkeit auf dem Bienenstande und im Bienengarten.

(Zum Exempel für angehende Bienenzüchter.)

Ein Bienenzüchter macht gerne zeitweise eine Visitation auf anderem Bienenständen in nächster oder ferneren Umgebung, teils aus bescheidener Wißbegierde, um dabei zu lernen bei Imkern von anerkanntem Rufe, aber auch manchmal in der Nebenabsicht, um ein klein wenig die angeborene Neugierde zu befriedigen und um Vergleiche ziehen zu können zwischen der eigenen Tätigkeit und der eines anderen.

Dabei ergäbe sich wohl öfters Anlaß, zu kritisieren und ein wenig zu tadeln, wenn man dieses auch in der Regel unterläßt, um nicht Anstoß zu erregen, und am Ende gar zu beleidigen; es müßte denn sein, daß man als Beauftragter des örtlichen Bienenzuchtvereins zur sachverständigen Kritik und zu einem freien Worte sich berufen fühlt.

Anlaß zur Beanstandung bietet in vielen Fällen die mangelhafte Ordnung und Reinlichkeit auf den Bienenständen. Es liegt da nicht selten alles mögliche durcheinander wie in einer Rumpelkammer; da trifft man Strohkörbe und Kastenstöcke an, in welchen noch der Wachsbau vorhanden ist von Völkern, die manchmal schon vor Wintern in denselben abgestorben sind. Nicht einmal die toten Bienen auszuräumen hat man sich Zeit und Mühe genommen. Man denkt dabei wohl nicht daran, daß man durch solch ausgebaute Wohnungen der Wachsmotte die schönsten und liebsten Schlupfwinkel schafft. Auch Wabenstücke liegen oft in Menge herum, meist schon angefressen von Rangmaden, statt daß man jedes Bröckchen dieses wertvollen Bienenproduktes sofort in einer verschließbaren Blechbüchse sammelt, um es alsbald auszulassen und zum Wabengießen zu verwenden oder zu verkaufen und dabei seiner Ablieferungspflicht zu genügen, die ja immer noch besteht.

Nicht selten trifft man Bienenstände, auf wel-

Digitized by Google

chen durch Bienenruhr besudelte Wohnungen oder ausgebaute Rähmchen vorhanden sind und umherliegen, statt daß dieselben eiligst von allem Schmutz mit einer Bürste gereinigt oder beseitigt worden wären. Auch ausgeschnittene Drohnenbrut kann man antreffen, die sorgloserweise im Bienenhause selber weggeworfen und dort liegen geblieben ist, bis sie in Fäulnis übergegangen ist, wobei es nichts Auffälliges wäre, wenn dadurch sogar die Faulbrut zum Ausbruche käme. Solch ausgeschnittene Drohnenbrut lege man vielmehr stets abseits ins Freie, wo die Vögel es bald als Leckerbissen auspicken, so daß die Waben, wenn sie auf beiden Seiten von Larven frei sind, entweder im Honigraum wieder Verwendung finden können oder das Wachs alsbald ausgeschmolzen wird.

Auch Moos und das zum Winterschutze ohnehin ungeeignete Heu bleibt nicht selten auch über Sommer im Bienenhause herumliegen und bildet so den Mäusen eine willkommene Stätte zu dauerndem Aufenthalte.

Der Wabenbock, der doch zu den notwendigsten Gerätschaften in einem Bienenhause gehört, ist noch nicht überall anzutreffen, die Honigwaben werden einfach schräg zur Seite gestellt, wobei der noch nicht bedeckelte Honig aus den Zellen tropft und dann Ameisen in Unzahl herbeilockt, so daß man sich schließlich ihrer gar nicht mehr erwehren kann. Es sollte eben beim Bau eines Bienenhauses viel mehr Bedacht darauf genommen werden, daß auch zur bequemen Hantierung rückwärts vom Bienensitze ein entsprechender Raum geschaffen werden muß.

Auch außerhalb des Bienenhauses herrsche Ordnung und Zierde. Man trage Sorge dafür, daß große Schneemassen vor dem Bienenstande in größerem Umfange bald weggeräumt werden, damit die Bienen einen allenfalls sich ergebenden warmen Wintertag zu einem Reinigungsausflug benützen können, ohne dabei Gefahr zu laufen, daß sie auf dem gefrorenen Schnee erstarrend zu Grunde gehen.

Die Anpflanzung von Stachel- und Johannisbeeren in der Nähe des Bienenhauses kann nur empfohlen werden. Auch einige Sonnenreiher verbinden das Angenehme mit dem Nützlichen. Die Samen müssen aber in eine tiefgelockerten und gutgedüngten Boden kommen; sonst verkümmern die Pflanzen und sind wertlos als Bienenweide.

Wer im Umkreise von etwa 100 Metern von seinem Bienenstande kein Wasser (Teich) schon zur Verfügung hat, der sorge namentlich im Frühjahre rechtzeitig für eine geeignete Bienentränke in der Nähe des Bienenstandes, der man ja auch eine etwas zierliche Form geben kann.

Poetisch angehauchte Geister mögen auch einige sinnige Sprüchlein, die auf das Bienenleben sich beziehen, auf weißgestrichene Holztäfelchen zeichnen und als Schmuck am Bienenhause anbringen. Selbstredend macht das Bienenhaus den Mann noch lange nicht zum Bienenzüchter, wie die Werkstätte nicht den Meister ausmacht. Wer aber wirklich seine helle Freude hat an der Bienenzucht, dem ist es von selber schon unmöglich, einen Schlendrian zu dulden auf seinem Bienenstande, dem ist es vielmehr ein Herzensbedürfnis, daß seine Liebe zu den Bienen auch nach außen hin sich kundgibt durch Zierde, Ordnung und Reinlichkeit am Bienenstande und im Bienengarten.

P. Poiger.

Aus des Imkers Werkstätte.

Das Einschneiden der Wachsmittelwände.

Viele Anfänger machen den schweren Fehler, daß sie den künstlichen Mittelwänden keine Ausdehnungsmöglichkeit lassen. Sie sollten doch bedenken, daß sich auch das Bienenwachs dem allgemeinen Gesetze der Ausdehnung durch die Wärme nicht entziehen kann. Werden die Mittelwände ohne allen Spielraum eingegossen, so bauchen sie sich in der hohen Stocktemperatur aus; die Bienen verbauen die Waben und es gibt entsetzlichen Wirrbau, der jedes ordentliche Arbeiten am Stocke unmöglich macht. Wir können die Mittelwände einschneiden, wie dies Abb. 1 zeigt. Oder wir können auch an den Schenkeln und unten einen entsprechend großen Spielraum, etwa 4—5 Millimeter, belassen. Das dürfte genügen.

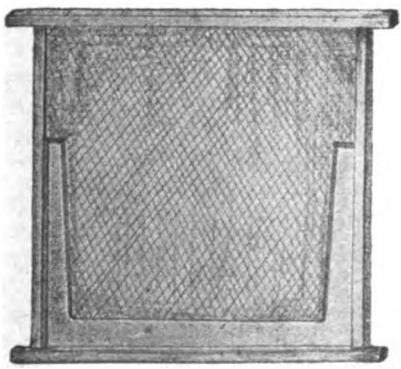


Abb. 1.

Der Versand von Strohkorbvölkern.

Mit Strohkorbvölkern wird heuer großer Handel getrieben. Da sie alle im Preise sehr hoch stehen, ist doppelte Vorsicht geboten. Der Versand soll möglichst in einer kühlen Nacht geschehen. Bei honigschwerem Baue soll unten noch eine Speile eingelassen werden. Man steckt durch die Strohwülste einen daumendicken Holzstecken in der Weise, daß er noch halb in den Waben liegt. Es würde sich vielleicht empfehlen, die Wabenränder mit flüssigem Wachs etwas anzugießen. Die Abb. 2 zeigt uns einen honigschweren Korb mit Unter-

Digitized by Google

speilung. H = dicke Honigwaben, F = Flugloch-richtung. Wird der Korb reisefertig gemacht, so wird er mit grober Sackleinwand überbunden, wie dies

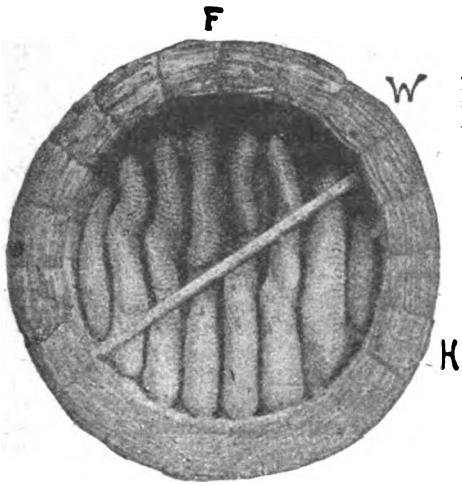


Abb. 2.

Abb. 3 zeigt. Bei sehr starken Völkern würde es sich empfehlen, in die Sackleinwand ein bienendichtes Stück Drahtgaze einzunähen. — a — Es ist nämlich kaum glaublich, welch außerordentliche Wärme ein starkes, aufgeregtes Korbvolk entwickeln kann. Und wenn die Temperatur sehr hoch wird, fängt das Wachs an, weich zu werden und gleich ist der honigschwere Bau zusammengebrochen, vielleicht die Königin und eine Menge Arbeiter begrabend.

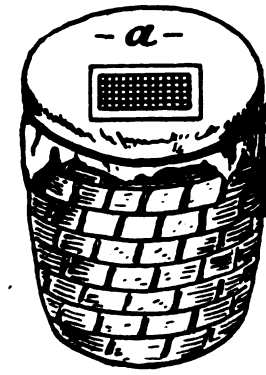


Abb. 3.

Wenn wir Körbe nur auf wenige Stunden Entfernung zu transportieren haben, so stellen wir sie am besten, in der beschriebenen Form vorbereitet, in eine Tragkürbe, aber so, daß die Sackleinwand nach o b e n sieht, so daß nie Luftmangel eintreten kann. Wir warnen entschieden vor dem alten Brauche, mit einem möglichst dichten Tuche zuzubinden und noch dazu die Körbe mit dem Tuche nach u n t e n auf ein Brett zu stellen.

Bei Bahnversand werden die vorbereiteten Körbe zweckmäßig in ein Lattengestell gebracht, so daß jedes Umkippen und Wackeln ausgeschlossen ist.

Dr. Mauer.

Bienenwirtschaftliches Allerlei.

Kälte und Bienenbrut. Ueber den Kältegrad, den die Bienenbrut vertragen kann, hat A. v. Rauschenfels verschiedene Untersuchungen angestellt. Das Ergebnis seiner für die Praxis äußerst wertvollen Versuche war etwa folgendes: Unbelagerte Bienenbrut (Nymphen, Maden, Eier) sterben außerhalb des Stockes wahrscheinlich schon bei 0 Grad, bestimmt aber bei einigen Kältegraden in kurzer Zeit, vielleicht schon in einer Stunde. Unbelagerte Bienenbrut, der Stockwärme entzogen und stundenlang einer langsam, aber stetig sinkenden Temperatur ausgesetzt, hört bei etwa 5 Grad Wärme auf zu fressen und erstarrt allmählig bei weiterem Entzuge von Wärme. Bleibt die erstarrte Larve nicht zu lange, etwa nicht über zwei bis drei Stunden, im lethargischen Zustande und wird sie sodann in die Brutwärme zurückgebracht, so gibt sie Lebenszeichen von sich, aber nur ein geringer Teil der wieder aufgelebten Brut bleibt noch am Leben und entwickelt sich bei gehöriger Pflege normal weiter. Derselbe Temperaturgrad, der Nymphen und Maden tötet oder in der Entwicklung hindert, tötet auch das Junge im Ei oder hindert seine Fortentwicklung. Hieraus folgert Rauschenfels, daß eine zeitweilige Verkühlung der Brut, zum Beispiel bei einer längeren Arbeit im Stock in kalter Jahreszeit, auch der kleinsten Larve nicht schadet, wenn die Brut dann sofort wieder in den Stock zurückgebracht wird. Die Aengstlichkeit vor den Folgen zeitweiliger, auch kürzester Verkühlung dicht belagerter Brut durch Oeffnen des Stockes im Winter und Frühjahr ist deshalb unbegründet, was aber durchaus nicht sagen will, daß man nicht jegliche Vorsicht anwenden soll, um unnötiges Erkälten der Brut zu vermeiden.

Gesunde, starke Bienenvölker abzuschwefeln, ist heute ein Verbrechen gegenüber der Bienenzucht und dem Nationalvermögen. Die Sache aber wird gemacht, um Honig bequem schneiden zu können, der sehr hoch im Preise steht. Da erfahrungsgemäß zum Abschwefeln immer die schwersten Völker ausgesucht werden, die natürlich auch die besten sind, so ruinieren wir mit einem derartigen Verfahren bald den ganzen Stand. Das heißt, gerade die Fleißigsten mit dem Tode bestrafen. Hand weg davon! Trommeln wir solche Völker doch ab, wenn wir allen Honig haben wollen. Nackte Völker stehen heute auch sehr hoch im Preise.

J. W.

Digitized by Google

Pfr. Küspert, Rittersbach.

Wie zu erwarten war: Freudenstein tut Wasser in seinen Freudenwein und schreibt neuerdings: „Hochgeehrter Herr Unterstaatssekretär! Von dem mir im November gegebenen Versprechen, eine gründliche Untersuchung meiner Beschwerden in der Sache Frey wegen Betrug mit dem Bienenzucker und -Honig habe ich bis heute keine Folge gesehen. Es wundert mich gar nicht, daß es Frey wieder gelungen ist die Sache zu drücken". Aber den Rundschauer und manchen anderen Bienenzeitungsmann wundert es, daß nach all den schweren Vorwürfen seitens Freudenstein H. Prof. Frey, wenn er sich schuldlos weiß, nicht schon lange zu seiner öffentlichen Rechtfertigung von selbst eine Disziplinaruntersuchung beantragt hat. Dann was manchmal bei gerichtlichen Beleidigungsklagen herauskommt, zeigt die letzte Zeit: Helfferich ist zwar zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt, in Wirklichkeit aber kam Erzberger unter die Räder und nicht Helfferich, der den Dank des Vaterlandes verdient.

Unter die Räder ist auch unsere Hoffnung auf Erhalt von genügendem Bienenzucker gekommen. Der Staatsanzeiger macht bekannt: Für 1920 gibt es für Kastenvölker im ganzen: 3 Pfund, für Körbe 1½ Pfund. Was läßt sich damit anfangen? Wenn man anderen Mitteilungen glauben darf, so soll es hochgeschmalzener Auslandszucker sein. Der St.-Anz. schreibt weiter: Wer mehr bestellt, als er Völker hat, wird wegen Betrugs bestraft. Einverstanden. Wie nennt man aber das, wenn uns die Zuckerfabriken das Sackgewicht als Zukker verkaufen? Sollen wir uns das, zumal bei dieser geringen Zuckerzuweisung ferner gefallen lassen? Ist die Dividende der Zuckersiedereien noch nicht hoch genug? Und warum müssen wir den Zucker als Industriezucker bezahlen? Ist die Bienenzucht eine Industrie? Oder ist sie nicht vielmehr ein ausschlaggebender Faktor in der Landwirtschaft, in unserer Volksernährung? Der Chokolade- und Bonbonfabrikant kommt mit seinem teueren Industriezucker immer auf seine Rechnung. Aber der Imker, dessen Ertrag so ausschließlich von Witterung und Wetter abhängig ist, weiß nicht, ob er nur soviel Honig erntet, um damit den Futterzucker bezahlen zu önnen.

Und noch eins: Der Zuckerpreis darf monatlich um ein Gewisses erhöht werden; der Honigpreis ist ein für allemal festgelegt: ob ich im August verkaufe oder im folgenden Mai. Preislage dieselbe. Man muß uns Imker doch für die größten kaufmännischen Säuglinge halten, daß man uns so was zumutet, und man muß uns schon für die allergeduldigsten Esel einschätzen, weil wir uns tatsächlich ohne Widerspruch uns das seither haben bieten lassen. In anderen Erwerbszweigen steigt die Ware, auch wenn sie im Laden längst lagerte, über Nacht um so und soviele Prozent. Warum rühren wir uns nicht und lassen uns das alle diese Jahre her bieten, wir Imker, deren allergrößter Teil zu den Gehaltsproletariern gehört?

Statt ¼ der Honigernte wird heuer pro Volk die Ablieferung von mindestens 1 Pfund Honig verlangt. Das sieht zwar sehr gnädig aus, ist aber in Wirklichkeit was ganz anderes. Seither war ¼ von einer Nullernte gleich Null. Jetzt hast Du von jedem Volk, ob Kasten oder Korb ist ganz gleich, ein Pfund Honig abzuliefern, während Du für ein Korbvolk nur die Hälfte Zucker bekommst. Ist das gerecht? Ich möchte gerne wissen, welcher weise, gerechte Salamo diese Verordnung ausgeklügelt hat. Was hat denn der bayer. Landesinspektor dazu gesagt?

Von einem verehrten Imkerfreunde erhalte ich eine Bekanntmachung des Vorsitzenden des Amtsausschusses in Hohenzollern-Hechingen: „Es wird keinesfalls viel Zucker geben, dafür wird aber von der Verpflichtung zur Abgabe von Honig Abstand genommen werden!" So, das ist in Hohenzollern recht, und was ist dann in Bayern billig?

Nachdem man in deutschen Bienenzeitungen merkwürdigen Aufschluß darüber bekommt, wohin der abgelieferte Honig gekommen ist, möchte man doch auch einmal Rechenschaft erhalten darüber, was unsere Kommunalverbände mit unserm abgelieferten Honig angefangen haben. Wenn z. B. das Bez.-Amt Schwabach öffentlich zur Beruhigung des Volkes bekannt geben kann: „Wo die Ludendorffspende hinkommt?" so werden auch die Imker erfahren dürfen, wohin und zu welchem Preise ihr abgelieferter Honig abgesetzt wurde. Wir ersuchen die Regierungen, uns darüber tunlichst bald öffentlich Aufschluß verschaffen zu wollen.

Einen aufs Zwerchfell wirkenden Zeitungsausschnitt verdanke ich dem gleichen Imkerfreunde: Die Anzeige lautet: Bez.-V. Schwst. Am Montag, den 23. Juni außerordentl. Versammlung „Königinzucht". Polizeilich genehmigt. Die Vorstandschaft. — Nun, lieber Leser, die Gedanken darüber kannst Du Dir selber ausspinnen. Ich sage nur: In Sachsen, nicht allzuweit von Schwst., liegt

Digitized by Google

Ummerstadt und von den Ummerstädtern erzählt man sich allerhand Streiche, wie von Schilda. Aber liebe Ummerstädter, die Ihr jetzt bayerische Volksgenossen geworden seid, nichts für ungut!

Laut Zentralblatt Nr. 4 Seite 55 sagt Förster Weidemann in einem Vortrage vom 20. November im Braunschweigischen Landesv. f. Bzcht.: „Aber auch mancher Redakteur übt strenge Autokratie (Selbstherrscherei).

Der Redakteur von der Münchener Bienenzeitung verschleppte die Aufnahme eines für nächste Zeit zugesagten Artikel . . . über ein Jahr lang weil ich gewagt hatte, in bezug auf Einführung eines Einheits-Brutwabenmaßes gegenteiliger Ansicht zu sein wie er. . . . . .

Warum gestattet Herr Hofmann diese sachliche Aussprache nicht auf Grund meines eingesandten Artikels? Auch hier die souveräne Willkür — mein Artikel wurde einfach nicht aufgenommen! Nun ja, das ist ein Kapitel, darüber sich die mittelfr. Kreisdelegiertenversammlung am 21. März ds. Jhrs. auch unterhalten wird und wenn diese Nummer in die Hände der Leser kommt, wird man bereits wissen, wessen man in diesem Stücke von H. Landesinspektor und Schriftleiter Hofmann in Zukunft sich zu versehen hat. Die Pfälzer sagen: Wers weeß, werds wissen.

Bekanntmachungen.

Zucker zur Bienenfütterung.

Infolge des Rückganges der Zuckererzeugung ist es nicht möglich, in diesem Jahre die gleiche Menge Zucker zur Fütterung der Bienen auszugeben wie in den Vorjahren. Es können vielmehr nur drei Pfund für jedes Kastenvolk (d. i. ein Volk mit beweglichem Wabenbau) und nur eineinhalb Pfund für jedes Korbvolk (d. i. ein Volk mit unbeweglichem Wabenbau) zugewiesen werden. Diese Mengen müssen für das ganze Jahr reichen, da weitere Zuweisungen für heuer nach den Mitteilungen des Reichswirtschaftsministeriums unter keinen Umständen zu erwarten sind.

Die Verteilung des Zuckers erfolgt wie im Vorjahre durch die Kreisbienenzuchtvereine und ist von diesen bereits vorbereitet (Bayerische Bienenzeitung; Jahrgang 1920, Heft 1, Seite 2).

Es können bei der Verteilung nur solche Bienenvölker berücksichtigt werden, welche bei der Anmeldung tatsächlich vorhanden waren. Die Angaben werden nachgeprüft werden.

Ausgeschlossen von der Zuweisung sind solche Züchter, welche im Vorjahre ihre Ablieferungspflicht nicht erfüllt haben und solche, welche den ihnen zugewiesenen Bienenzucker ganz oder teilweise veräußert haben.

Züchter, welche bei der Anmeldung unwahre Angaben machen, oder den zugewiesenen Zucker veräußern, haben strafrechtliche Verfolgung wegen Betrugs zu gewärtigen.

Alle Bienenzüchter, welche Zucker für ihre Bienenvölker beanspruchen, sind verpflichtet, von jedem Volk mindestens ein Pfund Honig zur Verfügung der Bayer. Lebensmittelstelle zu einem angemessenen Preis an ihren Kommunalverband abzugeben.

In allen die Verteilung betreffenden Angelegenheiten haben sich die Bienenzüchter an den für jede Gemeinde bestellten Vertrauensmann oder an den nächstgelegenen Bienenzuchtverein zu wenden.

München, den 4. März 1920

Staatsministerium für Landwirtschaft:
Freyberg.

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände.

Tgb. Nr. 1. 129.

Anträge des bienenwirtschaftlichen Hauptvereins Sachsen für die Vertreterversammlung der V. D. J.

Die Leitung der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände wolle bei der Reichsregierung dahin vorstellig werden:

1. daß die Bienenzucht durch ein Seuchengesetz, das bei allen Fällen von Faulbrut und Nasenseuche eingreift, geschützt wird;

2. daß das Wort „Honig" von jedem Brotaufstrichmittel, das nicht reiner Honig ist, wegzubleiben hat;

3. daß, falls die Regierung nicht jeden Schwarm mit 20 Pfund Zucker beliefern kann, auf je 4 Völker — unvollständige Anfangs- oder Schlußvier ist als voll zu betrachten — ein Schwarm mit 20 Pfund beliefert wird.

Bekanntgegeben

Köslin, den 9. Februar 1920.
Toßmarstr. 25, 2.

L. Küttner,
Geschäftsführer.

Buchbesprechung.

Unterweisungen für naturgemäße Volksbienenzucht von Rektor Mischke. Verlag C. F. W. Fest, Leipzig. Preis 4,50 Mark, gebunden 6 Mark. Teuerungszuschlag 50 Proz. — Ein ausgezeichnetes Lehrbuch eines alten Praktikers, das in der Hand des Imkers viel Nutzen stiften wird. Die drei Hauptabschnitte behandeln in erschöpfender Weise alles Wünschenswerte an Theorie und Praxis. Wir empfehlen die Anschaffung jedem Bienenwirte.

Die Honigverwendung in Küche und Keller von Hildegard Volkmann. Verlag von C. F. W. Fest in Leipzig. — Eine sehr reiche, empfehlenswerte Sammlung von Ratschlägen und Rezepten über Honigkuchen, Honiggetränke, Wachspräparate. Die Anschaffung wird insbesondere allen Hausfrauen warm empfohlen.

Unangenehme Vorfälle im Bienenleben von Reinhol Michaelis. Verlagsbuchhandlung von Alfr. Michaelis in Leipzig. Preis 2 Mark.

Eine recht interessante, lehrreiche, gemeinverständliche Broschüre, die wir zur allgemeinen Anschaffung dringendst empfehlen. Sie wird uns in vielen unangenehmen Situationen, die sich am Bienenstande immer einstellen, von größtem Nutzen sein.

Wie werde ich Bienenvater? Von Oberlehrer Reinhol Michaelis. Verlag Alfred Michaelis, Leipzig; Preis 1,60 Mark.

Ein wirkliches Volksbienenbuch, ungemein leicht verständlich, fesselnd, lehrreich. Es zeigt die gründliche Erlernung einfacher, einträglicher Bienenzucht für Anfänger, Landleute, Kriegsinvalide, Kleinsiedler. Der Anschaffungspreis ist gering.

Digitized by Google

Fragekasten und Meinungsaustausch

Alle Anfragen sind nur an die Schriftleitung, Regenstauf, zu richten. Bei direkt zu erledigenden Fragen bitte Rückporto nicht vergessen!

U. S. in Menning: Ich habe ein paar Völker, die absolut nicht zu behandeln sind. Kein Mensch darf in ihre Nähe kommen; auch nicht der erfahrene Praktiker. Was ist da anzufangen?

Antwort: Fangen Sie mal gar nichts damit an und lassen Sie die Bienen nur hübsch in Ruhe, dann werden diese sich auch wieder beruhigen. Wenn Sie Arbeiten am Stande vornehmen müssen, dann benützen Sie die kalte Dusche. Mittels eines Gebläses brausen Sie die Bienen genügend an, das wirkt dann schon. Benützen Sie nur ein Handgebläse — Gummiball — wie ihn die Bader haben!

H. G. in München: Ich könnte mir ein sehr schweres Korbvolk kaufen; Preis 100 Mark. Soll ich zulangen?

Antwort: Die Schwere eines Volkes ist nicht in erster Linie maßgebend. Viel wichtiger sind Volk und Königin. Ein gutes Korbvolk soll um diese Zeit mindestens 5 Waben und ebensoviele Wabengassen voll besetzt halten. Ein Herumkriechen einzelner Bienen auf den Waben verstehen wir natürlich nicht darunter. Dann soll die Königin nicht über drei Jahre alt und das Wachswerk nicht zu schwarz, brüchig und allzusehr eingedickt sein.

U. F. in Eichelberg: Will Bienenzucht anfangen; wie viel Völker soll ich mir beilegen?

Antwort: Wenn Sie noch gar keine praktischen Erfahrungen haben, dann genügen zwei Völker. Es sind die schwer genug zu erhalten. Wenn Sie nichts Praktisches finden, dann kaufen Sie sich im Mai—Juni Schwärme; damit werden Sie besser fahren; sie sind billiger und auch leichter zu haben.

T. J. in Freising: Soll ich meinen neuen Bienenstand so stellen, daß er von Bäumen beschattet wird? Ich habe die Wahl.

Antwort: Ja und nein! Das kommt auf die besonderen Verhältnisse an. Wenn Sie bei ihren Bienen viel mit Ruhrgefahr zu rechnen haben, oder wenn Sie sichere oder frühe Schwärme haben wollen, dann müssen die Stände frei stehen, der wohltätigen Einwirkung der wärmenden Sonnenstrahlen ausgesetzt. Bei vorwiegend Honigbienenzucht aber ist eine ausgiebige Beschattung außerordentlich empfehlenswert.

K. T. in Nabburg: Habe Wachs ausgelassen; waren ganz reine Waben, aber das Wachs ist ganz grau geworden; was ist wohl schuld daran?

Antwort: Eiserne Töpfe, besonders neue, eignen sich nicht zum Wachsauslassen; da wird das Wachs immer grau. Nehmen Sie emaillierte Gefäße oder noch besser Kupfer- oder Messingkessel! Auch mit eisernem Löffel darf das heiße Wachs nicht umgerührt werden. Auch kalkhaltiges Brunnenwasser verändert die Farbe des Wachses. Regen- oder Teichwasser ist entschieden vorzuziehen.

K. L. in Waldhassen: Auf meinem Stande habe ich heuer eine förmliche Bienenschlacht erlebt und hunderte von Arbeiterleichen bedeckten den Boden unter dem Anfluge. Was halten Sie davon?

Antwort: Solche unliebsame Erfahrungen kann man jedes Frühjahr machen. Die Bienen balgen sich am Flugloche ab, beißen und zerren sich gegenseitig und eine Anzahl Arbeiter fällt über die Kante des Flugbrettes zu Boden und geht dort zu Grunde. Es handelt sich hier in der Hauptsache um ältere, abgelebte, meist aber beschädigte Bienen. Dieser will sich der Stock entledigen. Viele dieser Bienen mögen auch unterernährt sein. Eine besondere Bedeutung ist der Sache nicht beizumessen.

Schm. Pfarrer in B.: Wo ist Australit zu haben? Welcher Preis wird hierfür gefordert?

Antwort: Die mir bekannte Fabrik, die dieses Bedachungsmittel bisher lieferte, hat mangels Rohmaterialien die Herstellung von Australit eingestellt. Bitte, einstweilen Dachpappe zu verwenden. Sie tut wohl den gleichen Zweck.

V. W. in Wangen. Wie ist die Mehlfütterung zu betätigen?

Antwort: Ich halte, wie schon früher gesagt, nicht viel von derlei Sachen. Wenn Sie aber nicht davon lassen können dann legen Sie an einen geschützten windstillen, sonnigen Ort einige alte Waben und schütten Weizenmehl in die Zellen. Durch ein wenig Honig gewöhnen Sie die Bienen an den Platz. Sie werden finden, daß die Bienen das Mehl wohl höseln, aber nur so lange, als sie in der Natur keinen Blütenstaub bekommen.

T. L. in Augsburg. Welche Blumen bezw. Blüten geben offenliegenden Nektar?

Antwort: Dazu gehören alle Doldengewächse, die Steinbrechgewächse, die Ahornarten und die Kornelkirsche. Der Nektar liegt hier völlig frei, teilweise sichtbar, und ist allgemein zugänglich. Trotzdem kann er nur von einem Teil der blütenbesuchenden Insekten ausgenützt werden, denn z. B. die Schmetterlinge, die langrüsseligen Hummel und zum Teile auch die Honigbienen vermögen den äußerst dünnen, firnisartigen, süßen Ueberzug nur sehr schwer aufzusaugen. Die Ausbeute ist auch meist so gering, daß die Bienen lieber andere ergiebigere Trachtquellen aufsuchen.

W.

Digitized by Google

Haus, Hof und Garten

im Nebenbetriebe des Imkers.

April.

Arbeitskalender für den Monat April.

Feldarbeiten: Die Bestellung der Felder muß der Vollendung nahegebracht werden. Die Hedrichbekämpfung ist ungesäumt durchzuführen. Das Abeggen zu fest liegender Saaten, besonders Winter-Roggen- und Weizenfelder ist an trockenen Tagen durchzuführen.

Im Gemüsegarten wird alles Land fertig gegraben und gedüngt. In Ermangelung von Kunstdüngern sind Abortdünger und Kompost in zweckdienlicher Weise mit zu verwenden.

In der Viehhaltung darf jetzt nicht an Futter gespart werden. Eine gute Ueberführung zur Grünfütterung, die im Mai beginnen kann, ist allerorten zu beachten.

Im Kaninchenstalle gibts mit den jungen Würfen reichlich Arbeit. Als bestes Futter sammelt man täglich gewachsene Löwenzahnstöcke.

In der Geflügelzucht kommt für Frühbruten die letzte Station, denn alles was nach dem April schlüpft, zählt zu den Spätbruten.

Frühblühende Obstbäume verdienen eine Jauchung (halb Odel, halb Wasser) bei trockener Zeit, damit der Fruchtansatz gesichert erscheint.

Bienenzucht. Die spekulative Brutauffütterung wird rasch vorgenommen an günstigen Tagen. Der Brutkörper ist recht warm einzuhüllen, damit die Volksentwicklung rasch vorwärts kommt und die erste Haupttracht bienenstrotzende Kästen vorfindet.

Wodurch heben wir die Viehzucht und steigern dadurch unsere Fleisch- und Fettvorräte.

Von Dr. Fritz Moebius, Assistent bei der Pommerschen Landwirtschaftskammer.

Der Mangel an Schiffsraum und der niedrige Stand der Valuta machen es Deutschland auf unabsehbare Zeit unmöglich, Nahrungsmittel und Futtermittel in nennenswerten Mengen einzuführen. Die Kartoffelernte ist eine knapp mittelmäßige zu nennen. Infolge des früh eingetretenen Frostes kann ein großer Teil der in der Erde zurückgebliebenen Kartoffeln als erfroren und für die menschliche Ernährung als verloren gelten. Bei der großen Kartoffelknappheit, mit der wir also im kommenden Frühjahr zu rechnen haben, dürfen gesunde und brauchbare Kartoffeln unter keinen Umständen verfüttert werden, sondern müssen außer zur Saat ausschließlich zur Ernährung des Volkes verwandt werden. Andererseits ist es eine der dringendsten Forderungen des Tages, mit allen Mitteln die Schweinezucht zu heben, um das darbende Volk mit den nötigen Mengen Fleisch und Fett zu versorgen.

Gute Einstreu für den Scharraum.

Ich habe schon verschiedene Streumittel gebraucht. Erde, Torfmull, Asche, sind ganz ungeeignet, gut ist Langstroh, das die Hühner bald zu Häcksel zerscharren; klein schneiden ist also unnötig; sehr gut ist trockenes Laub, am besten sind die Fichtennadeln, die jeder, der in der Nähe des Waldes wohnt, billig oder gar umsonst haben kann. Sie haben den großen Vorzug, bei Hühnern, die einen Fichtennadel-Scharraum haben, Ungeziefer überhaupt nicht aufkommen zu lassen. Das kommt von dem ziemlichen Gehalt an Terpentin her, der Läusen, Milben, Flöhen ein Greuel ist. Daher haben auch Hühner, die freien Auslauf in den Wald haben, so wenig Ungeziefer. F.

Der Kartoffelkrebs.

Eine der gefährlichsten Kartoffelkrankheiten ist der Kartoffelkrebs, der jahrelang den zum Kartoffelbau benutzten Boden verseuchen kann. Wir sind zurzeit auf den Bezug von Kartoffeln aus dem Ausland angewiesen und auch aus England, Holland und Dänemark werden Kartoffeln eingeführt. Aber gerade in England und Holland ist der Kartoffelkrebs sehr stark verbreitet und es besteht daher die Gefahr, daß krebskranke Kartoffeln auch zu uns gelangen. Diese sind an den größeren oder kleineren blumenkohlartigen, warzigen Auswüchsen zu erkennen. Durch Auspflanzen solcher Kartoffeln, durch Abfälle, die beim Verbrauch (Schalen Waschwasser) verbreitet werden, kann der Keim dieser Krankheit auch auf unserem Kartoffelboden verbreitet werden. Ist ein Acker aber erst einmal mit dem Kartoffelkrebs verseucht, so gefährdet er den Kartoffelbau für viele Jahre auf das schwerste. Im Interesse des heimischen Kartoffelbaues ist daher dringend eine Aufklärung über diesen Schädling notwendig.

Digitized by Google

In einem Flugblatt der „Flugblattsammlung über Pflanzenschutz", herausgegeben von der Pflanzenschutzstelle der Landwirtschaftlichen Akademie Bonn-Popelsdorf, verbreitet sich Dr. G. Doß über die Gefahr dieser Kartoffelkrankheit wie folgt:

Die als Kartoffelkrebs bezeichnete Krankheit schädigt hauptsächlich die Knollen. Es treten an diesen größere oder kleinere Wucherungen von verschiedener Form auf, deren Oberflächen warzig und später zerklüftet erscheinen. Manchmal haben diese Wucherungen nur die Form kleiner Warzen, häufig sind sie aber auch sehr groß. Zuweilen findet man statt der Knollen nur noch schwammartige Mißbildungen.

Die anfangs hellbraunen und festen Gebilde werden später dunkel- bis schwarzbraun. Bei trockenem Wetter schrumpfen sie und zerfallen, bei feuchtem Wetter gehen sie in Fäulnis über. Der die Krankheit hervorrufende Pilz (Chrysophlychis endobiotica Schilb.) vermag auch an allen übrigen jungen Teilen der Kartoffelpflanze ganz ähnliche Wucherungen wie an der Knolle hervorzurufen. Beim Zerfallen bezw. Faulen der Geschwülste gelangen die in ihnen gebildeten Dauersporen des Pilzes in den Erdboden, wo sie mehrere Jahre lang lebensfähig bleiben, auch wenn keine Kartoffeln auf dem verseuchten Feld in der Folge gebaut wurden.

Verbreitung findet der Pilz hauptsächlich durch kranke Pflanzkartoffeln, daneben aber auch durch Verschleppung von Ackererde, die mit dem Krankheitskeim angesteckt ist, auf noch unbefallene Flächen durch Ackergeräte, die auf verseuchten Aeckern gebraucht und ohne Reinigung wieder auf gesundem Acker benutzt wurden, durch Verschleppung von kranken Ernterückständen usw.

Zur Verhinderung der weiteren Ausbreitung der Krankheit sind folgende Vorschriften genau zu befolgen:

1. Kartoffeln von verseuchten Feldern dürfen nicht als Saatgut verwendet werden;

2. bei ihrer Verwendung zu Speise- und Futterzwecken sind alle Abfälle durch Verbrennen unschädlich zu machen. Vor dem Verfüttern sind die Kartoffeln zu waschen.

Anfragen.

Wann sollen Frühkartoffeln mit Kainit oder Kalisalzen gedüngt werden? P. in R.

Die Kalisalze haben Chlorverbindungen, welche den Kartoffeln schädlich werden, wenn sie beim Setzen der Kartoffeln beigefügt werden. Man gibt die Kalisalze 3 bis 4 Wochen vor der Kartoffelaussaat.

p.

Die Deutsche Dienenzucht-Zentrale

Edgar Gerstung

Oßmannstedt

Thüringen

Neuheit!

1920!

Pfarrer Gerstungs Originalhonigschleuder

mit Freilauf und Bremse

Rechts-Linksgang

hergestellt aus bestem verzinntem Blech und stabilem schwerem Gestell.

In Kürze erscheint:

Preisbuch Nr. 12

Gegen Einsendung von 1 Mark wird dasselbe versandt :: Bei Bestellung wird dieser Betrag vergütet.

liefert vornehmlich

Pfarrer Gerstung-System

Über 30 Jahre erprobt und vorzüglich bewährt

Thüringer Bienenwohnungen in Ständer- und Lagerbeutenform

Thüringer Luftballon :: Zinkabsperrgitter :: Kunstwaben :: Alle Gerätschaften

5—6 doppelwandige Berchtesgadener Stöcke

und 28)

3 ganz neue, ungebrauchte Lüers Breitwaben-Stöcke (doppelwandig mit Torffütterung)

zu vertauschen

gegen gute **Korb-Völker** oder **Schwärme.**

Angebote an **Badedirektion Kreuth**, Oberbayern.

Webers

Waben-Einspann-Apparat

D. R. P.

bestes Gerät z. Einspannen der Waben. Große Ersparnisse an Zeit und Wachs.

Kunstwaben, alle Maße,

Bienenwohnungen,

Honigschleudern.

Sämtliche Kleingeräte

liefert 183

Badische Bienenzuchtzentrale

G. M. Jochim Nachf.,

Weinheim a. d. Bergstraße.

Digitized by Google

Allerwelts-Bienenkasten ist einfach und einzigartig; vereinigt 6 Völker zu einem wahren Brutofen; verwandelt Brutnest-Hochwabe in Honigkranz-Niederwabe, Warmbau in Kaltbau; bildet Neben- und Hinterstübchen; hat Schwarmfang ohne Flugbehinderung, eigene u. fremde Flugumschaltung. Arbeit mit 28 Waben auf 4 Sammelrahmen beschränkt. Broschüre Mk. 2.60 franko. Postscheckkonto Stuttgart 12453.
G. Junginger, Stuttgart, Rotebühlstraße 156.
Bienen-Nährsalz mit Würze und äth. Oelen: 100 Würfel zu 1 Ztr. Zucker Mk. 12.50 franko.

Kunstwaben
Umarbeitung Wachsankauf
Nachdem die Wachsbeschlagnahme aufgehoben ist, kann Wachs zur Umarbeitung in
Kaiserwabe, Keilwabe, Gußwabe Heureka, gewöhnliche Gußwabe
entgegengenommen werden. 206
Ebenso kaufe ich **Wachs, alte Waben, Trester** zu den höchsten Tagespreisen an. Anfrage mit Rückporto an
Dir. C. Heydt, Hannover, Yorckstraße 2.

Fehlhammer's
Automaten-Wanderbeute,
beste Bienenwohnung der Gegenwart (D. R.-G.-M.)
besonders geeignet für **Einarmige, Invalide, Frauen** und **Kinder,** mit **Sondereinrichtungen** für **Fütterung,** für **Schwarmverhinderung,** für **bienenfreie Honigentnahme,** für **Bewirtschaftung als Zwilling,** leichteste Art der Königinzucht und v. a., langjährig erprobt und stetig vervollkommnet, — **stets vorrätig** und samt **illustriertem Betriebslehrbuch (2,50 M.),** nur zu beziehen durch den Verf. Landw.-Lehrer Fehlhammer, Wolfstein (Pfalz) oder direkt vom **Landwirtschaftlichen Verlag für Bayern Dillingen-Donau.**

Jeder Raucher
kann
Selbstversorger sein.
Das „wie" besagt ihm das Büchlein:
Der Tabak
vom Samen bis zur selbstgemachten Zigarre.
Preis 70 Pfg. Porto besonders.
Landwirtschaftl. Verlag für Bayern, Dillingen-Donau.

! Bienenwohnungen !
Normalmaß, doppelwand., **Freudensteinbeuten, Blätterstöcke, Zanderbeuten** (nach Prof. Dr. Zander-Erlangen)
fertigen in erstklassiger Ausführung zu äußersten Preisen als **Spezialität**
Erwin Kühne
Imkertischlerei, 127
Friedersdorf Nr. 5.
bei Pulsnitz i. Sa.

Gute Bienenvölker
in Körben oder alten Kästen, sowie
gute Schwärme
und 278
reines Bienenwachs
kauft zu höchsten Preisen
Friedrich Beyer, Burgbernheim,
Mittelfranken.

Zu verkaufen
bezw. gegen gesunde Völker zu vertauschen: **10 Stück Dreietager, 2 Stück Zweietager,** darunter 1 Stück mit Oberbehandlung, (Normalmaß) Verhältnisse halber billig abzugeben. 285
A. Jochum, Hauptlehrer a. D., **Göggingen** bei Augsburg.

Handbuch der Bienenzucht.
Von **A. Weigert,**
Kreisbienenmeister, Regenstauf.
Preis Mk. 4.— ohne Porto
Zu beziehen von der Buchhandlung des landw. Verlages für Bayern:
Keller & Co., Dillingen-Donau.

Digitized by Google

Knnstwaben

Englert's Heros-Waben
Englert's Bienen-Waben

Seit langen Jahren mit bestem Erfolg in der deutschen Imkerei verwendet. Muster und Preisliste zu Diensten.

Martin Englert, Kitzingen a. Main

1. Bayerische Kunstwabenfabrik. 267

Der neue Weg

zur **Erzielung reicher Wachs- u. Honigernten.** In vier Wochen 12—16 Ganzwaben mit 75000 Bienen. **Caesar Rhan, Berlin-Steglitz** Pr. 2,10 Mk., Postscheckk. Berlin 59081.

„Mit Begeisterung las ich Ihre Schrift u. gehe mit fliegenden Fahnen zu Ihrem System über." **Garteninspektor Maaß—Lübeck.**

„Wir raten, sie zu Vorträgen in den Vereinen zu wählen." **(Märkische Bienenzeitung.)**

Alles patentlich geschützt

Rhans Volks-Blätter-Stock

D. R. P. a. mit abgeschrägter, herausziehbarer Seitenwand m. Königinzusatzspund und Lüftung, **ein wirklicher Blätterstock,** einstöckig, 4—6 Beuten mit Dach und Untergestell, ein Bienenhaus in Rudolstadt ausgestellt.

Dathe-Gabel-Pfeife.

Praktischer Rauchbläser. Aluminium m. Holzmantel 13 Mk. **Gabelrohr 2 Mark.,** freibleibend. **Futterrahmen, Königinzusatzspunde, Rähmchendrahtspanner.**

Kolbs

Dampf-Wachs-Auslaßapparat

ist der denkbar einfachste und billigste!

Preis Mk. 80.— freibleibend. 46

Das Wachsauslassen ist ebenso nützlich wie das Honigschleudern Die umständliche Arbeit fürchtet fast jeder Imker und vielfach unterblieb nur deshalb das Auslassen des Wachses, weil es an einem geeigneten Apparat für den Betrieb fehlte.

Mit diesem Apparat Wachs auszulassen, macht Vergnügen. Keine schmierige Arbeit, kein Ärger, kein Verdruß.

Herrn Kolb! Durch meinen Sohn erhielt ich Ihren Wachs-Auslaßtopf zugeschickt. Ich finde denselben ungemein praktisch. Das Wachsauslassen ist mir jetzt ein Vergnügen und wird nebenbei eine vollständige Wachsausbeute erzielt.
Bronbach a. Tauber. G. E.

J. F. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstraße 19.

Jeder

Waidmann

muß eine jagdl.-kynologische Zeitschrift halten. — Abonnieren Sie sofort bei Ihrem Postamt auf die älteste deutsche Jagdzeitung „Der Deutsche Jäger", München, 42. Jahrgang, reich illustriert, mit der ständigen Beilage: „Der Gebrauchshund"; jeden Monat: „Der deutsche Wald", Beilage für Forstwirtschaft, Moorkultur usw., ferner wertvolle Kunstbeilagen. Interess. wichtiger Inseratenteil, ständ. Wildbericht usw. — Bezugspreis M. 1.75 für einen Monat. — Kreuzbandbezug ist direkt bei dem Verlag anzumelden: Bezugspreis M. 30.— jährlich für Deutschland u. Österreich, sonst M. 60.—. Für fachliche u. allgemeine Anzeigen ein anerkannt vorzügl. Anzeigenblatt.

Für den Naturfreund und Jäger: **Frau Rada's Pelz** u. a. Jagdgeschichten u. Abenteuer a. d. nahen Orient von Dr. Penzoldt, broch. M. 6.-, geb. M. 7.50

Grüne Brüche, Geschichten u. Gestalten aus Berg und Wald v. Mitarbeiterkreis des Deutschen Jägers broch. M. 6.—, gebunden M. 7.50.

Almrausch Jagd- u. Berger-Erzählungen von M. Mert-Buchberg, broch. M. 6.—, gebunden M. 7.50.

Deutscher Jägerkalender 1920. Praktischer, handlicher, mit Bildschmuck ausgestatteter Kalender für Waidwerk, Forstwesen, Schießtechnik, jagdliche Hundezucht, Fischerei und Jagdrecht 2. Jahrgang — Zusammengestellt von M. Mert-Buchberg, München. Etwa 300 Seiten stark, sehr gut u. dauerhaft geb. in sehr handl. Format nur M. 5.—

Jagdrechtlicher Wegweiser v. Staatsanwalt Dr. Behr, für jeden Jäger unentbehrl. u. von eminenter Wichtigkeit, in Taschenformat, geb. M. 3.20

Auf alle Buch-Preise 10% Teuerungszuschlag. Durch bessere Buchhandlungen oder direkt durch den Verlag

F. C. Mayer, G. m. b. H.
„Der Deutsche Jäger"
München 2 N.W., Keuslinstraße 9.

Bienenwohnungen

in jeder Art und Ausführung **Kunstzschzwillinge** genau nach Vorschrift

Rähmchenstäbe

in nur guter, solider Ausführung billigst. Preisliste frei. 252

Anfragen ist Rückporto beizulegen.

Joh. Schaude
Imkerschreinerei
Gegründet 1893 **Ehingen a. D.** Fernsprecher Nr. 57

Bienenwachs

kauft laufend

W. Ansbacher, Nürnberg

232 **Telephon 167.**

Hinter-Oberlader „Rekord"-

Bienenwohnungen

aller Maße, **„Rekord"-Schienen** zum Selbstanbringen, **Schwarmfaßkästchen u. Bienengerätschaften** empfiehlt

Jakob Banzhaf, Steinenkirch-Geislingen a. St. (Württembg.)

Preisliste gratis.

Digitized by Google

Bienenwohnungen

Garantiewaben Marke „Husif“

alle Geräte zur Bienenzucht liefern billigst 35

Harttung & Söhne, Frankfurt a. O. Nr. 15.

Preisbuch Nr. 18 auf Wunsch gegen Einsendung von 50 Pfg.

Dampf-Wachsschmelz-Apparate

mit und ohne Preßvorrichtung

durch Dampfwirkung von **allen** Seiten [186

Höchste Wachsausbeute

(als Beerenpresse verwendbar), kein Preßbeutel nötig, auf jeden Herd passend, empfehlen

Kolb & Gröber, Lorch (Württbg.)

Was muß man vom Boden wissen?

von O. Rößler, Diplom-Landwirt.

Mit diesem leichtverständlichen, kurzen, aber doch alles Wissenswerte und Notwendige umfassenden Schriftchen soll **jedem Landwirte und Gartenbesitzer** die Gelegenheit geboten werden, seine Grundstücke so zu bearbeiten u. zu bepflanzen, daß er imstande ist, möglichst die größten Ernten zu erzielen

Preis exkl. Porto 1 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom

Landwirtschaftl. Verlag für Bayern Dillingen-Donau.

Anleitung z. allg. planmäßig betriebenen Bienenzucht

im **„Adams-Zwilling“**

mit automatischer Futterbereitschaft

254 R. G. M. 714078 (45 k)
R. G. M. 714 150 (45 k)

Beide Völker arbeiten gemeinsam in einem Honigraum.

H. Adam, Ingenieur,
Dresden, A Frauenstrasse 14.

Euskol-Briketts

bestes Bienenbesänftigungsmittel auch für Nichtraucher.

Hofmann- und Zanderbeuten

mit Holzstabdecken nach den erprobten Modellen von Dr. E. Zander-Erlangen.

sowie sämtliche Artikel zur Selbstanfertigung derselben.

Zink- und Lindes-„Ideal“

Rundstababsperrgitter zu Fabrikpreisen.

Alle neuzeitlichen Bienenzuchtgeräte wie Honigschleudern, Rähmchenstäbe, Holzstabdecken, Futterballon und Kunstwaben sofort lieferbar.

J. D. Lacher, Nürnberg, Gugelstraße 3 u. 5.

277

GARANTIERT REINES BIENEN-WACHS

kauft fortlaufend in grösseren Quantitäten

Wachs-Bleiche Rübsam, Fulda

Digitized by Google

Alle Arten

: Bienenwohnungen, Geräte und Futtergefäße :

(Hofmanns Futtertrog, Zanderkasten)

Honigdosen zu 5 und 9 Pfund, :: **Honigkübel** zu 25 und 50 Pfund

Honigschleudern, Künstliche Mittelwände

gewalzt (elastisch) und gegossen

liefert in mustergültiger Ausführung zu billigsten Preisen die

Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins bayerischer Bienenzüchter München, Bahnhofplatz 6, Gbd. 259

Josef Gautsch :: München

Wachswarenfabrik und Wachsbleiche

Fabrik: Nymphenburgerstraße 3, Laden Tal 8

empfiehlt ihre 238

:: „Gautsch-Waben" ::

v. größter Vollkommenheit, aus gar. reinem, unverfälschtem, faulbrutfreiem Bienenwachs, hergest. in allen gewünschten Formaten.

Der Alleinverkauf meiner Gautsch-Waben findet durch die Honig-Verwertungs-Genossenschaft München Bahnhofplatz 6 statt.

Imkers Jahr- und Taschenbuch.

Das seit vielen Jahren bewährte **Nachschlage-** und **Notizbüchlein** wird auch heuer bis spätestens 1. Dezember wieder erscheinen. Bestellungen für diesen Kalender nimmt die **Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter München,** Bahnhofplatz 6, Gartengeb., entgegen. 200

Die neue Zeitschrift für Imker ist erschienen. Wertvoll und nützlich für **deutsche** Bienenzüchter. Sie erh. für Mk. 6,60 jährlich: **Die deutsche Biene** und kostenlos das Lehrbuch: **„Der prakt. Imker"** (in Liefg.) zugesandt. Probenummern vom Verlag **R. Vogel, Erfurt 29,** Postschließfach 278. Bestellung erb. durch Zahlkarte auf Postscheckkonto Leipzig 82731.

Neu! Anfang Januar erschien im gleichen Verlag ein 261

Prakt. Wand u. Notizkalender

für den Bienenstand. 24 Halbmonatstafeln. **Preis 3 Mark.** Bestellung durch das **obige Postscheckkonto.**

Kaufe ab Mai, Juni

20-25 Schwärme

Rattler, Förster, 281

Süßenbach, Post Regenstauf.

Rauchtabak,

garantiert rein,

Ueberseeware, in Postkolli à Pfd. 13.50 Mk. per Nachnahme.

Peter Büchler, Pfungstadt (Hessen). 264

Digitized by Google

THEODOR FISHER VERLAG, FREIBURG I. BR. 36.

ARCHIV FÜR BIENENKUNDE:

1919, Heft 5: Meßbare phaenotypische und genotypische Instinktveränderungen. BIENEN- UND WESPENGEHIRNE, neu verglichen und als Maß benutzt in Fragen der Stammes- und Staatengeschichte sowie Vererbung und Geogenese von Dr. L. Armbruster, Mit 9 Textabb., 1 Tabelle, 3 Tafeln Preis 5.75 M.

1919, Heft 6: DIE BIENENKUNDE DES ARISTOTELES UND SEINER ZEIT. Übersetzung, Einleitung und geschichtlich-sprachliche Anmerkungen von Dr. F. Klek. Zoologische Anmerkungen und Uebersichten von Dr. L. Armbruster. Preis 4,40 Mk.

BÜCHEREI FÜR BIENENKUNDE.

Band I: Dr. L. ARMBRUSTER, BIENENZÜCHTUNGSKUNDE. Versuch der Anwendung wissenschaftlicher Vererbungslehren auf die Züchtung eines Nutztieres. 1. Theoretischer Teil. Mit 22 Abbildungen und 9 Tabellen. Preis 7.20 Mk.

Band II: EMIL PREUSS, MEINE BIENENZUCHT-BETRIEBSWEISE UND IHRE ERFOLGE. Dritte Auflage, besorgt von Dr. L. Armbruster. Mit Abbildungen. Preis 7.20 Mk.

Band III: CHARLOTTE PREUSS, PREUSSSCHE IMKERSCHULE Mit 45 Abbildungen. Preis 15 Mk.

Sämtlicse Preise verstehen sich einschließlich aller Teuerungszuschläge. Alle Werke sind zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen, mangels solcher durch den Verlag gegen Einsendung des Betrages. Postscheck-Konto Karlsruhe i. B, 23338.

Verlagsverzeichnisse auf Verlangen kosten- und portofrei!

Unentbehrlich für jeden Imker,

Gärtner, Landwirt, überhaupt für jeden, der beruflich oder sonstwie vom Wetter abhängig ist, ist der

Wetterkalender für 1920

von dem bekannten Wetterpropheten Matth. Schmucker in Gundelfingen,

aus dem das Wetter **für jeden einzelnen Tag des Jahres** ersichtlich ist.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen zum Preise von Mk. 1.80 ausschl. Porto und Sortimenterzuschlag oder direkt vom **Landw. Verlag für Bayern in Dillingen-Donau.**

84

Leidende!

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

Spranzband

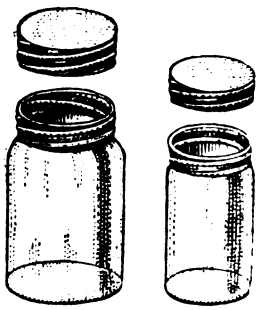
Deutsches Reichspatent

kein Gummiband. Ohne Federn und ohne Schenkelriemen trotzdem unbedingt zuverlässig.

Abbildung und Beschreibung kostenlos durch den Erfinder

Herm. Spranz
Unterkochen
(Württbg.) № 258

Honiggläser



165

½	1	2	Pfd. Inhalt
0.51	0.55	0.95	Mk. mit Deckel.

sofort ab Lager lieferbar

L. Aug. Middeke, Hannover.

Restlose Wachsgewinnung
durch **Günthers**
„Heisswasser-wachspresse"
D. R. G. M. (224
Nur zu beziehen durch
A. Günther, Wehrsdorf (Sachsen).
Bei Anfragen Rückporto.

Honigdosen
aus Hartpapier, innen pergamentiert, bei welchen durch gesetzl. geschützte eigenartige Befestigung des Bodens ein Auslaufen des Inhaltes verhindert wird
liefert billigst 114
Emil Adolff, Reutlingen,
Papierhülsen- und Hülsen-Fabrik.

Keine Honiggläser
aber dafür 240
Pappdosen

½	Pfund	Mark	—.15
1	„	„	—.20
2	„	„	—.30

empfiehlt zum Honigankauf
J. Fr. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstraße. 91

Tabakschneider

für Hausgebrauch D. R. P. a., auch für **Feinschnitt, Mk. 28.—,** Nachn. unfr.
T. Erichsen, Norderheim,
(Württbg.) Nr. 69.

Imker-Handschuhe
verschied. Stoffarten und Längen
liefert
A. L. F. Brandt, Braunschweig,
Bohlweg 20. 231

Heidebienenvölker
in Lüneburger Stülpkörben versendet
Heinr. Henke, Neugraben,
Kr. Harburg. 279

Beste Anleitung für Anfänger!
Schleswig-Holsteinisches Bienenbüchlein
5 Aufl., 275
preisgekrönt v. d. Landwirtsch.-Kammer, empfohlen vom Preuß. Landw.-Minist. Für 2.70 Mk. zu beziehen v. J. Möller, Faulück bei Rabenkirchen.

Nathen Normalkasten,
gut erhalten, **kauft**
Julius Eilers, Bremen,
263 Werderstraße 44.

Digitized by Google

Soeben erschien das neue

Lehrbuch über den Melsterstock

reichillustriert und leicht faßlich.

III Auflagen. Mk. 3.40 franko.

Zu beziehen vom Selbstverlage 81

Adolf Schulz, Eberswalde,

Spezialfabrik für Bienenwohnungen.

Broschüre nebst Preisbuch über sämtliche Bienengeräte Mk. 1.66

Honig-Gläser,

beste maschinengeblasene Ausführung m. Schraubdeckel und Einlagen:

1/4	1/2	1	2	3 Pfund	
Mark 100.—	110.—	140. -	200.—	270.	per 100 Stück.

Honig-Gläser zum Zubinden, schöne, schwere, weiße Ware:

1	2 Pfund	
Mark 100.--	150.—	per 100 Stück. 97

Thüringer Luftballons 1 Liter Mk. 2.60, 2 Liter 3.— pro Stück

Einkochgläser und Apparate. Einmachhäfen zum Zubinden, Gelees gläser usw sofort lieferbar. Kisten nehme zum berechneten Preise zurück, wenn solche franko mit allem Packstroh zurückgesandt werden.

Jos. Held, Wickede-Ruhr, Telef. 1

Neue sehr gute

RINGE

für **Adler, Rex, Weck** usw., **Stück 49 bis 90 Pfg.**, gen. Größenangabe. Nachn.-Versand.

Bestellungen über 30,00 Mark franko.

A. Minuth, Charlottenburg, Osnabrücker-Str. 22 Tel. Wilh. 798. [108

Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4

(Postscheck-Konto 53 840).

— **Neuigkeit!** —

Unterweisungen für naturgemäße Volksbienenzucht.

Von Rektor C. Mischke.

Mit vielen Abbildungen.

Preis nur Mk. 4, stark geb. Mk. 6.

Das Buch behandelt alles, es hat beste Empfehlungen, jeder Imker, jeder Verein sollte es besitzen.

Reichh. Prospekte für Bienenzüchter und Probe-Nr. gratis. 250

Handbügelpresse „Fix"!

258

Einfachste Anfertigung von Strohdecken, Preis Mk. 22. Sammelbestellungen Rabatt. :: **Fertige Decken Mk. 3.— und Mk. 4.—.** ::

Fr. Beckmann & Aug. Korb, Friedrichsort (Kieler Fähre).

Geflügel-, Schweine-, Ziegen-Ställe, tragbar, 236

= Futtermaschinen, =

Brutöfen u. s. w. Preisliste frei.

Geflügelhof in Mergentheim 373

Wie erhalte ich 152

durch Imkerei gute Lebensstellung? Preis des Buches 1 Mk. solange Vorrat reicht. Postscheck 19781 Hannover, **Schillat**, Villa Ostertal b. Beverungen.

„Peka"-Patent-Knochen-, Getreideschrot- und Mehlmühlen

von 70 Mark an, Mühlmaschinen, Futtermaschinen. Prospekte gratis u. franko. [265

P. Koch, Düsseldorf, Postfach 213.

Leitsätze

zum prakt. Betriebe :: der Bienenzucht ::

Herausgegeben vom Kreisbienenmeister der Oberpfalz

Hans Weigert, Regenstauf.

Preis 1.— Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom **Landw. Verlag für Bayern (Keller & Co.) Dillingen-Donau.**

Ich bin stets Käufer für jedes Quantum

rein. Bienenhonig

und zahle dafür die höchsten Preise.

Angebote erbitte mit Muster

Paul Bergmann, Leipzig

132 **Eilenburgerstraße 39.**

Digitized by Google

Die Imkereigerätefabrik

von

S. Husser in Hochstetten

bei Karlsruhe (Baden) 244

liefert Bienenwohnungen versch. Systeme

sowie alle zur Bienenzucht nötigen

Geräte und Kunstwaben

in anerkannt bester Ausführung.

Preisliste Nr. 30 auf Verlangen umsonst und frei.

Honigschleuder-Maschine mit Schneckengetriebe,
die beste Maschine der Gegenwart, **Kunstwaben, Wohnungen und Geräte.**
Preislisten über alles sende kostenlos. **Richard Horn,** Jahnsdorf im Erzgeb. Nr. 233

Wer eine Wabenanlötlampe braucht, erwerbe sich

Kolbs Wabenanlötlampe.

Diese ist einfach u. praktisch in der Handhabung, sparsam im Verbrauch v. Wachs.

Preis Mk. 9.— freibleibend.

Man verlange Kolbs Wabenanlötlampe in jedem einschlägigen Geschäft oder direkt von 234

J. FR. KOLB, Lachnerstraße 19, KARLSRUHE.

RAUCHTABAK 273

beste tabakgleiche Mischware
1. mit 70 % Tabak, 30 % Kirschblatt feuergedarrt und präpariert oder 2 mit 60 % Tabak, 20 % Kirschblatt und 20 % Hopfen, tabakgesauert, wirklich gutschmeckt, per Pfd. 6 Mk. ab hier gegen Nachn. solange der Vorrat reicht

F. Punde, Hannover Am Schatzkamp 9.

Billigen Tabak

kann jeder rauchen, der ihn selbst anbaut. Mein Buch:

„Der Tabakbau und die Herstellung des Rauchtabaks"

enthält alle nötigen Anweisungen.
Preis 2 Mark.

Ein Päckchen **Tabaksamen** in Sorten 2 M., für Zigaretten 3 Mk. Von Mitte Mai bis Ende Juni versende ich **Tabakpflanzen** für Zigaretten, Zigarren u. Rauchtabak. 246

Kruse, Wittmund, Ostfriesland.

: Deutsche Försterstöcke :

Ober- und Hinterlader, Wanderbeute, letztere auch in teilbarer Ausführung

als zwei Einbeuten. 237

Neu! **Einbeuten** Neu!

fertigt als Spezialität

Karl Milbrat

Imkertischlerei, Brehme 8 (Eichsfeld)
Postscheckkonto Hannover 16556.

Strohwände

für die verschied. Försterbeuten (nach Weidemanns Vorschrift) stets vorrätig.

Andere Größen bei genauer Maßangabe schnellstens.

Preisliste gegen Einsendung von 60 Pfg (Marken).

Garantiert reiner 272

Rauchtabak

„Grobschnitt". Preis bei Mindestabnahme von 10 Pfd. à 13 Mk.

Georg Fink, Pfungstadt.

Infolge der großen Kohlennot sind Gläser und Dosen nur unter den schwierigsten Verhältnissen zu haben und empfehlen unseren geschätzten Kunden, sich heute schon in den unten angeführten Artikeln einzudecken, da zur kommenden Saison fast nichts mehr zu haben ist, oder aber zu wesentlich höheren Preisen.

Honiggläser 257

in starker maschinengeblasener Ausführung mit Deckel und Einlagen

1/4	1/2	1	2	Pfd.
100.—	110.—	140.—	200.—	Mk.
3	5	Pfund		
270.—	375.—	Mk. per 100 Stck		

Schwarzblechdosen

gedichtet mit starken Wellpappkarton

	5	9 Pfd.
mit Ueberfalldeckel	7.	9.20 Mk.
mit Eindrückdeckel	7.40	9.60 Mk.

Weißblechdosen

mit Weiß- oder Schwarzblech-Ueberfalldeckel und starken Karton

9 Pfd. Inhalt zu Mk. 10.— p. Stck.

Thüringer Luftballon

mit Futterteller

1	2	Liter
3.—	3.50	Mk. per Stück

ab Lager excl. Kisten. Netto Kasse, bei unbekannten Bestellern gegen Nachnahme.

Greve & Behrens

Hamburg 6, Tel.-Adr. Glasbehrens. Fernspr. Vulkan 2910 und 2912.

„Altkupfer"

Honig, Zinn, Zink, Blei, Messing gegen bar oder gegen Bienengeräte zu kaufen gesucht.

B. Nietsche, Biberach II (Baden). 210

Digitized by Google

Rietsche-Gussformen sind sofort lieferbar!

Friedensausführung, haarscharfe, vernickelte Kupfer-Prägung, kein Bleiguß.

Lagergrösse passt für	in Zinkrahmen	fast ganz aus Kupfer
Normalhalbwaben	M. 120,—	M. 240.—
bad. Maß	„ 120,—	„ 240.—
Freudensteinmaß	„ 145,—	„ 290.—
Kuntzschmaß	„ 170,—	„ 340.—
Normalganz- Hoch- oder Breitwaben	„ 170,—	„ 340.—
Gerstung-Hoch- oder Breitwaben	„ 200,—	„ 400.—

Das Beste was es gibt.

Verpackung und Porto extra! **Preis für andere Größen auf Anfrage.**

Honig, Kupfer, Zinn, Zink, Messing und Blei wird in Zahlung genommen.

Bei Anfragen bitte Rähmchenmaß und Rückporto beizufügen.

Das Preisbuch 1914/15 mit Preisnachtrag 1919 versende ich gegen Einsendung von 1 Mk. (auch in Briefmarken).

Dampfwachspressen mit Innenröhren, Kunstwabenwalzen, Anlötlampen „Blitz", Entdecklungsgabeln „Badenia", Königinabsperrgitter, sowie viele nur praktisch erprobte Geräte zur Bienenzucht.

Bernhard Rietsche, Biberach 11. (Baden) **Gegr. 1883.**

Fabrik für Kunstwabenmaschinen u. Bienengeräte. 173

Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs) 16

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftl. Artikel seit 1886

empfiehlt den verehrlichen Bienenwirten, den Vereinen und Wiederverkäufern

Bienenwohnungen aller Art, Absperrgitter, Kunstwaben, Gußformen, Zuchtgeräte, Bienenhauben, Imkerhandschuhe, Rauchapparate, Futtergefäße, Honiggläser, Etiketts, Literatur etc. etc.

Preisverzeichnis Nr. 31 (ohne Abbildungen) gratis und franko.

Dieses Verzeichnis genügt zu meinen Katalogen Nr. 26—31. 223

Der große illustrierte Hauptkatalog Nr. 31 (ca. 1000 Artikel) kostet 1 Mk,

Aus meinem Verlage empfehle ich besonders die Werke:

Schulzen, A., Red. der Rhein. Bienenz.: **„Der prakt. Bienenzüchter"** geb. **M. 9.—**
Breiden: „Die Biene und die Bienenzucht im Altertum" . . . **M. 1.—**
Seith: „Das Selbstanfertigen der Bienenwohnungen" . . . . **M. 3.—**

Johann Butzer Nürnberg

Fabrik für moderne Bienenwohnungen

222

Prämiiert Ausstellungen Erlangen und Würzburg mit ersten Preisen und silbernen Medaillen.

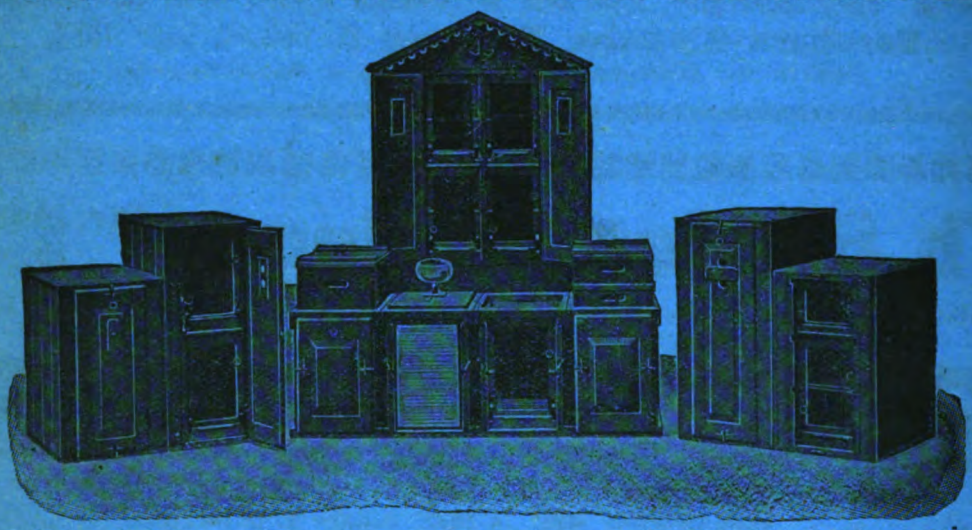
Langegasse Nr. 11 — Eigene Bienenzucht — Telephon 7133

Spezialität: Bienenwohnungen

nach den erprobten Modellen von Professor Dr. Zander-Erlangen sind bequem und den Bienen zuträglich; gestatten zu jeder Zeit eine rasche und schonende Behandlung der Völker, sind solid gebaut und für die Dauer am billigsten. — Nachdem mir das Herstellungsrecht übertragen, fertige ich die verschiedenen Beuten und Einrichtungen nach Angabe des Herrn Prof. Dr. Zander und halte stets ein großes Lager. **Preisliste wird kostenlos zugesandt.**

Digitized by Google

Wir haben große Holzvorräte auf Lager und arbeiten mit all unseren alteingearbeiteten Tischlern schon den ganzen Winter hindurch daran, unsere Läger an Bienenwohnungen und Holzwaren für bienenwirtschaftlichen Bedarf wieder aufzufüllen. Wir können also in der kommenden Saison flott wieder liefern. Unsere Spezialitäten sind: Dathe- und Deutsche Försterstöcke, Kuntzsch-Breitwaben-Zwillinge, Thüringer Einbeuten, einfach und doppelw., in rationellem und Normalmaß, Dathe- und Freudenstein-Breitwabenstöcke, Alberti-Blätterstöcke, 3 und 4etagig und als Neuheit: Der Desi-Stock. Ebenso sind wir in der Lage, die gebräuchlichsten bienenwirtschaftlichen Geräte zu liefern Auch die beliebten, aus prima Flachsgarn gestrickten Wachs- und Honigpreßbeutel sind wieder lieferbar. Ebenso Bienenkorbrohr. Des ferneren ist unsere Spezialität der Verlag und Vertrieb bienenwirtschaftlicher Literatur, U. a. der „Praktische Wegweiser für Bienenzüchter", eine modern redigierte Bienenzeitung. 26. Jahrgang. Preis pro Jahrgang 3,50 M. Dathes Lehrbuch der Bienenzucht 6. Auflage, geb. 6,40 M. mit Porto. Weidemanns Leitfaden für Anfänger, Kriegsbeschädigte und Frauen, nebst Ertragsbuch, 3. Auflage, M. 5.— mit Porto. Neu: Fabrikmäßige Bienenzucht im Desi-Stock, hochinteressantes Werk, M. 2,60 mit Porto. Neues Preisbuch ist in Vorbereitung. Postscheckamt Hannover Nr 1522. Telefon 19 :: :: Telegramm-Adresse: Hatewo Wolfenbüttel. Brief-Adresse: Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel (245



Mustergültige Bienenwohnungen in hervorragend praktischer und sauberer Ausführung.

Drei- u. vieretagige Normalmaßbeuten, Preuß- u. Freudensteinkästen, Thüringer Einbeuten (Gerstungbeuten), **Kuntzsch-Breitwaben-Zwillinge, Rähmchen** in Teilen, **Tränk- und Futtergeschirre, Winterdecken.** 178

Preisliste mit Abbildungen kostenlos.

J. M. Krannich, Thüringer Holzwarenfabrik, Mellenbach in Thür.

So fängt man die Königin ab, ohne sie zu gefährden! 242
So lest man Bienen auf!
Königin-fangzängchen
8 **Mk. 2.75** einschl. Porto, Nachnahme. Nähere Beschr. gegen Rückporto.
Gg. Ammann,
Bretten, Baden, Nr. 9.

Aus dem Felde zurück 53
kaufe jeden Posten Honig
auch andere Lebensmittel gegen sofortige Kassa oder Nachnahme. Zahle höchste Preise. Erbitte Anstellung,
Heinr. Henke, Imkerei u. Honighdlg.,
Neugraben 60, Kr. Harburg (Elbe).

Zwei Normalvölker
Ganzw. mit O.-Behandlung, mit oder ohne Kasten in Wanderstand
zu verkaufen.
K. Ficker, Pfarrkirchen 258
(Niederbayern.) 284

Inserate haben in dieser Zeitung besten Erfolg!

Für die Redaktion verantwortlich: Hauptschriftleiter Hauptlehrer Hans Weigert, Regenstauf. — Für den bienenwirtschaftl. Teil: Hauptlehrer [illegible]rt Regenstauf — den hauswirtschaftl. Teil: Landwirtschaftslehrer Fehlhammer, Wolfstein — die Inserate: Heinz Sanders, Dillingen
Druck und Verlag des Landw. Verlags für Bayern (Keller & Co., G. m. b. H.,) Dillingen a. D.

Süddeutsche Bienen-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für Haus, Hof und Garten.

Bezugspreis: Per Jahr unter Kreuzband für Deutschland, Oesterreich, Ungarn und die Ceskoslovenská republika (Tchécoslovaque) Mk. 5.—, das übrige Ausland Mk. 5,50. Per Post abonniert Mk. 5.—. Erfüllungsort Dillingen-Donau. Am 1. Dezember laufenden Jahres nicht abbestellte Abonnements gelten für das folgende Jahr als bestellt.

Inserate: dreigespaltene Millimeter-Zeile 20 Pfg., auf der letzten Umschlagseite 25 Pfg., auf der ersten Umschlagseite 30 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif. Beilagenberechnung nach Größe und Gewicht, für tausend Stück mindestens Mk. 15.— Ausland nur gegen Voreinsendung des Betrages. Bei Sistierungen keinen Rabatt. Alle Bestellungen auf die Süddeutsche Bienenzeitung, dann Aufgabe von Inseraten, Reklamationen bezüglich der Zusendung sind nur an den Landw. Verlag für Bayern (Keller & Co.) Dillingen-Donau zu richten. Zahlungen erbitten wir auf unser Postscheckkonto 6231 München. Bienenwirtschaftliche Anfragen beantwortet Hauptlehrer Weigert, Regenstauf (Oberpfalz). für Hauswirtschaft an Fehlhammer, Wolfstein (Rheinpfalz).

Nr. 5 — Mai 1920 — 21. Jahrgang

Westdeutsche Zentrale für Bienenzucht

Telephon 1283 **J. WELTER, G.m.b.H. BONN** Georgstraße 19

Fabrikation und Versandgeschäft bienenwirtschaftl. Artikel

liefert: 205

Bienenwohnungen, Rähmchenholz, Absperrgitter, Handschuhe, Hauben, gegossene **Kunstwaben** (Adlerwaben), **Gußformen, Honigschleudern, Honiggläser, Literatur,** sowie sämtliche andere **Gerätschaften** in bester Ausführung und zu den billigsten Tagespreisen.

Neu! „Die Grundlagen der Bienenzucht". Neu! von Jos. Lüftenegger, Preis 10.— Mk.
„Der praktische Bienenzüchter" von A. Schulzen, 4. Auflage, geb. 9 Mk.

Hauptpreislisten nur gegen Einsendung von 1.— Mk. Preislisten 18/19 haben noch Gültigkeit und werden Preisverzeichnisse dazu auf Wunsch kostenfrei versandt. Bei Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Bienenwohnungen

in bekannter erstklassiger Ausführung

Rähmchenstäbe, fertige Rahmen, Fluglochschieber, Abstandstifte, : Abstandbügel, : Absperrgitter aus Holzrundstäbchen, Futterapparate, Rauchbläser

sowie sämtliche Hilfsgeräte für zeitgemäße Bienenzucht

liefert 228

Süddeutsche Bienengerätefabrik **CHR. GRAZE,** ENDERSBACH bei Stuttgart

Bitte Preisbuch verlangen.

Digitized by Google

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telefon 83 empfiehlt Telefon 83

Kunstwaben, gegossen aus reinem Bienenwachs.
(Solange Wachsvorrat ausreicht.)

Reines Wachs und alte Waben verarbeite zu Kunstwaben billigst. (Sobald die Wachszwangsbewirtschaftung aufgehoben, was in nächster Zeit geschehen soll.)

Den Einsendungen von Wachs und alten Waben ist deutlich geschriebene Adresse und Größe der Kunstwaben beizulegen.

Rippentabak rein überseeisch, Doppelbrief franko 8 Mk., Pfund 20 Mk., Postkolli 190 Mk

Rähmchenstäbe, tadellos und astrein, **Bienenwohnungen,** verschiedene Systeme.

Honigschleudern für Halb- und Ganzwaben. **Halbrahmenschleudern** für Badisch oder Deutsch Normalmaß sind momentan einige auf Lager mit Unterantrieb. 283

Kunstwaben-Gußformen in Zink.

Königinabsperrgitter in Zink, runden Holzstäben und in Drahtstäben, System Linde.

Hönigläser, Honigdosen und Honigkannen in bekannter Güte.

Alle **Abstandsvorrichtungen und Gerätschaften** nach Preisbuch Nr. 10, das Ende März, Anfang April erscheint.

Alle Arten von

Kunstwaben

gewalzt, elastisch und gegossen 260

liefert in mustergültiger Ausführung zu den billigsten Preisen die

Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayer. Bienenzüchter, München, Bahnhofplatz 6, G.-G.

Bienenwohnungen

aller Systeme: in **Hoch-** und **Breitwaben.** 291

Spezialität: **Wanderbeuten, Hoffmanns-Volksbreitwabenstöcke, Zanderbeuten** in nur erstklassiger Ausführung, sowie alle Geräte zur Bienenzucht, liefern

Stieber & Söhne, Bienenwohnungen-Fabrik, Schillingsfürst, Mittelfranken.

Unübertroffen! Keine Kunstwabe wird so rasch ausgebaut wie

Bertas Lieblings-Wabe

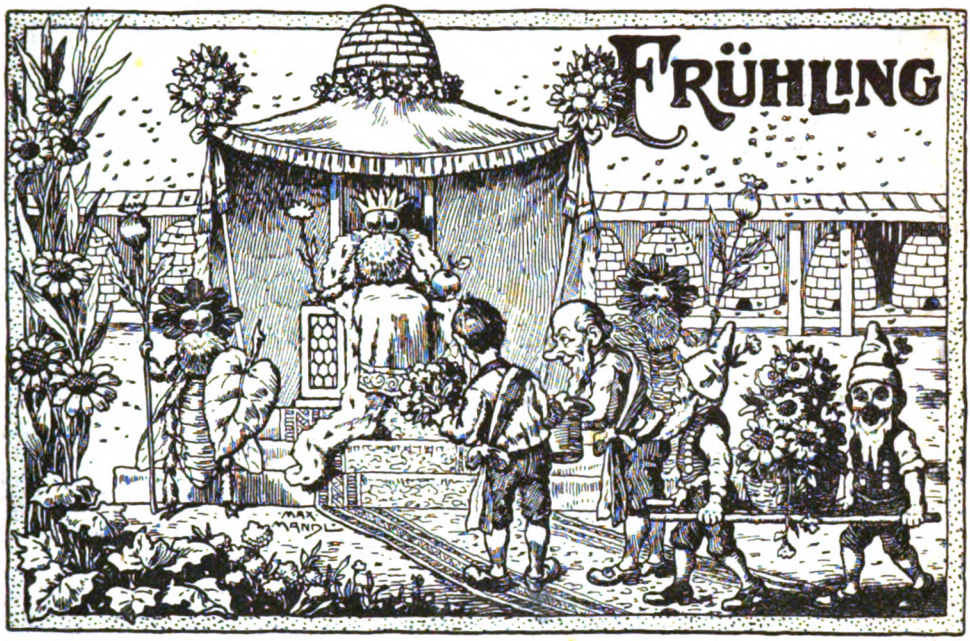
aus garantiert reinem, faulbrutfreiem Bienenwachs, wie es vom Imker kommt. — Große goldene Medaille. erste Preise, zahlreiche Diplome und Anerkennungsschreiben zeichnen Berta's Lieblingswabe aus.

Franz Emil Berta, Fulda, Wachswaren- und Kerzenfabrik.

Digitized by Google

Süddeutsche Bienenzeitung

Illustrierte Zeitschrift für Haus, Hof und Garten.



Erscheint jeden 1. des Monats. — Am 1. Dezember laufenden Jahres nicht abbestellte Zeitungen gelten für das nächste Jahr als bestellt. — Alle in der Süddeutschen Bienenzeitung veröffentlichten Original-Artikel werden honoriert. — Nachdruck von Original-Artikeln sowie Nachbildung unserer Illustrationen und Kunstbeilagen nur mit Genehmigung des Verlags gestattet. — Korrespondenzen für die Redaktion an Hauptlehrer Hans Weigert, Regenstauf, Kreisbienenmeister für die Oberpfalz.

Nr. 5 **Mai 1920** **21. Jahrgang**

Wachsbewirtschaftung.

Die Mineralölversorgungsgesellschaft in Berlin teilt folgendes mit: „Für alles nach dem 1. April 1920 anfallende Wachs ist die Beschlagnahme und öffentliche Bewirtschaftung aufgehoben. Alles Wachs aus der Ernte 1919 unterliegt nach wie vor der Beschlagnahme. Wer daher sein Wachs aus dem Jahre 1919 noch nicht abgeliefert hat, soll so lange vom Zuckerbezuge ausgeschlossen bleiben, bis der Verbleib des Wachses nachgewiesen ist."

Die Aufhebung der Wachsbeschlagnahme wird eine wesentliche Preissteigerung des Produktes zur Folge haben. Andernteils werden wir mehr denn je Wachsfälschungen begegnen. Daraus erwächst uns Imkern eine doppelte Aufgabe: Wir müssen mit unseren Wachsvorräten ungemein haushälterisch umgehen. Wir glauben, daß in absehbarer Zeit nirgends echtes Bienenwachs erhältlich sein wird oder nur zu Phantasiepreisen angeboten werden wird. Das kleinste Wachsbröcklein am Stande wird gesammelt und wandert in den Schmelztopf; keine Wachswabe bleibt unbeaufsichtigt auf dem Stande liegen; den Wachsmaden wird jegliche Aufmerksamkeit geschenkt; fertigen Bau in Körben dürfen wir nur an sehr zugigen, kühlen Orten aufbewahren; beim Auspressen des Wachses müssen wir uns alle erdenkliche Mühe geben, möglichst wenig Rückstände zu bekommen und beim Gießen der künstlichen Mittelwände darauf sehen, daß diese nur ja recht dünn werden.

Andernteils aber ist beim Bezuge fremden Wachses sehr große Vorsicht geboten, daß wir nicht Ersatzware, verfälschtes Wachs, um teueren Preis erstehen. Wir kaufen nur vom reellen Nachbarimker oder von solchen Fabriken ein, die uns bekannt oder von vertrauenserweckender Seite empfohlen sind. Dem Anfänger könnte nichts Mißlicheres begegnen, als gefälschtes Wachs in die Beute zu bekommen. Solche künstliche Mittelwände würden von den Bienen nur sehr ungern ausgebaut und ebenso zögernd von der Stockmutter bestiftet werden. Die Zellen ziehen sich in der Stockwärme sehr bald in die Länge und ganze Wabenstücke reißen nicht selten ab, unter ihnen Arbeiter und Königin begrabend. Also — größte Vorsicht und Sparsamkeit! W.

Digitized by Google

Imkerarbeiten im Mai.

Die entscheidenden Tage im imkerlichen Betriebe rücken heran. Sie müssen mit vollem Verständnis der instinktiven Triebe der emsigsten aller Tiere voll ausgenützt werden, sonst versagt der Erfolg für das ganze Jahr. Schwere Fehler werden von Anfängern und Anfängerinnen darin gemacht, daß mit den ersten Lenzesblüten die Kästen über Gebühr erweitert werden. Man kann sich nicht genug tun im Zuhängen recht vieler Waben, daß nur ja die Bienen in den Stand gesetzt werden, große Vorräte aufzustapeln. Aber die Natur bietet noch zu wenig und manche Frühlingsnächte sind noch mächtig kalt und da müssen die Bienen die verzweifeltsten Anstrengungen machen, die Stocktemperatur auf normaler Höhe zu halten. Das kann nur auf Kosten des Nahrungsverbrauches und vorzeitiger Abnützung der Kraft geschehen. **Imkerkameraden, wißt doch, daß sich die rasche Entwicklung zum reifen Volke nur in entsprechender Wärme vollziehen kann.** Die müssen wir zusammenhalten nach jeder Richtung.

Wir warnen deswegen entschieden, die Völker zu früh zu erweitern oder die Honigräume vorzeitig aufzusetzen. Darin wird so unendlich viel gefehlt. Dann wettert und schimpft man über die Raker, die den Aufsatz nicht beziehen wollen, statt sich selbst bei den Ohren zu nehmen. Wie soll ein Teil der großen Familie in den unwirtlichen, kalten Honigraum auswandern, wenn es im Brutraume wärmer, wohnlicher, molliger ist? Wir gehen deswegen an die Erweiterung des Honigraumes nur heran, wenn die Arbeiter den **ganzen** Brutraum über und über füllen, wenn alles „schwarz" von Bienen ist, wenn auch das Bodenbrett stets dicht von Bienen besetzt ist und in kühlen Nächten immer noch Wächter am Flugloche stehen. Auch dann hängen wir immer nur eine Rahme mit künstlicher Mittelwand oder auch schon ausgebaute Waben direkt an das Brutnest, niemals in dasselbe. Wenn sich die Wabe am Fenster wieder voll mit Bienen füllt, kann wieder nachgehängt werden.

Der Aufsatzkasten wird angebracht bezw. der Honigraum geöffnet, wenn die Volltracht tatsächlich eingesetzt hat und kühle Nächte nicht mehr zu erwarten sind und dann selbstredend auch nur bei jenen Völkern, die genügend Bienen im Brutraume haben. Wollen wir doch nicht die Widersinnigkeit begehen, ein schwaches Volk in den Honigraum zwingen zu wollen! Wir würden immer Fiasko machen.

Bei Anbringung von Aufsätzen auf Strohkörben wird zuerst ein Lehmring um die Spundöffnung gezogen und darauf der Aufsatz gedrückt. Er soll, weil er in der Regel einfachwandig gebaut ist, in der ersten Zeit warm umhüllt werden. Das von manchen Imkern viel angestrittene **Königinabsperrgitter** möchten wir nicht entbehren. Es ist gewiß kein Marterinstrument für die Bienen, wie vielfach behauptet wird. Aber ich könnte mir nichts Mißlicheres denken, als wenn der Anfänger im Honigraum ein wohlangelegtes Brutnest und fast gar keinen Honig fände, wenn er mit viel Hoffnung ans Schleudern ginge.

Bei Kastenbetrieb gibt es ein ausgezeichnetes Mittel, die Bienen in den Aufsatz zu zwingen. Wir hängen in diesen einige Halbrähmchen aus dem Brutraum — aber ohne Brut — doch mit allen darauf sitzenden Bienen. — Vorsicht, daß die Königin nicht mit umgehängt wird! — Dadurch drängen wir die Bienen im Brutraume so zusammen, daß sie notwendig nach oben auswandern müssen. Gleichzeitig schränken wir die Brut im unteren Raume wesentlich ein, **was der Honigernte ungemein zu gute kommt.**

Gerade dieser Einschränkung der Brut müssen wir all unsere Aufmerksamkeit schenken. Es sind sich alle Koryphäen der heimischen Bienenzucht darüber einig, daß Völker, die in der Zeit der Hochtracht übermäßig viel brüten, im Honigüberschusse wenig leisten können. Die Sache liegt klar. Viel Brut verlangt eine Menge Pflegebienen, deren Tätigkeit viel nutzbringender draußen auf dem Felde gemeinsamer Tätigkeit angelegt werden könnte. Viel Brut stellt auch an die Nahrung ungeheure Anforderungen. Ein Großteil des eingetragenen Honigs muß zu Brutfutter verarbeitet werden. So angenehm uns eine starke Forzierung des Brutgeschäftes in der Zeit vor der Volltracht ist, um leistungsfähige Völker zu bekommen, so sehr müssen wir uns gegen den unbändigen Brutdrang in den entscheidenden Tagen der Hochtracht wenden.

Der Altmeister der Bienenzucht — Dr. Dzierzon — bewirkte diese Brutbeschränkung durch ein Radikalmittel. Er suchte mit Beginn der Volltracht die Königin aus, tötete sie und überließ es

Digitized by Google

den Bienen, sich aus vorhandener, offener Brut eine neue Mutter nachzuziehen. Der Erfolg war in Bezug auf vermehrte Honigernte ein offensichtlicher. Eine Menge Arbeiter wurden frei. Alles warf sich auf das Sammelgeschäft, da es bald gar keine Brut weiter zu pflegen gab. Aber die Kehrseite: Die Wiederbeweiselung vollzog sich nicht immer so glatt, als angenommen wurde; die Völker wurden schwach und kamen als elende Invalide in den Winter und leisteten dann im nächsten Jahre nichts mehr. Man kam bald von dieser „diamantenen Regel" Dr. Dzierzons ab.

Andere Imker betätigten die Brutbeschränkung in der Weise, daß sie die **Stockmutter während der Volltracht in das enge Weiselhäuschen sperrten** und sie so ins Volk hingen. Das ist barbarisch. Die Königin befindet sich auf der höchsten Stufe der Entwicklung; sie kann bis zu 5000 Eier an einem einzigen Tage legen. Ihr Naturtrieb wird plötzlich völlig unterbunden. Das muß ihrer Gesundheit schaden. Die Erfahrung lehrt denn auch, daß solcherart behandelte Mütter bald krank wurden und eingingen.

Der goldene Mittelweg ist auch hier der alleinig richtige. Mit dem Eintritt der Volltracht geben wir der Stockmutter nur eine beschränkte Anzahl von Rahmen zur Bestiftung frei. Wir erreichen dies durch den Absperrahmen, der ganz gleich wie das zugehörige Fenster konstruiert ist; nur an Stelle des Glases tritt ein Königinabsperrgitter. Wenn die Volltracht da ist und das Volk entsprechende Stärke hat, schieben wir nach der 5. oder 6. Rahme dieses Gitter ein. So haben wir nach der Stirnseite zu den Brutraum und nach hinten den Honigraum. Es ist nur Vorsicht geboten, daß sich die Königin im vorderen Raume befindet. Brutrahmen dürfen auch im rückwärtigen Raume sein. Die Brut läuft bald aus und die freiwerdenden Zellen füllen sich mit Honig. Oder wir machen dies so, daß wir in den Aufsatz — wie bereits gesagt — eine Anzahl von Halbrahmen hängen und so die Bruttätigkeit im unteren Raume wirksam beschränken.

Wollen wir diese im Betriebe so ungemein wichtige Sache nur ja nicht übersehen; sie wird uns Segen bringen, wenn wir sie in rechter Weise betätigen.

Wo in diesem Monate schon Schwärme fallen — und die Aussichten sind bis heute nicht ungünstig — da vergessen wir nur ja nicht, in trachtloser Zeit zu füttern, denn ein starker Schwarm ist leicht verhungert; außerdem wird das Baugeschäft sofort unterbrochen, wenn es in der Natur keine Nahrung zu holen gibt.

Mit den Schwächlingen ist jetzt gründlich aufzuräumen. Der Mai zeigt am deutlichsten die Güte einer Stockmutter. Wo ein Volk trotz aller sachgemäßen Pflege nicht recht vorwärts will, wo der Brutstand ein lückenhafter ist, da säumen wir nicht, die Königin zu erneuern. In der Schwarmzeit gibt es genügend Nachschwarmköniginnen oder reife Weiselzellen aus guten Völkern, die wir mit viel Nutzen verwenden können. Aber nur vom besten Volke soll nachgezüchtet werden. **Der bodenständigen Biene ist unter allen Umständen der Vorrang zu geben.** Wir predigen keine kunstvolle Weiselzucht. Für den Anfänger muß das Einfache, Sichere genügen. Wenn wir überzählige Königinnen aus guten Nachschwärmen bekommen können, so entweiseln wir die Familien mit minderwertigen Müttern und geben nach zwei Tagen die neuen Mütter im Weiselkäfige zu. Dort werden sie inmitten des Brutlagers gehängt und nach 48 Stunden freigegeben am besten in folgender Weise: Eine Wabe wird mit allen daraufsitzenden Bienen aus der Beute genommen, die Königin aus ihrem Gefängnisse befreit und ein wenig mit dem warmen Honig des eigenen Stockes beschmiert und dann unter die Bienen gelassen. Dabei beachten wir genau das Verhalten der letzteren. Ist dies ein freundliches, versuchen die Arbeiter von der neuen Mutter den Honig abzulecken, umgeben sie dieselbe in voller Ruhe, — dann hats gute Wege, dann wird die junge Mutter sicher angenommen. Wenn aber die Arbeiter voll Unruhe und sehr aufgeregt sind, wenn sie die Königin verfolgen, wenn sie ihr auf den Rücken zu klettern suchen und probieren, ihr den Giftstachel in den Leib zu bohren, — was ja von jedem Anfänger ganz leicht konstatiert werden kann, — dann ein rascher Griff und nochmal hinein auf 24 Stunden in das schützende Weiselhäuschen! Ganz besonders raten wir, beim Zusetzen von neuen Müttern möglichst wenig Rauch zu benützen.

Mit der wärmer werdenden Zeit nehmen auch die Wachsmotten wieder recht überhand. Das Gelichter ist gefährlicher, als mancher Imker denkt. In unglaublich kurzer Zeit ist das gesamte Wachswerk eines Volkes zugrunde gerichtet. Darum lassen wir nie Wachsreste unbeaufsichtigt am Stande umherliegen, heben die Reservewaben luftig auf, schwefeln den Wabenschrank jetzt öfters als früher durch und lassen Wachsreste am Feuer aus, wenn wir nur irgendwie Zeit und Gelegenheit hierzu haben.

Weigert.

Wir bitten um freundliche Empfehlung unserer Zeitung und um Werbung neuer Abonnenten hiefür.

Digitized by Google

Abkommen
zwischen der Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen und dem mittelfränkischen Kreisbienenzüchter-Verband.

§ 1.

Die Anstalt verpflichtet sich, dem Kreisverband zunächst für 1920 8 Edelköniginnen zum halben Tagespreis zu überlassen und etwa während der zu vereinbarenden Beobachtungszeit nicht befriedigende Königinnen im Umtausch durch vollgültige zu ersetzen.

§ 2.

Die Abgabe der Königinnen seitens der Anstalt erfolgt unmittelbar von der Belegstelle nach begonnener Eierlage und Prüfung auf einwandfreie Körperbeschaffenheit und einheitliche dunkle Färbung an den vom Kreisverband bestellten Vertrauensmann (Kreiswanderlehrer).

§ 3.

Der Kreisverband verpflichtet sich, die erhaltenen Königinnen während des Zuchtjahres einer gleichmäßigen Prüfung durch den Vertrauensmann nach folgenden Grundsätzen unterziehen zu lassen:

a) Alle Königinnen werden gleichschweren (für je 3 Waben Zandermaß 750 Gramm Bienen) 12 Stunden bei aufgesetztem Futterglase weisellos gehaltenen Feglingen im Käfig unter Zuckerteigverschluß zugesetzt.
b) Die Kunstschwärme werden danach bei aufgesetztem Futterglase kühl und dunkel gestellt und nach 36 Stunden am Abend auf ganz künstliche Mittelwände in neue oder gereinigte gleichartige Kästen gesetzt und den jeweiligen Trachtverhältnissen entsprechend gleichmäßig gepflegt.
c) Jegliche Veränderung der ursprünglichen Wabenordnung ist zu unterlassen, um die Anlage des Brutnestes beurteilen zu können.
d) Die Prüfung erstreckt sich in erster Linie auf die Legetätigkeit der Königin, daneben auf das Aussehen und die Leistungen der Arbeiterinnen und, wenn möglich die Färbung der Drohnen.
e) Die Beobachtung währt bis nach der Auswinterung im nächsten Jahre.
f) Mitte bis Ende April des nächsten Jahres wird den Völkern je zweimal 1 Mittelwandstreifen in angemessenen Zwischenräumen zur Drohnenzucht eingehängt.

§ 4.

Nach dem Schlüpfen der ersten Drohnen werden die als gut befundenen Völker auf im ganzen Kreise zu errichtenden Belegstellen verteilt und der Obhut zuverlässiger Imker anvertraut.

§ 5.

Als Belegstellen kommen nur abgelegene, mindestens 1000 Meter von anderen Bienenständen entfernte Plätze in von Bienenseuchen verschonten Gebieten in Betracht.

§ 6.

Die Verwalter der Belegstellen sind gehalten, die Drohnenvölker nach folgenden einheitlichen Grundsätzen zu behandeln:

a) Das Drohnenvolk wird völlig gesondert von den übrigen Völkern des Pflegers behandelt, selbst wenn es mit ihnen am selben Orte steht; es erhält nur selbstgebaute Waben oder Kunstwaben.
b) Nach Füllung des Brutraumes wird der mit lauter Mittelwänden, zur Hälfte mit ausgebauten vorjährigen Waben beschickte Honigraum aufgesetzt.
c) Sobald die Mittelwände im Honigraum angebaut sind, werden in Abständen von 8 Tagen je 2 gedeckelte, möglichst pollenfreie Brutwaben des Brutraumes mit ebensoviel angebauten Mittelwänden des Honigraumes vertauscht und in der Mitte des Honigraumes zusammengehängt. 8 Tage nach dem Umhängen sind etwa im Honigraum angesetzte Weiselzellen zu entfernen.
d) Bei eintretender Schwarmneigung ist dem möglichen Verluste der Königin durch Teilung des Volkes in einen Flugling mit der alten Königin auf Mittelwänden am alten Platze und einen Brutableger mit sämtlichen Brutwaben samt Aufsatz an einem neuen Platze vorzubeugen. Beide Teilinge sind nach diesem Eingriff zu füttern. Die überzähligen Weiselzellen des Brutablegers darf der Pfleger des Volkes zur Veredelung seines eigenen Standes verwenden. Sobald der Flugling seinen Bau fertig hat, und brütet, wird der Brutableger mit ihm im Honigraum wieder vereinigt. Wird der Schwarm herausgelassen, so kommt er nach dem Einfangen auf den Platz des Muttervolkes. Das Muttervolk wird weggestellt und wenn der Schwarm seine Mittelwände aufgebaut hat, wieder mit ihm vereinigt.
e) Geschleudert darf nur aus dem Honigraum werden, wenn der Brutraum ausreichend versorgt ist.
d) Die Drohnenwaben werden Ende Juni zum Auslaugen in den Honigraum gehängt und durch Mittelwände oder leere Arbeiterwaben ersetzt. Die Drohnen läßt man später abfliegen.
f) In Gegenden ohne Spättracht werden die Völ-

Digitized by Google

ker vom 1.—15. August durch Honig-Wasser zu erneutem Brutansatz gereizt und in der zweiten Hälfte des August für den Winter aufgefüttert.

g) Die Verwendung von Zuckerwasser ist auf das unumgänglich notwendige Maß zu beschränken.

§ 7.

Die Pfleger der Drohnenvölker sind verpflichtet, Königinnen anderer Stände aus dem ihnen zugewiesenen Bezirke gegen eine mit dem Kreisverbande zu teilende Beleggebühr zur Begattung aufzunehmen.

§ 8.

Die Inhaber der Belegstellen sind ferner verpflichtet, ein von der Landesanstalt für Bienenzucht zu lieferndes Beobachtungsblatt wahrheitsgetreu auszufüllen und an den Obmann auf Anfordern einzusenden, der es an die Anstalt mit etwaigen Ergänzungen weitergibt.

§ 9.

Ein etwaiger Honigertrag des Drohnenvolkes wird zwischen dem Kreisverbande und dem Verwalter der Belegstelle geteilt.

§ 10.

Der Obmann und die Anstaltsleitung sind jederzeit berechtigt, sich von dem Zustand und der Pflege der Drohnenvölker selbst zu überzeugen.

§ 11.

Der Kreiswanderlehrer wird durch Lehrgänge und Vorträge auf den Wert und die rege Benützung der ganzen Einrichtung durch die Imker hinweisen.

§ 12.

Um einheitliches Zusammenarbeiten zu gewährleisten, veranstaltet der Kreisverband in Verbindung mit der Anstalt nach Bedarf kurze Lehrgänge für die Verwalter der Belegstellen und sonstige Interessenten.

§ 13.

Der weitere Ausbau dieses Abkommens bleibt späteren Vereinbarungen vorbehalten.

(L. S.) Erlangen u. Nürnberg, 31. Januar 1920.

gez. Dr. A. Fleischmann gez. Joh. Gg. Schmidt gez. Dr. Enoch Zander gez. Heckelmann.

Die Zanderbeute mit seitlichem Honigraum.

Von Professor Dr. Enoch Zander, Erlangen. (Schluß.)

Für die Folgezeit, von etwa Ende Mai an, bleibt nur noch die Ueberwachung einer trotz unserer Vorbeugungsmaßnahmen etwa auftauchenden Schwarmlust und die Honigernte übrig. Das Ablegen von Eiern in die an die Wabenkanten gebauten Weiselnäpfchen ist das erste Anzeichen eines Schwarmes. Davon muß man sich durch gelegentliche Nachschau überzeugen. Etwa acht Tage später darf man bei günstigem Wetter den Schwarm erwarten. So unterhaltend der Schwarmauszug ist, ein vernünftiger Imker, der auch sonst mancherlei zu tun hat und nicht immerwährend auf den Schwarm aufpassen kann, wird ihn nicht ausziehen lassen, sondern, sobald die Weiselzellen nahezu gedeckelt sind, sechs bis sieben Tage nach der Ablage der Eier, in folgender Weise vorwegnehmen. Nachdem in das Schiedbrett an Stelle des Absperrgitters die einheitliche Sperrholzplatte eingesetzt und damit der Honigraum völlig vom Brutraum abgetrennt ist, hängt man sämtliche Honigraumwaben in eine leere Kiste und deckt sie mit einem Tuch zu. Hierauf kommen alle Waben des Brutraumes in ihrer alten Ordnung in den Honigraum bis auf eine brutfreie seitliche Futterwabe. Bei dieser Gelegenheit sucht man gleichzeitig die Königin und sperrt sie mit einigen Bienen in einen Käfig. Nun rückt man die zurückgebliebene Futterwabe in die Mitte des Brutraumes, hängt rechts und links je vier ganze Kunstwaben an und läßt die Königin wieder in den Brutraum einlaufen. Nach Auflegen der Deckel öffnet man auch am Honigraum das Flugloch. Die an den in der Kiste verwahrten Honigraumwaben hängenden Bienen fegt man vor das Flugloch, damit sie in den Brutraum einziehen. Die Waben hebt man mottensicher auf. Man hat jetzt zwei Völker in der Beute: eines im Brutraum mit lauter flugfähigen alten Bienen und der alten Königin auf Kunstwaben, den sog. Flugling, dem in den nächsten Tagen auch alle in den Honigraum mit herübergeratenen Flugbienen zufliegen; eines im Honigraum, den sog. Brutableger, mit lauter jungen Bienen und den Weiselzellen. Ersterer entspricht dem beim Unterlassen dieses Eingriffes später erscheinenden Schwarm, letzterer dem abgeschwärmten Muttervolk. Während der volksstarke Flugling rasch seine Wohnung ausbaut, vernichtet der Brutableger in der Regel sehr bald die Weiselzellen bis auf eine, deren Insassen er zur Königin erwählt. Tut er es nicht, so schneidet man sechs bis 7 Tage nach der Teilung des Volkes alle Weiselzellen bis auf eine gedeckelte weg. Da der Flugling wenig Futter und der Brutableger keine Sammelbienen hat, müssen beide Völker in den ersten Tagen gefüttert werden. Sobald die junge Königin des Brutablegers begattet ist und wieder Eier legt, fängt man die alte des Fluglings am Nachmittage aus und vereinigt beide Völker nach Wiedereinsetzen des Absperrgitters und den üblichen Vorsichtsmaßregeln, so daß man wieder ein starkes, leistungsfähiges Volk erhält. Will man das nicht tun, so muß man wenigstens dem rasch erstarkenden Flugling einen Aufsatz geben, damit er Platz für den Honig bekommt. Auf diese Weise begegnet man der Gefahr, daß ein Schwarm verloren geht. Der Flugling arbeitet an Stelle des Muttervolkes ungestört weiter. Nach der Vereinigung wird das Brutablegerabteil wieder Honigraum.

Uebersieht man im Drange anderer Arbeiten die Anzeichen eines nahenden Schwarmes, so daß derselbe auszieht, so faßt man ihn nach alter Weise

Digitized by Google

und siedelt ihn auf Kunstwaben in dem Brutraum, aus dem er ausgezogen, an, nachdem man das Muttervolk wie eben beschrieben, in den Honigraum gehängt hat. Die weitere Behandlung bleibt dann die gleiche, wie bei der Kunstschwarmbildung.

Sind die Gefahren der Schwarmzeit glücklich überstanden, so kann Ende Juni, Anfang Juli der Lohn für die auf die Bienenzucht verwendete Mühe in Gestalt einer je nach Tracht- und Witterungsverhältnissen mehr oder weniger reichen Honigernte eingeheimst werden. Wo Raps gebaut wird, ist es auch schon früher möglich. Auf jeden Fall darf man dem Honigraum seine köstlichen Schätze entnehmen, wenn breite Honigkränze die Brut des Brutraumes umsäumen und die Honigzellen des Honigraumes größtenteils gedeckelt sind. Aus dem Brutraume soll man aber nicht ernten. Die Entnahme der vollen Honigwaben geht sehr leicht von statten, wenn man die Sperrholztafel zwischen Brut- und Honigraum einsetzt und am Honigraumflugloch eine Bienenflucht anbringt, welche die Bienen wohl aus dem Honigraume heraus, aber nicht wieder hineinläßt. Ist der Honigraum bienenleer, so räumt man die Honigwaben aus, entdeckelt sie und schleudert den Honig aus. Falls noch weitere Ernten in Aussicht stehen, hängt man die Waben nach dem Schleudern wieder in den Honigraum, andernfalls werden sie nach Behandeln mit Schwefeldämpfen mottensicher aufbewahrt.

Der August bietet in Gegenden mit Heide, Buchweizen, Luzerne die letzte Erntegelegenheit nach einer Pause im Juli. Dadurch wird das stark eingeschränkte Brutgeschäft wieder angeregt, sodaß viele junge Bienen in den Winter kommen, die im nächsten Frühjahre als Arbeitskräfte sehr wichtig sind. Wer diesen Vorteil nicht hat, kann durch künstliche Fütterung mit kleinen Gaben lauwarmen Honigwassers im Verhältnis 1:1 in der ersten Hälfte des August die Königinnen zu einer Steigerung ihrer Legetätigkeit reizen. Man kann sich diesen Vorteil auch durch Wanderung verschaffen.

An diese Maßnahme schließt sich Anfang September die Einwinterung der Völker an. Wer den gegebenen Ratschlägen gemäß seine Völker während des Sommers stark erhalten hat, findet nicht mehr viel zu tun. Wenn aber die Völker durch Schwärmen usw. kleiner geworden sind, muß man die Zahl der Waben, wenn sich die Bienen am kühlen Morgen etwas zusammengezogen haben, soweit verringern, daß der Bienenhaufen rechts und links noch von je einer nicht belagerten Wabe gedeckt wird. Im übrigen hat man nur für einen genügenden Futtervorrat zu sorgen, das etwa fehlende durch Zuckerwasser (1:1) zu ergänzen. Die seitlichen Waben müssen ganz, die mittleren von hinten her zu zwei Drittel mit möglichst gedeckeltem Honig gefüllt sein, wenn das Volk ohne Nahrungssorgen bis zum nächsten Mai durchkommen soll. Im allgemeinen wird in meiner Doppelbeute die Selbstversorgung der Völker so gut sein, daß sie nur wenig Zuckerlösung gebrauchen. Nach der Auffütterung, die in möglichst großen Mengen rasch erfolgen soll, ersetzt man die etwa auf den Waben liegenden Wachstücher durch einen durchlässigen Stoff, auf den man unter den Deckel eine ½ cm. dicke Lage Zeitungen schichtet. Im leeren Honigraum stellt man eine abgepaßte Strohmatte an das Schiebbrett. Anfang Oktober schiebt man unter die Waben nach Herausnahme des Fluglochkeiles ein Teerpappe- oder Astralitstück, auf dem sich die Toten und Abfälle während des Winters ansammeln und gelegentlich leicht beseitigt werden können. Wenn die Bienen nicht mehr fliegen, klappt man die Flugbretter hoch, damit sie durch die Sonne und nahrungsuchende Meisen usw. nicht in ihrer Ruhe gestört werden.

Damit ist die eigentliche Bienenpflege beendet. Fast 7 Monate lang gibt es am Stande wenig zu tun.

Tabakbereitung.

Jüngst erhielt jemand aus Amerika 7 Pfund Rauchtabak und 100 Zigaretten. Da er dafür 1230 Mark Zoll zahlen sollte, hat er wohlweislich die Annahme verweigert. Bleibe im Lande und nähre dich redlich von deinem selbstgebauten Tabake: so heißt das neueste Sprichwort. Ja, aber wenn man seinen Tabak nur angenehm zum Genusse machen könnte. Die vielfach empfohlenen, mit teuerem Gelde zu bezahlenden Beizen verbessern nur den Geruch, indem sie den schlechten verdecken, sie verbessern aber nicht den Geschmack. Trotz Beize beißt einem der Tabak mächtig die Zunge auf. Man versuche es mit Brühen des Tabakes: so stinkt der Tabak noch mehr, da mit Brühen auch die wohlriechenden Bestandteile entfernt wurden und der Geschmack ist wie Stroh. Zu Nutz und Frommen der Raucher möchte ich sagen, wie ich unbewußterweise die Tabakstengel rauchbar machte und dann, wie ein anderer seine Tabakblätter behandelt. Meine Tabakstengel kamen 1918 auf den Kompost, weil ich sie als Rauchlieferanten verachtete. Dann reuten sie mich doch und ich warf sie auf einen Haufen ans Haus unter die Veranda, also ziemlich ins Trockene. Da goren, froren sie und wurden sie beschneit, beregnet und wieder getrocknet während des Winters, im Frühjahr wurden sie auf den Scheuerboden geworfen und im Sommer, als der Blättertabak zu ende war, wurden sie geholt, mit der Gartenscheere geschnitten und zur Imkerei geraucht. Sie haben besser geschmeckt als die rassen Blätter, denn die Stengel enthalten offenbar weniger Nikotin; der Brand ist wegen des mitbrennenden Markes ein ganz guter.

An den Blättern hatte ich bisher noch keine ungemischte Raucherfreude erlebt. Vielleicht wird es damit nach folgendem Rezepte besser, das der Hess. entnommen ist.

Nachdem die Blätter, unter Dach aufgehangen, gut getrocknet sind, lege ich die großen Blätter folgendermaßen aufeinander: 2 Blätter mit den Spitzen zusammen, dann 2 Blätter Spitzen nach außen und Stile nach innen und so fort, bis es eine Lage von ungefähr 10 Zentimeter Dicke gibt. Kleinere Blätter verteilt man zwischen die großen Blätter. Sind die Blätter recht trocken, so bespritzt

Digitized by Google

man sie vorher mit etwas Wasser, daß sie zäh werden und nicht brechen. Nun fängt man an der einen schmalen Seite der Lage an und rollt die ganze Lage fest zusammen. Den so gewonnenen Pack umwickelt man mit einem doppelten Zeitungsblatt und dreht die so geformte Rolle an beiden Enden fest zu. In die Bratröhre stellt man einen Bügelrost, legt die Rollen darauf und läßt sie 2—3 Tage so schwitzen. Sollte beim Kochen die Röhre zu heiß werden, so nimmt man die Rollen während der Zeit heraus. Nach 3 Tagen ist der Tabak gar, d. i. fermentiert. Da er jetzt zum Schneiden zu trocken ist, legt man den Pack aufgerollt einige Tage in den Keller; die Blätter werden feucht, lassen sich jetzt aufrollen. Die Hälfte des Tabaks — 4—5 Rollen — überbrühe ich mit kochendem Wasser, dem ich 10 Gramm Salpeter zusetze und lasse den Tabak ungefähr ¼ Stunde ziehen. Dann trockne ich die Blätter auf Hürden am Herde nur halbtrocken, schneide sie fein und mische den Tabak durcheinander. Auf den Hürden trockne ich ihn fertig, fülle ihn in eine große Tüte und das Pfeifchen schmeckt jetzt großartig. Viele Freunde, die den Tabak versucht haben, sind hochbefriedigt. — Bis hierher gefällt mir das Rezept; das Nachfolgende aber weniger. Ich verlängere den Tabak, indem ich mir alle Blätter der Tomatenstöcke (zu der Kartoffelpflanze als Verwandte gehörig!) sammle, ebenso die Weichselblätter. Diese schütte ich getrocknet in die heiße Tabakbrühe und lasse sie ungefähr ½ Stunde ziehen und gebe sie geschnitten dem Tabak bei. (Danke!)

Solange ich Garten habe und gesund bin, werde ich meinen Tabak pflanzen und mir ihn selbst zubereiten. Er schmeckt großartig, ist billig und ich weiß, was ich rauche. Wer wissen will, was das Salpeterbad für einen Zweck hat, dem kann ichs verraten. Dadurch bekommt der Tabak einen sehr schönen gleichmäßigen weißen Brand, während er ohne ihn schlecht brennt und kohlt. Auch kann ich ihm sagen, daß Holzaschenlauge, wie man sie zum Wäschewaschen wieder wegen des Seifenmangels ansetzt, den Salpeter ganz gut ersetzt. Natürlich darf man den Tabak nicht wieder mit Wasser auswaschen, sondern muß die Salze des Salpeters oder der Holzasche daran lassen.

R. K.

Aus des Imkers Werkstätte.

Da die Entwicklung der Völker bis jetzt im heurigen Frühjahre rüstig fortschreitet, können wir wohl auf Maischwärme rechnen. Versäumen wir nur nichts, das Ursache sein könnte, uns die „Poesie der Bienenzucht" zur Qual zu machen! Anfängern raten wir, sich bereitzustellen: Einen guten, einfachen Bienenschleier, gewöhnlichen Tüll, vorne mit kleiner, abgenähter Oeffnung zum Durchstecken des Pfeifenrohres, über den Hut gestülpt und im aufgekrempten Rockkragen faltig zusammengerafft, daß das Gewebe nirgends an der Haut ansteht. Keine mächtigen Kübel aus Drahtgeflecht! Keine dicke Drillichkleidung alla Eskimo! Das erschwert nur die Arbeit und nützt nichts, befördert nur die schweißige Ausdünstung, welche die Bienen so sehr zum Stechen reizt.

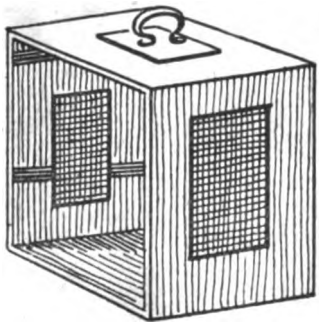


Abb. 1.

Dann stellen wir bereit einen gut **funktionierenden, einfachen Rauchapparat.** Als solchen empfehlen wir die **Dathepfeife,** die auch von Frauen gut benützt werden kann, da sie für Nichtraucher eingerichtet ist. Tabak ist unerschwinglich teuer. Nehmen wir doch gut getrocknetes Holz von der Weide oder Pappel. Es ist mir zehnmal lieber als Tabak und wirkt auch bei den Bienen besser.

Um Schwärme gefahrlos und gut transportieren zu können, fertigen wir uns den **Transportkasten.** — Abb. 1. Zum Versenden oder Abholen von Schwarmköniginnen eignet sich besonders

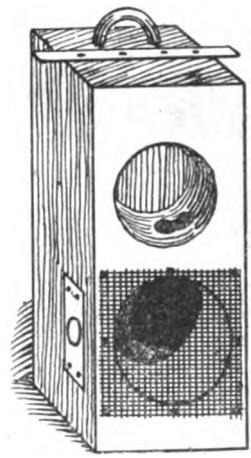
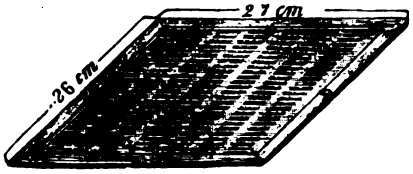


Abb. 2.

Digitized by Google

unser **Weiselkäfig** nach Abb. 2. Die untere Abteilung beherbergt die Königin und einige Begleitbienen, im oberen Raume befindet sich das Reisefutter. — Zuckerhonigteig, der nicht fest wird, aber auch nicht fließt. Solche Käfige können gleich in den zu beweiselnden Stock gehängt werden.



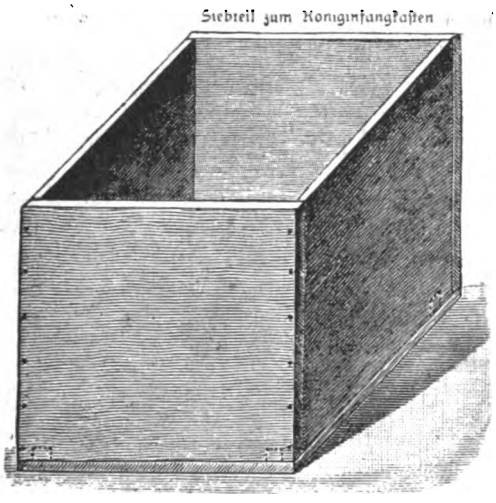


Abb. 3.

Zum Aussuchen von Königinnen aus Schwärmen bauen wir uns den **Weiselsiebkasten.** Abb. 3. Eine einfache Kiste mit Deckel aus Absperrgitter. Der Schwarm wird in den Kasten geworfen, der Deckel aufgesetzt. Die Arbeiter gehen durch den Deckel, dieser sinkt, bis er auf den vier angebrachten Ecksäulchen von 3 Zentimeter Höhe ruht. Im

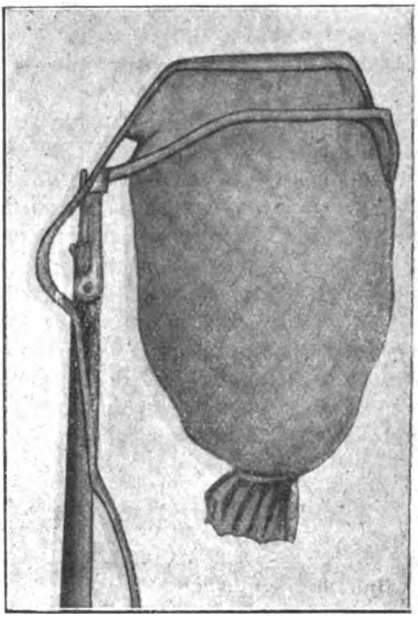


Abb. 5.

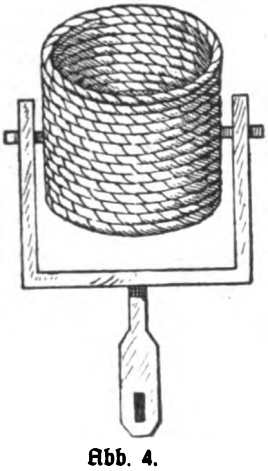


Abb. 4.

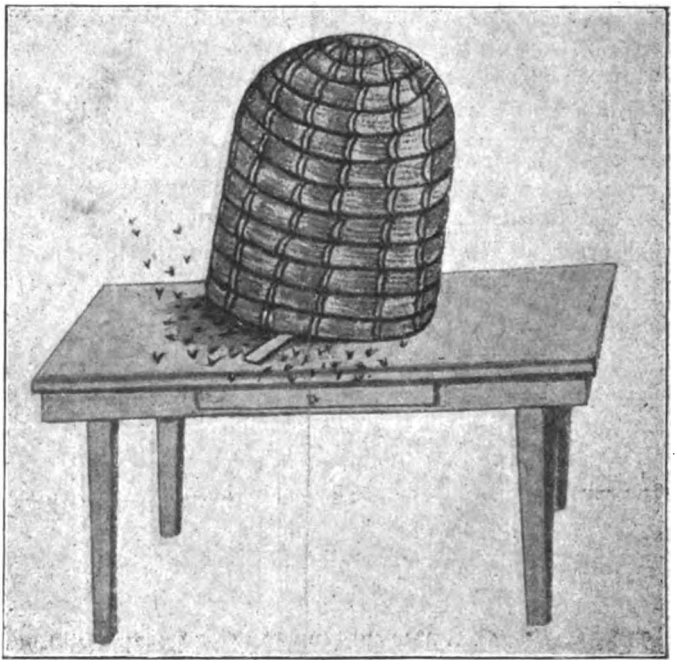


Abb. 6.

Digitized by Google

unteren Raume finden sich dann nur noch die Königin, einige Arbeiterinnen und Drohnen.

Zum Einfangen der Schwärme benützen wir den selbstgebauten **Schwarmfangkorb.** — Abb. 4. Er ist beweglich in einem Holzgerüste befestigt und kann auch an einer Stange angebracht werden für sich hoch anlegende Schwärme.

Ganz besonders bewährt sich unser **Schwarmfangbeutel.** — Abb. 5. Er ist unten zugebunden und an einer langen Stange befestigt. Wenn der Schwarm in den Sack geschüttelt ist, wird der Beutel mittelst einer Schnur rasch geschlossen.

Zum Aufstellen der eingefangenen Schwärme in der Nähe der Anlegestellen benützen wir gerne ein einfaches **Tischchen.** Abb. 6. Am Rande des Korbes schieben wir ein Holzklötzchen unter, daß die Bienen bequemer einziehen können. O. J.

Vor jedem Haus ein Bienenstand, ein Segen für das Vaterland.

Dieses Sprüchlein hat gewiß einmal einer ersonnen, der für die edle Imkerei recht begeistert war. Er war auch vom volkswirtschaftlichen Wert der Bienenzucht durchdrungen. Ob er aber auch ein guter Beobachter war, ich möchte es bezweifeln. Für möglichste Ausbreitung der Imkerei stehen wir alle ein. Wir wissen, daß bei gutem, rationellem Betrieb noch Millionenwerte aus unsern Fluren gehoben und geborgen werden können. Und wenn hätten wir es nötiger gehabt aus unserm heimischen Boden herauszuholen, was er nur gerade hergibt, als gerade heutzutage! Jetzt, wo wir so arm geworden sind, ach so arm, daß man weit zurückblättern muß in dem großen Buche der deutschen Geschichte, um ein ähnliches Trauerspiel zu schauen.

Und dennoch dürfen wir nicht wünschen, daß vor jedem Haus ein Bienenstand stehe. Nicht jeder hat die nötige Zeit und das nötige Verständnis, um segensreich seine Bienen zu bewirtschaften. Nie aber habe ich größere Lust unter der Bevölkerung gefunden, sich Bienen beizulegen, als gerade jetzt, wo die „Not beten lehrt." Einer größeren Ausbreitung der Bienenzucht stehen heute große Schwierigkeiten entgegen. Einerseits sind es die übermäßigen Preise für alle einschlägigen Artikel, andererseits fast die Unmöglichkeit, Bienen zu erstehen. Und das ist gut. Tausende, die sich spielend und leicht goldene Berge versprechen, werden vor Schaden bewahrt. Einer Luderwirtschaft, die eine plötzlich einsetzende Bienenhaltepidemie naturnotwendig mit sich brächte, wird ein kräftiger Riegel vorgeschoben. Zweifellos gibt es Gegenden, in denen noch hunderte von Bienenvölkern Auskommen fänden und Ertrag bringen würden. Aber sie sind nicht allzuhäufig. Der größte Teil des deutschen Bodens würde bei einer Massenausbreitung der Imkerei übervölkert werden. Und viele Gegenden sind es, die einen Meister am Bienenstand verlangen, wenn ein Erfolg der Gegend abgerungen werden soll. Einige Beispiele: „Hätt' der Rheinhess' Heu und Holz, wär er noch einmal so stolz", sagt ein Sprichwort. Wald und Wiese, zwei grundlegende Nektarspender fehlen dort gänzlich. Die Esparsette bringt die Tracht. In dieser Zeit, die mitunter durch die Witterung noch ungünstig beeinflußt wird, holt der Imker seinen Erfolg. Aber nur dann, wenn er seinen Betrieb versteht, und das will gelernt sein. Die Gegenden der oberrheinischen Tiefebene, so bei Darmstadt, sind sehr sandig. Nur in feuchten Jahren ist die Flur üppiger und bietet den Immen für längere Zeit Nahrung. Wie aber in trockenen Jahren zum Erfolg kommen? Das ist das Kunststück, und das muß gelernt sein. Solcher Beispiele ließen sich noch viele anführen und jeder Imker weiß von solchen aus seiner eigenen Wirtschaft. Darum mäßig sein in der Ausbreitung! Und ein Segen für das Vaterland sind in jedem Orte so viele gutgeleitete Bienenstände, als die Gegend zu ernähren vermag. Jedes mehr schadet und ist von Uebel.

Diesen Standpunkt vertrat man schon vor mehr denn einem Jahrhundert, obwohl man damals gewiß nicht an Uebervölkerung dachte. Im Gegenteil war dazumal den Bienen der Tisch reichlicher gedeckt als heutzutage. Andere Gründe sind es gewesen. Die rührige fränkisch-physikalisch-ökonomische Bienengesellschaft war es, die im Jahre 1771 in ihren Abhandlungen ein eigenes Bienenrecht verlangte, das von Fachleuten ausgearbeitet sei, sowohl für Klotzbauten wie für ihre Magazinkörbe. Von den elf aufgestellten Regeln des genannten Jahres lautet ihre erste: „Siehe zu, wie Du an dem Ort, wo Du wohnest, ganz alleine, doch aber in vertraulicher Verbindung mit andern in den nächsten Ortschaften, Bienen halten mögest. Hier wird gezeigt: 1. daß in alle Ewigkeit keine Aufnahme (Aufblühen) in der Bienenzucht zu hoffen, wenn mehr als einer in einem Ort zugleich Bienen halten dürfen, daher es nötig, daß eine hohe Landesobrigkeit den ernstlichen Bedacht dahin nehme, daß einem Mann alleine unter gewissen Privilegien und dabei zu entrichtenden Abgaben, das Recht, Bienen zu halten, mit Ausschluß aller anderen zugestanden werde. Solches wird bewiesen aus dem alten Zeidelwesen, aus Gründen der Vernunft, aus der stets währenden Erfahrung,

2. daß die Gemeinde-Bienenstände gar nichts taugen,

3. daß durch die Beobachtung dieser Regel alle Räuberei der Bienen auf einmal aufgehoben, alle Zänkerei der Bienenwirte vermieden, und die beste und reichste Honig- und Wachseinsammlung befördert und unterstützt werde.

Der Hauptgrund dieser Forderung war die Räuberei der Bienen, die als ein furchtbares Uebel gehaust haben muß. Immer und immer wird sie erwähnt. In der Erläuterung zur Regel wird über diesen Punkt gesagt: Es wür-

Digitized by Google

den alle Haupthindernisse hinweg fallen, die gute Sache in Aufnahme und Fortgang zu bringen. Vordersamst würde der nichts als Zank und Streit gebärenden Räuberei ein vorzügliches Ziel gesetzt werden, aus deren Besorgnis die meisten Liebhaber, Bienen zu halten, abgeschreckt werden, und dem der besitzet, seine Lust vergällt und seine gute süße Hoffnung zu lauter Wasser wird.

Wir wollen uns auf die goldene Mittelstraße einigen. Nicht bloß einen Bienenstand im Orte, aber auch nicht vor jedem Hause einen.

Reitler.

Der Weltbummler.

Ueber **Bienenwachs in Ostindien** heißt es in der Agrarisch-technischen Rundschau: Nach den verschiedenen Gebieten des unermeßlichen Reiches und der Art der Produktion unterscheidet man mehrere Sorten von Wachs. Eine davon heißt Ghedda-Wachs und ist das Erzeugnis wilder Bienen, wozu auch die stachellosen gehören. Trotz der gewaltigen Ausdehnung Indiens geschieht die Wachsgewinnung in allen Gegenden fast auf dieselbe Weise. Die die Bienenschwärme beherbergenden Bäume werden zur Vertreibung der Insekten stark beräuchert, worauf man sich der Waben bemächtigt. Entdeckt man solche an Felsen, so wird ein Mann an einem Seile von der Höhe herabgelassen, verjagt in dieser halsbrecherischen Lage die Bienen durch Rauch und reißt die Waben aus dem Neste, die von seinen Genossen in einem Korbe hochgezogen werden. In raubtierfreien Bezirken geschieht die Arbeit bei Nacht, während sie in den von Raubtieren bewohnten Provinzen bei Tage stattfinden muß. Die Waben sind, wie überall, von verschiedener Ausdehnung. Man findet solche von der Größe einer Hand, aber auch nicht wenige von eineinhalb Meter Höhe. Sie werden, nachdem der Honig herausgepreßt ist, in kochendem Wasser geschmolzen. Nun filtriert man das Gemisch durch Leinwand und gießt das Wachs in einen Behälter mit kaltem Wasser. Behufs Reinigung vermengt man in vielen Gegenden das Wachs mit festen Kuhexkrementen und läßt es eine Nacht stehen, nun wird es gewaschen, geschmolzen und durch Leinwand filtriert. Auf diese Weise erhält man ein sehr klares Wachs. In anderen Distrikten verwendet man bei dem Verfahren Tamarindenblätter statt Kuhdünger. In ganz Indien erhält das gereinigte Wachs einen Zusatz von Pulver aus der Wurzel von Cureuma longa, wodurch es eine gelbe Färbung annimmt, denn von Natur ist es grünlich-, weiß oder gelblich-grau.

Kurze Zeit vor dem Kriege fand in Rußland eine Bienenzucht-Ausstellung statt, die wegen ihrer Originalität besondere Erwähnung verdient. Sämtliche Einrichtungen waren nämlich auf einer Barke von 70 Meter Länge angebracht. Das Schiff fuhr den Moskwafluß und die Oka hinauf bis Kaluga. An 6 Städten und an sehr vielen Dörfern wurde Station gemacht, um überall bessere Kenntnisse der Imkerei zu verbreiten. Dieser Zweck ist für die dortigen Verhältnisse umso wünschenswerter, als bei den Bauern meistens noch das alte System der einfachsten Holzklobenstöcke im Gebrauch ist. Die Barke bot Raum für ein Museum von Zuchtgeräten aller Art, für Präparate von Bienenfeinden, sowie für einen Garten mit Baumgruppen und Blumen, zwischen denen leere Bienenstöcke verschiedener Konstruktionen, sowie 6 besetzte Kästen standen.

Das seltsame Schiff fuhr nur bei Nacht, am Morgen wurde in der Nähe eines Ortes Halt gemacht, die Bienen flogen aus, und das Begleitpersonal erklärte den herbeigeeilten Leuten die ganze Ausstellung. Die Mittel für diese waren von einem reichen Bienenfreunde, F. Motschalkin, zur Verfügung gestellt worden. Rektor Breiden.

Obacht Imker!

Ein eifriger Leser der Süddeutschen schreibt uns: .... „Ich lese soeben in Ihrer Zeitung die Mitteilung betr. Zucker. Bei Herrn Paul Lorenz in Freiburg i. Bad. — Belfordstraße 2 — erscheint dies Frühjahr eine kleine Broschüre **„Billiger Zucker für Jedermann“.** Durch ein einfaches Verfahren wird dem Rübensafte der Kaligeschmack genommen, so daß der selbsthergestellte Rübensaft sich besser für Bienenfütterung eignet, als aller Kunstzucker. Der Zuckerrübensaft ist nach dem geschilderten Verfahren für Bienen — und auch Menschen — viel gesünder, als aller anderer Zucker; Ruhr wird es darnach nicht mehr geben.“ ..... Also, Imkerkameraden, probiert und sendet Eure Erfahrungen baldigst an die Süddeutsche!

W.

Digitized by Google

Pfr. Küspert, Rittersbach.

In seiner B.-Ztg. handelt Pfr. Gerstung von der großen Teuerung aller Imkerartikel und sagt dabei, nach seiner Schätzung kostet heuer das Pfund Honig 20—25 ℳ, was aber noch kein entsprechender Preis sei im Zusammenhalt mit den Preisen für Bienenzuchtbedarfsartikel. — Wir sind gespannt, welchen Honighöchstpreis man heuer für uns Imker finden wird. Wenn er den jüngst festgesetzten Eier- und Kartoffelpreisen sich angleicht, können wir zufrieden sein. Im Posener Bienenwirt kann man vom Segen der polnischen Herrschaft lesen, unter welche die Posener gekommen sind. „Die Sondersteuer von 2.65 ℳ fürs Pfund Zucker macht es mehr als neun Zehntel aller Bienenzüchter unmöglich, den notwendigen Zucker zur Bienenfütterung zu kaufen". In einem Ausschreiben über Zuckerbezug heißt es: „Die Möglichkeit liegt vor, jetzt schon Zucker zur Frühjahrsfütterung zu bestellen u. zwar 10 Pfund fürs Volk. Die Zahl der Völker muß durch Bescheinigung der Ortsbehörde nachgewiesen werden. Das Pfund kostet 1.45 ℳ und 2.65 ℳ Sondersteuer, tut zusammen: 4.10 ℳ, dazu die Fracht hin und zurück, dann Brutto für Netto, 1 ℳ Leihgebühr für den Sack und auch in Polen, wie überall wenn man etwas haben will, die Handsalbe nicht vergessen: Das wird ein geschmalzener Zucker, der allerdings für viele Imker „sauere Trauben" bedeutet. Ich meine, da können wir im Reiche immerhin noch zufrieden sein.

Auch mit dem Verlaufe der am 21. März stattgehabten Delegiertenversammlung des mittelfr. Bienenzuchtvereins konnte man zufrieden sein. Die Tagung hatte einen harmonischen, herzlichen, erhebenden Verlauf, vielleicht gerade deswegen, weil man „den und jenen Eingeladenen sah, der nicht da war". Sehr dankenswert ist das Entgegenkommen der Erlanger Anstalt, die Edelköniginnen abgibt zur Anlegung von Belegstationen (siehe den in dieser Nummer abgedruckten diesbezüglichen Vertrag der Anstalt mit dem Kreisverein.) Außerdem sollen die alljährlich verteilten Prämien, mit deren geringen Betrage bei der heutigen Geldentwertung doch nichts Besonderes in den bedachten Vereinen angefangen werden kann, auf Antrag des Schreibers dazu verwendet werden, daß die Erlanger Anstalt geeignetes Material zur Abhaltung von Bienenzuchtlehrkursen herstellt und abgibt, als da sind: Abbildungen, Bienenpräparate, vielleicht auch Lichtbilder zur Vorführung mit dem Skioptikon. Im Laufe der Zeit sollten aus allen größeren Bezirksvereinen geeignete Imkerbrüder zu den Lehrkursen an die Erlanger Anstalt geschickt werden. Und diese Männer sollten mit dem Gelernten unter Benützung des von der Anstalt zu liefernden Anschauungsmaterials in ihren heimischen Vereinen strebsame Imkerbrüder und Imkerschwestern unterrichten und weiterführen, denn leider ist es nicht jedem vergönnt, in Erlangen zu Füßen Prof. Zanders zu sitzen. — So erst kann der Antrag des Vereines Urphertshofen zu einer gedeihlichen Ausführung kommen. Der Antrag lautet: „Es wolle bei maßgebender Stelle dahin gewirkt werden, daß bei einer etwaigen Neuorganisation der ländlichen Fortbildungsschulen in deren Lehrplan die Bienenzucht als Lehrgegenstand aufgenommen werde". Der Lehrer von Urphertshofen ist ein tüchtiger Imker und zugleich Vorstand des dortigen Bienenzuchtvereines. Wenn der künftig in seiner Fortbildungsschule Unterricht in der Bienenzucht erteilt, dann hat die Sache Hand und Fuß, und sonstwo auch, wo der Lehrer zugleich tüchtiger Imker ist. Aber wo der Lehrer in diesem Stücke Laie ist, kommt bei dem Unterrichte nur nach dem Buche wenig oder gar nichts heraus. Es müßte denn sein, daß im Orte ein geeigneter Imker mit dem Lehrfache betraut wird und zu dieser Tätigkeit sich hergibt. Aber mancher ist ein tüchtiger Imker, aber er hat nicht das Lehrgeschick. Der Antrag Urphertshofen müßte eigentlich dahin erweitert werden: Bienenzucht ist in den Lehrerseminarien als ordentliches Lehrfach einzuführen. (Oder ists schon so? Dann müßte aber der Unterricht in der Bienenzucht energischer betrieben werden. Anmkg. d. Schriftl.: In früheren Jahren wurde in den Lehrerbildungsanstalten Bienenzucht gelehrt, nur theoretisch in wenigen Stunden. Von einem besonderen Erfolge konnte dabei keine Rede sein.) Jedenfalls: Erlangen ist in erster Linie dazu berufen, für unser Land die Lehrer in der Bienenzucht auszubilden. Der Staat müßte da Wege sichern und Mittel zur Verfügung stellen, um tüchtige Kräfte dort für unsere Imkerzwecke ausbilden zu lassen. Auch hier gälte: Freie Bahn dem Tüchtigen! Hier wäre

Digitized by Google

auch ein Feld gesegneter Tätigkeit für die Pfarrer.

Die Schweizer berichtet von einer neuen Bienenkrankheit: Die Bienenschwindsucht. Die Völker schmelzen ohne erkennbare Ursache sowohl im Frühling wie Herbste dahin. wie Blätter an der Sonne. Vielleicht ist diese Schwindsucht auch bei uns vorhanden, ohne daß man bisher darauf aufmerksam geworden ist. Der Bierpreis ist wieder gestiegen, ohne daß der Biergehalt gefolgt wäre. Ein Braugehilfe stellt sich auf 12000 Mark, wie ich lese. Da möchte man auch Inhaber eines solchen nahrhaften Postens sein. Nun, ein Weniges könnte man da schon in der Sparte als Imker mittaten. Es wird sich bei den Bierpreisen (meinetwegen kostet der Liter 5 Mark, weil ich Abstinent bin) schon empfehlen, seinen Haustrunk nach Möglichkeit selbst herzustellen: Obstwein — darum fördert den Obstbau, und Metbereitung aus Honig. Wenn jetzt, wie man liest, die Bauern ihre Milch selber trinken, so sollte der Imker einen Teil seines Honigs zu Met verarbeiten. Im Osten steht die Metbereitung noch sehr in Blüte. 1912 wurden im europäischen Rußland 713243 Wedros Honigwein in 274 Betrieben hergestellt. Da ein Wedro = 12,3 Liter, so macht das 8 772 888,9 Liter: ein ganz hübscher Metweiher. Der Frühjahrshonig ist zur Metbereitung der beste. Rezept in nächster Nummer.

Buchbesprechung.

Schleswig-Holsteinisches Bienenbüchlein von J. Möller, Faulück, 3. Auflage, Preis 2 Mk. Selbstverlag J. Möller, Faulück bei Dabenkirchen, in Kommission: Kocks Buchhandlung in Kappeln-Schlei. Eine Anleitung zum Betriebe kleinerer Bienenwirtschaften, von der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein preisgekrönt. Ein für Anfänger ausgezeichnetes, ungemein empfehlenswertes Buch.

Das Bienenwesen und die Bienenpflege; Studien und Erfahrungen von Karl Koch, Berlin-Lankwitz, Verlag Fritz Pfenningstorff, Berlin W. 57. Preis 4 ℳ und Teuerungszuschlag.

Das Buch zeigt die Ergebnisse langjähr., eifrigen Studiums am Bienenstande. Reiches und übersichtliches Material ist verarbeitet zu Nutz und Frommen nicht nur der Anfänger, sondern auch der schon in der Erfahrung mehr fortgeschrittenen Imker. Wir empfehlen das Buch angelegentlichst.

W.

Deutsche Bienenzucht, ein Mittel zur Förderung der Wohlfahrts- und Heimatpflege von Hauptlehrer Carl Rehs, Kalgen. Verlag: Ostpreußischer Provinzialverband für Bienenzucht, Mohrungen Ostpr., Markt 21. Preis 7,50 Mark.

Das rund 400 Seiten umfassende, mit fast 200 Abbildungen geschmückte Lehrbuch ist geschrieben für alle Imker, Lehrkursusleiter, Kursisten und Kriegsbeschädigten mit besonderer Berücksichtigung der Volksbienenzucht im Kanitzstock. Schon die ersten Kapitel zeigen dem Leser die große Bedeutung der Bienenzucht für die Wohlfahrts- und Heimatpflege und bringen vorzügliche Winke über Anschaffung, Aufstellung und Behandlung der Bienen. In überaus anziehender, volkstümlicher Form schildert der Verfasser im Kapitel vom „Bienenvolk" die Entwicklung „vom Ei bis zur Biene", deren Sinne, Sprache, Ordnungen und Triebe, ihren Wabenbau und „Was die Bienen sammeln". Jede bekannte und praktische Bienenwohnung wird dem Imker durch Wort und Bild bekanntgegeben und erklärt.

In ganz vorzüglicher Weise werden die Arbeiten am Bienenstande behandelt, leicht faßlich, allgemein verständlich. Jede Seite bürgt dafür, daß der Verfasser ein ungemein praktischer Imker ist. Wir würden wünschen, daß das vorzügliche Werk in jedes Imkers Hand käme, zum allgemeinen Nutzen der heimischen Bienenzucht. W.

Ein neuer Weg zum Erwerb des Eigenheims. „Das Glücksheim" für 1000 Mark. Wie ich mit meinen Jungen das Glücksheim mir errungen. Deutschlands Kriegsteilnehmern und Familienvätern als Musterbeispiel sozialer Selbsthilfe dargestellt. Von Lehrer E. Neumann. Mit 80 Abbild., Hausbeispielen usw. 20. Tausend. Mark 2.40. (Porto 15 Pfennig.) Heimkultur, Weisbaden. Postscheckkonto Frankfurt a. M. 23300.

Jede Familie kann sich nach dem Beispiel dieses tüchtigen Schulmannes mit eigenen Kräften ein Häuschen selbst errichten, nur das Grundstück ist dazu nötig, das Baumaterial wird aus der Baugrube (Keller) etc. gewonnen und ergibt im Heimkultur-Volksbeton Häuser von 100-jähriger Standfestigkeit. Ausführliche Anleitung für diese Bauweise enthält das große Werk von F. Paur, „Heimkultur-Betonbau", die Volksbauweise der Zukunft (Mk. 15.—, gebd. Mk. 18. —) mit 500 Abbildungen und Hausbeispielen. Anleitungen zum Selbstbau, wie sie der Verfasser benutzte, also auch für jeden anderen Laien ausreichen.

Digitized by Google

Fragekasten und Meinungsaustausch

Alle Anfragen sind nur an die Schriftleitung, Regenstauf, zu richten. Bei direkt zu erledigenden Fragen bitte Rückporto nicht vergessen!

D. J. in Neukirchen. Habe mir für sehr viel Geld teure Kunstwaben gekauft; jetzt bin ich im Zweifel, ob dieselben auch echt sind; wie kann ich die erkennen?

Antwort: Sie nehmen einen schmalen Streifen der Waben, bringen ihn in ein Gläschen und gießen gereinigtes Benzin darüber, daß der Streifen völlig verdeckt ist. Innerhalb zweier Stunden ist reines Bienenwachs in ganz kleine Blättchen zerfallen. Handelt es sich aber um Pflanzenwachs und Parafin, so bleibt dies unverändert in Form und Masse. Kommt eine Mischung in Betracht, so werden nur einzelne, dünne Blättchen abgesondert.

U. G. in Ebersberg. Wie steht das Verhältnis zwischen Wasser und Zucker in Bienenfutterlösung?

Antwort: Nach Professor Meißners Küferbuch beträgt die Flüssigkeitsvermehrung durch Lösung von 1 Kilo Zucker nur 0,6 Liter. Das von den meisten Imkern beliebte Einwinterungsfutterverhältnis von ein Liter Wasser und ein Kilo Zucker ergibt also 1,6 Liter Lösung.

U. E. in Lichtenwald. Ich habe einzelne Völker, die jedes Jahr sehr viel Drohnenbrut ansetzen. Wie kann ich diese Brut wieder entfernen; soll ich sie köpfen?

Antwort: Nein! Besser verhüten. Möglichst ganze Mittelwände reichen! Wenn aber solche Brut schon vorhanden ist, dann geben Sie diese ein paar Tage Völkern mit junger Königin, die werden die Drohnen bald heraus haben.

A. F. in Eslarn. Was scheiden die Bienen bei eingefütterter Zuckerlösung an Wasser wieder aus?

Antwort: Die Bienen behalten von dem eingefütterten Wasser etwa ein Fünftel zurück, scheiden also bei einem Lösungsverhältnis von ein Liter Wasser und ein Kilo Zucker vier Fünftel Liter Wasser aus. Das sollte bei jeder Einfütterung bedacht werden. Am sichersten gehen wir, wenn wir das notwendige Innengut nur nach der Zuckermenge berechnen. Wenn Sie 5 Kilo Zucker einfüttern, rechnen Sie 5 Kilo oder 10 Pfund Innengut.

M. B. in Amberg. Können Sie mir nicht ein praktisches Verfahren zum Wachsauslassen angeben?

Antwort: Für kleinere Mengen eignet sich im Sommer der Sonnenwachsschmelzer vorzüglich. Die alte Weise des Auspressens durch einen Sack ist wohl auch bekannt. Wer einen Kessel zur Verfügung hat — und ihn durch die Gnade seiner Hausmutter auch benützen darf — der spanne über einen Reifen, der gerade in den Kessel paßt, gewöhnliche, nicht zu grobe Sackleinwand. Derselbe wird über die im Kessel liegenden Wachswaben angedrückt. Dann gießt man so viel Wasser dazu, daß dieses etwa 10 Zentimeter über den Reifen ragt. Bei langsamer Feuerung ist innerhalb einer halben Stunde sämtliches Wachs ausgekocht und schwimmt auf der Wasseroberfläche. Nach dem Erkalten wird es weggenommen.

G. W. in Neumarkt. Wie kann ich meine Bienen veranlassen, möglichst rasch den Honigraum zu beziehen?

Antwort: Nur starke Völker gehen in den Honigraum; bei Schwächlingen ist jede Mühe vergebens. Die Räume müssen selbstredend im Anfange recht warm gehalten werden. Es darf sich dort keine Zugluft breit machen. Die Verbindung zwischen Brut- und Honigraum muß eine möglichst hermetische sein.

F. P. in Unger. Habe ein Volk bei der Frühjahrsschau gefunden, das hatte offene Weiselzellen? Hat es umgeweiselt?

Antwort: Das kann ich ohne nähere Details nicht sagen. Wenn die offene Weiselzelle am Grunde — also nach unten zu — schön rund aufgebissen wurde, dann ist die Königin regelrecht geschlüpft. Ist aber die Zelle seitlich aufgebissen, so hat das Volk die Zelle zerstört und die Königin, wenn solche in der Zelle war, zur Beute hinausbefördert. Es kommt dann wohl auch noch darauf an, wie viele solche Zellen im Wachsgebäude gefunden wurden.

Ein Herr Nagler in Kellmünz ersucht um Aufschluß über folgende Frage: Wie wird kondensierte Milch am einfachsten aber sicher haltbar gemacht und was ist bei deren Verwendung zu geschehen?

Wenn ein Leser der Südd. darüber Erfahrung hat, bitte ich diese Herrn Nagler direkt nach Kellmünz mitzuteilen. Porto und Auslagen werden gerne vergütet. W.

Digitized by Google

Haus, Hof und Garten

im Nebenbetriebe des Imkers.

Mai.

Arbeitskalender für den Monat Mai.

Der Frühling hat sich bisher gut angelassen. In den wärmeren Lagen ist die Hauptblüte der Obstbäume schon beendet. Eine gute Ernte steht in Aussicht, wenn nicht ungünstige Witterungsverhältnisse störend einwirken.

Feldarbeiten: Die Hauptsaat ist beendet, nur die an die Wärme höhere Anforderungen stellenden Saaten — Mais, Flachs usw. werden im Mai in den Boden gebracht. In besonders günstigen Lagen, in Grasgärten, von Wässerwiesen wird der erste Futterschnitt gewonnen.

Im Gemüsegarten werden die empfindlichen Gemüsesorten Bohnen, Gurken, Sommersalat u. a. mehr ausgesät, herangereifte Mistbeetpflanzen ausgesetzt. Die Spargelernte tritt in die Hauptsaison. Das Unkraut ist auszujäten, bei Trockenheit fleißig zu gießen, auf Erdflöhe und Raupen sorgsam zu achten.

In der Viehhaltung ist der Futterübergang vorsichtig durchzuführen. Das Weiden beginnt, die noch vorhandenen Rauhfuttervorräte sind zu schonen so viel es geht. Die Sorge für die Futterflächen ist fortzusetzen.

Im Kaninchenstalle gibt es nun viel Arbeit. Die Jungtiere sind mit guten Gräsern zu füttern, damit schlachtreife Tiere bald heranwachsen.

In der Geflügelzucht gibts weiterhin reiche Arbeit. Eine rationelle Fütterung ist nun leichter durchzuführen. Reiche Gaben an Grünfutter erhalten die Tiere bei guter Gesundheit. In Geflügelzwingern ist der Boden von Zeit zu Zeit umzugraben, um einer Bodeninfektion möglichst vorzubeugen.

Im Obstbau ist die flüssige Düngung weiterhin fortzusetzen. Auf die Schädlinge muß fleißig Jagd gemacht werden.

Bienenzucht. Die Brutvölker sind weiterhin warm zu halten. Bei sehr starken Völkern wird der Honigraum freigegeben. In manchen Gegenden beginnt schon die Honigernte und das Schwärmen.

Petroleum als Reinigungs- und Schmiermittel. Beim Gebrauch landwirtschaftlicher Maschinen im Freien macht man die unliebsame Erfahrung, daß auch das beste Schmieröl in Verbindung mit Staub und Schmutz Verkleisterungen ansetzt, welche dem richtigen Gange der Maschine sehr hinderlich sind, so daß die einzelnen Teile oft auseinander genommen und die Lager durch Ausbrennen gereinigt werden müssen. Diese lästige Arbeit kann nur in vielen Fällen durch das Petroleum erspart werden, dessen reinigende und lösende Kraft hier von großem Nutzen ist. Dabei ist es meist nicht einmal nötig, die einzelnen Teile auseinander zu nehmen. Soll da eine Maschine, die wie es bei den landwirtschaftlichen Maschinen so oft der Fall ist, ein paar Monate außer Gebrauch gewesen ist, wieder in Gang gesetzt werden, so gieße man die Schmierlöcher voll Petroleum bester Güte, lasse die Maschine langsam einen Augenblick gehen und gieße abermals voll. Das Petroleum löst und beißt nun allen Schmutz und alle Verkleisterungen fort, dringt in die kleinsten Spalten, Ritzen und Fugen, so daß die Maschine einen sehr leichten Gang erhält. Dann kann man mit gewöhnlichem Schmieröl weiter schmieren. Im kleinen kann man sich von der lösenden Kraft des Petroleums überzeugen, wenn man ein altes Türschloß damit tränkt. Saß der Schlüssel noch so fest, er läßt sich drehen.

Die Kellerreinigung. Im Monat Mai ist eine planmäßige Kellerreinigung vorzunehmen. Alle Faul- und Schmutzstoffe sind sorgfältig zu entfernen. **Schnecken und Kellerasseln** entfernt man aus dem Keller, in dem man eine Kröte in den Keller bringt. Auch mit ungelöschtem Kalk, den man mehrere Zentimeter hoch ausstreut, kann man das Vernichtungswerk durchführen. Man befeuchtet den Kalk mit soviel Wasser, daß er zerfällt. Auf diese

Digitized by Google

Weise kommen die Kellerasseln, die sich unter dieser Kalkschicht ansammeln, um. Ausgehöhlte Kartoffeln und Rüben sind als Fallen sehr geeignet. Man legt sie abends aus und holt sie zeitig morgens weg. Die Kellerasseln sitzen in den Früchten und können dem Geflügel als Futter vorgeworfen werden. Eine in den Keller verbrachte Ente räumt schnell mit allem Ungeziefer auf.

Nach beendigter Ungeziefervertilgung wird der Keller mit dicker Kalkschicht gestrichen, der man auf 10 Pfund Kalk ein Pfund Alaun zugesetzt hat. Dies hat den Zweck, daß Mücken und Schnaken aus dem Keller ferngehalten werden.

Die indische Laufente. Sie ist eine gute Wirtschaftsente für Gegenden mit wenig Wasser. Je mehr sie auf Feldern und Wiesen oder in Gärten herumlaufen kann, desto mehr Eier legt sie. Diese Enten suchen das ihnen überlassene Gelände stundenlang in emsigem Lauf nach Schnecken und Gewürm ab und vertilgen unendliche Mengen von diesem Ungeziefer. Nur ab und zu gehen sie ins Wasser. Man hat auch in wasserreichen Gegenden beobachtet, daß sich alle anderen Enten mindestens drei- oder viermal so lange Zeit auf dem Wasser aufhalten, als Laufenten. Dazu sind sie sehr wetterfest und die Jungen haben schon nach 10 Wochen ein Gewicht von 1½—2 Kilo. Ausgewachsene Erpel werden 2¼, Enten nicht über 1¾ Kilo schwer. Insoweit stehen sie ja hinter anderen Enten zurück. Aber dafür sind die Aufzugskosten auch billiger und das Fleisch ist zarter und schmackhafter. Die Enten legen 3 oder 4 Monate im Jahre und bringen es mitunter auf 170 bis 180 Eier. Auf 145—150 Eier kann man im Durchschnitt wohl immer rechnen. Die Eier wiegen bis zu 50 Gramm. Auf engem Raum gehaltene Enten legen nicht so gut wie Freilaufende. F.

Ein Gartenschädling. Die Möhrenfliege erscheint zeitig im Frühling und legt ihre Eier an den Wurzeln der Möhren ab. Die gelblich weißen, glänzend glatten und 5 Millimeter langen Maden bohren sich in die Wurzeln ein und graben gewundene Gänge, die mit Auswurfstoffen gefüllt sind und bald in Fäulnis übergehen, wodurch die Möhre einen unangenehmen Geschmack und Geruch bekommt; man nennt solche Möhren „eisenmadig". Die in kurzer Zeit ausgewachsenen Maden verlassen die Wurzel und verpuppen sich im Boden. Im Hochsommer erscheinen die Fliegen wieder, die eine zweite Generation Larven hervorbringen. Als Mittel empfiehlt sich Ausziehen der welken Pflanzen; hiermit muß man frühzeitig beginnen, wenn die Fliegen sich noch in der Wurzel befinden! F.

Haltbarmachung der Milch. Im Abkühlen besitzen wir das sicherste und einfachste Mittel zur Haltbarmachung der Milch. Dieses Abkühlen soll aber sofort nach dem Melken geschehen. Je eher, desto besser, damit sich die schon vorhandenen Säure- und Krankheitsbakterien nicht erst entwickeln können. Zum Abkühlen kann man eigene Geräte, sogen. Milchkühler — verwenden. Bei kleineren Mengen genügt es aber durchaus, wenn die Milch in einem Blechgefäß in kaltes Wasser gestellt wird. Je kälter das Wasser ist, desto schneller geht die Abkühlung vor sich; je schneller dies erfolgt, und je niedriger die Temperatur der Milch ist, um so länger bleibt sie süß. Auch die im Haushalte zu verwendende Milch wird mit Vorteil nach dem Kochen durch Einstellen ins Wasser rasch abgekühlt, um sie dann in den Keller oder sonst ein kaltes Lokal zu stellen. Geschieht dies gleich nach dem Kochen, so dauert es ziemlich lange, bis die Temperatur von der Siedehitze zur Lufttemperatur herabsinkt. Wie aus dem oben angegebenen Versuch ersichtlich ist, wird durch die Abkühlung auf 15 Grad schon eine ziemliche Haltbarkeit erzielt. Diese Abkühlung ist aber in jedem Haushalte leicht zu erreichen, da fast ausnahmslos das doch zur Verfügung stehende Wasser höchstens 15 Grad Wärme besitzt, in den meisten Fällen wohl noch weniger. Je tiefer man aber die Temperatur der Milch herunterbringt, um so mehr Gewähr hat man für eine lange Haltbarkeit. Was für die Milch gilt, gilt in gleichem Maße auch für den Rahm und ist das besonders da beachtenswert, wo man diesen selbst verbuttert. Durch Anwendung der Zentrifugen ist auch dahin größte Erleichterung geschaffen (neben den sonstigen großen Vorteilen, welche diese Maschinen für den einzelnen Bauer bieten), daß man nicht mehr große Milchmengen längere Zeit aufzustellen braucht, deren Kühlhaltung ja viel mehr Schwierigkeiten bereitet, wie die kleine Menge Rahm, welche gewöhnlich ein Siebtel der Milchmenge ausmacht. Auch der Rahm soll gleich nach dem Zentrifugen abgekühlt werden, um so mehr, je länger er halten soll. Ist er aber zu dick, zu sauer geworden, leidet der Geschmack, die Feinheit der daraus bereiteten Butter sehr. Wir sehen also, daß wir nur das Erhitzen und Abkühlen zur Haltbarmachung der Milch haben, zwei Mittel, welche überall und bei jedem anwendbar sind. F.

In der Baumblüte. Die Zeit der Baumblüte ist gekommen. Schon legt er sein blitzsauberes, weißes Spitzenkleid an, der jungfrische Kirschbaum, und bald wird auch der Apfelbaum Toilette machen und zum Frühlingsfeste sein gearbeitetes Lenzkostüm vor der Welt sehen lassen. „Schneeweiß und Rosenrot" nennt man's. Statt der kalten, winterlichen Flocken wird es dann warme Blütenblätter schneien, daß die grün eingebettete Obstbaum-Allee stellenweise mit Spreu übersät ist! Mit der Blumenblüte beginnt die schönste Zeit des Jahres.

Digitized by Google

Sind die Obstbäume verblüht, so steckt der Kastanienbaum seine weißen, gelben und roten Prunkkerzen auf, duftende Blumentrauben schmücken die Sträucher des Gartens, bis sich die Rosenblüte einstellt und die Linden duften. So nimmt des Blühens nicht so bald ein Ende. Wir sollen diese herrliche Zeit aber auch „ausnützen". Gerade in den nächsten Wochen offenbart sich die Welt in jungfräulicher Anmut. Hinaus denn mit Kind und Kegel, über Wiesen und Wälder, durch Täler und Höh'n! Erst, wenn Kindersang und Kinderlachen durchs Gelände schallen, daß die weißen Kleider gleich Festfahnen zum Frühlingsfeste zwischen dem saftstrotzenden „Grünen und Blühen" flattern und winken, ist das Bild der Lenzfreude vollständig. Und es verlohnt sich wirklich, der Jugend reichlich Gelegenheit zu bieten, die Lustbarkeit der schönen Tage zu genießen! Denn der Aufenthalt in der reinen Luft verleiht dem jungen Körper (in Begleitung der so vielseitigen Bewegung beim Spazierengehen) nicht nur ein frisches, gesundes Aussehen, sondern ist einer guten körperlichen wie geistigen Entwicklung von größtem Vorteil! Je enger wir uns an die Natur schließen, um so gesünder werden wir an Leib und Seele auch sein! F.

Anfragen.

Können Sie mir eine Kleingarten-Säemaschine angeben? Erich B. in W.

In der Sembdner'schen Kleingarten-Säemaschine können Sie sich das gewünschte Instrument beschaffen.

Besitze ein größeres Quantum Obstwein. Kann ich denselben frei verkaufen? R. H. in G.

Von der in Liquidation befindlichen Geschäftsabteilung der Reichsstelle für Gemüse und Obst ist der Absatz von Obstwein aller Arten ohne Festsetzung von Höchstpreisen freigegeben worden. Nur der Verkehr mit Heidelbeerwein unterliegt noch gewissen Beschränkungen.

Wie befestige ich meine Spalierreben am besten? L. G. in P.

Das beste Bindemittel für Spalierreben sind Weiden. Sie dürfen aber nicht zu lange am selben Fleck bleiben, da dann nicht nur ein Einschneiden zu befürchten ist, sondern sich auch unter den Bändern allerlei Schädlinge einnisten. Man muß daher öfters kontrollieren und das Band alljährlich ersetzen, wobei man dann ziemlich fest binden kann. Fhlhr.

Die Deutsche Bienenzucht-Zentrale

Edgar Gerstung

Oßmannstedt

Thüringen

Neuheit! 1920!

Pfarrer Gerstungs Originalhonigschleuder

mit Freilauf und Bremse
Rechts-Linksgang
hergestellt aus bestem verzinntem Blech und stabilem schwerem Gestell.

In Kürze erscheint:

Preisbuch Nr. 12

Gegen Einsendung von 1 Mark wird dasselbe versandt :: Bei Bestellung wird dieser Betrag vergütet.

liefert vornehmlich

Pfarrer Gerstung-System

Über 30 Jahre erprobt und vorzüglich bewährt

Thüringer Bienenwohnungen in Ständer- und Lagerbeutenform

Thüringer Luftballen :: Zinkabsperrgitter :: Kunstwaben :: Alle Gerätschaften

Bienenwohnungen

Wegen Platzmangel verkaufe 5 St. **Dreietager-Bienen-Wohnungen,** bad. Maß, System Hüssler, gänzlich ungebraucht, nagelneu.

Otto Fuchs, Emmendingen
(Anstalt.)

Kaufe jedes Quantum garantiert reines **Bienenwachs** u. erbitte Angebote mit größerem Muster und äußerstem Preis, sowie früheste Lieferzeit.

Wilh. Haag jr., Stuttgart-Cannstatt.

Reines Bienenwachs kaufen laufend als Selbstverbraucher **Chem. Fabrik Köthen in Köthen-Anh.**

Digitized by Google

Kunstwaben

Englert's Heros-Waben
Englert's Bienen-Waben

Seit langen Jahren mit bestem Erfolg in der deutschen Imkerei verwendet. Muster und Preisliste zu Diensten.

Martin Englert, Kitzingen a. Main

1. Bayerische Kunstwabenfabrik. 267

„Infolge Aufhebung der Wachs-Beschlagnahme ist Bienenwachs freier Handels-Artikel und bin ich Käufer für jedes Quantum gegen Höchst-Zahlung oder Umtausch in Waben."

Der neue Weg

zur Erzielung reicher Wachs- u. Honigernten. In vier Wochen 12—16 Ganzwaben mit 75000 Bienen. **Caesar Rhan, Berlin-Steglitz** Pr. 2,10 Mk., Postscheck. Berlin 59081.

„Mit Begeisterung las ich Ihre Schrift u. gehe mit fliegenden Fahnen zu Ihrem System über."
Garteninspektor Maaß—Lübeck.

„Wir raten, sie zu Vorträgen in den Vereinen zu wählen."
(Märkische Bienenzeitung.)

Alles patentamtlich geschützt

Rhans Volks-Blätter-Stock

D. R. P. a. mit abgeschrägter, herausziehbarer Seitenwand m. Königinzusatzspund und Lüftung, **ein wirklicher Blätterstock,** einstöckig, 4—6 Beuten mit Dach und Untergestell, ein Bienenhaus in Rudolstadt ausgestellt.

Dathe-Gabel-Pfeife.

Praktischer Rauchbläser. Aluminium m. Holzmantel 18 Mk. **Gabelrohr 2 Mark.,** freibleibend. **Futterrahmen, Königinzusatzspunde, Rähmchendrahtspanner.**

Kolbs

Dampf-Wachs-Auslaßapparat

ist der denkbar einfachste und billigste!

Preis Mk. 80.— freibleibend. 46

Das Wachsauslassen ist ebenso nützlich wie das Honigschleudern Die umständliche Arbeit fürchtet fast jeder Imker und vielfach unterblieb nur deshalb das Auslassen des Wachses, weil es an einem geeigneten Apparat für den Betrieb fehlte.

Mit diesem Apparat Wachs auszulassen, macht Vergnügen. Keine schmierige Arbeit, kein Ärger, kein Verdruß.

Herrn Kolb! Durch meinen Sohn erhielt ich Ihren Wachs-Auslaßtopf zugeschickt. Ich finde denselben ungemein praktisch. Das Wachsauslassen ist mir jetzt ein Vergnügen und wird nebenbei eine vollständige Wachsausbeute erzielt.
Bronbach a. Tauber. **G. E.**

J. F. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstraße 19.

Jeder Waidmann

muß eine jagdl.-kynologische Zeitschrift halten. Abonnieren Sie sofort bei Ihrem Postamt auf die älteste deutsche Jagdzeitung „Der Deutsche Jäger" München, reich illustr., mit d. ständigen Beil.: „Der Gebrauchshund"; jed. Monat: „Der deutsche Wald", Beilage f. Forstwirtsch usw., ferner wertvolle Kunstbeilagen. Interessant. wichtiger Inseratenteil, ständ. Wildfellbericht usw. — Für den Naturfreund u. Jäger: **Frau Nada's Welt** u. a. Jagdgesch. u. Abenteuer aus d. nahen Orient v. Dr. Penzoldt, geb. M. 9.— — **Grüne Brüche.** Geschichten u. Gestalten aus Berg und Wald v. Mitarbeiterkreis des Deutschen Jägers geb. M. 9.— — **Almrausch** Jagd- u. Bergler-Erzähl. von M. Mert-Buchberg geb. M. 9.— **Deutsch. Jägerkalender 1920.** Dauerhaft geb. in sehr handl. Format nur M. 5 **Jagdrechtlicher Wegweiser** v. Staatsanw. Dr. Lehr für jeden Jäger unentbehrlich u. v. eminenter Wichtigkeit im Taschenformat geb. M. 4.—
Auf alle Buch-Preise 20% Teuerungszuschlag
Durch bess. Buchhandl. od. direkt dch. d. Verlag F. C. Mayer, G. m. b. H. München, Briennerstr. 9

Bienenwohnungen

in jeder Art und Ausführung
Kunstschwimmlinge genau nach Vorschrift

Rähmchenstäbe

in nur guter, solider Ausführung billigst.
Preisliste frei. 252
Anfragen ist Rückporto beizulegen.

Joh. Schaude
Imkerschreinerei
Gegründet 1893 **Ehingen a. D.** Fernsprecher Nr. 57

Bienenwachs

kauft laufend

W. Ansbacher, Nürnberg

232 **Telephon 167.**

Hinter-Oberlader „Rekord"-

Bienenwohnungen

aller Maße, **„Rekord"-Schienen** zum Selbstanbringen, **Schwarmfaßkästchen** u. **Bienengerätschaften** empfiehlt

Jakob Banzhaf, Steinenkirch-Geislingen a. St. (Württemb.)

Preisliste gratis.

Digitized by Google

Allerwelts-Bienenkasten ist einfach und einzigartig; vereinigt 6 Völker zu einem wahren Brutofen; verwandelt Brutnest-Hochwabe in Honigkranz-Niederwabe, Warmbau in Kaltbau; bildet Neben- und Hinterstübchen; hat Schwarmfang ohne Flugbehinderung, eigene u. fremde Flugumschaltung. Arbeit mit 28 Waben auf 4 Sammelrahmen beschränkt. Broschüre Mk. 2.60 franko. Postscheckkonto Stuttgart 12453.
G. Junginger, Stuttgart, Rotebühlstraße 156.

Bienen-Nährsalz mit Würze und äth. Oelen: 100 Würfel zu 1 Ztr. Zucker Mk. 12 50 franko.

Wachsankauf. Umarbeitung.
Der Red. H. Freudenstein hat es fertig gebracht, im letzten Augenblick eine geregelte Kunstwabenbelieferung zu stören. Ich weise schon jetzt auf eine demnächst erscheinende Broschüre über diesen Fall hin. Die deutschen Imker werden dringend um Wachsangebote gebeten. Ausgedehnte Gewinnbeteiligung wird zugesichert.
Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Bienenzüchter.
Hannover, Yorkstraße 2. **J. Heydt.**

! Bienenwohnungen !
Normalmaß, doppelwand.,
Freudensteinbeuten,
Blätterstöcke,
Zanderbeuten (nach Prof. Dr. Zander-Erlangen)
fertigen in erstklassiger Ausführung zu äußersten Preisen als **Spezialität**
Erwin Kühne
Imkertischlerei, 127
Friedersdorf Nr. 5.
bei Pulsnitz i. Sa.

Fehlhammer's
Automaten-Wanderbeute,
beste Bienenwohnung der Gegenwart (D. R.-G.-M.)
besonders geeignet für **Einarmige, Invalide, Frauen** und **Kinder,** mit **Sondereinrichtungen** für **Fütterung,** für **Schwarmverhinderung,** für **bienenfreie Honigentnahme,** für **Bewirtschaftung als Zwilling,** leichteste Art der Königinzucht und v. a., langjährig erprobt und stetig vervollkommnet, — **stets vorrätig** und samt **illustriertem Betriebslehrbuch (2,50 M.),** nur zu beziehen durch den Verf. Landw.-Lehrer Fehlhammer, Wolfstein (Pfalz) oder direkt vom **Landwirtschaftlichen Verlag für Bayern Dillingen-Donau.**

Gute Bienenvölker
in Körben oder alten Kästen, sowie
gute Schwärme
und 278
reines Bienenwachs
kauft zu höchsten Preisen
Friedrich Beyer, Burgbernheim,
Mittelfranken.

Für reines
Bienenwachs
liefern wir zwei Drittel des Gewichtes in **Kunst-Waben.**
Carl Rübsam, Fulda,
Wachsbleiche.

Aergern Sie sich doch nicht länger über die hohen Tabakpreise; bauen Sie Ihren Tabak selbst! Wie Sie das zu machen haben, sagt Ihnen genau und ausführlich das Büchlein:
Der Tabak
vom Samen bis zur selbstgemachten Zigarre.
Preis 70 Pfg. Porto besonders.
Landwirtschaftl. Verlag für Bayern, Dillingen-Donau.

Honigschleudermaschinen
311
für 4 Rahmen, ohne Riemen, Zahnräder u. Ketten, daher leichtester Gang, ohne Geräusch, keine Abnutzung, schnellstens lieferbar.
Maschinenfabrik Schwetzingen

Digitized by Google

Alle Arten

: Bienenwohnungen, Geräte und Futtergefäße :

(Hofmanns Futtertrog, Zanderkasten)

Honigdosen zu 5 und 9 Pfund, :: Honigkübel zu 25 und 50 Pfund

Honigschleudern, Künstliche Mittelwände

gewalzt (elastisch) und gegossen

liefert in mustergültiger Ausführung zu billigsten Preisen die

Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins bayerischer Bienenzüchter München, Bahnhofplatz 6, Gbd. 259

Joseph Gautsch :: München

Wachswarenfabrik und Wachsbleiche

Fabrik: Nymphenburgerstraße 3, Laden Tal 8

empfiehlt ihre 238

:: „Gautsch-Waben“ ::

v. größter Vollkommenheit, aus gar. reinem, unverfälschtem, faulbrutfreiem Bienenwachs, hergest. in allen gewünschten Formaten.

Der Alleinverkauf meiner Gautsch-Waben findet durch die Honig-Verwertungs-Genossenschaft München Bahnhofplatz 6 statt.

Imkers Jahr- und Taschenbuch.

Das seit vielen Jahren bewährte **Nachschlage- und Notizbüchlein** wird auch heuer bis spätestens 1. Dezember wieder erscheinen. Bestellungen für diesen Kalender nimmt die **Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter München,** Bahnhofplatz **6**, Gartengeb., entgegen 200

Die neue Zeitschrift für Imker ist erschienen. Wertvoll und nützlich für **deutsche** Bienenzüchter. Sie erh. für Mk. 6,60 jährlich: **Die deutsche Biene** und kostenlos das Lehrbuch: **„Der prakt. Imker“** (in Liefg.) zugesandt. Probenummern vom Verlag **R. Vogel, Erfurt 29,** Postschließfach 278. Bestellung erb. durch Zahlkarte auf Postscheckkonto Leipzig 82731.

Neu! Anfang Januar erschien im gleichen Verlag ein 261

Prakt. Wand u. Notizkalender

für den Bienenstand. 24 Halbmonatstafeln. **Preis 3 Mark.** Bestellung durch das **obige Postscheckkonto.**

Leitsätze

zum prakt. Betriebe :: der Bienenzucht ::

Herausgegeben vom Kreisbienenmeister der Oberpfalz

Hans Weigert, Regenstauf.

Preis 1.— Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, oder direkt vom **Landw. Verlag für Bayern Dillingen-Donau.**

Tabakschneider

für Hausgebrauch D. R. P. a., auch für **Feinschnitt, Mk. 28 —.** Nachn. unfr.

E. Erichsen, Nordheim,

268 (Württbg.) Nr. 69.

Digitized by Google

Euskol-Briketts: bestes Bienenbesänftigungsmittel auch für Nichtraucher.

Hofmann- und Zanderbeuten mit Holzstabdecken nach den erprobten Modellen von Dr. E. Zander-Erlangen.

sowie sämtliche Artikel zur Selbstanfertigung derselben.

Zink- und Lindes-„Ideal" Rundstababsperrgitter zu Fabrikpreisen.

Alle neuzeitlichen Bienenzuchtgeräte wie Honigschleudern, Rähmchenstäbe, Holzstabdecken, Futterballon und Kunstwaben sofort lieferbar.

J. D. Lacher, Nürnberg, Gugelstraße 3 u 5.

Neue sehr gute

RINGE

für **Adler, Rex, Weck** usw., **Stück 40 bis 90 Pfg.**, gen. Größenangabe. Nachn.-Versand.

Bestellungen über 30,00 Mark franko.

A. Minuth,
Charlottenburg,
Osnabrücker-Str 22
Tel Wilh. 798. [108

„Obacht Imker"!

Bienenwohnungen verschiedener Art, sowie **Rähmchenstäbe** und andere **Ersatzteile** usw. liefert 293

Johann Wagner, Vilshofen a. Donau.,
Imkerschreinerei Donaugasse 15.

Um sich von der Arbeit überzeugen zu können, versende ich an jeden Probe-Beuten nach Normalmaß, einfachwandig, Drei-Etager zum Preise von 160 Mark, doppelwandig stets 20 Mark mehr. Zwei-Etager nach deutschem Einheitsmaß 37 : 26 cm, 16) Mk. Mit Ober- und Hinterbehandlung, einfach wandig, gleiches Maß, Preis 160 Mk. Diese Beuten werden auf Wunsch als Probebeuten bei Einsendung von je 80 Mk. versandt. Rest wird per Nachnahme erhoben.

Reines satzfreies Bienenwachs

in jeder Menge kaufe zu besten Preisen an.
Auf Wunsch bewirke ich auch Umtausch in meinen unübertroffenen Lieblingswaben. 296

Franz Emil Berta, Fulda, Wachswarenfabrik u. Wachsbleiche.

Neues schlesisches Imkerblatt.

Verleger und Leiter nicht mehr Herr **Hamsch**, sondern **J. Hübner** in **Tannwald**, Post Dyhernpurth i. Schlesien, der bekannte Verfasser von

„Schwärmen und Honigertrag."

Im Aprilheft Beginn der interessanten Artikelserie:
„Ueber die Entstehung der Wabe und Einzelzelle bei Wespe u. Honigbiene."
Neue Forschungsergebnisse! Bezugspreis vierteljährlich 1.65 Mk. Probehefte nur gegen Einsendung von 55 Pf. in Briefmarken. 301

Bei den ungeheuren Holzpreisen ist der 307

Deutsche Wander-Försterstock

bei geringstem Holz- und vorwiegendem Strohverbrauch die billigste Bienenwohnung.

Bogenstülper-Ersatz, leichteste Selbstanfertig. Viele hundert **notariell** beglaub. Anerkennungen über **mühelos-ertragreichste** Doppel-Mobil-Strohwohnung der Welt. **Volksstock für den Aermsten d. Armen.** Dickwabenaufsatzernte in Früh-Brutraumscheiben Honigernte in Heidetracht. Drei Selbstfabrikations-Broschüren (einschl. für Originol- und Blätterhinterlader-Försterstock) mit Abbildungen und genauen Maßen nebst 5 Lizenzschildern versendet gegen 31.30 Mk. auf Postscheckk. 15356 Hannover (Nachn. 31.60 Mk.

Förster Weidemann,
Rühen bei Oebisfelde.

Kaufe

Honig

jedes Quantum gegen Kasse und bitte um Angebote.

Heinrich Lohse, Zwickau i. S.,
Richardstraße 2.
298

Zanderbeuten

fertigt nach Original mit Genehmigung des Herrn Prof. Dr. Zander-Erlangen als Spezialität in solider Ausführung an 303

Otto Lochmann,
Fürth-Poppenreuth, Bayern.

Bienen-Honig

kauft u. zahlt zurzeit einen Mindestpreis von 1100 Mark. (Elfhundert) pro Zentner

Otto Rebbereh, Himmelsthür
bei Hildesheim. 309

Bienenwachs

kauft zu den höchsten Preisen

Gottl. Seufert, Nürnberg,
Holzschuherstraße 6/1.

Digitized by Google

THEODOR FISHER VERLAG, FREIBURG I. BR. 36.

ARCHIV FÜR BIENENKUNDE:

1919, Heft 5: Meßbare phaenotypische und genotypische Instinktveränderungen. BIENEN- UND WESPEN-GEHIRNE, neu verglichen und als Maß benutzt in Fragen der Stammes- und Staatengeschichte sowie Vererbung und Geogenese von Dr. L. Armbruster, Mit 9 Textabb., 1 Tabelle, 3 Tafeln Preis 6.65 M.

1919, Heft 6: DIE BIENENKUNDE DES ARISTOTELES UND SEINER ZEIT. Übersetzung, Einleitung und geschichtlich-sprachliche Anmerkungen von Dr. J. Klek. Zoologische Anmerkungen und Uebersichten von Dr. L. Armbruster. Preis 5 Mk.

BÜCHEREI FÜR BIENENKUNDE.

Band I: Dr. L. ARMBRUSTER, BIENENZÜCHTUNGSKUNDE. Versuch der Anwendung wissenschaftlicher Vererbungslehren auf die Züchtung eines Nutztieres. 1. Theoretischer Teil. Mit 22 Abbildungen und 9 Tabellen. Preis 8.30 Mk.

Band II: EMIL PREUSS, MEINE BIENENZUCHT-BETRIEBSWEISE UND IHRE ERFOLGE Dritte Auflage, besorgt von Dr. L. Armbruster. Mit Abbildungen. Preis 8.30 Mk.

Band III: CHARLOTTE PREUSS, PREUSS'SCHE IMKERSCHULE Mit 45 Abbildung. Preis 17,30 Mk.

Sämtlicse Preise verstehen sich einschließlich aller Teuerungszusehläge. Alle Werke sind zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen, mangels solcher durch den Verlag gegen Einsendung des Betrages. Postscheck-Konto Karlsruhe i. B, 23338.

Verlagsverzeichnisse auf Verlangen kosten- und portofrei!

Unentbehrlich für jeden Imker,

Gärtner, Landwirt, überhaupt für jeden, der beruflich oder sonstwie vom Wetter abhängig ist, ist der

Wetterkalender für 1920

von dem bekannten Wetterpropheten
Matth. Schmucker in Gundelfingen,
aus dem das Wetter **für jeden einzelnen Tag des Jahres** ersichtlich ist.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen zum Preise von Mk. 1.80 ausschl. Porto und Sortimenterzuschlag oder direkt vom **Landw. Verlag für Bayern in Dillingen-Donau.**

84

Brunsländer.
Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte
Spranzband
Deutsches Reichspatent
kein Gummiband. Ohne Federn und ohne Schenkelriemen trotzdem unbedingt zuverlässig.
Abbildung und Beschreibung kostenlos durch den Erfinder
Herm. Spranz
Unterkochen
(Württbg.) № 258

Honigdosen
aus Hartpapier, innen pergamentiert, bei welchen durch gesetzl. geschützte eigenartige Befestigung des Bodens ein Auslaufen des Inhaltes verhindert wird
liefert billigst 114
Emil Adolff, Reutlingen,
Papierpulen- und Hülsen-Fabrik.

Verlag **C. F. W. Fest, Leipzig,**
Lindenstraße 4
(Postscheck-Konto 53840).
Schwärmen
und 292
Honigertrag.
Von J. Hübner.
2. verb. Aufl. 3.70 Mk. frko.
Der Verfasser, zugl. praktischer Imker u. scharfer Beobachter, gibt hier äußerst wichtige Schlußfolgerungen, die allgemeine Beachtung verdienen. — Probenummer u. Bücherverzeichnis kostenfrei.

Restlose Wachsgewinnung
durch **Günthers**
„Heisswasser-wachspresse"
D. R. G. M. (224
Nur zu beziehen durch
A. Günther, Wehrsdorf (Sachsen).
Bei Anfragen Rückporto.

Keine Honiggläser
aber dafür 240
: Pappdosen :

1/2	Pfund	Mark	—.15
1	„	„	—.20
2	„	„	—.30

empfiehlt zum Honigankauf
J. Fr. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstraße. 91

Frühe Schwärme
kauft durch Tausch 290
A. Eißler, Nördlingen.

Imker-Handschuhe
verschied. Stoffarten und Längen
liefert
A. L. F. Brandt, Braunschweig,
Bohlweg 20. 231

Wie erhalte ich 152
durch Imkerei gute Lebensstellung? Preis des Buches 1 Mk. solange Vorrat reicht. Postscheck 19781 Hannover, **Schlikel,** Villa Ostertal b. Beverungen.

„Peka"-Patent-Knochen-, Getreideschrot- und Mehlmühlen
von 70 Mark an, Kältmaschinen, Futtermaschinen. Prospekte gratis u. franko. [225
P. Kochs, Düsseldorf, Postfach 218.

Beste Anleitung für Anfänger!
: Schleswig-Holsteinisches :
Bienenbüchlein
3 Aufl., 275
preisgekrönt v. d. Landwirtsch.-Kammer, empfohlen vom Preuß. Landw.-Minist. Für 2.70 Mk. zu beziehen v. J. Möller, Faulück bei Rabenkirchen.

Bathen Normalkasten,
gut erhalten, **kauft**
Julius Elters, Bremen,
263 Werderstraße 44.

Bienenwohnungen

Garantiewaben Marke „Husif“

alle Geräte zur Bienenzucht liefern billigst 35

Harttung & Söhne, Frankfurt a. O. Nr. 15.

Reichhaltiges Preisbuch versenden wir auf Wunsch gegen Einsendung von 70 Pfg.

Soeben erschien das neue

Lehrbuch über den Meisterstock

reichillustriert und leicht faßlich.

III Auflagen. Mk. 3.40 franko.

Zu beziehen vom Selbstverlage 81

Adolf Schulz, Eberswalde,

Spezialfabrik für Bienenwohnungen.

Broschüre nebst Preisbuch über sämtliche Bienengeräte Mk. 1.00

Dampf-Wachsschmelz-Apparate

mit und ohne Preßvorrichtung

durch Dampfwirkung von **allen** Seiten [186

Höchste Wachsausbeute

(als Beerenpresse verwendbar), kein Preßbeutel nötig, auf jeden Herd passend, empfehlen

Kolb & Gröber, Lorch (Württbg.)

Was muß man vom Boden wissen?

von O. Rößler, Diplom-Landwirt.

Mit diesem leichtverständlichen, kurzen, aber doch alles Wissenswerte und Notwendige umfassenden Schriftchen soll **jedem Landwirte und Gartenbesitzer** die Gelegenheit geboten werden, seine Grundstücke so zu bearbeiten u. zu bepflanzen, daß er imstande ist, möglichst die größten Ernten zu erzielen

Preis exkl. Porto 1 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom

Landwirtschaftl. Verlag für Bayern Dillingen-Donau.

Handbügelpresse „Fix“!

258

Einfachste Anfertigung von Strohdecken, Preis Mk. 22. Sammelbestellungen Rabatt. :: Fertige Decken Mk. 3.— und Mk. 4.—. ::

Fr. Beckmann & Aug. Kerb, Friedrichsort (Kieler Fähre).

Anleitung z. allg. planmäßig betriebenen Bienenzucht

im **„Adams-Zwilling“**

mit automatischer Futterbereitschaft

254 R. G. M. 714078 (45 k)
R. G. M. 714 150 (45 k)

Beide Völker arbeiten gemeinsam in einem Honigraum.

H. Adam, Ingenieur,
Dresden, A Frauenstrasse 14.

Rauchtabak,

garantiert rein,

Ueberseeware, in Postkolli à Pfd. 13.50 Mk. per Nachnahme.

Peter Büchler, Pfungstadt (Hessen). 264

Digitized by Google

Honig-Gläser,

beste maschinengeblasene Ausführung m. Schraubdeckel und Einlagen:

¼	½	1	2	3 Pfund	
Mark 160.—	190.—	220.	280.—	500.	per 100 Stück.

Honig-Gläser zum Zubinden, schöne, schwere, weiße Ware:

1	2 Pfund	
Mark 100.—	150.—	per 100 Stück.

97

Thüringer Luftballons

1 Liter	2 Liter	
Mk. 2.60	3.—	pro Stück

Einkochgläser und Apparate. Einmachhäfen zum Zubinden, Geleegläser usw. sofort lieferbar. Kisten nehme zum berechneten Preise zurück, wenn solche franko mit allem Packstroh zurückgesandt werden.

Jos. Held, Wickede-Ruhr, Telef. 1.

Strohmatten

gibt ab **5000 Stück** Normalmaß per Nachnahme. Angebote sind erwünscht. Auch sonstige Maße werden angefertigt gegen Bestellung. 305

A. Mißler, Hüttisheim, O.-A. Laupheim (Württb.)

Für die von der Firma WECK ÖFLINGEN stammenden Sterilisiergeräte sind

WECKgläser **WECK**apparate **WECK**ringe

Bienen-Wachs

per Kilo 25 Mark,

alte Waben

(mottenfrei und trocken)
per Kilo 7 Mark
kauft gegen bar

Engelbert König
Wachswaren- u. Kunstwaben-Fabr., Ravensburg i. Wttbg.
313 Telefon 338.

Original-

Freischwung-Schleudern

„System Buß." passen f. alle Wabengrößen, auch für Breitwab. Schleudern ohne Kessel, rasch, reinlich und gründlich d. zähesten Schleuderhonig. Waben können in der Maschine entdeckelt werden!

Wachspressen mit Rührwerk

„System Buß"

Unverwüstlich starke Bauart! Verblüff. schnelles intensives Auspressen. Prospekte und Zeugnisse gratis und franko.

Carl Buß, Maschinen-Fabrik Wetzlar a. L.

Bienenkorb-Rohr

wieder lieferbar.

D. Bamberger, Lichtenfels (Bay.)
312 Bambergerstraße 45.

Imker-Handschuhe

aus Prima Trikotgummi, 40 cm lang, mit Gummizug im Handgelenk, starke schwere Ware, undurchstechlich, pro Paar 110 Mark. Zirka 1 Pfd. alte leichtere Paare, pro Paar 35 Mk.

Ernst Melzig, Liegnitz, Schles. 16.

Be-Be-Be-Be-Be-Be

Ein freiwilliges Urteil über

Brauns Blätterstock

304

„Die Völker in den beiden bezogenen Be-Be-Beuten sind tadellos durch den Winter gekommen. Keine Spur von Schimmel, wenig tote Bienen, kräftige Völker und vorzüglicher Brutansatz. Allerdings habe ich gut eingefüttert, was bei der bequemen Fütterungsart Ihrer Beuten ja ein Vergnügen war".

H. R., Bienenz. Bemerode b. Hannov.

Jeder Imker lese deshalb mein Buch:

Die Bienenzucht der Neuzeit

franko 2,90 Mk. Zu beziehen von

Fr. Braun, Holzhausen (Oberhessen)

Postscheckkonto: Frankfurt 22057.

Be-Be-Be-Be-Be-Be

Lehr-Institut für Bienenzucht

Max Klett, Heppenheim a. d. B.

nimmt noch **Imker-Lehrlinge** an. Daselbst große Posten **Honigdistel-Samen** abzugeben.

Kunst-Waben

aus garantiert reinem Bienenwachs in allen gewünschten Massen und Stärken und richtiger Zellenstellung liefert

Chr. Kester, Frankfurt a. M.
Egenolffstrasse 16.

Wachs nehme in Tausch. Sammelbestellung wegen Portoersparnis erbeten.

Rein Uebersee-

300 **Blätter-Tabak**

Mittelschnitt 30 Mark per Pfund.

Rein Uebersee-Rippentabak, Mittelschnitt 20 Mk. per Pfund, empfiehlt und versendet per Nachnahme, nicht unter 5 Pfund.

Zigarrenhaus Störzbach, Stuttgart, Hasenbergstr. 38 a.

Zur kommend. Schwarmzeit gibt einige 305

Bienen-Schwärme

ab Josef Schuster, Oberndorf i. Schwaben.

Digitized by Google

Die Imkereigerätefabrik
von
S. Husser in Hochstetten
bei Karlsruhe (Baden) 244

liefert **Bienenwohnungen** versch. Systeme
sowie alle zur Bienenzucht nötigen
Geräte und Kunstwaben
in anerkannt bester Ausführung.
Preisliste Nr. 30 auf Verlangen umsonst und frei.

Honigschleuder-Maschine mit Schneckengetriebe,
die beste Maschine der Gegenwart, **Kunstwaben, Wohnungen und Geräte.**
Preislisten über alles sende kostenlos. **Richard Horn,** Jahnsdorf im Erzgeb. Nr. 233

Wer eine Wabenanlötlampe braucht, erwerbe sich
Kolbs Wabenanlötlampe.
Diese ist einfach u. praktisch in der Handhabung, sparsam im Verbrauch v. Wachs.
Preis Mk. 9.— freibleibend.
Man verlange Kolbs Wabenanlötlampe in jedem einschlägigen Geschäft oder direkt von 234
J. FR. KOLB, Lachnerstraße 19, KARLSRUHE.

Infolge der großen Kohlennot sind Gläser und Dosen nur unter den schwierigsten Verhältnissen zu haben und empfehlen unseren geschätzten Kunden, sich heute schon in den unten angeführten Artikeln einzudecken, da zur kommenden Saison fast nichts mehr zu haben ist, oder aber zu wesentlich höheren Preisen.

Honiggläser 257
in starker maschinengeblasener Ausführung mit Deckel und Einlagen

1/4	1/2	1	2	Pfd.
160.—	190.—	200.—	280.—	Mk.

3	5	Pfund
500.—	600.—	Mk. per 100 Stck.

Schwarzblechdosen
gedichtet mit starken Wellpappkarton

	5	9 Pfd.
mit Ueberfalldeckel	7.	9.20 Mk.
mit Eindrückdeckel	7 40	9 60 Mk.

Weißblechdosen
mit Weiß- oder Schwarzblech-Ueberfalldeckel und starken Karton
9 Pfd. Inhalt zu Mk. 10.— p. Stck.

Thüringer Luftballon
mit Futterteller

1	2 Liter
4.—	5.— Mk. per Stück

ab Lager excl. Kisten. Netto Kasse, bei unbekannten Bestellern gegen Nachnahme.

Greve & Behrens
Hamburg 6, Tel.-Adr. Glasbehrens.
Fernspr. Vulkan 2910 und 2912.

RAUCHTABAK 273
beste tabakgleiche Mischware
1. mit 70 % Tabak, 30 % Kirschblatt feuergedarrt und präpariert oder 2. mit 60 % Tabak, 20 % Kirschblatt und 20 % Hopfen, tabakgesauçet, wirklich gutschmeck., per Pfd. 6 Mk. ab hier gegen Nachn. solange der Vorrat reicht
F. Punde, Hannover Am Schatzkamp 9.

Samen v. Bienen-Futterpflanzen
Mischung von Bienen-Blumenweiden
Zuverlässigen Gemüsesamen
Blumensamen und Knollen, Ziersträucher, Obstbäume und Beerensträucher
Beste Bezugsquelle.
August Buchner
München, Theresienstraße 86
Telephon 52391—93
Altbewährte Münchener Gartenbaufirma.
Preisverzeichnis frei zu Diensten.

Bienenwachs 204
Kilo 35 M., kauft **Hermann Waldmann, Nürnberg,** Bahnhofstr. 53.

„Altkupfer"
Honig, Zinn, Zink, Blei, Messing gegen bar oder gegen Bienengeräte zu kaufen
gesucht.
B. Rietsche, Biberach 11 (Baden). 210

Geflügel-, Schweine-, Ziegen-**Ställe,** tragbar, 236
= **Futtermaschinen,** =
Brutöfen u. s. w. Preisliste frei.
Geflügelhof in Mergentheim 373

Garantiert reiner 272
Rauchtabak
„Grobschnitt". Preis bei Mindestabnahme von 10 Pfd. à 13 Mk.
Georg Fink, Pfungstadt.

Digitized by Google

Rietsche-Gussformen sind sofort lieferbar!

Friedensausführung, haarscharfe, vernickelte Kupfer-Prägung, kein Bleiguß.

Lagergrösse passt für	in Zinkrahmen	fast ganz aus Kupfer
Normalhalbwaben	M. 120,—	M. 240.—
bad. Maß	„ 120,—	„ 240.—
Freudensteinmaß	„ 145,—	„ 290.—
Kuntzschmaß	„ 170,—	„ 340.—
Normalganz- Hoch- oder Breitwaben	„ 170,—	„ 340.—
Gerstung-Hoch- oder Breitwaben	„ 200,—	„ 400.—

Das Beste was es gibt.

Verpackung und Porto extra! **Preis für andere Größen auf Anfrage.**

Honig. Kupfer, Zinn, Zink, Messing und Blei wird in Zahlung genommen.

Bei Anfragen bitte Rähmchenmaß- und Rückporto beizufügen.

Das Preisbuch 1914/15 mit Preisnachtrag 1919 versende ich gegen Einsendung von 1 Mk. (auch in Briefmarken).

Dampfwachspressen mit Innenröhren, Kunstwabenwalzen, Anlötlampen „Blitz", Entdecklungsgabeln „Badenia", Königinabsperrgitter, sowie viele nur praktisch erprobte Geräte zur Bienenzucht.

Bernhard Rietsche, Biberach 11. (Baden) Gegr. 1883.

Fabrik für Kunstwabenmaschinen u. Bienengeräte. 173

Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs) 16

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftl. Artikel seit 1886

empfiehlt den verehrlichen Bienenwirten, den Vereinen und Wiederverkäufern

Bienenwohnungen aller Art, Absperrgitter, Kunstwaben, Gußformen, Zuchtgeräte, Bienenhauben, Imkerhandschuhe, Rauchapparate, Futtergefäße, Honiggläser, Etiketts, Literatur etc. etc.

Preisverzeichnis Nr. 31 (ohne Abbildungen) gratis und franko.

Dieses Verzeichnis genügt zu meinen Katalogen Nr. 26—31. 223

Der große illustrierte Hauptkatalog Nr. 31 (ca. 1000 Artikel) kostet 1 Mk.

Aus meinem Verlage empfehle ich besonders die Werke:

Schulzen, A., Red. der Rhein. Bienenz.: **„Der prakt. Bienenzüchter"** geb. **M. 9.—**
Breiden: „Die Biene und die Bienenzucht im Altertum" . . . M. 1.—
Seith: „Das Selbstanfertigen der Bienenwohnungen" . . . . M. 3.—

Johann Butzer Nürnberg

Fabrik für moderne Bienenwohnungen

222

Prämiiert Ausstellungen Erlangen und Würzburg mit ersten Preisen und silbernen Medaillen.

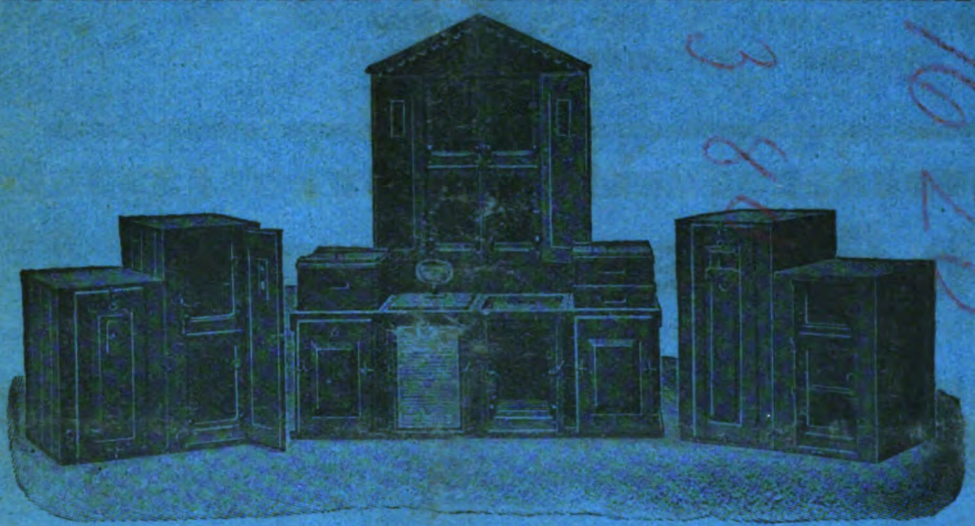
Langegasse Nr. 11 **Eigene Bienenzucht** **Telephon 7133**

Spezialität: Bienenwohnungen

nach den erprobten Modellen von Professor Dr. Zander-Erlangen sind bequem und den Bienen zuträglich; gestatten zu jeder Zeit eine rasche und schonende Behandlung der Völker, sind solid gebaut und für die Dauer am billigsten. — Nachdem mir das Herstellungsrecht übertragen, fertige ich die verschiedenen Beuten und Einrichtungen nach Angabe des Herrn Prof. Dr. Zander und halte stets ein großes Lager. **Preisliste wird kostenlos zugesandt.**

Digitized by Google

Wir haben große Holzvorräte auf Lager und arbeiten mit all unseren alteingearbeiteten Tischlern schon den ganzen Winter hindurch daran, unsere Läger an Bienenwohnungen und Holzwaren für bienenwirtschaftlichen Bedarf wieder aufzufüllen. Wir können also in der kommenden Saison flott wieder liefern. Unsere Spezialitäten sind: Dathe- und Deutsche Försterstöcke, Kuntzsch-Breitwaben-Zwillinge, Thüringer Einbeuten, einfach und doppelw., in rationellem und Normalmaß, Dathe- und Freudenstein-Breitwabenstöcke, Alberti-Blätterstöcke, 3 und 4etagig und als Neuheit: Der Desi-Stock. Ebenso sind wir in der Lage, die gebräuchlichsten bienenwirtschaftlichen Geräte zu liefern. Auch die beliebten, aus prima Flachsgarn gestrickten Wachs- und Honigpreßbeutel sind wieder lieferbar. Ebenso Bienenkorbrohr. Des ferneren ist unsere Spezialität der Verlag und Vertrieb bienenwirtschaftlicher Literatur. U. a. der „Praktische Wegweiser für Bienenzüchter", eine modern redigierte Bienenzeitung. 26. Jahrgang. Preis pro Jahrgang 3,50 M. Dathes Lehrbuch der Bienenzucht 6. Auflage, geb. 6,40 M. mit Porto. Weidemanns Leitfaden für Anfänger, Kriegsbeschädigte und Frauen, nebst Ertragsbuch, 3. Auflage, M 5.— mit Porto. Neu: Fabrikmäßige Bienenzucht im Desi-Stock, hochinteressantes Werk, M. 2,60 mit Porto. Neues Preisbuch ist in Vorbereitung. Postscheckamt Hannover Nr 1522, Telefon 10 :: :: Telegramm-Adresse: Ha'ewo Wolfenbüttel. Brief-Adresse: Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel. (245



Mustergültige Bienenwohnungen in hervorragend praktischer und sauberer Ausführung.

Drei- u. vieretagige Normalbeuten, Preuß- u. Freudensteinkästen, Thüringer Einbeuten (Gerstungbeuten), **Kuntzsch-Breitwaben-Zwillinge, Rähmchen** in Teilen, **Tränk- und Futtergeschirre, Winterdecken.** 178

Preisliste mit Abbildungen kostenlos.

J. M. Krannich, Thüringer Holzwarenfabrik, Mellenbach in Thür.

So fängt man die Königin ab, ohne sie zu gefährden! So lest man Bienen auf!
Königinfangzängchen
8 Mk. 2.75 einschl. Porto, Nachnahme. Nähere Beschr. gegen Rückporto.
Gg. Ammann, Bretten, Baden, Nr. 9.

Handbuch der Bienenzucht.
Von A. Weigert, Kreisbienenmeister, Regenstauf.
Preis Mk. 4.— ohne Porto
Zu beziehen von der Buchhandlung Keller & Co., Dillingen-Donau.

Bienenwachs. 205
Wir kaufen fortlaufend **Bienenwachs, Ceresin, Paraffin** usw. zu den höchsten Preisen.
Chem. Fabrik Frank & Schweiker Zuffenhausen. Telephon 10.

Inserate haben in dieser Zeitung besten Erfolg!

Für die Redaktion verantwortlich: Hauptschriftleiter Hauptlehrer Hans Weigert, Regenstauf. Für den bienenwirtschaftl. Teil: Hauptlehrer Weigert Regenstauf — den hauswirtschaftl. Teil: Landwirtschaftslehrer Fehlhammer, Weilstein — die Inserate: Heinz Sanders, Dillingen.
Druck und Verlag des Landw. Verlags f. Bayern (Keller & Co., G. m. b. H.) Dillingen a. D.

Süddeutsche Bienen-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für Haus, Hof und Garten.

Bezugspreis: Per Jahr unter Kreuzband für Deutschland, Oesterreich, Ungarn und die Ceskoslovenská republika (Tchécoslovaque) Mk. 7.—, das übrige Ausland Mk. 7.50. Per Post abonniert Mk. 7.—. Erfüllungsort Dillingen-Donau. Am 1. Dezember laufenden Jahres nicht abbest ellte Abonnements gelten für das folgende Jahr als bestellt.

Inserate: viergespaltene Millimeter-Zeile 20 Pfg., auf der letzten Umschlagseite 25 Pfg., auf der ersten Umschlagseite 30 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif. Beilagenberechnung nach Größe und Gewicht, für tausend Stück mindestens Mk. 15.— Ausland nur gegen Voreinsendung des Betrages. Bei Sistierungen keinen Rabatt. Alle Bestellungen auf die Süddeutsche Bienenzeitung, dann Aufgabe von Inseraten, Reklamationen bezüglich der Zusendung sind nur an den Landw. Verlag für Bayern (Keller & Co.) Dillingen-Donau zu richten. Zahlungen erbitten wir auf unser Postscheckkonto 6231 München. Bienenwirtschaftliche Anfragen beantwortet Hauptlehrer Weigert, Regenstauf (Oberpfalz). für Hauswirtschaft an Fehlhammer, Wolfstein (Rheinpfalz).

Nr. 6 **Juni 1920** **21. Jahrgang**

Westdeutsche Zentrale für Bienenzucht

Telephon 1283 **J. WELTER, G.m.b.H. BONN** Georgstraße 19

Fabrikation und Versandgeschäft bienenwirtschaftl. Artikel

liefert: 205

Bienenwohnungen, Rähmchenholz, Absperrgitter, Handschuhe, Hauben, gegossene **Kunstwaben** (Adlerwaben), **Gußformen, Honigschleudern, Honiggläser, Literatur,** sowie sämtliche andere **Gerätschaften** in bester Ausführung und zu den billigsten Tagespreisen.

Neu! „Die Grundlagen der Bienenzucht". Neu! von Jos. Lüftenegger, Preis 10.— Mk.

„Der praktische Bienenzüchter" von A. Schulzen, 4. Auflage, geb. 9 Mk.

Hauptpreislisten nur gegen Einsendung von 1.— Mk. Preislisten 18/19 haben noch Gültigkeit und werden Preisverzeichnisse dazu auf Wunsch kostenfrei versandt. Bei Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Bienenwohnungen

in bekannter erstklassiger Ausführung

Rähmchenstäbe, fertige Rahmen, Fluglochschieber, Abstandstifte, : Abstandbügel, : Absperrgitter aus Holzrundstäbchen, Futterapparate, Rauchbläser

sowie sämtliche Hilfsgeräte für zeitgemäße Bienenzucht

liefert 228

Süddeutsche Bienengerätefabrik **CHR. GRAZE,** ENDERSBACH bei Stuttgart

Bitte Preisbuch verlangen.

Digitized by Google

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telefon 83 empfiehlt Telefon 83

Kunstwaben, gegossen aus reinem Bienenwachs.
(Solange Wachsvorrat ausreicht.)

Reines Wachs und alte Waben verarbeite zu Kunstwaben billigst. (Sobald die Wachszwangsbewirtschaftung aufgehoben, was in nächster Zeit geschehen soll.)

Den Einsendungen von Wachs und alten Waben ist deutlich geschriebene Adresse und Größe der Kunstwaben beizulegen.

Rippentabak rein überseeisch, Doppelbrief franko 8 Mk., Pfund 20 Mk., Postkolli 190 Mk.

Rähmchenstäbe, tadellos und astrein, **Bienenwohnungen,** verschiedene Systeme.

Honigschleudern für Halb- und Ganzwaben. **Halbrahmenschleudern** für Badisch oder Deutsch Normalmaß sind momentan einige auf Lager mit Unterantrieb. 283

Kunstwaben-Gußformen in Zink.

Königinabsperrgitter in Zink, runden Holzstäben und in Drahtstäben, System Linde.

Hönigglaser, Honigdosen und Honigkannen in bekannter Güte.

Alle **Abstandsvorrichtungen und Gerätschaften** nach Preisbuch Nr. 10, das Ende März Anfang April erscheint.

Alle Arten von
Kunstwaben

gewalzt, elastisch und gegossen 260

liefert in mustergültiger Ausführung zu den billigsten Preisen die

Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayer. Bienenzüchter, München, Bahnhofplatz 6, G.-G.

Bienenwohnungen

aller Systeme: in **Hoch-** und **Breitwaben.** 291

Spezialität: **Wanderbeuten, Hoffmanns-Volksbreitwabenstöcke, Zanderbeuten** in nur erstklassiger Ausführung, sowie alle Geräte zur Bienenzucht, liefern

Stieber & Söhne, Bienenwohnungen-Fabrik, Schillingsfürst, Mittelfranken.

Unübertroffen! Keine Kunstwabe wird so rasch ausgebaut wie
Bertas Lieblings-Wabe

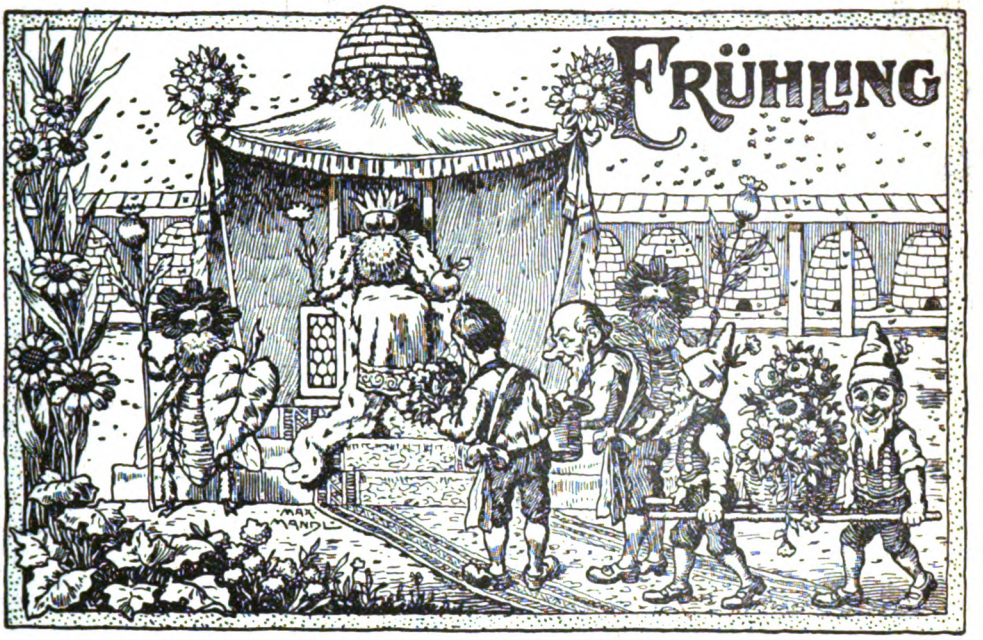
aus garantiert reinem, faulbrutfreiem Bienenwachs, wie es vom Imker kommt. — Große goldene Medaille. erste Preise, zahlreiche Diplome und Anerkennungsschreiben zeichnen Berta's Lieblingswabe aus.

Franz Emil Berta, Fulda, Wachswaren- und Kerzenfabrik.

Digitized by Google

Süddeutsche Bienenzeitung

Illustrierte Zeitschrift für Haus, Hof und Garten.



Erscheint jeden 1. des Monats. — Am 1. Dezember laufenden Jahres nicht abbestellte Zeitungen gelten für das nächste Jahr als bestellt. — Alle in der Süddeutschen Bienenzeitung veröffentlichten Original-Artikel werden honoriert. — Nachdruck von Original-Artikeln sowie Nachbildung unserer Illustrationen und Kunstbeilagen nur mit Genehmigung des Verlags gestattet. — Korrespondenzen für die Redaktion an Hauptlehrer Hans Weigert, Regenstauf, Kreisbienenmeister für die Oberpfalz.

Nr. 6 **Juni 1920** **21. Jahrgang**

An unsere werten Leser!

In einer Entschließung, die der Verband der Fachpresse Deutschlands in seiner am 27. Januar 1920 stattgefundenen Hauptversammlung faßte, heißt es:

„Dem deutschen Fachzeitschriftengewerbe, dem Rückgrat des Wirtschaftslebens, droht völliger Zusammenbruch. Die Papierpreise sind in den letzten Wochen bis auf 2000 Prozent des Friedenspreises gestiegen, die Druckpreise betragen zur Zeit das Fünffache der Friedenssätze, die Postgebühren sind verdoppelt, sie sollen demnächst abermals erhöht werden, die Gehälter des Kontorpersonals sind mehr als verdreifacht, dazu kommt die ab Januar 1920 eingeführte beträchtliche Anzeigensteuer. Und noch ist ein Ende nicht abzusehen."

So war die Lage für die Fachzeitschriften im Januar. In den letzten Wochen und Tagen hat sie sich neuerdings ganz gewaltig verschlechtert. Die damaligen Erscheinungen sind durch neue Tatsachen überholt worden:

So beträgt der Preis für das Papier, auf welchem die Süddeutsche Bienenzeitung von der jetzigen Nummer ab hergestellt ist, das Sechsfache von dem, was das Papier für die Mainummer kostete.

Die Aufwendungen für die Zustellung der Zeitung haben sich durch die am 6. Mai in Kraft getretene Erhöhung der Portogebühren verdoppelt und außerdem haben sich die Druckkosten durch die neuen Teuerungszulagen, die infolge der immer noch steigenden Lebenshaltung gewährt werden müssen, ganz gewaltig erhöht.

Wir sehen uns infolgedessen gleich anderen deutschen Bienenzeitungen gezwungen, neben den Anzeigenpreisen auch den Bezugspreis der Süddeutschen Bienenzeitung zu erhöhen, und zwar auf jährl. Mk. 7, und unsere geehrte Leserschaft dringend zu bitten, die Differenz von Mk. 2 unter Verwendung der beiligenden Zahlkarte an uns einzuzahlen. Die Post nimmt neuestens Nachzahlungen zwar entgegen, doch müssen wir umständehalber auch unsere Postabonnenten ersuchen, sich zur Einzahlung des Nachschusses ebenfalls der Zahlkarte zu bedienen.

Wir vertrauen auf die Einsicht unserer geehrten Leser, daß sie den Schwierigkeiten, mit denen die deutsche Fachpresse und damit auch die Süddeutsche Bienenzeitung zu kämpfen hat, Verständnis entgegenbringt und unserer Bitte nachkommt.

Verlag der Süddeutschen Bienenzeitung.

Digitized by Google

Imkerarbeiten im Juni.

Die imkerlichen Arbeiten häufen sich in den Tagen der Hochtracht sehr. Die Honigernte will geborgen sein; die Nachschwärme und abgeschwärmten Mutterstöcke bedürfen der sorgfältigsten Ueberwachung; minderwertige Königinnen müssen erneut werden; der Bau der Bienen erheischt unsere andauernde Nachschau.

Wir müssen es als eine sehr bedauerliche Tatsache bezeichnen, daß dem Wachsgebäude der Bienen so wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Es handelt sich hier doch um der Völker Wohnung und der alte Spruch: Gut gewohnt, halb gelebt, kann auch hier mit Fug und Recht Anwendung finden. Wie siehts auf diesem Gebiete da und dort aus? Entsetzlicher Wirrbau! Morsche, stinkige, abgepröckelte von Ruhr beschmutzte, vorsündflutliche Waben! Da soll es ein froh Gedeihen im Bienenkörper geben!

Wir wissen doch alle, daß regelrechter Bau das Arbeiten am Stande wesentlich erleichtert, daß die Königin viel lieber egalen Bau bestiftet und daß die Arbeiter das heikle Geschäft der Zellenreinigung viel rascher und intensiver im gleichmäßigen Baue besorgen können. Alter Bau birgt auch gerne die Keime zu den verheerendsten Bienenkrankheiten in sich. Nicht umsonst stellt Dr. Zander die Forderung auf, den Wachsbau der Bienen alle zwei bis drei Jahre gänzlich zu erneuern. Die Erfahrung bestätigt denn auch immer wieder, daß die stärksten, energischsten Völker sich auf frischem gesundem Baue vorfinden.

Die Bienen wollen und müssen bauen. Besonders Vorschwärme haben dazu ein ausgesprochenes Bedürfnis. Diese Arbeitslust wollen wir uns doch zu nutze machen zu unserem und der Bienen Vorteil! Wir würden uns schwer gegen die Bienen versündigen, wollten wir den Bautrieb ganz unterdrücken; damit würden wir ihre ganze Lebensenergie lähmen. Die fetten Ammenbienen müssen bald von dem jüngeren Nachschub abgelöst werden. Sie begeben sich an den Rand des Geniştes, um durch Wabenbau den Trieb nach Vermehrung zu befriedigen. Sie verlieren dadurch gleichzeitig ihr Fett und machen sich zum Honigsammeln geeignet.

Aus diesen Erwägungen heraus stellen wir die Forderung, den Wachsbau der Bienen mindestens alle drei Jahre völlig zu erneuern.

Diese Erneuerung gestaltet sich bei Korbbetrieb in folgender Weise: Jedes Jahr wird ein Teil des Wachswerkes im Korbe, immer an anderer Stelle, ausgeschnitten. Da in den leeren Raum öfters viel Drohnenwerk gebaut wird, empfiehlt es sich, künstliche Mittelwände von Arbeiterwerk einzuspeilen. So haben wir alle drei Jahre tadellosen Wachsbau, der sich gewiß lohnen wird.

Die Erneuerung in Kästen

gestaltet sich etwas umständlicher, wenn sie zu Nutz und Frommen der Völker ausschlagen soll. Seien wir zunächst nicht zu ängstlich bei der Zurückstellung des überschüssigen Wabenmateriales im Herbste! Alles Untaugliche wird dort schon ausgeschieden. Minderwertige Waben des Brutnestes aber werden nach rückwärts, dem Fenster zu, gerückt. Die in ihnen enthaltene Brut läuft nach und nach aus. Werden die Zellen dann mit Honig vollgetragen, so wandern die Waben zum Schleudern, werden den Bienen zum Auslecken zurückgegeben und kommen dann in den Schmelztiegel. So machen wir die Arbeit konsequent jedes Jahr in der Hochtracht und haben dann alle drei Sommer einen völlig neuen Wabenbau.

Dann möchten wir auch noch auf den Umstand hinweisen, daß sich auch das Bienenwachs dem allgemein giltigem Gesetze der Ausdehnung der Körper durch die Wärme nicht entziehen kann. Wer ganze künstliche Mittelwände an den vier Rahmenleisten ankittet, wird bald den herrlichsten Wirrbau in seinen Beuten bewundern können. Deswegen — Spielraum nach wenigstens 2 Seiten von etwa 4—5 Millimeter!

Besonders möchten wir darauf aufmerksam machen, in den heutigen Zeiten großer Wachsknappheit mit den Vorräten recht haushälterisch umzugehen, das letzte Bröcklein zu sammeln und zum Ausschmelzen zu bringen; dann sind wir nicht auf fremdes Wachs angewiesen, das heute den gröbsten Fälschungen ausgesetzt ist. Wir möchten keinem Anfänger wünschen, ein mit Ceresin oder Erdwachs vermengtes, „echtes" Bienenwachs in die Beute zu bringen. Solche Mittelwände werden nur sehr zögernd ausgebaut, die Königin will da hinein keine Eier legen und die Arbeiter wollen keinen Honig dort ansammeln. Und wenn sich doch notgedrungen die Zellen langsam füllen, so bricht nicht selten der Wachsbau ab, Volk und Königin begrabend.

Neben der Sorge für richtigen Wachsbau müssen wir auch dem auf den Ständen sich mehrenden Schmarotzertum jedwelche Aufmerksamkeit schenken. Mit dem Honigsegen kommen auch die müßigen Kostgänger, die gerne da ernten wollen, wo sie niemals gesäet. **Starke, energievolle Völker und große Reinlichkeit** am

Digitized by Google

Stande sind Todfeinde dieses Gelichters. **Den sehr zudringlichen Ameisen** legen wir das Handwerk, wenn wir abends, wenn alles „zu hause" ist, die Nester aufsuchen und mit siedendem Wasser ausgießen. Starke Ringe von Asche — die aber nach jedesmaligem Regenwetter wieder erneut werden müssen — halten die lästigen Gesellen auch von den Beuten ferne.

Sehr gefährliche Wespen und Hornisse fangen wir am wirksamsten in halb mit abgestandenem Bier angefüllten Flaschen, die wir ganz in der Nähe des Standes an Bäumen oder Gartensäulen aufhängen. Da hinein verirren sich die Näscher massenhaft und gehen elendiglich zugrunde. Die Biene verschmäht dies Zeug, Honig ist ihr lieber.

Die leidigen Wachsmottenfalter fangen wir am Abende, wenn ihr Flug beginnt, in der Weise ab, daß wir in eine Schüssel mit Wasser eine brennende Kerze stellen. An der Flamme versengen sich die Falter die Flügel und fallen ins Wasser. Besser wäre es, die ungemein gefährliche Wachsmotte gar nicht aufkommen zu lassen, die Bodenbretter der Beuten immer hübsch sauber zu halten, kein Wabenstück längere Zeit frei am Stande herumliegen zu lassen.

Die Ohrenhüller überlisten wir mit ausgehöhlten Aepfeln oder Rüben, die wir in den freien Raum zwischen Türe und Fenster der Beuten legen. In die Höhlung verkriechen sich die Schmarotzer über Nacht massenhaft und können am frühen Morgen entfernt werden.

Den lästigen Spinnen legen wir am wirksamsten das Handwerk durch konsequentes Zerstören der Nester und Abfangen der Tiere spät am Abende, wenn sie ihre Netze spinnen.

Geduld und Ausdauer führen immer zum Ziele, wenn sich dazu Reinlichkeit am Stande gesellt. Ich habe schon oft und oft das Vergnügen gehabt, von Frauen geleitete Stände zu besichtigen, die als Muster der Reinlichkeit, der Ordnung und des Kunstsinnes gelten müssen. Ihr Herren der Schöpfung, ihr könnet dort noch so manches Gute und Schöne lernen!

Im Honigschleudern wollen wir nicht säumig sein. Möchten wir das Geschäft auf den Herbst verschieben, weil wir dort gerade Zeit haben, so bedenken wir doch, daß bis dahin ein Großteil des Honigs kandiert und nicht mehr aus den Zellen zu bringen ist. Dann müssen wir auch wissen, daß nach jedesmaligem Schleudern die Tätigkeit der Bienen außerordentlich zunimmt. Wer spät schleudert, raubt den Bienen jede Möglichkeit, das Winterlaget in entsprechender Weise zurecht zu machen. Also lassen wir uns nicht von dem Märchen beeinflußen, als könnten nur solche Waben geschleudert werden, die völlig gedeckelt sind. Da dürften wir manchen Sommer eine halbe Ewigkeit zuwarten.

Der geschleuderte Honig muß unter allen Umständen geklärt werden. Die Klärung an der Sonne würden wir jener im Wasserbade unbedingt vorziehen. Wir stellen den frisch geschleuderten Honig offen, hinter geschlossenen Fenstern in einem staubfreien, unbewohnten Kämmerchen so auf, daß die heißen Sonnenstrahlen auf den Honig einwirken können. So bleibt er lange Zeit recht dünnflüssig, die in ihm noch enthaltenen kleinsten Wachs- und Polteile steigen infolge ihres geringeren spezifischen Gewichtes an die Oberfläche, dort einen weißlichgelben Belag bildend, der nach 5 bis 6 Tagen mittels hölzernen Löffels abgenommen wird. Die vollen Gefäße erhalten nun luftdichten Verschluß von Pergament- oder gefettetem Papier und werden trocken hinterstellt; denn Naturhonig zieht sehr gerne Feuchtigkeit aus der Luft an und verdirbt. Keller und Schlafzimmer sind gewiß nicht zur Hinterstellung des Honigs geeignet. Er zieht auch die Düfte fremder Stoffe, wie des Petroleums, der Rüben, Kartoffeln usw. an, wodurch sein unvergleichliches Aroma sehr beeinträchtigt wird. Ordentlich und sauber behandelter Honig hält sich jahrelang in unverminderter Güte.

Bauchige Behälter sind zum Abfüllen des Honigs nicht geeignet. Leicht kann es vorkommen, daß beim Kandieren des Honigs die Gefäßwände springen. Ebenso verwerfen wir Blechgefäße, weil sie sehr rasch oxidieren, dunkle Flecken geben und auch das Aroma des Honigs stark ungünstig beeinflussen.

Wer sich in diesem Monat noch **Schwärme kaufen** will, der merke, daß alle Schwärme gut sind, die noch vor dem 15. Juni fallen und mindestens 3 bis 4 Pfund reines Bienengewicht haben. Für ein Pfund Schwarmbienen müssen heute schon 20 bis 25 Mark angelegt werden. Horrende Preise! Aber sie verstehen sich, wenn wir die Kataloge der Bienengerätehandlungen usw. durchblättern.

Weigert.

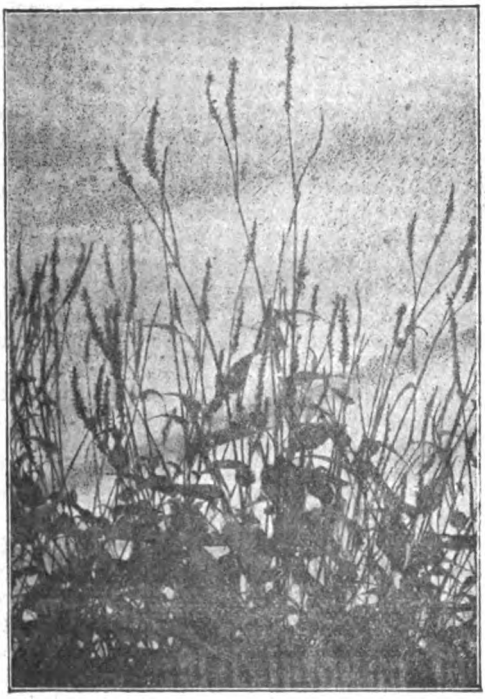
Eine gute Bienenpflanze.

Von Professor Dr. E. Zander, Erlangen. Mit 1 Abbildung.

Im Jahre 1918 war in irgend einer Bienenzeitung von der Firma Kayser und Seibert in Roßdorf bei Darmstadt eine Polygonum odoratum dulce genannte Knöterichart, also eine Verwandte des Buchweizens, als vorzügliche Bienenpflanze angepriesen. Die Anstalt ließ im Herbste sofort 10 Stücke kommen, die im Frühjahre 1919 munter austrieben. Zweimal kamen die Spätfröste darüber, die das Blattwerk bis zum Boden vernichteten; aber jedesmal erholten sich die Pflanzen wieder und trieben umso üppiger aus. Ueber dem

Digitized by Google

frischgrünen lanzettförmigen Blattwerk erhoben sich schon im Mai zahlreiche vielfach verzweigte 50—75 Zentimeter lange Blütenstengel, an deren Enden lange Rispen kleiner dunkelblutroter Blüten von Juni an erblühten. Ihr Blütenreichtum ist ganz erstaunlich. Auch dauerte die Blüte den ganzen Sommer durch. Erst die Herbstfröste vernichteten sie. Das ausdauernde Gewächs wucherte außerordentlich und bildete im Laufe des Sommers dicke Büsche, von denen ohne Bedenken Teile zur Vermehrung abgestochen werden konnten.



Die Bienen kümmerten sich anfänglich gar nicht um die Pflanze. Als aber erst einige die neue Nahrungsquelle erkundet hatten, mehrte sich die Besucherzahl ganz auffallend. Von früh bis spät war das Beet auch an trüben Tagen von den Bienen so dicht umschwärmt, daß die Pflanze alle anderen Gewächse des Bienengartens in den Schatten stellte. Noch am 27. September erregte der Bienenbesuch auf dem Polygonumbeet das Erstaunen der deutschen Bienengerätefabrikanten, welche von ihrer Tagung in Nürnberg einen Abstecher nach Erlangen gemacht hatten.

Ob die Pflanze außer für die Bienen irgend einen Wert hat, weiß ich nicht. Obgleich ihre Blüten im dichten Strauß ganz hübsch wirken, ist die Pflanze keine sonderliche Gartenzierde. Als Bienenfutterpflanze kann man sie aber empfehlen.

Vereinigung von Bienenvölkern.

Wir müssen es als einen Krebsschaden der heimischen Bienenzucht bezeichnen, daß so viel mit schwachen Völkern gewirtschaftet wird. Der Schwächling hat auf dem Bienenstande absolut keine Daseinsberechtigung. Aus nichts wird nichts; in der Imkerei erst recht nicht. Besonders so viele Anfänger können ihre Sucht nach rascher Vergrößerung des Standes absolut nicht bezähmen. Sie doktrieren und kurieren an diesen armseligen Kameraden herum, vergeuden unendliche Mühe, Geduld und Geld und zu guter letzt klagt immer wieder eine leere Beute über allzurasch entflohenes, früher so froh bewegtes Leben. Die Praxis hat schon hundertfach bewiesen, daß ein gutes Volk zur Volltracht unendlich mehr leistet, als zehn Schwächlinge. Wollen wir doch daraus die unbedingt nötigen Konsequenzen ziehen!

Besonders im Frühjahr zeigt manches Volk am Stande, das stark eingewintert wurde, eine auffallende Schwäche an Bienen. Ruhr, übermäßige Kälte, Wassermangel, Lufthunger, Stocknässe mögen dies verursacht haben. Wenn nun so ein Volk im März-April nicht mindestens vier Ganzrahmen voll belagert, so ist es nicht wert, weiter geführt zu werden. Wir müssen es übers Herz bringen, solche armselige Nests mit anderen, schon bereits erstarkten Familien zu vereinigen. Ein Zusammenwerfen von mehreren Schwächlingen unter sich hat keinen Wert. Die Arten der Volksvereinigung sind sehr mannigfach, mehr oder weniger gut. Um die Anfänger nicht vor die Qual der Wahl zu stellen, möchten wir die in der Praxis am besten bewährten Verfahren hier kurz angeben und zwar zunächst für

Korbbienenzucht.

Der Korb des Schwächlings wird vom Stande genommen und mit der Oeffnung nach oben auf den Boden gestellt. Nun besprengen wir die Bienen ausgiebig mit lauwarmer Zuckerlösung mittels eines Bestäubers oder, wo dieser fehlt, mittelst einer weichen Bürste, die wir in die Lösung tauchen und über deren Borsten wir mit der Hand fahren, so daß der feine Sprühregen auf die Bienen niederrieselt. Die tüchtig angebrausten Bienen werden nun in ihrem Korbe über ein anderes Korbvolk gestürzt, mit dessen Bienen die Vereinigung vorgenommen werden soll. Das Spundloch dieses letzteren Korbes wurde zuerst geöffnet. Nun umwickelt man die Korbränder dort, wo sie sich berühren, mit einem Tuche bienendicht, das man gut verschnürt. (Abb. 1.) So steht also der Korb mit dem schwachen Volke auf einem andern bereits erstarkten Volke. Sollte der obere Korb völlig ausgebaut sein, so wird einiges Wachswerk ausgeschnitten, daß beide Körbe gut aufeinander sitzen. Die ganze Arbeit muß zu einer Zeit gemacht werden, in der alle Bienen zuhause sind. Die Vereinigung vollzieht sich über nacht tadellos. Die mit Zucker-

Digitized by Google

lösung überbrausten Bienen haben dadurch ihren eigentümlichen Stockgeruch — das größte Hinderungsmittel einer raschen Angewöh-

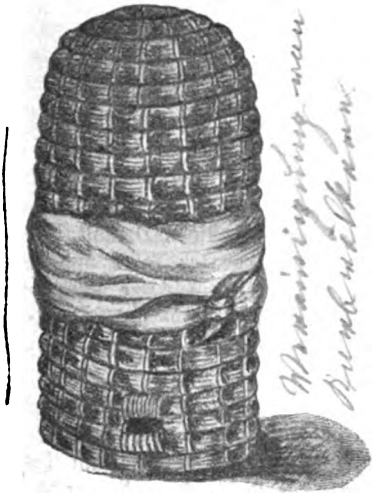


Abb. 1.

nung! — verloren und werden ob ihrer süßen Last ohne Beißerei angenommen. Die Königin des schwachen Stockes wird getötet. Wenn es sich um sehr renitente, stechlustige Völker handelt, so empfiehlt sich, die Bienen beider Stöcke tüchtig mit Zuckerlösung einzubrausen und unter die Flüssigkeit noch einige Tropfen Apiol, Anis oder Melissengeist zu mengen. Nicht vergessen darf werden, die Flugöffnung des Schwächlings zu verstopfen.

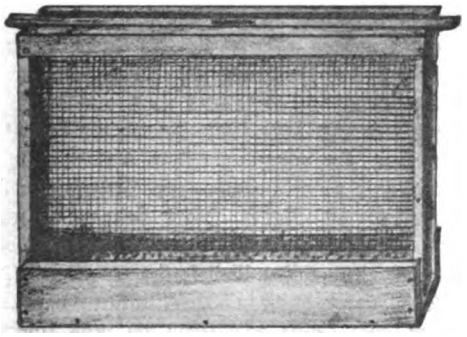


Abb. 2.

Bei Kastenbetrieb

eignet sich folgendes Verfahren am zweckmäßigsten. Sind die zwei zu vereinigenden Völker weiselrichtig, so wird die Königin des Schwächlings ausgesucht, was ja wegen der wenigen Bienen nicht sonderliche Schwierigkeiten verursacht. Dann richtet man den sog. Vereinigungsrahmen (Abb. 2) her. Der ist ein Geräte von solcher Ausdehnung, daß er den Bienenkasten, in welchem das stärkere Volk sitzt, völlig bienendicht abschließt. Innerhalb des Rahmens befindet sich ein dichtes Drahtnetz, daß keine Biene durch kann. Dann fertigen wir ein Trögchen von der Länge, wie sie genau der Kastenbreite entspricht. Das Trögchen ist ungefähr handbreit tief und ebenso breit. In die Mitte des Trögchens wird der Rahmen eingepaßt. Das Ganze ist so gehalten, daß damit ein völlig bienendichter Abschluß des Kastens hergestellt werden kann. Der Rahmen hat unten, wo er im Troge aufsitzt, einen Ausschnitt von 10 Millimeter Höhe und 6 Zentimeter Breite.

Das Verfahren der Vereinigung gestaltet sich folgendermaßen: Aus dem stärkeren Volke werden alle, nicht von Bienen besetzten Rahmen herausgenommen, um Platz zu bekommen. Sollten sich an einzelnen Waben noch wenige Bienen befinden, so werden diese in den Stock zurückgekehrt. Nun setzt man den Vereinigungsrahmen ein, füllt den Trog mit Zuckerlösung, der etwas Honig und einige Tropfen Melissengeist, Apiol oder Anis beigemengt sind. — Alles in der Apotheke erhältlich! — Rechts und links des Rahmens werden Schwimmer aufgelegt. Nun nimmt man die wenigen Rahmen des Schwächlings — es kann sich hier höchstens um vier handeln — mit allen darauf sitzenden Bienen und hängt sie, wie sie sind, hinten an den Vereinigungsrahmen. Die noch im Stocke verbleibenden Bienen werden mittelst einer Kielfeder zugekehrt. Die Beute wird geschlossen.

Die Bienen machen sich beiderseits des Rahmens an die Lösung, gewöhnen sich gegenseitig an, fressen sich voll, sind gesättigt und in diesem Zustande nicht mehr zum Raufen und Rauben geneigt, die Flüssigkeit sinkt mehr und mehr, die dünnen Schwimmer liegen auf dem Boden auf, die Durchgangsöffnung wird frei und die Bienen können zusammenkommen. Die Vereinigung geht ohne jede Beißerei vor sich. Am anderen Tage wird Ordnung in die Bude gebracht. Die nicht mehr benötigten Rahmen werden zurückgestellt; der Vereinigungsrahmen wird ausgehängt, etwaige Brutrahmen werden an die Brutrahmen des stärkeren Stockes angeschoben. So haben wir auf einfachste, sicherste Weise aus zwei Völkern eines gemacht, das uns in den Tagen der Volltracht sicherlich die kleine Mühe reichlichst vergelten wird.

Imkerbriefe.

I

Den vielen, oft leidenschaftlichen Anfragen so vieler imkerlichen Anfänger zu begegnen, möchten wir heute über die sog. **stille Umweiselung und die Erneuerung der Mutter** im Bienenzuchtsbetriebe sprechen. Imkerfreunde, habt ihr noch nicht die Erfahrung gemacht, daß da und dort gerade die

Digitized by Google

besten Völker plötzlich versagen, von Tag zu Tag schwächer werden, nichts mehr arbeiten, nutzlos am Flugloche und Flugbrette umherlungern? Da meint ihr nun wohl, die Völker seien krank geworden und gehen ihrem Ende entgegen! Richtig, krank sind sie, aber nur, um zu neuem, tatkräftigerem Leben zu erwachen.

Solche Völker haben stille umgeweiselt, d. h. sich, ohne dem Imker Kenntnis zu geben, eine neue Mutter erzogen, nachdem sie die alte, untaugliche aus der Beute geworfen. Diese stille Umweiselung tritt so häufig in unseren Betrieben auf und wird so vielfach verkannt, daß es sich lohnt, näher darauf einzugehen.

Welches sind die Kennzeichen dieser Art der Selbsthilfe der Bienen?

1. Ganz urplötzlich, ohne jede offensichtliche Veranlassung, zeigt ein Volk in den schönsten Tagen der Hochtracht eine auffallende Lässigkeit, die Arbeiter kehren mit ganz unscheinbaren Höschen heim, wenig Bienen fliegen auf Nektar aus, die Wasserträger faulenzen, aber alles fährt eifrig und zornig gegen anfliegende Näscher und die Stechwut so einer Familie ist unbegrenzt und könnte zur Verzweiflung führen. Die Wächter am Flugloche eilen besorgt hin und her, als ob sie ängstlich etwas suchten, fliegen ab und kehren rasch zurück und machen den Eindruck, als ob sie sich vergewissern wollten, ob auch die nähere Umgebung des Stockes „feindfrei" sei. Aber diese ängstliche Sorgsamkeit ist keineswegs identisch mit der Nachlässigkeit, verzagenden Ruhelosigkeit und völligen Verzweiflung eines wirklich weisellosen Volkes.

2. **Oeffnen wir den Stock,** so finden wir dort neben ungemeiner Gereiztheit eine **völlige Brutleere,** besonders, so weit offene Brut — Eier und Maden — in Betracht kommt. Wenn noch da und dort Eier anzutreffen sind, so stecken diese meistens in Drohnenzellen. Bedeckelte Brut und solche im Madenzustande ist wohl noch vorhanden, aber sehr lückenhaft. Die alte Königin findet man meist nicht mehr, denn sie ist bereits von den Bienen getötet und entfernt worden, oder sie schleicht müde und matt umher, jeden Augenblick ihres Endes gewärtig.

Dagegen sehen wir unregelmäßig auf den Waben zerstreut über einzelnen Arbeiterzellen **Weiselzellen** angeblasen, von den Bienen auf's treueste betreut. Diese Nachschaffungszellen liegen nicht, wie beim Schwarmvolke am Rande der Waben, oder in einzelnen Lücken des Wachswerkes, sondern inmitten des Brutnestes, über Arbeiterbau errichtet, dort, wo sich die jüngste Arbeiterbrut befindet.

3. **Ist die Krisis überstanden,** was nach 15 bis 20 Tagen dem geübten Auge am Flugloche leicht kenntlich wird, so fangen die Bienen an, emsig und sehr fleißig Pollen einzutragen, herrlich große, gefüllte Körbchen; Einflug und Ausflug ist ungemein geschäftig, alles Leben und Bewegung, eine Freude zum Ansehen! Wer Glück hat, sieht auch die junge Mutter zur Hochzeit ausfliegen und mit dem Begattungszeichen, dem sichersten Merkmale ihrer Verhängung, mit einer Drohne zurückkehren. Drinnen im Stocke werden von diesem Augenblicke an rasch alle Weiselzellen abgetragen; nach drei bis vier Tagen tritt die junge Mutter in die Eierlage ein und bringt bei einigermaßen günstigen Verhältnissen das geschwächte Volk zu großer Blüte und Entfaltung.

Es entsteht nun die wichtige Frage: **Soll man die Umweiselung dem Volke selbst überlassen, oder soll man sie veranlassen oder sollen wir ganz selbständig vorgehen?**

Ist die Mutter bei der Auswinterung alt und abgearbeitet, was sich ja ohne weiteres aus dem Befunde des Brutlagers ergibt, dann töte sie rasch vor Eintritt der Volltracht und der Honig gehört dann dir. Ist sie aber noch halbwegs leistungsfähig, dann überlasse es ruhig dem Volke, sich um diese Zeit Ersatz zu schaffen, wenn es instinktiv fühlt, daß so nicht weiter gewirtschaftet werden kann. Fürchtet also der Imker durch verspätete Selbstumweiselung einen Verlust der Honigernte, so komme er den Bienen zuvor. Er beschleunigt die Umweiselung durch das Töten der Mutter. Hält er aber die Königin noch brutkräftig genug, ein honigstarkes Volk zu schaffen, so lasse er den Bienen vollständige Aktionsfreiheit, denn sie verstehen ihr Geschäft doch am allerbesten.

Ganz anders gestaltet sich die Sache, wenn ein Volk nach der Hochtracht oder drohnenfreien Zeit — ab August — auffallend rasch zurückgeht. Da dürfen wir eine stille Umweiselung nie dem Volke überlassen. Es wäre unrettbar verloren, da die neue Königin nicht mehr zur Begattung käme. Hier muß der Imker sofort helfend eingreifen durch Zugabe einer neuen Mutter oder durch Einschneiden einer reifen Weiselzelle.

Auch unter anderen Verhältnissen ist es nicht ratsam, dem Volke andauernd die freie Nachzucht der Mutter zu gestatten. Das wäre eine permanente Inzucht und die würde das Volk über kurz oder lang dem Abgrunde zuführen.

Auch dann, wenn es sich um ein zurückgekommenes Volk handelt, das wenig Fleiß entwickelt und deswegen auch wenig Erfolg erzielt, das keine Energie gegenüber Feinden und Schmarotzern zeigt, das uns durch andauernde Stechwut das Leben am Stande sauer macht, muß die Wahl der Mutter dem Imker überlassen bleiben.

Die beste Zeit zur Erneuerung der Mutter ist unstreitig die Schwarmperiode. — Mai mit Juni. — Da gibt es auf allen Ständen vorzügliche, überzählige Schwarmköniginnen, die wir den

Digitized by Google

Völkern mit minderwertigen Müttern zusetzen. Dabei wäre nur zu bedenken, daß ein Volk, das eine neue Mutter annehmen soll, unbedingt zwei bis drei Tage weisellos sein muß. Wir suchen deswegen drei Tage vor dem Zusetzen der neuen Mutter die alte, unbrauchbare Königin aus und töten sie rasch. Werden innerhalb der drei Tage weiselloser Zeit Nachschaffungszellen angeblasen, so brechen wir diese vor dem Zusetzen wieder aus. Das Zusetzen soll stets im sicheren Weiselkäfig geschehen, ganz gleich, ob es sich um eine befruchtete oder jungfräuliche Königin handelt. Ueber die Arten des Zusetzens werden wir im nächsten Briefe berichten.

Noch sicherer gestaltet sich die Sache durch Einschneiden einer reifen Weiselzelle aus einem erstklassigen Schwarmvolke. Auch dabei ist zu erwägen, daß die Zelle niemals verletzt werden darf. Sie würde sonst unter keinen Umständen von den Bienen angenommen. Nachdem das Volk — wie oben beschrieben — vorbereitet wurde, schneiden wir am dritten Tage der Weisellosigkeit eine schöne Königinzelle ein und zwar mitten in das Brutlager. Wenn dabei einige Arbeiterbrut in Mitleidenschaft gezogen wird, so schadet dies in der Hochflut des Brutgeschäftes nicht viel. Mit der Zelle selbst wird ein etwa halbhandgroßes Stück der Wabe umgeschnitten.

So sorgen wir in der Schwarmzeit für Erneuerung des Weiselmateriales und haben dann die Freude und das Vergnügen, kraftstrotzende Völker zu erhalten, die zu den besten Hoffnungen berechtigen.

Dr. Meyer.

Bienenzucht und Obstbau.

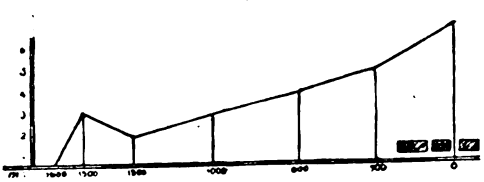
Von Dr. L. Armbruster, Dahlem.

Herrn Professor Dr. Ewert (Lehranstalt für Obst- und Gartenbau zu Proskau) verdanken wir eine höchst wichtige Bereicherung der Bienenkunde, einen Beitrag zu einem exakten Beweis für die Nützlichkeit, ja Notwendigkeit der Bienen zur Steigerung der Nutzpflanzenerträge bes. des Obstes.

Mit folgenden botanischen Grundlagen zur Beurteilung der Frage macht er uns bekannt:

Der Bau der Birnen- wie Apfelblüten ist zwar verschieden von Sorte zu Sorte (u. a. zum Unterschied von den Steinobstblüten), er weist aber durchweg, bald mehr, bald weniger deutlich, auf die Notwendigkeit der Bestäubung durch Insekten hin. Hinsichtlich des Fruchtungsvermögens sind

Goldparmänen-Pflanzung in reinem Satz.



Fremdbestäubung künstlich gefördert

Dorf Mondschütz mit Bienenstand

die Obstsorten sehr verschieden erblich veranlagt, und diese Erbanlage ist noch sehr abhängig von den jeweiligen Lebensbedingungen. Die eßbare Obstfrucht umschließt zwar die Samenkerne (mit den eigentlichen Keimen), das Produkt des Bestäubungsvorganges, die Ausbildung der Obstfrucht ist aber teilweise stark unabhängig vom Eintreten oder Ausbleiben der Befruchtung. So können wir Früchte erhalten, namentlich von gewissen Birnensorten, auch vereinzelten Apfelsorten z. B. von den sogenannten „blütenlosen Aepfeln", bei denen der Schauapparat und die Staubblätter verkümmert sind, die wegen ihrer Unauffälligkeit von den Bienen nicht beflogen werden (honigen dieselben?), bei denen gar keine Befruchtung, weder durch Insekten noch durch den Wind vollzogen wurde, bei denen gar keine Samenkerne, ja nicht einmal ein Gehäuse ausgebildet worden ist. Solche Birnen- und Apfelsorten könnten also ohne weiteres auch im Treibhaus Früchte tragen. Bei uns finden sie sich aber nur ganz vereinzelt.

Im übrigen — normalerweise — erfolgt die Ausbildung der Frucht nur dann, wenn eine Befruchtung, also eine erfolgreiche Bestäubung, stattgefunden hat.

Besonders hervorgehoben muß werden, daß die Ausbildung der Frucht, also der wirtschaftliche Erfolg, aus zweifachem Grunde proportional ist dem erfolgreichen Maß der Bestäubung, also des Insekten(Bienen)-Besuches:

1. Je besser und ausgiebiger die Bienen bestäuben, desto mehr (von den 10 Samenanlagen) bilden sich zu vollwertigen Kernen aus und es entstehen desto mehr „kräftige Anziehungszentren für die organischen Säfte des Baumes, die zugleich dem Wachstum der jungen Frucht dienen. Im Kampf um die Nahrung sind daher die kernreichsten Früchte die stärksten".

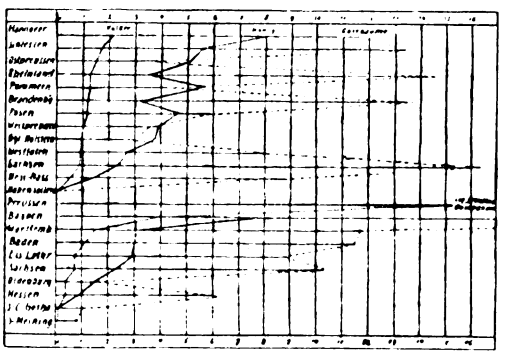
2. „Die Zahl der Samen bedingt aber auch die Festigkeit des Fruchtstiels; denn durch diesen ziehen die Gefäßbündelgestränge, die die Nahrung zur Frucht und namentlich auch zu den Samen leiten, und die sich umso kräftiger ausbilden, je mehr vollkommene Samen die Frucht zur Entwicklung bringt. Kernarme Früchte fallen also leicht vom Baum, gehen also leicht verloren, sind auf alle Fälle minderwertig. Also: Wo Kerne

Digitized by Google

fehlen, fehlten die Bienen. Bienen vermehren, heißt dort den Ertrag vermehren. Soll eine gesteigerte Obsterzeugung mithelfen an der Gesundung unseres wirtschaftlichen Elendes (die Aussicht ist vorhanden, vgl. z. B. Berner: Die Bienenzucht in ihrer Beziehung zur Gesamtvolkswirtschaft, Archiv für Bienenkunde, Heft 3), dann sind „nach amerikanischem Muster aus Rücksicht auf den Obsthandel und auf die Obstverpachtung auch bei uns sortenreine Pflanzungen" anzulegen.

Ewert zeigte nun, daß bei solchen sortenreinen Obst- (bezw. Apfel)pflanzungen eine wirksame eigentliche Fremdbestäubung erschwert ist (die Nachbarbäume sind aufs nächste verwandt)! Das zeigt deutlich die 1600 Meter lange Goldparmänenpflanzung von 320 Bäumen zu beiden Seiten einer Kunststraße beim Dorfe Mondschütz (Schlesien). Weil nur im Dorfe ein Bienenstand und nur in dessen Nähe andere Apfelsorten sich vorfinden, ist am entgegengesetzten Ende der Pflanzung die Aussicht gering, daß eine Biene mit fremdem Pollen Nutzen schafft. Tatsächlich brachten auch die letzten 10 Bäume 1918 „trotz reichlicher Blüte" keine Früchte. Beifolgende Abbildung zeigt im einzelnen, welches Ergebnis ein Zählen der Kerne (also das zahlenmäßige Feststellen eines vermeidbaren Defizits des Ertrages) hatte an regelmäßig entnommenen Fruchtproben.

Absolute Betriebsstärke, geordnet nach der Zahl der Völker, Trachtverhältnisse, Bienenzucht und Obstbau (1915.)



$$|\!-\!| \; 1 = \begin{cases} \text{Millionen Obstbäume} \cdots\cdots (1913) \\ 100\,000 \text{ Völker} \;\text{——}\; \left(\frac{1900 \text{ u. } 1907 \text{ u. } 1917}{3}\right) \\ 200\,000 \text{ Kg. Honigertrag} \;\text{——}\; \left(\frac{1900 \text{ u. } 1912}{2}\right) \end{cases}$$

Mit diesem Ergebnis ist der zahlenmäßige Beweis geliefert, daß es wirtschaftlich wichtige Obstsorten gibt, bei denen Windbestäubung und Bestäubung mit sortengleichem Pollen der Nachbarbäume keineswegs ausreicht. Besonders lehrreich müßte eine Abänderung des Versuchs sein, 1. wenn man bei einer nicht zu langen zeilenförmigen isolierten Obstpflanzung in reinem Satz an der einen Seite die sortenfremden übrigen Obstbäume hätte und auf der anderen die Bienen, um damit festzustellen, wie weit sich dann eine bessere Verteilung der Kernzahl und eine durchschnittliche Erhöhung der Kernzahl und damit des Ertrags erreichen ließe. 2. Wenn man bei einer ansehnlich langen isolierten Obstpflanzung in reinem Satz in der Mitte die sortenfremden Obstbäume hätte und nur an einem Ende Bienen, dann könnte man günstigenfalls zahlenmäßige Anhaltspunkte darüber gewinnen, inwieweit die Hummeln, Einsiedlerbienen und übrigen blumentüchtigen Insekten geeignet sind, Fremdbestäubung herbeizuführen, also die Honigbienen zu ersetzen. Denn falls nicht besondere Umstände entgegenstehen, darf man annehmen, daß Hummel- und Einsiedlerbienen-Nester im Gegensatz zur einseitigen Lage des Bienenstandes mehr auf die ganze Baumreihe verteilt sind.

Nicht nur den Obstbaumzüchter, sondern auch den Bienenzüchter muß es interessieren, zu erfahren, ob es auch Goldparmänensorten gibt (etwa Züchtungsprodukte von anderer Herkunft), welche, weil genetisch verschieden, jene Goldparmänen von Mondschütz doch mit Erfolg hätten befruchten können. Man bräuchte dann nur solche Goldparmänepflanzungen in der richtigen Mischung anlegen und man hätte doch einen reinen Satz mit seinen wirtschaftlichen Vorteilen. Die Bienen könnten doch bei strenger Blumenstetigkeit ausgiebigen Fruchtansatz erzielen. Und falls es sich bewahrheiten sollte, daß Fremdbestäubung nicht nur das edle Erbgut verbastardiert, sondern auch u. U. üble Rückwirkung auf das (mütterliche) Fruchtfleisch einer Edelsorte nach sich zieht, wäre dieser Uebelstand gewiß vermindert.

Für die Bienenkunde erwachsen aus Ewerts Versuchen zu den alten Aufgaben (z. B. Erzeugung frühstarker Völker) offenbar neue, z. B. hinsichtlich der besten Aufstellung der Völker (siehe Archiv für Bienenkunde I, S. 90, Frage 15) und hinsichtlich eines zielbewußten Wanderbetriebes zur Zeit der Obstblüte.

Jedoch dürfen wir mit dem, was Ewert bereits so schön feststellte, sehr wohl zufrieden sein. Die 1918 vom Berichterstatter (Armbruster: Die deutsche Bienenzucht vor dem Kriege. Frankfurt a. d. O. 1918 S. 6 und S. 24) besonders für die obstreiche und bienenarme Provinz Sachsen vorgeschlagenen Versuche sind damit in wider Erwarten schöner Weise in Schlesien ausgeführt worden.

Mögen sie nicht nur die Imker, sondern die breiteste Oeffentlichkeit davon überzeugen: Die derzeitige Ausnützung unserer Obstanlagen ist unzureichend.

Eine Steigerung der deutschen Obsterzeugung ist eine Notwendigkeit, so wie die Dinge liegen, aber eine Unmöglichkeit ohne eine tatkräftige

Digitized by Google

Förderung der Bienenzucht. Die Bienenzucht, die sich mit ihrem direkten jährlichen Rohertrag (Honig, Wachs, Schwärme) für den Imker etwa mit 30 Prozent verzinst, wirft mit ihrem indirekten Nutzen für die Gesamtheit, namentlich für die Obstzüchter, einen jährlichen Nutzen von allermindestens 200—300 Prozent ihres Anlagewertes ab. Die Bienenzucht ist also für das deutsche Nationalvermögen — keineswegs aber für den Imker — ein Geldmännchen, dessen Hartgeld kaum Dalutaschwankungen kennt. Mit jenen, die mit diesem Geldmännchen allein umzugehen verstehen, also mit den Imkern, möge sich also die Oeffentlichkeit nur auf guten Fuß stellen!

Aus des Imkers Werkstätte.

Eine der allerwichtigsten Arbeiten der Volltracht ist die Erneuerung des minderwertigen Weiselmateriales. Wer auf Königinnenzucht nichts hält, wird in der Bienenzucht nie hoch kommen. Die Arten der Erneuerung der Weisel sind recht mannigfaltig. Dem Anfänger kann es genügen, zur Schwarmzeit die überschüssigen Nachschwarmköniginnen oder Weiselzellen zu verwenden. Auf größeren Ständen ist schon eine mehr fachmännische Weiselzucht zu empfehlen. Gute Schwarmzeiten kommen auch nicht jedes Jahr und oft schwärmen Völker, von denen wir ja keine Nachzucht wünschen. Das muß uns auf andere Wege führen.

Der fortgeschrittene Imker zieht seine Königinnen mehr aus Nachschaffungszellen, weil die Königinnen- und Arbeitereier denselben Wert haben, ebenso deren Maden. Bei der Auswahl des Zuchtvolkes wird man in erster Linie auf hohe Honigerträgnisse, Langlebigkeit der Arbeiter, große Rührigkeit, Sanftmut usw. sehen. Dick- und kurzleibige Königinnen sind kein empfehlenswertes Material zur Nachzucht, weil sie in ihrem Hauptgeschäfte, der Eierlage, schwer behindert sind. Das Ansetzen von Nachschaffungszellen kann man auf folgende Weise erzwingen: Ein gutes Zuchtvolk wird durch Reizfütterung, Enge- und Warmhaltung auf Schwarmhöhe gebracht. Dann entweiselt man die Familie und gibt zwei Tage hintereinander guten, erwärmten Honig. Es wird sofort eine Menge Nachschaffungszellen ansetzen, die dann später, nach der Bedeckelung, zur Erneuerung des minderwertigen Weiselmateriales verwendet werden.

Immerhin aber hat es seine Bedenken, ein recht gutes Zuchtvolk zu entweiseln und die Königin zu töten. Dann werden auch beim Ausziehen der Arbeiterzellen leicht Larven in Benützung genommen, die sich infolge ihres Alters dazu nicht mehr recht eignen. Auch werden die Nachschaffungszellen oft derart enge aneinander gebaut, daß das spätere Ausschneiden eine heillose Arbeit wird.

Diese Erwägungen führen uns auf einen praktischeren Weg der Weiselzucht, den Vater Kunitsch bahnbrechend gewandert ist. Die Erfahrung lehrt, daß es zweckmäßiger ist, die jungen Königinnen nicht vom eigenen Volke erziehen zu lassen, sondern von einem anderen, das die Arbeiterlarven auszieht, die Larven füttert, die Weiselbrut in Pflege nimmt. Dieses Volk heißt dann Pflegevolk, zum Unterschied vom Zuchtvolk, das den Zuchtstoff hergibt. Das Pflegevolk, das zwar eine alte Mutter haben kann, sonst aber sehr viel Volk besitzen muß, um die ihm anvertrauten Weiselzellen gut zu pflegen, wird im Verlaufe der Volltracht — Mai bis Juli — entweiselt. Um dasselbe in eine recht brutlustige Stimmung zu versetzen, wird es vor- und nachher gut mit warmem Honig gefüttert. Sofort nach der Entweiselung wird es eine Menge Weiselzellen ansetzen, die ihm aber alle nach sieben Tagen ausgebrochen werden. Vorsicht, daß keine übersehen wird! Nun ist es diesem Pflegevolk unmöglich, aus eigener Brut Königinnen nachzuziehen. Man gibt ihm aus dem Edel-Zuchtvolke ein Wabenstück mit möglichst jungen Eiern. Diese erkennt man daran, daß sie in den Zellen senkrecht oder ein wenig zur Seite geneigt auf dem Grunde stehen. Dieses Wabenstück wird in eine Zentrumswabe des Pflegevolkes eingeschnitten. Sofort macht sich dieses an das Anbauen und Ausziehen der Arbeiterzellen zu Weiselzellen.

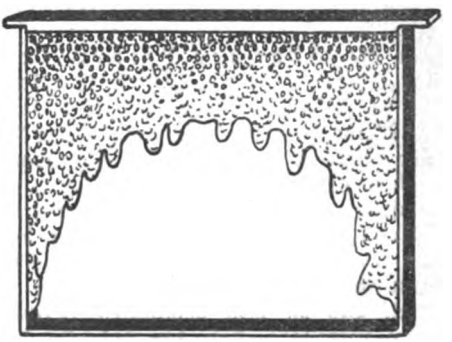


Abb. 1.

Da aber bei diesem Verfahren die Weiselzellen sehr oft recht nahe aneinandergebaut werden, möchten wir auf das Verfahren des Altmeisters Kuntsch aufmerksam machen, das in folgendem besteht: Er gibt dem Zuchtvolke eine tadellose Mittelwand direkt in das Brutlager. Die Arbeiter machen sich sofort an das Ausbauen, das sehr rasch vor sich geht. Und ebenso schnell ist die Wabe von der Stockmutter bestiftet. Dabei wird auch erreicht, daß später das Pflegevolk an der überhängten jungen Wabe weiterarbeiten kann, was ihm augenscheinlich weit besser behagt als an einer alten,

Digitized by Google

morschen, brüchigen. Auf solchen Waben befindet sich dann auch sehr gleichmäßige Brut und gleichalterige Bieneneier.

Alsdann wird die bestiftete Wabe mit scharfem Messer im Bogen — wie ein Tor — ausgeschnitten. (Abb. 1.) Der Schnitt muß durch die eintägigen Maden gehen. Vom herausgenommenen Stück schneidet er an der unteren

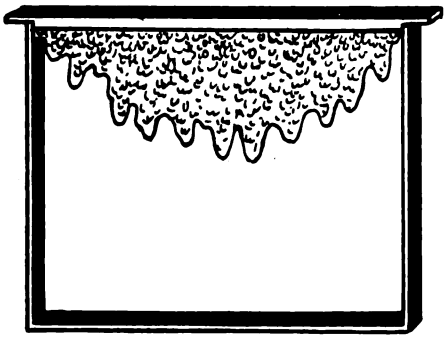


Abb. 2.

breiten Basis zwei je 1 Zentimeter breite Streifen mit Brut weg. Diese enthalten meist die jüngste Brut und werden dann in einem gewöhnlichen Rähmchen festgemacht und zwar an der Tragleiste und einer eigens eingenagelten Leiste. (Abb. 3.) Das übrig bleibende Wabenstück lötet er mit der Rundung nach unten in ein drittes Rähmchen. (Abb. 2.) Jedes dieser drei Rähmchen wird einem entweiselten Volke ins Brutlager gehängt.

Damit nun die Weiselzellen den richtigen Abstand bekommen und dann später tadellos ausgeschnitten werden können, nimmt man am unteren Rande jedesmal das zweite und dritte Ei heraus, beläßt das erste und vierte, entfernt das fünfte und sechste und beläßt das siebente.

Die entweiselten Völker werden bei ungünstiger Witterung oder zu wenig Tracht aus-

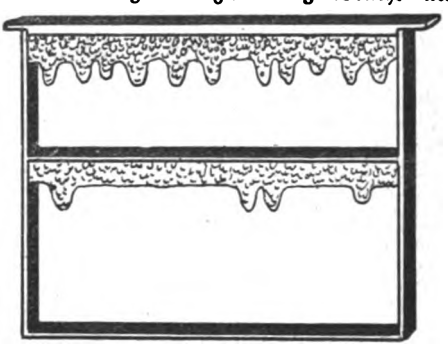


Abb. 3.

giebig gefüttert. Die Völker machen sich wie wild daran, die Arbeiterzellen in Weiselzellen umzubauen und sich Königinnen zu ziehen.

Nach der Bedeckelung der einzelnen Weiselzellen können diese in beliebig viele Völker umgeschnitten werden. Die schönste Weiselzelle bleibt zur Wiederbeweiselung des Pflegevolkes. Auf solch einfache Weise bringen wir den mütterlichen Edelstoff in all unsere Standvölker und der große Erfolg wird und kann nicht ausbleiben. O. J.

Der Weltbummler.

Ueber die Höhe des Bienenfluges schreibt Pfarrer Tobisch folgendes: Der französische Luftschiffer Lejeune teilt in seinem Buche „Meine Heimat — der Aether" das Nachstehende mit: „An einem heißen Junitage segelte ich in etwa 900 Meter Höhe dahin; plötzlich umsummten zwei Bienen in offenbar guter Stimmung meinen Kopf. Nicht oft kommt es dem Aviatiker vor, daß er diesen fleißigen Tierchen in solcher Entfernung von der Erde begegnet. Bis zu dem genannten Zeitpunkte hatte ich festgestellt, daß die äußerste durchschnittliche Flughöhe der Insekten nur 500 Meter beträgt. Nun traf ich zu meiner Verwunderung zwei der lieben Honigsammler fast 1 Kilometer hoch. Neben mir auf dem Rande der Maschine lag ein Stückchen Schokolade, woran sie naschten; dann schwebten sie für einige Augenblicke davon und kehrten zurück. Vorsichtig ließ ich mein Flugzeug steigen, und die Immchen taten treulich mit. Bald machte sich empfindliche Kälte bemerkbar, denn ich hatte 1800 Meter erreicht, und das Thermometer zeigte — 1°. Die Bienen hatten sich auf eine Verbindungsstange gesetzt und liefen dort auf und ab, als ob sie einen warmen Unterschlupf suchten. 2000 Meter Höhe, — 2°. Da ermattete eine der Bienen. Im Windzuge schwankte sie hin und her und stürzte dann pfeilschnell in die Tiefe, wohin ihr die andere kurz darauf folgte."

Ob die Tierchen sich auf der Erde unter dem belebenden Hauche der Sonnenstrahlen wieder erholt haben, wie Hr. Tobisch vermutet, läßt sich sehr bezweifeln.

Als schlimmen Bienenfeind sehen manche Imker zu Unrecht den bekannten Goldlaufkäfer (carabus auratus) an. Er ist zwar der ärgste Raubritter und der unersättlichste Mordgeselle in der Insektenwelt, denn er frißt alles, was da kreucht und fleugt. Da er aber Immen allenfalls beim Wasserholen überraschen kann, so mag seine Schädlichkeit hinsichtlich der Bienenzucht höchst geringfügig sein. Wie groß dagegen sein Wert in der Vertilgung von Ungeziefer aller Art ist, ergibt sich aus den Beobachtungen, die jemand der Schweizer Bienenzeitung mitteilt.. Dort heißt es: „Mein Sohn hielt in einer mit Drahtgaze und Glas bedeckten Kiste einige Goldkäfer und hatte Mühe, alles das zusammenzuschleppen, was die Nimmersatten beanspruchten. Raupen, Schnecken, Würmer, selbst die Apfelgespinnstmotten

Digitized by Google

fraßen sie mit stets gleichem Heißhunger. Vor einer flügellahmen Hornisse flüchteten sie anfänglich, doch war sie am nächsten Morgen bis auf den harten Panzer und die Flügel verzehrt."

Die Bewohner von Harborne, einem Dorfe bei Birmingham, waren neulich ganz aus der Zeitrechnung und teilweise aus dem Häuschen geraten, weil ihre Kirchenuhr alle Anregung in den Wind und bald zu viel, bald zu wenig, bald gar nicht schlug. Zu wiederholten Malen ließ man Künstler kommen, um den anscheinend toll gewordenen Chronometer zur Vernunft zu bringen, aber immer vergebens. Nun machten einige radikal gesinnte Harborner den Vorschlag, die Uhr mit der Kirche abzubrechen und an der Stelle eine Sternwarte zu erbauen. Andere Bürger von entgegengesetzter Geistesrichtung glaubten jedoch, es sei Hexerei im Spiel und der Gemeinde stehe ohne Zweifel eine gewaltige Katastrophe bevor.

Da meldet sich eines Tages ein richtiggehender Uhrmacher, der sich erbietet, den Mechanismus gründlich zu untersuchen. Und was findet er? Einen mächtigen Bienenschwarm, der die Schlagteile des Zeitmessers hier und da mit Waben aneinander gekleistert hatte. Nur mit vieler Mühe konnten die wegen der Ruhestörung wütenden Tierchen ausgeräuchert und die Hindernisse entfernt werden. Seitdem hämmert das Werk wieder regelmäßig und man spricht in Harborne weder mehr von einer Sternwarte, noch vom Untergang des guten Ortes. Nach „Daily News."

Bienenzucht in Griechenland. Seit dem grauen Altertum und wahrscheinlich schon in vorgeschichtlicher Zeit befleißigte man sich in Griechenland der Bienenzucht. Auch in unseren Tagen besitzt in Hellas geernteter Honig einen vorzüglichen Ruf, den ihm keine Konkurrenz streitig machen kann. Diese Güte ist allein der Unmenge von köstlichen Pflanzen zu verdanken, an denen Griechenland alle Kulturländer übertrifft. Der Beschaffenheit entspricht jedoch leider nicht die Menge des lekkern Saftes, da sie selten den Wert von 1 Million Frs. im Jahre erreicht. Sie vermag daher auch nicht den heimischen Bedarf zu decken, und es muß fremder Honig importiert werden.

Die beste griechische Sorte ist seit Jahrtausenden der Honig vom Hymetus, einem bei Athen liegenden Gebirgszuge. Seine Vortrefflichkeit beruht auf dem lieblichen Aroma, dem herrlichen Geschmack und dem großen Nährwerte. Recht beliebt ist auch der Rodomeli oder Rosenhonig. Er stammt von der Insel Euböa (Negroponte), die zum Teil von wilden Rosensträuchern bedeckt ist, in deren Blüten die Immen den Tisch reich beladen finden. Das Erzeugnis haucht einen angenehmen Rosenduft aus und wird besonders nach Konstantinopel verkauft, wo reiche Türken es teuer bezahlen, um es in ihren Küchen und Backstuben zu verwenden. Rektor Breiden.

Bienenwirtschaftliches Allerlei.

Einige Regeln der Wabenentnahme beim Schleudern: Benütze hierzu nur einen recht warmen, gewitterfreien, windstillen Tag! Wähle zur Arbeit die Stunden von vormittags 10 bis nachmittags 4 Uhr; um diese Zeit sind die meisten alten Stecher draußen auf dem Felde gemeinsamer Tätigkeit. Halte so viele Reservewaben bereit, daß du damit einen Honigraum füllen kannst. Es ist von größtem Vorteile, den entleerten Honigraum sofort mit Reservewaben auszustatten und nicht erst zu warten, bis die geschleuderten Waben zur Verfügung stehen. Bis dorthin hätten sich die Bienen massenhaft im freien Raume angesammelt und das Wiedereinhängen begegnete großen Schwierigkeiten.

Was ist beim Honigschleudern besonders zu beachten? Schleudere die entnommenen Waben, nachdem sie gedeckelt sind. Denn in der Stockwärme fließt der Honig sehr gut und vollständig aus! Schleudere in einem möglichst warmen, bienensicheren Raume! Enthalte dich jeder Mantscherei und Schmiererei! Sehe zu, daß die Seiher direkt auf dem Honiggefäße aufliegen, daß es keiner Stubenfliege möglich wird, in den Honig zu kommen! Lege gleichschwere Waben in den Schleuderkorb! Dann geht die Schleuder ruhig und das Geschäft wickelt sich viel besser ab. Drehe anfangs bei öfterem Wenden langsam, allmählich in rascheres Tempo übergehend! Sorge dafür, daß alle Waben glatt am Schleuderkorbe anliegen, daß sie nicht durchbrechen!

Beim heurigen Schleudern wäre zu bedenken, daß wir nur 3 Pfund Zucker auf ein Volk fürs ganze Jahr zu beanspruchen haben. Darnach müssen wir gebieterisch unsere Maßnahmen treffen. Wer auf eine gute Spättracht nicht mehr rechnen kann, muß unter allen Umständen den nötigen Reservehonig für die Herbstauffütterung zurückstellen. Wer alles gleich zu Geld macht, überliefert seine Bienen dem Tode.

Die geringe Menge von Zucker, die uns Imkern heuer vom Reichswirtschaftsministerium zugewiesen wird, mahnt, in der Aufstellung von Schwärmen äußerst vorsichtig zu sein. Kein später Schwarm darf angenommen werden, wenn nicht eine ergiebige Spättracht in Aussicht steht. Alle kleinen Schwärme werden heuer zweckmäßig den Muttervölkern zurückgegeben oder mit andern vereinigt. J. W.

Digitized by Google

Pfr. Küspert, Rittersbach.

„Kommt a Vogerl geflogen, setzt sich nieder auf mein' Fuß": Dem Schreiber kommen allerhand Vögel in Briefgestalt zugeflogen: schwarzgefiederte und bunte, manche nur mit einem oder gar keinem Flügel versehen, was dann Strafporto kostet. Ein schwarzer Trauervogel bringt die Nachricht, daß unser lieber erster Vorstand des mittelfränkischen Kreisvereines Hauptlehrer J. G. Schmidt am 26. April nach langem schwerem Leiden das Zeitliche gesegnet hat. Wer hätte an der Vertreterversammlung am 21. 3. gedacht, daß wir den wackeren Mann und Imkerbruder so bald verlieren werden? „Unser Verband und mit ihm alle seine Mitglieder beklagen den Hingang dieses um die heimische Bienenzucht und um das Wohl und Wehe unseres Verbandes so treubesorgten und unermüdlich tätigen Mannes", so ehrt mit Recht der 2. Vorsitzende und nunmehrige Stellvertreter Direktor Heckelmann in einem Rundschreiben das Andenken des Entschlafenen. R. i. p.!

Aus einem anderen Brief einen Absatz, der allerdings sehr viel zu denken gibt: „Die bayer. Honigverwertungsstelle in München hat vor etlichen Wochen (Brief vom 6. 5. 20) unserm Kommunalverband (Wasserburg) 100 Zentner (Einhundert Zentner) Bienenzucker zum Kaufe angeboten. Der K.-Verband hat den Kauf abgelehnt, wahrscheinlich wegen des zu hohen Preises. 8mal (mit Worten: achtmal) hat dann der Bez.-Bienenzuchtverein an den Landesinspektor Hoffmann geschrieben: Wir kaufen den Zucker um jeden Preis und keine Antwort kam auf die 8 Schreiben." Was der Brief allerlei Kräftiges noch enthält, will ich verschweigen. Aber fragen möchte ich vor allem Volke, wie kommt denn diese Honigverwertungsstelle München, über deren merkwürdiges Geschäftsgebahren mir ein ganzer großer Stoß von Material zur Verfügung steht, dazu, 100 Zentner Bienenzucker übrig zu haben, nachdem uns doch immer wieder bis zum Ueberdruß versichert wird, daß der Zucker so knapp ist? Ich ersuche auch den Herrn Kreiswanderlehrer Schreiber, den Geschäftsführer der H.-V.-St., uns darüber öffentlichen Aufschluß zu geben. Er ist ja auch sonst ganz emsig im Aufklären. Was ich damit meine, weiß er schon. Und der Landesinspektor, 8mal angeschrieben, hüllt sich in vornehmes Schweigen. Das ist freilich für den Mann, der bei der Honigverwertungsstelle und Bienenzuckergeschichte doch auch ein Wort mitzureden hat, sehr bequem, aber den Wasserburger Imkern kann das nichts nützen. Zucker ist nämlich genug da, die Kunst ist nur, zu wissen, wo er steckt und wie man ihn kriegt. — Nun frage ich endlich Euch Oberbayern, von denen mir die ganze Zeit Zuschriften zugehen, seid Ihr denn nicht Mannes genug, selbst einmal in diese Honigverwertungsstelle hineinzuleuchten und, wo es not tut, von oben bis unten darin einmal gründlich auszukehren? Ihr habts doch sonst „a Schneid", aber da scheint Euch das Herz in die Hosen zu fallen. Wenn der „große Mann" nur mit dem Finger winkt, dann seid ihr ganz stille! — Im Staatsanzeiger steht, daß in Bayern, wie durch Unterschrift man sich verpflichtet hat, Honig abgeliefert werden muß. In der Preußischen macht der preußische Staatskommissär für Volksernährung bekannt: Eine Gegenleistung seitens der Imker in Gestalt von Honig zur Krankenversorgung wird nicht wieder gefordert. Dagegen muß auf der restlosen Erfüllung der vorjährigen Ablieferungspflicht schon mit Rücksicht auf diejenigen Imker bestanden werden, die dieser Pflicht pünktlich nachgekommen sind. Die Verteilungsstellen werden zu diesem Behufe angewiesen werden, denjenigen Imkern, die ihre Pflicht böswillig versäumt haben, den ihnen zustehenden Zucker nicht auszuhändigen. — Für jedes überwinterte Bienenvolk gibts in Preußen 2½ Pfund Zucker. Die Zugehörigkeit zu einer Imkerorganisation ist auf die Zuckerverteilung ohne Einfluß. (Nun wird Freudenstein hoffentlich zufrieden sein.) Der Rundschauer aber möchte sagen: Was den Preußen recht ist, ist für die Bayern billig! Warum dort keine Honigabgabe, bei uns aber eine solche? Preußen mit seinen vielen Korbvölkern bekommt bei 2½ Pfund pro Volk im Ganzen mehr Zucker wie wir mit 1½ und 3 Pfund. Ich kann nur immer wieder fragen: Was tut der bayer. Landesinspektor für Bienenzucht in dieser Angelegenheit? Und die preußische Schneid wäre auch für Bayern zu wünschen: wieviele haben 1919 keinen Honig abgeliefert, sondern ihn sehr teuer anderweitig verkauft. Denen gehört für 1920 der Zucker entzogen oder, wie in Preußen, ganz energisch die Nachlieferung auferlegt, denn sonst sind, wie so oft, die Ehrlichen und Gewissenhaften wieder „die Dummen".

Bezüglich des Honigpreises ist bis Mitte Mai bei uns noch nichts zu erfahren gewesen. Die preußische Regierung macht bekannt: „Das fortgesetzte Steigen des Butterpreises würde auch

Digitized by Google

ein gleiches Steigen des Honigübernahmepreises zur Folge haben, wodurch die an und für sich schon große Saumseligkeit der Imker in der Erfüllung ihrer Ablieferungspflicht noch mehr gefördert würde. Ich bestimme daher, daß für den jetzt noch zur Ablieferung gelangenden Honig nur der am 1. Januar ds J. maßgebende Butterpreis gezahlt wird." — Das ist immer noch eine Prämie für die verspätete Ablieferung, denn der Butterpreis anfangs Januar 1920 ist höher als im Sommer und Herbst 1919 und die Zinsen für verkauften Honig hat man auch noch in der Tasche. — Ein wahres Wort: Das Bauen (von Waben) erhöht stets die Arbeitsfreudigkeit der Völker (so wäre es bei den Menschen auch) und ist das beste Vorbeugungsmittel gegen ansteckende Bienenkrankheiten. Man setze daher Schwärme nicht auf alten Bau, sondern die alten Waben werden eingeschmolzen und der Schwarm baut sich ein blitzblankes, sauberes, neues und gesundes Haus.

„Die Wohlfahrts- und Heimatspflege"

will ein heimfestes und heimfrohes deutsches Landvolk schaffen helfen. Wirtschaftliche Uebelstände will sie verhüten oder beseitigen und beitragen zu des Volkes Erstarkung in sozialer, körperlicher und sittlicher Beziehung. Schon von Beginn an rechnet man zu diesen Arbeitsgebieten die Erweckung des wirtschaftlichen Sinnes für die Bedeutung zahlreicher Nebenerwerbszweige in der Landwirtschaft, als da sind Obstbau, Geflügelzucht, Kleintierzucht und Bienenzucht und es ist demnach keineswegs etwas neues, womit der reichlichst beladene Wagen unserer ländlichen Wohlfahrts- und Heimatspflege noch weiter belastet werden soll."

Gerade die Bienenzucht ist's, die in guten Jahren am raschesten die ansehnlichsten Renten abwirft, die leicht zu erlernen ist, die kein großes Anlagekapital voraussetzt und dem Hauptberufe am wenigsten Zeit wegnimmt. Mir ist kein einziger Fall bekannt, daß ein Landwirt es je bereut hätte, unter die Imker gegangen zu sein. Wer Bienenzucht betreibt, dient der Allgemeinheit, erfüllt eine hohe soziale Pflicht. Millionenschätze liegen noch unbehoben in der deutschen Flora begraben, weil die Arbeiter fehlen, sie zu bergen. Landwirte, geborne Bienenzüchter, helft tätig mit, das Heer der Arbeiter zu schaffen!

Anfragen.

Ist Auslandszucker handelsfrei. R. Br. in G. — Auslandszucker darf nur gegen **Bezugsscheine der Reichszuckerstelle** abgegeben und bezogen werden. Damit ist ausgesprochen, daß Rohzucker und Verbrauchszucker, die aus dem Auslande eingeführt werden, von dem Einführenden an die vom Reichskanzler zu bestimmende Stelle zu liefern, somit nicht im Handel freigegeben sind. Es wird also zwischen Ausland- und Inlandzucker kein Unterschied gemacht. Die Reichszuckerstelle verteilt beide Sorten Zucker gleichmäßig an die Kommunalverbände und an die Zucker verarbeitenden Gewerbe.

Wie kann ich meinen Drahtzaun bepflanzen, damit er schöner aussieht und zugleich einen Ertrag bringt. G. K. in L.

Jetzt, wo möglichst Lebensmittel erzeugt werden sollen, empfehle ich ganz besonders die Zäune mit Stangenbohnen zu bepflanzen. Besonders geeignet hierzu erscheint die Blumen- oder Feuerbohne, denn sie ist ungemein ertragreich, widerstandsfähig und anspruchslos an Boden und Pflege. Für die Küche liefert sie ein vorzügliches Gemüse und die trockenen Kerne sind sehr beliebt zu Suppen im Winter.

Wie vertilge ich am sichersten die Ameisennester im Garten? P. R. in W.

Das sicherste Mittel um Ameisen zu vertilgen ist das Uebergießen der Nester mit kochendem Wasser.

Wozu wird Schwerspatmehl verwendet? Rud. H. in B.

Schwerspat wird in Bayern im Böhmerwald, im Fichtelgebirge, in der Pfalz am Königsberge angetroffen. Die Hauptverwendung findet das Schwerspatmehl zur Herstellung von Hartgummi, ferner zur Beschwerung und Verteilung der Malerfarben, endlich zur Verfälschung von Mehl und dergleichen Dingen.

Wie verwendet man Bienenwachs zu Fußbodenwichse und was sind für Zutaten nötig? M. W. in Z.

Um gute Fußbodenwichse zu erhalten nimmt man ein Drittel Bienenwachs und zwei Drittel Terpentin, bringt beides in einer Blechdose in einen Topf mit kochendem Wasser (weil feuergefährlich) und läßt es schmelzen. Erkaltet kann die so hergestellte Masse als gute Fußbodenwichse verwendet werden.

Warum sind zahlreiche Aeste an meinen Zwetschgen- und Pflaumenbäumen mit den Blüten vertrocknet? Gg. J. in T.

Infolge starker Temperaturschwankungen (Reif, Frost) hat sich eine Saftstockung eingestellt, die zum Gummifluße und zum Absterben der Zweige führte. Entfernen Sie die dürren Aeste soweit notwendig, dann werden sich neue Austriebe rückwärts wieder bilden.

Buchbesprechung.

Ein neuer Weg zum Erwerb des Eigentums: Das Glücksheim für 1000 Mark. Von Lehrer E. Neumann, Königstein a. E. 2. Auflage. Heimkulturverlag G. m. b. H. Wiesbaden. Eine sehr interessante, auch den Imkern wohl zu empfehlende Schrift mit vielen hochinteressanten Abbildungen.

Digitized by Google

Fragekasten und Meinungsaustausch

Alle Anfragen sind nur an die Schriftleitung, Regenstauf, zu richten. Bei direkt zu erledigenden Fragen bitte Rückporto nicht vergessen!

D. W. in Parsberg. Möchte Bienenzucht beginnen; schöner Garten steht zur Verfügung; aber in unmittelbarer Nähe liegt ein großer Weiher; kann dies Bedenken erregen?

Antwort: Ich würde keinen Bienenstand in der Nähe größerer Gewässer errichten. Darunter verstehe ich Weiher usw. von mehreren Tagwerk Ausdehnung. Die Sache ist besonders dann gefährlich, wenn der Flug nach Tracht über das Gewässer führt. Bei plötzlich eintretenden Gewitterstürmen könnte dies zur Katastrophe führen.

O. J. Trostberg: Darf ich nicht, um das viele Nachschwärmen auf meinen Ständen zu hindern, nach Abgang des Vorschwarmes am Flugloche ein Königinabsperrgitter anbringen?

Antwort: Die Sache ist äußerst gefährlich. Ich begreife nicht, wie derartige Ratschläge in Fachblättern gegeben werden können. Die Drohnen, die ins Freie wollen, werden bald mit ihren dicken Köpfen in den engen Lücken steckenbleiben und gefährliche Luftnot heraufbeschwören. Die jungen Königinnen suchen sich auch durch das Gitter zu drängen, gehen wieder zurück und in der Beute entbrennt ein Kampf auf Leben und Tod. Nicht selten gehen alle Weisel zugrunde. Das Volk ist mutterlos und geht ein.

S. E. in Würzburg: Ich möchte gerne wissen, ob die Bienen den Honig lieber in einen hinteren oder oberen Honigraum tragen?

Antwort: Das Bestreben aller Völker neigt dahin, den Ueberschußhonig zu Häupten des Brutnestes aufzuspeichern; sie werden deswegen unbedingt den Aufsatz oder oberen Honigraum vorziehen, wenn derselbe warm ist und mit dem Brutraume in solch inniger Verbindung steht, daß in den Bienen das instinktive Bewußtsein wachgerufen wird, daß beide Räume naturnotwendig zusammengehören müssen.

J. N. in Grub bei Nürnberg: Lohnt sich eine Wanderung in den Hederich?

Antwort: Aber gewiß, wenn die Flächen entsprechend groß sind und Gelegenheit geboten ist, die Bienenstände gut unter Aufsicht zu halten. Die Tracht aus dem Hederich ist bei gutem Wetter außerordentlich ergiebig.

E. O. in Kulmbach: Wie habe ich es zu halten, daß ich bei der geringen zugewiesenen Zuckermenge meine Bienen glücklich durch den Winter bringe?

Antwort: Eine große Frage, die viele berührt! Da bekanntlich der Frühjahrshonig aus der Obstblüte, den Wiesenblumen, der Akazie usw. auch der beste Winterhonig ist, weil er nicht leicht kandiert, müssen wir uns dieses kostbare Gut sichern. Ich würde solchen Honig überhaupt nicht aus dem Brutraume schleudern, und wenn dies doch geschehen muß, um der Königin Platz zu schaffen, so muß dieser Honig unbedingt für die ev. notwendige Winterauffütterung zurückgestellt werden.

B. P. in Sülzburg: Meine Schwärme gehen fast alle auf den gleichen miserablen Platz, an eine Astgabel ziemlich hoch an einem Apfelbaum. Kann ich ihnen dies nicht vertreiben?

Antwort: Natürlich! Die Astgabel bestreichen sie gut mit Karbolineum und die Bienen bleiben fort. Wenn Karbolineum nicht sofort zur Hand ist, hängen Sie ein Büschel Wermuthkraut in die Astgabel und davor fliehen die Bienen in gleicher Weise.

U. G. in Starnberg. Ich habe ein Volk auf meinem Stande stehen, von dem schon im März Drohnen flogen. Muß das Volk unbedingt drohnenbrütig sein?

Antwort: Nein! Unbedingt nicht. Ich kenne Völker, die hin und wieder auch Drohnen überwintern; es gibt aber auch sehr starke und brutlustige Familien, die schon früh vereinzelnt zum Drohnenbau übergehen. Manche Stockmutter ist vorübergehend krank; der Zustand kann sich heben; also genaue Untersuchung!

S. E. in München: In vielen unserer Gärten blühen im Frühlinge eine Menge Narzissen, vom Volke auch Sternblumen geheißen. Haben diese für die Imkerei praktischen Wert?

Antwort: Als Nektarblume kann die Narzisse leider fast nicht in Betracht kommen. Die süßen Säfte ruhen immer am Grunde der sehr langen Blütenröhrchen. Nur wenn die stärkeren Hummel die Nektarien am Blütenboden anbohren, kann Nektar gewonnen werden. Auch Pollen liefert die Blume nur in bescheidenen Mengen.

T. S. in Uffing: Darf ich den Nachschwärmen statt ganzer künstlicher Mittelwände nur Wabenstreifen geben? Gibts da nicht zu viel Drohnenbau?

Antwort: Das können Sie, müssen aber bei schlechtem Wetter oder geringer Tracht gut füttern, damit die Waben noch vollständig ausgebaut werden, sonst gibt es im nächsten Jahre Drohnenbau. W.

Digitized by Google

Haus, Hof und Garten
im Nebenbetriebe des Imkers.

Juni.

Arbeitskalender für den Monat Juni.

Der Monat Mai hat neben der erwünschten Wärme allerorten ausgiebige Gewitter- und Landregen gebracht, sodaß die Vegetation gegenüber dem Vorjahre weiterhin vorläufig blieb.

Feldarbeiten: Die Pflegearbeiten an den Saaten sind fortzusetzen, insbesondere ist die Kopfdüngung der Kartoffeln, Rüben und der Krautgewächse durchzuführen. Die Heuernte setzt in günstigen Gegenden zu Anfang des Monats ein und sollte dieses Jahr Ende des Monats beendet sein.

Im Gemüsegarten gibt es fleißig zu hacken und zu jäten, zu ernten und zu pflanzen. Die Spargelernte wird gegen den 25. Juni hin eingestellt, worauf die Spargelbeete alsbald eine reichliche flüssige Düngung erhalten. Bei Trockenheit ist fleißig und in die Tiefe dringend zu gießen. Erdflöhe, Raupen, Blattläuse usw. sind energisch zu bekämpfen.

In der Viehhaltung ist jetzt die Zeit gekommen, wo der Landwirt reichlich füttern kann. Die Tiere müssen aus dem Hungerzustande heraus. Die Weiden sind zu wechseln, damit Futter nachwachsen kann. Herbstfutteraussaaten können schon vorgenommen werden. Vorsicht bei der Kleefütterung an heißen Tagen ist geboten.

Im Kaninchenstalle gibts weiterhin viel Arbeit. Die Mast der Frühjahrskaninchen setzt ein. Seidenhaarkaninchen werden gerupft. Die Stallungen sind in Zwischenräumen zu desinfizieren.

Im Geflügelzuchtbetriebe sollten die letzten Broten schlüpfen. Nur für Schlachtenten kann das Brutgeschäft noch lohnend über den Monat Juni hinaus fortgesetzt werden.

Im Obstbau ist die Ernte gekommen. Johannis- und Stachelbeeren, sowie die Kirschen sind reif geworden. Die Erd- und Himbeeren laden zum Genusse ein. Die Hausfrauen sehen betrübt nach der Zuckerreserve. So schlecht wie 1920 sah's niemals ums Einmachen aus. **Zuckerfrei** einzumachen ist eine Kunst. Bei großer Sorgfalt gelingt manches.

Bienenzucht: Der Monat Mai brachte diesmal so viel Schwärme wie viele seiner Kollegen früher zusammen nicht. Auch die schwachen Völker werden im Monat Juni schwarmreif werden. Hoffen wir, daß der Haupterntemonat im Bienenzuchtbetriebe den Imkern günstig ist. F.

Rhabarber und Zuckerknappheit.

Diese Familien müssen, da ihnen der Zucker fehlt, auf den gewohnten Genuß des Rhabarbers verzichten. Doch ist Rhabarber auch genießbar bei ganz geringem Zuckerzusatz, wenn man die Oxalsäure abstumpft. Zu diesem Zwecke setzt man auf 1 Kilogramm Stiele 6 Gramm Schlemmkreide zu und ferner 80 Gramm Zucker. Der Geschmack des Rhabarberkompotts leidet unter dieser Behandlung nicht. F.

---

†

J. G. Schmidt.

Aus Nürnberg erhalten wir die Trauernachricht, daß der langjährige, verdiente Vorsitzende des mittelfränkischen Kreisbienenzüchtervereines

Herr Hauptlehrer J. G. Schmidt,

nach langem, schweren Leiden am 26. April verschieden ist.

Die Mittelfranken und auch die ganze bayer. Imkerschar trifft ein herber Verlust, der nicht zu leicht zu ersetzen ist.

Dem an Herzensgüte, Aufrichtigkeit, Strebsamkeit und Arbeitsfreudigkeit gleich ausgezeichnetem Manne werden die treuen Franken und auch wir ein allzeit ehrendes Andenken bewahren.

R. I. P.

Die Schriftleitung.

Digitized by Google

Die Deutsche Bienenzucht-Zentrale

Edgar Gerstung

Oßmannstedt

Thüringen

Neuheit!

1920!

Pfarrer Gerstungs Originalhonigschleuder

mit Freilauf und Bremse
Rechts-Linksgang
hergestellt aus bestem verzinntem Blech und stabilem schwerem Gestell.

In Kürze erscheint:

Preisbuch Nr. 12

Gegen Einsendung von 1 Mark wird dasselbe versandt :: Bei Bestellung wird dieser Betrag vergütet.

liefert vornehmlich

Pfarrer Gerstung-System

Über 30 Jahre erprobt und vorzüglich bewährt

Thüringer Bienenwohnungen in Ständer- und Lagerbeutenform

Thüringer Luftballon :: Zinkabsperrgitter :: Kunstwaben :: Alle Gerätschaften

Deutschen Bienen-Honig

kauft jedes Quantum gegen sofortige Kasse. Preisangebot.

Deutsch-Niederländische Honigverwertung Erdmannshof G. m. b. H.
Berlin SO 26, Kottbuser Ufer 39/40.

Zu den höchsten Tagespreisen kauft

Bienen-Schwärme

Thomas Baumann,
Hegnenbach 37 (Schwaben.)

Achtung! **Imker!**

Die Herstellung

der besten Bienenwohnung der Gegenwart ist bis auf weiteres Selbstbenützern

freigegeben

bei Erwerb des Illustr. Betriebslehrbuches zu Fehlhammer's

Automaten-Wanderbeute

(D. R. G. M.) besonders geeignet f. Invalide, Einarmige. 2.50 Mk. und 20 % Teuerungs-Zuschlag

Ausführlicher Prospekt kostenlos.

Landwirtschaftl. Verlag für Bayern, Dillingen-Donau.

Nützt die Gelegenheit! Bestellt sofort!

Allerwelts-Bienenstock! Schwarmfang-Automat!

Wer sie nicht kennt, ist rückständig. Buch mit 34 Bildern gegen 2.70 Mk. an das Postscheckamt Stuttgart, Konto 12453.

G. Junginger, Stuttgart,
Rotebühlstraße 156.

Selbst bei ungünstiger Tracht verdoppeln Sie ihr Honigerträgnis durch

Fehlhammer's Bienenzucht-Bücher:

Reformbienenzucht-Lehrbuch Mark 8.—

Betriebslehrbuch zur **Automaten-Wanderbeute** Mark 2.50

Buchführung **für deutsche Reformbienenzüchter** Mark 5.—

Sämtliche Bücher sind reich illustriert.
Zu obigen Preisen kommen noch 20 % Teuerungszuschlag.
Ausführliche Prospekte kostenlos vom

Landw. Verlag für Bayern, Dillingen-Donau.

Neuheit!

Apparat zum Befestigen der Kunstwaben in Rähmchen.

D. R. G. M. Kein Anlöten oder Einkeilen der Waben mehr, keine Zeit- und Wachsverschwendung. In einer Minute können spielend 8–10 Waben befestigt werden. Der Apparat macht sich in ganz kurzer Zeit bezahlt. Preis 10 Mark. Verpackung und Porto extra. Bei Bestellung bitte die Länge des Rähmchenoberteils angeben.

Johannes Jakob X., Birkenau im Odenwald.

Gratis werden Probenummmern der „Süddeutschen Bienenzeitung" jedem Interessenten auf Wunsch zugesandt.

„Uns' Immen"

Vereinsblatt des Mecklenb. Landesvereins für Bienenzucht.

Einzige Bienenzeitung beider Mecklenburg, bietet für Inserenten das beste und einzige Mittel, zu den zahlreichen Bienenzüchtern und Bienenfreunden in Mecklenburg gleichzeitig zu sprechen. 336

Wünschen Sie Ihren Anzeigen durchschlagenden Erfolg, so inserieren Sie in „Uns' Immen".

Verlag Hellmuth Dietsch & Co.

Schwerin in Mecklenburg.

Fernsprecher 2234. Wismarsche Straße 29

Ich suche **Verbindung** mit **Imkerverbänden** zwecks

Anfertigung v. Bienenwohnungen

nach eigenen bewährten oder gegebenen Mustern. 322

Rupert Höpfl, Holzwaren-Fabrik, **Plattling.**

Strohmatten

gibt ab jedes Quantum (Normalmaß) per Nachnahme, das Stück zu 2.20 Mk. Auch jedes Maß wird angefertigt gegen Bestellung. Dabei sind Preise einzuholen und Maße genau anzugeben. 333

A. Mißler, Hüttisheim, O.-A. Laupheim

(Württemberg.)

Reines satzfreies Bienenwachs

in jeder Menge kaufe zu besten Preisen an.

Auf Wunsch bewirke ich auch Umtausch in meinen unübertroffenen Lieblingswaben. 296

Franz Emil Berta, Fulda, Wachswarenfabrik u. Wachsbleiche.

Eukol-Briketts: bestes Bienenbesänftigungsmittel auch für Nichtraucher.

Hofmann- und Zanderbeuten mit Holzstabdecken nach den erprobten Modellen von Dr. E. Zander-Erlangen.

sowie sämtliche Artikel zur Selbstanfertigung derselben.

Zink- und Lindes-„Ideal" Rundstababsperrgitter zu Fabrikpreisen.

Alle neuzeitlichen Bienenzuchtgeräte wie Honigschleudern, Rähmchenstäbe, Holzstabdecken, Futterballon und Kunstwaben sofort lieferbar.

J. D. Lacher, Nürnberg, Gugelstraße 3 u. 5.

Keine Honiggläser

aber dafür 240

: Pappdosen :

1/2 Pfund	Mark	—.15
1 „	„	—.20
2 „	„	—.30

empfiehlt zum Honigankauf

J. Fr. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstraße. 19

Zanderbeuten

fertigt nach Original mit Genehmigung des Herrn Prof. Dr. Zander-Erlangen als Spezialität in solider Ausführung an 303

Otto Lochmann,

Fürth-Poppenreuth, Bayern.

Bienenwachs

kauft zu den höchsten Preisen

Gottl. Seufert, Nürnberg,

Holzschuherstraße 6/1.

Wahlzucht-Königinnen

junge, bes. deutsche und krainer, sowie deutsch-italienische Bastarde, von den besten Honigvölkern mit guten Eigenschaften gezüchtet, das Stück 18 Mk unter Garantie lebender Ankunft vers.

A. Möller, Imker,

Steinhorst, (Lauenburg.)

Bienenwohnungen

in jeder Art und Ausführung

Kuntzschzwillinge genau nach Vorschrift

Rähmchenstäbe

in nur guter, solider Ausführung billigst.

Preisliste frei. 252

Anfragen ist Rückporto beizulegen.

Joh. Schaude

Imkerschreinerei

Gegründet 1893 **Ehingen a. D.** Fernsprecher Nr. 57

Bienenwachs

kauft laufend

W. Ansbacher, Nürnberg

232 Telephon 167.

Digitized by Google

Kaufe jede Menge **Bienen-Wachs** und zahle die höchsten Preise.

A. W. Weiß, Hamburg,
327 Ferdinandstraße 22.

Schrotmühle „Tadellos"

einstellbar, grob schrotend u. fein mahlend leichter Gang, da teils Kugellager, Gewicht 8 Kilo, Stundenleist. 15 Kilo, Preis heute noch 135 Mk. franko einschließl. Verpack. Bei Nichtgef. Rücknahme portofrei. **Hermann Weidt, Hamburg** 5 MD. Danziger Straße 14.

---

50 Korbvölker

versende von März. Bestellungen auf nackte Völker jetzt. Anfragen-Rückporto. **C. Schulz, Harburg,** Staderstraße.

Die Bienenwirtschaft und Honig-Großhandlung **W. Reich Nachf., Linden,** Bezirk Breslau (gegründet 1880) kauft gegen sofortige Kasse u. Höchstpreise jed. Quantum

Honig

337

Große und kleine Posten

:: Bienenhonig ::

sowie **Bienenwachs** zu kaufen gesucht. Versandgefäße stehen zur Verfügung. Muster mit Preisangabe erbittet **Gebrüder Müller,** Honigwerke, **Dorsten-Oelmühle.**

Hinter-Oberlader „Rekord"-

Bienenwohnungen

aller Maße, **„Rekord"-Schienen** zum Selbstanbringen, **Schwarmfaßkästchen u. Bienengerätschaften** empfiehlt

Jakob Banzhaf, Steinenkirch-Geislingen a. St. (Württemb.).

Preisliste gratis.

Wie werde ich Bienenvater, um leicht und billig Honig zu erhalten? **1.60 Mk.**

Wie baue ich Bienenkasten mit beweglichen Rähmchen billig selbst?
318 **1.50 Mk.**

Deutsches Honigbüchlein 0.60 Mk.

Unangenehme Vorfälle u. plötzliche Notzustände im Bienenleben 2.— Mk.

Alfred Michaelis, Verlags-buchhdlg. **Leipzig.**

Wir bitten unsere geehrten Leser auch dem **Anzeigenteil** Aufmerksamkeit zu schenken.

Kunstwaben

Englert's Heros-Waben
Englert's Bienen-Waben

Seit langen Jahren mit bestem Erfolg in der deutschen Imkerei verwendet.
Muster und Preisliste zu Diensten.

Martin Englert, Kitzingen a. Main
1. Bayerische Kunstwabenfabrik. 267

„Infolge Aufhebung der Wachs-Beschlagnahme ist Bienenwachs freier Handels-Artikel und bin ich Käufer für jedes Quantum gegen Höchst-Zahlung oder Umtausch in Waben."

Der neue Weg

zur Erzielung reicher Wachs- und Honigernten. In vier Wochen 12 bis 16 Ganzwaben mit 75000 Bienen. Von **Caesar Rhan Steglitz.** Preis 2.50 Mk. Postscheckkont. Berlin 59081. Porto 20 Pfg., Nachnahme 1 Mk.

Alles patentlich geschützt

Volks-Blätter-Stock

mit herausziehbarer Seitenwand, ein wirklicher Blätterstock, mit Lüftung D. R. P.

Dathe-Gabel-Pfeife.

Aluminium, m. Holzmantel 20 Mk., Porto 40 Pfg., Nachnahme 1 Mk.

---

der
Firma Weck Öflingen
sind wieder
in ausreichenden Mengen
zu haben. Man wende sich an die an unseren Emailschildern oder Plakaten kenntlichen Geschäfte oder unmittelbar an uns

Sämtliche Ringe der Firma Weck Öflingen tragen das Marken- und Firmenschutzzeichen „WECK"

Kaufe jedes Quantum garantiert reines **Bienenwachs** u. erbitte Angebote mit größerem Muster und äußerstem Preis, sowie früheste Lieferzeit.

Wilh. Haag jr., Stuttgart-Cannstatt.

Reines Bienenwachs kaufen laufend als Selbstverbraucher **Chem. Fabrik Köthen in Köthen-Anh.**

Lesen Sie die deutsche Biene noch nicht?

Dann bestellen Sie sofort vom Verlag **R. Vogel, Erfurt 45** (Postschließfach 278) eine Probenummer. Sie werden von der Reichhaltigkeit und dem Neuen was geboten wird, überrascht sein. Jeder Leser erhält mit der Zeitung das Lehrbuch **„Der praktische Imker"** in Lieferungen
331 gratis. Jährlicher Bezugspreis für 12 Nummern Mark 8.60.

70000 Pfund Honig

Austral-, Havanna- und Brasil

verzollt, ab **Lager Hamburg** denklich abzugeben.

Gebrüder Kroll, Hamburg 8, Reimersbrücke 5.

339

Telephone: Elbe 2836, 3704, 7338, 7796. Telegramm-Adresse: Gebkroll.

Die Not der Imker mit dem Bienenzucker

wird immer größer. Millionen sind uns als Industrieaufschlag und in anderer Weise recht- und zwecklos abgenommen und nun gibt es nur 4 Pfund Zucker per Volk im Jahr, den Rest sollen wir uns als Auslandszucker beschaffen, der heute schon pro Zentner 1000 Mark und mehr kostet. Von den Männern, welche bisher die Interessen der Imker bei den Behörden vertraten, ist keine Hilfe zu hoffen. Die Zeit lehrt, daß nur der einmütige Zusammenschluß der Berufsgemeinschaften in Genossenschaften sich durchzusetzen vermag. Die deutsche Imkergenossenschaft besteht und verfügt bereits über große Geldmittel. Sie will nur den wirtschaftlichen Interessen der Imker dienen und läßt im übrigen jedem Imker die volle Freiheit, ob und welchem Verein er angehören und welche Bienenzeitung er lesen will; alle deutschen Bienenzeitungen, welche wollen, sind Verbandsorgan der deutschen Imkergenossenschaft und erhalten deren Bekanntmachungen.

Wir laden alle deutschen Imker auf Mittwoch, den 16. Juni vormittags 11 Uhr zu einer außerordentlichen Generalversammlung der deutschen Imkergenossenschaft nach Halle ins Rote-Roß, Leipzigerstraße 76, und bitten vor allen Dingen alle Vereine Vertreter zu entsenden.

Tagesordnung: 1. Die Beschaffung des Bienenzukkers auf genossenschaftlichem Wege. 2. Wahl eines Geschäftsführes.

Herr Freudenstein jr. ist als Geschäftsführer zurückgetreten und es ist der Wunsch seines Vaters, daß nun dieser sehr wichtige Posten ohne alle persönliche Rücksicht mit einem ganz besonders geeigneten Mann besetzt wird, der eine hervorragende, besonders im Zucker-Großhandel erstklassige Kraft ist.

Alle Imker und Vereine werden deshalb aufgefordert sich nach einem solchen Mann umzuschauen. Meldungen und Vorschläge sind an den unterzeichneten Vorsitzenden der Imkergenossenschaft zu richten.

Einigkeit aller Imker und Imkervereine tut bitter Not. Am Abend vorher: Beratung aller Schriftleiter der Imkerpresse.

Der Vorsitzende der Deutschen Imkergenossenschaft:
gez. Junker, Sterbfritz, Bez. Kassel.

Jeder
Waidmann

muß eine jagdl.-kynologische Zeitschrift halten. Abonnieren Sie sofort bei Ihrem Postamt auf die älteste deutsche Jagdzeitung „Der Deutsche Jäger" München, reich illustr., mit ausführlichen Beil.: „Der Gebrauchshund"; jed. Monat: „Der deutsche Wald", Beilage f. Forstwirtsch usw., ferner wertvolle Kunstbeilagen. Interessant. wichtiger Inseratenteil, ständ. Wildfellbericht usw. — Für den Naturfreund u. Jäger: **Frau Nada's Pelz** u. a. Jagdgesch. u. Abenteuer aus d. nahen Orient v. Dr. Penzoldt, geb. M. 9.— — **Grüne Grüche**, Geschichten u. Gestalten aus Berg und Wald v. Mitarbeiterkreis des Deutschen Jägers geb. M. 9.— — **Almrausch** Jagd- u. Bergler-Erzähl. von M. Mert-Buchberg, geb. M. 9.— **Deutsch. Jägerkalender 1920.** Dauerhaft geb. in sehr handl. Format nur M. 5.— **Jagdrechtlicher Wegweiser** v. Staatsanw. Dr. Behr. für jeden Jäger unentbehrlich u. v. eminenter Wichtigkeit. in Taschenformat. geb. M. 4.—

Auf alle Buch-Preise 20% Teuerungszuschlag
Durch bess. Buchhandl. od. direkt dch. d. Verlag **F. C. Mayer, G. m. b. H. München**, Briennerstr. 9

Digitized by Google

THEODOR FISHER VERLAG, FREIBURG I. BR. 36.

ARCHIV FÜR BIENENKUNDE:

1919, Heft 5: Meßbare phaenotypische und genotypische Instinktveränderungen. BIENEN- UND WESPEN-GEHIRNE, neu verglichen und als Maß benutzt in Fragen der Stammes- und Staatengeschichte sowie Vererbung und Geogenese von Dr. L. Armbruster, Mit 9 Textabb., 1 Tabelle, 3 Tafeln Preis 6.65 M.

1919, Heft 6: DIE BIENENKUNDE DES ARISTOTELES UND SEINER ZEIT. Übersetzung, Einleitung und geschichtlich-sprachliche Anmerkungen von Dr. J. Klek. Zoologische Anmerkungen und Uebersichten von Dr. L. Armbruster. Preis 5 Mk.

BÜCHEREI FÜR BIENENKUNDE.

Band I: Dr. L. ARMBRUSTER, BIENENZÜCHTUNGSKUNDE. Versuch der Anwendung wissenschaftlicher Vererbungslehren auf die Züchtung eines Nutztieres. 1. Theoretischer Teil. Mit 22 Abbildungen und 9 Tabellen. Preis 8.30 Mk.

Band II: EMIL PREUSS, MEINE BIENENZUCHT-BETRIEBSWEISE UND IHRE ERFOLGE Dritte Auflage, besorgt von Dr. L. Armbruster. Mit Abbildungen. Preis 8.30 Mk.

Band III: CHARLOTTE PREUSS, PREUSSSCHE IMKERSCHULE Mit 45 Abbildung. Preis 17,30 Mk

Sämtlicse Preise verstehen sich einschließlich aller Teuerungszuschläge. Alle Werke sind zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen, mangels solcher durch den Verlag gegen Einsendung des Betrages. Postscheckk Konto Karlsruhe i. B, 23338.

Verlagsverzeichnisse auf Verlangen kosten- und portofrei!

Unentbehrlich für jeden Imker,

Gärtner, Landwirt, überhaupt für jeden, der beruflich oder sonstwie vom Wetter abhängig ist, ist der

Wetterkalender für 1920

von dem bekannten Wetterpropheten
Matth. Schmucker in Gundelfingen,
aus dem das Wetter **für jeden einzelnen Tag des Jahres** ersichtlich ist.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen zum Preise von Mk. 1.80 ausschl. Porto und Sortimenterzuschlag oder direkt vom Landw. **Verlag für Bayern in Dillingen-Donau.**

84

Bruchleidende.

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte
Spranzband
Deutsches Reichspatent
kein Gummiband. Ohne Federn und ohne Schenkelriemen trotzdem unbedingt zuverlässig.
Abbildung und Beschreibung kostenlos durch den Erfinder
Herm. Spranz
Unterkochen
(Württbg.) № 258

Kaufe

Honig

jedes Quantum gegen Kasse und bitte um Angebote.

Heinrich Lohse, Zwickau i. S.,
Richardstraße 2.
298

Restlose Wachsgewinnung
durch **Günthers**
„Heisswasser-wachspresse"
D. R. G. M. (224
Nur zu beziehen durch
A. Günther, Wehrsdorf (Sachsen).
Bei Anfragen Rückporto.

Honigdosen
aus Hartpapier, innen pergamentiert, bei welchen durch gesetzl. geschützte eigenartige Befestigung des Bodens ein Auslaufen des Inhaltes verhindert wird
liefert billigst 114
Emil Adolff, Reutlingen,
Papierspulen- und Hülsen-Fabrik.

Bienenwohnungen !!

Normalmaß, doppelwand.,
Freudensteinbeuten,
Blätterstöcke,
Zanderbeuten (nach Prof. Dr. Zander-Erlangen)
fertigen in erstklassiger Ausführung zu äußersten Preisen als **Spezialität**

Erwin Kühne
Imkertischlerei, 127
Friedersdorf Nr. 5.
bei Pulsnitz i. Sa.

Imker-Handschuhe
verschied. Stoffarten und Längen
liefert
A. L. F. Brandt, Braunschweig,
Bohlweg 20. 231

Verlag **C. F. W. Fest, Leipzig,**
Lindenstraße 4
(Postscheck-Konto 53840).

Schwärmen
und
Honigertrag.

Von J. Hübner.
2. verb. Aufl. **3.70 Mk.** frko.
Der Verfasser, zugl. praktischer Imker u. scharfer Beobachter, gibt hier äußerst wichtige Schlußfolgerungen, die allgemeine Beachtung verdienen. — Probenummer u. Bücherverzeichnis kostenfrei.
229

Beste Anleitung für Anfänger!
: Schleswig-Holsteinisches :
Bienenbüchlein
3 Aufl., 275
preisgekrönt d. Landwirtsch.-Kammer, empfohlen vom Preuß. Landw. Minist. Für 2.70 Mk. zu beziehen v. J. Möller, Faulück bei Rabenkirchen.

„Peka"-Patent-Knochen-, Getreideschrot- und Mehlmühlen
von 70 Mark an, Kältmaschinen, Futtermaschinen. Prospekte gratis u. franko. [2
H. Kochs, Düsseldorf, Postfach 218.

Bienenwohnungen

Garantiewaben Marke „Husif“

alle Geräte zur Bienenzucht liefern billigst 35

Harttung & Söhne, Frankfurt a. O. Nr. 15.

Reichhaltiges Preisbuch versenden wir auf Wunsch gegen Einsendung von 70 Pfg.

Soeben erschien das neue

Lehrbuch über den Meisterstock

reichillustriert und leicht faßlich.

III Auflagen. Mk. 3.40 franko.

Zu beziehen vom Selbstverlage 81

Adolf Schulz, Eberswalde,

Spezialfabrik für Bienenwohnungen.

Broschüre nebst Preisbuch über sämtliche Bienengeräte Mk. 1.00

Dampf-Wachsschmelz-Apparate

mit und ohne Preßvorrichtung

durch Dampfwirkung von **allen** Seiten [186

Höchste Wachsausbeute

(als Beerenpresse verwendbar), kein Preßbeute nötig, auf jeden Herd passend, empfehlen

Kolb & Gröber, Lorch (Württbg.)

Was muß man vom Boden wissen?

von O. Rößler, Diplom-Landwirt.

Mit diesem leichtverständlichen, kurzen, aber doch alles Wissenswerte und Notwendige umfassenden Schriftchen soll **jedem Landwirte und Gartenbesitzer** die Gelegenheit geboten werden, seine Grundstücke so zu bearbeiten u. zu bepflanzen, daß er imstande ist, möglichst die größten Ernten zu erzielen

Preis exkl. Porto 1 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom

Landwirtschaftl. Verlag für Bayern Dillingen-Donau.

Handbügelpresse „Fix“!

258

Einfachste Anfertigung von Strohdecken, Preis Mk. 22. Sammelbestellungen Rabatt. :: Fertige Decken Mk. 3.— und Mk. 4.—. ::

Fr. Beckmann & Aug. Kerb, Friedrichsort (Kieler Fähre).

Anleitung z. allg. planmäßig betriebenen Bienenzucht

im „**Adams-Zwilling**“

mit automatischer Futterbereitschaft

254 R. G. M. 714078 (45 k)
R. G. M. 714150 (45 k)

Beide Völker arbeiten gemeinsam in einem Honigraum.

H. Adam, Ingenieur,
Dresden, A Frauenstrasse 14.

Rauchtabak,

garantiert rein,

Ueberseeware, in Postkolli à Pfd. 13.50 Mk. per Nachnahme.

Peter Büchler, Pfungstadt (Hessen). 26

Digitized by Google

Honig-Gläser,

beste maschinengeblasene Ausführung m. Schraubdeckel und Einlagen:

	¼	½	1	2	3 Pfund
Mark	160.—	190.—	220.—	280.—	500. per 100 Stück.

Honig-Gläser zum Zubinden, schöne, schwere, weiße Ware:

	1	2 Pfund
Mark	180.--	230.— per 100 Stück.

338

Thüringer Luftballons mit verstellbarem Futterteller

	1 Liter	2 Liter
Mk.	4.—	5.— pro Stück

Einkochgläser und Apparate. Einmachhäfen zum Zubinden, Geleegläser usw. sofort lieferbar. Kisten nehme zum berechneten Preise zurück, wenn solche franko mit allem Packstroh zurückgesandt werden.

Jos. Held, Wickede-Ruhr, Telef. 1.

Fehlhammer's

Automaten-Wanderbeute,

beste Bienenwohnung der Gegenwart (D. R.-G.-M.)

besonders geeignet für Einarmige, Invalide, Frauen und Kinder mit Sondereinrichtungen für Fütterung, für Schwarmverhinderung, für bienenfreie Honigentnahme, für Bewirtschaftung als Zwilling, leichteste Art der Königinzucht und v. a., langjährig erprobt und stetig vervollkommnet, — stets vorrätig und samt illustriertem Betriebslehrbuch (2,50 M.), nur zu beziehen durch den Verf. Landw.-Lehrer Fehlhammer, Wolfstein (Pfalz) oder direkt vom Landwirtschaftlichen Verlag für Bayern Dillingen-Donau.

Bienen-Wachs

per Kilo 25 Mark,

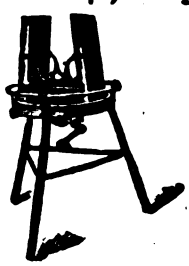
alte Waben

(mottenfrei und trocken)
per Kilo 7 Mark
kauft gegen bar

Engelbert König
Wachswaren- u. Kunstwaben-Fabr., Ravensburg i. Wttbg.
318 Telefon 338.

Original-

Freischwung-Schleudern



„System Buß." passen f. alle Wabengrößen, auch für Breitwab. Schleudern ohne Kessel, rasch, reinlich und gründlich d. zähesten Schleuderhonig. Waben können in der Maschine entdeckelt werden!

Wachspressen mit Rührwerk
„System Buß"

Unverwüstlich starke Bauart! Verblüff. schnelles intensives Auspressen. Prospekte und Zeugnisse gratis und franko.

Carl Buß, Maschinen-Fabrik, Wetzlar a. L

Bienenkorb-Rohr

wieder lieferbar.

D. Bamberger, Lichtenfels (Bay.)
312 Bambergerstraße 45.

Imker-Handschuhe

aus Prima Trikotgummi, 40 cm lang, mit Gummizug im Handgelenk, starke schwere Ware, **undurchsichtlich**, pro Paar 110 Mark. 1 Dtzd. alte leichtere Paare, pro Paar 35 Mk.

Ernst Melzig, Liegnitz, Schles. 16.

Be-Be-Be-Be-Be-Be

Ein freiwilliges Urteil über

Brauns Blätterstock

304

„Die Völker in den beiden bezogenen Be-Be-Beuten sind tadellos durch den Winter gekommen. Keine Spur von Schimmel, wenig tote Bienen, kräftige Völker und vorzüglicher Brutansatz. Allerdings habe ich gut eingefüttert, was bei der bequemen Fütterungsart Ihrer Beuten ja ein Vergnügen war".

H. R., Bienenz. Bemerode b. Hannov.

Jeder Imker lese deshalb mein Buch:

Die Bienenzucht der Neuzeit

franko 2,90 Mk. Zu beziehen von

Fr. Braun, Holzhausen (Oberhessen)
Postscheckkonto: Frankfurt 22057

Be-Be-Be-Be-Be-Be

Tabakschneider

D. R. P. a., mit beliebigem Vorschub, Mk. 28—, Nachn. unfr. Prosp. fr.

E. Erichsen, Norderheim,
319 (Württbg.) Nr. 69.

Kunst-Waben

aus garantiert reinem Bienenwachs in allen gewünschten Massen und Stärken und richtiger Zellenstellung liefert

Chr. Kester, Frankfurt a. M.
Egenolffstrasse 16.

Wachs nehme in Tausch. Sammelbestellnng wegen Portoersparnis erbeten.

Rein Uebersee-Blätter-Tabak

300

Mittelschnitt 30 Mark per Pfund.

Rein Uebersee-Rippentabak, Mittelschnitt 20 Mk. per Pfund, empfiehlt und versendet per Nachnahme, nicht unter 5 Pfund.

Zigarrenhaus Störzbach, Stuttgart, Hasenbergstr. 38 a.

Gute Bienenvölker

in Körben oder alten Kästen, sowie

gute Schwärme

und 27

reines Bienenwachs

kauft zu höchsten Preisen

Friedrich Beyer, Burgbernheim Mittelfranken.

Alle Arten

: Bienenwohnungen, Geräte und Futtergefäße :

(Hofmanns Futtertrog, Zanderkasten)

Honigdosen zu 5 und 9 Pfund, :: Honigkübel zu 25 und 50 Pfund

Honigschleudern, Künstliche Mittelwände

gewalzt (elastisch) und gegossen

liefert in mustergültiger Ausführung zu billigsten Preisen die

Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins bayerischer Bienenzüchter München, Bahnhofplatz 6, Gbd. 259

Joseph Gautsch :: München

Wachswarenfabrik und Wachsbleiche

Fabrik: Nymphenburgerstraße 3, Laden Tal 8

empfiehlt ihre 238

:: „Gautsch-Waben" ::

v. größter Vollkommenheit, aus gar. reinem, unverfälschtem, faulbrutfreiem Bienenwachs, hergest. in allen gewünschten Formaten.

Der Alleinverkauf meiner Gautsch-Waben findet durch die Honig-Verwertungs-Genossenschaft München Bahnhofplatz 6 statt.

Imkers Jahr- und Taschenbuch.

Das seit vielen Jahren bewährte **Nachschlage-** und **Notizbüchlein** wird auch heuer bis spätestens 1. Dezember wieder erscheinen. Bestellungen für diesen Kalender nimmt die **Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter München,** Bahnhofplatz 6, Gartengeb., entgegen. 200

Warum füttern Sie nicht mit **Trauben-Zucker** (Frucht-Zucker) der nach meinem Verfahren unter Garantie in jedem Haushalt herstellbar, und Rohstoffe Ihnen zur Verfügung stehen.

Skulschus, Magdeburg 84.

Leitsätze

zum prakt. Betriebe :: der Bienenzucht ::

Herausgegeben vom Kreisbienenmeister der Oberpfalz

Hans Weigert, Regenstauf.

Preis 1.— Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom **Landw. Verlag für Bayern Dillingen-Donau.**

Jeder Imker Kleingärtner Privatmann Kleintierzüchter

bestelle sofort die lehrreiche, illustrierte Wochenschrift für praktische Betätigung in Feld u. Garten, Hof u. Stall, den

Lehrmeister in Garten und Kleintierhof.

¼jährlich 5.15 Mark, frei ins Haus.

Bestellungen erbittet

Christoph Dickenscheid, Rödelheim,

Hattsteinerstraße 21, Postscheck-Konto Frankfurt a. M. 17765. Probenumm. gegen Einsendung von 50 Pfennig.

Achtung Imker!

: Zigarren :

liefert billigst 100 St. 95 Mk., 1000 Stück 900 Mk. Garantiert rein überseeischer Tabak

Paul Weber, Pölzig (S. A.)

Die Imkereigerätefabrik

von

S. Husser in Hochstetten

bei Karlsruhe (Baden) 244

liefert **Bienenwohnungen** versch. Systeme

sowie alle zur Bienenzucht nötigen

Geräte und Kunstwaben

in anerkannt bester Ausführung.

Preisliste Nr. 30 auf Verlangen umsonst und frei.

Honigschleuder-Maschine mit Schneckengetriebe,
die beste Maschine der Gegenwart, **Kunstwaben, Wohnungen und Geräte.** Preislisten über alles sende kostenlos. **Richard Horn, Jahnsdorf im Erzgeb. Nr. 288**

Wer eine Wabenanlötlampe braucht, erwerbe sich

Kolbs Wabenanlötlampe.

Diese ist einfach u. praktisch in der Handhabung, sparsam im Verbrauch v. Wachs.

Preis Mk. 11.— freibleibend.

Man verlange Kolbs Wabenanlötlampe in jedem einschlägigen Geschäft oder direkt von 234

J. FR. KOLB, Lachnerstraße 19, KARLSRUHE.

Geflügel-, Schweine-, Ziegen-Ställe, tragbar, 236
= Futtermaschinen, =
Brutöfen u. s. w. Preisliste frei.
Geflügelhof in Mergentheim 373

Bienen-Körbe

(Ringe) gebraucht, gut erhalten, Stück 3.50 Mk., Deckel 2 Mark, **Strohmatten**, jede Größe bis 25/40 Stück 3.50 Mk., über 25/40 das Stück 3.80 Mark.

Josef Wetzel. Schröckelberg.
Post Hergatz.

10—15 ausgebaute

Waben

Gerstung, faulbrutfrei, zu kaufen gesucht

Th. Schwarz, Hauptlehrer,
Unterdigisheim, Balingen, Württ.

Samen v. Bienen-Futterpflanzen
Mischung von Bienen-Blumenweiden
Zuverlässigen Gemüsesamen
Blumensamen und Knollen, Ziersträucher, Obstbäume und Beerensträucher
Beste Bezugsquelle.

August Buchner
München, Theresienstraße 86
Telephon 52391—93
Altbewährte Münchener Gartenbaufirma.
Preisverzeichnis frei zu Diensten.

Bienen-Honig
kauft u. zahlt zurzeit einen Mindestpreis von 1100 Mark. (Elfhundert) pro Zentner
Otto Rebbereh, Himmelsthür
bei Hildesheim. 309

Infolge der großen Kohlennot sind Gläser und Dosen nur unter den schwierigsten Verhältnissen zu haben und empfehlen unseren geschätzten Kunden, sich heute schon in den unten angeführten Artikeln einzudecken, da zur kommenden Saison fast nichts mehr zu haben ist, oder aber zu wesentlich höheren Preisen.

Honiggläser 257

in starker maschinengeblasener Ausführung mit Deckel und Einlagen

1/4	1/2	1	2	Pfd.
160.—	190.—	200.—	280.—	Mk.

3	5	Pfund
500.—	600.—	Mk. per 100 Stck.

Schwarzblechdosen

gedichtet mit starken Wellpappkarton

	5	9 Pfd.
mit Ueberfalldeckel	7.—	9.20 Mk.
mit Eindrückdeckel	7 40	9 60 Mk.

Weißblechdosen

mit Weiß- oder Schwarzblech-Ueberfalldeckel und starken Karton
9 Pfd. Inhalt zu Mk. 10.— p. Stck.

Thüringer Luftballon

mit Futterteller

1	2	Liter
4.—	5.—	Mk. per Stück

ab Lager excl. Kisten. Netto Kasse, bei unbekannten Bestellern gegen Nachnahme.

Greve & Behrens
Hamburg 6, Tel.-Adr. Glasbehrens.
Fernspr. Vulkan 2910 und 2912.

Honigschleudermaschinen

311
für 4 Rahmen, ohne Riemen, Zahnräder u. Ketten, daher leichtester Gang, ohne Geräusch, keine Abnutzung, schnellstens lieferbar.
Maschinenfabrik Schwetzingen

Rietsche-Gussformen sind sofort lieferbar!

Friedensausführung, haarscharfe, vernickelte Kupfer-Prägung, kein Bleiguß.

Lagergrösse passt für	in Zinkrahmen	fast ganz aus Kupfer
Normalhalbwaben	M. 120,—	M. 240.—
bad. Maß	„ 120,—	„ 240.—
Freudensteinmaß	„ 145,—	„ 290.—
Kuntzschmaß	„ 170,—	„ 340.—
Normalganz- Hoch- oder Breitwaben	„ 170,—	„ 340.—
Gerstung-Hoch- oder Breitwaben	„ 200,—	„ 400.

Das Beste was es gibt.

Verpackung und Porto extra! **Preis für andere Größen auf Anfrage.**

Honig. Kupfer, Zinn, Zink, Messing und Blei wird in Zahlung genommen.

Bei Anfragen bitte Rähmchenmaß und Rückporto beizufügen.

Das Preisbuch 1914/15 mit Preisnachtrag 1920 versende ich gegen Einsendung von 2 Mk. (auch in Briefmarken).

Dampfwachspressen mit Innenröhren, Kunstwabenwalzen, Anlötlampen „Blitz", Entdecklungsgabeln „Badenia", Königinabsperrgitter, sowie viele nur praktisch erprobte Geräte zur Bienenzucht.

Bernhard Rietsche, Biberach 11. (Baden) Gegr. 1883.

Fabrik für Kunstwabenmaschinen u. Bienengeräte. 173

Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs) 16

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftl. Artikel seit 1886

empfiehlt den verehrlichen Bienenwirten, den Vereinen und Wiederverkäufern

Bienenwohnungen aller Art, Absperrgitter, Kunstwaben, Gußformen, Zuchtgeräte, Bienenhauben, Imkerhandschuhe, Rauchapparate, Futtergefäße, Honiggläser, Etiketts, Literatur etc. etc.

Preisverzeichnis Nr. 31 (ohne Abbildungen) gratis und franko.

Dieses Verzeichnis genügt zu meinen Katalogen Nr. 26—31. 223

Der große illustrierte Hauptkatalog Nr. 31 (ca. 1000 Artikel) kostet 1 Mk,

Aus meinem Verlage empfehle ich besonders die Werke:

Schulzen, A., Red. der Rhein. Bienenz.: **„Der prakt. Bienenzüchter"** geb. **M. 9.—**
Breiden: „Die Biene und die Bienenzucht im Altertum" . . . M. 1.—
Seith: „Das Selbstanfertigen der Bienenwohnungen" . . . . M. 3.—

Johann Butzer Nürnberg

Fabrik für moderne Bienenwohnungen

222

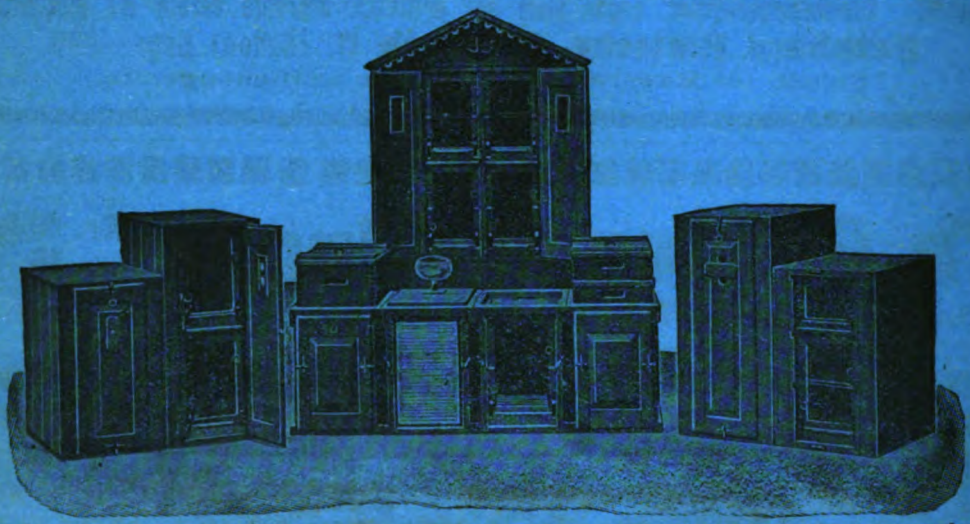
Prämiiert Ausstellungen Erlangen und Würzburg mit ersten Preisen und silbernen Medaillen.

Langegasse Nr. 11 **Eigene Bienenzucht** Telephon 7133

Spezialität: Bienenwohnungen nach den erprobten Modellen von Professor Dr. Zander-Erlangen

sind bequem und den Bienen zuträglich; gestatten zu jeder Zeit eine rasche und schonende Behandlung der Völker, sind solid gebaut und für die Dauer am billigsten. — Nachdem mir das Herstellungsrecht übertragen, fertige ich die verschiedenen Beuten und Einrichtungen nach Angabe des Herrn Prof. Dr. Zander und halte stets ein großes Lager. **Preisliste wird kostenlos zugesandt.**

Wir haben große Holzvorräte auf Lager und arbeiten mit all unseren alteingearbeiteten Tischlern schon den ganzen Winter hindurch daran, unsere Läger an Bienenwohnungen und Holzwaren für bienenwirtschaftlichen Bedarf wieder aufzufüllen. Wir können also in der kommenden Saison flott wieder liefern. Unsere Spezialitäten sind: Dathe- und Deutsche Försterstöcke, Kuntzsch-Breitwaben-Zwillinge, Thüringer Einbeuten, einfach und doppelw., in rationellem und Normalmaß, Dathe- und Freudenstein-Breitwabenstöcke, Alberti-Blätterstöcke, 3 und 4etagig und als Neuheit: Der Desi-Stock. Ebenso sind wir in der Lage, die gebräuchlichsten bienenwirtschaftlichen Geräte zu liefern. Auch die beliebten, aus prima Flachsgarn gestrickten Wachs- und Honigpreßbeutel sind wieder lieferbar. Ebenso Bienenkorbrohr. Des ferneren ist unsere Spezialität der Verlag und Vertrieb bienenwirtschaftlicher Literatur. U. a. der „Praktische Wegweiser für Bienenzüchter", eine modern redigierte Bienenzeitung. 26. Jahrgang. Preis pro Jahrgang 3,50 M. Dathes Lehrbuch der Bienenzucht 6. Auflage, geb. 6,40 M. mit Porto. Weidemanns Leitfaden für Anfänger, Kriegsbeschädigte und Frauen, nebst Ertragsbuch, 3. Auflage, M. 5.— mit Porto. Neu: Fabrikmäßige Bienenzucht im Desi-Stock, hochinteressantes Werk, M. 2,60 mit Porto. Neues Preisbuch ist in Vorbereitung. Postscheckamt Hannover Nr. 1522, Telefon 19. :: :: Telegramm-Adresse: Hatewo Wolfenbüttel. Brief-Adresse: Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel. (245



Mustergültige Bienenwohnungen in hervorragend praktischer und sauberer Ausführung

Drei- u. vieretagige Normalmaßbeuten, Preuß- u. Freudensteinkästen, Thüringer Einbeuten (Gerstungbeuten), **Kuntzsch-Breitwaben-Zwillinge, Rähmchen** in Teilen, **Tränk- und Futtergeschirre, Winterdecken.** 178

Preisliste mit Abbildungen kostenlos.

J. M. Krannich, Thüringer Holzwarenfabrik, Mellenbach in Thür.

So fängt man die Königin ab, ohne sie zu gefährden! 242 So liest man Bienen auf!

Königinfangzängchen

8 Mk. 2.75 einschl. Porto, Nachnahme. Nähere Beschr. gegen Rückporto.

Gg. Ammann.

Bretten, Baden, Nr. 9.

Handbuch der Bienenzucht.

Von **K. Weigert,** Kreisbienenmeister, Regenstauf.

Preis Mk. 4.— ohne Porto

Zu beziehen von der Buchhandlung **Keller & Co., Dillingen-Donau.**

295

Bienenwachs.

Wir kaufen fortlaufend **Bienenwachs, Ceresin, Paraffin** usw. zu den höchsten Preisen.

Chem. Fabrik Frank & Schweiker Zuffenhausen. Telephon 10.

Inserate haben in dieser Zeitung besten Erfolg!

dafür die Redaktion verantwortlich: Hauptschriftleiter Hauptlehrer Hans Weigert, Regenstauf. — Für den bienenwirtschaftl. Teil: Hauptlehrer Weigert Regenstauf — den hauswirtschaftl. Teil: Landwirtschaftslehrer Fehlhammer, Wolfstein — die Inserate: Alfred Sattler, Dillingen

Digitized by Google

Süddeutsche Bienen-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für Haus, Hof und Garten.

Bezugspreis: Per Jahr unter Kreuzband für Deutschland, Oesterreich, Ungarn und die Ceskoslovenská republika (Tchécoslovaque) Mk. 7.—, das übrige Ausland Mk. 7.50. Per Post abonniert Mk. 7.—. Erfüllungsort Dillingen-Donau. Am 1. Dezember laufenden Jahres nicht abbestellte Abonnements gelten für das folgende Jahr als bestellt.

Inserate: viergespaltene Millimeter-Zeile 20 Pfg., auf der letzten Umschlagseite 25 Pfg., auf der ersten Umschlagseite 30 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif. Beilagenberechnung nach Größe und Gewicht, für tausend Stück mindestens Mk. 15.— Ausland nur gegen Voreinsendung des Betrages. Bei Sistierungen keinen Rabatt. Alle Bestellungen auf die Süddeutsche Bienenzeitung, dann Aufgabe von Inseraten, Reklamationen bezüglich der Zusendung sind nur an den Landw. Verlag für Bayern (Keller & Co.) Dillingen-Donau zu richten. Zahlungen erbitten wir auf unser Postscheckkonto 6231 München. Bienenwirtschaftliche Anfragen beantwortet Hauptlehrer Weigert, Regenstauf (Oberpfalz). für Hauswirtschaft an Fehlhammer, Wolfstein (Rheinpfalz).

Nr. 7 | Juli 1920 | 21. Jahrgang

Westdeutsche Zentrale für Bienenzucht

Telephon 1283 **J. WELTER, G.M.B.H. BONN** Georgstraße 19

Fabrikation und Versandgeschäft bienenwirtschaftl. Artikel

liefert: 205

Bienenwohnungen, Rähmchenholz, Absperrgitter, Handschuhe, Hauben, gegossene **Kunstwaben** (Adlerwaben), **Gußformen, Honigschleudern, Honiggläser, Literatur,** sowie sämtliche andere **Gerätschaften** in bester Ausführung und zu den billigsten Tagespreisen.

Neu! „Die Grundlagen der Bienenzucht". Neu! von Jos. Lüftenegger, Preis 10.— Mk.
„Der praktische Bienenzüchter" von A. Schulzen, 4. Auflage, geb. 9 Mk.

Hauptpreislisten nur gegen Einsendung von 1.— Mk. Preislisten 18/19 haben noch Gültigkeit und werden Preisverzeichnisse dazu auf Wunsch kostenfrei versandt. Bei Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Bienenwohnungen

in bekannter erstklassiger Ausführung

Rähmchenstäbe, fertige Rahmen, Fluglochschieber, Abstandstifte, : Abstandbügel, : Absperrgitter aus Holzrundstäbchen, Futterapparate, Rauchbläser

sowie sämtliche Hilfsgeräte für zeitgemäße Bienenzucht

liefert 228

Süddeutsche Bienengerätefabrik **CHR. GRAZE,** ENDERSBACH bei Stuttgart

Bitte Preisbuch verlangen.

Digitized by Google

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telefon 83 empfiehlt Telefon 83

Kunstwaben, gegossen aus reinem Bienenwachs.
(Solange Wachsvorrat ausreicht.)

Reines Wachs und alte Waben verarbeite zu Kunstwaben billigst. (Sobald die Wachszwangsbewirtschaftung aufgehoben, was in nächster Zeit geschehen soll.)

Den Einsendungen von Wachs und alten Waben ist deutlich geschriebene Adresse und Größe der Kunstwaben beizulegen.

Rippentabak rein überseeisch, Doppelbrief franko 8 Mk., Pfund 20 Mk., Postkolli 190 Mk.

Rähmchenstäbe, tadellos und astrein, **Bienenwohnungen,** verschiedene Systeme.

Honigschleudern für Halb- und Ganzwaben. **Halbrahmenschleudern** für Badisch oder Deutsch Normalmaß sind momentan einige auf Lager mit Unterantrieb. 283

Kunstwaben-Gußformen in Zink.

Königinabsperrgitter in Zink, runden Holzstäben und in Drahtstäben, System Linde.

Höniggläser, Honigdosen und Honigkannen in bekannter Güte.

Alle Abstandsvorrichtungen und Gerätschaften nach Preisbuch Nr. 10, das Ende März Anfang April erscheint.

Alle Arten von

Kunstwaben

gewalzt, elastisch und gegossen 260

liefert in mustergültiger Ausführung zu den billigsten Preisen die

Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayer. Bienenzüchter, München, Bahnhofplatz 6, G.-G.

Hervorragende Neuheiten der Imkertechnik

enthält meine in neuer Auflage erschienene

Car-Hauptliste.

Sie finden darin die **vollkommensten Bienenwohnungssysteme präziser Werkmannsarbeit und praktisch erprobte Geräte** sowie **Bedarfsartikel für alle Betriebsweisen.**

Zusendung gegen Einsendung von 1.20 Mk. in Marken oder Ueberweisung auf mein Postscheckkonto Leipzig Nr. 20280.

Carl Alfred Richter, Car-Fabrik für Imkerbedarf, Sebnitz 10 i. Sachsen.

Unübertroffen! Keine Kunstwabe wird so rasch ausgebaut wie

Bertas Lieblings-Wabe

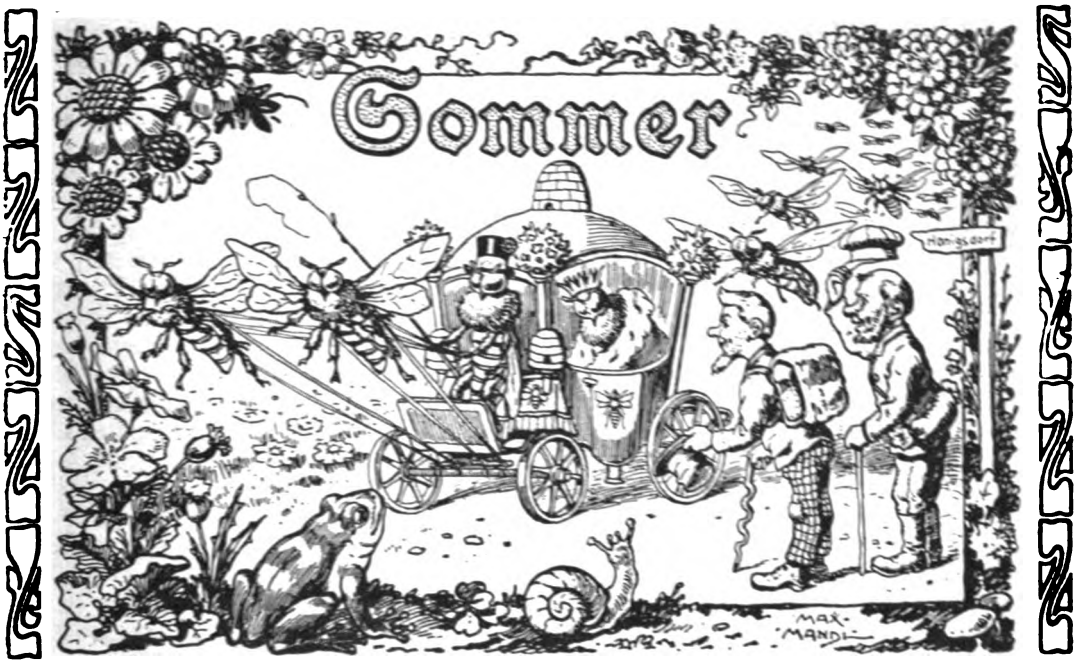
aus garantiert reinem, faulbrutfreiem Bienenwachs, wie es vom Imker kommt. — Große goldene Medaille, erste Preise, zahlreiche Diplome und Anerkennungsschreiben zeichnen Berta's Lieblingswabe aus.

Franz Emil Berta, Fulda, Wachswaren- und Kerzenfabrik.

Digitized by Google

Süddeutsche Bienenzeitung

Illustrierte Zeitschrift für Haus, Hof und Garten.



Erscheint jeden 1. des Monats. — Am 1. Dezember laufenden Jahres nicht abbestellte Zeitungen gelten für das nächste Jahr als bestellt. — Alle in der Süddeutschen Bienenzeitung veröffentlichten Original-Artikel werden honoriert. — Nachdruck von Original-Artikeln sowie Nachbildung unserer Illustrationen und Kunstbeilagen nur mit Genehmigung des Verlags gestattet. — Korrespondenzen für die Redaktion an Hauptlehrer Hans Weigert, Regenstauf, Kreisbienenmeister für die Oberpfalz.

Nr. 7 | Juli 1920 | 21. Jahrgang

Verehrte Leser und Imkerfreunde!

In der letzten Zeit ist es einige Male vorgekommen, daß die Süddeutsche Bienenzeitung mit beträchtlicher Verspätung erschienen ist. Die uns darüber zugegangenen Klagen waren an sich vollauf berechtigt, wir konnten sie aber zunächst, so peinlich uns dies auch war, nicht abstellen. Erst jetzt können wir Ihnen die angenehme Mitteilung machen, daß die Schwierigkeiten in der Papierbeschaffung, welche die Verzögerungen im Erscheinen des Blattes verursachten, behoben sind und damit für die Folge das rechtzeitige Erscheinen der S. B.-Z. wieder gesichert ist.

Dies war aber, wie wir bereits in Nr. 6 ankündigten, nur unter Aufwendung bedeutender Kosten und nur in der Erwartung möglich, daß sich unsere verehrten Leser bereit finden würden, uns einen Teil der Mehrausgaben abzunehmen in der Weise, daß sie sich zur Zahlung eines Nachschusses von 2 ℳ für das laufende Jahr verstehen.

Wir stellen nun heute mit Freude und Genugtuung fest, daß der größte Teil der Abonnenten unserer Aufforderung bereits nachgekommen ist und wir beeilen uns, diesen unseren herzlichsten Dank dafür auszusprechen, daß sie uns ihre Unterstützung nicht versagten. Denjenigen aber, welche die Nachzahlung noch nicht leisteten, sei wiederholt versichert, daß die Erhöhung des Bezugspreises eine Zwangsmaßnahme war, die sich nicht vermeiden ließ, um das weitere Erscheinen der S. B.-Z. zu gewährleisten. Wir rechnen daher bestimmt damit, daß auch die wenigen, die mit der Nachzahlung noch im Rückstande sind, diese alsbald nachholen werden.

Verlag der Süddeutschen Bienen-Zeitung.

Digitized by Google

Der Sommer hat bis heute leider nicht gehalten, was der Lenz in überreicher Fülle versprochen. Die Beuten strotzten von Bienen; schon Ende April erwartete man die ersehnten Schwärme; sie blieben fast überall aus und wo einzelne da und dort kamen, da hatten die Imker schwere Not: Keinen Zucker, keine Tracht! Wie viel rührige Völklein mögen da elenden Hungertodes gestorben sein? Die praktischen Imker allerdings ließen es nicht so weit kommen und gaben die Schwärme den Muttervölkern wieder zurück, wo sie sich nicht existenzfähig zeigten. So bieten unsere Stände ein Jammerbild. Die Lücken sind nicht ausgefüllt und in den Tagen der Hochtracht, in denen sonst die Schleuder freudig surrte, können wir mit dem Futtertopfe rennen, — wenns noch etwas zu füttern gibt. Und da schreiben Siebengescheite in verbreiteten Tagesblättern von der heurigen üppigen Honigernte! Wo will das hinaus? Uns Imkern wird damit ein gewaltiger Schaden zugefügt und das da und dort auftretende Mißtrauen, als gehören auch wir zu jenen, die die Ware mit List und Schläue zurückhalten, bis noch bessere Tage zum Geschäfte kommen, wird durch solche Dinge nur noch mehr verstärkt.

Was können wir nun tun, um der mangelnden Tracht einigermaßen wirksam zu begegnen? **Zunächst müssen wir unter solchen Verhältnissen jeden Gedanken an eine künstliche Vermehrung der Völker von vorneherein aufgeben.** Lieber wenige aber gute auskömmliche Familien am Stande! Dann wollen wir ein wenig ausgleichen. Auf jedem Stande gibt es „Hüngler", Honigbienen, die erfolgreicher im Nektareinsammeln sind. Wenn angängig, werden sie zugunsten ihrer darbenden Nachbarn etwas geschröpft.

Lassen wir uns aber ja nicht beikommen, die Schleuder in Bewegung zu setzen, wenn da und dort ein wenig Honig in den Zellen der letzten Wabe glänzt! Das wäre Verrat an den Völkern. Die Versuchung liegt bei den hohen Honigpreisen und den eindringlichen Bitten des konsumierenden Publikums so nahe.

Mit Ende dieses Monats versiegt auch in vielen Gegenden jede Tracht. Da wäre es zwecklos, die Aufsätze noch zu belassen. Wo auf eine nennenswerte Spättracht nicht mehr gerechnet werden kann, da setzen wir die Bienen nur instand, alles für die kommende Einwinterung vorzubereiten.

Viel wichtiger aber erschiene es uns, Ausschau zu halten nach ergiebigeren, besseren Trachtquellen. Wir müssen uns immer mehr mit der Wanderung vertraut machen. Die Vorbereitungen dazu sind so bald als möglich zu treffen. In der Auswahl des Wandergebietes darf besonders der Anfänger nicht selbstherrlich vorgehen. Da muß unbedingt der Rat eines verlässigen Imkers eingeholt werden. Dann ist auch noch der Umstand von größter Bedeutung, daß in manchen Jahrgängen auch die reichlichsten Blüten keinen Nektar spenden. Zu solchen Zeiten wären Mühen und Geldauslagen, die die Wanderung immer bringt, zwecklos. Wir treten deswegen mit Imkern des beabsichtigten Wandergebietes in Verbindung und lassen uns telegraphisch oder telephonisch den tatsächlichen Eintritt der Tracht melden. Das Honigen der Pflanzen kommt so plötzlich, oft ganz unerwartet und dann müssen wir gerüstet sein; da ist dann jede Minute kostbar. Schieben wir deswegen die Vorbereitungen nicht zu weit hinaus!

Zunächst muß eine weise Auswahl der Völker getroffen werden, die in das fremde Gebiet wandern wollen. Jeder Schwächling scheidet von vorneherein aus. Aus nichts wird immer wieder nichts; am Bienenstande erst recht. Wir brauchen zur Wanderung viel, viel Bienen und auch viel offene und gedeckelte Brut; denn der Abgang an Arbeiten ist in den Wandergebieten ein ungeheurer und da muß rechtzeitig für Ersatz gesorgt werden; sonst bringen wir armselige Invaliden in die Tracht, mit denen schlechterdings nichts anzufangen ist. Auch notorische Schwärmer, die ihre ganze Energie in Fleisch umsetzen, würden im Wandergebiete unsere Hoffnungen täuschen; sie bleiben also zuhause; denn draußen würden die reich fließenden Nektarquellen den Schwarmteufel sofort wieder herbeizerren.

Daß vor dem Wandern noch geschleudert werden muß, wo dies heuer überhaupt möglich ist, betrachten wir als selbstredend; denn mit jedem Transport ist eine große Aufregung der Bienen verbunden, die zunächst eine stark erhöhte Temperatur zur Folge hat, die dem honigschweren Wachswerke verhängnisvoll werden könnte.

Wanderungen in die nächste Nachbarschaft — auf 1 bis 4 Stunden Entfernung — besorgen wir am zweckmäßigsten durch Tragen der Beuten auf eigens hergerichteten Gestellen. Dabei wäre jedes

Digitized by Google

Risiko ausgeschlossen und das Herrichten der Beuten auf die Wanderung wäre ganz und gar nicht umständlich. Wie Strohkorbvölker zur Wanderung bereitgestellt werden sollen, besagt eine kurze Abhandlung in heutiger Nummer von: Imkers Werkstätte. Bei Kastenvölkern werden die Rahmen nochmal genau nachgesehen, ob sie gut und egal sitzen. Dann rückt man das Fenster bis zur Türe zurück oder entfernt es ganz. Hinter der letzten Rahme werden lange Nägel in die Seitenwände eingetrieben, die jedes Rutschen der Waben nach rückwärts verhindern. Wo das Fenster weggenommen wird, bildet den Verschluß der Beute die sog. Wandertüre, ein einfaches Rahmengestell mit Drahtgazeeinsatz, mittelst Flügelschrauben befestigt. Die Flugöffnungen werden durch Schieber, die genügend Luft durchlassen, geschlossen.

Bei **Wagentransport** sollte stets nur ein federnder Wagen genommen werden. Andernfalls wäre eine hohe Unterlage von Heu oder Stroh zu geben. Da bei Wagenfahrten die Stöße seitlich — vom Geleise — kommen, müssen die Beuten so verladen werden, daß die Wabenflächen mit den Wagenachsen parallel verlaufen. Bei **Bahnfahrten** verhält sich die Sache umgekehrt; da kommen die Stöße — hauptsächlich beim Rangieren — von vorne oder rückwärts und es sind deswegen die Beuten so zu stellen, daß die Wabenflächen mit der Deichsel in der gleichen Richtung verlaufen.

Stets sollte ein verlässiger, erfahrener Imker, mit gutem Rauchapparat — Dahtepfeife — ausgerüstet, den Transport begleiten. Die Eisenbahnverwaltung wird sicher erlauben, daß der Mann im Transportwagen mitfahren darf.

Am Wanderorte angekommen, werden die Bienen sofort auf den für sie bestimmten Platz am Stande gebracht und die Flugöffnungen frei gemacht. Dann aber Ruhe den Tag über und die ganze Nacht, daß sich die von der Reise ermüdeten, angestrengten Bienen erholen können. Nächsten Tages werden die Beuten in Ordnung gebracht.

Die in manchen Imkerkreisen immer noch bestehende Animosität gegen das Wandern muß überwunden werden. Die Tätigkeit der Bienen muß unbedingt besser als bisher ausgenützt werden. Millionenschätze liegen in vielen Gegenden in der deutschen Flora noch vergraben, weil die Arbeiter fehlen, sie zu heben. Imker, Imkerinnen helft mit, sie zu bergen! Ihr erfüllt damit auch eine nationale Pflicht in furchtbar ernster, dräuender Zeit. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

Wo es auf einem Stande doch noch zu schleudern gibt, möchten wir darauf aufmerksam machen, daß der geschleuderte Honig an sich noch nicht marktfähig ist. Auch durch die feinmaschigsten Seiher dringen minimal kleine Wachs- und Pollenteile, die das Produkt verunzieren, seinen Glanz drükken, sein Aroma beeinträchtigen. Sie müssen durch das Klären entfernt werden. Wir kennen zweierlei Arten des Klärens: jene an der Sonne und die andere im Wasserbade.

Das Klären an der Sonne.

Dabei kommen die vollen Höniggefäße — nicht überbunden — in einen hellen, luftigen, staubfreien, fliegenfreien, unbewohnten Raum — am besten ein warmes Dachkämmerchen — und werden hinter gut geschlossenen Fenstern 5—6 Tage der Einwirkung der heißen Sonnenstrahlen ausgesetzt. Der Honig bleibt so lange recht dünnflüssig; die in ihm enthaltenen Fremdkörper steigen infolge ihres geringeren spezifischen Gewichtes an die Oberfläche, dort einen weißlich-gelben, schaumigen Belag bildend, der am Ende der Klärung mittelst hölzernen Löffels sorgsam abgenommen wird. Nun erhalten die Gefäße luftdichten Verschluß mittelst Pergament — oder gefetteten Papieres und werden dann trocken hintergestellt.

Das Klären im Wasserbade

setzt dann ein, wenn das Schleudergeschäft weit in den Herbst hinein verschoben werden muß, oder wenn es sich um Honigsorten handelt, die sehr zähe sind, wie Koniferen- oder Heidehonig. Dann kommen die Honiggefäße in andere, größere, zum Teil mit Wasser gefüllte Geschirre und werden hier bei gelindem Herdefeuer langsam auf 45 Grad C. erwärmt. Höher darf die Temperatur nicht getrieben werden, weil sonst die dem Naturhonig eigenen aromatischen Oele, die ihn hoch über jedes Kunstprodukt erheben, verflüchtigen würden. Auch ist darauf zu sehen, daß die Gefäße nicht anstehen und damit die Gefahr des Springens heraufbeschworen wird. Wir legen deswegen auf den Boden der größeren Geschirre und an den Seitenwänden Holzzwecke zur Regelung des Abstandes ein. Nun vollzieht sich der gleiche Vorgang, wie bei dem Klären an der Sonne. Wenn wir darauf sehen, daß die Abkühlung recht langsam erfolgt — am besten durch das Stehenlassen der Geschirre über Nacht am auskühlenden Herde — dann tritt tadellose Klärung ein und wir haben das feinste, herrlichste, reinste Naturprodukt, das wir uns denken können.

Weigert.

Werbet Abonnenten für die „Süddeutsche Bienenzeitung"!

Digitized by Google

Grundsätze für unsere angehenden Imker.

1. **Gute, starke Völker.** Der Schwächling hat auf dem Stande keine Existenzberechtigung. Aus nichts wird nichts, besonders auch auf dem Bienenstande.

2. **Rechte Beuten,** den örtlichen, klimatischen, Vegetations- und Trachtverhältnissen angepaßt. Der Rat eines erfahrenen Anfängers darf hier nicht achtlos beiseite geschafft werden.

3. **Richtige Bienen!** Die angestammte braune deutsche Biene ist die beste Arbeiterin, die wir kennen. Sie sollte möglichst rein erhalten werden. Die Sucht nach dem Auslande muß schwinden. Die Biene ist wie jedes andere Lebewesen ein Kind ihrer Umgebung, so sehr beeinflußt von den in Betracht kommenden klimatischen, Vegetations- und Witterungsverhältnissen. Fremde Bienen brauchen oft sehr lange, sich anderen Lebensbedingungen zu fügen, soferne ihnen dies überhaupt je gelingt.

4. **Gute Kenntnis der Tracht,** besonders der längeren Trachtlücken einer Gegend, um diese durch Anbau von entsprechenden Nährpflanzen wirksam überbrücken zu können. Das ist für den Erfolg von weittragendster Bedeutung.

5. **Den Bienen selbst nur das Beste in reichlichstem Maße!** Kein Raubsystem! Nicht das letzte Tröpflein guten Winterhonigs aus dem Brutraum! Die Verhältnisse sind recht verführerisch hierzu.

6. **Kein zu vieles Herumschnüffeln in den Bruträumen,** kein zu vieles Kurieren und Doktrieren. In weiser Beschränkung und Bezähmung der Neugierde zeigt sich der Meister. Ein „noli me tangere" dem Brutlager!

7. **Viel Liebe zu den Bienen!** Sie seien nicht lediglich Ausbeutungsobjekt. Dazu eine gute Portion Geduld in schlimmen Jahren und Ausdauer bei Rückschlägen. Das macht den rechten Imkersmann! W.

Der Weltbummler.

Die französische Fachschrift L'Abeille (Die Biene) veröffentlicht nachstehendes, sicherwirkendes Mittel zur Abwehr der Immen bei Hantierungen in oder an dem Stocke. Man legt Holunderblüten und kleine Zweige lose in ein Glas von etwa 3 Liter Inhalt, gießt 2 Liter starken Essig darüber, verschließt das Gefäß mit Papier und läßt es 6—8 Wochen stehen. Nun füllt man die Flüssigkeit durch ein Leintuch in kleine Flaschen ab, die man gut verkorkt. Bei Operationen an den Bienen wäscht man sich mit dem Präparat die Hände und wird keinen Stich zu befürchten haben. — Dasselbe Blatt weiß von merkwürdiger Verwendung der Propolis (Kittharz) durch Bienen zu berichten, in dem es erzählt: In den mächtigen Ruinen einer alten Abtei hatte ein Bienenschwarm sich häuslich niedergelassen. Das Nest befand sich 18 Meter über dem Erdboden unter einem starken Mauervorsprunge, und sein Zugang war durch Gestrüpp, das in den Spalten wucherte, wohl verborgen. Trotzdem wurde es von einem Imker aus der Umgegend entdeckt, der nicht zögerte, ihm, unter Zuhilfenahme von drei aneinander gebundenen Leitern, einen Besuch abzustatten. Darüber berichtet der Mann: „Oben angekommen, schien es mir anfangs unmöglich, Beute zu machen. Denn dicht vor dem Flugloch erblickte ich ein anscheinend aus Steinen und Stämmen der Sträucher hergestelltes Mauerstück. Durch Betasten kam ich jedoch zu der Erkenntnis, daß es ein Werk aus Propolis war. Aus diesem Material hatten die Bienen gegen die in der Höhe stärker wehenden Winde eine vollständige Schutzwehr aufgerichtet. Nicht ohne Mühe brach ich sie ein und konnte die Tierchen nun ausräuchern, sowie mich ihrer Vorräte bemächtigen, die aus 20 Pfund Honig und 6 Pfund Wachs bestanden.

Einige Stücke der Propoliswand sind noch in meinem Besitz. Sie enthielt 6 oder 7 runde Oeffnungen von ungefähr 1 Zentimeter Durchmesser. Diese Zugänge zum Flugloch sind in schräger Richtung und in gewundener Linie angebracht, genau so, wie die Torwege von Festungen. Bei welchem Baumeister mögen die Bienen diese vollendete Art der Fortifikation gelernt haben?"

Diese Frage würde der Bienenjäger wohl nicht gestellt haben, wenn er jemals das Nest einer Uferschwalbe gesehen hätte. Denn da dieser Vogel den Eingang zu seiner Wohnung in derselben Weise anlegt und es jedenfalls schon getan hat, bevor die Menschen Festungen errichteten, so dürfte man eher annehmen, daß Homo sapiens bei den Tieren zur Schule gegangen ist.

Unter Albinismus (vom lat. albus weiß) versteht man die schneeweiße Haut- oder Haarfärbung einzelner Wesen im Tierreiche. Sie kommt bei allen Arten vor am häufigsten bei den Nagern, z. B. bei Kaninchen und Mäusen. Selten mag sie aber in einer Bienenkolonie beobachtet werden und es dürfte deshalb nicht ohne Wert sein, den nachstehenden Bericht eines italienischen Imkers zu lesen. Der Herr schreibt: „Jedermann hat schon von weißen Raben, weißen Amseln oder von anderen Albinos gehört, solche auch wohl gesehen. Ich selbst besitze einen prachtvollen weißen Sperling und zwei weiße Mäuse. Aber weiße

Digitized by Google

Bienen waren mir bisher noch nicht zu Gesicht gekommen. Nun wollte ich vor einigen Tagen ein paar Rähmchen einsetzen; ich öffnete den Kasten und war höchlich erstaunt, große, weiße Insekten darin zu erblicken. Anfangs dachte ich, mein armes Völklein sei von einer fremden Kerfenschar überwältigt worden. Kurz entschlossen nehme ich einen der vermeintlichen Räuber beim Kragen und erkenne in ihm eine Drohne. Ein anderes der Tierchen hatte nur einen weißen Kopf, wieder andere besaßen bloß dunkle Fühlhörner, einige waren rötlich, etliche bläulich-schwarz usw. Bald nachher, da der Herbst nahte, machte ich die Beobachtung, daß die roten, bunten und schwarzen Drohnen von den Arbeitern getötet, die Weißhäupter aber geschont wurden. Sollte hier, fragt unser Autor etwas naiv, vielleicht ein Akt der Pietät vorliegen?" Von anderer Seite wird behauptet, weiße Drohnen vermöchten nicht ins Licht zu schauen. Außerhalb des Stockes sollen sie wie blind sein, überall anstoßen und ihr Heim nicht wiederfinden können. (Den Albinos, häufig Kakerlaken genannt, deren es auch unter sämtlichen Menschenrassen und sonderbarer Weise recht viele bei den Negern gibt, fehlt von Geburt an der Färbestoff in der Haut, den Haaren und den Augen, daher ist die Pupille bei ihnen rot. Da das schwarze Pigment des Auges dazu dient, den Lichtreiz auf die Netzhaut zu mildern, so blinzeln die Albinos bei vollem Sonnenschein. Bei gemäßigtem (gedämpftem) Lichte ist das jedoch nicht der Fall und während der Dämmerung sehen sie sogar besser als andere Leute. Weitere wünschenswerte Erklärungen der merkwürdigen Erscheinung überlasse ich den Fachgelehrten.)

Rektor Breiden.

Aus des Imkers Werkstätte.

Die teilweise miserable, verregnete Volltracht weist uns gebieterisch auf die Wanderung in bessere Trachtgegenden hin. Verschiedene Anfragen, ob auch mit Strohkorbvölkern gewandert werden könne, veranlassen uns zu folgender Aeußerung: Reiner Strohkorbbetrieb ist selbstredend bei der Wanderung ausgeschlossen; aber der gemischte Betrieb, der in der Anwendung des Strohkorbes in Verbindung mit dem Aufsatzkasten besteht, eignet sich vorzüglich zur Wanderung. Der Honigraum wird vor Antritt der Reise abgenommen; die in demselben befindlichen Bienen in den Korb zurückgekehrt. Die Waben werden geschleudert. Nun erhält der Korb zwei bogenförmige Einsätze (Abb. 1) in den untersten Strohwulst und darüber ein luftiges Tuch — am besten weitmaschige Sackleinwand — gebunden. So dienen wir dem Grundsatze, den Völkern bei der Wanderung möglichst viel Ausdehnungsmöglichkeit zu geben. Damit wird die Stocktemperatur wesentlich herabgemindert und die Gefahr des Abbrechens des Wachswerkes beseitigt. Der Korb wird in einfaches Lattengestell gebracht und so — mit der Leinwand nach oben — befördert. Der Aufsatzkasten wird gesondert behandelt.

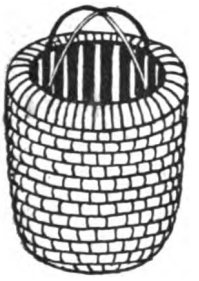


Abb. 1.

Das Schleudern von einzelnen Wabenstücken.

Auch bei der sorgsamsten Arbeit kann es vorkommen, daß einzelne Waben beim Schleudern zerbrechen. Diese Stücke sollen nun nicht gleich in den Schmelztopf wandern; denn Schleuderhonig ist unendlich mehr wert als Auslaßhonig. Wir haben in unserem Betriebe ein eigenes Geräte in Tätigkeit (Abb. 2), welches das Schleudern solcher Wabenstücke zur Spielerei macht.

Abb. 2.

Man nimmt dazu ein gewöhnliches Ganz- oder Halbrähmchen, nagelt quer oder von oben nach unten in kleinen Entfernungen von einander fünf oder sechs Leisten auf, durchnagelt diese Leisten mit je 3—5 etwa 2 bis 3 Zentimeter langen, aber sehr dünnen Drahtstiften und läßt diese Stiften stecken, so daß die Spitzen 2 bis 2½ Zentimeter vorstehen. Auf diese Spitzen gespießt kann man alle, noch so kleinen Wabenstücke bequem schleudern.

Ich habe einen ähnlichen Apparat auf dem

Digitized by Google

vorzüglich und musterhaft geleiteten Stande des Herrn Kaminkehrermeisters **Anstadt** in Freustadt bei Neumarkt, Oberpfalz, gesehen, der aber noch bedeutend vervollkommnet ist und auf den ich noch zurückkommen werde.

Zur Errichtung von Bienenhäusern für Anfänger.

Es spielt hier die Platzfrage eine bedeutende Rolle. Wenn z. B. der Stand in eine Ecke des

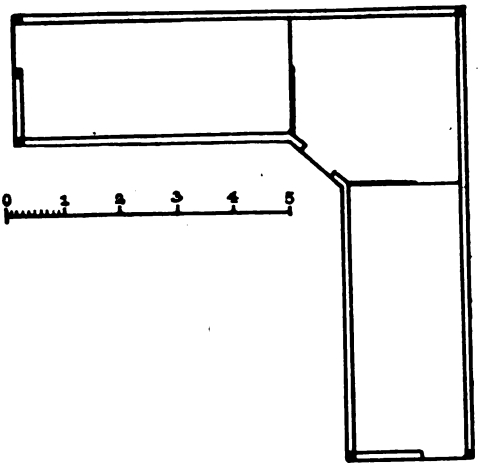


Abb. 3.

Hofes zwischen Hauswand und Gartenmauer gebaut werden soll, oder, wenn es sich darum handelt, in recht windigen Höhenlagen Schutz zu finden, oder, wenn sonst der Raum sich nicht anders eignet, so wählen wir die Aufstellung im rechten Winkel ein- oder zweietagig. Wenn dabei die Fluglinien einzelner, näher beieinanderstehender Beuten sich kreuzen, so schadet dies nicht viel; die Bienen werden sich bald an die sonst ungewohnte Situation gewöhnt haben. Nur wäre darauf Rücksicht zu nehmen, daß die beiden Flugseiten nicht unmittelbar aufeinanderstoßen. Das vermeiden wir durch Einfügen eines Fensters in der Ecke der beiden Fronten, wie dies **Abb. 3** zeigt. Das Fenster dient wesentlich oder alleinig zur Beleuchtung des Arbeitsraumes, der hierher gedacht ist.

Was die Flugrichtung bei solchen im Winkel angelegten Bienenhäusern anbetrifft, so ist in erster Linie die Platzfrage, bezw. Umgebung maßgebend. Jede Flugrichtung hat Vorzüge und Nachteile. Erstere nützen wir nach Kräften aus; letztere suchen wir in ihren schädigenden Wirkungen nach Möglichkeit abzuschwächen. Man redet heute sogar einer nördlichen Flugrichtung das Wort, weil Völker, die nach Norden fliegen, im gefährlichen Frühjahre nicht von verführerischen Sonnenstrahlen belästigt werden, lange ruhig sitzen, wenig zehren und meist sehr volksstark in das Frühjahr kommen. Wer indes auf dem Stande viel mit Ruhrgefahr zu kämpfen hat, der darf diese Richtung nie wählen, denn bei nördlichem Ausfluge gehören winterliche Reinigungsflüge zu den größten Seltenheiten. In solchen Fällen wäre ein östlicher oder südöstlicher Ausflug entschieden vorzuziehen. Muß die Flugrichtung nach Westen angebracht werden, so sind die Bienen unbedingt zu schützen durch Bretterwände, Mauern oder lebendige Zäune. Auch Gartenzäune mit dichtem wildem Weine, japanischem Hopfen oder Klematis bewachsen, bieten wirksamen Schutz. **Den verderblichen Einfluß ständigen Windes auf das Leben der Bienen dürfen wir nie geringe einschätzen,** wenn wir in der Imkerei hoch kommen wollen. O. J.

Der Inkarnatklee als Honigpflanze.

In Nummer 11 der „Süddeutschen Bienen-Zeitung" las ich unter „Rundschau" vom Inkarnat- oder Russenklee als ein der Lupine gleichwertiges Gründüngungsmittel. Dieser kurze Hinweis könnte bei denjenigen, die den Inkarnatklee noch nicht kennen, zu der Annahme Anlaß geben, daß wir es im Inkarnatklee hauptsächlich mit einer Gründüngungspflanze zu tun haben. Ich möchte daher zur weiteren Aufklärung folgendes mitteilen: Der Inkarnatklee (Trifolium incarnatum), auch Blutklee genannt, ist in der Hauptsache eine Futterpflanze. Er gedeiht fast überall auf Böden, die kalkhaltig sind und ist nicht so anspruchsvoll wie die anderen Kleearten. Man sät ihn daher vorteilhaft dort, wo andere Kleearten infolge Nachlassens des Kalkgehaltes im Boden nicht mehr recht gedeihen wollen.

Er ist eine vorzügliche Futterpflanze und eignet sich sowohl zur Grünfütterung wie zum Heumachen. Jedoch soll erwähnt werden, daß er bei beginnender Blüte gemäht werden muß, da er später sehr holzig wird. Neben seinem Wert als Futterpflanze ist er zugleich auch eine vortreffliche Honigpflanze, die, wo angebaut, reiche Honigerträge bringt. Jeder bienenhaltende Landwirt sollte ihn im Interesse seines Futterwertes und Honigreichtums anbauen. In Amerika, wo man ihn auch Karmesinklee nennt, wird er viel angebaut. Man schreibt über ihn: In allen Teilen der Union hat man den Inkarnatklee mit bestem Erfolge angebaut. Er ist gut zum Heumachen und gibt eine reichliche Ernte bester Güte, ist wertvoll zur Samengewinnung und bildet eine ausgezeichnete Weide für das Vieh im Herbste wie im Frühling. Vor allen Dingen aber ist er eine ausgezeichnete Honigpflanze, welche eine vorzügliche Bienenweide gewährt.

Der Inkarnatklee blüht vom Juni bis August

Digitized by Google

und wird bis zu 50 cm. hoch. Was ihn bei manchen nicht beliebt macht ist, daß er nur eine einjährige Pflanze ist. Man kann ihn aber sehr gut zweimal auf ein und derselben Stelle säen ohne daß er im Ertrage nachläßt. In meiner Gegend wird er seit den Kriegsjahren mit Erfolg angebaut. Wenn er blüht und das Wetter ist den Bienen einigermaßen günstig, dann schwimmen die Stöcke sozusagen im Honig. Ich erntete im letzten Jahre von 8 Völkern innerhalb zehn Tagen zirka 150 Pfund schönsten Honig. Der Honig sieht fast wasserhell aus, aber im Aroma ist er ausgezeichnet. Ich möchte ihn daher für unsere Bienen nicht wieder missen; nicht zu vergessen seinen hohen landwirtschaftlichen Wert. Wer einen Versuch mit ihm macht, wird ihn dauernd anbauen. Möge er sich mehr und mehr einbürgern.

Nachtrag: Betreff der Aussaat des Samens möchte ich noch mitteilen, daß derselbe im Juli oder August in die Stoppeln gesät wird, worauf man ihn eineggen tut. Die Pflanzen sind sehr winterhart.

W. Törper, Rambar b. Leuzen a. Elbe.

Meine neue Erfahrung beim Wachsauslassen.

Letzthin hatte ich mit Hilfe meiner Heißwasserwachspresse eine größere Menge alter Waben ausgepreßt, um sie hernach zu Kunstwaben zu verarbeiten. Nun noch schnell sechs Pfund für mich. Doch der Abend ist herangekommen. Schnell noch diese Menge nacheinander in die Presse geschöpft, heißes Wasser nach, durchgepreßt, mit einem alten Speiselöffel wieder aufgelockert, nochmals Wasser nachgeschöpft und gepreßt. Noch einmal so, so habe ich es immer gemacht, um das Wachs restlos aus den alten Waben zu gewinnen. Doch es ist finster geworden. Ich schütte die alten Waben in das kochende Wasser zurück, um diese Arbeit am andern Tage zu vollenden. Doch was sehe ich da? Die Rückstände hatten sich sämtlich zu Boden des Kessels gesetzt, und obenauf schwammen noch einige ganz dünne Wachsflocken, höchstens 5 Gramm zusammen schwer. Das übrige Wachs war im Eimer ein schöner Kuchen. Kann man auf mechanischem Wege das Wachs restloser gewinnen? Und ich hatte an Arbeit und Heizung die Hälfte erspart. Ich werde es mir für späterhin merken!

Um vielen Anfragen zuvorzukommen, noch ein Wort über meine Heißwasserwachspresse: Diese besteht aus einem 22 Zentimeter im Geviert großen hölzernen Preßkasten, Einsatz aus Blech mit Abflußrohr, Sieb, Druckkolben, schmiedeeisernem Preßgestell mit Hebeln. Das 2 Millimeter weite Sieb ist auf ein Gestell montiert. Damit es den großen Druck aushält, sind kreuzweise stärkere Drähte untergelegt. Das Siebgeflecht ist nur lose an dem Gestell durch kleine Drahtstifte angeheftet und kann zwecks Reinigung leicht abgehoben werden. Beim Wachsauslassen wird die Presse auf einem Gestell, das sich jeder an Ort und Stelle billiger beschaffen bezw. selbst herstellen kann, neben dem Waschkessel aufgestellt. Nun werden die alten Waben lose, ohne Preßbeutel oder Sack in den Waschkessel geschüttet, dieser mit Wasser angefüllt und alles gut durchgekocht. Nun wird mit einem Schöpflöffel so viel Wabenmasse in den Preßkasten geschüttet, daß das Sieb etwa 1—2 cm. damit bedeckt wird. Nun, wie vorhin schon gesagt wird, heißes Wasser nachschütten, damit das Wachs in den darunterstehenden Eimer mit Abflußhahn gespült wird. Nun schnell den heißen Preßkolben eingesetzt und gepreßt. Weiter wie oben angegeben. Ist der darunterstehende Eimer voll, wird das Wasser durch den Abflußhahn ohne das obenauf schwimmende Wachs abgelassen und in den Kessel zurückgegossen, wodurch viel an Heizung gespart wird.

Schade, daß alles so teuer ist. Ich muß für die einzelnen Teile der Presse, die ich bei hiesigen Handwerksmeistern anfertigen lasse, das Dreifache gegen November 1919 bezahlen. Und die dazu gehörigen Eisenarten sind fast nicht mehr zu erhalten. Doch ich werde das Möglichste tun, um die lieben Imkerbrüder zufriedenzustellen.

A. Günther, Wehrsdorf, Sa.

Einfache Königinzucht.

Von Vermessungsrat Dr. Berthold in Leipzig.

Die Königinzucht findet bei weitem noch nicht das Verständnis, das ihr gebührt. Tausende von Bienenwirten wissen nichts von Zucht und Auslese. Viele, viele, die schon Jahrzehnte hindurch ihre Bienen behandeln, begnügen sich mit dem Einfangen von Schwärmen, ergänzen damit ihre Lücken und glauben mit Einheimsen der spärlichen Erträge schließlich ihr Ganzes getan zu haben. Sie erkennen nicht, wie sehr sie sich mit dem gleichgültigen Geschehenlassen selbst benachteiligen. Wenn heute in wirtschaftlicher Beziehung die deutsche Bienenzucht angewiesen ist, zu ihrer Hebung alles aufzubieten, so muß vor allem Jeder, der Bienen hält, sich es angelegen sein lassen, an dem notwendigen Aufbau, an dem gemeinsamen Wirken zur Besserung der Bienenpflege mit teilzunehmen und männiglich einzutreten für eine geordnete zielbewußte Zucht auf jedem Bienenstande.

Unterweisungen hat es von jeher in Büchern und Imkerversammlungen ausreichend gegeben.

Digitized by Google

Jetzt ist es der Wille des Einzelnen, der einsetzen muß, um die Lehren zu verwerten.

Es weiß heute Jeder, daß ein Wechsel der Stockmutter in gewisser Zeitfolge notwendig ist, um die Völker auf der Höhe der Leistungsfähigkeit zu halten und gleichmäßige Erträge verzeichnen zu können. Alle zwei Jahre in der Regel muß die Königin-Erneuerung zur Durchführung kommen. Das Jahr der Geburt ist dabei einzurechnen, eine im Jahre 1920 befruchtete Königin würde im Sommer 1922 auszuwechseln sein. Ausnahmen können nur gelten, wenn noch im dritten Jahre die Königin sich durch auffällig reiche und durchweg geschlossene Brut auszeichnet und auch sonst in ihrem Aeußern Kraft und Behendigkeit zeigt.

Aber zu einer solchen einheitlichen Durchführung des Königinnenwechsels gehört die planmäßige Zucht auf dem Stande und ein Vorrat von jungen Weiseln. Hier und da einmal eine Königin durch Nachbars Gefälligkeit zu erhalten oder von auswärtigen Händlern billig zu beziehen, ist nur Notbehelf. Die Verkäufer werden ohnedies Bestes für eigenen Bedarf behalten, und Enttäuschungen für den Käufer bleiben nicht aus. Es ist darum dringliche Notwendigkeit, daß auf jedem Bienenstande, auch dem kleinsten, durch eigene, geordnete Züchtungsweise der regelmäßige Bedarf gedeckt werde. Die Schwierigkeit liegt nicht in der Behandlung des Verfahrens, sondern in der persönlichen Entschließung zum Anfange. Es läßt sich auf sehr einfache Weise schon zum Ziele gelangen, und lehrreich für den Anfänger bleibt es immer, von der einfachen Züchtungsart auf die vollkommenere später überzugehen.

In Imkerkreisen ist viel die Ansicht verbreitet, daß durch öftere Blutauffrischung, das heißt durch Beschaffung von Königinnen aus fremden Bienenständen einheimischer Landrasse, die besten Zuchterfolge zu erwarten seien, dagegen bei Inzucht Entartungen eintreten müßten. Diese Auffassung ist belanglos und widerspricht den Erfahrungen nach der wissenschaftlichen Lehre der Vererbung. Es darf nach dem Mendelismus als erwiesen gelten, daß auch das Züchten aus den eigenen besten Standvölkern bei wohlbedachter Sichtung und planmäßiger Auswahl zu ganz vorzüglichen Ergebnissen führen kann.

Die beste Gelegenheit, zu einer Zahl junger Königinnen zu kommen, bietet die Schwarmzeit. Namentlich die Nachschwärme aus kahlgeflogenen Völkern sind dazu geeignet. Wenn sie aus guten Völkern stammen, werden sie nicht zurückgegeben oder miteinander vereinigt, sondern in Kästchen mit etwa 6 Halbrähmchen aufgestellt, hier wie die übrigen Völker gepflegt und später ganz nach Bedarf zu Umweiselungen verwendet. In Nachschwärmen befinden sich sehr häufig mehrere Weisel, die im Schwarmfieber mit hinausgestoßen werden. Ihrer kann man einzeln habhaft werden, indem der gefaßte Schwarm in ein größeres Gefäß, Wanne u. a. abgestoßen wird und einzelne Laubzweige von einem Pflaumenbaum mit hineingelegt werden. Zugedeckt bleibt der Schwarm über Nacht in einem dunklen kühlen Raume stehen und am folgenden Tage sind die einzelnen Weisel mit ihrem Völkchen in Traube am Zweige verbunden. Gut gelingt das Trennen der Königinnen und Sammeln auch in einem umgekippten Stuhl, in dessen Sitzgestell die Schwarmmasse abgestoßen und zugedeckt wird. Jedes Völkchen mit Königin hat über Nacht seine Zuflucht und Selbstständigkeit an einem Stuhlbein gesucht und kann so leicht geborgen und als Ersatzvölkchen bei Königinnenmangel verwendet werden. Das sonst geübte Verfahren, im Siebkasten mit Absperrgitter der Königinnen habhaft zu werden, versagt sehr häufig, weil Nachschwarmköniginnen mit durch das Gitter schlüpfen. Zum Abfangen der befruchteten Weisel aus Vorschwärmen dagegen bewährt es sich ausgezeichnet. (Schluß folgt.)

Mitteilungen aus der Imkerwelt.

Jena. Der nicht nur in Imkerkreisen als Bienenforscher und Förderer der praktischen Bienenzucht weitbekannte Pfarrer Ferdinand Gerstung aus Oßmannstedt wurde wegen seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung der Bienenzucht von der philosophischen Fakultät der Universität Jena zum Ehrendoktor ernannt, und ihm gelegentlich des im zoologischen Institut der Universität abgehaltenen Lehrganges für Bienenzucht von dem Direktor dieses Instituts Herrn Professor L. Plate, das Diplom in feierlicher Weise überreicht. — Pfarrer Gerstung ist am 6. März 1860 in Dacha a. d. Werra geboren, hat an den Universitäten Jena und Heidelberg studiert und während einer fast 40jährigen Forscherarbeit zahlreiche neue Erkenntnisse über das Wesen des Biens errungen und auf Grund derselben eine völlige Reform der praktischen Bienenzucht durchgeführt. Seine Forschungsergebnisse hat er in seinem Hauptwerk „Der Bien und seine Zucht" niedergelegt. Auch ist er Herausgeber des weitverbreiteten Fachblattes „Die Deutsche Bienenzucht in Theorie und Praxis", die zurzeit bereits im 28. Jahrgang erscheint. Auch in zahlreichen anderen Schriften hat er seine Forschungsresultate veröffentlicht. Außerdem ist von ihm ein großangelegtes apologetisches Werk unter Mitwirkung zahlreicher Geistlicher unter dem Titel „Neue Pfade zum alten Gott" herausgegeben worden.

Herzliche Gratulation zur wohlverdienten, ehrenden Auszeichnung. Weigert.

Digitized by Google

Pfr. Küspert, Rittersbach.

Unser Lokalblatt tut am 9. Juni kund und zu wissen, daß in der Oberpfalz die Honigernteaussichten sehr gut stehen, denn „es sind zahlreiche und starke Frühschwärme gefallen und die Akazie steht in reicher Blüte". Das hat gewiß ein Herr Kanitverstan geschrieben. In diesen kalten Tagen bedeuten Blüten noch lange keinen Honig und die zahlreichen Schwärme können dabei verhungern. Bei uns muß man Mai—Juni mit dem Futtertopf laufen, wenn man noch etwas zu füttern hat. Durch solches törichte Geschreibsel werden die Leute nur irregeführt; ebenso wie mit dem Geschrei von der guten Getreideernte. Am Hesselberg sagt der Bauer sehr richtig: „Wenn wir kriegen, was wir sehen, dann können wir zufrieden sein." Zwar die Münchener will Hoffnung erwecken, indem sie mitteilt: „Die Vereinigung der deutschen Imkerverbände tagt am 19. und 20. Mai in Halle. Vielleicht gelingt es der Vereinigung nochmals Zucker zu Bienenfütterung zu erlangen." Mags der Schreiber glauben, der Rundschauer glaubt es nicht, stimmt aber der „Märkischen" zu, welche sagt: 3 Pfund Zucker! Kranke Bienen! Baden, Bayern und andere große Teile Deutschlands, die mit Waldhonig gesegnet sind und fast alle Heidegebiete, außer der Lüneburger Heide, können die Bienenvölker ohne Zucker nicht gesund durch den Winter bringen. Sicher droht vielen Völkern (auf Heidehonig) der Tod durch die Ruhr. Aber im Lande lauert noch ein böser Feind, die Nosema-Seuche. Bei den Völkern, deren Verdauung (durch ungeeigneten Winterhonig) irgendwie geschwächt ist, setzt die Seuche verheerend ein. Sie wird 1920/21 einen Siegeszug durch Deutschland antreten. Was schon 1918/19 auf manchen Ständen beobachtet wurde, wird jetzt auf vielen eintreten: ein Massensterben der alten Bienen, damit verbunden eine verstärkte Verseuchung des Wabenwerkes und der Wohnungen. Nosema wird Königin. Hat denn niemand die Herren in der Reichszuckerstelle auf diese Gefahren aufmerksam gemacht? Unsere Bienen benötigen für den Winter 20 Pfund Immengut. Ein ganz erfahrener Imker mag mit der Hälfte durchwintern. Mit weniger kommt er aber in den Gefahrgegenden nicht aus. Er muß dazu allerlei Kunstgriffe anwenden. Wer aber von den Imkern versteht sie? Deshalb wären 15 Pfund erwünscht. 10 Pfund sind aber unvermindert nötig für den Winter. Deshalb: Wir bestürmen und beschwören die Reichszuckerstelle: schafft unseren Bienen 10 Pfund Zucker oder es gibt in vielen Gegenden einen Zusammenbruch der deutschen Bienenzucht mit ihren Hilfsgewerben, einen unabsehbaren Schaden des Obst- und Feldbaues.

Ist Zucker wirklich nicht zu beschaffen, dann sagt es uns. „Dann müssen wir trauern!"

Nun Zucker ist schon da. Mit den 100 Zentnern der Honigverwertungsgenossenschaft (siehe Juninummer) hätte 1000 Völkern der Heidegegend geholfen werden können. — Auch so hätte den Heideimkern geholfen werden können, daß diejenigen Imker, die in keinem Ruhrhoniggebiete imkern, auf Bienenzucker 1920 verzichtet hätten (ohne die 1½ und 3 Pfund kommen sie bei guter Tracht auch aus), und diese so ersparte Menge wäre unsern Heideimkern zugewiesen worden. Aber nun ists zu spät. Und das Imkergeschrei hätte ich hören mögen, wenn nicht die geringe Zuckermenge an sie verteilt worden wäre! Die Wirkungen davon hätten sich sogar in der Wahlurne am 6. Juni geltend gemacht.

„Koch" sagt in der Märkischen sehr richtig: Unsere Bienenwohnungserbauer bauen leider alles, was Geld bringt, deshalb pflanzt sich das Unnatürliche so fort. Wird es nicht mehr gebaut, so wird es nicht mehr verlangt. So kommen wir schnellstens aus der ganzen undeutschen Normal(maß)wirtschaft heraus. Zwei Wabenmaße genügen in ganz Deutschland: Das hier vorgeschlagene Mittelmaß 25×36 Zentimeter und das Gerstungsmaß 25×40 Zentimeter. Kein Bienenwohnungserbauer dürfte neuerfundene Bienenwohnungen mit anderen Maßen annehmen. Demgemäß weist Koch in der Gerstung'schen nach, daß die als große Wohnung verschrieene Gerstungsbeute mit gewöhnlich 10 Waben sogar zu den kleinen Beuten gehört; Kuntzschbeute, Dierstocker mit 12 Waben, Freudensteinbeute u. a. haben alle größeren Kubikinhalt. Da tut es einem ganz wohl bei der deutschen Erfindungswut in neuen Bienenbeuten, wenn man in der Hessischen angezeigt liest: Neuzeitliche Bienenzucht in der Reformwalze (liegendem

Digitized by Google

Strohkorb). Also die alte Strohwalze soll wieder aufleben. Aber warum wollen wir in diesen auch für die Bienenzucht traurigen Zeiten „walzen"? Man bleibe beim stehenden Strohkorb: Der ist immer noch für den schlichten Imker die praktischste Bienenwohnung. Für übereifrige Anfangsimker gilt zu beherzigen, was das Zentralblatt schreibt: Wer seine Neugier nicht meistern kann, wer alle paar Tage (nein: „Stunden" D. R.) nachsehen muß, wie weit die Bienen schon sind, wieviel Waben schon bebrütet werden usw., der sollte lieber in Körben imkern oder seine Kästen verschließen und den Schlüssel einem alten Imker in Verwahrung geben! — Ebenda wird berichtet, daß es in der obenerwähnten Vertreterversammlung in Halle sehr scharf herging auch gegen Prof. Frey; es stellte sich heraus, daß dieser bei allen einschneidenden Maßnahmen während der Kriegszeit nicht als Präsident der Vereinigung deutscher Imkerverbände, sondern immer nur als Privatperson aufgetreten ist und gehandelt hat. Da hört sich doch alles auf! —

Die Bemühungen für Zuteilung höherer Zuckermengen sollen, nach Gerstung, nicht ganz ohne Erfolg gewesen sein; aber etwas Bestimmtes kann man noch nicht erfahren. Die einen sagen, es seien 4 Pfund bewilligt worden, andere 5 Pfund. (Aber das reicht eben auch nicht. D. R.) Infolge der Erhöhung der Zuckerpreise soll ein vermehrter Zuckerrübenanbau stattfinden. (Im Staatsanzeiger las man jüngst es anders von seite der Zuckerfabriken. D. R.) Es sei somit Aussicht vorhanden, daß eine erhöhte Zuteilung schon im Spätherbst (??) möglich sein würde, sodaß wir unter Umständen im zeitigen Frühjahr 1921 die Bienen mit 1920er Zucker füttern könnten (wenn sie inzwischen nicht an der Ruhr selig entschlafen sind D. R.) Die Vereine müßten aber schon jetzt energisch vorstellig werden, daß dieser Zucker schon im Winter verteilt würde. (Ja, ja: die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. D. R.) Die Prahlsucht vieler Imker machte den Steuerfiskus aufmerksam: er erblickte in der Imkerei eine noch nicht verschlossene Steuerquelle und zog die Bienenzüchter zur Gewerbe-, Umsatz-, Vermögens- und Einkommensteuer heran, wahrscheinlich auch zum Reichsnotopfer. Die Bienenzucht unterliegt der Gewerbesteuer nur, wenn sie als selbständiges Gewerbe ausgeübt wird und entweder einen jährlichen Mindestertrag von 1500 Mark erbringt oder mit einem Anlage- und Betriebskapital von wenigstens 3000 Mark betrieben wird. (Welches Mißverhältnis!) Die Steuer ist so gering, daß dadurch die Bienenzucht nicht belastet wird. Umsatzsteuer ist zu zahlen, wenn die verkauften Erzeugnisse 10 000 Mark betragen. Die Vermögenssteuer ist von allem Vermögen über 10 000 Mark zu leisten. Das lebende und tote Inventar in der Bienenzucht ist dabei in Anschlag zu bringen. Die Bienenzucht unterliegt der Steuerveranlagung nicht, wenn sie in Verbindung mit der Landwirtschaft betrieben wird. Doch kann die Veranlagung mit einem „Schein des Rechts" erfolgen, wenn die Steuerbehörde zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Bienenzucht zur Erzielung eines Gewinnes betrieben wird, und da ist der Willkür Tür und Tor geöffnet (Gerstungsche B.-Z.) In der Mai/Juni-Nummer seiner „Neuen" erhebt Freudenstein wiederum die schwersten Beschuldigungen gegen Frey. In Halle wurde Frey wieder zum Präsidenten gewählt. Wie stimmt das zusammen? Könnten aus der deutschen Imkerschaft nicht eine Anzahl unparteiischer Männer ernannt werden, die der Freyschen Amtsführung einmal auf den Grund gehen? So gehts nimmer weiter.

Bienenwirtschaftliches Allerlei.

Wir können sehr häufig die Erfahrung machen, daß nachfolgende Schwärme die gleiche **Anlegestelle sich aufsuchen, wie die Erstschwärme.** Ist der Platz gut geeignet zum Fassen, dann kann es uns nur lieb sein. Passen uns aber die Anlegestellen nicht, so gibt es ein sicher wirkendes Mittel, die Bienen von solchen Stellen ferne zu halten. Wir bestreichen die Stelle ausgiebig mit Karbolineum. Nie wird sich dort ein Schwarm anlegen. Steht Karbolineum nicht sofort zur Hand, genügt auch das Aufhängen eines Büschels Wermutkraut.

Soll die Brut in der Volltracht beschränkt werden? Gewiß! Darüber sind sich alle hervorragenden Imker einig. Die Sache muß nur naturgemäß angepackt werden. Mit dem Eintritt der Volltracht wird in allen starken Völkern die Königin auf 5—6 Ganzrahmen abgesperrt. Das geschieht durch Einfügen eines senkrechten Absperrgitters nach der 5. oder 6. Rahme, von der Stirnwand aus gerechnet. Die Königin muß sich im vorderen Raume befinden. Die Absperrahme wird genau so wie das Fenster gebaut; die Stelle des Glases vertritt ein Königinabsperrgitter. Wem diese Art der Absperrung nicht paßt, der verbringe mit Eintritt der Hochtracht mehrere Halbrahmen mit allen darauf sitzenden Bienen, aber ohne Königin, in den Honigraum und schiebe das Fenster an. So wird die Brut naturgemäß eingeschränkt und die Bienen werden in den Aufsatz gezwungen.

Digitized by Google

Wir warnen entschieden davor, zwecks Brut-einschränkung in den Tagen der Volltracht die Königin in das enge Weiselhäuschen zu sperren. Das ist barbarisch und naturwidrig zugleich. Die Stockmutter befindet sich auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit. Sie kann jetzt an einem einzigen Tage bis zu 5000 Eier absetzen. Wird ihr dieser Naturtrieb plötzlich unterbunden, so muß dies unter allen Umständen schädigend auf ihre Gesundheit wirken. Die Erfahrung hat denn auch gezeigt, daß derart behandelte Mütter, wenn nicht in der Gefangenschaft, so doch bald nach dem Freilassen eingingen.

Wie hilft man einem weisellosen Volke in der Schwarmzeit? Man gibt ihm eine Nachschwarmkönigin oder schneidet eine reife Weiselzelle ein. Lediglich offene Brut zu reichen, daß das Volk sich daraus eine Königin ziehe, ist nicht zu empfehlen, weil darüber viel zu viel kostbare Zeit vergeht. Ein an sich schwaches weiselloses Volk, das kaum mehr drei Ganzrahmen ausgiebig belagert, ist einer Heilung nicht wert und wird vereinigt.

Imker, vergeßt nicht, in der Zeit der reichsten Pollentracht euch einen angemessenen Vorrat von Pollenwaben zu sichern. Pollen sind ein großes Gut im Bienenzuchtsbetriebe, das leider nicht immer die gebührende Würdigung findet. Aus Pollen, Honig und Wasser wird der Futterbrei für die Brut hergestellt. Ohne Pollen gibt es keine jungen Bienen mehr. Weisellose und drohnenbrütige Völker sammeln besonders viel Pollen. Sie können geschröpft werden. Bei Vereinigung von Völkern werden Pollenwaben frei. Wir reservieren sie. Wer nackte Heidevölker sich kommen läßt, muß unter allen Umständen über den nötigen Pollenvorrat verfügen können. Ersatzpollen aus Mehl, Eiern etc. taugen nichts.

Das Luftbedürfnis, das durch die Atmung befriedigt wird, ist bei den Bienen ungemein groß. Kein Tier weist einen annähernd großen Sauerstoffverbrauch auf wie die Biene. Ein Kilogramm Bienen benötigt in einer Stunde 17 336 Kubikzentimeter Sauerstoff, der Mensch für ein Kilo seines Körpergewichtes nur 233 Kubikzentimeter. Dieses Sauerstoffbedürfnis ist auch im Winter groß, wenn auch durch die große Ruhe etwas herabgemindert. Daraus müssen wir die notwendigen Folgerungen ziehen: 1. Das Flugloch bleibt in seiner ganzen Größe offen, nur geschützt durch praktische Schieber gegen eindringende Mäuse. 2. Die Schieber dürfen auf keinen Fall die Luftzirkulation behindern. Die Oeffnungen sollen gegen 4,5 Millimeter weit sein. 3. Bei Neuanlage von Bienenkästen sollen die Flugöffnungen nie zu klein gehalten werden.

Bei Afterdrohnenbrütigkeit läßt sich ein Heilverfahren anwenden, das nie fehlschlägt, nämlich das bez. Volk in den Schwarmzustand zu versetzen. Alle Waben mit Drohnenbrut werden entfernt, auch der übrige Bau wird entnommen. In den leeren Oberraum, dessen Verbindungsöffnung mit Gitter zu überdecken ist, wird ein weiselrichtiges Ersatzvölkchen mit seinem Baue eingehängt. Nach Verlauf von 48 Stunden kann das Gitter hinweggenommen werden. Nach weiteren 48 Stunden wird das Völkchen zu den Bienen in den Brutraum, in dem möglichst neues Wachswerk untergebracht wurde, gehängt. Die Vereinigung und Gesundung vollzieht sich rasch, tadellos, ohne jede Beißerei.

Wie versetzt man ein Volk in den Schwarmzustand? Es wird hierzu ein starkes, energisches gesundes Volk ausgewählt. Bei entsprechend warmem Wetter entnimmt man diesem Volke sämtlichen Bau bis auf die Wabe, auf welcher die Königin angetroffen wurde. An die Stirnwand des Kastens kommt eine Futterwabe, dann folgt die bienenbesetzte Rahme mit der Königin und nach dieser eine Reihe von leeren Waben mit Anfängen je nach der Volksstärke. Von den zurückgebliebenen Brutwaben werden sämtliche Bienen in den Kasten zurückgefegt, dann noch eine Vorratswabe hinten angeschoben und der Stock geschlossen. So befindet sich das Volk im Schwarmzustand und baut die Waben mit Anfängen rasch aus, wie ein Schwarm. Die gewonnenen Brutwaben werden nach unserer Wahl jenen Stöcken beigegeben, die einer Aufbesserung bedürfen.

Umlogieren bei Korbvölkern. Wo ein Korbvolk stark an Ruhr gelitten hat, da müssen die Bienen heraus, sonst geht das Volk nach und nach zugrunde. Wir trommeln so ein Volk auf bekannte Art ab und werfen dann die Bienen in einen mit Reservewaben ausgestatteten Kasten. Solche Waben gibt es im Frühjahre sicher auf jedem Stande, weil überall die Völker eingeengt werden müssen. Im Notfalle kann auch sauberes Arbeiterwachswerk aus dem abgetrommelten Korbe in Rahmen umgeschnitten werden.

Einfachste Königinnenzucht. Wir bauen schon jetzt vor, fertigen uns kleine Kästchen, nach Art der Aufsatzkasten, von solcher Größe, daß die Innenmaße den auf dem Stande in Gebrauch befindlichen Halbrahmen entsprechen und so ein Kästchen etwa 5—6 Rahmen aufnehmen kann. In der Schwarmzeit geben wir dann die kleinen Nachschwärme nicht zurück, sondern werfen sie in solche Kästen, lassen darin die Weisel befruchten und haben dann ein vorzügliches Ersatzmaterial für alle Fälle. Das kann für jeden kleiner Stand vollauf genügen. Wer bei Weisellosigkeit nicht in Verlegenheit kommen will, der mache es nur so!

Grundsatz einer möglichst einträglichen Betriebsweise: Bestmögliche Anpassung des Betriebes an das natürliche Bienenleben, wobei Tracht und Witterungsverhältnisse so gut wie immer möglich ausgenützt werden müssen, soweit dies mit den vorhandenen Völkern geschehen kann. Stets muß sich der Anfänger vergegenwärtigen, daß nur starke Völker wirklichen Ueberschuß liefern. Wer über diese Grundwahrheit wahllos hinweggeht und das Heil der Bienenzucht in möglichst vielen Völkern sieht, der wird nie richtig hochkommen. Dann muß noch ein anderer Hauptgrundsatz aufgeführt werden: Nur in den allerdringendsten Fällen sollten Eingriffe in das Brutlager unternommen werden. Wer ständig an den Völkern herumdoktriert und kuriert, wird seine Bienen bald totgeguckt haben. J. W.

Digitized by Google

Fragekasten und Meinungsaustausch

Alle Anfragen sind nur an die Schriftleitung, Regenstauf, zu richten. Bei direkt zu erledigenden Fragen bitte Rückporto nicht vergessen!

D. J. in Eßlingen. Soll ich im Hochsommer die Glasfenster herausnehmen und dafür Drahtgitter einhängen, um besser lüften zu können?

Antwort: Wenn Sie solche Gitter zur Verfügung haben, können Sie diese verwenden; unbedingt notwendig ist es nicht. Sorgen Sie dafür, daß die Glasfenster unten nicht ganz am Boden aufstehen und durch einen Verschlußkeil geschlossen werden können. Die Wegnahme dieses Keiles bei sehr hoher Temperatur bewirkt die beste Lüftung.

P. F. in Uffing: Uebt die Bodenbeschaffenheit einen großen Einfluß auf die Nektarabsonderung aus? Hängt insbesonders das Honigen der Linde von der Bodenunterlage viel ab?

Antwort: Gewiß, der Einfluß ist ungemein groß. Die Linde honigt am meisten, wenn sie im fruchtbaren Boden auf sandigem Lehm steht; in reinem Sandboden liefert sie nichts. Gerade hier aber würde die Akazie reichste Ernte liefern. Esparsette, Luzerne und Senf lieben besonders kalkigen Boden. Im allgemeinen kann ich auf Grund meiner langjährigen Beobachtung bezeugen, daß gut genährter, gedüngter Boden den Nektar reichlicher fließen läßt, als armes, ungepflegtes Land.

G. D. in Illertissen: Empfiehlt es sich, leere Rähmchen offen im Bienenhause zu hinterstellen?

Antwort: Wenn Sie keinen anderen Platz haben, ja. Aber hängen Sie die Rähmchen nicht zu nahe aneinander und so, daß die Zugluft die Breitseiten der Waben ausgiebig bestreichen kann. So ist das kostbare Gut am besten vor der gierigen Wachsmade gefeit.

U. A. in Bobingen: Bin Anfänger; kann mir keinen Wachsauslaßapparat kaufen; wie komme ich beim Wachsauslassen am besten zum Ziele?

Antwort: Sie brauchen keine teueren Auslaßapparate. Die meisten taugen nicht viel. Einen Wachskessel haben Sie. Legen Sie in diesen das in einen Sack gebundene Wachs unter Wasser; den Sack beschweren Sie mit einem Steine. Unten ein paar Holzklötze einlegen, daß der Sack nicht direkt auf dem Kessel sitzt! Das Wasser geht handhoch über den Sack hinaus. Wasser langsam erhitzen; das aufsteigende Wachs abschöpfen; wenn keines mehr kommt, ist die Arbeit getan.

L. D. in Eichelberg: Meine Stände leiden unter großer Spinnenplage; wie vertreibe ich die lästigen, gefährlichen Gäste.

Antwort: Zunächst große Reinlichkeit am Stande! Dann Entfernung aller Gewebe und andauerndes Lauern am Stande am Abende, wenn alle Spinnen anfangen, ihre Netze zu spinnen. Ein rascher Griff und die Spinne ist gefangen. Ausdauer führt sicher zum Ziele.

E. T. in Memmingen: Ist die Bienenflucht zu empfehlen? Ja! wenn Sie damit umzugehen wissen. Ich empfehle Ihnen solche Fluchten, die vor dem Flugloche befestigt werden. Da gibt es kein Zerdrücken; kein Abnehmen des Aufsatzes. Allerdings müssen die Aufsätze eigene Fluglöcher haben; die sind immer zu raten und sind auch gleich noch nachträglich eingemacht. Bei Bestellung eigens Bienenfluchten für Flugöffnung verlangen! Gebrauchsanweisung liegt immer bei.

G. S. in Rieden: Welches ist die beste Arbeitszeit am Bienenstande?

Antwort: Sie meinen wohl die täglichen Arbeitsstunden? Die Zeit, in der die Tracht am besten ist, von 8—11 Uhr früh und von 2—6 Uhr nachmittags. Während der heißen Mittagsstunden wird auf dem der Sonne ausgesetzten Stande die Arbeit zur Qual. Spät abends sind alle ärgsten Stecher zuhause.

M. B. in München. Ist der Honigtau eine rein tierische Ausscheidung und wird er von den Bienen genommen?

Antwort: Dies viel umstrittene Kapitel läßt sich im engen Rahmen eines Fragekastens nicht erschöpfend behandeln. Ich komme vielleicht in einem eigenen Artikel darauf zurück. Nur kurz heute das Folgende: Die Blatt- und Schildläuse und auch die Blattflöhe leben ausschließlich von den Säften der Pflanzen, wobei sie ihren gut entwickelten Saugschnabel tief in das Zellgewebe der Pflanzen einstechen. Indem sie so andauernd sehr viel Flüssigkeit aufnehmen, geben sie solche auch in reichem Maße wieder ab und überziehen dabei die Blätter der Pflanzen. Sofort kommen Ameisen und andere Schmarotzer, sich daran zu laben. Unsere Honigbiene geht nur in der Not, bei großem Trachtmangel, an diese Exkremente heran, belagert aber den Honigtau, der pflanzlichen Ursprungs ist, massenhaft. W.

Digitized by Google

Haus, Hof und Garten

im Nebenbetriebe des Imkers.

Juli.

Arbeitskalender für den Monat Juli.

Ueber Gebühr war der Mai in seiner 2. und der Juni in seiner 1. Hälfte trocken und warm. Es war daher ein großer Stillstand bezw. Rückgang in der Vegetation eingetreten. Die Regenfälle vom 13., 14. und 15. Juni haben ungemein segensreich gewirkt. Sie nahmen den Hausfrauen die Gießkannen aus der Hand und machten Zeit frei zum eiligen Pflanzensetzen. Gleichzeitig sind auch die Bedingungen geschaffen worden für ein weiteres ungestörtes Heranreifen aller Kulturpflanzen. So findet denn der Juli als Erntemonat gegenüber dem Vorjahre den Landwirt rechtzeitig am Platze.

Feldarbeiten. Die Pflegearbeiten an den Saaten sind fortzusetzen, insbesondere sind die Hack- und Häufelarbeiten an Kartoffeln und Rüben zu beenden. Die Heuernte, die in diesem Jahre in manchen Teilen des Landes schon am 1. Juni einsetzte, muß wegen der vorgeschrittenen Entwicklung der Gräser unbedingt in der 1. Hälfte des Monats Juli auch in rauheren Lagen beendet werden. Weil auch die **Roggenblüte** in diesem Jahr schon an vielen Orten Ende Mai, also 14 Tage gegenüber dem mittleren Blütenzeitpunkte früher begann, so rückt auch die Ernte um eine Zeitspanne von 14 Tagen vor. Von der weiteren Sonnenwärme hängt es ab, ob der Roggen nicht schon anfangs des Monats Juli schnittreif wird. Die **Wintergerste**, die in diesem Jahre sehr schön steht, wird Ende Juni in der Pfalz bereits schnittreif sein.

Im Gemüsegarten wird fleißig geerntet und neue Aussaaten oder Neuanpflanzungen werden gemacht in Salaten. Wassermangel und Schädlinge sind fleißig zu bekämpfen.

In der Viehhaltung muß die größte Sorgsamkeit walten, damit durch die Fütterung weiterhin die Kriegsschäden ausgemerzt werden. Herbstfuttersaaten sind auszubringen. Die Viehweide ist sorgsam zu pflegen und zu wechseln, damit die Tiere immer genügend Futter finden.

Im Kaninchenstalle sorge man für Abhaltung der Hitze, Beseitigung von Zug. Jungtiere trenne man nach Geschlechtern. Regelmäßige und fleißige Fütterung ist durchzuführen, damit der Fleischzuwachs ein guter wird.

Geflügelzucht. Die Jungtiere brauchen kräftiges Futter. Es sind nunmehr ausländisches Reisfuttermehl und Kleien erhältlich. Der Geflügelzüchter wird sich davon ankaufen und zur Weichfutterbereitung täglich mitverwenden. Bei dem derzeitigen Fleisch- und Eierpreis kommt man auf seine Rechnung.

Im Obstbau werden weiterhin Frühsorten geerntet und verwertet. Die Zuckerversorgung hat sich nicht wesentlich gebessert. Doch wird wieder weißer Zucker ausgegeben, außerdem ist Auslandszucker um ca. 10 Mark per Pfund zu kaufen; dieser Preis verbietet aber das Konservieren ganz von selbst. Honig soll 18 bis 20 Mark kosten, deshalb kann er ebenfalls nicht als Zuckerersatz zum Einmachen in wünschenswertem Maße herangezogen werden.

Bienenzucht. Noch fallen Schwärme. Wenn sie sich winterständig ausbauen und versorgen sollen, so ist eine genügende Menge Futterzucker notwendig. Es sollen nur 3 bis 4 Pfund frei werden. Das verbietet das Aufstellen von Julischwärmen, wenn nicht eine sehr gute Nachsommer- und Herbsttracht unterstützend eingreift.

Feuer ohne Wasser zu löschen.

Die Hochsommerszeit drängt auch wieder die Feuersgefahren in den Vordergrund. Auf dem Lande ist infolge Fehlens von geeigneten Einrichtungen beim Ausbruch eines Brandes meist nicht mehr viel zu retten.

Es gibt viele Leute, die heute noch nicht wissen, daß man ein Feuer nicht nur durch Wasser und

Digitized by Google

Spritzen und mit anderen Flüssigkeiten oder Säuren löschen kann, sondern daß die Beseitigung eines jeden Brandherdes auch schnell und gut auf chemischem Wege erfolgen kann, indem man ein stark kohlensäure- und stickstoffhaltiges Löschpulver in die Flamme schleudert. Dieses Löschverfahren ist bereits jahrelang bekannt, hat aber sonderbarerweise nicht die allgemeine Bedeutung erlangt, die ihm eigentlich zukommen müßte. Erst jetzt, nachdem in dem Detro-Trockenfeuerlöscher ein Apparat geschaffen wurde, dringt diese Löschweise bei Behörden, Gewerbebetrieben und in die Landwirtschaft, ja sogar in die kleinsten Haushaltungen ein.

Während beim Spritzen das Feuer erst dann gelöscht wird, wenn der eigentliche Brandherd abgetötet ist, inzwischen aber die Flamme um den Strahl herumschlägt und weiterfrißt, besiegt das aus dem Detro-Apparat geschleuderte Löschpulver sofort die Flamme, wodurch im Augenblick alle weitere Gefahr beseitigt ist.

In keinem Hause dürfte dieser kleine Apparat — Detro-Trockenfeuerlöscher — mit dem nötigen Löschpulver fehlen. Fehlh.

Metbereitung.

Vier Liter Wasser versüßt mit einem Liter Honig, in blankgeputztem Kessel wird so lange bei gutem Abschäumen gekocht, bis die Flüssigkeit ein frisches Hühnerei nicht untersinken läßt. Die lauwarme Flüssigkeit wird in ein reines Faß, am besten Weinfaß, nicht ganz vollgefüllt; der Masse wird ebensoviel Jungbier — ungegorenes — hinzugesetzt, als man Honig genommen hat. Aufs Spundloch kommt ein Gärspund oder feuchtes Leinwandläppchen. In gleichmäßiger Wärme von 12—15 Grad Cels. ist in neun Tagen die Gärung soweit vorüber, daß die Flüssigkeit auf ein anderes Faß abgezogen werden kann, welches verschlossen im Keller lagert. Nach sechs Wochen wird wieder auf ein anderes Faß abgezogen, fest verspundet und drei Monate mindestens lagern gelassen. Dann wird auf Flaschen abgezogen. Abziehen geschieht mit Schlauch; keine Hefe aufrühren und mitabziehen! In gut verkorkten und verlackten Flaschen hält sich der Met jahrelang und wird, je älter, desto besser. (Kanitz.)

Der amerikanische Stachelbeermeltau.

In ganz gewaltiger Weise trat in diesem Jahre der seit zirka 1907 eingeschleppte amerikanische Stachelbeermeltau auf. Schon Ende April zeigte sich an den grünen Teilen der befallenen Sträucher ein dichter weißer Anflug, der Blätter, Früchte und Triebe ergreift, der nach und nach in ein helles Schokoladenbraun übergeht. Der Pilz führt den botanischen Namen Sphaerotheca mors uvae, auf deutsch Beerentod, weil ohne Gegenkampf der Pilz die ganzen Sträucher im Verlauf von einigen Jahren vernichtet.

Gegenwärtig läßt sich nichts gegen ihn unternehmen. Selbstverständlich muß man Sorge tragen, daß keine Teile der kranken Sträucher verschleppt werden und so die Seuche weiter verbreiten; sie sind an Ort und Stelle zu verbrennen. Besonders auf Beeren ist acht zu geben. Der Pilz wird, wie sich gezeigt hat, weniger durch Wind als durch Berührung übertragen und meist durch Neuanpflanzung verseuchter Sträucher in die Gärten eingeschleppt. Das erklärt auch die Langsamkeit seines Vorrückens. 1900 kam er aus Amerika nach Rußland und unternahm von dorther, also von Osten, seinen Einmarsch in Europa. 1902 fand man ihn in Posen und 1908 in Württemberg.

Die verpilzten Beeren sind ungenießbar und auch zur Marmeladebereitung nicht zu verwenden. Man berichtet über Vergiftungserscheinungen, die nach ihrem Genuß aufgetreten seien, und wenn wir das auch nicht verleugnen können, so wird schon das unappetitliche Aussehen und der muffige Geruch der Beeren auch die sparsamste Hausfrau abschrecken.

Der Gartenbesitzer steht vor der Frage, ob er den Pilz gewähren lassen oder durch eine zwar mühsam aber bei strenger Durchführung erfolgreiche Bekämpfung aus seinen Pflanzungen dauernd entfernen will. Im ersten Falle verzichte er für die Zukunft auf Stachelbeeren und werfe die Sträucher bald hinaus, denn halbe Maßregeln haben hier keinen Zweck.

Die Bekämpfung wird im Winter vorgenommen. Man lichtet die Sträucher vernünftig aus und schneidet die Triebe stark zurück, sodaß alles vom Pilz besetzte Holz, vornehmlich das einjährige, entfernt wird. An diesen sitzen nämlich, als winzige Kügelchen im Filz der braunen Pilzfäden erkennbar, die Winterfrüchte des Meltaus, mit denen er bis zum nächsten Frühjahr ausdauert. Alle Abfälle, auch dürre Blätter usw., sind sorgfältig zu sammeln und zu verbrennen. Dann streicht man mit einem Pinsel den ganzen Strauch an und zwar mit Schwefelkalkbrühe oder Kasudrat, das man mit der dreifachen Menge Wasser verdünnt hat. Kasudrat ist ein der früher gebräuchlichen Schwefelkalkbrühe gleichwertiges Schwefelpräparat und in den einschlägigen Geschäften erhältlich. Der Boden unter den Sträuchern wird mit Aetzkalk bestreut. Sollte sich im nächsten Frühjahr trotzdem — was aber nicht anzunehmen ist — die Krankheit an einer Stelle wiederum zeigen, so spritzt man mit 50fach verdünntem Kasudrat, nötigenfalls mehrmals in Abständen von 14 Tagen. Auch sorgfältiges Schwefeln mit Weinbergsschwefel soll in diesem Falle ausreichen. Benachbarte Johannisbeersträucher müssen in der glei-

Digitized by Google

chen Weise behandelt werden, denn der Pilz wächst zwar in unmerklicher Weise auch auf ihnen, also muß verhindert werden, daß sie eine Quelle der Ansteckung für die Stachelbeeren bilden.

Diese Bekämpfungsmethode schließt natürlich für ein Jahr den Ertrag aus, um so reicher wird dann im nächstfolgenden die Ernte ausfallen. A.

Tomaten-Samen.

Um Tomaten-Samen, so sauber, wie man ihn zu kaufen bekommt, zu gewinnen, tut man die Tomatenfrüchte, von denen der Samen gewonnen werden soll, in ein hölzernes oder töneres Gefäß, welches mehr hoch als breit sein muß, zerstampft die Früchte und läßt sie 10 bis 12 Tage gärend stehen. Danach reibt man die Masse durch ein Sieb, welches engmaschig genug ist, daß der Samen nicht durchfallen kann. Der nun zurückgebliebene Samen und die Hautteile werden in ein grobmaschigeres Sieb getan und in einem mit Wasser gefüllten Bottich oder Waschfaß durchwaschen, und zwar so, daß der Samen durch das Sieb fällt und die Schalen- und Fleischteile im Sieb zurückbleiben. Der im Wasser befindliche Samen wird nun wieder durch ein engeres Sieb gegeben und so vom Wasser gesondert. Nunmehr ist der Tomatensamen zum Trocknen fertig und wird nach Abtrocknung in gewünschter Verfassung sein. In diesem Jahre, wo wenig Tomaten gewachsen sind, und jetzt, wo alles Eßbare zur Nutzung gebracht werden muß, kann man die Früchte auch aufschneiden, den Samen auskratzen und dann wie oben behandeln. Auf diese Weise kann man das Fleisch der Tomaten für den Genuß nutzbar machen. F.

Anfragen.

An den Zwetschenbäumen finden sich massenhaft „Narren". Wie entstehen sie und wie ist die Bekämpfung einzurichten? H. S. in G. —

Die Narrenkrankheit wird verursacht durch einen Pilz (Taphrina jomei), einem nahen Verwandten desjenigen, der die Kräuselkrankheit des Pfirsichs (Taphrina deformans) verursacht. Diese Pilze überwintern im jungen Holze der Zweige. Es wäre somit ein Zurückschneiden bis ins ältere pilzfreie Holz vorzunehmen. Unter Umständen käme Umpfropfen in Betracht. Doch nützt jetzt auch eine gute Bespritzung mit 1 bis 2% Kupferkalkbrühe und Absammeln der Narren, um diese zu verbrennen.

Wie vertreibe ich Schnecken und Regenwürmer aus meinem Garten? Emma L. in H.

Schnecken und Regenwürmer halten sich gerne im bindigen, lehmigen Boden auf. Düngen Sie im Herbste das Land kräftig mit Holzasche und Kainit. Ein geeignetes Mittel die Regenwürmer wegzubringen besteht darin, daß man bei Regenwetter Jauche aufgießt, worauf die Regenwürmer an die Oberfläche gehen und abgelesen werden können. Ebenso können Fallen hergestellt werden. Man grabe in das Beet ein 20 Zentimeter tiefes Loch, fülle es mit halbverrottetem Mist und decke leicht Erde darüber. Die Regenwürmer ziehen sich in großer Zahl in den Schlupfwinkel und können nach wenigen Tagen ausgehoben und vernichtet werden. Die Schnecken wird man zweckmäßig morgens und abends von den Pflanzen ablesen, bis die Brut beseitigt ist. Nützlich ist ein Umstreuen der Pflanzen mit Holzasche.

Wie hebe ich Trockengemüse, Spargelschalen usw. am besten auf? Lina R. in Br. —

Ueblich war bisher in luftigen Säckchen im zugigen aber trockenen Raum. Mehr empfiehlt sich aber, völlig trockene Konserven in geruchfreien, gut verschließbaren Blechbüchsen aufzubewahren.

Wie soll ich mein Gemüse noch nachdüngen, um die höchste Entwicklung zu erreichen. Eva Str. in F. —

Wenn das Gemüse in Gärten oder auf Feldern schon in die Entwicklung eingetreten ist, dann empfiehlt sich noch eine Kopfdüngung mit Ammoniak und Kali. Im Garten kann man die Pflanzen gießen, indem man auf 10 Liter Wasser 2 Gramm Ammoniak und 5 Gramm Kali löst. Auf die Blätter soll keine Flüssigkeit kommen. Die Begießung in dieser Weise kann 2- bis 3mal in Zwischenräumen von 14 Tagen wiederholt werden. Auf dem Felde umstreut man den Fuß des Gemüses in kleinem Kreise mit 2—3 Gramm von einem Gemenge aus ein Drittel Ammoniak und zwei Drittel Kali.

Gibt es in diesem Jahre Zucker zur Johannisbeer- und Stachelbeerwein-Bereitung? Robert Kn. in L. —

Es ist für die Obstweinbereitung vorläufig kein Zucker freigegeben. Wir empfehlen Ihnen, sich evtl. ausländischen Zucker zu besorgen. Dieser ist zwar sehr teuer, aber Sie können sich auch dadurch helfen, daß Sie möglichst wenig Zucker nehmen, den fertigen Wein bald auf Flaschen ziehen und ihn pasteurisieren.

Kann man Johannis- und Stachelbeerwein ohne oder mit wenig Zucker herstellen? Paula Gr. in U. —

Beerenwein, insbesondere von Johannisbeeren ergibt ein Produkt, das geschmacklich keinen Anklang finden wird. Die Säure ist viel zu hoch und der Alkoholgehalt so gering, daß der Wein sich auch nicht halten würde. An sich können Sie selbstverständlich den Johannisbeerwein ohne Zucker vergären lassen, aber trinkbar wird er nur im Verschnitt sein oder, wenn etwas Zucker hinzugesetzt wird. Fehlhammer.

Digitized by Google

Organisation der Arbeit in der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände.

Von Pfarrer Dr. h. c. F. Gerstung-Oßmannstedt.

Bei den Verhandlungen der Vertreterversammlung der V. D. J. in Halle ist ein Uebelstand grell und aufdringlich zutage getreten: Der Mangel an einer zielbewußten und planvollen Organisation der Arbeit, derselbe Mangel, welcher auch schon in anderen Zentralverbänden der Imkerwelt mit Ausnahme des Deutschen Reichsvereins für Bienenzucht zu beklagen gewesen ist. Während des Krieges sind die Arbeitsausschüsse, welche die V. D. J. ins Leben rufen wollte, überhaupt nicht in Tätigkeit getreten mit Ausnahme des „Zollausschusses", welchen der Verfasser dieser Zeilen allein darstellte und welcher auch gearbeitet hat, freilich ohne jede Unterstützung von seiten der Verbände, und welcher auch in Halle ausführlichen Bericht erstattet hat. Im übrigen hat der Präsident fast ausschließlich die Interessen der V. D. J. vertreten und wie er in Halle „freimütig" bekannte, nicht einmal als Präsident der V. D. J., sondern mehr als „Privatmann". Wenn eine Tatsache in Halle klar erkannt worden ist, so ist es die, daß das ein unhaltbarer Zustand ist, unter dem die Imkerwelt nur andauernd schweren Schaden leiden muß und welcher die ganze Organisation der V. D. J. als zwecklos erscheinen lassen muß. Das ist umso unbegreiflicher, als ich bei Gründung der V. D. J. schon einen ausführlichen Plan für die Organisation der Arbeit in Fachausschüssen ausgearbeitet und eingereicht habe, welcher wohl seitdem in den Akten der V. D. J. ein beschauliches Dasein geführt haben dürfte, aber nicht zur Ausführung gelangt ist. Die Enttäuschung hierüber war in Halle allgemein und dürfte die Ursache gewesen sein, daß der 2. Präsident den Antrag stellte, nunmehr an die Durchführung des von mir schon ausgearbeiteten Planes heranzutreten und zu diesem Zwecke ein Kommission zu wählen, in welche außer mir die Herren Oberlehrer Lupp (Württemberg), Pfarrer Aisch (Brandenburg) und Lehrer Griese (Mecklenburg) berufen worden sind. Ich bin ersucht worden, die Bildung der Arbeitsausschüsse in die Wege zu leiten, damit dann die geeigneten Fachleute in dieselben durch den Vorstand berufen werden können.

Nun genügt es aber keineswegs, nach dem Grundsatz weitgehender Arbeitsteilung möglichst viele Ausschüsse zu schaffen, damit alle Interessengebiete gleichmäßig berücksichtigt, bearbeitet und vertreten werden, es genügt auch nicht, eine gleichförmige Arbeitsanweisung für alle Ausschüsse zu formulieren, es genügt auch nicht, den Ausschüssen in der Organisation der V. D. J. einen wirkungsvollen Platz anzuweisen, sondern es kommt doch vor allen Dingen darauf an, daß in ihnen auch wirklich gearbeitet wird, daß sie nicht nur auf dem Papier und in der Satzung stehen, sondern daß sie lebenswichtige, lebenschaffende und lebenerhaltende Organe am großen Körper der Gesamtorganisation werden. Das ist aber nur dann möglich, wenn sich die tüchtigsten Fachmänner aus allen Verbänden in opferfreudiger Weise zu tatkräftiger Arbeit freiwillig zur Verfügung stellen. Auch hier darf nicht von obenher konstruiert werden, sondern es muß mit dem allerbesten Material von den berufensten Fachleuten von unten her aufgebaut werden. Die Ausschüsse müssen sich zu Arbeitsgemeinschaften im vollen Sinne dieses Wortes ausbilden.

Weiterhin muß das Arbeitsgebiet klar und scharf umgrenzt werden. Das ist aber nicht möglich, wenn nicht vorher das Verhältnis zur „Wanderversammlung" ebenso klar und bestimmt festgelegt worden ist. In Halle ist diese Frage anscheinend absichtlich nicht angeschnitten und erörtert worden, offenbar, weil gerade jetzt infolge der politischen und staatlichen Umwälzungen die Wanderversammlung in eine mißliche Lage geraten ist und es sich fragt, ob sie in der bisherigen Weise, im bisherigen Umfang und für den bisherigen Zweck überhaupt weiter bestehen kann und wird.

Ich stehe auch heute noch auf dem Standpunkt, daß die Wanderversammlung eine ihrer geschichtlichen Entwicklung und Bedeutung entsprechende Daseinsberechtigung hat, falls sie nur selbst ihren Daseinszweck recht erfaßt und erfüllt, was sie leider in den letzten Jahren auch nicht mehr getan hat.

Ich hatte ihr bei der einheitlichen Neuorganisation der Imkerwelt das Gebiet der Theorie und Praxis der Bienenzucht selbst im vollen Umfange vorbehalten und zugewiesen und hatte auch dem Präsidenten der W. V. einen ausführlichen Arbeitsplan eingereicht, auf Grund dessen das ganze große Gebiet gleichmäßig und erschöpfend behandelt werden konnte und sollte. Auch dieser Organisationsplan für die Arbeit der W. V. dürfte in den Akten der W. V. ein beschauliches Dasein führen, zur Ausführung ist er nicht gelangt und es scheint bisher auch nicht die Absicht zu bestehen, ihn zur Ausführung zu bringen. Und doch muß er so, wie ich ihn entworfen, oder auf andere zweckmäßige Weise durchgeführt werden, soll die W. V. nicht zu einem abgestorbenen, bedeutungslosen, nur als geschichtliche Reliquie zu betrachtendes Anhängsel der V. D. J. herabsinken und damit sich selbst überflüssig machen. Fast scheint es so, daß das durch die „Personalunion" der Vorstände der W. V. und der V. D. J. tatsächlich angestrebt wird, was ich für zweckwidrig halten würde.

Ich halte die W. V. auch heute noch für nötig und für möglich als eine freie Zusammenkunft aller deutschredenden Imker Europas, nicht nur aus Oesterreich, der Tschecho-Slowakei und Ungarn, sondern auch aus den abgetrennten Gebieten Ostpreußens und Posens, auch der Ostseeprovinzen und vornehmlich aus der in der Bienenzucht so rührigen Schweiz. Die Staatsangehörigkeit soll nicht entscheidend sein, sondern die deutsche Muttersprache und die Liebe zur edlen Imkerei. Ich habe auch durchaus nichts einzuwenden gegen eine stets gemeinsame Tagung der W. V. mit der V. D. J. und ebensowenig, falls die W. V. auch einmal außerhalb Deutschlands tagen würde.

Auch die Wanderversammlung müßte ihre Arbeit organisieren durch sachgemäße Verteilung der Einzelforschungsgebiete an Fachausschüsse, wobei sie sich auf die Theorie und Praxis zu beschränken hätte, die Vertretung der Berufsinteressen der Imker der V. D. J. überlassend. Auf den Ausbau dieser Fachausschüsse lasse ich mich nicht ein, da er nicht in den Bereich dieser Erörterung fällt.

Sollte jedoch die Wanderversammlung nicht fähig oder willens sein, das ihr zugewiesene Sondergebiet umfassend zu bearbeiten, so bliebe der V. D. J. schließlich nichts übrig, als auch dieses Gebiet als besondere Abteilung ihren Aufgaben sich anzugliedern; damit hätte aber auch die W. V.

Digitized by Google

ihre Existenzberechtigung eingebüßt, was ich bedauern würde.

Die D. D. J. hat die Berufsinteressen der deutschen Imkerwelt nach allen Seiten hin zu vertreten. Ich will zunächst nur einige Arbeitsausschüsse nennen, welche hierzu unbedingt nötig sind: Bienenrecht (Nachbarrecht) und Rechtsschutz; Steuer und Zoll; Seuchengesetze und Seuchenbekämpfung; Honigschutzgesetze; Genossenschaftswesen; Presse; Satzungswesen; Ausstellungstechnik; Zucker, Honig, Wachs (Preisbildung, Absatz, Ausgleichstelle); Gesetzgebung (Eingaben an Reichsbehörden, Landesbehörden, Reichstag); Bienenweide und Pflanzenschutz; Reichsbienenzuchtsmuseum und Zentralbibliothek; Versicherungswesen; Transport (Wanderung), Statistik und Beobachtungswesen usw.

Ehe ich nun an die Arbeit der Ausschußkommission herantrete, bitte ich alle angeschlossenen Verbände, in ihren nächsten Vertreterversammlungen diese wichtigen Lebensfragen auf die Tagesordnung zu setzen und mir etwaige Wünsche und Anträge, welche die Arbeitsausschüsse betreffen, sofort ausführlich und wohlbegründet mitzuteilen, vor allem aber mir die Personen namhaft zu machen, welche sich besonders für den einen oder anderen Ausschuß als leitender Fachmann oder Mitarbeiter eignen würden. Nur auf diesem Wege dürfte es möglich werden, Ersprießliches zu schaffen.

Ich lasse diesen kurzen Aufruf an alle Bienenzeitungen zum gefl. Abdruck übersenden und bitte auch die Herausgeber der Fachblätter selbst oder durch urteilsfähige Mitarbeiter Stellung zu ihm zu nehmen, und etwaige Besserungsvorschläge zu machen, auch mit sachlicher Kritik nicht zurückzuhalten. Auch hier gilt das Wort: Nur vereinte Kräfte führen zum Ziel!

Die deutsche Imkergenossenschaft in Marburg hat ein Abkommen getroffen, wonach sie in der Lage ist, von jeder Zuckerraffinerie Deutschlands ab, also aus 1. Hand und zu den möglichst niedrigsten Frachtsätzen den Imkern den Bienenzucker zuzuführen, sobald die Zwangswirtschaft aufgehoben ist. Wir dürfen nur an Mitglieder der Genossenschaft liefern. Mitglied kann jeder Imker und auch jeder Bienenzuchtverein werden. Der Geschäftsgewinn fließt den Mitgliedern der Genossenschaft nach ihren Geschäftsanteilen zu. Ein Geschäftsanteil beträgt 100 Mark. Auf einen Anteil schon kann jeder Verein seine sämtlichen Mitglieder mit Zucker versorgen.

Wenn tunlichst viele Vereine und Einzelimker der Reichszuckerstelle und dem Reichswirtschaftsminister mitteilen, daß sie mit der bisherigen Zuckerverteilung (bei der einzelne Zuckerhändler zu Millionären geworden sind) unzufrieden sind und beantragen, die Zuckerversorgung sofort der deutschen Imkergenossenschaft zu übertragen, kann diesem Gesuch entsprochen werden.

Deutsche Imkergenossenschaft, G. m. b. H.,
Marburg (Lahn).

Zu den Ausführungen des Herrn Pfarrer Küspert in der „Rundschau" der Juninummer ging dem Verlag der S. B.-Z. von Herrn Landesinspektor Hofmann folgende

Erklärung

zu:

Die von Herrn Pfarrer Küspert im Juniheft der S. B.-Z. gebrachte Mitteilung, Landesinspektor Hofmann habe dem Verein Wasserburg auf achtmalige Anfrage keine Antwort gegeben, ist unwahr. Der Verein Wasserburg hat nicht nur nicht achtmal, sondern überhaupt nicht an mich geschrieben.

München, den 21. Juni 1920.

Hofmann.

Die Deutsche Bienenzucht-Zentrale

Edgar Gerstung

Oßmannstedt

Thüringen

Neuheit!

1920!

Pfarrer Gerstungs Originalhonigschleuder

mit Freilauf und Bremse
Rechts-Linksgang
hergestellt aus bestem verzinntem Blech und stabilem schwerem Gestell.

In Kürze erscheint:

Preisbuch Nr. 12

Gegen Einsendung von 1 Mark wird dasselbe versandt :: Bei Bestellung wird dieser Betrag vergütet.

liefert vornehmlich

Pfarrer Gerstung-System

Über 30 Jahre erprobt und vorzüglich bewährt

Thüringer Bienenwohnungen in Ständer- und Lagerbeutenform

Thüringer Luftballon :: Zinkabsperrgitter :: Kunstwaben :: Alle Gerätschaften

Digitized by Google

Jeder

Waidmann

muß eine jagdl.-kynologische Zeitschrift halten. — Abonnieren Sie sofort bei Ihrem Postamt auf die älteste deutsche Jagdzeitung „Der Deutsche Jäger", München, 42. Jahrgang, reich illustriert, mit der ständigen Beilage „Der Gebrauchshund"; jeden Monat „Der deutsche Wald", Beilage für Forstwirtschaft, Moorkultur usw., ferner wertvolle Kunstbeilagen. Interess. wichtiger Inseratenteil, ständig. Wildstellbericht usw. — Kreuzbandbezug ist direkt bei dem Verlag anzumelden. Für fachliche u. allgemeine Anzeigen ein anerkannt vorzügl. Anzeigenblatt. Für den Naturfreund und Jäger: **Frau Nada's Pelz** u. a. Jagdgeschichten u. Abenteuer aus d. nahen Orient von Dr. Penzoldt, broch. M. 9.—, geb. 12.—. **Grüne Brüche**, Geschichten und Gestalten aus Berg und Wald vom Mitarbeiterkreis des Deutschen Jägers, broch. M. 9.—, gebunden M. 12.—. **Almrausch**, Jagd- und Bergler-Erzählungen von M. Merk-Buchberg, broch. M. 9.—, gebunden M. 12.—. **Fritz Druckeis**: Jaungäste am Herrgottsgarten, broch. M. 12.—, geb. 15.—. In Vorbereitung: **A. von Scanzoni**: **Die Aufschreibungen des Hyacinth Pfeffenberger, k. b. Hofjagdgehilfe †**, reich illustr. von Prof. Lud. Hohlwein. **Jagdrechtlicher Wegweiser** v. Staatsanwalt Dr. Behr, für jeden Jäger unentbehrl. u. von eminenter Wichtigkeit, in Taschenformat, geb. M. 4.—. Auf alle Buchpreise 20% Sortimentszuschlag. Durch Buchhandlungen oder direkt durch den Verlag

C. F. Mayer, G. m. b. H.
München, Briennerstraße 9.

Allerwelts-Bienenstock! Schwarmfang-Automat!

Wer sie nicht kennt, ist rückständig. Buch mit 34 Bildern gegen 2.70 Mk. an das Postscheckamt Stuttgart, Konto 12453.

G. Junginger, Stuttgart,
Rotebühlstraße 156.

Für 3 Normalhalbr. 260 Mk.

Josef Linker,
Drahtwerk, **Cassel 104**
351 Abteilung Bienenzuchtgeräte.

Ich zahle für Honig höchste Preise,

da ich ohne Zwischenhandel an Verbraucher liefere und sende Geld für jede Menge im Voraus. Angebote mit Angabe der Menge und Preis erbeten.

Knud Nissen, Hamburg 6, Carolinenstraße 31.

Zu verkaufen: **Ein Wanderstand mit 4 Zanderbeuten**, samt starken Völkern mit jungen, edlen gezüchteten Königinnen, extra 2 **Zanderbeuten** mit Schwärmen belegt vom 11. u. 16. Mai ds. Js., dann **3 Völker in Normalkästen**, stark, **eine Königin-Ueberwinterungsbeute** Zanderbetrieb, belegt auf 4 Zander-Waben mit heurigen jungen beg. Königinnen, 2 **Nigra Abstamm.**, 1 **Deutsche**, 2 **Begattungskästchen**, belegt mit jungen Königinnen zum begatten, dann **100 Stück Normalhalbrähmchen** und einen **Sonnenwachsschmelzer**, sämtliche **Trichter**, eine **Kunstschwarmkiste**; im Ganzen 12 **Völker** und **4 junge Königinnen mit Begattungsvölkchen.** Alles neuer Bau und junge Königinnen. Wegen Umzug und Platzmangel an den Meistbietenden abzugeben. Offerten unter 343 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Die Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft,

die für den 2.—7. September d. J. in Nürnberg geplant war, muß wegen bedrohlicher Zunahme der Maul- und Klauenseuche in Süddeutschland ausfallen.

Neuer Bienenkasten

tadellos gearbeitet, mit 5 Stück frisch eingezogenen Mittelwänden, (System Freudenstein Breitwaben) für 120 Mk. abzugeben. 345

Schaezler, Kitzingen,
Wörthstraße 28.

Ein neuer, mit Dachpappe gedeckter und mit Karbolineum gestrichener, 350 allseitig geschlossener

Freistand

von Enes-Bayreuth, mit 4 leeren, gebrauchten aber vorzüglich erhaltenen **Zanderbeuten** billig zu verkaufen.

Paul Stützel,
Windischeschenbach in der Oberpfalz.

Kunstwaben.

Nachdem alle Reste nunmehr aufgearbeitet sind, können **Kunstwaben** gegen **Wachs** prompt umgetauscht werden. Eventuell genügt Verpflichtungsschein der Nachlieferung bis zum Herbst. 352 Sendungen an

Dir. L. Heydt, Bretten (Baden).
Schriftwechsel nach Hannover, Yorkstraße 2 gegen Rückporto.

Kraftfutter umsonst u. **mehr Eier** durch unsere splitterfrei mahl. **Knochenmühle. Brutöfen** 2., tragb. **Ställe** für Geflügel, Ziegen, Preisliste frei. **Geflügelhof Mergentheim** [373

Strohmatten

Deutsch. Norm.	39 5×24 =	3.20 Mk.
Badisch Maß	45×26 =	3.80 „
Schwäb. Lagerb.	39.5×29 =	3.50 „
Hfm. Breitw.	27/41 =	3.50 „

liefert, auch jede andere Größe nach 346 Maß, billigst.

Josef Wetzel, Schröckelberg,
Großbienenzucht-Imkerwerkstätte,
Post Hergat.
Postscheckkonto München 21970.

---

50 Körbvölker

versende ich von März an. Bestellungen auf nackte Völker für September jetzt. Anfragen gegen Rückporto.

C. Schulz, Harburg,
Staderstraße. 344

Wahlzucht- und Italiener-Königinnen

bis Oktober abzugeben. Anfragen nur gegen Rückporto. **A. Lenk, Neuwiese**, Post Oberwürschnitz 348 im Erzgebirge.

Bienenstülp-Körbe

20 Mk. per Stück hat abzugeben.

Emil Abraham Kallies i. Pom.

Digitized by Google

Alle Arten

: Bienenwohnungen, Geräte und Futtergefäße :

(Hofmanns Futtertrog, Zanderkasten)

Honigdosen zu 5 und 9 Pfund, :: **Honigkübel** zu 25 und 50 Pfund

Honigschleudern, Künstliche Mittelwände

gewalzt (elastisch) und gegossen

liefert in mustergültiger Ausführung zu billigsten Preisen die

Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins bayerischer Bienenzüchter München, Bahnhofplatz 6, Gbd. 259

Joseph Gautsch :: München

Wachswarenfabrik und Wachsbleiche

Fabrik: Nymphenburgerstraße 3, Laden Tal 8

empfiehlt ihre 238

:: „Gautsch-Waben“ ::

v. größter Vollkommenheit, aus gar. reinem, unverfälschtem, faulbrutfreiem Bienenwachs, hergest. in allen gewünschten Formaten.

Der Alleinverkauf meiner Gautsch-Waben findet durch die Honig-Verwertungs-Genossenschaft München Bahnhofplatz 6 statt.

Imkers Jahr- und Taschenbuch.

Das seit vielen Jahren bewährte **Nachschlage- und Notizbüchlein** wird auch heuer bis spätestens 1. Dezember wieder erscheinen. Bestellungen für diesen Kalender nimmt die **Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter München,** Bahnhofplatz 6, Gartengeb., entgegen. 200

Warum füttern Sie nicht mit **Trauben-Zucker** (Frucht-Zucker) der nach meinem Verfahren unter Garantie in jedem Haushalt herstellbar, und Rohstoffe Ihnen zur Verfügung stehen.

Skulschus, Magdeburg 84.

Honigdosen

aus Hartpapier, innen pergamentiert, bei welchen durch gesetzl. geschützte eigenartige Befestigung des Bodens ein Auslaufen des Inhaltes verhindert wird

liefert billigst 114

Emil Adolff, Reutlingen,

Papierspulen- und Hülsen-Fabrik.

Jeder Imker
Kleingärtner
Privatmann
Kleintierzüchter

bestelle sofort die lehrreiche, illustrierte Wochenschrift für praktische Betätigung in Feld u. Garten, Hof u. Stall, den

Lehrmeister in Garten und Kleintierhof.

¼jährlich 5.15 Mark, frei ins Haus. Bestellungen erbittet

Christoph Dickenscheid, Rödelheim, Hattsteinerstraße 21, Postscheck-Konto Frankfurt a. M. 17765. Probenumm. gegen Einsendung von 50 Pfennig.

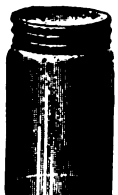
Achtung Imker!

: Zigarren :

liefert billigst 100 St. 95 Mk., 1000 Stück 900 Mk. Garantiert rein überseeischer Tabak.

Paul Weber, Pölzig (S. A.)

Digitized by Google



Honig-Gläser,

beste maschinengeblasene Ausführung m. Schraubdeckel und Einlagen:

	1/4	1/2	1	2	3 Pfund
Mark	160.—	190.—	220.—	280.—	500.— per 100 Stück.

Honig-Gläser zum Zubinden, schöne, schwere, weiße Ware:

	1	2 Pfund
Mark	180.—	230.— per 100 Stück.

338

Thüringer Luftballons mit verstellbarem Futterteller

	1 Liter	2 Liter
Mk.	4.—	5.— pro Stück

Einkochgläser und Apparate. Einmachhäfen zum Zubinden, Geleegläser usw. sofort lieferbar. Kisten nehme zum berechneten Preise zurück, wenn solche franko mit allem Packstroh zurückgesandt werden.

Jos. Held, Wickede-Ruhr, Telef. 1.

Restlose Wachsgewinnung
durch **Günthers**
„Heisswasser-wachspresse“
D. R. G. M. (224
Nur zu beziehen durch
A. Günther, Wehrsdorf (Sachsen).
Bei Anfragen Rückporto.

Keine Honiggläser
aber dafür 240
: Pappdosen :

1/2	Pfund	Mark —.15
1	„	„ —.20
2	„	„ —.30

empfiehlt zum Honigankauf
J. Fr. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstraße. 19

Bienen-Wachs

per Kilo 25 Mark,

alte Waben

(mottenfrei und trocken)
per Kilo 7 Mark
kauft gegen bar

Engelbert König
Wachswaren- u. Kunstwaben-Fabr., Ravensburg i. Wttbg.
313 Telefon 338.

Reines satzfreies Bienenwachs

in jeder Menge kaufe zu besten Preisen an.
Auf Wunsch bewirke ich auch Umtausch in meinen unübertroffenen Lieblingswaben. 296

Franz Emil Berta, Fulda, Wachswarenfabrik u. Wachsbleiche.

Original-
Freischwung-Schleudern

„System Buß.“ passen f. alle Wabengrößen, auch für Breitwab. Schleudern ohne Kessel, rasch, reinlich und gründlich d. zähesten Schleuderhonig. Waben können in der Maschine entdeckelt werden!

Wachspressen mit Rührwerk
„System Buß“
Unverwüstlich starke Bauart! Verblüff. schnelles intensives Auspressen. Prospekte und Zeugnisse gratis und franko.
Carl Buß, Maschinen-Fabrik, Wetzlar a. L.

Bienenkorb-Rohr

wieder lieferbar.
D. Bamberger, Lichtenfels (Bay.)
312 Bambergerstraße 45.

Imker-Handschuhe

aus Prima Trikotgummi, 40 cm lang, mit Gummizug im Handgelenk, starke schwere Ware, **unzerstechlich**, pro Paar 110 Mark. Zirka 1 Dtzd. alte leichtere Paare, pro Paar 35 Mk.
Ernst Melzig, Liegnitz, Schles. 16.

Be-Be-Be-Be-Be-Be

Ein freiwilliges Urteil über
Brauns Blätterstock
304

„Die Völker in den beiden bezogenen Be-Be-Beuten sind tadellos durch den Winter gekommen. Keine Spur von Schimmel, wenig tote Bienen, kräftige Völker und vorzüglicher Brutansatz. Allerdings habe ich gut eingefüttert, was bei der bequemen Fütterungsart Ihrer Beuten ja ein Vergnügen war“.
H. R., Bienenz. Bemerode b. Hannov.

Jeder Imker lese deshalb mein Buch:
Die Bienenzucht der Neuzeit
franko 2,90 Mk. Zu beziehen von
Fr. Braun, Holzhausen (Oberhessen)
Postscheckkonto: Frankfurt 22057.

Be-Be-Be-Be-Be-Be

Tabak-Schneidmaschinen

für Hausgebrauch Mk. 28.—, 32.— u. 360.— Porto u. Verp. Prosp. 20 Pf.
E. Erichsen, Nordheim,
319 (Württbg.) Nr. 69.

Verlag **C. F. W. Fest, Leipzig,** Lindenstraße 4
(Postscheck-Konto 53840).

Schwärmen und Honigertrag.
229

Von J. Hübner.
2. verb. Aufl. 3.70 Mk. frko.
Der Verfasser, zugl. praktischer Imker u. scharfer Beobachter, gibt hier äußerst wichtige Schlußfolgerungen, die allgemeine Beachtung verdienen. — Probenummer u. Bücherverzeichnis kostenfrei.

! Bienenwohnungen !

Normalmaß, doppelwand.,
Freudensteinbeuten,
Blätterstöcke,
Zanderbeuten (nach Prof. Dr. Zander-Erlangen)
fertigen in erstklassiger Ausführung zu äußersten Preisen als Spezialität
Erwin Kühne
Imkertischlerei, 127
Friedersdorf Nr. 5.
bei Pulsnitz i. Sa.

Digitized by Google

Bienenwohnungen

Garantiewaben Marke „Husif“

alle Geräte zur Bienenzucht liefern billigst 35

Harttung & Söhne, Frankfurt a. O. Nr. 15

Reichhaltiges Preisbuch versenden wir auf Wunsch gegen Einsendung von 70 Pfg.

Adolf Schulz Eberswalde

bittet um Zusendung unter Nachnahme des Betrages von nach stehenden Produkten:

Alter Bau	à kg. Mk. 5.—
Wachs	à kg. Mk. 24.—
Honig	à kg. Mk. 22.—

Jeder Lieferant erhält das soeben erschienene hochinteressante **Lehrbuch über den Meisterstock** sowie den Hauptkatalog, enthaltend sämtliche Bienenzuchtgeräte, gratis. **Lehrbuch über den Meisterstock 3.90 Mk., Hauptkatalog 1.90 Mk.** franko.

Dampf-Wachsschmelz-Apparate

mit und ohne Preßvorrichtung

durch Dampfwirkung von **allen** Seiten [186

Höchste Wachsausbeute

(als Beerenpresse verwendbar), kein Preßbeute nötig, auf jeden Herd passend, empfehlen

Kolb & Gröber, Lorch (Württbg.)

Was muß man vom Boden wissen?

von O. Rößler, Diplom-Landwirt.

Mit diesem leichtverständlichen, kurzen, aber doch alles Wissenswerte und Notwendige umfassenden Schriftchen soll **jedem Landwirte und Gartenbesitzer** die Gelegenheit geboten werden, seine Grundstücke so zu bearbeiten u. zu bepflanzen, daß er imstande ist, möglichst die größten Ernten zu erzielen

Preis exkl. Porto 1 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom

Landwirtschaftl. Verlag für Bayern Dillingen-Donau.

Handbügelpresse „Fix“!

258

Einfachste Anfertigung von Strohdecken, Preis Mk. 22. Sammelbestellungen Rabatt. :: **Fertige Decken Mk. 3.— und Mk. 4.—.** ::

Fr. Beckmann & Aug. Korb, Friedrichsort (Kieler Fährde).

Anleitung z. allg. planmäßig hotriebenen Bienenzucht

im **„Adams-Zwilling“**

mit automatischer Futterbereitschaft

254 R. G. M. 714078 (45 k)
R. G. M. 714 150 (45 k)

Beide Völker arbeiten gemeinsam in einem Honigraum.

H. Adam, Ingenieur,
Dresden, A Frauenstrasse 14.

Rauchtabak,

garantiert rein,

Ueberseeware, in Postkolli à Pfd. 13.50 Mk. per Nachnahme.

Peter Büchler, Pfungstadt (Hessen). 264

Digitized by Google

Deutschen Bienen-Honig

kauft jedes Quantum gegen sofortige Kasse. Preisangebot.

Deutsch-Niederländische Honigverwertung Erdmannshof G. m. b. H.
Berlin SO 26, Kottbuser Ufer 39/40.

Achtung! Imker!

Die Herstellung
der besten Bienenwohnung der Gegenwart ist bis auf weiteres Selbstbenützern
freigegeben
bei Erwerb des Illustr. Betriebslehrbuches zu Fehlhammer's
Autómaten-Wanderbeute
(D. R. G. M.) besonders geeignet f. Invalide, Einarmige. 2.50 Mk. und 20 % Teuerungs-Zuschlag
Ausführlicher Prospekt kostenlos.
Landwirtschaftl. Verlag für Bayern, Dillingen-Donau.

Nützt die Gelegenheit! Bestellt sofort!

Kaufe

Honig

jedes Quantum gegen Kasse und bitte um Angebote.

Heinrich Lohse, Zwickau i. S.,
Richardstraße 2.
298

Zanderbenten

fertigt nach Original mit Genehmigung des Herrn Prof. Dr. Zander-Erlangen als Spezialität in solider Ausführung an 303

Otto Lochmann,
Fürth-Poppenreuth, Bayern.

Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4
(Postscheck-Konto 53840).

— **Neuigkeit!** —

Unterweisungen
für naturgemäße
Volksbienenzucht.

Von Rektor C. Mischke.
Mit vielen Abbildungen.
Preis nur Mk. 4, stark geb. Mk. 6. Das Buch behandelt alles, es hat beste Empfehlungen, jeder Imker, jeder Verein sollte es besitzen.
Reichh. Prospekte für Bienenzüchter und Probe-Nr. gratis. 250

Selbst bei ungünstiger Tracht verdoppeln Sie ihr Honigerträgnis durch

Fehlhammer's Bienenzucht-Bücher:

Reformbienenzucht-Lehrbuch Mark 8.—

Betriebslehrbuch zur Automaten-Wanderbeute Mark 2.50

Buchführung für deutsche Reformbienenzüchter Mark 5.—

Sämtliche Bücher sind reich illustriert.
Zu obigen Preisen kommen noch 20 % Teuerungszuschlag.
Ausführliche Prospekte kostenlos vom

Landw. Verlag für Bayern, Dillingen-Donau.

„Uns' Immen"

Vereinsblatt des Mecklenb. Landesvereins für Bienenzucht.

Einzige Bienenzeitung beider Mecklenburg, bietet für Inserenten das beste und einzige Mittel, zu den zahlreichen Bienenzüchtern und Bienenfreunden in Mecklenburg gleichzeitig zu sprechen. 336

Wünschen Sie Ihren Anzeigen durchschlagenden Erfolg, so inserieren Sie in „Uns' Immen".

Verlag Hellmuth Dietsch & Co.
Schwerin in Mecklenburg.

Fernsprecher 2234. Wismarsche Straße 29.

Euskol-Briketts: bestes Bienenbesänftigungsmittel auch für Nichtraucher.

Hofmann- und Zanderbeuten mit Holzstabdecken nach den erprobten Modellen von Dr. E. Zander-Erlangen.

sowie sämtliche Artikel zur Selbstanfertigung derselben.

Zink- und Lindes-„Ideal" Rundstababsperrgitter zu Fabrikpreisen.

Alle neuzeitlichen Bienenzuchtgeräte wie Honigschleudern, Rähmchenstäbe, Holzstabdecken, Futterballon und Kunstwaben sofort lieferbar.

J. D. Lacher, Nürnberg, Gugelstraße 3 u. 5.

Gratis werden Probenummern der „Süddeutschen Bienenzeitung" jedem Interessenten auf Wunsch zugesandt.

Digitized by Google

Schrotmühle „Tadellos“

einstellbar, grob schrotend u. fein mahlend leichter Gang, da teils Kugellager, Gewicht 8 Kilo, Stundenleist. 15 Kilo, Preis heute noch 135 Mk. franko einschließl. Verpack. Bei Nichtgef. Rücknahme portofrei. **Hermann Weidt, Hamburg 5** MD. Danziger Straße 14.

Große und kleine Posten

:: Bienenhonig ::

sowie **Bienenwachs** zu kaufen gesucht. Versandgefäße stehen zur Verfügung. Muster mit Preisangabe erbittet **Gebrüder Müller, Honigwerke, Dorsten-Oelmühle.**

Hinter-Oberlader „Rekord“-Bienenwohnungen

aller Maße, „Rekord“-Schienen zum Selbstanbringen, Schwarmfaßkästchen u. Bienengerätschaften empfiehlt

Jakob Banzhaf, Steinenkirch-Geislingen a. St. (Württemb).

Preisliste gratis.

Wir bitten unsere geehrten Leser auch dem

Anzeigenteil

Aufmerksamkeit zu schenken.

Bienenwachs

kauft zu den höchsten Preisen

Gottl. Seufert, Nürnberg,

Holzschuherstraße 6/1.

Bienenwohnungen

in jeder Art und Ausführung

Kuntzschzwillinge genau nach Vorschrift

Rähmchenstäbe

in nur guter, solider Ausführung billigst.

Preisliste frei. 252

Anfragen ist Rückporto beizulegen.

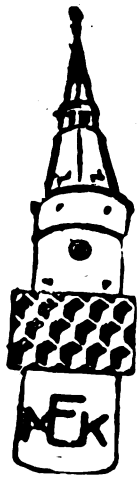
Joh. Schaude

Imkerschreinerei

Gegründet 1893 **Ehingen a. D.** Fernsprecher Nr. 57

Die geschätzten Leser

bitten wir, sich bei Zuschriften an die inserierenden Firmen stets auf die **Süddeutsche Bienen-Zeitung** zu beziehen.



Kunstwaben

Englert's Heros-Waben

Englert's Bienen-Waben

Seit langen Jahren mit bestem Erfolg in der deutschen Imkerei verwendet. Muster und Preisliste zu Diensten.

Martin Englert, Kitzingen a. Main

1. Bayerische Kunstwabenfabrik. 267

„Infolge Aufhebung der Wachs-Beschlagnahme ist Bienenwachs freier Handels-Artikel und bin ich Käufer für jedes Quantum gegen Höchst-Zahlung oder Umtausch in Waben.“

Der neue Weg

zur Erzielung reicher Wachs- und Honigernten. In vier Wochen 12 bis 16 Ganzwaben mit 75000 Bienen. Von Caesar Khan Steglitz. Preis 2.50 Mk. Postscheckkont. Berlin 59081. Porto 20 Pfg., Nachnahme 1 Mk.

Alles patentlich geschützt

Volks-Blätter-Stock

mit herausziehbarer Seitenwand, ein wirklicher Blätterstock, mit Lüftung D. R. P.

Dathe-Gabel-Pfeife.

Aluminium, m. Holzmantel 20 Mk., Porto 40 Pfg., Nachnahme 1 Mk.

Die guten roten Gummiringe

der

Firma Weck Öflingen

sind wieder

in ausreichenden Mengen

zu haben. Man wende sich an die an unseren Emailschildern oder Plakaten kenntlichen Geschäfte oder unmittelbar an uns

Sämtliche Ringe der Firma Weck Öflingen tragen das Marken- und Firmenschutzzeichen „WECK“

Kaufe jedes Quantum garantiert reines **Bienenwachs** u. erbitte Angebote mit größerem Muster und äußerstem Preis, sowie früheste Lieferzeit.

Wilh. Haag jr., Stuttgart-Cannstatt.

Reines Bienenwachs

kaufen laufend als Selbstverbraucher **Chem. Fabrik Köthen in Köthen-Anh.**

Lesen Sie die deutsche Biene noch nicht?

Dann bestellen Sie sofort vom Verlag **R. Vogel, Erfurt 45** (Postschließfach 278) eine Probenummer. Sie werden von der Reichhaltigkeit und dem Neuen was geboten wird, überrascht sein. Jeder Leser erhält mit der Zeitung das Lehrbuch **„Der praktische Imker“** in Lieferung gratis. Jährlicher Bezugspreis für 12 Nummern Mark 8.60.

331

Die Imkereigerätefabrik

von

S. Husser in Hochstetten

bei Karlsruhe (Baden) 244

liefert **Bienenwohnungen** versch. Systeme

sowie alle zur Bienenzucht nötigen

Geräte und Kunstwaben

in anerkannt bester Ausführung.

Preisliste Nr. 30 auf Verlangen umsonst und frei.

Honigschleuder-Maschine mit Schneckengetriebe,
die beste Maschine der Gegenwart, **Kunstwaben, Wohnungen und Geräte.**
Preislisten über alles sende kostenlos. **Richard Horn,** Jahnsdorf im Erzgeb. Nr. 283

Wer eine Wabenanlötlampe braucht, erwerbe sich

Kolbs Wabenanlötlampe.

Diese ist einfach u. praktisch in der Handhabung, sparsam im Verbrauch v. Wachs.

Preis Mk. 11.— freibleibend.

Man verlange Kolbs Wabenanlötlampe in jedem einschlägigen Geschäft oder direkt von 234

J. FR. KOLB, Lachnerstraße 19, KARLSRUHE.

Infolge der großen Kohlennot sind Gläser und Dosen nur unter den schwierigsten Verhältnissen zu haben und empfehlen unseren geschätzten Kunden, sich heute schon in den unten angeführten Artikeln einzudecken, da zur kommenden Saison fast nichts mehr zu haben ist, oder aber zu wesentlich höheren Preisen.

Honiggläser 257

in starker maschinengeblasener Ausführung mit Deckel und Einlagen

1/4	1/2	1	2 Pfd.
160.—	190.—	200.—	280.— Mk.

3	5 Pfund
500 —	600.— Mk. per 100 Stck.

Schwarzblechdosen

gedichtet mit starken Wellpappkarton

	5	9 Pfd.
mit Ueberfalldeckel	6.50	8.50 Mk.
mit Eindrückdeckel	7.—	9.— Mk.

Weißblechdosen

mit Weiß- oder Schwarzblech-Ueberfalldeckel und starken Karton

9 Pfd. Inhalt zu Mk. 10.— p. Stck.

Thüringer Luftballon

mit Futterteller

1	2 Liter
4.—	5.— Mk. per Stück

ab Lager excl. Kisten. Netto Kasse, bei unbekannten Bestellern gegen Nachnahme.

Greve & Behrens

Hamburg 6, Tel.-Adr. Glasbehrens.
Fernspr. Vulkan 2910 und 2912.

Beste Anleitung für Anfänger!

Schleswig-Holsteinisches Bienenbüchlein

3 Aufl., 275

preisgekrönt d. Landwirtsch.-Kammer, empfohlen vom Preuß. Landw. Minist. Für 2.70 Mk zu beziehen v. J. Möller, Faulück bei Rabenkirchen.

84

Beinschmerzen.

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

Spranzband

Deutsches Reichspatent

kein Gummiband. Ohne Federn und ohne Schenkelriemen trotzdem unbedingt zuverlässig.

Abbildung und Beschreibung kostenlos durch den Erfinder

Herm. Spranz
Unterkochen
(Württbg.) Mk 258

Samen v. Bienen-Futterpflanzen
Mischung von Bienen-Blumenweiden
Zuverlässigen Gemüsesamen

Blumensamen und Knollen, Ziersträucher, Obstbäume und Beerensträucher

Beste Bezugsquelle.

August Buchner

München, Theresienstraße 86
Telephon 52391—93

Altbewährte Münchener Gartenbaufirma.
Preisverzeichnis frei zu Diensten.

Bienen-Honig

kauft u. zahlt zurzeit einen Mindestpreis von 1100 Mark. (Elfhundert) pro Zentner

Otto Rebbereh, Himmelsthür bei Hildesheim. 309

Honigschleudermaschinen

311

für 4 Rahmen, ohne Riemen' Zahnräder u. Ketten, daher leichtester Gang, ohne Geräusch, keine Abnutzung, schnellstens lieferbar.

Maschinenfabrik Schwetzingen

Rietsche-Gussformen sind sofort lieferbar!

Friedensausführung, haarscharfe, vernickelte Kupfer-Prägung, kein Bleiguß.

Lagergrösse passt für	in Zinkrahmen	fast ganz aus Kupfer
Normalhalbwaben	M. 120,—	M. 240.—
bad. Maß	„ 120,—	„ 240.—
Freudensteinmaß	„ 145,—	„ 290.—
Kuntzschmaß	„ 170,—	„ 340.—
Normalganz- Hoch- oder Breitwaben	„ 170,—	„ 340.—
Gerstung-Hoch- oder Breitwaben	„ 200,—	„ 400.—

Das Beste was es gibt.

Verpackung und Porto extra! **Preis für andere Größen auf Anfrage.**

Honig. Kupfer, Zinn, Zink, Messing und Blei wird in Zahlung genommen.

Bei Anfragen bitte Rähmchenmaß und Rückporto beizufügen.

Das Preisbuch 1914/15 mit Preisnachtrag 1920 versende ich gegen Einsendung von 2 Mk. (auch in Briefmarken).

Dampfwachspressen mit Innenröhren, Kunstwabenwalzen, Anlötlampen „Blitz", Entdecklungsgabeln „Badenia", Königinabsperrgitter, sowie viele nur praktisch erprobte Geräte zur Bienenzucht.

Bernhard Rietsche, Biberach 11. (Baden) Gegr. 1883.

Fabrik für Kunstwabenmaschinen u. Bienengeräte. 178

Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs) 16

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftl. Artikel seit 1886

empfiehlt den verehrlichen Bienenwirten, den Vereinen und Wiederverkäufern

Bienenwohnungen aller Art, Absperrgitter, Kunstwaben, Gußformen, Zuchtgeräte, Bienenhauben, Imkerhandschuhe, Rauchapparate, Futtergefäße, Honiggläser, Etiketts, Literatur etc. etc.

Preisverzeichnis Nr. 31 (ohne Abbildungen) gratis und franko.

Dieses Verzeichnis genügt zu meinen Katalogen Nr. 26—31. 223

Der große illustrierte Hauptkatalog Nr. 31 (ca. 1000 Artikel) kostet 1 Mk.

Aus meinem Verlage empfehle ich besonders die Werke:

Schulzen, A., Red. der Rhein. Bienenz.: **„Der prakt. Bienenzüchter"** geb. **M. 9.—**
Breiden: „Die Biene und die Bienenzucht im Altertum" . . . **M. 1.—**
Seith: „Das Selbstanfertigen der Bienenwohnungen" . . . . **M. 3.—**

Johann Butzer Nürnberg

Fabrik für moderne Bienenwohnungen

222

Prämiiert Ausstellungen Erlangen und Würzburg mit ersten Preisen und silbernen Medaillen.

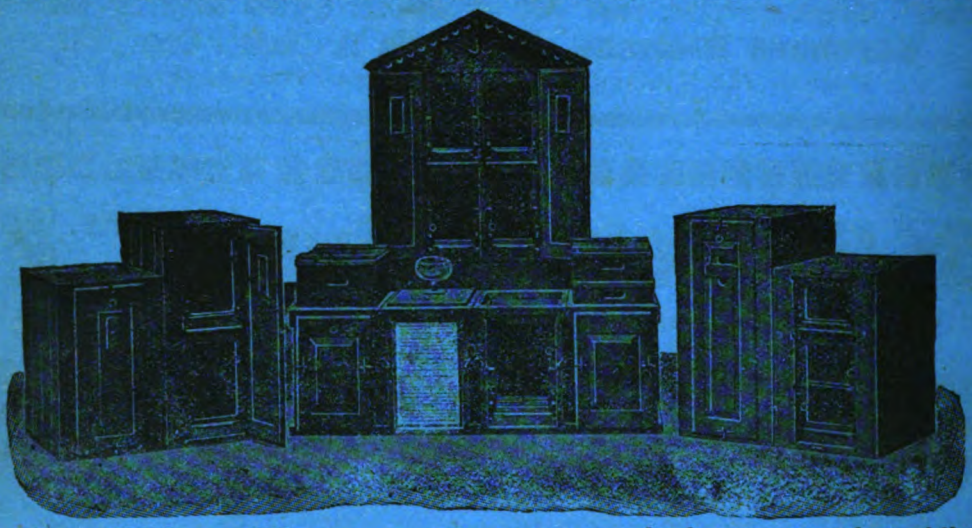
Langegasse Nr. 11 — Eigene Bienenzucht — Telephon 7133

Spezialität: Bienenwohnungen

nach den erprobten Modellen von Professor Dr. Zander-Erlangen sind bequem und den Bienen zuträglich; gestatten zu jeder Zeit eine rasche und schonende Behandlung der Völker, sind solid gebaut und für die Dauer am billigsten. — Nachdem mir das Herstellungsrecht übertragen, fertige ich die verschiedenen Beuten und Einrichtungen nach Angabe des Herrn Prof. Dr. Zander und halte stets ein großes Lager. **Preisliste wird kostenlos zugesandt.**

Digitized by Google

Wir haben große Holzvorräte auf Lager und arbeiten mit all unseren alteingearbeiteten Tischlern schon den ganzen Winter hindurch daran, unsere Läger an Bienenwohnungen und Holzwaren für bienenwirtschaftlichen Bedarf wieder aufzufüllen. Wir können also in der kommenden Saison flott wieder liefern. Unsere Spezialitäten sind: Dathe- und Deutsche Försterstöcke, Kuntzsch-Breitwaben-Zwillinge, Thüringer Einbeuten, einfach und doppelw., in rationellem und Normalmaß, Dathe- und Freudenstein-Breitwabenstöcke, Alberti-Blätterstöcke, 3 und 4etagig und als Neuheit: Der Desi-Stock. Ebenso sind wir in der Lage, die gebräuchlichsten bienenwirtschaftlichen Geräte zu liefern. Auch die beliebten, aus prima Flachsgarn gestrickten Wachs- und Honigpreßbeutel sind wieder lieferbar. Ebenso Bienenkorbrohr. Des ferneren ist unsere Spezialität der Verlag und Vertrieb bienenwirtschaftlicher Literatur. U. a. der „Praktische Wegweiser für Bienenzüchter", eine modern redigierte Bienenzeitung. 26. Jahrgang. Preis pro Jahrgang 3,50 M. Dathes Lehrbuch der Bienenzucht. 6. Auflage, geb. 6,40 M. mit Porto. Weidemanns Leitfaden für Anfänger, Kriegsbeschädigte und Frauen, nebst Ertragsbuch, 3. Auflage, M. 5.— mit Porto. Neu: Fabrikmäßige Bienenzucht im Desi-Stock, hochinteressantes Werk, M. 2,60 mit Porto. Neues Preisbuch ist in Vorbereitung. Postscheckamt Hannover Nr. 1522, Telefon 19. :: :: Telegramm-Adresse: Hatewo Wolfenbüttel. Brief-Adresse: Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel. (245



Mustergültige Bienenwohnungen in hervorragend praktischer und sauberer Ausführung

Drei- u. vieretagige Normalmaßbeuten, Preuß- u. Freudensteinkästen, Thüringer Einbeuten (Gerstungbeuten), **Kuntzsch-Breitwaben-Zwillinge, Rähmchen** in Teilen, **Tränk- und Futtergeschirre, Winterdecken.** 178

Preisliste mit Abbildungen kostenlos.

J. M. Krannich, Thüringer Holzwarenfabrik, Mellenbach in Thür.

So fängt man die Königin ab, ohne sie zu gefährden! So liest man Bienen auf! 242

Königin-fangzängchen

8 Mk. 2.75 einschl. Porto, Nachnahme. Nähere Beschr. gegen Rückporto.

Gg. Ammann, Bretten, Baden, Nr. 9.

Bienen-Honig

kauft zu guten Preisen 341

L. Maier, Schömberg,

(O.-A. Rottweil).

235

Bienenwachs.

Wir kaufen fortlaufend **Bienenwachs, Ceresin, Paraffin** usw. zu den höchsten Preisen.

Chem. Fabrik Frank & Schweiker Zuffenhausen. Telephon 10.

Inserate haben in dieser Zeitung besten Erfolg!

Für die Redaktion verantwortlich: Hauptschriftleiter Hauptlehrer Hans Weigert, Regenstauf. — Für den bienenwirtschaftl. Teil: Hauptlehrer Weigert, Regenstauf — den hauswirtschaftl. Teil: Landwirtschaftslehrer Fehlhammer, Wolfstein — die Inserate: Alfred Sattler, Dillingen.
Druck und Verlag des Landw. Verlags für Bayern (Keller & Co., G. m. b. H.) Dillingen a. D.

Süddeutsche Bienenzeitung

Illustrierte Zeitschrift für Haus, Hof und Garten.

Bezugspreis: Per Jahr unter Kreuzband für Deutschland, Oesterreich, Ungarn und die Ceskoslovenská republika (Tchécoslovaque) Mk. 7.—, das übrige Ausland Mk. 7.50. Per Post abonniert Mk. 7.—. Erfüllungsort Dillingen-Donau. Am 1. Dezember laufenden Jahres nicht abbestellte Abonnements gelten für das folgende Jahr als bestellt.

Inserate: viergespaltene Millimeter-Zeile 20 Pfg., auf der letzten Umschlagseite 25 Pfg., auf der ersten Umschlagseite 30 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif. Beilagenberechnung nach Größe und Gewicht, für tausend Stück mindestens Mk. 15.— Ausland nur gegen Voreinsendung des Betrages. Bei Sistierungen keinen Rabatt. Alle Bestellungen auf die Süddeutsche Bienenzeitung, dann Aufgabe von Inseraten, Reklamationen bezüglich der Zusendung sind nur an den Landw. Verlag für Bayern (Keller & Co.) Dillingen-Donau zu richten. Zahlungen erbitten wir auf unser Postscheckkonto 6231 München. Bienenwirtschaftliche Anfragen beantwortet Hauptlehrer Weigert, Regenstauf (Oberpfalz). für Hauswirtschaft an Fehlhammer, Wolfstein (Rheinpfalz).

Nr. 8 | August 1920 | 21. Jahrgang

Westdeutsche Zentrale für Bienenzucht

Telephon 1283 **J. WELTER, G.m.b.H. BONN** Georgstraße 19

Fabrikation und Versandgeschäft bienenwirtschaftl. Artikel

liefert: 205

Bienenwohnungen, Rähmchenholz, Absperrgitter, Handschuhe, Hauben, gegossene **Kunstwaben** (Adlerwaben), **Gußformen, Honigschleudern, Honiggläser, Literatur,** sowie sämtliche andere **Gerätschaften** in bester Ausführung und zu den billigsten Tagespreisen.

Neu! „Die Grundlagen der Bienenzucht". Neu! von Jos. Lüftenegger, Preis 10.— Mk.
„Der praktische Bienenzüchter" von A. Schulzen, 4. Auflage, geb. 9 Mk.

Hauptpreislisten nur gegen Einsendung von 1.— Mk. Preislisten 18/19 haben noch Gültigkeit und werden Preisverzeichnisse dazu auf Wunsch kostenfrei versandt. Bei Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Bienenwohnungen

in bekannter erstklassiger Ausführung

Rähmchenstäbe, fertige Rahmen, Fluglochschieber, Abstandstifte, : Abstandbügel, : Absperrgitter aus Holzrundstäbchen, Futterapparate, Rauchbläser

sowie sämtliche Hilfsgeräte für zeitgemäße Bienenzucht

liefert 228

Süddeutsche Bienengerätefabrik **CHR. GRAZE,** ENDERSBACH bei Stuttgart

Bitte Preisbuch verlangen.

Digitized by Google

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon 83 empfiehlt Telephon 83

Thüringer Luftballon, 1 und 2 Liter Inhalt, **Futterbleche,**
Grazes Einheits-Futtertrog, Futterrähmchen verstellbar.
Luftballonreinigungsbürste.

Spezialität! **Einwinterungsstrohdecken,** größtenteils ungedroschenes Stroh in allen Größen nach Preisbuch.

Rähmchenstäbe, fertige Rähmchen, Bienenwohnungen, Honiggläser, Honigdos., Honigkannen, Wabenzangen, Bienenhaub., Gummihandschuhe, Honigschleudern f. alle Maße.
Heidehonigläsapparat „Erika".

Rippentabak, überseeisch per Pfund 20 Mk.

Preisbuch Nr. 10 gratis und franko.

Alle Arten von

Kunstwaben

gewalzt, elastisch und gegossen 260

liefert in mustergültiger Ausführung zu den billigsten Preisen die

Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayer. Bienenzüchter, München, Bahnhofplatz 6, G.-G.

Hervorragende Neuheiten der Imkertechnik

enthält meine in neuer Auflage erschienene

Car-Hauptliste.

Sie finden darin die **vollkommensten Bienenwohnungssysteme präziser Werkmannsarbeit und praktisch erprobte Geräte** sowie **Bedarfsartikel für alle Betriebsweisen.**

Zusendung gegen Einsendung von 1.20 Mk. in Marken oder Ueberweisung auf mein Postscheckkonto Leipzig Nr. 20280.

Carl Alfred Richter, Car-Fabrik für Imkerbedarf, Sebnitz 10 i. Sachsen.

Unübertroffen! Keine Kunstwabe wird so rasch ausgebaut wie

Bertas Lieblings-Wabe

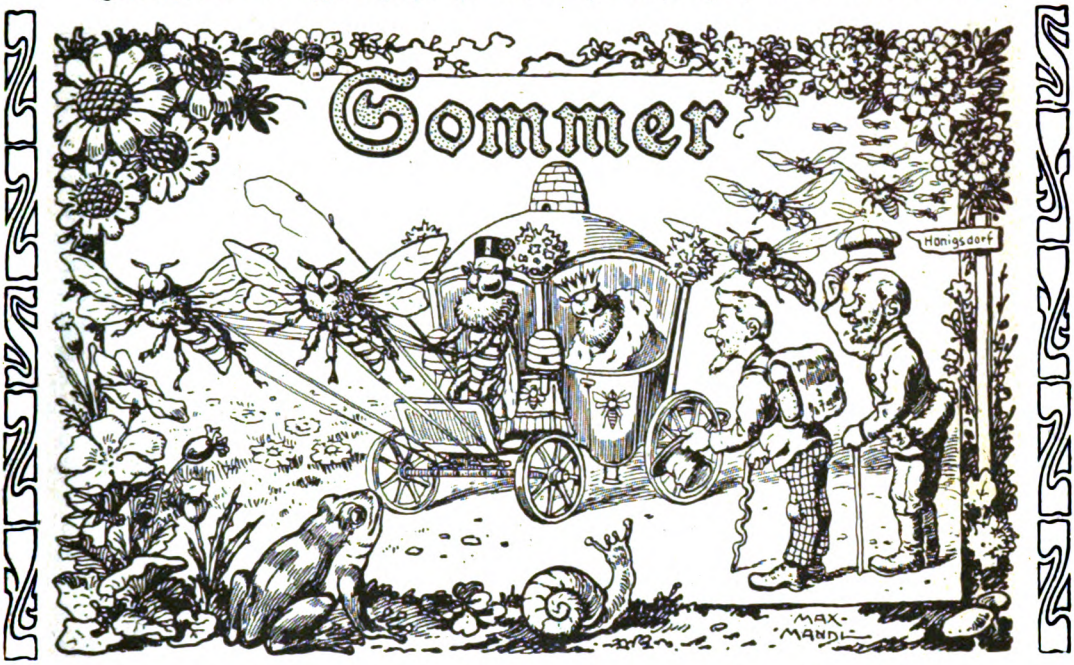
aus garantiert reinem, faulbrutfreiem Bienenwachs, wie es vom Imker kommt. — Große goldene Medaille. erste Preise, zahlreiche Diplome und Anerkennungsschreiben zeichnen Berta's Lieblingswabe aus.

Franz Emil Berta, Fulda, Wachswaren- und Kerzenfabrik.

Digitized by Google

Süddeutsche Bienenzeitung

Illustrierte Zeitschrift für Haus, Hof und Garten.



Erscheint jeden 1. des Monats. — Am 1. Dezember laufenden Jahres nicht abbestellte Zeitungen gelten für das nächste Jahr als bestellt. — Alle in der Süddeutschen Bienenzeitung veröffentlichten Original-Artikel werden honoriert. — Nachdruck von Original-Artikeln sowie Nachbildung unserer Illustrationen und Kunstbeilagen nur mit Genehmigung des Verlags gestattet. — Korrespondenzen für die Redaktion an Hauptlehrer Hans Weigert, Regenstauf, Kreisbienenmeister für die Oberpfalz.

Nr. 8 **August 1920** **21. Jahrgang**

Zur gefl. Beachtung.

Mit dem in der Juninummer eingeforderten Nachschuß von ℳ 2.— können wir noch nicht einmal die tatsächlichen Aufwendungen für die Süddeutsche Bienenzeitung bis zum Schluß des Jahres decken. Wenn wir uns trotzdem bei dem einzelnen Abonnenten mit obigem Betrag zufrieden geben, so zeigt dies, daß wir gerne bereit sind, uns mit den Abonnenten in die Tragung der neuen Lasten zu teilen. Dabei ist indessen Voraussetzung, daß sich die Gesamtheit der Bezieher hieran beteiligt.

Die Erhebung des Nachschusses ist eine außergewöhnliche Maßnahme, bedingt durch die außergewöhnlichen Verhältnisse, die wir bereits in unserer Nummer 6 ausführlich geschildert haben. Die Leistung des Nachschusses kann aber auch schon deswegen nicht in das Belieben des Einzelnen gestellt werden, weil wir uns einer großen Rücksichtslosigkeit denjenigen gegenüber, welche die Erhöhung gerne und freudig bewilligten, schuldig machen würden, wenn wir den anderen, welche den Nachschuß nicht entrichten wollen, die Zeitung weiterhin für ℳ 5.— liefern würden.

Nach dem Grundsatz: „Was dem einen recht ist, ist dem anderen billig", bitten wir alle diejenigen Abonnenten, welche mit der Zahlung des Nachschusses von ℳ 2.— immer noch im Rückstand sind, davon Kenntnis nehmen zu wollen, daß wir die Lieferung der S. B. Z. an sie einstellen müssen, wenn sie den genannten Betrag nicht spätestens bis zum 20. August an uns abgeführt haben sollten (Postscheckkonto München Nr. 6231).

Wer also im September keine Zeitung mehr erhält, weiß, warum dies geschieht.

Der Verlag.

Digitized by Google

Die Volltracht geht zu Ende. Sie hat im allgemeinen außerordentlich wenig entſprochen. Vielerorts ſtehen die Bruträume leer, von den Honigaufſätzen ganz zu ſchweigen. Auch der Brutanſatz hat mangels genügender Tracht da und dort bedeutend nachgelaſſen und die Völker ſind gegen Ausgang der Tracht nicht ſtärker geworden. Die Hoffnung, den Ausfall durch Zuckerauffütterung wett zu machen, iſt ein eitel Ding. Was nun tun?

Wir kennen nur ein Mittel über die ſchweren Zeiten hinwegzukommen: **Vereinigung aller Völker, die nicht voll und ganz entſprechen.** Einzelne Honigtafeln werden dabei immer frei, die dann den ärgſten Hungerleidern, die faſt immer auch die ſtärkſten Kerls ſind, beigehängt werden können. Dann iſt doch auch zu bedenken, daß ein ſtarkes, zuſammengeworfenes Volk, bedeutend weniger Anforderung an die Nahrung ſtellt, als zwei oder drei Schwächlinge. Die letzteren müßten den langen Winter über die verzweifelten Anſtrengungen machen, die Stocktemperatur auf normaler Höhe zu erhalten. Dies könnte nur auf Koſten des Heizmateriales — des Honigs oder Zuckers — und vorzeitige Abnützung der Kraft geſchehen.

Da die Vereinigung von Bienenvölkern im heurigen Spätſommer und Herbſte ſicher eine bedeutende Rolle ſpielen wird, rechtfertigt es ſich ſchon, näher auf die erprobteſten Arten derſelben einzugehen. (Siehe auch Seite 108 d. Südd.)

Wie wird ein ſchwaches Korbvolk einem anderen, ſtärkeren, zugeteilt? Der einfachſte Weg beſteht wohl darin, den Schwächling auf die bekannte Art abzutrommeln, die in einem leeren Korbe befindlichen Bienen tüchtig mit Zuckerlöſung einzubrauſen und ſie dann in den anderen Korb zu werfen. Wenn wir der Zuckerlöſung ein wenig Apiol oder Meliſſengeiſt zumengen, wird der Stockgeruch der ſonſt feindlichen Schweſtern völlig übertönt und die Vereinigung vollzieht ſich tadellos, ohne die geringſte Beißerei. Der abgetrommelte Stock wird vom Stande entfernt, damit ſich anderen Tages nicht zu viel Bienen verfliegen. Das erhaltene Wachswerk brechen wir aus und geben die Honig-, Pollen- oder Brutwaben anderen Völkern, die Mangel daran haben.

Wem dieſe Art der Vereinigung noch zu umſtändlich iſt, der öffne das Spundloch eines Strohkorbes, mit deſſen Volk eine Vereinigung beabſichtigt iſt und ſtürze einen anderen Korb mit dem Schwächling oben über den geöffneten Korb, nachdem die Bienen des Schwächlings auch wieder tüchtig mit Zuckerlöſung und riechender Subſtanz überbrauſt wurden. Das Flugloch des oberen Korbes wird geſchloſſen, die Berührungsſtellen beider Körbe werden mit einem bienendichten Tuche umbunden. Die Vereinigung vollzieht ſich über Nacht. Die Königin des Schwächlings wird regelmäßig getötet. Die im oberen Korbe noch etwa zurückbleibenden Bienen werden nach dem Ausbrechen des Wachswerkes zugekehrt.

Wie werden Kaſtenvölker unter ſich vereinigt? Der Methoden gibt es hier gar viele. Wir wollen nur die bewährteſten herausgreifen. Wer mit Bienen umzugehen weiß und einen gelegentlichen Stich nicht allzuſehr ſcheut, der nehme eine gewöhnliche Holzkiſte, oder einen leeren Strohkorb und kehre dahinein alle Bienen des Schwächlings — Wabe für Wabe — ab. Nachdem auch die noch im Kaſten — an den Wänden — zurückgebliebenen Bienen zugefegt wurden, überbrauſt man die ganze Geſellſchaft mit parfümierter Zuckerlöſung und ſchüttet ſie einem anderen Volke zu. Der Weg iſt einfach und führt ohne viel Umſtände immer zum Ziele.

Eine zweite Art der **Vereinigung** beſteht darin, daß vom Schwächlinge alle Waben mit den darauf ſitzenden Bienen entnommen und auf den Wabenbock gehängt werden. Ein gleiches geſchieht mit den Waben und Bienen des Stockes, mit dem die Vereinigung geſchehen ſoll; indes muß das Verbringen in den Wabenbock in der Weiſe geſchehen, daß zuerſt eine Wabe des ſchwachen, dann eine ſolche des ſtarken Volkes eingehängt wird, u. ſ. f. Befindet ſich die ganze Geſellſchaft auf dem Wabenbocke, ſo erhält ſie eine ausgiebige Brauſe von parfümierter Zuckerlöſung und dann werden die Rahmen, die zuerſt in einem Abſtande von 3—4 Zentimeter ſtanden, allmählich auf den gewöhnlichen Abſtand von 1½ Zentimeter zuſammengerückt. Um Räuberei vorzubeugen, wird der Wabenbock mit einem Tuche überdeckt.

Die Bienen der beiden Stöcke befinden ſich in einer eigenen, ihnen ganz fremden Situation; das dämpft ihre Raufluſt. Sie haben ſich während des Umhängens voll mit Nahrung angeſaugt, das macht ſie weniger ſtechluſtig. Die Zuckerlöſung nimmt den eigentümlichen Stockgeruch. So vollzieht ſich die Angewöhnung tadellos. Nun werden

Digitized by Google

alle Waben, der Reihe nach, wie sie auf dem Bocke sind, in den Kasten gehängt, in dem sich das stärkere Volk befindet. Sollten einige Rahmen nicht Platz finden, werden die Bienen davon abgekehrt. Ueber Nacht geht die Vereinigung tadellos vor sich. Anderen Tages wird dann wieder Ordnung in die Bude gebracht.

Der dritte Weg der Vereinigung von Kastenvölkern ist besonders für imkerliche Anfänger und Anfängerinnen geeignet, die noch ein wenig viel Respekt vor dem Stiche der Bienen haben. Diese fertigen sich den sog. **Vereinigungsrahmen** an. Ein gewöhnlicher Holzrahmen, dessen Größe genau dem Fenster des Stockes entspricht, wird in ein Holztrögchen gestellt. Letzteres ist genau den Größenverhältnissen des Kastens angepaßt, etwa 10 Zentimeter hoch und 8 Zentimeter breit. Das Fenster erhält an der Unterleiste eine Durchgangsöffnung von 7 Millimeter Höhe und 10 Zentimeter Länge. Die Lichte des Rahmens ist ganz mit Drahtgitter ausgefüllt. Die praktische Anwendung gestaltet sich folgendermaßen: Das Fenster des Stockes, mit dessen Bienen die Vereinigung geschehen soll, wird herausgenommen, vielleicht auch noch einige Rahmen von hinten, die nicht stark von Bienen besetzt sind. An Stelle des Fensters kommt der Rahmen, dessen Trog fast ganz mit Zuckerlösung gefüllt ist. Oben liegen Schwimmer, daß keine Biene ertrinkt. Nun werden die Rahmen samt Bienen des Schwächlings hinten an den Vereinigungsrahmen gehängt. Es werden ihrer nicht gar viele sein. Etwa im Kasten noch zurückbleibende Bienen werden zugekehrt. Der Kasten wird geschlossen. Die feindlichen Bienen machen sich an den Honig; die Schwimmer sinken, die Durchgangsöffnung unten am Rahmen wird frei. Die Vereinigung vollzieht sich ohne jede Schwierigkeit, da die Bienen „satt und verlegen" sind. Andern Tages wird das Rahmenwerk geordnet.

Die anderen Standarbeiten der Zeit beschränken sich auf tüchtige Ueberwachung der Völker, daß Weisellosigkeit und Hungersnot sofort erkannt wird. Bei Schluß der Volltracht werden die Honigräume geschlossen, bezw. abgenommen. Dem Schmarotzertume ist fortgesetzt jede Aufmerksamkeit zu schenken. Bei mangelnder Tracht setzt sofort Räuberei ein. Tun wir nur ja nichts, sie zu begünstigen! Bei schwachen Völkern bleiben die Flugöffnungen klein. Nie wird bei Tag gefüttert; nie bleibt eine Beute länger offen als unbedingt nötig ist. Futtergeschirre und Futterreste werden stets am frühen Morgen entfernt. Die Gefahren der Räuberei sollten nie zu geringe eingeschätzt werden.

Es ist jetzt letzte Zeit, mit dem minderwertigen Weiselmateriale aufzuräumen. Vertrösten wir uns doch nicht auf das nächste Frühjahr. Wir müssen doch wissen, daß von der Güte der Stockmutter das ganze Heil des Volkes abhängt. Im Spätsommer sind gute Weisel auch um verhältnismäßig billigeres Geld noch zu haben als im Frühjahre. Auch mißlingt das Zusetzen in jetziger Zeit viel weniger.

Ich beziehe jedes Jahr eine Anzahl junger Weisel aus dem Gebiete der Heide und bin damit außerordentlich zufrieden. Aber es darf nicht reines Heideblut bestellt werden. Deutsch-Krainer und Deutsch-Italiener sagen wohl am besten zu.

Beim Zusetzen in trachtloser Zeit ist schon größere Vorsicht geboten als in der Volltracht. Ich gebe die neue Königin erst im Weiselhäuschen zu, nachdem das bez. Volk mindestens 48 Stunden zuvor entweiselt wurde. Die Bienen müssen sich unbedingt ihrer Weisellosigkeit bewußt sein. Der Weiselkäfig wird mit seinem kostbaren Inhalte inmitten des Brutlagers gehängt, dorthin, wo die meisten Bienen sitzen und dort bleibt er wieder volle 48 Stunden. Nach dieser Zeit nehme ich eine Brutwabe heraus — mit allen darauf sitzenden Bienen — befreie die Königin und bestreiche sie ein wenig mit dem warmen Honige des Volkes, dem sie beigegeben werden soll. Dann lasse ich sie unter das Volk laufen, dabei genau das Verhalten der Arbeiter beachtend. Ist dies ein friedliches, belecken die Bienen sofort ihre neue Mutter und suchen sie diese von dem anhaftenden Honig zu befreien, dann hats gute Wege; sie wird sicher angenommen. Zeigen sich aber die Arbeiter aufgeregt, verfolgen sie die neue Mutter, suchen ihr einzelne sogar auf den Rücken zu klettern, ihr den Giftstachel in die Brust zu bohren, — dann, ein rascher Griff und wieder hinein mit ihr in den schützenden Käfig, so lange, bis die Arbeiter ihren Widerstand endlich aufgegeben haben. Das Verfahren ist etwas umständlich, führt aber desto sicherer zum Ziele und das ist doch von Bedeutung, wenn heute eine gute, junge Königin bis zu 50 und 60 Mark kostet. Weigert.

Das Bienengift

von Prof. Dr. Enoch Zander-Erlangen.

Ueber das Bienengift hat F. Flury*) sehr lehrreiche Untersuchungen angestellt. Er knüpft an die schönen Untersuchungen Langers an (Ueber das Gift unserer Honigbiene, d. Z., Bd. 38, S. 381, 1896; Derf., Abschwächung und Zerstörung des Bienengiftes. Arch. internat. de Pharmakolyn. Bd. 6, S. 181. 1899), der das Bienengift in eiweiß-

*) Flury, Ferd. Ueber die chemische Natur des Bienengiftes. Arch. f. experim. Pathologie u. Pharmakologie. Bd. 85, H. 5. u. 6, 1920.

Digitized by Google

freiem Zustande isoliert hatte, um festzustellen, ob auch gegen nicht eiweißhaltige Gifte im Körper „Gegengifte“ erzeugt werden. Die vorliegende Arbeit befaßt sich nur mit der chemischen Natur des Bienengiftes. Das Gift wurde zum Teil in der Weise gewonnen, daß größere Mengen Bienen in einem Glasbehälter durch leichte Betäubung mit Aether zur Entleerung der Giftblase veranlaßt wurden. Durch Abspülen der Bienen und des Glases konnte ein mehr oder weniger verunreinigtes Ausgangsmaterial gewonnen werden, aus dem das eiweißhaltige Bienengift ausgefällt wurde. Zur Gewinnung des reinen Giftstoffes ließ Flury Tausende von Bienen in dickes Fließpapier stechen, wobei sich das Gift in das Papier einsaugt und getrocknet, lange wirksam bleibt. Mehr als 200000 Bienen wurden der Untersuchung geopfert, deren Ergebnis Flury dahin zusammenfaßt, daß die von Langer aus dem Inhalt der Giftblasen in eiweißfreiem Zustande erhaltene Verbindung keine einfache Base, sondern ein noch recht verwickelt zusammengesetztes Gemisch darstellt; ein beträchtlicher Anteil des Giftes ist lipoider Natur. Die Aufspaltung durch Hydrolyse mit Salzsäure führte zur Auffindung folgender Bestandteile:

1. Ein stickstoffhaltiges, ringförmig gebautes Derivat der Indolreihe, das in Form von Tryptophan isoliert werden konnte.
2. Cholin.
3. Glyzerin.
4. Phosphorsäure.
5. Palmitinsäure.
6. Eine ungesättigte, höhermolekulare, nicht kristallisierende Fettsäure.
7. Eine niedere, flüssige Fettsäure, vermutlich Buttersäure.
8. Ein stickstoffreier Anteil.

Die letztgenannte Verbindung stellt den wirksamen Bestandteil des Bienengiftes dar. Sie wird je nach dem Darstellungsverfahren entweder als eine neutrale, in Wasser schwer lösliche Verbindung oder als eine in Wasser leicht lösliche Säure erhalten. Die neutrale Verbindung, vermutlich ein zyklisches Säureanhydrit, wirkt entzündungserregend und in öliger Lösung blasenziehend; die daraus entstehende Säure dagegen verursacht Hämolyse (Auflösung der Blutkörperchen) und weist die allgemeinen Eigenschaften der Saponinsubstanzen auf.

Auf Grund dieser Befunde glaubt Flury sich zu der Annahme berechtigt, daß der wirksame Bestandteil des Bienengiftes, der im Giftblaseninhalte in Form einer verwickelten Verbindung mit Lezithin und einem basischen Anteil enthalten sein dürfte, einen Uebergang zwischen dem eiweißfreien Sapotoxinen tierischer Herkunft, wie dem Krotalotoxin und Ophiotoxin der Schlangengifte und anderen verwandten Stoffen einerseits und den Giften der Cantharidingruppe andererseits bildet. Geringe Mengen davon genügen, Hunde und Kaninchen zu töten. Auch die unangenehmen Folgen der Bienenstiche bei manchen Menschen und allerdings sehr seltene Todesfälle beim Ueberfall durch ganze Schwärme müssen auf dieses Gift zurückgeführt werden.

Aus des Imkers Werkstätte.

Das Verbringen eines Bienenvolkes von einem schadhaften Strohkorb in einen Kasten.

Es gibt noch Strohkörbe auf manchen Ständen, welche die Ueberwinterung direkt gefährden. Sie sollten möglichst verschwinden. Das Umschneiden ist nicht jedermanns Sache. Wir empfehlen ein anderes Verfahren; dies sollte aber schon während der Volltracht angewendet werden. Es läßt sich aber auch noch im August durchführen, wenn in einer Gegend eine ergiebige Spätsommertracht in Aussicht steht.

Ein gut gereinigter Kasten mit Rähmchen und künstlichen Mittelwänden oder auch schon ausgebauten Waben steht bereit. Es kann sich hier nur um ein- oder zweietagige, von oben zu behandelnde Kästen handeln. Der Deckel wird abgenommen; statt desselben fertigen wir uns ein Einsatzbrett, das genau die obere Kastenöffnung verdeckt. Dies Brett erhält in seinem vorderen Drittel — nach dem Flugloche zu — einen quadratischen Ausschnitt von ungefähr ein Dezimeter Seitenlänge. Auf den so vorbereiteten Kästen wird der zu kassierende Korb gestellt. Das Flugloch des Korbes sieht nach rückwärts und wird geschlossen, Korbrand und Kastenleisten werden gut mit weichem, steinfreiem Lehm verstrichen. Wenn die Vorderwand des Kastens mittelst eines entzwei geschnittenen alten Strohkorbes maskiert werden kann, desto besser; dann fliegen sich die Bienen leichter ein.

Der Korb dient nun als Honig-, der Kasten als Brutraum. Bei guten Trachtbedingungen wird bald die Stockmutter in den Kasten steigen und dort das Brutgeschäft fortsetzen. Geht sie nicht freiwillig herunter, wird das ganze Volk in den Kasten abgetrommelt und dann ein Königinabsperrgitter eingesetzt. Dann aber muß hin und wieder das Flugloch des Strohkorbes geöffnet werden, damit die Drohnen, die nicht durch das Gitter können, einen Abzug ins Freie erhalten. Ich habe auf diese Weise schon hunderte von Völkern auslogiert, stets mit bestem Erfolge. (Siehe Abb. 1.)

Der verbesserte Thüringer Luftballon.

Wir betrachten ihn immer noch als das idealste Futtergeräte für Strohkörbe und teilweise auch für

Digitized by Google

Kästen. Ist der Futterteller mal eingesetzt, kommt man mit keiner Biene weiter in Berührung; eine für Anfänger nicht zu unterschätzende Sache. Andernteils aber bereitet das Stürzen des Ballons —

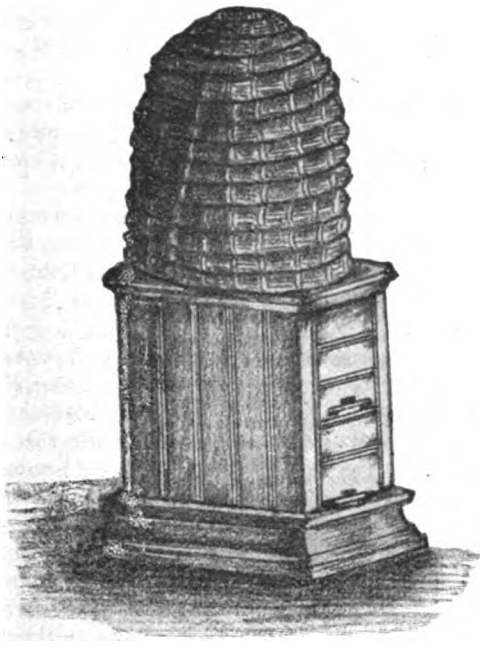


Abb. 1.

wobei die Oeffnung mit dem Daumen verschlossen wird — dem Anfänger verschiedene Schwierigkeiten. Das verhindern wir durch unseren eigens zu diesem Zwecke konstruierten Korkeinsatz. Abb. 2 und 3.

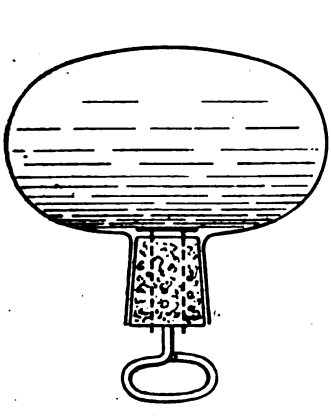


Abb. 2.

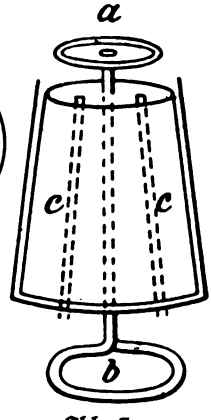


Abb. 3.

Der genau in den Hals des Ballons passende Kork erhält mittelst einer glühenden Stricknadel drei Oeffnungen durchgebrannt, die durch punktierte Linien in Abb. 3 angegeben sind. Durch die mittlere Oeffnung wird ein unten zu einer Handhabe umgebogener, oben mit einem leichten Brettchen versehener, ziemlich starker Draht geschoben. Ist der Ballon mit Futter gefüllt, wird der Kork eingesetzt und das Brettchen straff an den Kork gezogen. So kann der Ballon umgedreht werden, ohne daß ein Tropfen des Inhaltes abfließt. Wird er in den Futterteller gesetzt, so öffnen sich infolge des Gewichtes der Flüssigkeit die beiden Durchgänge und es kann so viel Futter abgehen als die Bienen wegsaugen.

Praktische Fluglochschieber.

Sie sollen nicht nur schützen gegen die Mäuse im Winter, sondern auch gegen sommerliche Schmarotzer. Da sie in den heutigen Zeiten aus Fabriken nur sehr schwer und nur um erstaunlich hohen Preis zu haben sind, fertigen wir sie uns selbst. An jeden praktischen Schieber müssen wir die Anforderung stellen, daß er die Luftzufuhr in keiner Weise behindert und doch auch wirksamen Schutz gegenüber dem Schmarotzertum bietet.

Einfache Blechschieber fertigen wir uns nach Abbildung 4. Aus gewöhnlichen ganz kleinen

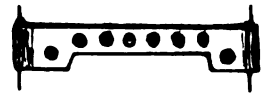


Abb. 4.

Blechabfällen schneiden wir uns den Schieber. Seine Länge richtet sich nach der Ausdehnung des Flugloches; die Höhe des Ausschnittes beträgt 6 Millimeter. Die anzubringenden Luftlöcher sind so groß, daß sie gute Luftzirkulation ermöglichen, andernteils aber den Bienen nicht gestatten, ihre Köpfe durchzuzwängen. — Etwa 1½ Millimeter im Durchmesser! —

Eine noch einfachere Fluglochsicherung zeigt Abbildung 5. Zwei Holzkeile,

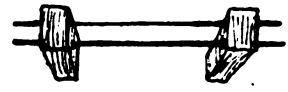


Abb. 5.

die der Höhe des Flugloches angepaßt sind werden mittelst zweier starker Drähte verbunden. Die Vorrichtung ist sehr rasch hergestellt, kostet gar nichts und erfüllt doch ihren Zweck vollkommen. Sie ist sehr schnell angebracht und auch gleich wieder weggenommen.

Der Entdeckelungsrost.

Um jede Schmiererei beim notwendigen Entdeckeln der Honigwaben zu vermeiden, fertigen

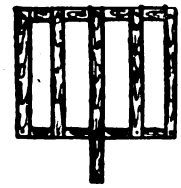


Abb. 6.

Digitized by Google

wir uns aus gewöhnlichen, leichten Holzlatten den Entdeckelungsrost — Abb. 6 — mit einer vorstehenden Leiste als Handhabe. Den Rost selbst legen wir auf eine entsprechend große Schüssel. So kommt der abtropfende Honig mit den Händen gar nicht in Berührung. Damit die Wabe nicht abrutschen kann, erhält die untere Leiste eine Rähmchenleiste aufgenagelt. O. L.

Einfache Königinzucht.

Von Vermessungsrat Dr. Berthold in Leipzig. (Schluß.)

Der Wert dieser Ersatzvölkchen besteht in dem Vorzug, daß bei ihrer Verwendung keine Brutpausen eintreten. Fehlt dagegen eine befruchtete Königin und muß an ihre Stelle eine Weiselzelle oder Eierwabe treten, so vergehen mindestens zwei Wochen, ehe die neugezogene Königin in die Eierlage treten kann. Gewöhnlich sind es neun Tage nach dem Ausschlüpfen, bevor die junge Königin mit der Eierlage beginnt. Die Völker, denen sofort eine befruchtete Königin beigesetzt wird, leisten das Doppelte als jene, die sich erst eine Königin ziehen müssen.

Abgesehen von der Beschaffung der jungen Königinnen aus Nachschwärmen, läßt sich die Zucht im Naturschwarm überhaupt sehr befriedigend durchführen. Im Schwarm ist auch ohnehin der Züchtungsvorgang leicht und einfach, weil der Naturschwarm den Fortpflanzungstrieb und die geschlechtliche Neigung schon in sich trägt. Der Schwarm wird entweiselt, sobald junge Brut festgestellt ist. Auch die offene Brut wird entnommen und dafür eine bienenbesetzte Zuchtwabe mit Brut und Eiern aus dem besten Honigvolk eingehangen. Die Zuchtwabe kommt mitten in das Brutnest. Sie erhält an ihrem unteren Rande einen knapp zweifingerbreiten Ausschnitt, der bis an die reifen Eier heranreicht, aber nicht an dem gleichen Tage, sondern an dem nächsten. An diesem Anschnittrand werden die Weiselzellen angebaut. Um das Aneinanderschließen der wachsenden Weiselzellen zu verhüten, wird von drei aneinanderliegenden Eiern nur das mittlere belassen, das links und rechts anstoßende wird zerstört. Im übrigen ist für gutes Gelingen zu beachten, 1. daß die Entweiselung des Schwarmes nicht in den Mittagsstunden, sondern wegen möglicher Fluchtgefahr erst abends erfolgen darf; 2. daß für die Erziehung der Weisel lebhafte Tracht sein muß und der Drohnenflug für die notwendige Befruchtung der geschlüpften Königinnen nicht schon am Erlöschen ist; 3. daß nur einem Vorschwarm der Zuchtstoff zu übertragen ist, nicht dem Nachschwarm, dessen Seßhaftigkeit nicht sicher ist und der häufig unregelmäßigen Zellenansatz von fraglichem Werte aufführt; 4. daß eine zweite Zuchtfolge in dem gleichen Schwarm nicht versucht werden soll, weil sie nicht befriedigend ausfällt, und 5. daß die größten Zellen nicht immer die besten sind.

Hervorzuheben ist, daß die Zucht im Schwarme den Vorzug verdient, weil in ihm die meisten und stattlichsten Zellen angesetzt werden, mehr wie bei jedem andern Züchtungsvolke. Nach zehn Tagen sind die Zellen reif und zu verschulen, das heißt in Zuchtkästen zu übertragen, die mit bienenbelagerten Waben auszustatten sind. Bei der Ueberfüllung der Stöcke um diese Zeit macht das Bevölkern der Kästen durch Abfegen der Sammelschwärme keine Schwierigkeit, selbst wenn kleinere Beuten, wie die Auf- oder Untersatzkästen dazu verwendet werden. Wichtig ist nur die vollkommene Warmhaltung und die Sättigung des Völkchens während der zwei Tage, bis die Königin geschlüpft ist und der Ausflug für die Befruchtung freigegeben werden kann. Solange bleibt es unter Schutz in einem ruhigen dunklen Raume.

Bei Aufstellung im Freien ist das mit einer wärmenden Hülle umgebene Kästchen durch ein überstülptes breites Holzdach vor Regen, brennender Hitze und Zugluft zu schützen und dauernd mit Proviant zu versehen. Das Völkchen verbleibt dann in seiner Behaglichkeit, es zieht nicht aus und verrät spätestens nach acht Tagen durch starkes Höseln, daß die Eierlage begonnen hat und ein neues Ersatzvolk erstanden ist, das jederzeit für Verwendung zu neuer Beweiselung in Bereitschaft steht. Diese Ersatzvölkchen lassen sich auch ebenso gut wie jedes andere Standvolk überwintern.

Daß man als Züchter bestrebt sein muß, zu seinem eigenen Vorteile fortdauernd von Jahr zu Jahr Auslese zu halten und nur immer vom besten Volke weiter zu veredeln und zu verbessern, ist schon gesagt. Als bestes Volk muß dasjenige gelten, das vorzügliche Honigerträge gibt, reich Pollen sammelt, sich ruhig verhält, namentlich sich auch mäßig im Schwärmen zeigt und wenig Drohnenbrut ansetzt. Nur in solchen Völkern sind die Drohnen auch zur Zucht zu pflegen, dagegen in anderen, geringwertigen Völkern zu unterdrücken. Der Zuchtwert der Drohne ist nach der Lehre der Vererbung erwiesen und für die Züchtungserfolge nicht gering zu schätzen.

Digitized by Google

Der Weltbummler.

In einem französischen Blatt wendet sich ein Imker mit aller Entschiedenheit gegen die Ansicht von der **Gefährlichkeit des Rotschwänzchens für Bienen,** indem er folgendes erzählt: In der Nähe eines Fensters meiner Wohnung hatte sich ein Rotschwänzchenpaar in einem Nistkasten häuslich eingerichtet. Um die behauptete Vorliebe des Vogels für Immenfang beobachten zu können, stellte ich zwei ausgeschleuderte, aber noch honigfeuchte Waben auf das Fensterbrett. Nach wenigen Augenblicken schwirrten hunderte von Bienen vor dem Fenster und dem nahen von jungen Rotschwänzchen besetzten Neste umher. Die Alten flogen herbei, gebärdeten sich aber sehr ängstlich und erkühnten sich nicht, auch nur eine Biene anzugreifen. Dieselbe Beobachtung hatte ich schon im Jahre vorher gemacht, als sich ein Rotschwänzchennest auf einem Balken meines Bienenhauses befand. Eine Unmenge Kohlraupen, jedoch nicht ein einzige Biene wurde von den Vögeln verzehrt.

Wie die Honigschleuder erfunden wurde. Der österreichische Major E. v. Hruschka, ein eifriger Bienenzüchter, entnahm eines Tages einem Volke ein mit Honig gefülltes Rähmchen, dessen Zellen meistens unbedeckelt waren. Er legte die Wabe auf einen Teller und stellte diesen in einen Korb, den er seinem Söhnchen mit dem Auftrage gab, ihn zur Mutter zu tragen. Um die Bienen, die bald den Korb umschwirrten, abzuwehren, begann der Knabe, den Korb um den Kopf zu schwingen. Der Vater sah das, eilte herzu, entriß dem Kleinen den Korb und öffnete ihn in der Befürchtung, daß die schöne Wabe gebrochen sei. Zu seinem Erstaunen fand er sie jedoch unverletzt, aber der Honig aus der untern Seite glänzte goldgelb auf dem Boden des Tellers. Als geistreicher Mann experimentierte v. Hruschka weiter, und das Resultat war die Erfindung der Honigschleuder. Das erste Instrument dieser Art bestand freilich bloß aus einem Blechgefäß, das an vier Schnüren hing und mit der Hand im Kreise geschwenkt wurde. Diese Schleuder führte v. Hruschka einer großen Imkerversammlung zu Brünn im Jahre 1865 vor und fand begeistertes Interesse dafür. Die moderne Honigschleuder sieht allerdings etwas anders aus, beruht aber auf demselben Prinzip von der Wirkung der Zentrifugalkraft.

Vielleicht noch mehr Anerkennung als die Konstruktion der Honigschleuder verdient die der **künstlichen Wabe,** weil deren Verwendung für den Mobilbetrieb von größerer Bedeutung geworden ist. Die soziale Gerechtigkeit verlangt, auch den Umstand zu erwähnen, daß der Erfinder der Kunstwabe kein „studierter" Mann, sondern ein einfacher Schreiner gewesen ist, nämlich der am 24. Juni 1816 zu Kleinniedersheim bei Frankenthal in der Rheinpfalz geborene Johann Mehring. Als strebsamer Imker erdachte er im Jahre 1857 die Mittelwand und schnitt aus Holz eine entsprechende Presse, die dem Goldarbeiter Schober in Frankenthal als Modell zu einer metallenen diente. Sie wurde 1858 auf der Wanderversammlung deutscher Imker zu Stuttgart mit dem 1. Preise gekrönt. Im Jahre 1874 erfand Otto Schulz aus Buckau a. d. Oder die Kunstwabenwalze, aber erst infolge Herstellung der Gußform durch Bernhard Rietsche zu Biberach in Baden, die dem Imker die Selbstanfertigung künstlicher Mittelwände ermöglicht, gelangte das Fabrikat zur vollen Geltung. Durch sein Buch „Das neue Einwesensystem" ist Mehring zum Vorläufer der Gerstungschen Lehre geworden. Er starb am 23. November 1878.

Die **allbekannte Wermutpflanze** wird von den Bienen völlig gemieden, weil sie keinen Nektar hervorbringt und einen eigenartig scharfen Duft verbreitet. Reibt man sich deshalb die Hände mit Wermut, so wird man von Bienen nicht gestochen. Hat sich ein Schwarm an einem ungünstigen Ort niedergelassen, so kann er mit Wermut vertrieben werden. Bei Räuberei lege man einen mit Blättern versehenen Stengel vor das Flugloch, und der Honigdiebstahl wird bald aufhören. Selbst die Wachsmotten vermögen nicht den Wermutgeruch zu ertragen, so daß die Pflanze sehr gute Dienste leistet beim Aufbewahren von Waben. Man hat sogar beobachtet, daß die Ameisen dem unangenehmen Geruch des Wermut aus dem Wege gehen. Die Verwendung des Krautes ist dem Bienenzüchter daher sehr zu empfehlen.

(Apiculteur Als. Corr.) Breiden in Eschweiler.

Blumen und Bienen, Farben und Farbensinn.

Von Oberreallehrer Metzger-Freiburg.

Mit den nachfolgenden Ausführungen beabsichtige ich, die Leser unseres Blattes mit dem wesentlichen Inhalte einer kritischen Abhandlung bekannt zu machen, die im Maiheft der „Stimmen der Zeit" ein gelehrter Naturforscher (S. J.) über obiges Thema veröffentlicht hat.

In früheren Jahrhunderten waren die Blumenfarben meist als reiner Schmuck betrachtet worden. In den sechziger Jahren des 18. Jahrhunderts hatte Kölreuter auf die Notwendigkeit des Insektenbesuches für die Bestäubung der Blüten hingewiesen. Christian Konrad Sprengel wurde auf die Bedeutung des Honigs für die Anlockung der Insekten aufmerksam. Nach seiner Ansicht dient

Digitized by Google

die Farbe der Kronenblätter dazu, den nahrungsuchenden Insekten den Weg zu zeigen. Er sah, daß viele Blumen durch ihre Farbe, andere durch starken Duft, wieder andere durch Farbe und Duft zugleich die Insekten anlockten, daß aber Windblätter weder Farbe noch Duft zeigen. Diese Beobachtungen und Ueberlegungen legte Sprengel im Jahre 1793 in einem Buche nieder unter dem Titel: „Das entdeckte Geheimnis der Natur im Bau und in der Befruchtung der Blumen." Sie blieben aber seltsamer Weise mehr als 70 Jahre unbeachtet und wurden erst weiteren Kreisen bekannt, als der Engländer Darwin diese Theorie in Verbindung mit dem Westfalen Hermann Müller durch neue Beobachtungen als richtig hinstellte und weiter ausbaute. Die neuere Blütenbiologie stützt sich im wesentlichen auf die Werke dieser Forscher.

Die Blumentheorie fand einen scharfen Gegner in dem Genfer Professor Plateau. Dieser bestritt zwar nicht die Bedeutung des Nektars und des Blumenduftes. Aber diejenige Eigenschaft, die uns am meisten die Blumen auffällig macht, nämlich die Größe der Blumenblätter und ihre bunte Farbe, sollte für die Anlockung der Insekten ohne Belang sein. Plateau fand bei seinen Versuchen, daß künstliche Blumen, auch wenn sie ihren Vorbildern auf das sorgfältigste nachgeahmt waren, keine Anziehungskraft auf die Insekten ausübten, daß diese sich auch durch Spiegelbilder von natürlichen Blumen nicht täuschen ließen, daß sie dagegen natürliche Blumen, z. B. Mohnblüten, auch dann besuchten, wenn diese maskiert oder ihrer auffälligen Blumenblätter beraubt wurden, daß sie auffällige Blumen nicht mehr besuchten, wenn man die nektarhaltigen Teile von ihnen entfernte, daß sie dagegen unauffällige Blumen zu besuchen begannen, wenn er sie mit Honig versah. Aus diesen und ähnlichen Beobachtungen schloß er: Die Insekten lassen sich beim Blumenbesuch weder durch die Farbe noch durch die Form, sondern wahrscheinlich ausschließlich durch den Duft der Blüten leiten.

Plateau gab später selbst zu, daß er das Ortsgedächtnis der Bienen und Hummeln außer acht gelassen habe. Er berücksichtigte zu wenig, daß die gleiche Biene zu der gleichen Blume zurückkehrt auch wenn diese maskiert oder sonstwie entstellt ist, weil sie sich eben den Platz der Blume gemerkt hat.

Es galt nun zu untersuchen, ob die Bienen überhaupt Farbensinn haben. Die Forscher Labbock und H. Müller bejahten die Frage, der Münchner Augenheilkundige Karl v. Heß dagegen will aus seinen mit großer Fachkenntnis angestellten Versuchen auf totale Farbenblindheit bei Fischen und allen wirbellosen Tieren schließen. Demgegenüber kommt eine Arbeit des Münchner Privatgelehrten Karl v. Frisch über Farbensinn und Formensinn der Bienen (veröffentlicht im Zoolog. Jahrbuch XXXV [1915] 1) zu wesentlich anderen Ergebnissen. In raffiniert angestellten Versuchen wurden die Bienen mit Hilfe von Zuckerwasser, das in Uhrschälchen auf farbige Blätter gestellt wurde, förmlich dressiert, nach der gewünschten Farbe zu suchen. Die verschiedensten Einflüsse, die außer der Farbe etwa in Betracht kommen konnten (Helligkeit, Klumpenbildung, spezif. Geruch des farbigen Papiers u. a.) wurden vorsichtig ausgeschaltet. Nach allen Befunden blieb nichts übrig, als den Bienen Farbensinn zuzuschreiben.

Auch die Ergänzungsfrage, wie sich die Bienen den einzelnen Farben gegenüber verhalten, suchte Frisch mittelst seiner Dressurmethode zu beantworten. Die Versuchsergebnisse entsprachen der Auffassung, daß die Bienen überhaupt nur zwei Farben wahrnehmen, nämlich Gelb und Blau. Ein ferneres Unterscheidungsvermögen für Farbenschattierungen war nicht festzustellen. Frisch glaubt von einer Rotgrünblindheit der Bienen sprechen zu können. Die Gelb-Blauempfindung der Bienen erscheint auch durch über 6 Jahre hindurch fortgesetzte Versuche und Beobachtungen des Wiener Privatgelehrten der Botanik Dr. Knoll neuerdings bewiesen zu sein.

Das Gesamtergebnis der Untersuchung Frischs lautet also dahin: Die Bienen können nicht nur Farbe erkennen, sondern haben auch einen ausgesprochenen Farbensinn bezw. eine Vorliebe für Blau und Gelb. Beim Aufsuchen der Nahrung kommt ihnen neben dem Ortsgedächtnis dieser Farbensinn (sowie auch ein gewisser Formensinn) und ihr Geruchssinn zu Hilfe. Auch beim Aufsuchen ihres Stockes lassen sie sich durch die farbige Umkleidung des Flugloches leiten, so daß die alte Imkerpraxis in Ehren bleibt, welche die verschiedenen Anflugsbrettchen durch wechselnde Farbe zu kennzeichnen pflegt.

Es darf schließlich nicht verschwiegen werden, daß Heß durch die Ergebnisse seines Kollegen Frisch durchaus nicht anderer Ansicht geworden ist. Er nimmt vielmehr den literarischen Kampf auf und wiederholt die Dressuren, aber mit gegenteiligem Erfolg.

Daraus wird man vielleicht schließen dürfen, daß die Versuche nicht ganz einwandfrei waren, ohne daß man die Dressurmethode, wie dies Heß tut — dessen Verdienst dadurch nicht beeinträchtigt wird — als wertlos halten muß. Bei Gelegenheit dieser Untersuchungen spielt auch die Bedeutung der verschiedenen Bienenaugen eine Rolle und werden die bisherigen Anschauungen einer gründlichen Nachprüfung unterzogen. Es dürfte daher geraten sein, die endgiltige Stellungnahme zu diesen Fragen von den nun im Fluß befindlichen neuen Versuchen der Gelehrten abhängig zu machen.

Digitized by Google

Pfr. Küspert, Rittersbach.

Trau, schau wem? Schreibt da ein alter vertrauenswürdiger Herr, früher beim Sicherheitsdienst, über die Wasserburger Bienenzuckergeschichte, und nun stellt sich heraus, daß die Mitteilungen in wesentlichen Punkten falsch sind. Landesinspektor H. hat überhaupt keine Anschrift bekommen und auch die Honigverwertungsstelle hat mit dem Zucker nichts zu tun gehabt, sondern die Sache ging von Kreiswanderlehrer Sch. als dem mit der Bienenzuckerverteilung amtlich befaßten Herrn an oberbayer. Kommunalverbände.

Wir bedauern, daß wir falsch unterrichtet waren, falsch unterrichtet haben. — Aber immerhin, aus dem inzwischen eingesehenen Materiale gewinnt man den Eindruck, daß bei uns in Bayern die Zuckerverteilung nicht einheitlich geregelt ist.

Nun, die Zuckerfabriken rechnen stark damit, daß mit 1. September der Zucker freigegeben wird. Dann kann jeder auf eigene Faust versuchen, sich den nötigen Bienenzucker zu verschaffen. Kriegen wird er einen. Ward doch jüngst im Reichstage angefragt, wie es möglich ist, daß an England trotz unseres Zuckermangels über eine halbe Million Doppelzentner Zucker geliefert wurde. Also nochmals: Zucker ist da, wie ich neulich sagte, man muß ihn nur zu kriegen wissen. Das Rezept ist sehr einfach: Tue Geld in Deinen Beutel! So müssen es auch die Deutsch-Oesterreicher machen. 1 Kg. Zucker kostet dort 75 Kronen, freilich werden da auch 50—120 Kronen für ein Kilo Honig bezahlt. — Im polnisch gewordenen Posen können bis zu 5 Pfund Zucker fürs Volk bestellt werden. (Ob mans bei den neueingetretenen Verhältnissen auch kriegen wird?) 1 Pfund kostet: 5,55 ℳ ab Fabrik, 5,75 ℳ ab Posen; Sackpfand: 60 ℳ!!, Nutzungsgebühr: 4 ℳ für den Sack. Letztere Preise begreift man, wenn man sieht, wie eifrig die russisch-bolschewistische Armee am Werke ist, die Polen in den Sack zu stecken. Da werden freilich die Säcke rar. — Auch die sonstigen Preise sind in Bienensachen geschmalzen. Die Schweizer haben für 1920 folgende Preisliste aufgestellt. Ich rate aber dem Leser, die Preise zu Franken nicht in unsere deutsche Markwährung umzurechnen, sonst trifft ihn der Schlag. Also: Edelschwarm (in der Schweiz gibts nur Edelschwärme): 1 Kilo = 25 fr., — Kassenvolk mit 10 belagerten Waben: 150 fr., ½ Quadratdezimeter Eierwaben: 5 fr. usw.; in Steiermark, woher früher viel Bienen nach Deutschland kamen, kostet: 1 Maischwarm: 200 bis 300 Kronen; ein Krainer Bauernstock: 800 Kronen; kostete früher 14—20 Kronen.

Auf Veranlassung von Pfr. Dr. Gerstung hatte die Bienenzuchtzentrale Oßmannstedt sich mit Auslandsfirmen in Verbindung gesetzt, Zucker gegen Honig einzuführen. Man hätte für 1 Zentner Honig 3 Zentner Auslandszucker erhalten können. Auf Eingabe hat aber die Reichszuckerstelle dem Antrag keine Folge gegeben, „weil es nicht vertreten werden könnte, bei der derzeitigen Knappheit von Zucker auf dem Weltmarkte Zucker zur Fütterung von Bienen einzuführen". Man wird bis zu Tränen gerührt, wenn man erkennt, wie wir „im Fett und Wohlstande" sitzenden Deutschen sogar für die Schonung des Weltmarktes sorgen, nachdem ja die Welt, siehe Verhandlungen in Spaa, so sehr besorgt für unsere Wohlfahrt ist; ja, wie wir zur Hebung des Weltmarktes sogar noch mächtige Mengen Zucker ausführen. Wenn darüber ein großer Teil unserer Bienenzucht zugrunde geht — und er geht diesen Winter dahin —, so ist das ja das kleinere Uebel. O Michel, du bringst die Zipfelkappe dein Lebetag nicht über Augen und Ohren empor! In Böhmen sind dieses Frühjahr 1600 verhungerte Völker gemeldet worden. Ursache: keine oder verspätete Zuckerlieferung.

Nun gedenkt ja Herr Freudenstein laut Mitteilung in seiner neuen Bienenzeitung, die fürs 2. Halbjahr = 3 Hefte noch weitere 8 Mark kostet — sobald der Zucker frei ist, durch die von ihm gegründete deutsche Imkergenossenschaft den Zucker im Großen einzukaufen und an die Imker zu liefern, die aber satzungsgemäß zuvor Mitglieder seiner Genossenschaft werden müssen durch Zeichnung eines Geschäftsanteiles von 100 ℳ. Also los! Ob man aber auf diesem Wege genügend und billigeren Zucker bekommt, mag füglich noch bezweifelt werden. Was wird man zum Freudensteinschen Ergusse über seine und die anderen Bienenzeitungen bei den Schriftleitern sagen? Freudenstein sagt: „Es wird nun mancher sagen, ja warum kosten denn die anderen Bienenzeitungen weniger? Die Gründe liegen in Folgendem: Die anderen Bienenzeitungen werden zumeist von Redakteuren als Nebenbeschäftigung geleitet. (Welch herrliches Deutsch!) Der Redakteur hat nichts zu

Digitized by Google

tun, als die ihm eingesandten Artikel auf ihre Aufnahmefähigkeit zu prüfen und nachher die Korrektur zu lesen. Dafür kann er dann wohl mit einigen hundert Mark zufrieden sein. (!?) Wenn er nicht zufällig gute Artikel bekommt, dann muß er eben nehmen, was kommt, und wenn dabei unerfahrene Leute hineinfallen (wie so?), na, da braucht er sich weiter keine Sorgen zu machen, es ist ja nicht seine Zeitung, sondern die Vereinszeitung. Artikel selber schreiben — ist selten, gar noch die vielen Anfragen der Imker zu beantworten, die sich keinen Rat wissen, das gibt es nicht (!!). Bei der „Neuen" ist das anders, ich fühle mich bei jedem Artikel von anderer Seite selbst dafür verantwortlich, daß keine Irrlehren in mein Blatt kommen, es wird also scharf ausgelesen und geändert und richtig gestellt. Das paßt natürlich vielen Schriftstellern nicht und deshalb schreibe ich schon das, was zeitgemäß und nötig ist, meist selbst. Vor allen Dingen stehe ich allen Ratfragenden zur Verfügung. Die bekommen sofort schriftlich Antwort und was mir auch für andere Leser bedeutungsvoll erscheint, das kommt noch in den Fragekasten. Was also darin steht und 20 bis 30 mal so viel, was nicht darin steht, das haben die Anfragenden längst schon als Antwort schriftlich erhalten (will sagen: brieflich!). So wächst also der Fragekasten geradezu aus dem praktischen Leben heraus.

Dadurch bin ich aber mit meiner ganzen Arbeitskraft vollständig in Anspruch genommen und deshalb muß ich auch von meiner Arbeit (ist auch noch Bürgermeister in Marbach) mit meiner Familie leben können. — Die 8 Mark Nachzahlung, die ich verlange, sind heute keine 8 Mark wie früher, sondern nur 50 Pfg gegen früher, und das ist kein Gegenstand, um den man fahnenflüchtig wird, wer es trotzdem werden will, der mag gehen (800—900 Abonnenten zahlten nicht nach), er hat nicht zu uns gehört, die wir für Recht und Wahrheit streiten." Also auch Freudenstein mit 6 Heften im Jahr in Nöten. Und er singt hohe Töne auf Kosten der anderen Bienenzeitungsschriftleiter. Da fällt einem das Sprüchlein ein, das auch kein gutes, aber zutreffendes Deutsch verzapft: Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr!

Bericht über die zukünftige Zuckerversorgung.

Die Zuckerknappheit wird leider noch voraussichtlich 8 bis 10 Jahre anhalten und sind die triftigen Gründe dafür folgende:

1. Deutschland kommt infolge verringerten Anbaues, da wir Land für Getreide, Kartoffeln etc. nötiger brauchen, nicht in die Lage, soviel Zucker zu liefern, als wir notdürftig für Industrie und Hausbedarf verwenden. —

2. Frankreich und England als weitere Großkonsumenten sind gleichfalls kaum in der Lage, soviel Zucker in ihrem eigenen Lande und Kolonien zu erzeugen. —

3. Von kontinentalen Staaten wäre noch Rußland, speziell die Ukraine in Betracht zu ziehen, welche noch lieferungsfähig sein könnte, in diesem Lande sind aber durch die bolschewistische Zerstörungswut, von den 250 Zuckerfabriken, 230 bis auf die Mauern niedergebrannt, und ehe diese, bei der notorischen Langsamkeit wieder in Betrieb kommen, wird noch manches Jahr vergehen können. —

4. Bliebe noch von allen exportierenden Ländern Amerika übrig, das auf seinen Hawaiischen Inseln und Kuba soviel Zucker aus Zuckerrohr erzeugt, als für Eigenbedarf nötig, und darüber hinaus zu exportieren vermöchte, kommt leider ebenfalls nicht mehr in Frage, da seit Einführung des Abstinenz-Gesetzes, das alle Bier-, Wein- und Spirituosen-Getränke verbietet, der Verbrauch von Zucker durch Kaffee, Tee, Limonaden, Getränke ꝛc. von 50 auf 75 Prozent gestiegen, infolgedessen nennenswerte Mengen für Ausfuhr nicht mehr zur Verfügung stehen. E. R.

Bewährung von Gautschwaben (Mittelwände).

(Alleinverkauf von der Honigverwertungsgenossenschaft München.)

Im Interesse der Imkerschaft möchte ich meine Erfahrungen, die ich mit Gautsch-Mittelwände heuer machte, hier kurz schildern.

Es wurden im Monat Mai und Juni Hoch- sowie Breitwabenmittelwände (gedrahtet) starken Völkern zum Ausbau eingehängt; teils an das Brutnest, teils in das Brutnest und teils vor das Brutnest. Nach Ablauf von acht Tagen ergab die Nachschau, daß eine Mittelwand überhaupt nicht in Angriff genommen, die andere oben abgebissen wurde (das Drahten verhinderte das Abfallen) und eine andere wieder nur zur Hälfte und zwar bauchig ausgebaut war.

Ich stand vor einem Rätsel; was mag der Grund von Geschildertem sein? Der Versuch mit selbstgegossenen Mittelwänden eines hiesigen Imkers sollte mir bessere Erfolge bringen. Diese Mittelwände wurden von den gleichen Völkern in kurzer Zeit rasch und tadellos ausgebaut.

Da meine Völker seit Juni heute noch un-

Digitized by Google

ausgebaute Gautschmittelwände besitzen, wäre es doch für die Gesamtimkerschaft von Interesse zu erfahren, ob nur ich diese schlimmen Erfahrungen machen mußte oder ob andere Imkerkollegen auch Leidensgenossen geworden sind und bitte um gefl. Aeußerung. K. D. M. Ob.

Anmerkung der Schriftleitung: Da die Bautätigkeit der Bienen so sehr von der Witterung, den Trachtverhältnissen, der Bauart der Beuten, der Volksstärke usw. usw. abhängig ist, kann eine endgültige Folgerung aus Obigem nicht gezogen werden. Wir ersuchen dringendst alle Imker, die Gautschmittelwände bezogen haben, um ihr Urteil.

Bienenwirtschaftliches Allerlei.

Ein Krebsübel der heimischen Bienenzucht besteht darin, möglichst viel Schwärme zu erhalten. Die Anfänger möchten rasch ihren Stand vermehren. Das ist bedenklich. Späte und kleine Schwärme gehen in der Regel ein. Zucker fehlt zum Auffüttern. Abgeschwärmte Muttervölker bringen keinen Honig mehr. Grundsatz muß werden, von einem Volke nur einen Schwarm anzunehmen. Was wir noch für den Stand nötig haben, müssen wir durch Kauf zu erwerben suchen. Schwärme werden im April und Mai ausgeschrieben. Man melde sich sofort und nehme keinen Schwarm, der nicht mindestens 4 Pfund reines Bienengewicht hat. Für später zu erwerbende Schwärme muß uns für alle Fälle Zucker zur Auffütterung zur Verfügung stehen, wenn trachtloses oder schlimmes Wetter kommen sollte.

Bei der Zuckerfütterung machen viele Imker einen Rechenfehler. Sie betrachten die eingefütterte Zuckerlösung als wirkliches Innengut und sagen sich: „Wenn ich 10 Liter Zuckerlösung einfüttere, habe ich 20 Pfund Nahrung." Das ist ein schwerer Irrtum. Es wäre doch zu bedenken, daß die Bienen von dem eingefütterten Wasser einen großen Teil wieder ausscheiden. Praktische Beobachtungen haben ergeben, daß ungefähr vier Fünftel des Wassers wieder ausgeschieden werden. Mischt man ein Kilo Zucker mit ein Liter Wasser, so gibt dies ein Nahrungsgewicht von 2 Kilo. Davon werden aber vom Wasser wieder vier Fünftel ausgeschieden, so daß als wirkliche Nahrung nur eineinfünftel Kilo verbleiben. Darauf ist bei jeder Auffütterung Rücksicht zu nehmen.

Je weniger durch Arbeit die Lebenskraft der Bienen erschöpft wird, desto älter werden sie. Nicht eine volksstarke Einwinterung an sich, auch nicht eine gewaltige Anhäufung von Bienen durch Vereinigung schafft die leistungsfähigsten Völker, sondern die Aufzucht möglichst vieler junger Bienen vor Eintritt der Volltracht und vor der Einwinterung. Wer im Frühjahr möglichst starke Völker haben will, darf nur dafür sorgen, daß im Herbste recht fleißig gebrütet wird. Wo die Haupttracht schon Ende Juli abschließt, muß unbedingt im August noch spekulativ gefüttert werden.

Das Reinigen mit von Wachs bespritzten Gegenständen, das sonst keine angenehme Beschäftigung ist, geschieht am besten mittelst Soda. Man bringt die verunreinigten Sachen in den gereinigten Kochtopf, schüttet Soda in das Wasser und läßt sie kurze Zeit kochen. Das Wachs hat sich durch das Soda in Seife verwandelt und aufgelöst. Ist ein Kochen nicht tunlich, so wäscht oder bürstet man die von Wachs verunreinigte Stelle mit heißem Sodawasser. Ebenso löst sich Wachs in Wasser auf, dem Schwefeläther zugesetzt wird, und zwar können mit 50 ccm Schwefeläther 10 gr Wachs aufgelöst werden. Aus Kleidern werden Wachstropfen entfernt, wenn man auf das Wachs sehr dickes Löschpapier legt und dann einigemale mit dem heißen Bügeleisen über das Löschpapier fährt.

Der in neuerer Zeit in der Imkerei so sehr stark hervortretende Absperrungsrummel möchte nicht zu weit getrieben werden! Wir haben nichts dagegen, die Stockmutter in den Tagen der Volltracht auf 5—6 Ganzrahmen abzusperren. Wer sie aber im Uebereifer auf zwei Waben einengt, der versündigt sich schwer gegen die Natur der Königin. Diese befindet sich auf der höchsten Stufe ihrer Leistungsfähigkeit und kann an einem Tage bis zu 5000 Eier legen. Dazu muß ihr genügend Raum zur Verfügung stehen. Also, das vermeintliche Gute nicht zu weit treiben!

Allen imkerlichen Anfängern raten wir zu möglichster Einheit in den Wabenmassen. Die Gefahr liegt sehr nahe, von da und dort altes Gerümpel zusamenzukaufen. Das würde sich bitter rächen. Ist es schon eine unangenehme Sache, im Brut- und Honigraume zweierlei Maß zu haben, so wird die ganze Wirtschaft aufs mißlichste beeinflußt, wenn die Kästen noch verschiedenerlei Rahmenmaße haben. Dann kann es keinen Austausch, kein Verstärken, kein Umhängen ꝛc. geben. Die meisten großen Vorteile des beweglichen Betriebes gehen verloren, wenn auf einem Stande mehrerlei Maß gehalten wird.

Beim Einziehen der Mittelwände in die Rahmen ist darauf zu achten, daß unten ein schmaler Streifen von etwa Zweifingerbreite leer bleibt, daß die Arbeiter auch Drohnenwerk bauen können. Den Drohnentrieb ganz unterdrücken zu wollen, ginge gegen die Natur der Bienenfamilie So sehr wir gegen übermäßigen Drohnenbau sind, ganz darf die Gelegenheit zum Baue von Drohnenwachs nicht genommen werden, sonst erlahmt die Tätigkeit der Bienen zusehends. Die Arbeiter fühlen sich in einer Zwangsjacke und versuchen alles Mög-

Digitized by Google

liche, derselben zu entrinnen und an jedem Eckchen werden Drohnenzellen gebaut.

Ein Hauptgrundsatz einer erfolgreichen Bienenzucht besteht darin, die Völker im richtigen Augenblicke nicht im Stiche zu lassen, d. h. sie nicht Hunger leiden zu lassen, wenn an ihre Kräfte die höchsten Anforderungen gestellt werden. Wenn im Frühjahre die Brut starken Umfang genommen und dann plötzlich andauernde Trachtpausen einsetzen, so kann eine ganze Bienenzuchtanlage vernichtet werden, wenn nicht mit Futter nachgeholfen wird; denn das, was wir in solch kritischen Zeiten versäumen, können wir später nie wieder rein bringen. Zu solchen Zeiten heißt es stramm auf der Hut sein.

Wer den Brutraum der Stärke des Volkes nicht anzupassen weiß, ist kein richtiger Imker. Es kann hier nicht eine bestimmte Anzahl von Rahmen genannt werden. Grundsatz ist, das ganze Frühjahr über den Völkern so viele Rahmen zu belassen, als sie nach Maßgabe ihrer Arbeiterzahl ausgiebig belagern können. Erst dann, wenn ein Volk die letzte Wabe am Fenster gut besetzt hält, wenn so viele Bienen darauf sind, daß die Zellen nicht mehr zu sehen sind und auch ziemlich viel Bienen die Flugöffnung, auch bei kühlerem Wetter, besetzt halten, ist es Zeit, eine Rahme nachzuhängen, nicht eher.

Zum Verstärken und Gleichmachen der Bienenvölker ist wohl die Schwarmzeit die allerbeste Gelegenheit. Da gibt es viel überschüssige Bienen, die recht zweckmäßig verwendet werden können. Kleine, späte Nachschwärme werden zurückgebliebenen Völkern beigegeben. Riesenvölker werden geschröpft, indem ihnen bedeckelte Brutwaben entnommen und den Schwächlingen gegeben werden. Die ganze Sache hat aber nur dann Sinn und Zweck, wenn die Mutter des schwächeren Stockes noch rüstig und leistungsfähig ist. Andernfalls würden wir viel kostbares Material um nichts verschwenden. Was aber möglichst gleich starke Völker für einen Betrieb bedeuten, das weiß jeder halbwegs erfahrene Imker.

Wo die erwarteten Schwärme ausbleiben, da kann auch noch am Ende der Volltracht künstlich vermehrt werden. Soll aber die Kunstschwarmbildung zu etwas vorgeschrittener Zeit von Erfolg begleitet sein, so müssen folgende Bedingungen beachtet werden: Nur von den allerstärksten Völkern am Stande darf der Schwarm gebildet werden. Er kann dann nur in einem Kasten, niemals im Korbe Unterkunft finden, damit er beim Bauen wirksam unterstützt werden kann. Gut wäre es, wenn einzelne bereits ausgebaute Waben und auch solche mit Honig gereicht werden könnten. Auf jeden Fall aber muß Honig oder Zucker für die Zeiten der Not vorhanden sein.

Ursachen der Weisellosigkeit. Mancher Anfangsimker kann sich nicht erklären, warum einzelne seiner Völker weisellos geworden sind. Der Ursachen sind es vielerlei. Die Mutter ist zu alt, wird krank und stirbt plötzlich; Eier sind nicht vorhanden; das Volk kann sich nicht selber helfen, geht zugrunde ohne unser Beistehen. Manche Königin kehrt vom Begattungsflug nicht wieder. Dieser und jener Anfangsimker verletzt oder tötet den Weisel. Das Volk weiselt still um, in einer Zeit, in welcher es sich keinen Ersatz nachziehen kann. All diese Ursachen sollten überdacht werden!

Jeder Imker muß über das Alter all seiner Königinnen Bescheid wissen. An jeder Beute muß ein Vermerk darüber angebracht werden. Bei jedem Nachschwarm ist der Tag des Abganges anzumerken. Das ist wichtig und von Vorteil, weil wir dann die Völker nur äußerst wenig untersuchen brauchen. Ein- und zweijährige Mütter erfüllen in der Regel die von ihnen erhoffte Leistung. Bei drei- oder gar vierjährigen Weiseln ist öfteres Nachsehen von unbedingter Notwendigkeit.

Das Umhängen der Waben vom Brut- in den Honigraum kann dann geschehen, wenn die Bienen den ganzen Brutraum dicht besetzt halten. Dies wurde zuerst von dem verdienten Imker Preuß und später auch von Kuntsch ausprobiert und empfohlen. Es ist nur bei solchen Beuten möglich, die in beiden Räumen gleiches Rahmenmaß haben. Durch das Umhängen wird der Königin Freifeld zur Betätigung gegeben; die Völker erstarken sehr rasch und früh, sodaß auch die ersten Trachten gut ausgenützt werden können. Das wagrechte Absperrgitter aber verhindert zugleich das Bestiften der Waben im Honigraum. Auch das Schwärmen kann durch diese Art des Umhängens wirksam verhindert werden.

Wann unterbleiben Nachschwärme? Wenn beim Abgange des Erstschwarmes schon vollreife Weiselzellen vorhanden waren, oder auch, wenn das Volk infolge ungünstiger Witterung von Schwarmgedanken abgekommen ist, oder auch, wenn der Erstschwarm derart mächtig ausgefallen ist, daß dem Volke jeder Gedanke an neuerliche Teilung naturnotwendig vergehen muß.

Jungfernschwärme kann es heuer bei der reichen, frühen Vegetation geben. Sie sind Schwärme von heurigen Schwärmen. Begeistern können wir uns nicht für sie. In den meisten Fällen machen sie uns viel Verdruß und Geldauslage. Nur bei ganz guten Herbsttrachtbedingungen können sie angenommen werden. Wir würden lieber dafür eintreten, den brutlustigen Schwärmen rechtzeitig Gelegenheit zur Betätigung ihres Bautriebes zu geben und sie so von Schwarmgedanken zurückzuhalten. Dann leisten solch frühe Erstschwärme oft noch Großartiges.

J. W.

Digitized by Google

Fragekasten und Meinungsaustausch

Alle Anfragen sind nur an die Schriftleitung, Regenstauf, zu richten. Bei direkt zu erledigenden Fragen bitte Rückporto nicht vergessen!

M. B. in München: Kann ich Kunsthonig zur Bienenfütterung verwenden? Ich hätte einige Pfund hierzu übrig?

Antwort: Ich habe von verschiedenen Seiten Nachricht erhalten, daß auf das Einfüttern von Kunsthonig nachteilige Folgen für die Bienen nicht gefunden wurden. Indes, eine gewisse Vorsicht ist immer da geboten, wo der Kunsthonig etwa als Winterfutter in Betracht käme. Wir haben keine praktischen Erfahrungen über die Bekömmlichkeit des Kunsthonigs als Winterfutter und ohne eine solche ist die Sache immer sehr riskant.

Z. B. in Freilassing: Auf meinem Stande weiseln stets einige Völker erst im Spätherbste um. Ist da nicht der Bestand gefährdet? Was soll man tun?

Antwort: Die Völker schon zur Schwarmzeit umweiseln! Das ziehe ich jeder stillen Umweiselung vor. Was im Mai-Juni sich nicht als erstklassiges Produkt erweist, wird erbarmungslos kassiert.

S. R. in Memmingen: Ich möchte mir im September nackte Heidevölker kommen lassen; raten Sie mir dazu?

Antwort: Ja und Nein! Wenn Sie das nötige Wabenmaterial und besonders das notwendige Futter zur Verfügung haben, dann riskieren Sie nur die Sache! Aber Sie müssen rechtzeitig bestellen, müssen sich die Königin der Kontrolle halber abgesperrt schicken lassen, dürfen nur von solchen Firmen bestellen, von denen Sie bestimmt wissen, daß auf deren Ständen niemals die Brutpest gehaust hat.

P. B. in Landshut: Ich habe ein paar Völker, die wollen mir kein Futter nehmen, obwohl sie recht honigarm aber sehr volksstark sind. Was ist nach Ihrer Meinung schuld daran?

Antwort: Die Sache ist ohne Untersuchung schwer zu sagen. Die Völker können trotz ihrer Stärke weisellos sein. Dann nehmen sie Nahrung nur sehr zögernd an. Heuer sind die Nächte recht kühl; da erkaltet das Futter recht bald. Oft sind die Futtergeschirre — Futterteller — so unpraktisch gebaut, daß die Bienen nicht zur Nahrung gelangen können. Also nachsehen, bitte!

A. P. Adlersberg bei Etterzhausen. Als Einfassung von Gemüsebeeten empfehle ich Ihnen Arabis, in jeder Gärtnerei im Herbste oder im zeitigen Frühjahre zu haben; oder Reseda. Ihr Nachbargärtner Irrausch wird Ihnen noch Rat geben.

U. F. in Pfatter: Bei uns hat die Volltracht fast ganz versagt. Ich möchte mir, um einige Nachtracht noch zu haben, ein Stück Feld mit honigenden Pflanzen bebauen. Es ist ¾ Tagwerk groß und von guter Bonität. Welche Pflanzen eignen sich für meinen Zweck am besten?

Antwort: Ohne Zweifel Phazelia. Sie ist die beste Honigpflanze, die ich kenne. Ich habe sie selbst schon mehrere Jahre auf einem Pachtfelde angebaut und die besten Erfahrungen gemacht. Samen erhalten Sie in allen besseren Gärtnereien, besonders in Erfurt; allerdings heute etwas teuer. Säen Sie nicht zu dicht, damit sich die einzelnen Pflanzen, die bis zu ¾ Meter hoch werden, gut entwickeln können! Beste Saatzeit für Herbsttracht Mitte Juli und August!

E. F. in Pölling. Uebt die Witterung auch einen Einfluß auf die Farbe des Honigs aus?

Antwort: Gewiß! In trockenen und heißen Sommern ist der Honig erfahrungsgemäß immer etwas dunkler als gewöhnlich, was teilweise wohl auch mit dem Auftreten von Honigtau in Verbindung gebracht werden kann. Ebenso sind auch die Honige aus der Frühtracht heller und feiner im Gegensatz zu den dunkelfarbigen Sorten aus der Spättracht. Mit der Farbe der Blüten steht die Honigfarbe wohl nicht im Zusammenhang.

S. D. in Rosenheim. Ist es richtig, daß die Bienenbrut sehr viel Nahrung verbraucht und daß deswegen in mageren Jahren gerade die Völker am ehesten verhungern, welche die meiste Brut haben?

Antwort: Viel offene Brut-Maden stellen die höchsten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Bienen. Der Nahrungsbedarf für eine einzige Bienenmade wird mit 200 mg. angenommen, eine an sich verschwindende Menge. Wenn aber bei einem normalen Bienenvolke die Aufzucht von 150—200 000 jungen Bienen das Jahr über in Betracht kommt, dann steigt das Nahrungsbedürfnis auf 30—40 Kilo den Sommer über.

E. R. in Cham i. W. Wir haben hier vielfach noch ergiebige Tracht aus der Bärenklaue. Da regt sich in manchen Völkern noch das Schwarmfieber. Sollen so spät noch Schwärme angenommen werden?

Antwort: Im allgemeinen nicht. Wenn Sie aber genügend Vorräte und auch fertigen Bau oder ganze künstliche Mittelwände haben, dann ist die Sache schon praktikabel. Das kommt ganz auf Ihre Gegend und Ihre Trachtverhältnisse an.

H. L. Behlin bei Glöwen. Die beste Zeit zum Umschneiden von Korbvölkern in Kästen ist das Frühjahr, oder 3 Wochen nach Abgang des Erstschwarmes, oder auch der August, wenn Sie Zucker zur Auffütterung haben. Honig darf aus Körben nur im Frühjahr entnommen werden. W.

Digitized by Google

Haus, Hof und Garten
im Nebenbetriebe des Imkers.

August.

Arbeitskalender für den Monat August.

Die heißen Tage im Juli, von denen der 12. Juli wohl der Höhepunkt war, haben die Saaten rasch herangereift. Die Ernte eilte mit raschen Schritten voran, sodaß noch im Juli in manchen Gegenden unseres deutschen Vaterlandes der Drusch einsetzen und vollendet werden konnte von Wintergerste und Reps. Der August setzt die Ernte fort. Ausgiebige Gewitterregen haben die Vegetation neu belebt und kamen dem Futterwachs, dem Hafer, den Gartenkulturen, dem Gemüsebau, dem Hopfen-, Obst- und Weinbau sehr zu statten.

Feldarbeiten: Die Pflegearbeiten an Kartoffeln, Rüben, Gemüsekulturen werden eifrig fortgesetzt. Der Pflug folgt stets dem Erntewagen. Alle Stoppeln und abgeernteten Felder sind sofort umzubrechen, damit die Sommergare einsetzen kann. In manchen Gegenden setzt schon Ende des Monats der Grummetschnitt auf den Wiesen ein. Die zweite Einheuung der Kleeschläge tritt hinzu. Das Aufheinzen oder Aufbocken ist bei zweifelhaftem Wetter sehr anzuraten. Die Frühhopfenernte setzt ebenfalls infolge der vorgeschrittenen Vegetation schon zeitig in diesem Monat ein.

An Regentagen ist der Frühdrusch fortzusetzen, um in der Scheune Platz zu schaffen für den Grummet und das im Felde stehende Getreide auf Kasten.

Im Gemüsegarten wird weiter fleißig geerntet, die Bohnenernte tritt in die Hauptsaison. Samengurken bleiben liegen. Herbstsalate, Winterkohlarten werden angesät, bezw. angepflanzt.

In der Viehhaltung hat uns große Not im Juni und Juli überfallen. Die Maul- und Klauenseuche hat schwere Opfer den Landwirten auferlegt. Da und dort sind ganze Stallungen ausgestorben. Landwirte habt ihr das Vieh rechtzeitig gegen die Schäden der Seuche versichert? Holt es nach, wenn ein Versäumnis vorliegt. Die Preise des Viehes sinken zurück, besonders bei den Pferden. Ueberzählige Tiere können jetzt noch lohnend abgestoßen werden. Weidegang hält die Tiere gesund. Davon ist der ausgiebigste Gebrauch zu machen.

Im **Kaninchenstalle** werden die Arbeiten naturgemäß fortgesetzt. Die Mast wird gegen Ende des Monats bei schon 5 bis 7 Monate alten Jungtieren aufgenommen, um vor Eintritt der Futterknappheit resp. dem Futterwechsel fertig zu sein.

Geflügelzucht: Die Jungtiere werden weiterhin sorgsam gefüttert. In von Maul- und Klauenseuche heimgesuchten Gehöften gebe man den Tieren fleißig Kalkabfälle und eisenhaltiges Wasser zur Gesunderhaltung.

Im Obst- und Weinbau kommt die Ernte der Frühsorten in raschen Gang. Man bereitet daraus Dauerware oder verwertet bei guten Preisen auf dem Obstmarkte oder an ständige Obstkunden. Die flüssige Düngung alter Standbäume auf Feldern kann alsbald nach Aberntung der Unterkulturen vorgenommen werden. Spaliere an Häuserwänden sind öfters gut durchzugießen und flüssig zu düngen.

Bienenzucht: Augustschwarm —, daß Gott erbarm! Noch fallende Schwärme dienen zur Verstärkung schwacher Völker. Nur auf guten alten Bau kann man noch Schwärme aufstellen, wenn noch Spättracht vorhanden ist. Alle Königinnen sind zu prüfen. Solche mit lückiger Brut noch schnellstens auszumerzen vor der Drohnenschlacht. Ueberzählige Honigwaben — verdeckelt — müssen als Futterreserven bereit stehen. Der Heideimker hat Haupternte. Das Wandern in die Heide beginnt etwa am 15. August, wenn die Weißkleeblüte bestens ausgenützt ist. F.

Mohn und Sonnenblumen als Oelfrüchte.

Landwirte und Gartenbesitzer, welche auf Gewinnung von Oel im eigenen Betriebe Wert legen, können dazu den Garten und wenig wertvolle Feldflächen gut ausnützen, wenn sie Mohn und Sonnenblumen bauen.

Zur Oelgewinnung bauen wir zwei Sorten mit

Digitized by Google

Vorteil an, nämlich den Schütt- und den Schließmohn. Letzterer hat den Vorteil, daß bei der Ernte keine Samenkörner verloren gehen können. Der Mohnsamen liefert Oel zu Speiseöl, zur Oelmalerei und zur Lackbereitung, als Rückstand Mohnkuchen für Ziegen und Kaninchen. Die reifen, holzigen Stengel sind bloß als Brennmaterial verwendbar. Der Mohn verlangt nährstoffreichen Boden, der unkrautfrei und kalkhaltig ist. Eine gute Stallmistdüngung vor Winter sagt ihm sehr zu, auch Salpeterdünger. Behacken und Anhäufeln lohnt er sehr. Dünne Saat lohnt besser als zu dichte. Auf 1 Hektar reichen 6 bis 8 Kilogramm. Die Ernte fällt in den August und September. Man sammelt die Kapseln in Säcke. Auf 1 Hektar erntet man im Mittel 9—12 Doppelzentner Körner und 19—25 Doppelzentner Stroh und Kapseln. An Oelausbeute kann man 40 Prozent im Durchschnitt annehmen. An Oelkuchen ergeben sich zirka 12 Zentner entsprechend einer Samenmasse von zirka 21 Zentner.

Die Sonnenblume, als Zier im Garten gehalten, vermag ebenfalls ansehnliche Körnermengen zu liefern. Man braucht für 1 Hektar zirka 9 Kilogramm Samen (Reihenweite 40—50 Zentimeter) und erntet im Durchschnitte 8,2 Doppelzentner. Die Oelausbeute ist geringer als beim Mohn. Um dem Vogelfraß vorzubeugen, müssen alle reifenden Blumenscheiben rechtzeitig in Papier eingebunden werden, was eine ziemliche Arbeit verursacht.

Bei den gegenwärtigen noch auf Jahre anhaltenden Oelpreisen kann der Anbau der beiden Oelfrüchte in Kolonien, besonders im Garten usw. wärmstens empfohlen werden. — F.

Sommerkrankheiten der Haustiere.

Als Sommerkrankheiten gelten Durchfall, Ruhr, Milzbrand, Typhus, brandiges Fieber, Blutharnen, Dummkoller, Gehirnentzündung, Maul- und Klauenseuche.

Um die Möglichkeiten für das Auftreten möglichst zu begrenzen, muß der Landwirt rechtzeitig verschiedene Maßnahmen ergreifen. Zu einem großen Teil rühren die Krankheiten von der Beschaffenheit des Futters im Hochsommer her. Die Tiere sind bekanntlich am gesündesten im Frühling. Es fehlt da noch nicht an Bodenfeuchtigkeit, gesundem Grünfutter.

Im Sommer mangelt es an manchem, besonders am saftigen Grünfutter und am guten erfrischenden Trinkwasser. Vor allem soll man die Tiere vor zu großer Hitze schützen. Dies gilt besonders vom Zug- und Weidevieh und von Schweinen. In Schweinehöfen soll es nicht am Schatten und am kühlen Bade fehlen. Wo auf der Weide keine Tränkgelegenheit ist, müssen die Tiere vor dem Austrieb getränkt werden. Die Temperatur des Trinkwassers soll im Mittel 12½ bis 15 Grad Celsius betragen. Der Stuhlgang der Tiere ist sorgsam zu beobachten. Bei Verstopfungen sind alsbald Gegenmittel — Oel, Ricinusöl — anzuwenden. Die Ställe sind fleißig zu lüften und vor Ueberhitzung zu bewahren. Sehr gut ist es, die Ställe von Zeit zu Zeit mit kaltem Wasser durchzuspülen, besonders in Schweineställen lohnt sich diese Arbeit.

Der Hautpflege ist im Sommer ebenfalls große Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wo es geht, gewöhne man die Tiere an tägliche Schwemme. Der Landwirt sehe eine Hauptsorge in dem stetigen Futterbaue, der auch im Sommer eine reichliche Ernährung gewährleistet und Hungerperioden von den Tieren fernhält. F.

Kann die Maul- und Klauenseuche im Kleintierhofe schädlich werden?

Diese Krankheit kann außer Rindern auch Ziegen, Schafe, Schweine, Kaninchen ergreifen. Auch die Hühner haben insoferne darunter zu leiden, als man sie während der Seuche einsperren muß. Infolge davon können sie nicht genügend Kalk und Krit fressen, legen Schaleneier oder stellen das Legen ganz ein. F.

Zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Vorbeugen ist auch hier besser als Bekämpfen.

Das Vorbeugen unter Zuhilfenahme von Eisenpräparaten muß schon mehrere Wochen vor dem Ausbruch der Seuche einsetzen. Als ein vorbeugendes Mittel hat sich das kohlensaure Eisen bewährt. Wir stellen uns solches direkt her, indem man 50 Gramm Eisenvitriol in 1 Liter Wasser löst, gleichzeitig lösen wir 75 Gramm doppelkohlensaures Natron ebenfalls in 1 Liter Wasser. Diese beiden Lösungen schüttet man in 5 Liter Wasser. Es entsteht nun ein dünner sich gut verteilender Niederschlag von kohlensaurem Eisen. Nach jedesmaligem vorausgehenden Umrühren gibt man täglich jedem Tier in das Trinkwasser einen guten Eßlöffel von dem hergestellten Präparat, das schon reichlich ausprobiert und bei großer Billigkeit zufriedenstellenden Erfolg gezeitigt hat.

Auch reines Eisen 1—2 Gramm kann den Tieren täglich gegeben werden. Man verabreicht das Eisen am besten mit Kochsalz zusammen und streut die Mischung Eßlöffelweise bei jeder Mahlzeit auf das Futter.

Zu beobachten ist, daß man nicht zu große Gaben Eisen verabreicht, denn wenn sich zu große Quantitäten Eisen auf einmal in der Leber ablagern, so können die Tiere daran eingehen. Auch Eisenvitriol ist in zu großen Gaben giftig und kann durch Magenentzündung den Tod der Tiere herbeiführen.

Darum Sorgfalt in allen Dingen. Fhlhr.

Digitized by Google

Fanggürtel. Man legt zweckmäßig die ersten Fanggürtel im Monat Juni an. Im August müssen wir dann dieselben auf das Vorhandensein von Larven usw. prüfen. Wenn Schädlinge gefunden werden, dann nimmt man die Fanggürtel ab, verbrennt sie und legt neue an. In kleineren Anlagen kann man die Schädlinge in den Fanggürteln einzeln vernichten, wobei man Spinnen, Johanniskäferchen, Schlupfwespen und andere nützliche Insekten leben läßt. Dabei können Fanggürtel, die noch nicht von Vögeln zerfetzt sind, mehrmals verwendet werden. F.

Baumwunden und Astlöcher.

Zum Verstreichen größerer **Baumwunden** nehmen wir einen Brei aus Lehm, Kuhfladen und Wasser. Dieses Mittel ist in fast allen Fällen dem Teer vorzuziehen. Wird aber trotzdem Teer verwendet, so ist es gleichgiltig, ob man Holz- oder Steinkohlenteer verwendet.

Astlöcher heilen wir, indem wir den Hohlraum mit einem Gemenge von trockner Holzasche und gebranntem Kalk ausfüllen und hineinstampfen. Darauf schließen wir das Loch mit einem Zementdeckel, den wir zur Haltbarkeit nach dem Festwerden des Zementes mit Teer oder Pixolkitt überstreichen. Bei so behandelten Bäumen verwächst die Sache nach und nach, das Alter des Baumes kann erheblich verlängert werden. F.

Woher kommen rankende Buschbohnen?

Bei Buschbohnen kommt es häufig vor, daß sie Ranken treiben. Dieser Rückschlag in die rankende Stammform hat darin seinen Grund, daß bei Samenzucht Busch- und Stangenbohnen zu nahe beieinander angebaut wurden, sodaß eine wechselseitige Befruchtung platzgegriffen hat. Wenn die Ranken Früchte ansetzen, so kann man ihnen kleine Stäbe beistecken, an die sie sich heften können. Zur weiteren Samenzucht als Buschbohnen dürfen solche Samen dann nicht mehr verwendet werden. Sie wandern restlos in den Kochtopf. F.

Likörbereitung.

Neue Rezepte:

Heidelbeerlikör.

4 Liter Heidelbeeren zerdrückt und 3 Tage zugedeckt in den Keller gestellt, durchgepreßt, dann ¼ kg. Zucker mit ¼ Liter Wasser gekocht, mit wenig Zimmt und etlichen Stück ganzen Nelken, dazu ½ Liter Weingeist. Wird der Likör dick, setzt man noch etwas Weingeist zu.

Himbeerlikör.

5 Liter Himbeersaft, 2 Liter Weingeist, 3 kg. Zucker.

Roter Johannisbeerlikör.

Gute, reife, rote Johannisbeeren werden abgestielt, zerquetscht und ausgepreßt. Der Saft wird mit der gleichen Menge Kognak vermengt, mit feingemahlenem bestem Hutzucker auf je 1 Liter mit 250 bis 300 Gramm versüßt.

Schwarzer Johannisbeerlikör.

4 Liter Beeren werden zerstampft mit 4 Liter Weingeist auf große Flasche gefüllt, gut verschlossen an einen sonnigen Ort 6 bis 8 Tage gestellt, dann abgepreßt und mit Zuckerlösung (auf 4 Liter Wasser 2 kg. Zucker) vermischt. Der Zusatz von etwas Zimmt und Gewürznelken verbessert sehr den Geschmack.

Nußlikör.

Eine Flasche wird zur Hälfte mit zerschnittenen grünen Nüssen gefüllt, gießt Weingeist darauf, läßt sie mit etwas Zimmt, Nelken und Pfeffer 6—10 Wochen gut verschlossen in der Sonne stehen, dann filtriert man und setzt zu je 3 Liter je 2 Liter Wasser und ½ kg. Zucker zu. —

Anfragen.

Mein Apfelwein, den ich nur aus besten Früchten herstellte, hat sich verflacht. Was kann fehlen? Frau Kr. in R. —

Der Apfelwein hat Mangel an Säure und Gerbstoff. Infolge dieses Mangels leidet nicht nur der Geschmack, sondern vor allen Dingen auch die Haltbarkeit. Der Gerbstoff und die Säure kann sehr leicht durch ausgesprochenes Mostobst, Mostäpfel, gerbstoffreiche Mostbirnen ersetzt werden, ferner auch durch Mitverarbeitung von Mispeln, Schlehen, Speierlingen und sonstigen gerbstoffreichen Früchten. Die Früchte werden entweder in prozentualen Zusätzen bei der Herstellung von Apfelwein mit verarbeitet, oder was besser ist, man stellt aus ihnen gesondert einen Wein her, den man später je nach gewünschtem Geschmack hinzusetzen kann. Zur Verbesserung des verflachten Apfelweines können Sie demnächst neuen Apfelwein herstellen aus Falläpfeln, rasch vergären lassen und davon zum andern nach Bedarf zumischen jeweils vor dem Genusse. —

Wie wird Apfelcider hergestellt? Gerdr. W. in K. — Apfelcider ist süßvergorener Apfelwein. Dieser unterscheidet sich dadurch von den anderen, daß er seinem Alkoholgehalt nach mehr zu den schweren Obstweinen gehört. Man setzt von vornherein so viel Zucker hinzu, daß man ca. 12—13 Volumprozente Alkohol erzielt. Mit der Oechsleschen Mostwage gewogen, muß der Most nach dem Zuckerzusatz 120—140 Grad Oechsle wiegen. Die Hauptsache ist dabei, die Gärung gründlich und sicher durchzuführen, was nur möglich sein wird, wenn man die Temperatur erhöht und evtl. öfters ein stärkeres Lüften vornimmt. Dieser versüßte Apfelwein hält sich infolge seines hohen Alkoholgehaltes natürlich bedeutend besser, kommt aber nur mit 8—10 Prozent Zucker in den Konsum.

Digitized by Google

Der Zucker, der zum Nachsüßen dient, wird nach vollständig beendeter Gärung zugesetzt.

„Der Brutraum ohne Heizung" — Columbus-Brüter! — Sind solche Apparate verwendbar und doch nicht zu umständlich zu behandeln? Lehrer Ad. M. in Haunstetten. — Zum Brüten gehört die Wärmequelle. Diese wird im Columbusbrüter mit kochendem Wasser vermittelt. Ich hatte einen solchen, der ganze Erfolg waren 2 Hühnchen, alles andere abgestorben. Die meisten Versuche zeitigten gar kein Resultat. Wenn Sie künstlich brüten wollen, dann empfehle ich Ihnen beim Satoriusbrüter zu bleiben, oder wenn Sie elektrische Kraft haben, dann einen elektr. Brüter anzuschaffen, der heute für 40 Eier ca. 120 Mark kostet. Mit beiden Systemen hatte ich während langer Zeit hervorragende Resultate bei leichter Bedienung.

Ich will mir von überschüssigen Birnen einen Birnwein herstellen. Kann ich Schlehen zusetzen und wieviel? Emma L. in H—mühle. Bei der Herstellung von Birn- und Apfelwein kann man etwas Schlehen mitverwenden, besonders dann, wenn es sich um edles Obst handelt, das verarbeitet werden soll. Stehen nur weiche, gerbstoffarme Obstsorten zur Verfügung, so ist ein Zusatz von etwa 3 kg. Schlehen auf 100 kg. Obst sehr zu empfehlen, weil die durch diesen Zusatz bedingte Erhöhung des Gerbstoffgehaltes günstig auf die Klärung und Haltbarkeit des Obstweins wirkt.

Fhlhr.

Berichtigung.

München, den 22. Juni 1920.

1. Herr Pfarrer Küspert, Rittersbach, behauptet in Nr. 6 der Süddeutschen Bienen-Zeitung, Jahrgang 1920, unter „Rundschau" folgendes:

„Die bayer. Honigverwertungsstelle in München hat vor etlichen Wochen (Brief vom 6. Mai 20) unserm Kommunalverband (Wasserburg) 100 Zentner (einhundert Zentner) Bienenzucker zum Kaufe angeboten. Der K.-Verband hat den Kauf abgelehnt, wahrscheinlich wegen des zu hohen Preises."

Diese Behauptungen sind unwahr.

Wahr ist, daß ich in meiner Eigenschaft als Kreiswanderlehrer am 6. Oktober 1919 an die Kommunalverbände Laufen a. d. S., Traunstein, Wasserburg, Mühldorf, Altötting, Schrobenhausen, Aichach, Ebersberg, Weilheim folgende gleichlautende Zuschriften gerichtet habe:

„München, den 6. Oktober 1919.

An den Kommunalverband.....

Da es sehr fraglich ist, ob im nächsten Frühjahr der zur Fütterung der Bienen notwendige Zucker rechtzeitig zu beschaffen ist, habe ich für den Kommunalverband 100 Zentner Zucker anweisen lassen, welcher in den nächsten Tagen eintreffen wird. Ich ersuche, den Zucker sorgfältig lagern zu lassen.

Hochachtungsvoll

gez.: R. Schreiber,

Kreiswanderlehrer für Bienenzucht."

Es ist sonach unwahr,

a) daß die bayerische Honigverwertungsstelle in München vor etlichen Wochen dem Kommunalverband Wasserburg 100 Zentner angeboten hat; wahr ist vielmehr, daß ich als Kreiswanderlehrer am 6. Oktober 1919 dem Kommunalverband Wasserburg, wie anderen Kommunalverbänden, 100 Zentner für die Frühjahrsfütterung angeboten habe.

b) Es ist ferner unwahr, daß der Kommunalverband Wasserburg den Kauf wegen des zu hohen Preises abgelehnt hat. Wahr ist vielmehr, daß im Oktober 1919 der Kommunalverband Wasserburg mir als Kreiswanderlehrer hat wissen lassen, daß er an der Versorgung der Bienenzüchter mit Lagerzucker kein Interesse habe.

2. Herr Pfarrer Küspert fragt in der gleichen Nummer 6 der Süddeutschen Bienen-Zeitung folgendes:

„Aber fragen möchte ich vor allem Volke, wie kommt denn diese Honigverwertungsstelle München.... dazu, 100 Zentner Bienenzucker übrig zu haben, nachdem uns doch immer wieder bis zum Ueberdruß versichert wird, daß der Zucker so knapp ist? Ich ersuche auch den Herrn Kreiswanderlehrer Schreiber, den Geschäftsführer der H.-V.-St., uns darüber öffentlichen Aufschluß zu geben."

Die Antwort auf die Frage „vor allem Volke" ergibt sich schon aus meinen Ausführungen unter 1. Ich ergänze die Antwort noch, wie folgt:

Leider haben wir im Mai 1920 keine 100 Zentner übrig. Wohl aber hätte sie der Kommunalverband Wasserburg, wenn er, wie andere Kommunalverbände, denen die 100 Zentner im Oktober 1919 angeboten waren, damals abgenommen und bis zum Frühjahr gelagert hätte.

Hochachtungsvoll!

R. Schreiber,

Kreiswanderlehrer und Geschäftsführer der Honigverwertungsstelle in München.

Vereinigung der deutschen Imkerverbände.

Leitsätze über Zollfragen.

Halle 1920.

1. Durch den Friedensvertrag ist Deutschland verpflichtet, sechs Monate nach Friedensschluß Aenderungen in Zollfragen nicht vorzunehmen. Nach Ablauf dieser Frist genießen bei allen Zolltarifänderungen unsererseits unsere bisherigen Feinde das Meistbegünstigungsrecht, was bei etwaigen Forderungen hinsichtlich Vereinbarung der Zolltarifsätze von seiten der Deutschen Imkerverbände wohl zu beachten ist.

2. Die Erhebung des Eingangszolles als Goldzoll und der infolgedessen verfügte Zollaufschlag von 900 Proz. auf Zahlung in Papiergeld, welcher voraussichtlich bei andauernd schlechtem Stande der Markvaluta auch in Zukunft bestehen bleiben wird, wirkt bis auf Weiteres fast wie ein Prohibitivzoll, welcher auch die Einfuhr von Bienenprodukten und Bienenzuchtartikeln zu konkurrenzfähigen Preisen zwar sehr erschwert, aber nicht unmöglich macht.

Digitized by Google

3. Auch im Ausland sind die Preise für Bienenprodukte und Bienenzuchtartikel bedeutend gestiegen, so daß das Ausland mit hochstehender Valuta in Deutschland trotz hohen Ausfuhraufschlägen billiger kauft, als im eigenen Lande. Das hat mittelbar eine Steigerung der Preise für die deutschen Imker zur Folge bei fortschreitendem Mangel an greifbarer Ware.

4. Durch Beschlagnahme des Wachses und öffentliche Bewirtschaftung desselben ist der Wachspreis in Deutschland weit unter dem Auslandspreis gehalten worden. Bei Aufhebung der Beschlagnahme würde der Wachspreis um etwa das dreifache steigen, ebenso folgenweise der Preis für Kunstwaben.

5. Beim Honig genügt der jetzige Einfuhrzoll von 40 Mark Gold = 400 Mark Papiergeld pro 100 Kilogramm, um die Einfuhr unrentabel zu machen, so lange der Preis für Honig in Deutschland 8—10 Mark beträgt. Erst bei einem deutschen Preise von 20—25 Mark pro Pfund dürfte die Auslandkonkurrenz einsetzen. Aus Rücksicht auf die Volksernährung dürfte von einer Erhöhung des Einfuhrzolles auch dann abzusehen sein.

6. Die Zollfreiheit auf Bienen und auf Völker bis 15 Kilogramm Gewicht ist im Interesse der zu erhoffenden Bienenausfuhr aus Deutschland aufrecht zu erhalten.

7. Die in Deutschland in steigendem Maße blühende Imkereiartikel-Industrie wird durch die unterschiedliche und teilweise willkürliche Zollbehandlung der einzelnen Artikel am Export gehindert. Der Verband der deutschen Imkereigeschäfte fordert die Verzollung aller Bienenzuchtartikel möglichst nach einem Zollsatz über einer Tarifnummer.

8. Die Wünsche der deutschen Imkerwelt hinsichtlich der Zölle sind den staatlichen Behörden für Landwirtschaft zur Geltendmachung beim Tarifamt durch den Vorstand der V. D. J. zu übermitteln.

Oßmannstedt F. Gerstung, Pfarrer.

Veröffentlicht

Köslin, den 5. Juli 1920.

Küttner, Geschäftsführer.

Tgb. Nr. V. 694.

Buchbesprechung.

Die Geschäftsstelle des österreichischen Reichsvereines für Bienenzucht versendet seinen Tätigkeitsbericht, der ehrendes Zeugnis dafür ablegt, wie unter schwierigsten Verhältnissen das Menschenmögliche geleistet werden kann. Der Bericht umfaßt das 52. Jahr des Bestehens des Reichsvereines und kann für 10 Kronen vom Verlag des bienenwirtschaftl. Reichsvereines, Wien I, Helferstorferstraße 5, bezogen werden. Er zeigt uns die wesentlichen Daten des Jahres 1919, bespricht die Imkerschule in Wien, die dort gehaltenen Lehrkurse, die Kurse in der Provinz, die apistischen Beobachtungsstationen, das Vereinsorgan, die Zuckerverteilung, Honigbewirtschaftung usw. usw.

Das Doppelvolk auf neuer Bahn: Die drei Geheimnisse eines reichen Ertrages an Honig und Wachs und 15 Imkerfragen von Ad. Westhauser, Lehrer in Gruol, Hohenzollern. Selbstverlag. Eine sehr anregende, interessante Broschüre, die wir jedem Imker warm empfehlen.

In gleichem Verlage ist erschienen: **Westhausers Kniestockbetrieb:** Die Bienenzucht auf neuer Bahn. Zweite Auflage, die wir ebenfalls zum eingehenden Studium empfehlen.

W.

Die deutsche Imkergenossenschaft in Marburg hat ein Abkommen getroffen, wonach sie in der Lage ist, von jeder Zuckerraffinerie Deutschlands ab, also aus 1. Hand und zu den möglichst niedrigsten Frachtsätzen den Imkern den Bienenzucker zuzuführen, sobald die Zwangswirtschaft aufgehoben ist. Wir dürfen nur an Mitglieder der Genossenschaft liefern. Mitglied kann jeder Imker und auch jeder Bienenzuchtverein werden. Der Geschäftsgewinn fließt den Mitgliedern der Genossenschaft nach ihren Geschäftsanteilen zu. Ein Geschäftsanteil beträgt hundert Mark. Auf einen Anteil schon kann jeder Verein seine sämtlichen Mitglieder mit Zucker versorgen.

Wenn tunlichst viele Vereine und Einzelimker der Reichszuckerstelle und dem Reichswirtschaftsminister mitteilen, daß sie mit der bisherigen Zuckerverteilung (bei der einzelne Zuckerhändler zu Millionären geworden sind) unzufrieden sind und beantragen, die Zuckerversorgung sofort der deutschen Imkergenossenschaft zu übertragen, kann diesem Gesuch entsprochen werden.

Deutsche Imkergenossenschaft, G. m. b. H.
Marburg (Lahn).

Be-Be-Be-Be-Be-Be

Ein freiwilliges Urteil über

Brauns Blätterstock 804

„Die Völker in den beiden bezogenen Be-Be-Beuten sind tadellos durch den Winter gekommen. Keine Spur von Schimmel, wenig tote Bienen, kräftige Völker und vorzüglicher Brutansatz. Allerdings habe ich gut eingefüttert, was bei der bequemen Fütterungsart Ihrer Beuten ja ein Vergnügen war".

H.R., Bienenz. Bemerode b. Hannov.

Jeder Imker lese deshalb mein Buch

Die Bienenzucht der Neuzeit

franko 2,90 Mk. Zu beziehen von

Fr. Braun, Holzhausen (Oberhessen)

Postscheckkonto: Frankfurt 22057.

Be-Be-Be-Be-Be-Be

Digitized by Google

Strohmatten.

Deutsches Normalmaß 2 Mk. 24×39.5 cm, Schwäbische Lagerbeute 2.30 Mk. 28.4×39.4 cm. Auch wird jede andere Größe billigst angefertigt. Maß genau angeben.

Josef Wetzel, Großbienenzucht-Imkerwerkstätte, **Schröckelberg**, Post Hergatz, Postscheckkonto München 21970

= Freischwung-Schleudern =

System „Buß" für alle Rahmengrößen passend, sofort lieferbar sowie doppelte **Honigsiebe** an die Schleuder zum hängen, **Rauchbläser** mit Holzschutzmantel, System Graze, **Königinabsperrgitter**, Englerts **Bienenwaben-Futterballon**, **Honiggläser**, **Rähmchen** für Freudensteinmaß liefert

357 **Hans Elsner, Neukirchen-Balbini** (Oberpfalz.)

Anfragen gegen Rückporto.

Große

Bienenschwärme

u. 1920er befruchteter Königinnen kommen zirka Mitte Septbr. zum Versand. Anfragen mit Rückporto.

August Dammann, Bispingen
(Kreis Soltau.)
Vorsitzender des Imkervereins.

Großer Posten **Honiggläser** m. Schraubdeckel, 1 Pfd. Inh., im ganzen oder geteilt preiswert abzug. Off. unter **N. G. E 642** an **Haasenstein & Vogler, Nürnberg** erb.

Bekanntmachung.

Imker! Bienenzüchter! Großhändler!

Die frühere chemische Fabrik **Kurt Gotthelf, Braunschweig** ist mit Evagkonzern Berlin-Zittau vereinigt, bedeutend erweitert und kauft wieder laufend Jahr für Jahr zu den höchsten Preisen **Ihre Preßwachs-Rückstände, Ihre Waben und Abfälle, Ihre Wachs- u. Zellenrückstände.** Ankauf kleiner u. groß. Mengen. Ablieferung kleiner Mengen in der Sammelstelle, wie früher, Braunschweig, Weberstraße 4. Bieten Sie sofort und laufend Ihre Vorräte schriftlich bei **Kurt Gotthelf, Zittau,** an. Große Mengen telegraph. unter Erdharzwerk Olbersdorf. Telephon. Rückfragen: Amt Braunschweig 4048 und 2338, Amt Zittau 1208, Amt Berlin Zentrum 5960 und 5972.

Kurt Gotthelf, Zittau,
Deutsches Erdharzwerk Olbersdorf, G. m. b. H., Olbersdorf.

Für 3 Normalhalbrahmen **260 Mark.** Andere Masse auf Anfrage. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste umsonst.

Josef Linker,
Drahtwerk, **Cassel 104**
Abt. Bienenzuchtgeräte.

Die Herren **Bienenzüchter** bitten wir, unsere anerkannt vorzüglichen Qualitäten, garantiert

echte Rauchtabake

zu probieren:

Kanaster-Tabak Mk. 20.— d. Pfd
Zelumbo-Tabak Mk. 22.50 d. „
Schnitter-Tabak Mk. 25. d. „
Walundi-Tabak Mk. 37.50 d. „
Gualterio-Tabak Mk. 40.— d. „

Probepostkolli mit 5 Pfund (auch jede Sorte einzeln) franko. Ein einmaliger Versuch führt zur dauernden Nachbestellung. Bei Nachbestellungen von insgesamt 15 Pfd. geben wir eine halblange Holztabakpfeife in schöner Ausf. gratis.

Fuß & Traub, Tabakwaren- und Pfeifengroßhandlung, **Biberach-Riß** Württemberg. 367

Kreuzklemmen f. Zanderbeuten usw. empfiehlt

Christoph Weigand, Berneck
im Fichtelgebirge. 355

Jeder

Waidmann

muß eine jagdl.-kynologische Zeitschrift halten. — Abonnieren Sie sofort bei Ihrem Postamt auf die älteste deutsche Jagdzeitung „Der Deutsche Jäger", München, 42. Jahrgang, reich illustriert, mit der ständigen Beilage „Der Gebrauchshund"; jeden Monat „Der deutsche Wald", Beilage für Forstwirtschaft, Moorkultur usw., ferner wertvolle Kunstbeilagen. Interess. wichtiger Inseratenteil, ständig. Wildseuchenbericht usw. — Kreuzbandbezug ist direkt bei dem Verlag anzumelden. Für fachliche u. allgemeine Anzeigen ein anerkannt vorzügl. Anzeigenblatt. Für den Naturfreund und Jäger: **Frau Rada's Pelz** u. a. Jagdgeschichten u. Abenteuer aus d. nahen Orient von Dr. Penzoldt, broch. M. 9.—, geb. 12.—. **Grüne Brüche**, Geschichten und Gestalten aus Berg und Wald vom Mitarbeiterkreis des Deutschen Jägers, broch. M. 9.—, gebunden M. 12.—. **Almrausch**, Jagd- und Bergler-Erzählungen von M. Merl-Buchberg, broch. M. 9.—, gebunden M. 12.—. **Fritz Druckseis: Zaungäste am Herrgottsgarten**, broch. M. 12.—, geb. 15.—. In Vorbereitung: **A. von Scanzoni: Die Aufschreibungen des Hyacinth Pfeffenberger, k. b. Hofjagdgehilfe †**, reich illustr. von Prof. Lud. Hohlwein. **Jagdrechtlicher Wegweiser** v. Staatsanwalt Dr. Behr, für jeden Jäger unentbehrl. u. von eminenter Wichtigkeit, in Taschenformat, geb. M. 4.—. Auf alle Buchpreise 20% Sortimentszuschlag. Durch Buchhandlungen oder direkt durch den Verlag

C. F. Mayer, G. m. b. H.
München, Briennerstraße 9.

Imker-Handschuhe
stichfest, das Paar zu 10 M. versendet
Konrad Lutz,
Emmendingen 9
(Baden.) 361

Imkerhandschuhe

allerbester Qual., prima Trikotgummi, undurchstechlich, **80 Mk.** Vorjährige Ware **30 M. Mückenhandschuhe 45 M. Mückenschleier 12 Mk.** 360

Ernst Melzig, Liegnitz, Schles. 7
Kein Risiko, Wertversand.

Nackte Völker

zur Versandzeit in beschränkter Anzahl und bekannter Güte.

Imkerei Niemann, Harburg/Elbe
358 Eisendorferstraße 114.

Die Imkereigerätefabrik
von
S. Husser in Hochstetten
bei Karlsruhe (Baden) 244

liefert **Bienenwohnungen** versch. Systeme
sowie alle zur Bienenzucht nötigen
Geräte und Kunstwaben
in anerkannt bester Ausführung.
Preisliste Nr. 30 auf Verlangen umsonst und frei.

Wer eine Wabenanlötlampe braucht, erwerbe sich
Kolbs Wabenanlötlampe.
Diese ist einfach u. praktisch in der Handhabung, sparsam im Verbrauch v. Wachs.
Preis Mk. 11.— freibleibend.
Man verlange Kolbs Wabenanlötlampe in jedem einschlägigen Geschäft oder direkt von 234
J. FR. KOLB, Lachnerstraße 19, KARLSRUHE.

Infolge der großen Kohlennot sind Gläser und Dosen nur unter den schwierigsten Verhältnissen zu haben und empfehlen unseren geschätzten Kunden, sich heute schon in den unten angeführten Artikeln einzudecken, da zur kommenden Saison fast nichts mehr zu haben ist, oder aber zu wesentlich höheren Preisen.

Honiggläser 257
in starker maschinengeblasener Ausführung mit Deckel und Einlagen

1/4	1/2	1	2	Pfd.
160.—	190.—	220.—	280.—	Mk.

3	5	Pfund
500.—	600.—	Mk. per 100 Stck.

Schwarzblechdosen
gedichtet mit starken Wellpappkarton

	5	9 Pfd.
mit Ueberfalldeckel	6.50	8.50 Mk.
mit Eindrückdeckel	7.—	9.— Mk.

Weißblechdosen
mit Weiß- oder Schwarzblech-Ueberfalldeckel und starken Karton
9 Pfd. Inhalt zu Mk. 10.— p. Stck.

Thüringer Luftballon
mit Futterteller

1	2 Liter
4.—	5.— Mk. per Stück

ab Lager excl. Kisten. Netto Kasse, bei unbekannten Bestellern gegen Nachnahme.

Greve & Behrens
Hamburg 6, Tel.-Adr. Glasbehrens.
Fernspr. Vulkan 2910 und 2912.

Ich zahle für Honig höchste Preise,
da ich ohne Zwischenhandel an Verbraucher liefere und sende Geld für jede Menge im Voraus. Angebote mit Angabe der Menge und Preis erbeten.
Knud Nissen, Hamburg 6, Carolinenstraße 31.

84

Bruchleidende.

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte
Spranzband
Deutsches Reichspatent
kein Gummiband. Ohne Federn und ohne Schenkelriemen trotzdem unbedingt zuverlässig.
Abbildung und Beschreibung kostenlos durch den Erfinder
Herm. Spranz
Unterkochen
(Württbg.) № 258

---

50 Korbvölker
versende ich von März an. Bestellungen auf nackte Völker für September jetzt. Anfragen gegen Rückporto.
C. Schulz, Harburg,
Staderstraße. 344

Bienenstülp-Körbe
20 Mk. per Stück hat abzugeben
Emil Abraham, Kallies i. Pom.

Königinnen!
Von den besten Völkern gezog. **Deutsche Honigrasse 20 Mk. Gelbe Italiener 25 Mk., goldgelbe Amerikaner 30 Mk.** Mit Zusatzanweisung. Garantie für Befruchtung und lebd. Ankunft.
Fr. Schink, Stechau
bei Schlieben,
Bezirk Merseburg. 366

Digitized by Google

Bienenwohnungen

System Krause (Honigquell) — **System Goerlitz** (Hexenstock) — **System Rothe** (M.-Zwilling) — **System Ahan** (Blätterstock) — **System Kuntsch** — **System Freudenstein** — **System Gerstung**

Garantiewaben Marke „Hulif"

Honiggläser, Versandgefäße, Futtergefäße, Strohdecken, Filzdecken bieten an:

Harttung & Söhne Frankfurt a. Oder Nr. 15.

Führer auf Bienenzüchter auf Wunsch gegen Einsendung von 70 Pfennig.

Adolf Schulz Eberswalde

bittet um Zusendung unter Nachnahme des Betrages von nach stehenden Produkten:

Alter Bau	à **kg. Mk. 5.—**
Wachs	à **kg. Mk. 24.—**
Honig	à **kg. Mk. 22.—**

Jeder Lieferant erhält das soeben erschienene hochinteressante **Lehrbuch über den Meisterstock** sowie den Hauptkatalog, enthaltend sämtliche Bienenzuchtgeräte, gratis. **Lehrbuch über den Meisterstock 3.90 Mk., Hauptkatalog 1.90 Mk.** franko.

Dampf-Wachsschmelz-Apparate

mit und ohne Preßvorrichtung

durch Dampfwirkung von **allen** Seiten [186

Höchste Wachsausbeute

(als Beerenpresse verwendbar), kein Preßbeutel nötig, auf jeden Herd passend, empfehlen

Kolb & Gröber, Lorch (Württbg.)

Anleitung z. allg. planmäßig betriebenen Bienenzucht

im **„Adams-Zwilling"**

mit automatischer Futterbereitschaft

254 R. G. M. 714078 (45 k)
R. G. M. 714 150 (45 k)

Beide Völker arbeiten gemeinsam in einem Honigraum.

H. Adam, Ingenieur, **Dresden, A** Frauenstrasse 14.

Restlose Wachsgewinnung durch **Günthers**

„Heisswasser-wachspresse"

D. R. G. M. (224

Nur zu beziehen durch

A. Günther, Wehrsdorf (Sachsen).

Bei Anfragen Rückporto

Handbügelpresse „Fix" I 258

Einfachste Anfertigung von Strohdecken, Preis Mk. 22. Sammelbestellungen Rabatt. :: **Fertige Decken Mk. 3.— und Mk. 4.—.** ::

Fr. Beckmann & Aug. Korb, Friedrichsort (Kieler Fähre).

Bienenwohnungen

in jeder Art und Ausführung

Runtzschzwillinge genau nach Vorschrift

Rähmchenstäbe

in nur guter, solider Ausführung billigst. Preisliste frei. 252

Anfragen ist Rückporto beizulegen.

Joh. Schaude

Imkerschreinerei

Gegründet 1893 **Ehingen a. D.** Fernsprecher Nr. 57

Bienenkorb-Rohr

wieder lieferbar.

D. Bamberger, Lichtenfels (Bay.)
312 Bambergerstraße 45.

Tabak-Schneidmaschinen

für Hausgebrauch **Mk. 28.—, 32.— u. 360.—** Porto u. Verp. Prosp. 20 Pf.

E. Erichsen, Nordheim,
319 (Württbg.) Nr. 69.

Digitized by Google

Alle Arten

: Bienenwohnungen, Geräte und Futtergefäße :

(Hofmanns Futtertrog, Zanderkasten)

Honigdosen zu 5 und 9 Pfund, :: **Honigkübel** zu 25 und 50 Pfund

Honigschleudern, Künstliche Mittelwände

gewalzt (elastisch) und gegossen

liefert in mustergültiger Ausführung zu billigsten Preisen die

Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins bayerischer Bienenzüchter München, Bahnhofplatz 6, Gbd. 259

Schrotmühle „Tadellos"

einstellbar, grob schrotend u. fein mahlend leichter Gang, da teils Kugellager, Gewicht 8 Kilo, Stundenleist. 15 Kilo. Preis heute noch 135 Mk. franko einschließl. Verpack. Bei Nichtgef. Rücknahme portofrei. **Hermann Weidt, Hamburg 5** MD. Danziger Straße 14,

---

Große und kleine Posten

:: Bienenhonig ::

sowie **Bienenwachs** zu kaufen gesucht. Versandgefäße stehen zur Verfügung. Muster mit Preisangabe erbittet **Gebrüder Müller, Honigwerke, Dorsten-Oelmühle.**

Lambert-Zwilling

neuestes, verbessertes Modell, sowie

Lusatia-Einbeuten

liefert in bester Ausführung

Wilh. Güttler, Neugersdorf i. S.

Betriebslehrb. f. Lambertzwillinge 2 Mk., Lusatiabeuten 1.50 Mk.

Kraftfutter umsonst u. **mehr Eier** durch unsere splitterfrei mahl. **Knochenmühle. Brutöfen** ꝛc., tragb. **Ställe** für Geflügel, Ziegen, Preisliste frei. **Geflügelhof Mergentheim** [373

Imkers Jahr- und Taschenbuch.

Das seit vielen Jahren bewährte **Nachschlage- und Notizbüchlein** wird auch heuer bis spätestens 1. Dezember wieder erscheinen. Bestellungen für diesen Kalender nimmt die **Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter München,** Bahnhofplatz 6, Gartengeb., entgegen. 200

Der neue Weg

zur Erzielung reicher Wachs- und Honigernten. In vier Wochen 12 bis 16 Ganzwaben mit 75000 Bienen. Von **Caesar Rhan Steglitz.** Preis 2.50 Mk. Postscheckkont. Berlin 59081. Porto 20 Pfg., Nachnahme 1 Mk.

Alles patentlich geschützt

Volks-Blätter-Stock

mit herausziehbarer Seitenwand, ein wirklicher Blätterstock, mit Lüftung D. R. P.

Dathe-Gabel-Pfeife.

Aluminium, m. Holzmantel 20 Mk., Porto 40 Pfg., Nachnahme 1 Mk.

Lesen Sie die deutsche Biene noch nicht?

Dann bestellen Sie sofort vom Verlag **R. Vogel, Erfurt 45** (Postschließfach 278) eine Probenummer. Sie werden von der Reichhaltigkeit und dem Neuen was geboten wird, überrascht sein. Jeder Leser erhält mit der Zeitung das Lehrbuch **„Der praktische Imker"** in Lieferungen 132 gratis. Jährlicher Bezugspreis für 12 Nummern Mark 8.60.

Reines Bienenwachs

kaufen laufend als Selbstverbraucher **Chem. Fabrik Köthen in Köthen-Anh.**

Deutschen Bienen-Honig

kauft jedes Quantum gegen sofortige Kasse. Preisangebot.

Deutsch-Niederländische Honigverwertung Erdmannshof G. m.b.H.
Berlin SO 26, Kottbuser Ufer 39/40.

Euskol-Briketts: bestes Bienenbesänftigungsmittel auch für Nichtraucher.

Hofmann- und Zanderbeuten mit Holzstabdecken nach den erprobten Modellen von Dr. E. Zander-Erlangen.

sowie sämtliche Artikel zur Selbstanfertigung derselben.

Zink- und Lindes-„Ideal" Rundstababsperrgitter zu Fabrikpreisen.

Alle neuzeitlichen Bienenzuchtgeräte wie Honigschleudern, Rähmchenstäbe, Holzstabdecken, Futterballon und Kunstwaben sofort lieferbar.

J. D. Lacher, Nürnberg, Gugelstraße 3 u. 5.

„Uns' Immen"

Vereinsblatt des Mecklenb. Landesvereins für Bienenzucht.

Einzige Bienenzeitung beider Mecklenburg, bietet für Inserenten das beste und einzige Mittel, zu den zahlreichen Bienenzüchtern und Bienenfreunden in Mecklenburg gleichzeitig zu sprechen. 336

Wünschen Sie Ihren Anzeigen durchschlagenden Erfolg, so inserieren Sie in „Uns' Immen".

Verlag Hellmuth Dietsch & Co.
Schwerin in Mecklenburg.

Fernsprecher 2234. Wismarsche Straße 29

Sie verdoppeln Ihr Honigerträgnis auch bei ungünstiger Tracht durch Fehlhammer's Bienenzuchtbücher:

Reformbienenzuchtlehrbuch Mk. 9.60

Betriebslehrbuch zur Automaten-Wanderbeute Mk. 3.—

Buchführung für deutsche Reformbienenzüchter Mk. 6.—

Die Bücher sind reich illustriert.

In den Preisen sind sämtliche Teuerungszuschläge enthalten.

Ausführliche Prospekte kostenlos vom

Landwirtschaftlichen Verlag für Bayern Dillingen-Donau.

Gratis werden Probenummern der **„Süddeutschen Bienenzeitung"** jedem Interessenten auf Wunsch zugesandt.

Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4
(Postscheck-Konto 53840).

— **Neuigkeit!** —

Unterweisungen für naturgemäße Volksbienenzucht.

Von Rektor C. Mischke.
Mit vielen Abbildungen.
Preis nur Mk. 4, stark geb. Mk. 6.
Das Buch behandelt alles, es hat beste Empfehlungen, jeder Imker, jeder Verein sollte es besitzen.
Reichh. Prospekte für Bienenzüchter und Probe-Nr. gratis. 250

---

100 Mark Belohnung
demjenigen, der mir nachweist, daß mein

Emaille-Kitt
Marke „Frauenlob"

nicht wasser- und feuerfest ist. Das beste Mittel zum Reparieren von durchgebrannt. Email-Kochgeschirr, Waschkessel und aller Metalle, sowie zum Kitten von Glas, Porzellan, Steingut, Marmor usw. Im Vorgenannten jed. fachmännischen und polizeilichen Prüfung unterworfen. 364

Nachahmungen weise man zurück Probebeutel 1 Mark, fünf Beutel 4 M. franko gegen Einsendung.

Bernhard Brinker, Bawinkel,
Postscheckkonto 16347, Hannover.

Digitized by Google

Honig-Gläser,

beste maschinengeblasene Ausführung m. Schraubdeckel und Einlagen:

1/4	1/2	1	2	3 Pfund	
Mark 160.—	190.—	220. -	280.—	.500.	per 100 Stück.

Honig-Gläser zum Zubinden, schöne, schwere, weiße Ware:

1	2 Pfund	
Mark 180.--	230.—	per 100 Stück.

338

Thüringer Luftballons mit verstellbarem Futterteller

1 Liter	2 Liter	
Mk. 4.—	5.—	pro Stück

Einkochgläser und Apparate. Einmachhäfen zum Zubinden, Geleegläser usw. sofort lieferbar. Kisten nehme zum berechneten Preise zurück, wenn solche franko mit allem Packstroh zurückgesandt werden.

Jos. Held, Wickede-Ruhr, Telef. 1

Bienenwachs

kauft zu den höchsten Preisen

Gottl. Seufert, Nürnberg,

Holzschuherstraße 6/1.

Keine Honiggläser

aber dafür 240

Pappdosen

1/2 Pfund	Mark	—.15
1 „	„	—.20
2 „	„	—.30

empfiehlt zum Honigankauf

J. Fr. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstraße. 19

! Bienenwohnungen !

Normalmaß, doppelwand,
Freudensteinbeuten,
Blätterstöcke,
Zanderbeuten (nach Prof. Dr. Zander-Erlangen)
fertigen in erstklassiger Ausführung zu äußersten Preisen als Spezialität

Erwin Kühne

Imkertischlerei, 127

Friedersdorf Nr. 5.

bei Pulsnitz i. Sa.

Jeder Imker, Kleingärtner, Privatmann, Kleintierzüchter

bestelle sofort die lehrreiche, illustrierte Wochenschrift für praktische Betätigung in Feld u. Garten, Hof u. Stall, den

Lehrmeister in Garten und Kleintierhof.

1/4jährlich 5.15 Mark, frei ins Haus

Bestellungen erbittet

Christoph Dickenscheid, Rödelheim,

Hattsteinerstraße 21, Postscheck-Konto Frankfurt a. M. 17765. Probenumm. gen Einsendung von 50 Pfennig.

Reines satzfreies Bienenwachs

in jeder Menge kaufe zu besten Preisen an.

Auf Wunsch bewirke ich auch Umtausch in meinen unübertroffenen Lieblingswaben. 296

Franz Emil Berta, Fulda, Wachswarenfabrik u. Wachsbleiche.

Warum füttern Sie nicht mit **Trauben-Zucker** (Frucht-Zucker) der nach meinem Verfahren unter Garantie in jedem Haushalt herstellbar, und Rohstoffe Ihnen zur Verfügung stehen.

Skullschus, Magdeburg 84.

Landwirte!

Wollt Ihr die fürchterlichen Folgen durch Krankheits- und Schädlingsbefall von Euren Feldfrüchten fernehalten,

Wollt Ihr Euch nicht durch tierische und pflanzliche Schädlinge um den Erfolg Eurer Arbeit und Mühe betrogen sehen,

Dann erwerbt sofort die

Pflanzenschutz-Fibel

vom Landwirtsch.-Lehrer Hans Dörfler

Sie klärt Euch in Schlagworten über Ursachen, Erreger und Erkennung der Pflanzenkrankheiten auf und lehrt Euch, sie mit Erfolg zu bekämpfen. Jeder Landwirt, sei er wissenschaftlich gebildet oder der einfachste Gütler, weiß die Pflanzenschutzfibel bei zu gebrauchen. Wegen ihres Taschenformates ist sie der ständige Begleiter des Landmannes von der Saat bis zur Ernte.

Zu haben in allen Buchhandlungen oder gegen Einsendung von M. 5.20 vom

Landw. Verlag f. Bayern Dillingen a. D.

Hinter-Oberlader „Rekord"s Bienenwohnungen

aller Maße, „Rekord"-Schienen zum Selbstanbringen, Schwarmfaßkästchen u. Bienengerätschaften empfiehlt

Jakob Banzhaf, Steinenkirch-Geislingen a. St. (Württemb.)

Preisliste gratis.

Honigdosen

aus Hartpapier, innen pergamentiert, bei welchen durch gesetzl. geschützte eigenartige Befestigung des Bodens ein Auslaufen des Inhaltes verhindert wird

liefert billigst 114

Emil Adolff, Reutlingen,

Papierspulen- und Hülsen-Fabrik.

Rietsche-Gussformen sind sofort lieferbar!

Friedensausführung, haarscharfe, vernickelte Kupfer-Prägung, kein Bleiguß.

Lagergrösse passt für	in Zinkrahmen	fast ganz aus Kupfer
Normalhalbwaben	M. 120,—	M. 240.—
bad. Maß	„ 120,—	„ 240.—
Freudensteinmaß	„ 145,—	„ 290.—
Kuntzschmaß	„ 170,—	„ 340.—
Normalganz- Hoch- oder Breitwaben	„ 170,—	„ 340.—
Gerstung-Hoch- oder Breitwaben	„ 200,—	„ 400.—

Das Beste was es gibt.

Verpackung und Porto extra! **Preis für andere Größen auf Anfrage.**

Honig. Kupfer, Zinn, Zink, Messing und Blei wird in Zahlung genommen.

Bei Anfragen bitte Rähmchenmaß und Rückporto beizufügen.

Das Preisbuch 1914/15 mit Preisnachtrag 1920 versende ich gegen Einsendung von 2 Mk. (auch in Briefmarken).

Dampfwachspressen mit Innenröhren, Kunstwabenwalzen, Anlötlampen „Blitz", Entdecklungsgabeln „Badenia", Königinabsperrgitter, sowie viele nur praktisch erprobte Geräte zur Bienenzucht.

Bernhard Rietsche, Biberach 11. (Baden) Gegr. 1883.

Fabrik für Kunstwabenmaschinen u. Bienengeräte. 173

Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs) 16

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftl. Artikel seit 1886

empfiehlt den verehrlichen Bienenwirten, den Vereinen und Wiederverkäufern

Bienenwohnungen aller Art, Absperrgitter, Kunstwaben, Gußformen,
Zuchtgeräte, Bienenhauben, Imkerhandschuhe, Rauchapparate,
: Futtergefäße, Honiggläser, Etiketts, Literatur etc. etc. :

Preisverzeichnis Nr. 31 (ohne Abbildungen) gratis und franko.

Dieses Verzeichnis genügt zu meinen Katalogen Nr. 26—31. 223

Der große illustrierte Hauptkatalog Nr. 31 (ca. 1000 Artikel) kostet 1 Mk.

Aus meinem Verlage empfehle ich besonders die Werke:

Schulzen, A., Red. der Rhein. Bienenz.: **„Der prakt. Bienenzüchter"** geb. **M. 9.—**
Breiden: „Die Biene und die Bienenzucht im Altertum" . . . M. 1.—
Seith: „Das Selbstanfertigen der Bienenwohnungen" . . . . . M. 3.—

Johann Butzer Nürnberg

Fabrik für moderne Bienenwohnungen 222

Prämiiert Ausstellungen Erlangen und Würzburg mit ersten Preisen und silbernen Medaillen.

Langegasse Nr. 11 **Eigene Bienenzucht** **Telephon 7133**

Spezialität: Bienenwohnungen nach den erprobten Modellen von Professor Dr. Zander-Erlangen

sind bequem und den Bienen zuträglich; gestatten zu jeder Zeit eine rasche und schonende Behandlung der Völker, sind solid gebaut und für die Dauer am billigsten. — Nachdem mir das Herstellungsrecht übertragen, fertige ich die verschiedenen Beuten und Einrichtungen nach Angabe des Herrn Prof. Dr. Zander und halte stets ein großes Lager. **Preisliste wird kostenlos zugesandt.**

Digitized by Google

Bienenwohnungen aller Systeme

Blechkübel
für Honig, Inhalt 25 100 Pfund 6 verschiedene Sorten

„Triumph" Heidhonig-Lösmaschine
Jeder, auch der zäheste Heidhonig ist mit dieser Maschine behandelt, schleuderbar.
Man verlange illustriertes Preisbuch.

Bedeutend herabgesetzte Preise

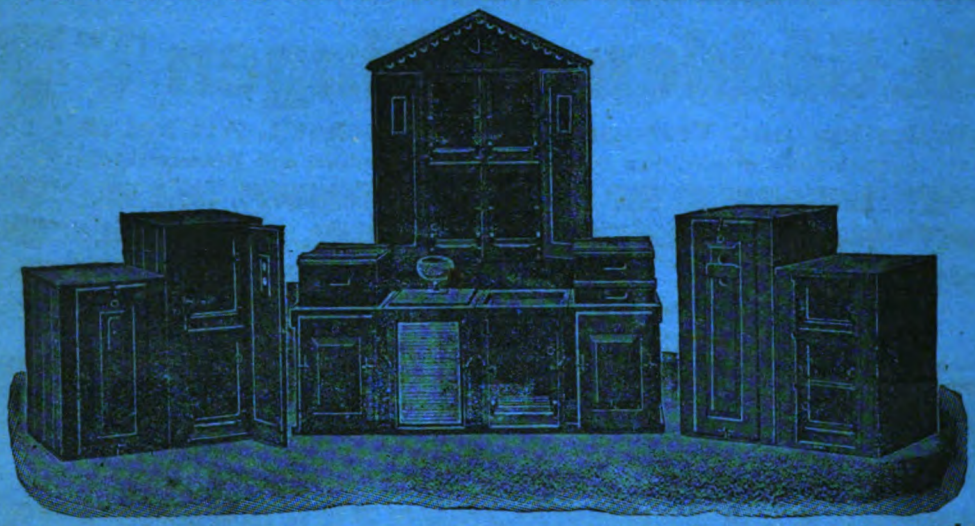
Honig- und Wachsdampfschmelz-Apparat (Buss)
Honig- und Wachspresse mit Spindel
Honig- und Wachspresse mit Hebel
Wachspressbeutel (gestrickt)
Honigpressbeutel
Honigseimbeutel

Honiggläser grösste Auswahl

Blechdosen zum Postversand mit Wellpappschachtel, 9 und 5 Pfd. Inhalt

Firma Heinrich Thie, Wolfenbüttel.

Reich illustriertes Preisbuch No. 29 gratis und franko an jedermann.



Mustergültige Bienenwohnungen in hervorragend praktischer und sauberer Ausführung

Drei- u. vieretagige Normalmaßbeuten, Preuß- u. Freudensteinkästen, Thüringer Einbeuten (Gerstungbeuten), **Kuntzsch-Breitwaben-Zwillinge, Rähmchen** in Teilen, **Tränk- und Futtergeschirre, Winterdecken.** 178

Preisliste mit Abbildungen kostenlos.

J. M. Krannich, Thüringer Holzwarenfabrik, Mellenbach in Thür.

So fängt man die Königin ab, ohne sie zu gefährden! 242 So lockt man Bienen auf!
Königin-fangzängchen
8 Mk. 2.75 einschl. Porto, Nachnahme. Nähere Beschr. gegen Rückporto.
Gg. Ammann, Bretten, Baden, Nr. 9.

Bienen-Honig

kauft zu guten Preisen 341
L. Maier, Schömberg,
(O.-A. Rottweil).

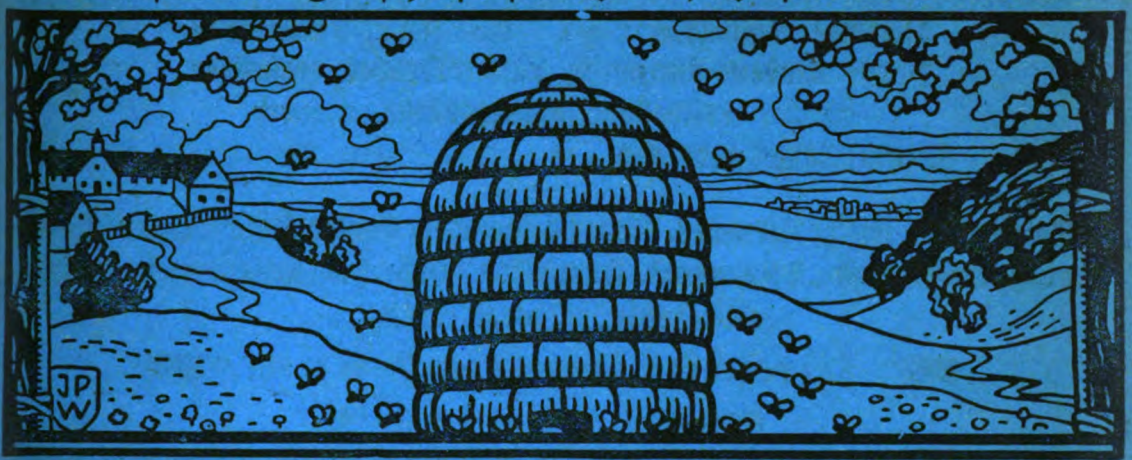
Bienenwachs. 295

Wir kaufen fortlaufend **Bienenwachs, Ceresin, Paraffin** usw. zu den höchsten Preisen.
Chem. Fabrik Frank & Schweiker Zuffenhausen. Telephon 10.

die Redaktion verantwortlich: Hauptschriftleiter Hauptlehrer Hans Weigert, Regenstauf. — Für den bienenwirtschaftl. Teil: Hauptlehrer Weigert, Regenstauf — den hauswirtschaftl. Teil: Landwirtschaftslehrer Fehlhammer, Wolfstein — die Inserate: Alfred Sattler, Dillingen.
Druck und Verlag des Landw. Verlags für Bayern (Keller & Co., G. m. b. H.,) Dillingen a. D.

Süddeutsche Bienenzeitung

Illustrierte Zeitschrift für Haus, Hof und Garten.



Bezugspreis: Per Jahr unter Kreuzband für Deutschland, Oesterreich, Ungarn und die Ceskoslovenská republika (Tchécoslovaque) Mk. 7.—, das übrige Ausland Mk. 7.50. Per Post abonniert Mk. 7.—. Erfüllungsort Dillingen-Donau. Am 1. Dezember laufenden Jahres nicht abbestellt Abonnements gelten für das folgende Jahr als bestellt.

Inserate: viergespaltene Millimeter-Zeile 20 Pfg., auf der letzten Umschlagseite 25 Pfg., auf der ersten Umschlagseite 30 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif. Beilagenberechnung nach Größe und Gewicht, für tausend Stück mindestens Mk. 15.— Ausland nur gegen Voreinsendung des Betrages. Bei Sistierungen keinen Rabatt. Alle Bestellungen auf die Süddeutsche Bienenzeitung, dann Aufgabe von Inseraten. Reklamationen bezüglich der Zusendung sind nur an den Landw. Verlag für Bayern (Keller & Co.) Dillingen-Donau zu richten. Zahlungen erbitten wir auf unser Postscheckkonto 6231 München. Bienenwirtschaftliche Anfragen beantwortet Hauptlehrer Weigert, Regenstauf (Oberpfalz). für Hauswirtschaft an Landwirtschaftsrat Fehlhammer, Wolfstein (Rheinpfalz).

Nr. 9 September 1920 21. Jahrgang

Westdeutsche Zentrale für Bienenzucht

Telephon 1283 **J. WELTER, G.M.B.H. BONN** Georgstraße 19

Fabrikation und Versandgeschäft bienenwirtschaftl. Artikel

liefert: 205

Bienenwohnungen, Rähmchenholz, Absperrgitter, Handschuhe, Hauben, gegossene **Kunstwaben** (Adlerwaben), **Gußformen, Honigschleudern, Honiggläser, Literatur,** sowie sämtliche andere **Gerätschaften** in bester Ausführung und zu den billigsten Tagespreisen.

Neu! „Die Grundlagen der Bienenzucht". Neu! von Jos. Lüftenegger, Preis 10.— Mk.
„Der praktische Bienenzüchter" von A. Schulzen, 4. Auflage, geb. 9 Mk.

Hauptpreislisten nur gegen Einsendung von 1.— Mk. Preislisten 18/19 haben noch Gültigkeit und werden Preisverzeichnisse dazu auf Wunsch kostenfrei versandt. Bei Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Bienenwohnungen

in bekannter erstklassiger Ausführung

Rähmchenstäbe, fertige Rahmen, Fluglochschieber, Abstandstifte, : Abstandbügel, : Absperrgitter aus Holzrundstäbchen, Futterapparate, Rauchbläser

sowie sämtliche Hilfsgeräte für zeitgemäße Bienenzucht

liefert 228

Süddeutsche Bienengerätefabrik **CHR. GRAZE,** ENDERSBACH bei Stuttgart

Bitte Preisbuch verlangen.

Digitized by Google

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon 83 empfiehlt Telephon 83

Thüringer Luftballon, 1 und 2 Liter Inhalt, **Futterbleche,**
Grazes Einheits-Futtertrog, Futterrähmchen verstellbar.

Luftballonreinigungsbürste.

Spezialität! **Einwinterungsstrohdecken,** größtenteils ungedroschenes Stroh in allen Größen nach Preisbuch.

Rähmchenstäbe, fertige Rähmchen, Bienenwohnungen, Honiggläser, Honigdos., Honigkannen, Wabenzangen, Bienenhaub., Gummihandschuhe, Honigschleudern f. alle Maße.

Heidehoniglösapparat „Erika".

Rippentabak, überseeisch per Pfund 20 Mk.

Preisbuch Nr. 10 gratis und franko.

Alle Arten von

Kunstwaben

gewalzt, elastisch und gegossen 260

liefert in mustergültiger Ausführung zu den billigsten Preisen die

Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayer. Bienenzüchter, München, Bahnhofplatz 6, G.-G.

Hervorragende Neuheiten der Imkertechnik

enthält meine in neuer Auflage erschienene

Car-Hauptliste.

Sie finden darin die **vollkommensten Bienenwohnungssysteme präziser Werkmannsarbeit und praktisch erprobte Geräte** sowie **Bedarfsartikel für alle Betriebsweisen.**

Zusendung gegen Einsendung von 1.20 Mk. in Marken oder Ueberweisung auf mein Postscheckkonto Leipzig Nr. 20280.

Carl Alfred Richter, Car-Fabrik für Imkerbedarf, **Sebnitz 10 i. Sachsen.**

Kesselschleuder

bestes Material, 4teilig, fast ganz neu, m. Treibriemen an Meistbietenden zu verkaufen. 375

Wagner, Waldsassen,
Ludwigstraße 3/2

Gelbe und dunkle

Wahlzucht-Königinnen

abzugeben. 376

A. Lenk, Neuwiese,
Post Oberwürschnitz im Erzgebirge.

Verkaufe

100 fertige Rähmchen

17×21 cm. 100 M. Deutsche Schwarmköniginnen befruchtet. bis Oktober hinein 10 Mark, später 5 Mark.

Albr. Mayer, Heimburg
bei Blankenburg a. Harz.

Bienenkorb-Rohr

wieder lieferbar.

D. Bamberger, Lichtenfels (Bay.)
321 Bambergerstraße 45.

Bienenwohnungen

in jeder Art und Ausführung

Kuntzschzwillinge genau nach Vorschrift

Rähmchenstäbe

in nur guter, solider Ausführung billigst

Preisliste frei. 252

Anfragen ist Rückporto beizulegen.

Joh. Schaude

Imkerschreinerei

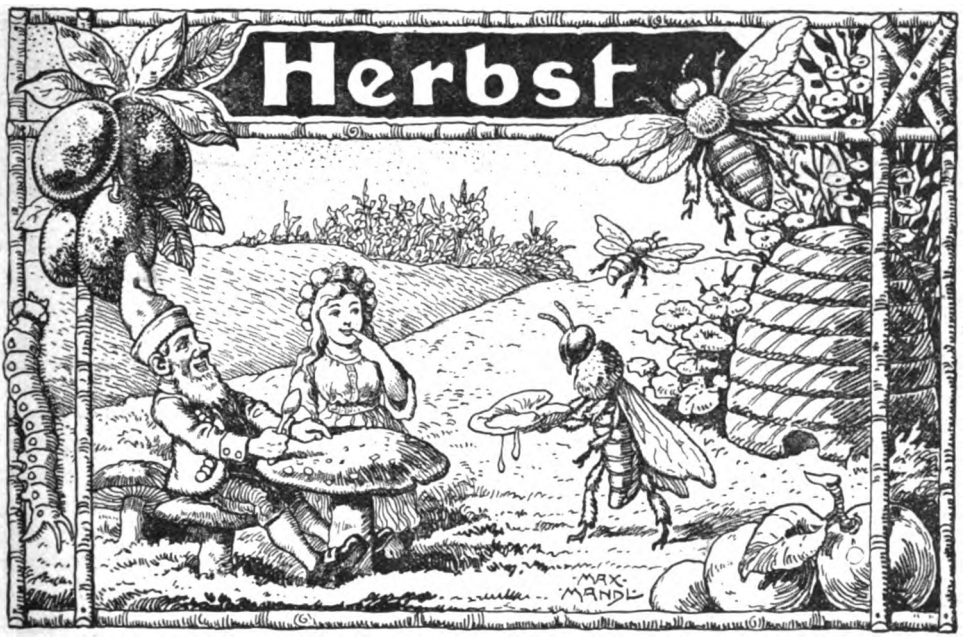
Gegründet 1893 Fernsprecher Nr 57

Ehingen a. D.

Digitized by Google

Süddeutsche Bienenzeitung

Illustrierte Zeitschrift für Haus, Hof und Garten.



Erscheint jeden 1. des Monats. — Am 1. Dezember laufenden Jahres nicht abbestellte Zeitungen gelten für das nächste Jahr als bestellt. — Alle in der Süddeutschen Bienenzeitung veröffentlichten Original-Artikel werden honoriert. — Nachdruck von Original-Artikeln sowie Nachbildung unserer Illustrationen und Kunstbeilagen nur mit Genehmigung des Verlags gestattet. — Korrespondenzen für die Redaktion an Hauptlehrer Hans Weigert, Regenstauf, Kreisbienenmeister für die Oberpfalz.

Nr. 9 **September 1920** **21. Jahrgang**

Für das Leben:

I.

Wer ist weise? Wer von jedermann lernt.
Wer ist stark? Wer sich selbst überwindet.
Wer ist reich? Wer sich mit dem Seinigen begnügt.
Wer ist achtbar? Wer die Menschen achtet.

II.

Tu frei und offen, was du nicht kannst lassen,
Doch wandle streng auf selbstbeschränkten Wegen
Und lerne früh nur deine Fehler hassen!
Dann gehe mild den anderen entgegen;
Kannst du dich selbst nur fest zusammenfassen,
So hängt an deine Schritte sich der Segen.

III.

Nichts schmerzt so sehr, wie fehlgeschlagene Hoffnungen und Erwartungen. Wir können dies unseren vielen Freunden und Kameraden, die Imker geworden sind, wohl nachfühlen. Aber gewiß wird auch durch nichts ein zum Nachdenken fähiger Geist so lebhaft wie durch sie erweckt, die Natur der Dinge und seine eigene Handlungsweise zu erforschen, um die Quelle seiner irrigen Voraussetzungen zu entdecken und womöglich künftig richtiger zu fahren. Können wir auch das Wetter nicht machen, wir können viel dazu beitragen, daß auch nur ganz wenige Sonnentage, voll Reichtum und Ertrag, richtig und tüchtig ausgenützt werden. W.

Werbet Abonnenten für die „Süddeutsche Bienenzeitung"!

Digitized by Google

Die Zeiten der Vorbereitung zur Einwinterung der Bienenvölker sind gekommen. Uebersehen wir nichts! Lassen wir insbesonders es den Bienen nicht fühlen, daß sie da und dort so schwer enttäuscht haben! Sie sind am wenigsten an der schlimmen Ernte schuld. Gar zu leicht führen Enttäuschung und Aerger zu Sorglosigkeit und zum Verzagen. Nur das nicht! Vielleicht macht das nächste Jahr wieder hundertfach gut, was das heurige gesündigt. Ich bedaure von ganzem Herzen das Heer der Anfänger, das in bester Hoffnung in unsere Reihen getreten ist und jetzt mit schwerer Enttäuschung ringt.

Bienenzucht ist ein so eigentümliches Gebiet der allgemeinen Tierzucht, so sehr beeinflußt von den in Betracht kommenden klimatischen Vegetations- und Witterungsverhältnissen, daß manche Jahre Renten bis zu 5 und 600 Prozent abwerfen, während andere völlige Versager sind. Da müssen wir verstehen lernen, die hohen Renten, die doch mal wieder kommen werden und kommen müssen, auch auf die mageren Jahre zu verteilen. Unser Grundsatz soll sein: Ich muß! Nicht — ich will!"

Den Grund zur künftigen Ernte legen wir in den Vorarbeiten der Einwinterung. Wo da etwas übersehen wird, gibts Unannehmlichkeiten und Schäden ohne Maß und Zahl. Darum sehe jeder, wie ers treibe und keiner möge es so weit kommen lassen, nur erst durch Schaden klug zu werden; denn ein Bienenvolk kostet heute 3—400 Mark und gar leicht ist es ruiniert.

Die entfernteren Vorbereitungen auf die Einwinterung.

Hauptbedingung zu einer erfolgreichen Durchwinterung ist und bleibt ein rüstiges, kräftiges, innerlich gesundes Volk, bei bienengemäßer Nahrung und strenger Ruhe. Seien wir sorgsame Imker nicht nur in guten Zeiten, wenn der Honig fließt und die Schleuder schnurrt, sondern auch n a c h der Ernte, wenn es gilt, die Völker zu rüsten, vorzubereiten für das nächste Jahr! Mit Ende der Hochtracht hält der ausschauende Imker genaue Visitation auf seinen Ständen. Jedes Volk, ohne Ausnahme, wird geprüft, im Gegensatz zu den gefährlichen Zeiten des wendischen Lenzes. Meist genügt ja wohl ein Blick auf die letzte Wabe am Fenster, denn wir müssen voraussetzen, daß der Imker mit all seinen Völkern so vertraut ist, daß er eines jeden Leiden und Freuden zur Genüge kennt. Diese Prüfung hat sich nun zunächst zu erstrecken auf Volk, Wabenbau, Vorrat, Beute, Königin.

Niemals dürfen wir ein schwaches Volk mit in den Winter nehmen. Das rächt sich immer. Nur wenn auf einem größeren Stande keine eigene Weiselzucht betrieben wird, kann da und dort ein kleines Nachschwärmchen mit junger, befruchteter Mutter als Reservevölkchen stehen bleiben. Da ist aber große Vorsicht von nöten. Das Völkchen muß gut verpackt werden. An reichlicher, bekömmlicher Nahrung darf es nicht fehlen. Die Flugöffnung ist stets klein zu halten. Aber im allgemeinen muß immer wieder gesagt werden, daß der Schwächling auf dem Stande keine Existenzberechtigung hat. Auch im September noch können Völker nach dem von uns angegebenen Verfahren vereinigt werden. Ich bin immer dafür eingetreten, alle Völker zu kassieren, die im Herbste nicht mindestens 7—8 Ganzrahmen — je nach den Maßverhältnissen — gut besetzt halten. Ein Herumkriechen einzelner Bienen auf den letzten Waben verstehe ich selbstredend nicht darunter.

Auch das Wachsgebäude bedarf einer gründlichen Nachschau. Da wird so viel gesündigt! Der Grundsatz: Gut gewohnt, halb gelebt! sollte doch auf die Bienen sinngemäße Anwendung finden! Wir entfernen deswegen noch im Herbste — eigentlich hätte dies schon während der Bauzeit geschehen sollen — alles brüchige, schwarze, verdickte, von Ruhr beschmutzte Wachs, soweit dies nur irgend möglich, und schaffen damit den Bienen viel Freude und großes Wohlbehagen. Die hervorragendsten Imker, unter ihnen auch Universitätsprofessor Dr. Zander, reden einer möglichst raschen Erneuerung des Wachsgebäudes das Wort, weil damit am ehesten und sichersten den verheerenden Seuchen, insbesondere der unheimlichen Bienenbrutpest, pariert wird.

Von größter Wichtigkeit bei der Herbstschau wird im heurigen Jahre der Nahrungsvorrat sein. Leider schlossen die meisten Gegenden mit einer Mißernte aus der Sommerhochtracht. Möchte doch die Heide wieder gut machen, was der Sommer gesündigt, sonst gehen wir einer Katastrophe entgegen. Das möchten insbesondere die Herren der Reichswirtschaftsstelle einsehen. Wenn unsere hei-

Digitized by Google

mische Bienenzucht vernichtet wird, dann folgt naturnotwendig der Ruin des Obstbaues. Das hängt innig zusammen.

Wo ein Volk im Herbste nicht den nötigen Vorrat hat, da muß mit Zucker nachgeholfen werden; wo der nicht ausreicht, muß zugesehen werden, ob nicht da und dort ein Volk von seinen Vorräten abgeben kann. Wer viel Heidehonig im Brutraume hat und die Ruhr befürchten muß, der schleudere einen Teil dieses Honigs aus, vermenge ihn mit einem Drittel des Gewichtes mit Wasser und füttere die Lösung wieder lauwarm ein. Wenn Zucker zur Verfügung steht, der menge auch gleich diesen darunter. Diese Mischung wird den Bienen ein bekömmliches Winterfutter werden.

Wo aber alle diese Vorschläge nicht durchführbar sind, da muß wieder zur Vereinigung von Völkern geschritten werden, daß doch einige Honigtafeln zur Aufbesserung der besten Standvölker frei werden.

Ist die Herbstschau beendigt, so beginnen sofort die Arbeiten zur Behebung der gefundenen Mängel. Die Völker werden, nachdem die Aufsätze abgenommen bezw. die Honigräume geschlossen wurden, auf den zweckmäßigsten Winterraum eingeengt. Einem Zusammenpferchen der Bienen reden wir gewiß nicht das Wort; das würde den Ruin der Familien bedeuten, die nie zu rechter Ruhe kämen, ihre Kraft vorzeitig erschöpften, an die Nahrung gewaltige Anforderungen stellten und allzufrühe das kaum unterbrochene Brutgeschäft wieder aufnähmen. Frühbrüter müssen bei unseren klimatischen und Vegetationsverhältnissen als halbverlorene Kinder angesprochen werden.

Wir nehmen deswegen nach einer kühlen Herbstnacht alle nicht von Bienen besetzten Rahmen aus der Beute. Eine nicht völlig belagerte Wabe am Fenster kann belassen werden, damit die Bienen im kalten Winter nicht hart am Glase sitzen. Dabei wollen wir uns versehen, daß nicht gerade die fettesten Honig- oder einzigen Pollenwaben mit ausgehängt werden.

Alle Rahmen werden noch nachgesehen, ob sie in richtiger Entfernung sitzen, ob sie nicht über die Luten herabgesunken sind. Das würde eine Reinigung des Bodenbrettes oder die Einführung von Bodenbelagen unmöglich machen. Auch die Deckbrettchen müssen gut sitzen. Ob die Fenster belassen werden können, oder ob an ihre Stellen Strohmatten gesetzt werden sollen, hängt von der Beuteart und der Winterstrenge ab. Hier müssen die Erfahrung und der Rat verständiger Nachbarimker maßgebend sein. Nach all' diesen Arbeiten kann die Herbstauffütterung beginnen. Darnach aber soll ohne zwingenden Grund keine Beute mehr geöffnet, keine Rahme herausgenommen, kein Deckbrettchen weggerissen werden. Eine Veränderung an dem von den Bienen selbst hergerichteten Wintersitze müßte immer die schlimmsten Folgen haben. Was die Bienen instinktiv zu ihrem Besten geschaffen, sollen wir nicht durch neugierige Eingriffe in so später Zeit korrigieren wollen.

Ganz entschieden warnen wir vor einer allzuwarmen und zu frühen Einbauung der Völker. Da können sich insbesonders die Anfänger nicht genug tun. Wenn der erste rauhe Wind über die Stoppeln fegt, werden alle möglichen Verpackungsmaterialien herbeigeschleppt: Holzwolle, Moos, Laub, Papier, alte Kleider, und wo nur ein Lückchen im oder um den Kasten ist, da wird hineingestopft und hineingepfropft, so viel man nur vermag. Das Volk selbst wird auf das engste Maß zusammengetrieben, das Flugloch verengt u. s. f.; man wähnt das Volk in einem Eldorado und zu Weihnachten hat es Brut und — die Ruhr. Alles für die Katz! Ein Volk hält sich nur gesund in selbsteigenem Wachsgebäude, und wenn die Wände nur so stark sind, daß sie die Temperaturunterschiede der Außenluft möglichst abzuschwächen imstande sind, dann mag das genügen. Jedes Bienenvolk braucht den langen Winter über viel gute Luft; darum Fluglöcher offen in ihrem ganzen Umfange, nur geschützt durch praktische Schieber gegen lästige Schmarotzer! Und die Bienen wollen auch in der kalten Zeit eine gewisse Bewegungsfreiheit; darum schieben wir sie nicht zu arg zusammen.

Wir halten ungeheuer viel von einer guten, winterlichen Lüftung der Bienenwohnungen. Sie bewirkt eine rationelle Ernährung und Blutbildung und damit eine Hebung der Kraft, Widerstandsfähigkeit, Abhärtung und der gesamten Lebensenergie der Familien; sie verhindert ungemein schädliche Nässe und Feuchtigkeit mit dem unheilvollsten Einfluß auf die Gesundheit der Arbeiter und der Königin.

Gute Lüftung ist aber himmelweit entfernt von lästiger Zugluft. Das ist einer der ärgsten Massenmörder des Winters. Nur keine zugigen Beuten! Und wenn da und dort etwas morsch und altersschwach ist, wenn der Sonnenbrand Ritzen gerissen, dann korrigiert weicher, steinfreier Lehm rechtzeitig das Uebel. Das weitoffene Flugloch darf indes nicht dem Winde freien Zutritt zum Bienenknäuel gestatten. Rechtzeitig müssen praktische Blenden vorgestellt werden, eine wahre Wohltat für die winterliche Ruhe und Beschaulichkeit der großen Familien!

Und all' ihr Anfänger, bezähmt doch die Neugierde! Wenn die Völker auf den Winter in vorsorglicher Weise hergerichtet sind, stört sie nicht weiter; sonst seid ihr die ärgsten Feinde eurer Bienen. Schauen und hören, aber nicht stören! Wenn am Bienenstande noch etwas in Ordnung zu

Digitized by Google

bringen wäre, der September ist die letzte Zeit dazu. Im eigentlichen Winter könnte uns bei derartigen Arbeiten wohl keine Biene stören, aber wir belästigen sie durch Klopfen oder Sägen ungemein und setzen ihre ganze Existenz aufs Spiel. Darum — jede Arbeit am Stande zur rechten Zeit! Weigert.

Einige Richtlinien für Strohkorbimker.

Von J. Witzgall, Hauptlehrer, Dinkelsbühl.

Infolge meines Artikels: „Ein Verkannter" in Nummer 1 der „Süddeutschen Bienenzeitung" sind mir in letzter Zeit eine Anzahl Zuschriften aus Imkerkreisen zugekommen, die beweisen, daß ich nicht ins Blaue getroffen habe. Es wundert mich das auch nicht; denn meine Erfahrungen stammen nicht von heute und gestern; sie sind Erfolge einer halbhundertjährigen Imkerpraxis. Da auch die Schriftleitung, Herr Kollege Weigert, ganz gleicher Meinung mit mir ist, so will ich nachstehend einige Richtlinien für Korbimker hier vorzeichnen. Wenn im März schöne und warme Tage sich einstellen, halte ich kurze Revision bei meinen Bienenvölkern. Bei Strohkörben ist dieselbe leichter und gefahrloser als bei Kastenwohnungen. Man hebt die Körbe ruhig auf, dreht sie um und prüft Volksstärke und das Verhalten des Biens. Das Gemüll auf dem Bodenbrette wird genau untersucht und gibt Aufschluß über Abgang von Bienen durch natürlichen Tod, ob infolge von Durst, Ruhranfälle oder Mäusefraß ꝛc. Bei Durstnot wird man weißen Zuckergries finden und bei Ruhranfällen liegen aufgetriebene Immenleichen da. Auch gelbe und gelbbraune Schmutzflecken zeigen sich besonders in der Nähe des Flugloches. Mäusefraß sollte wohl nie vorkommen und ist ein solcher stets ein Zeugnis für die Achtlosigkeit des Bienenvaters. Haben aber trotz Vorsicht Spitzmäuse Eingang in den Stock gefunden, so verraten Bienenleichen und übler Geruch, wie auch die Verheerungen an den Waben sofort das Vorhandensein der Diebe. Spitzmäuse fressen bloß Kopf und Brust, die Weichteile und Beine lassen sie liegen. Da die Spitzmäuse einen moschusartigen Geruch an sich haben und verbreiten, so fangen Katzen dieselben weniger gerne. Man muß sich diese Plagegeister also auf eine andere Weise vom Stande schaffen. Ist das Bodenbrett sauber gereinigt, werfe ich schnell einige Blicke ins Innere vom Raas oder Wabenbau. Ein geübtes Ohr, ein scharfes Auge kundschaften da in einer Minute die meisten Geheimnisse des im Strohkorb wohnenden Bienenvolkes aus. Ein mutterloses Bienenvolk heult in der Regel, wenn es aufgehoben wird; dringen Lichtstrahlen ein, so fahren die Bienen auseinander und suchen zu stechen. Sind sechs bis acht Wabengassen mit Bienen belagert, ist das Volk stark genug, um leistungsfähig zu werden. Wenn der Bau zu dunkel ist, ist er älter, als gut ist, und muß erneuert werden.

Die unteren Enden des Raas sind bei Strohkorbvölkern im Frühling gewöhnlich etwas angelaufen. Ich schneide diese Ränder fingerbreit mit dem scharfen Wabenmesser zurück, dann haben die Bienen Gelegenheit, sauber aufzuräumen und bei Bedarf später Weiselnäpfe anzusetzen. Auch irgend eine kleine vorhandene Seitenwabe entfernt man gerne, wenn man auf anzusetzende Weiselzellen abzielt. Unfehlbar sind die angeführten Methoden natürlich nie in ihrem Erfolg; denn, wenn der Bien nicht mag und der Imker auch will, so gibt es doch nur der Bienen Ziel. Es ist ja oft auch gut, wenn des Menschen Wille nicht immer durchgeht. Sonst würde in Zukunft unsere Jugend noch anspruchsvoller, als sie jetzt schon ist. Beim Zurückstellen des Volkes achte man genau darauf, daß es wieder auf seinen Platz kommt und auch das Flugloch wieder die alte Richtung hat.

Ist man aus irgend einem besonderen Anlaß genötigt, Bienenstände oder einzelne Bienenvölker zu verstellen oder auf andere Plätze zu verbringen, so ist der Vorfrühling unstreitig die beste Zeit dazu. Ueber Winter haben die Bienen Standplatz und Flugrichtung einigermaßen vergessen und gewöhnen sich so eher an das Neue. Anders dagegen verhält es sich, wenn die Bienen auch nur einen kurzen Reinigungsausflug gemacht haben. Da wenden sie sich dann immer wieder der früheren Abflugstelle zu und begehren Einlaß bei den dort stehenden Völkern. Es entsteht ein böses Zerren, Beißen und Morden, daß dem zusehenden Imker das Herz wehe tun möchte. Unsere Bienen sind eben sehr gute Patrioten und verteidigen ihr Heim. Von ihnen könnten heute viele Leute Vaterlandsliebe lernen.

Aus des Imkers Werkstätte.

Ein praktisches, sturmsicheres Bienenhaus.

Auf Bergen und Bergabhängen, überhaupt an allen Stellen, die dem Sturme sehr ausgesetzt sind, müssen wir Sorge tragen, daß die Bienenhäuser möglichst sturmsicher erbaut werden. Eine vom Winde schiefgedrückte Bienenanlage macht einen

Digitized by Google

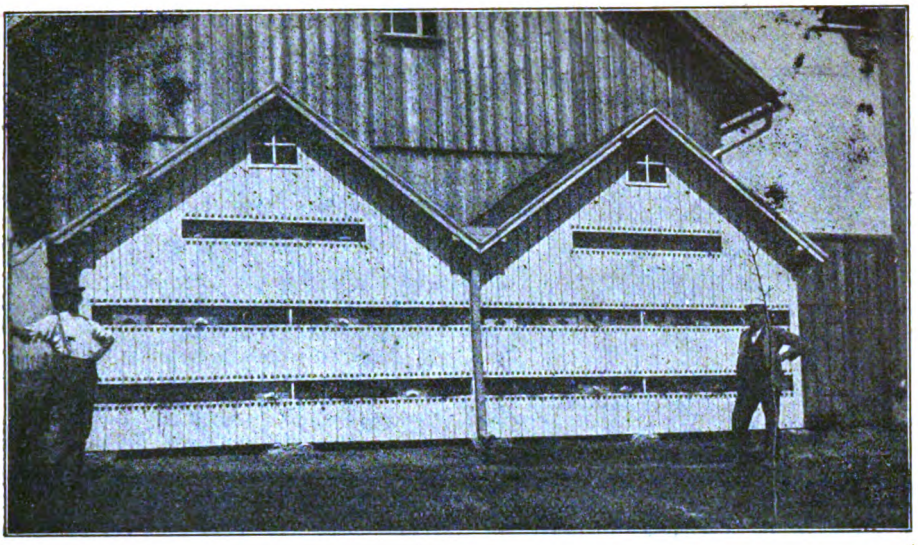


Abb. 1.

abscheulichen Eindruck; außerdem arbeitet sich schlecht darin. Am zweckmäßigsten lehnen wir solche Bienenhäuser an Scheunen oder Wohngebäude an und ersparen dabei noch die Rückwand, ein nicht zu unterschätzender Vorteil in den heutigen Zeiten unendlicher Preissteigerung für Bretter.

Wir führen in der Abb. 1 ein solch praktisches Bienenhaus vor, das sich ein sehr strebsamer Imker aus dem rauhen, sturmreichen Fichtelgebirge — Neusorg — erbaut hat. Das Haus ist zweietagig eingerichtet; in der kleineren dritten Etage finden Korbvölker Unterkunft. Die Konstruktion ist einfach und gefällig. Belichtung erhält die Anlage genügend durch zwei Fenster an der Vorderwand und zu beiden Seiten.

Naturbeuten — Klotzbeuten.

Wir würden an sich zur Anschaffung der Dinge raten. Aber die Kästen haben heute eine Preishöhe erlangt, die ganz unglaublich ist. Wenn wir uns deswegen eine Zeit lang mit anderen Dingen behelfen, schadet dies nicht. Wo einem Imker ein entsprechend dicker, ausgefaulter Baumstamm zur Verfügung steht, da mag er diesen getrost zur Anfertigung einer mobilen Beute verwenden. Die Arbeit ist nicht so umständlich, als sie auf den ersten Blick aussieht. Abb. 2 zeigen die Klotzbeute, die für deutsches Normalmaß und zwar für Ganzrahmen mit Halbrahmen darüber eingerichtet ist. Ein Schied kann selbstredend leicht angebracht werden. Die Flugöffnungen können vorne oder auch seitlich angebracht werden; im ersten Falle gibt es Warm- im letzteren Kaltbau. Die

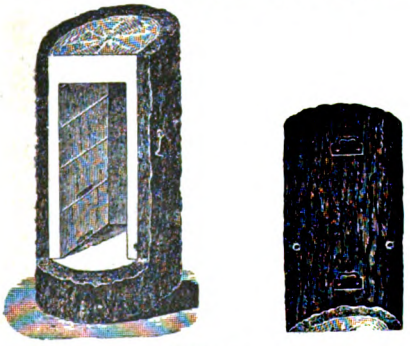


Abb. 2.

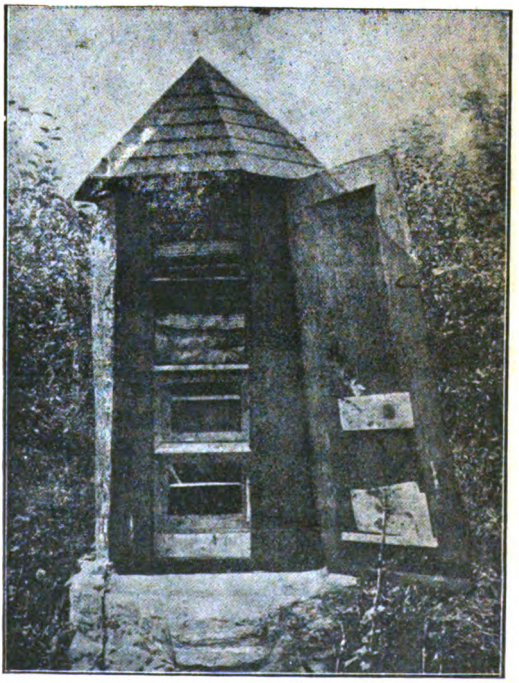


Abb. 3.

Digitized by Google

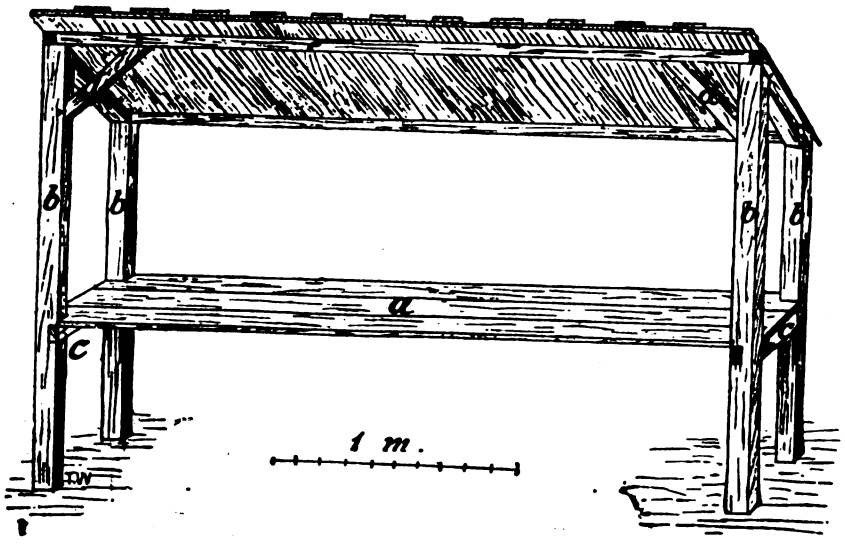


Abb. 4.

Beute kann sehr gut als Schmuckstück im Garten aufgestellt werden und zwar auch einzeln auf entsprechendem Postamente und einem zierlichen Dächlein über der Anlage. Abb. 3 zeigt eine derartige, etwas größere Klotzbeute.

Der Wanderstand für die Heide.

Wer sich denselben schon zuhause zimmern und dann fein säuberlich zerlegt in die Heide schicken will, dem raten wir zu einer Anlage nach Plan, wie ihn Abb. 4 zeigt. Der Stand ist äußerst einfach, braucht keine Vorder- und keine Rückwand und ist so gezimmert, daß er ungemein rasch aufgeschlagen und wieder abgebrochen werden kann. Er ist für drei Wandervölker berechnet. Soll er größer werden, so müßte die Bienenbank eine Stütze in der Mitte erhalten. Das Dach muß möglichst leicht gehalten werden. Dünne Kistenbrettchen, mit Ausschuß-Dachpappe überzogen, genügen vollauf.

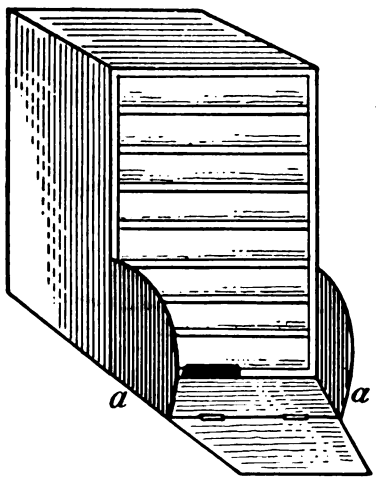


Abb. 5.

Bei Anfertigung neuer Kästen

müssen wir mehr als bisher dem Flugbrette unsere Aufmerksamkeit schenken; denn gerade dort spielt sich ein gut Teil des Bienenlebens ab. Sehr praktische Flugbrettanlage zeigt uns Abb. 5. Das Brett ist klappbar und kann im Winter und in den wendischen, ungemein gefährlichen Tagen des zeitigen Frühjahres hochgenommen werden. Durch die unten vorstehenden Seitenbretter ist jede Zugluft ausgeschlossen. Damit das aufgeklappte Brett nicht glatt an der Vorderwand der Beute anstehe, können zwei Holzschrauben eingedreht werden, die einen Abstand von etwa 6 Millimeter zwischen Brett und Wand erzielen. Durch diese Vorrichtung ist die Beute völlig verdunkelt; der Wind ist vom Flugloche abgehalten, ebenso die gefährlichen Schmarotzer, besonders die Mäuse. Eine besondere Fluglochsicherung ist bei dieser Vorrichtung nicht mehr nötig. Im Notfalle können die Bienen auch ohne die Anwesenheit des Imkers einen Ausflug unternehmen. Ihr ausgeprägter Ortssinn führt sie nach einigem Suchen schon wieder zur Mutter zurück.

Eine heizbare Bienentränke.

Sie hat allerdings nur Sinn und Zweck für Bienenstände, wo die Bienen nur auf weitem Umwege zu Wasserquellen gelangen können. In Betrieb steht sie nur in den zeitigen, ungemein gefährlichen Tagen des wendischen Lenzes. Wenn das Petroleum wieder etwas billiger ist, schafft die Tränke tatsächlich außerordentlichen Nutzen. Die Bienen gehen rasend gerne auf das erwärmte

Digitized by Google

Wasser und Tausende von ihnen werden damit von allzufrühem Tode errettet. Was ein Bienlein im Frühjahre wert ist, weiß jeder Imker .... Eine größere Holzkiste wird hinten mit einer Türe zum Einstellen einer kleinen Petroleumlampe versehen. Im oberen Teile befindet sich ein 10 cm tiefer Zinkeinsatz, mit 20 cm breiten, nach unten gehenden Blechstreifen, damit die Wärme durch die Holzritzen nicht verloren geht. Unter dem Zinkeinsatz ist ein Feuerblech zur Wärmeverteilung angebracht. Dach und Giebel sind aus Lattengestell und mit Leinwand bespannt, um den Regen abzuhalten und die Sonnenwärme zu fangen. Der Zinkeinsatz, 100 mal 60 cm groß, ist für hundert Völker hinreichend und wird mit Torfmull angefüllt. Bei naßkaltem Wetter überschütte man früh den Torfmull mit kochendem Wasser, wodurch der Wasservorrat erneuert und erwärmt wird. In eine Ecke wird Salz geschüttet; wer dies braucht, kann es holen. Statt Torfmull kann auch sehr zweckmäßig Holzwolle verwendet werden. Die Tränke wurde zuerst von dem ausgezeichneten Imker Kuntsch hergestellt und bewährt sich vorzüglich. Es wird nochmals betont, daß sie aus Sparsamkeitsgründen nur an gefährlichen Tagen in Betrieb gesetzt wird. O. J.

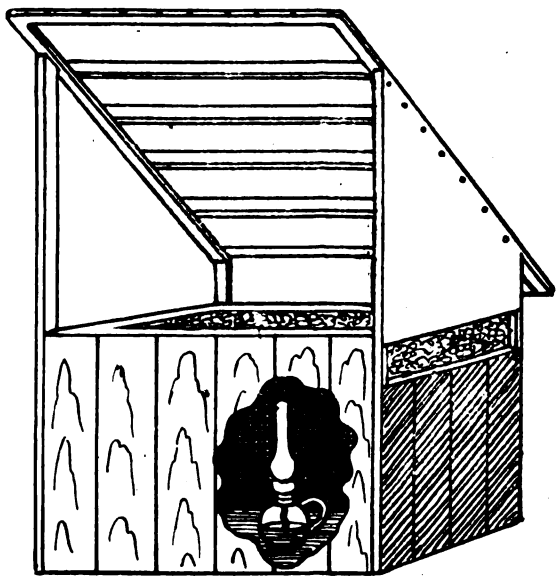


Abb. 6. Heizbare Bienentränke.

Repetitorium.

Wozu halte ich mir eine Bienenzeitung? Nicht, um aus einer solchen die Theorie und Praxis der Bienenzucht zu erlernen, auch nicht, um daraus neue Entdeckungen auf dem Gebiete der Bienenzucht zu erfahren. Die Theorie der Bienenzucht habe ich mir vor Jahren angeeignet durch sorgfältiges Studium eines guten, neuzeitlichen Lehrbuches der Bienenzucht, deren es ja sehr viele gibt. Auch die „kurzen Leitsätze zum praktischen Betriebe der Bienenzucht“ vom Schriftleiter der Südd. Bienenzeitung haben mir sehr gute Dienste geleistet. Ohne theoretische Kenntnisse des Lebens der Biene und des Reformbienenzuchtbetriebes wird niemand ein erfolgreicher Imker werden; denn die Praxis muß sich immer auf der Theorie aufbauen. Eine Bienenzeitung allein kann aber niemals ein Lehrbuch vollständig ersetzen, was etwas Selbstverständliches ist. Die Bienenzeitung ist mir vielmehr nur ein Repetitorium der Bienenzucht, eine Wiederauffrischung der bereits bekannten Grundsätze einer gedeihlichen Bienenpflege, ein Sammelwerk, in welchem altes und bereits Bewährtes nach neuen Gesichtspunkten erläutert und besprochen wird, in welchem von erfahrenen Imkern neue Wege angedeutet werden, die sicherer zum Ziele führen. Geleitet von dieser Anschauung, greife ich immer mit einer förmlichen Neugierde nach der neuerscheinenden Monatsnummer und lese dieselbe jedesmal in einem Zuge vom Anfang bis zum Ende.

Nach dieser Hinsicht ist das Halten und Lesen einer Bienenzeitung für jeden angehenden Bienenzüchter, wie auch für den bereits in langjähriger Praxis stehenden, ein unumgängliches Erfordernis. Ich für meinen Teil bin nur Abonnent der Südd. Bienenzeitung und zwar schon seit mehreren Jahren, weil dieselbe am meisten meinem Geschmack entspricht sowohl inhaltlich, als auch nach ihrem äußeren Gewande. Ich will aber deshalb auf andere Erscheinungen durchaus keinen Stein werfen, da ja auch diese gewiß wieder ihre eigentümlichen Vorzüge haben mögen. Das Bestellen mehrerer Bienenzeitungen erscheint mir als ein etwas zu weitgehender Luxus wegen des Kostenpunktes. Dagegen verschmähe ich es durchaus nicht, andere Bienenzeitungen zeitweise im Austausche zu lesen.

Die Leitung eines Fachblattes für die Bienenzucht ist durchaus nichts so Einfaches; wir Leser sollen uns dieses ja nicht verhehlen. Das Gebiet der Bienenzucht ist eben doch ein sehr beschränktes; die Zahl der Mitarbeiter ist aber auch nicht gar groß, da viele in Theorie und Praxis wohlerfahrene Imker sich nicht Zeit und Mühe nehmen wollen und können, aus ihrem reichen Wissens- und Erfahrungsschatze ihren Imkerkollegen Mitteilungen zu machen.

Der Schriftleiter allein aber, der die Arbeit auch nur als Nebenberuf ausüben kann, muß, auf sich allein angewiesen, gar manchmal in einige

Digitized by Google

Verlegenheit kommen, die Monatsschrift textlich gediegen auszugestalten, um die Zufriedenheit der Leser sich zu erwerben. Darum möge wohl die Aufforderung gerechtfertigt erscheinen an viele: „Heraus aus euerer bescheidenen Zurückhaltung!" Unser Blatt soll und will kein streng wissenschaftliches sein, in welchem nur Fachmänner zum Worte kommen und die Ergebnisse ihrer Forschungen über die Biene und ihre Zucht niederlegen dürfen; es soll vielmehr ein volkstümliches sein mit dem Motto: „Aus der Praxis und für die Praxis!"

So mancher Imker hätte eine gute Idee, einen praktischen Gedanken, einen erprobten Kunstgriff, der für weitere Imkerkreise von größtem Nutzen sein könnte. Er möge darum nicht damit zurückhalten, sondern seine Gedanken der breiten Oeffentlichkeit mitteilen, indem er sie wenigstens der Schriftleitung übermittelt. Einen Konkurrenzneid kennen ja Bienenzüchter nicht und eine Gefahr von Ueberproduktion von Bienenerzeugnissen besteht doch glücklicherweise auch nicht. Wir Bienenzüchter sollten eine große Familie bilden, in welcher eine freundschaftliche Aussprache gepflogen wird über alles, was der edlen Imkerei wohl und wehe tut.

P. Poiger.

Wo bleibt der Zucker?

Wir erhalten zu diesem Thema aus Wilhelmshöhe bei Cassel von einem Imkerfreunde eine sehr geharnischte Zuschrift, der wir folgendes entnehmen: Um den deutschen Imkern den Weg zu zeigen, den der angeblich nicht vorhandene Zucker wandert, möge nachstehender Artikel aus dem Casseler Tagblatt vom 27. Juli d. J. dienen:

Von den „maßgebenden Stellen" wird seit Monaten immer wieder versichert, daß wir unter einer großen Zuckerknappheit leiden. Deswegen wurde schon im vorigen Monat die Kopfmenge entsprechend herabgesetzt und an eine Verteilung von Einmachzucker kann angeblich aus dem gleichen Grunde nicht gedacht werden. Trotz der behördlich immer wieder versicherten Knappheit ist aber im Schieberhandel Zucker zu Wucherpreisen zu haben. Wo außerdem noch Zucker zu haben ist, das besagt eine Nachricht aus Berlin . . . . . Die Verwertungsstelle der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein in Berlin, Schellingstraße 14, hat neuerdings die Destillateure im Deutschen Reiche mit je 300 Liter Spiritus beliefert und ist in der Lage, jedem dieser Spiritusempfänger auf die 300 Liter je einen Zentner Zucker zum Preise von 1200 Mark — also 12 Mark das Pfund — anzubieten. Die Belieferung von 300 Liter Spiritus ist kürzlich wiederholt worden und prompt macht die Reichsmonopolverwaltung das gleiche Zuckerangebot. Da der Zucker nur in Doppelzentnersäcken geliefert wird, werden die Destillateure aufgefordert, daß immer zwei von ihnen einen Sack von 2400 Mark beziehen sollen.

Von diesem Angebote der Reichsmonopolverwaltung ist verschiedenes recht interessant und bemerkenswert. Zunächst ist festzustellen, daß eine Zuckerknappheit, wie sie die „maßgebenden Stellen" dem Publikum begreiflich machen wollen, gar nicht besteht. Denn da es sich um eine Verteilung an alle Destillateure im ganzen Deutschen Reiche handelt, so müssen viel tausende Zentner Zucker zur Verfügung stehen. Dieser gewaltige Zuckervorrat ist im Besitze einer Reichsstelle, die ihn für die Schnapsfabrikation zu einem Preise abgibt, den man im gewöhnlichen Sprachgebrauch als Wucherpreis bezeichnet. Wenn ein Kaufmann zu diesem Satze Zucker anbieten würde, würde sich zweifellos das Wuchergericht mit ihm beschäftigen. Für Reichsbehörden scheinen dagegen keine Gesetze zu bestehen. Auch dieser Fall ist wieder ein sprechender Beweis für den Segen der Zwangswirtschaft . . . . .

Mit welchen Gefühlen stehen wir Imker solchen Sachen gegenüber? Die Früchte jahrelangen Fleißes welken dahin; ganze Bienenstände sterben aus; ungezählte Millionen von armen Tieren leiden elenden Hungertod, — weil, nun ja, weil tausende von Zentnern Zucker zur Schnapsfabrikation verwendet werden müssen. Und ein Großteil der Imkerschaft findet sich so verhältnismäßig leicht mit der Sache ab. Am 25. Juli wurde auf einer Versammlung von Imkern in Hanau als Beruhigungspulver die Devise ausgegeben: „Es ist unmöglich, mehr als 4 Pfund Zucker pro Volk zu erhalten. Jedes weitere Bemühen ist zwecklos!" Ja — auf der einen Seite öffnet man der Schlemmerei Tür und Tor und auf der anderen werden Millionenwerte der deutschen Landwirtschaft bezw. Viehzucht vernichtet. Die deutsche Imkerei ist bei ihrem geringen Einkommen und besonders auch aus dem Umstande, daß sich dieselbe der Mehrzahl nach aus minderbemittelten Leuten zusammensetzt, nicht in der Lage, solch horrende Preise für Zucker anzulegen. Wenn schon an Zucker gespart werden muß — und das geben wir gerne zu — so soll es da geschehen, wo es vom wirtschaftlichen Standpunkt aus am wenigsten schadet. Es ist zu vermuten, daß auch in diesem Jahre wieder eine bedeutende Menge von Zucker zur Kunsthonigfabrikation verwendet werden soll. Nach dem „Archiv für Bienenzucht"

Digitized by Google

wurden 1916—17 und 1917—18, obwohl die Bienenzüchter schon knapp beliefert wurden, doch noch 476 bezw. 965 Tausend Doppelzentner für Kunsthonig herausgegeben, also gegenüber den 149 bezw. 171 Tausend Doppelzentnern, welche die Bienenzüchter erhalten haben, sehr erhebliche Mengen. Und dabei besteht die Kunsthonigfabrikation lediglich darin, daß der Zucker, ohne vermehrt oder verbessert zu werden, umgearbeitet und erheblich verteuert wird, um mit größerem Gewinn wieder verkauft werden zu können. Eine große Zuckerverschwendung macht sich auch bei Herstellung von Süßigkeiten bemerkbar. Um nämlich die deutsche Süßigkeitenindustrie in möglichst umfangreicher Weise mit Zucker zu beliefern, sei es notwendig, ihr neben Inlandzucker auch solchen ausländischer Herkunft, soweit er erreichbar ist, zur Verfügung zu stellen. Solche Ausführungen können nur allgemeines Erstaunen erregen. Es ist unbegreiflich, schreibt die Leipziger Bienenzeitung, daß die Regierung es bei unseren heutigen Verhältnissen für nötig hält, für die Herstellung von Süßigkeiten in „möglichst umfangreicher Weise" Zucker zur Verfügung zu stellen.

Ist unsere heimische Bienenzucht nicht unendlich wichtiger, als es die Schleckereien gewisser Damen, besonders aus den besseren Kreisen, sind? Und wir betonen noch einmal: Wenn die Bienen sterben müssen, dann wird in Zukunft keine Tafel ein süßer Apfel, oder eine köstliche Birne zieren. Möchten dies doch endlich die berufenen Stellen einsehen! Wir glauben es gerne, leicht liegen die Verhältnisse gewiß nicht; aber — wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Weigert.

Der Weltbummler.

Als gute Lösmittel beim Wabengießen empfiehlt der französische Apiculteur mehrere Präparate, deren Angabe manchem unserer Leser willkommen sein dürfte. Die beste Gewähr für gutes Gelingen leistet eine Mischung von 1 Teil Honig, 2 Teilen Regenwasser und 3 Teilen Spiritus, womit die Presse vor jedem Guß gründlich einzureiben ist. Da aber Spiritus von Privatleuten kaum noch beschafft werden kann, so hat man auf zweckdienlichen Ersatz Bedacht genommen. Als solcher gilt zunächst gute weiße Schmierseife, die man in einem durchlässigen Leinwandbeutel solange durch heißes Wasser hin- und herschwenkt, bis es recht schaumig geworden ist. Nach jedem Guß muß die Form gut gesäubert werden, so daß kein Seifenschaum darin zurückbleibt. — Einen andern Ersatz stellt man sich auf folgende Weise her. Vier gewaschene, rohe Kartoffeln werden mit den Schalen zerrieben und mit 1½ bis 2 Liter lauwarmem Regenwasser durch häufiges Umrühren vermengt. Man läßt sie über Nacht gründlich auslaugen, drückt die flüssigen Bestandteile durch ein Tuch und verwendet sie in warmem Zustande. — An dritter Stelle sei in heißem Wasser bis zur Dünnflüssigkeit gekochte 2 Tage alte Milch oder Weizenstärke genannt. — Als viertes Lösmittel rühmen einige Fachzeitungen ein langsames Auskochen von 25 Gramm Panamarinde (in Drogerien käuflich) in 2 Liter Regenwasser. Nachdem das Holz 10 Minuten gekocht ist, hebt man den Kessel vom Feuer und stellt ihn eine Viertelstunde lang beiseite. Nun wird die Masse gesiebt, und die gewonnene Flüssigkeit ist gebrauchsfertig.

Das innere Verkitten der Kasten durch die darin hausenden Bienen wird von vielen Imkern als Wettervoraussage aufgefaßt und dahin gedeutet, daß frühzeitiges oder starkes Verstopfen der Fugen auf einen langen und strengen Winter schließen lasse. Dieser Annahme tritt die amerikanische Review scharf entgegen, indem sie die erwähnte Arbeit nur als Ausfluß des Tätigkeitstriebes unserer kleinen Lieblinge erklärt, die mit den jedesmaligen Trachtverhältnissen in Verbindung steht. Ist den Bienen Gelegenheit geboten, während des Spätsommers und des Herbstes verhältnismäßig reiche Beute an Pollen und Honig zu machen, so fühlen sie sich zum Eintragen von Propolis (Kittharz), die man für das Erzeugnis gewisser Baumknospen hält, nicht veranlaßt. Tritt jedoch während der genannten Zeitabschnitte in der Natur Mangel an Blütenstaub und Nektar ein, so sammeln die fleißigen Tierchen das dritte ihnen zusagende Material, nämlich Propolis, im Uebermaß. Wird ihnen durch andauernde ungünstige Witterung aber auch diese Tätigkeit unmöglich gemacht, so bearbeiten sie das Innere der Wohnung nach ihrer Art. Sie tragen beispielsweise in Warmbaustöcken die vordere Wabe teilweise ab und verdicken mit dem abgeschroteten Wachs die Ränder der Nachbarzellen; sie errichten kleine Erhöhungen auf dem Bodenbrett, nagen an den Rähmchen und den Wänden des Kastens oder Korbes Unebenheiten mit einer solchen Emsigkeit ab, daß man das Gekniſter von außen hört; sie bemühen sich, Fugen, Ritzen und Spalten auszufüllen und verengen das Flugloch zum Schutz gegen rauhe Winde und Mäuse. Ihr Naturtrieb zwingt sie zu stetem Schaffen und Arbeit heißt ihr Lebenselement; Prophetengabe ist ihnen jedoch ebenso versagt, wie jedem andern sterblichen Wesen.

Gold, Platin und — Bienenwachs bleiben auch in der Meerestiefe unverändert. Auf diesen Punkt weist ein russischer Forscher hin in einer Plauderei über die Frage: Was wird aus den gesunkenen

Digitized by Google

Schiffen? Allgemein steht fest, daß ihre Bestandteile und ihr Inhalt chemischen Zersetzungen unterliegen, die sie im Laufe der Zeit entweder zur völligen Auflösung bringen, oder doch die Form gründlich zerstören. Von diesem Gesetz sind aber die drei genannten Naturerzeugnisse ausgenommen. Daß auch Wachs dazu gehört, mag auffallend erscheinen, ist aber nichtsdestoweniger Tatsache. Als Beweis dafür läßt sich das Auffinden wohlerhaltener Totenmasken aus Wachs in altrömischen Grabstätten anführen. Ebenso steht fest, daß aus Sümpfen und Mooren gehobene Schiffe von Wikingern (nordischen Seeräubern aus dem 9. und 10. Jahrhundert) unverändertes und ganz frisch aussehendes Bienenwachs an Bord hatten.

Breiden in Eschweiler.

Bienenwirtschaftliches Allerlei.

Zwitterbienen kommen auch im Bienenstocke vor, wie überall im Tierreiche. Der Anfänger, der staunend vor dieser Erscheinung steht, braucht sich deswegen nicht zu ängstigen und gleich an eine schwere Erkrankung des Volkes zu denken. Solche Zwitterbienen sind halb Arbeiter, halb Drohnen, Mißgeburten, wie sie hin und wieder vorkommen. Wir brauchen uns mit der Entfernung solcher Zwitterbienen nicht abzumühen. Die Bienen besorgen das Geschäft schon selbst sehr gründlich und werden mit den unnützen Dingern bald aufgeräumt haben.

Taube Eier im Bienenvolke. Es kann hin und wieder vorkommen, daß eine vollkommen ausgebildete und befruchtete Königin Eier absetzt, die taub bleiben, also nicht zur Entwicklung kommen. Die Fälle sind außerordentlich selten. Hier könnte nur durch Entfernung der Stockmutter Abhilfe geschaffen werden. Die Erscheinung aber ist durchaus nicht zu verwechseln mit abgestorbenen Eiern, wie wir sie manchmal auf Bruttafeln an der Grenze des Brutnestes finden. Hier handelt es sich um verkühlte Eier, wenn dieselben wegen plötzlich einsetzender Wetterstürze durch das Zusammenziehen der Arbeiter nicht mehr genügend belagert und erwärmt werden konnten.

Warum werden öfters junge Königinnen, wenn sie vom Begattungsfluge heimkehren, am Flugloche von den eigenen Bienen eingeknäult und abgestochen? Solche Fälle sind nicht so selten. Junge Weisel sind sehr flink und oft recht aufgeregt in ihren Bewegungen. Das erschwert das Erkennen durch die eigenen Bienen. Möglicherweise hat sie auch einen anderen Geruch angenommen und wird deswegen für einen Fremdling oder Eindringling gehalten. Oft wird sie von einer einzigen Biene erfaßt, wird ängstlich, stößt Klagegeheul aus und das Unglück ist fertig. Für die Praxis ergibt sich, daß das Heimkehren mit dem Begattungszeichen nicht immer ein untrügliches Merkmal der endgültigen Beweiselung ist. Es muß immer wieder Nachschau gehalten werden, bis wir regelrechte Brut entdecken.

Drohnen in Weiselzellen. Ich habe in mehreren Fällen die Wahrnehmung gemacht, daß hin und wieder eine Königin in eine Weiselzelle Drohneneier legt. Hier ist Vorsicht geboten. Wenn wir daran gehen, eine reife Weiselzelle behufs Umweiselung eines anderen Volkes einzuschneiden, so halten wir sie nach dem Ausschneiden stets gegen das grelle Sonnenlicht. So ist der Inhalt leicht erkenntlich und jeder Irrtum ausgeschlossen.

Gelegentlich der Herbstrevision haben wir gefunden, daß in guter Arbeiterbrut hin und wieder sich eine Drohnenbrutzelle befindet. Sie ragt über die Arbeiterzellen als Buckel hinaus. Das kann vorkommen, ist aber ja nicht ein Zeichen vollendeter Buckelbrut. Auch die Königin kann sich mal irren und in einer Arbeiterzelle ein Drohnenei absetzen. Hauptsache bleibt, daß die Arbeiterbrut regelmäßig und möglichst geschlossen ist, dann kann nichts fehlen. Es kommt ja auch der umgekehrte Fall vor, daß in Drohnenzellen Arbeitereier abgesetzt werden. Wenn dies in ganz kleinem Umfange geschieht, darf uns die Sache weiter nicht ängstigen.

Welche Nahrung benötigen die Bienen? Der Anfänger wolle sich wohl überlegen: 1. Die erwachsene Biene benötigt Honig und Wasser. Sie kann auch mit Zuckerlösung auskommen. Wir können deswegen jedes Bienenvolk, das wir im Herbste beziehen, lediglich auf Zucker einwintern und so tadellos durch den Winter bringen. 2. Aber die werdende Biene, die Made, braucht noch Pollen-Blütenstaub. Aus Honig, Wasser und Pollen bereiten die Arbeiter den Futterbrei — das Wachstumsfutter — für die kommende Generation. Wer für die Bienen im Frühjahre keinen Honig übrig hat, der wird bald abhausen in seinem Betriebe. Kein vorsichtiger Imker wird das letzte Tröpflein Honig zu Geld machen. Er wird vorsorgen für die Zeiten der Not, der Entwicklung der großen Familien und für jede derselben eine gedeckelte Honigtafel zurückstellen.

J. W.

Digitized by Google

Pfr. Küspert, Rittersbach.

Am ersten Auguſtſonntag nachmittags hatte die mittelfränkiſche Imkerſchar in dem großen Vortragsſaale Nr. 1 des Luitpoldhauſes in Nürnberg, dank der Rührigkeit und Umſicht unſerer Kreisvereinsleitung, ein Feſt. Herr Pfr. Dr. Gerſtung hatte auf ſeiner Durchreiſe die Güte, vor einer aus allen mittelfränkiſchen Gauen herbeigeeilten Imkerverſammlung, die in dem großen Saale gar nicht genug Platz fand, in ſeiner klaren tiefgrabenden Art über ſeine organiſche Auffaſſung des Biens einen mehrſtündigen Vortrag zu halten und ſich dann auf Anfrage auch noch in großzügiger Weiſe, unter allgemeinem reichen Beifall, über die Bienenwohnungsfrage zu äußern. Im Anſchluß daran wurde unter des Kreisvereinsvorſitzenden H. Oekonomierat Heckelmann, Leitung über die brennende Bienenzuckerfrage, Honigablieferung und Honigpreisfrage lebhaft verhandelt. Für die Heideimker iſt vom Kreisverein eine Nachlieferung von 10 Pfund Zucker beantragt. Wegen der nur den bayeriſchen Imkern auferlegten Honigablieferung fielen aus der Verſammlung Aeußerungen: „Hat man uns mit der Zuckerbelieferung nicht die Zuſage gehalten, ſo fühlen wir uns auch an unſere Honigablieferungszuſage nicht mehr gebunden“. Als Richtpreis für Honigverkauf 1920 wurden 15 ℳ fürs Pfund von der Verſammlung vereinbart. Allen Verſammlungsteilnehmern wird dieſe Tagung noch lange in freundlichem Gedächtnis bleiben. Der Leitung des mittelfr. Kreisvereins aber gebührt für die Veranſtaltung unſer beſter Dank.

In der Münchener, die auch 3 ℳ Nachzahlung fordert, ſteht Näheres über die Zuckerlieferung zur Herbſtauffütterung. Der Reichsminiſter für Ernährung und Landwirtſchaft hat auf die dringenden Darlegungen doch noch eine Zuckerzuweiſung zur Steuerung dringendſter Not gemacht. Es werden je 1 kg Zucker für die im Jahre 1919 gemeldete Völkerzahl (in Bayern 459 671 Völker 1919 gegen 478 935 Völker 1920) zugewieſen. Die Art der Verteilung ſteht den Ländern frei. Demgemäß iſt für die bayer. Kreisvereine folgendes von München aus angeordnet: Der zugewieſene Zucker wird verwendet:

1. Zur Auffütterung der im Jahre 1920 ausgewinterten Standvölker jener Gegenden, in welchen 1920 ein volles Mißjahr war. Eine Vermehrung der Völker kann nur bei Kriegsbeſchädigten und Kriegsteilnehmern berückſichtigt werden, die wieder neuanfangen müſſen.

2. Bienenzüchter, welche heuer erſt mit Bienenzucht begonnen und im Frühjahr keinen Zucker erhalten haben, bekommen zugewieſen. (Eine recht anfechtbare Beſtimmung.)

3. Zur Beſeitigung von Heide- und Honigtauhonig zwecks Vorbeugung gegen die Ruhr. (Wer alles wird da Ruhrhonig geerntet haben!) Aber das Aber kommt jetzt: Dieſe Ruhrhonigbeſitzer müſſen ſich verpflichten, für 2 Pfund Zucker 1 Pfund Honig zum Uebernahmspreis (Nachtigall ich hör dir laufen!) an den Kommunalverband zur Verfügung der Bayer. Lebensmittelſtelle abzugeben. (So werden die 2 Pfund Zucker geſchmalzen teuer.)

4. Soweit dann der Kreisverein noch Zucker zur Verfügung hat, kann Zucker für einen Zugang an Völkern durch Kunſt- und Naturſchwärme zugeteilt werden.

Bienenzüchter, die mehr als ihre Ablieferungspflicht erfüllt haben, ſind beſonders zu berückſichtigen. Die aber ihrer Ablieferungspflicht trotz Honigernte nicht nachkamen oder den Bienenzucker veräußerten, ſind von der Zuckerzuweiſung ausgeſchloſſen. (Alſo Kreisvereins - Zuckerverteilungs - Landgrafen werdet hart!) Die Zuckerbeſtellung muß wieder wie im Frühjahr aufgenommen und weitergegeben werden. (Das wird für die Vertrauensmänner ein höchſt angenehmes Geſchäft werden, wenn ſie die Schafe von den Böcken ſcheiden ſollen: eine ſüße Aufgabe wird dieſe Zuckerbeſtellung und dann die Eintreibung des Pflichthonigs im geſegneten Bayernlande gewiß nicht werden). Darf man die Herren Anordner fragen, wie es da mit den Auflagen wieder in den übrigen Ländern gehalten wird?

Beſtellungen müſſen ſofort erfolgen und vom Vertrauensmann begutachtet ſein. Nun, wer wird ſich zum Vertrauensmann hergeben, zumal da in den Geſuchen folgendes angegeben ſein muß:

1. Name, Stand, Wohnort des betr. Bienenzüchters.

Digitized by Google

2. Zahl der Bienenvölker.

3. Menge des 1918, 1919, 1920 abgelieferten Honigs oder Begründung der Nichtablieferung.

4. Menge des 1920 geernteten oder mutmaßlich noch zu erntenden Honigs.

5. Menge des unbedingt nötigen Zuckers und Grund, warum noch Zucker zugewiesen werden muß.

Also auf, Vertrauensmänner, und waltet Eueres „süßen" Amtes.

Warum wurde in Bayern auch heuer den Bienenzüchtern die Honigablieferungspflicht auferlegt? So fragt die Münchener weiter und sagt da: „Die Ablieferungspflicht ist für den einzelnen Bienenzüchter wohl unangenehm, sie zeitigt aber sicher (?) für die Zukunft die besten! Früchte. Weite Kreise (bitte, wer hat denn den abgelieferten Honig gekriegt, so fragen wir wieder und bitten wiederholt um Nachweis), die früher den Honig nicht kannten, schätzen ihn jetzt sehr hoch und wollen ihn als Hausmittel nicht mehr missen. (Ja, solange man keinen Zucker sich beschaffen kann. D. R.) Die Ablieferungspflicht hat daher für den Honigabsatz eine hochwillkommene Reklame gemacht (wer lacht da?), die durch Zeitungen und Flugblätter sicher nicht so erfolgreich, aber sehr teuer gewesen wäre... Die Ablieferungspflicht hat auch jenen Kreisen den Ankauf von Honig ermöglicht, welche nicht zu den Kriegs- und Revolutionsgewinnlern gehören und denen das Geld nicht so reich in die Tasche fließt, wie manchen ungelernten Arbeitern und wie den Schiebern". (Wer das geschrieben hat, um den bayer. Imkern die Ablieferungspflicht zu versüßen, hätte besser geschwiegen; denn für so naiv darf man doch uns bayer. Imker nicht halten, daß wir auf diesen Honig krabbeln!)

Landesinspektor Hofmann schreibt auf S. 172 der Münchener: „Die der Schriftleitung der Süddeutschen Bienenzeitung zugesandte Berichtigung (in der Wasserburger Zuckersache) wurde im Juliheft derselben nicht zum Abdruck gebracht". Nun glaube ich, daß der bayer. Landesinspektor für Bienenzucht die Südd. Bienenzeitung nicht nur nicht hält, wie er mir seinerzeit mitteilte, sondern daß er sie auch nicht liest, wie er als Landesinspektor eigentlich von berufswegen doch sollte.

Auf Seite 145 der Julinummer hat die Süddeutsche auf hohe Aufforderung hin sich beeilt, sogar im Fettdruck, die landesinspektorliche Erklärung zu bringen. Wie heißts in der Gellertschen Fabel? „Und zerbricht zwo Reihen Zähne, Blinder Eifer schadet nur".

Zum Schutze der Bienenzucht.

Die Abgg. Götz, Bottner (Bayer. Volksp.) und Gen. haben im Landtag folgende Anfrage eingebracht:

„Die Bienenzucht in unserem Lande steht in großer Gefahr, der Vernichtung anheimzufallen. Das wäre auch für unseren Obstbau von sehr schlimmer Bedeutung und überaus nachteiligen Folgen. Die Haupttrachtzeit geht nun zu Ende, eine Honigernte ist so gut wie nicht zu verzeichnen. Im günstigsten Falle hat nur ein Drittel der Bienenvölker seinen Winterbedarf eintragen können. Im Gegensatz zum Honigertrag hat sich durch große Schwarmlust die Zahl der Völker um 25 Prozent vermehrt. Durch das Versagen der Natur ist nun die Zahl der dem Untergang geweihten Völker umso größer, als den bayer. Bienenzüchtern eine Heide mit Spättracht so gut wie nicht zur Verfügung steht. Ist nun der bayer. Staatsregierung bekannt, daß das vom Reichswirtschaftsamt zugewiesene Quantum von 1½ Kilogramm Zucker für ein Volk bereits gegen Aushungerung und für Schwarmaufzucht aufgebraucht ist, und ist die Staatsregierung bereit, bei der Reichsstelle dahin zu wirken, eine Zuckerzuweisung zu erreichen, um den unausbleiblichen Untergang der bayer. Bienenzucht, welche gleichbedeutend ist mit der Gefährdung unseres Obstbaues, zu verhindern?"

Buchbesprechung.

Der **Bau des Bienenhauses** von **Theodor Weippl**, Herausgeber der ill. Monatsblätter für Bienenzucht. Verlag: **Fritz Pfenningstorff, Berlin.**

Ein alter Bekannter in dritter Auflage. Wir empfehlen das wirklich praktische Werk, das mit 84 vorzüglichen Abbildungen ausgestattet ist, besonders jedem Anfänger wärmstens. Gerade auf dem Gebiete der Bienenzucht darf nicht nach eigenem Kopfe gearbeitet werden. Der Bau des Bienenhauses verlangt Kenntnis und Einsicht in das Leben der Bienen. Wer sich vor Schaden bewahren will, lasse sich das Buch kommen. Preis 4,50 Mk.

In gleichem Verlage ist erschienen: **Einfache Weiselzucht** von **Pfarrer A. Ludwig und J. Ad. Rudolph**, Burla, das wir gleichfalls jedem Imker angelegentlichst empfehlen.

Digitized by Google

Fragekasten und Meinungsaustausch

Alle Anfragen sind nur an die Schriftleitung, Regenstauf, zu richten. Bei direkt zu erledigenden Fragen bitte Rückporto nicht vergessen!

Drei Anfragen unter „Rheinpfalz." Welche Erfahrungen wurden mit Hensels Bienennährsalz — Junginger, Stuttgart — gemacht? Desgleichen mit Rohzucker zur Bienenfütterung; kann derselbe ohne gesundheitsschädliche Folgen für die Bienen zubereitet werden? Wie bewährt sich die Buß'sche Honigschleuder? Welche Erfahrungen wurden mit der sog. Radschleuder gemacht?

Antwort: Ich habe selbst die Nährsalze von Hensel mehrere Jahre auf meinen Ständen ausprobiert und habe sie bewährt gefunden. Allzugroße Hoffnungen aber dürfen wir nicht auf dieselben setzen. Zuerst kommen Wetter, Tracht, Königin, Volksstärke 2c. und dann noch die treibenden Salze, das bringt dann die Völker in die Höhe. Wir wären übrigens unseren Lesern dankbar, wenn sie uns ihre Erfahrungen nach dieser Richtung kundtun würden, ebenso wie in der Verfütterung von Rohzucker. Hierin muß wohl die Erfahrung mehrerer Winter hintereinander erst volle Klarheit schaffen. . . . . Die Freischwungsschleuder von Busse bewährt sich doch großartig, ist aber jetzt auch großartig teuer. Für Imker, die viel wandern müssen, empfehle ich sie wegen ihrer Schwere nicht. Die Radschleuder, die gleichzeitig 16 Rahmen aufnehmen kann, hat doch nur Bedeutung für Großbetriebe. Herzliche Grüße den Rheinpfälzern!

U. A. in Neustadt a. K. Ich erhielt im vorigen Sommer durch Vermittelung eines Pfarrers eine echte Amerikaner Goldkönigin. Die Nachkommen waren anfangs goldig, wie die Mutter, schlugen dann aber in die verschiedensten Farben um. Welches war wohl der Grund hierzu?

Antwort: Bei der goldgelben Amerikaner-Königin dürfte die Kreuzung zwischen Italiener-Krainer-Cypernblut die Hauptrolle spielen. Die weiblichen Nachkommen gehen leicht auf die Stammform zurück. Ich empfehle Ihnen hierzu das Studium der Vererbungslehre Mendels.

U. G. in Stuttgart. Was verstehen Sie unter einer wetterharten Biene?

Antwort: Nun, eine Biene, die der Unbill des Wetters möglichst Stand halten kann. Wenn eine Biene schon bei 12 Grad C. Wärme erstarrt, so ist sie nach unseren Begriffen nicht wetterhart, desgleichen, solche Familien, die im Winter nie eine richtig geschlossene Traube bilden und bei dem geringsten Temperaturaufstieg unruhig werden und zu zehren und zu brüten beginnen. Die Biene muß sich dem Wetter angepaßt haben. Imker bleibet bei den Einkäufen im Lande! Weg mit der Sehnsucht nach dem Fremden!

G. S. in Köln a. R. Ich möchte mir später Krainer Bienen beilegen, da hier gar nichts mehr aufzutreiben ist. Eignen sich die Krainer für unsere Ebene?

Antwort: Ich glaube nicht! Die Bienen müßten sich erst im Laufe der Jahre akklimatisieren. Die aus den Bergen Kärntens und Krains stammenden Völker sind eine lange Winterruhe gewöhnt. In Ihrer Ebene ist die Trachtzeit und das Brutleben verlängert. Die Völker müssen sich ganz anderen Lebensbedingungen anbequemen. Dies gelingt nicht immer. Wenn Sie nur durch Krainer Ihre Stände aufbessern zu können glauben, dann arbeiten Sie wenigstens nicht der Verbastardierung mit Heimatsblut entgegen, oder weisen zu gelegener Zeit um.

E. U. in Offingen: Können Sie mir kein billiges Anstreichmittel für Bienenwohnungen empfehlen? Richtige Farben sind hier fast gar nicht oder enorm teuer zu bekommen.

Antwort: Nehmen Sie abgerahmte Milch oder Buttermilch, mengen sie mit Portlandzement und ein ganz klein wenig einer beliebigen Farbe, die Sie doch irgendwo auftreiben werden. Es darf davon aber nur so viel zubereitet werden, als man tagsüber davon verbraucht. Auf ein Liter Milch kommen zwei Pfund Portlandzement und die Farbe. Alles gut verrühren! Sechs Stunden nach dem Anstrich sitzt die Farbe gut auf den Kästen und ist haltbar.

M. H. in Würzburg: Muß zwischen Oberleisten und Deckbrettchen ein freier Raum sein; wie hoch?

Antwort: Aber selbstredend! Alle einsichtigen Bienenzüchter sprechen sich dafür aus. Der Durchgang muß etwa 6 Millimeter hoch sein, daß ihn die Bienen bequem passieren können. Höhere Zwischenräume werden regelmäßig verbaut; niedrigere haben keinen Sinn. Ohne diese Zwischenräume kann es keine gute Ueberwinterung geben. Dieser Oberraum ist der Bienen beliebteste „Pro-

Digitized by Google

menad", wenns unten anfängt zu zugig oder kalt zu werden.

L. D. in Penzberg: Hier gehen die Meinungen über die Leistungen der Bienenvölker ins Riesenhafte auseinander. Könnten Sie uns nicht zweckdienlichen Aufschluß geben, Herr Schriftleiter?

Antwort: 75 000 Honigblasen sind ungefähr nötig, um ein Kilo Honig einzutragen; aber zu diesem Quantum müssen die Bienen mindestens 2 000 000 Blüten befliegen. Daraus erklärt sich ohne weiteres, daß schwache Völker nicht auf Ueberschuß arbeiten können. Sie haben zu tun, den Winterbedarf einzutragen. Nur starke Völker leisten Ersprießliches. Nach den Ergebnissen des Wagestockes vermehren 20 000 Arbeiter den täglichen Vorrat um ¼, 30 000 um ⅓, 40 000 um 2 und 50 000 um 3 Kilogramm. Nur starke Völker halten; Schwächlinge unnachsichtlich vereinigen!

J. H. in Weiler: Was halten Sie vom Tauspender oder Bestäuber?

Antwort: Sehr viel! Ganz renitente Bienen lassen sich durch den feinen Wasserstrahl am ehesten zur Raison bringen. Ich empfehle Handgebläse, nicht Mundgebläse, so wie wir sie beim Friseur finden. Der Bestäuber leistet besonders beim Vereinigen gute Dienste, wir benützen dazu aromatische Substanzen — Apiol — und erzielen dabei ausgezeichnete Wirkungen. Kein Geräufe, keine Beißerei, keine Räuberei mehr!

A. G. in Amberg. Was halten Sie von der Eiche als Bienennährpflanze? Ich habe schon mehrere Jahre beobachtet, daß die Bienen diesen Baum sehr stark befliegen.

Antwort: Die knorrige Eiche nimmt unter den honigspendenden Pflanzen gewiß nicht die letzte Stelle ein. Etwa Mitte Mai — heuer etwas früher — erscheinen an den Baumriesen die winzigen, an einem Stielchen aneinandergereihten Blüten, die nur deswegen wenig beachtet werden, weil sie durch ihre grüne Farbe nicht abstechen. Die Blüten werden in manchen Jahren außerordentlich stark beflogen und liefern bei günstigen Witterungsverhältnissen so ergiebige Ausbeute, daß innerhalb acht Tagen die Honigräume davon übervoll sind.

M. O. in Darmstadt: Hier wurde behauptet, daß es auch giftige Honigsorten gebe und daß man deswegen im Genusse vorsichtig sein müsse. Welches ist Ihre Anschauung?

Antwort: Bis jetzt ist in unserer gemäßigten Zone keine Pflanzenart bekannt, welche einen für Bienen und Menschen giftigen Honig liefern würde. Es gibt wohl Fälle, in welchen gewisse Honigsorten, besonders bei sehr ergiebiger Nektarabsonderung, eine für die Bienen berauschende Erscheinung bewirken, so daß sich die Arbeiter sehr leicht verfliegen. Bleibende Nachteile konnten nicht konstatiert werden. Dr. Alefeld hat in seinem Garten durch Jahre hindurch Bilsenkraut und Tollkirschen massenhaft angebaut. Die Bienen haben die Tausende von geöffneten Blüten ausgiebig besucht. Irgendwelcher Schaden ist nicht entstanden.

An alle ehem. deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen!

Nun seid Ihr fast alle daheim, Kameraden, die Ihr jahrelang in Not und Elend, unter brutalen Mißhandlungen und Hunger und Durst habt zubringen müssen. Vieles habt Ihr in diesen schweren Zeiten in Feindesland erdulden müssen, aber nur wenig ist bisher von diesem in die große Oeffentlichkeit gedrungen. Und doch muß dies sein, denn schon ist in Frankreich ein Buch erschienen unter dem Titel: „Im Lande der Schurken". In diesem beklagen sich die französischen Kriegsgefangenen, die bei uns in Deutschland doch wohl meist zu gut behandelt wurden, über ihre schlechte Behandlung bei uns. Die Welt wird auch hier wieder mit Absicht gegen Deutschland mobil gemacht. Nun gilt es, diesem Buch ein Gegenstück gegenüberzustellen und dazu der heutige Aufruf. Ich richte die dringende Bitte an alle Kriegs- und Zivilgefangenen, sie möchten mir Ihre Erlebnisse in der Gefangenschaft wahrheitsgetreu und ausführlich übersenden. Auch gute Nachrichten sollen mir übermittelt werden, denn erst so läßt sich ein wahrheitsgetreues Bild über die Behandlung unserer Gefangenen zusammenstellen.

Kameraden, steht unserem Ersuchen nicht gleichgiltig gegenüber, denkt an die teilweise grauenvolle Zeit, in der man Euch nicht als Menschen behandelte. Denkt an die Sorgen, welche Eure Angehörigen um Euch haben mußten.

Die eingesandten Berichte werden mit Hilfe früherer Gefangener geprüft, gesichtet und dann der großen Oeffentlichkeit zur Kenntnis gebracht. Voraussichtlich werden sie unter dem Titel: „Die Gegenrechnung" als Halbmonatsschrift zu ganz billigem Preise herausgegeben.

Ein Teil des Reingewinnes aus dieser Gegenrechnung wird der Gefangenenhilfe überwiesen.

Nun auf zur Tat, Kameraden, gleich, ob Ihr Offiziere, Unteroffiziere oder Mannschaften gewesen seid! Denkt daran, daß es hier eine Pflicht gegen Euch selbst, gegen Eure Angehörigen und gegen Euer Vaterland zu erfüllen gilt.

Zusendungen erbeten an Schriftleiter H. Fröhlich, München 50, Postfach 51.

Digitized by Google

Haus, Hof und Garten

im Nebenbetriebe des Imkers.

September.

Arbeitskalender für Monat September.

Auch der August brachte Erntewetter in Fülle, und so leerten sich die Felder so rasch, daß Halmfrüchte nur noch in höheren Gebirgslagen zu ernten sind. Der Drusch wird im September fleißig fortgesetzt, damit der Körnerertrag rechtzeitig für die Saat, für die Mühle oder den Versorgungsbezirk bereitgestellt werden kann.

Feldarbeiten: Die Stoppelfelder sind raschestens zu pflügen oder wenigstens zu schälen. Die Aussaaten in bergigen Lagen beginnen schon anfangs September. Soll Petkuser Winterroggen gute Erträge liefern, so muß er bis 15. September gesät sein. Alle Getreidesaatwaren sind zu beizen, ehe sie zur Verwendung kommen. Die Späthopfenernte setzt nun ebenfalls ein und wird an trockenen Tagen eifrig fortgesetzt.

An Regentagen wird der Drusch fortgesetzt. Der Stallmist kommt auf die bedürftigen Felder. Die Grummet- und Klee-Ernte schreitet dem Ende entgegen. Um Selbstentzündung zu verhüten, trockne man das Futter gut durch. In Zweifelsfällen salze man lieber auf dem aufzuschichtenden Futterstoß.

Im Gemüseacker und Gemüsegarten wird weiter fleißig geerntet. Die Bohnen- und Gurkenernte versiegt allmählich. Herbstsalate werden aufgebunden zum Bleichen. Die Kohlfelder werden täglich fleißig nach Raupen durchgesehen. Winterkohl und Wintersalate werden auf den vorbereiteten Beeten angepflanzt.

Die Viehhaltung ist noch immer in großer Not. Die Maul- und Klauenseuche hat noch wenig nachgelassen. An allen Orten treten fort und fort neue Seuchenherde auf. Der Weidegang ist jetzt in seine Hauptperiode eingetreten. Es gilt alles nicht mähbare Futter restlos zu gewinnen durch Abhüten. Ueberschuß an Grünfutter und Blätterwerk kann auch eingesäuert werden.

Im Kaninchenstalle tritt nun in der Zucht der Stillstand ein, da Spätbruten nicht mehr viel taugen. Der Züchter wählt künftige Elterntiere in der Nachzucht aus, um diese besonders gut zu pflegen. Mastreife Tiere werden abgesetzt, abzustoßende Mütter oder Rammler werden in die Mast eingestellt.

Geflügelzucht. Die älteren Tiere treten in die Mauserzeit ein. Sie sind zur Ueberwindung der körperlichen Mattigkeit und zur schnellen Federbildung reichlich und besonders mit eiweißreichem Futter zu versorgen. Die Jungtiere erhalten nun reichlich Körnerfutter, damit sie gut ernährt und vollfleischig in den Winter kommen, wenn sie als Frühleger dienen sollen. Die Geflügelmast beginnt, sobald die Tiere die Mauser oder die volle Federnbildung hinter sich haben. Den Mästern naht wieder eine bessere Zeit, da die Maiseinfuhr vom Reiche freigegeben werden soll.

Im Obst- und Weinbau reifen die Herbstsorten rasch heran. Diese haben keine lange Haltbarkeit und werden außer dem Eigenbedarf restlos dem Konsum oder der Konservierung zugeführt. Die Obstmadenringe sind fleißig anzulegen und zu kontrollieren. Die Pflege der abgeernteten Bäume hat alsbald einzusetzen.

Bienenzucht. Der August brachte noch etwas Tracht. Die Einfütterung der Schwärme und Standvölker hat bis 15. September zu geschehen. Alle Königinnen werden nochmals nachgeprüft, schlechtes Material ausgemerzt und durch bereitgehaltene Nachzuchtköniginnen oder aus Trommelköniginnen ersetzt. Der Wanderimker kehrt gegen Ende des Monats auf den Hauptstand zurück und ordnet die Völker sofort für die Winterruhe.

F.

Digitized by Google

Zur Notwendigkeit der Maiseinfuhr.

Vor dem Kriege standen uns große Mengen Mais zur Mästung zur Verfügung, von denen die allerkleinsten Selbstversorger nach Bedarf kaufen konnten. Von der Gesamtschweinehaltung lagen damals zirka 75 Prozent in den Händen dieser Kleinbetriebe, welche die inländischen Futterquellen in der rationellsten Weise ausnutzten, indem sie Abfälle von Haushaltung, Küche und Garten verwerten, Disteln, Komfrey, Brennnesseln und sonstiges Grünfutter schneiden und nur eine kleine Beigabe von Futtergetreide brauchen. Ohne etwas Futtergetreide geht es aber nicht, und daher mußten Millionen Menschen während des Krieges auf Hausmast verzichten und an der öffentlichen Fleischverteilung teilnehmen.

Jetzt können wir Mais einführen und den kleinsten Selbstversorgern die Mast wieder ermöglichen; aber Vorbedingung dazu ist freier Maishandel. Mastverträge können diese Millionen Haushaltungen nicht abschließen, weil sie selbst schlachten wollen. Sie würden aber der öffentlichen Fleischverteilung nicht mehr zur Last fallen, und sobald man freie Maiseinfuhr gestattet, werden sich weiteste Kreise wieder auf die Hausmast legen. Dann kommt auch wieder Schweinefleisch in die Städte.

Ein Hauptmoment ist dann die glückliche Verteilung der Kleinarbeit für die Fleischproduktion über das ganze Deutschland. Unendlich viel mehr wird also geleistet werden von Millionen Familien gegenüber von zirka 1000 Mastbetrieben. Letztere bringen günstigstenfalls 500 000 Masttiere hervor, die Kleinmast dagegen 4 bis 8 Millionen Schlachttiere.

Von vier rationell gefütterten Schweinen hat man im Mittel etwa 40 Pfund Stickstoff, 20 Pfund Phosphorsäure und 10 Pfund Kali im Miste zum Düngen zur Verfügung. Eine Stickstoffbeigabe von 40 Pfund auf 1 Hektar brachte bei Weizen und Roggen einen Mehrbetrag von 900 Pfund Körnern, gleich 21 Prozent und 1480 Pfund Stroh, gleich 24 Prozent. 80 Pfund Stickstoff ergaben auf 1 Hektar einen Mehrertrag von 1500 Pfund Körnern und 2520 Pfund Stroh.

Was wäre in Deutschland nach freier Maiseinfuhr möglich? Antwort: Die rationelle Mast von 8 Millionen Schweinen. Damit würden wir aber an Düngern auf 4 Millionen Hektar einen Mehrertrag von 900 000 Tonnen Getreide und 1 480 000 Tonnen Stroh gewinnen. Wir könnten auf diese Weise die Mengen, welche wir jetzt an ausländischem Roggen und Weizen einführen, schon bei der nächsten Ernte mehr produzieren. Da wir aber ca. 16 Millionen Hektar mit Getreide und 4½ Millionen Hektar mit Hackfrüchten bestellen, da wir ferner nach der letzten Zählung nicht 8, sondern 11, 6 Millionen Schweine hatten, so geht aus diesen wenigen Zahlen klar hervor, auf welchem Wege wir unsere Ernährung und unsere Finanzen verbessern können. 200 Zentner Kalkstickstoff stellen sich auf etwa 20 000 Mark; wir brauchen zur Herstellung Kohlen und der Landwirt scheut sich in seiner Kurzsichtigkeit diesen teuren Dünger zu kaufen. Die Folge bleibt der Minderertrag, wenn wir nicht durch ausreichenden billigen Stalldünger für Mehrerträge sorgen. Die Mästung von 8 Millionen Schweinen erfordert 2 Millionen Tonnen Getreide. Steht kein Mais zur Verfügung, so gehen uns 2 Millionen Tonnen inländisches Getreide zur Brotversorgung verloren. Wenn wir davon 1 Million Tonnen durch ausländisches Brotgetreide ersetzen, brauchen wir dazu 5 Milliarden Mark, während uns 1 Million Tonnen Mais nur die Hälfte kosten würde.

Aufrechnung:

4 Millionen Schweine liefern an Fleisch 880 Millionen Pfund Lebendgewicht à 8 Mark	7040 Mill. Mk.
Mehrertrag durch den Dünger 450 000 Tonnen Getreide, Auslandspreis à 4800 Mk.	2160 Mill. Mk.
740 000 Tonnen Stroh als Mist ohne Ansatz	— —
Einnahme	9200 Mill. Mk.
Ausgabe für 1 Million Tonnen Mais à 2400 Mk.	2400 Mill. Mk.
Vorteil durch Maisfreigabe für die Deutsche Volkswirtschaft	6800 Mill. Mk.

und 740 000 Tonnen Stroh. Dies wäre der Erlös für die außer Mais verwendeten Futterstoffe, wie Fisch- und Fleischmehl, Grünfutter, Haushaltungsabfälle, Rüben usw.

Bis zum 15. oder 25. August konnten sich die kleinen Mäster noch mit dem freien Haferschrot helfen. Der Hafer wird wieder unter die Zwangswirtschaft gestellt, sohin fehlt es an freiem Futtergetreide. Die Freigabe des Maishandels ist daher eine zwingende volkswirtschaftliche Tat. Man darf den wirtschaftl. Vertretungen in Berlin gegenüber die Erwartung aussprechen, daß hier schnell und nachhaltig gearbeitet wird. Die Maiseinkäufe des Reiches, die Freigabe des Maishandels bringen Milliarden. Darum **den Weg frei für die Kleinversorger und Kleinmäster!**

Fhlhr., Landwirtschaftsrat.

Zur Kartoffelernte.

Für den Keller oder für die Miete darf die Ernte erst dann in Angriff genommen werden, wenn das Laub oder Kraut nahezu abgestorben ist.

Digitized by Google

Dann hat sich die gesamte Stärke in die Knollen zurückgezogen. Die Schale der Kartoffeln ist fest geworden und verbürgt dann ein gutes Maß von Haltbarkeit.

Sohin dürfen im September geerntet werden zum Aufheben: Kaiserkrone, Paulsens Juli, Zwickauer Frühe, Allerfrüheste blaßrote Delikateß, Royal Kidney, Böhms Frühe, Rote Rosen. Gegen Ende September folgen: Industrie, Ella, Gelbe Rosen.

Die Ernte fällt in den Oktober von Böhms Erfolg, Switez, Wohltmann, Mäuschen, Up to date, Weiße Königin, Professor Märker, Erfolg, Brocken, Vor der Front, Blaue Riesen u. a. m.

Wer seine Kartoffeln zeitgemäß erntet und dann in gut vorbereiteten Kellern oder Mieten verwahrt, trocken einbringt, mäßig hochschichtet, wird keine Verluste und im kommenden Jahre gutes Saatgut haben. F.

Bienenweide.

Der Bienenzüchter muß vor allem solche Pflanzen anbauen, mit denen er die Trachtperioden verlängern und vorkommende Lücken ausfüllen kann. Er soll nicht nur ein Kenner dieser Pflanzen sein, sondern er soll auch wissen, wann jede Sorte zu blühen beginnt, wie lange sie blüht und welche Pflanzen in seiner Gegend am meisten Honig liefern. Also die Hauptsache ist es, Lücken auszufüllen und die Trachten zu verlängern. Es hat also gar keinen oder doch für die meisten Gegenden nur wenig Zweck, Pflanzen anzuziehen, die im Mai-Juni Honig liefern. In dieser Zeit haben die meisten Gegenden Haupttracht, und in der Haupttracht ist wohl überall Honig genug, es sei denn, daß es sich um Gegenden mit Spezialtrachten handelt. Dagegen ist es fast für alle Gegenden, die keine Waldtracht haben, von großer Wichtigkeit, Honigpflanzen für Juli, August, September und Oktober zu schaffen und zu vermehren. Dabei muß man noch bedenken, daß jedes Honigpflänzchen, welches man neu ansiedelt, zur Verbesserung der Weide beiträgt, daß aber nur einige Pflanzen auf den Gesamtertrag keinen Einfluß haben. Kann man dagegen lange Bahndämme und dergleichen mit Honigpflanzen versehen, so ist das schon ein großer Erfolg. Am besten sind Honigpflanzen, die einmal angepflanzt, Jahre lang aushalten. Ganz besonders zu bewerten und zu bevorzugen sind Herbstblüher. Wer sich über diese Anpflanzungsmöglichkeiten näher informieren will, dem empfehle ich das Studium der Blütentabelle in meinem Reformbienenzuchtlehrbuche. Für Anpflanzung von Blütensträuchern kommt nun bald die beste Zeit. Fhlhr.

Vom Einkochen.

Zum Einkochen der Birnen: Es eignen sich solche Sorten, die einen würzigen Geschmack, festes Fleisch haben und beim Kochen ihre weiße Farbe beibehalten. Besonders gute Sorten sind Sommereierbirne, Gute Graue, Gute Luise, Stuttgarter Gaishirtle und Williams Christbirne. Zuckerlösung ist notwendig, 150—300 Gramm auf 1 Liter Wasser.

Die beliebtesten **Mirabellensorten** zum Einkochen sind die Metzer Mirabelle und die Mirabelle von Nancy. Zuckerlösung: 300—400 Gramm auf 1 Liter Wasser.

Für **Reineklauden**, die nicht reif sein dürfen, ist eine Zuckerlösung nötig, wobei man 500 Gramm Zucker zu 1 Liter Wasser nimmt.

Zum Einkochen der Zwetschen eignen sich Bühler- und Hauszwetschen. Man kann die Zwetschen in Zucker- und in Zuckeressiglösung einmachen.

Geschälte Früchte werden in die Gläser gefüllt, eine Zuckerlösung (500 Gramm auf 1 Liter Wasser) darüber gegossen und 25 Minuten bei 85 bis 90° C. erhitzt.

Die Zuckeressiglösung wird hergerichtet mit 600 Gramm Zucker auf 1 Liter Weinessig, dem man etwas Zimmt und Nelken beim Kochen zusetzt. Die Lösung wird erkaltet über die Früchte gegossen, dann zusammen 20 Minuten auf 85° C. erhitzt.

Um für Zwetschenkuchen das ganze Jahr über Zwetschen zu haben, werden die Früchte sauber abgewischt, halbiert, der Stein entfernt und dann gleich so geschnitten, wie man sie für den Kuchen später haben will (in Viertel oder Achtel, aber so, daß die Zwetschenteile noch zusammenhängen), bringt sie dann in die Gläser und zwar so, daß das Innere der Zwetschen bezw. die Schnittfläche nach unten kommt und legt sie dann dachziegelartig übereinander und möglichst fest. Zuckerlösung ist nicht nötig. Erhitzt wird 25 Minuten bei 85° C.

Fhlhr.

Behandlung leerer Fässer.

Der Faßmangel ist heute so groß, daß Fässer in Betrieb genommen werden müssen, die man sonst nicht gebrauchen würde und die schon lange leer gelegen haben. Steht nun ein Dampfapparat zur Verfügung, so ist die Sache ziemlich einfach. Läßt man den Dampf aus einem Kessel in die Fässer einströmen, so werden die Faßdauben erhitzt, die Poren geöffnet und durch den Dampf gereinigt und alles Schädliche und Unsaubere abgeschwemmt. Man muß den Dampf aber so lange einwirken lassen, bis das Kondenswasser vollständig rein und farblos, sowie geschmacklos abfließt. Wer keinen Dampfapparat hat, tut am

Digitized by Google

besten, solche Fässer bis zur nächsten, mit Dampfkesselanlage versehenen Fabrik zu bringen und dort gegen Entgelt die Reinigung vornehmen zu lassen. In Betrieben, wo dieses nicht angängig ist, bedient man sich eines chemischen Mittels, des Soda. Um die Schwefelsäure, welche sich in solchem Faßholz gebildet hat, durch Soda binden und entfernen zu können, löse man die Soda in heißem Wasser auf (auf 1 Liter 20 Gramm gewöhnliche oder 8 Gramm wasserfreie Soda), fülle das Faß ungefähr voll mit kaltem Wasser und setze nun die Sodalauge zu und fülle bis zum Spundloch mit Wasser nach. Damit die sich bildende Kohlensäure entweichen kann, bleibt das Spundloch offen. Die Lösung bleibt 8—10 Tage im Fasse, wird dann abgelassen und durch reines Wasser ersetzt, welches ebenfalls 8—10 Tage im Fasse bleibt. Wird dann noch ein paarmal mit frischem, reinem Wasser nachgespült, so dürfte auch bei diesem Verfahren der gewünschte Erfolg erzielt werden. F.

Nützet den Geflügeldünger!

Zu den Vorteilen der Geflügelzucht gehört der vorzügliche Dünger, den das Geflügel liefert und den jeder Landwirt und Gartenbesitzer gut verwerten kann. Natürlich kann vom Geflügeldünger nur der Teil verwendet werden, den die Tiere während des Stallaufenthaltes liefern. Den verwertbaren Dünger berechnet man für ein Huhn auf 11 Pfd. jährlich, für Enten und Gänse auf 25—27 Pfd. Geflügeldünger ist am besten unter einem Holzschuppen aufzubewahren. Ganz besonders wertvoll ist der Taubendünger. F.

Verbesserung von Pappdächern durch Kalk.

Um eine dauerhafte Bedachung zu erzielen, mußten sorgfältige Behandlungen unternommen werden, die stets mit großen Kosten verknüpft waren. Daher erscheint ein einfaches und billiges Mittel zur Erhöhung der Dauerhaftigkeit der Dachpappe von großem Interesse für die beteiligten Kreise zu sein. Es besteht darin, den zum Bestreichen der Dachpappe verwendeten Teer mit einem Zusatz von Kalk (ungelöschtem Kalk) zu versehen. Ein Gemisch von Kalk und Teer je zur Hälfte wird gut vermengt und auf die Bedachung gestrichen. Der Teergeruch soll durch den Kalkgeruch sofort gebunden werden und der Teer selbst bei größter Hitzeinwirkung nicht ablaufen oder abtropfen. Es bildet sich mit der Zeit ein glasartiger Ueberzug, der die Wasserdichtigkeit der Dachpappe gewährleistet. F.

Anfragen.

Wann ist die Ziege zuchtfähig? M. L. in B. — Die Ziege wird schon von ihrem 6. bis 8. Monat an fortpflanzungsfähig. Ihre Paarungslust, die gewöhnlich in die Mitte September bis November fällt und zuweilen noch ein zweites Mal im Mai sich einstellt, zeigt sich durch fleißiges Meckern und Wedeln mit dem Schwanze an. Läßt man ihr den Willen nicht, so wird sie leicht krank. Während der Brunst, die 24—36 Stunden dauert, ist die Scheide gerötet und mit Schleim bedeckt, der oft in Fäden herabhängt. Auch läßt die Freßlust nach. Ein Sprung genügt meistens zur Befruchtung.

Wie entfernt man Warzen von den Zitzen der Kühe? Rob. U. in G. — Die Warzen lassen sich leicht entfernen, indem man sie nach dem jedesmaligen Melken mit starker Lösung von gewöhnlichem Alaun wäscht. Dies hat jedoch mehrere Tage hintereinander zu geschehen. Einreibungen mit Speck sollen ebenso wirksam sein. Jedenfalls sind diese einfachen Mittel gegenüber Aetzmitteln, welche häufig Narben hinterlassen, vorzuziehen.

Kann ich Frösche als Fischfutter verwenden? P. H. in U. — Frösche sind ein ausgezeichnetes Fischfutter. In kleinen Mengen gefangen, werden sie gehackt und frisch gefüttert. Kann man sie in größeren Massen erbeuten, so können sie getrocknet, leicht gedörrt oder eingepökelt und nachher nach Bedarf gefüttert werden. Die getrockneten Frösche werden aufgeweicht, die eingepöckelten von der Salzlake abgewaschen, gehackt und gefüttert. Gerade heute, wo Fischfutter so teuer ist, kann die Fischzucht dadurch sehr verbilligt werden.

Wie kann ich meine Kaninchenfelle selbst gerben? — Rud. F. in Bl. Zum Gerben von Kaninchenfellen löst man eine Messerspitze voll Alaun in 5 Liter Wasser und fügt 3 Eßlöffel Kochsalz hinzu. In dieser Lösung werden die Felle täglich einmal ungefähr eine halbe Stunde tüchtig geknetet. Nach 4- bis 5maliger Wiederholung genügt die Beizung. Dann spannt man die Felle mit der Hautseite nach oben, um die noch anhaftenden Fleisch- und Fetteilchen abzukratzen. Hiernach wird die Haut des Felles gut mit Glyzerin eingerieben und getrocknet.

Wie mache ich Brombeersaft ohne Zuckerzusatz haltbar? Fr. G. in K. — Alle Arten Beerensäfte lassen sich mit benzoesaurem Natron sogar ohne luftdichten Abschluß recht gut haltbar machen, bis zur Weiterverarbeitung der notwendige Zucker zur Verfügung steht.

Meine Schwarzwurzeln treiben fast alle Blütenstände. Was ist zu tun? K. H. in R. — Sie müssen die Blütenstände ausbrechen oder abschneiden, da die Blüten- und Fruchtbildung den Wurzeln den größten Teil der Stoffe, die für die menschliche Ernährung wertvoll sind, entzieht und somit die Schwarzwurzeln entwertet werden.

Womit kann ich um meinen Obstgarten einen lebenden Zaun anlegen? P. W. in U. — Verwenden Sie Fichten oder Hainbuchen oder Liguster oder Thuja. Sie alle geben schöne Hecken. Falls der Boden nicht gut ist, mischen sie denselben mit Lehm und Kompost auf 40 cm Tiefe. Die Pflanzen setzt man zweireihig und zwar 40 cm Tiefe im Verbande. Heckenpflanzen beziehen Sie am besten von einer größeren Forstbaumschule. Fhlhr.

Digitized by Google

Euskol-Briketts: bestes Bienenbesänftigungsmittel auch für Nichtraucher.

Hofmann- und Zanderbeuten mit Holzstabdecken nach den erprobten Modellen von Dr. E. Zander-Erlangen.

sowie sämtliche Artikel zur Selbstanfertigung derselben.

Zink- und Lindes-„Ideal" Rundstababsperrgitter zu Fabrikpreisen.

Alle neuzeitlichen Bienenzuchtgeräte wie Honigschleudern, Rähmchenkäbe, Holzstabdecken, Futterballon und Kunstwaben sofort lieferbar.

J. D. Lacher, Nürnberg, Gugelstraße 3 u. 5.

Die deutsche Imkergenossenschaft in Marburg hat ein Abkommen getroffen, wonach sie in der Lage ist, von jeder Zuckerraffinerie Deutschlands ab, also aus 1. Hand und zu den möglichst niedrigsten Frachtsätzen den Imkern den Bienenzucker zuzuführen, sobald die Zwangswirtschaft aufgehoben ist. Wir dürfen nur an Mitglieder der Genossenschaft liefern. Mitglied kann jeder Imker und auch jeder Bienenzuchtverein werden. Der Geschäftsgewinn fließt den Mitgliedern der Genossenschaft nach ihren Geschäftsanteilen zu. Ein Geschäftsanteil beträgt hundert Mark. Auf einen Anteil schon kann jeder Verein seine sämtlichen Mitglieder mit Zucker versorgen.

Wenn tunlichst viele Vereine und Einzelimker der Reichszuckerstelle und dem Reichswirtschaftsminister mitteilen, daß sie mit der bisherigen Zuckerverteilung (bei der einzelne Zuckerhändler zu Millionären geworden sind) unzufrieden sind und beantragen, die Zuckerversorgung sofort der deutschen Imkergenossenschaft zu übertragen, kann diesem Gesuch entsprochen werden.

Deutsche Imkergenossenschaft, G. m. b. H.
Marburg (Lahn).

Be-Be-Be-Be-Be-Be

Ein freiwilliges Urteil über

Brauns Blätterstock 304

„Die Völker in den beiden bezogenen Be-Be-Beuten sind tadellos durch den Winter gekommen. Keine Spur von Schimmel, wenig tote Bienen, kräftige Völker und vorzüglicher Brutansatz. Allerdings habe ich gut eingefüttert, was bei der bequemen Fütterungsart Ihrer Beuten ja ein Vergnügen war".

H. R., Bienenz. Bemerode b. Hannov.

Jeder Imker lese deshalb mein Buch

Die Bienenzucht der Neuzeit

franko 2,90 Mk. Zu beziehen von

Fr. Braun, Holzhausen (Oberhessen)

Postscheckkonto: Frankfurt 22057

Be-Be-Be-Be-Be-Be

Honiggläser 257

in starker maschinengeblasener Ausführung mit Deckel und Einlagen

¼	½	1	2	Pfd.
140.—	160.—	190.—	240.—	Mk.

3	5	Pfund
350.—	500.—	Mk. per 100 Stck.

Schwarzblechdosen

gedichtet mit starken Wellpappkarton

	5	9 Pfd.
mit Ueberfalldeckel	6.50	8.50 Mk.
mit Eindrückdeckel	7.—	9.— Mk.

Weißblechdosen

mit Weiß- oder Schwarzblech-Ueberfalldeckel und starken Karton 9½ Pfd. Inhalt zu Mk. 10.— p. Stck.

Thüringer Luftballon mit Futterteller

1	2 Liter
4.—	5.— Mk. per Stück

ab Lager excl. Kisten. Netto Kasse, bei unbekannten Bestellern gegen Nachnahme.

Greve & Behrens

Hamburg 6, Tel.-Adr. Glasbehrens. Fernspr. Vulkan 2910 und 2912.

Lambert-Zwilling

neuestes, verbessertes Modell, sowie

Lusatia-Einbeuten

liefert in bester Ausführung

Wilh. Güttler, Neugersdorf i. S.

Betriebslehrb. f. Lambertzwillinge 2 Mk., Lusatiabeuten 1.50 Mk

---

Der kluge Bienenzüchter füttert seine Völker mit

Trauben-Zucker

(Fruchtz.) Nach meinem Verfahren unter Garantie für jedermann herstellbar. Rohstoffe in jedem Hause vorh. Ausk. erteilt **Skulschus, Magdeburg 84.**

Deutschen Bienen-Honig

kauft jedes Quantum gegen sofortige Kasse. Preisangebot.

Deutsch-Niederländische Honigverwertung Erdmannshof G. m. b. H.
Berlin SO 26, Kottbuser Ufer 39/40.

Für 3 Normalhalbrahmen **260 Mark.**
Andere Masse auf Anfrage.
Wiederverkäufer Rabatt.
Preisliste umsonst.

Josef Linker,
Drahtwerk, **Cassel 104**
Abt. Bienenzuchtgeräte.

Nackte Bienenvölker

(Heidebiene, Krainer Italiener Krzg.) von zirka 5 Pfd. Bienengewicht liefert ab Mitte September, ebenfalls befr. **Königinnen.** Bestellungen erbitte frühzeitig. 377

Wilhelm Böhling, Visselhövede.

---

500 junge befruchtete

Königinnen

franko bei Einsendung von 10 Mark, deutsch×kr.×Aon in Zusatzkäfig. Gar. lebende Ankunft.

Lehrer **Fischer, Oberneuland** bei Bremen.

Vertrauens-Stelle

sucht zum 15. Sept. oder später, gleich welcher Art, gebildete **Hausbeamtin** von sehr guter Familie, 30 Jahre alt, jünger und symp. aussehend, gesund, kathol., bayer., königstreu, durchaus ehrl., gewandt in Buchführung und Korrespond. Gute Köchin, kinderlieb, perfekte Geflügelzüchterin, Kenntnisse in Gartenbau und Bienenzucht (kann nicht nähen.) Genaue Angaben unter 374 an die Geschäftsstelle der Süddeutschen Bienenzeitung.

„Unſ' Immen"

Vereinsblatt des Mecklenb. Landesvereins für Bienenzucht

Einzige Bienenzeitung beider Mecklenburg, bietet für Inserenten das beste und einzige Mittel, zu den zahlreichen Bienenzüchtern und Bienenfreunden in Mecklenburg gleichzeitig zu sprechen. 336

Wünschen Sie Ihren Anzeigen durchschlagenden Erfolg, so inserieren Sie in „Unſ' Immen".

Verlag Hellmuth Dietsch & Co.
Schwerin in Mecklenburg.

Fernsprecher 2234. Wismarsche Straße 29

Sie verdoppeln Ihr Honigerträgnis auch bei ungünstiger Tracht

durch Fehlhammer's Bienenzuchtbücher:

Reformbienenzuchtlehrbuch Mk. 9.60

Betriebslehrbuch zur Automaten-Wanderbeute Mk. 3.—

Buchführung für deutsche Reformbienenzüchter Mk. 6.—

Die Bücher sind reich illustriert.

In den Preisen sind sämtliche Teuerungszuschläge enthalten.

Ausführliche Prospekte kostenlos vom

Landwirtschaftlichen Verlag für Bayern Dillingen-Donau.

Wer eine Wabenanlötlampe braucht, erwerbe sich

Kolbs Wabenanlötlampe.

Diese ist einfach u. praktisch in der Handhabung, sparsam im Verbrauch v. Wachs.

Preis Mk. 11.— freibleibend.

Man verlange Kolbs Wabenanlötlampe in jedem einschlägigen Geschäft oder direkt von 234

J. FR. KOLB, Lachnerstraße 19, KARLSRUHE.

Alle Arten

: Bienenwohnungen, Geräte und Futtergefäße :

(Hofmanns Futtertrog, Zanderkasten)

Honigdosen zu 5 und 9 Pfund, :: **Honigkübel** zu 25 und 50 Pfund

Honigschleudern, Künstliche Mittelwände

gewalzt (elastisch) und gegossen

liefert in mustergültiger Ausführung zu billigsten Preisen die

Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins bayerischer Bienenzüchter München, Bahnhofplatz 6, Gbd. 250

Bienenwohnungen

System Krause (Honigquell) — System Goerlitz (Hexenstock) — System Rothe (M.-Zwilling) — System Ahan (Blätterstock) — System Kuntsch — System Freudenstein — System Gerstung

Garantiewaben Marke „Hulif"

Honiggläser, Versandgefäße, Futtergefäße, Strohdecken, Filzdecken bieten an:

Harttung & Söhne Frankfurt a. Oder Nr. 15.

Führer auf Bienenzüchter auf Wunsch gegen Einsendung von 70 Pfennig.

100 Mark Belohnung

demjenigen, der mir nachweist, daß mein

Emaille-Kitt

Marke „Frauenlob"

nicht wasser- und feuerfest ist. Das beste Mittel zum Reparieren von durchgebrannt. Emaill-Kochgeschirr, Waschkessel und aller Metalle, sowie zum Kitten von Glas, Porzellan, Steingut, Marmor usw. Im Vorgenannten jed. fachmännischen und polizeilichen Prüfung unterworfen. 364

Nachahmungen weise man zurück

Probebeutel 1 Mark, fünf Beutel 4 M. franko gegen Einsendung.

Bernhard Brinker, Bawinkel,

Postscheckkonto 16347, Hannover.

Imkers Jahr- und Taschenbuch.

Das seit vielen Jahren bewährte **Nachschlage- und Notizbüchlein** wird auch heuer bis spätestens 1. Dezember wieder erscheinen. Bestellungen für diesen Kalender nimmt die **Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter München,** Bahnhofplatz 6, Gartengeb., entgegen 200

Gratis werden Probenummern der **„Süddeutschen Bienenzeitung"** jedem Interessenten auf Wunsch zugesandt.

Digitized by Google

Strohmatten

Deutschnormalmaß 24×39.3 cm 1.60 Mk. Auch wird jedes andere Maß billigst angefertigt.

375 **Grösse angeben.**

A. Missler, Hüttisheim 1|I

Ober-Amt Laupheim (Württemberg.)

Kynologisches

Photographisches Preisausschreiben.

Verlag und Schriftleitung des „Deutschen Jägers" schreiben einen photographischen Preiswettbewerb für kynologische Bilder (Jagdhunde) aus. (1. Preis 500 Mk., 2. Preis 300 Mk., 3. Preis 200 Mk, ferner 20 Trostpreise zu je 50 Mk.)

Preisrichter sind: Freiherr von Besserer, München, Freiherr von Perfall, Schloß Greifenberg a. Ammersee, Apotheker Jungermann, München und Verlag und Schriftleitung des „Deutschen Jägers", München.

Genaue Bedingungen gegen Einsendung von 20 Pfennig in Briefmarken durch den Verlag des „Deutschen Jägers", München, Briennerstraße 9.

Reines Bienenwachs

kaufen laufend als Selbstverbraucher **Chem. Fabrik Köthen in Köthen-Anh.**

Strohmatten.

Deutsches Normalmaß 2 Mk. 24×39.5 cm, Schwäbische Lagerbeute 2.30 Mk. 28.4×39.4 cm. Auch wird jede andere Größe billigst angefertigt. Maß genau angeben.

Josef Wetzel, Großbienenzucht-Imkerwerkstätte, **Schröckelberg,** Post Hergatz, Postscheckkonto München 21 970

Lesen Sie die deutsche Biene noch nicht?

Dann bestellen Sie sofort vom Verlag **R. Vogel, Erfurt 45 (Postschließfach 278)** eine Probenummer. Sie werden von der Reichhaltigkeit und dem Neuen was geboten wird, überrascht sein. Jeder Leser erhält mit der Zeitung das Lehrbuch **„Der praktische Imker"** in Lieferungen

132 gratis. Jährlicher Bezugspreisfür 12 Nummern Mark 8.60.

Nackte Völker

zur Versandzeit in beschränkter Anzahl und bekannter Güte.

Imkerei Niemann, Harburg/Elbe

358 Eisendorferstraße 114.

Imkerhandschuhe

allerbester Qual., prima Trikotaummi, undurchstechlich, **80 Mk.** Vorjährige Ware **30 M. Mückenhandschuhe 45 M. Mückenschleier 12 Mk.** 360

Ernst Melzig, Liegnitz, Schles. 7

Kein Risiko, Wertversand.

---

371 Nackte

Heidebienenschwärme

und d. befruchtete junge Königinnen abzugeben. Anfrage geg. Rückporto.

Großbienenzüchterei

G. Rüter, Welle. Kreis Harburg.

Bienenvölker

in Lüneburg, Stülpkörbe sowie nackte Völker gibt ab. Anfragen Doppelkarte. 372

Friedrich Hemme jun., Winsen (Aller.)

Große

Bienenschwärme

u. 1920er befruchteter Königinnen kommen zirka Mitte Septbr. zum Versand. Anfragen mi Rückporto.

August Dammann, Bispingen (Kreis Soltau.)

Vorsitzender des Imkervereins.

Kraftfutter umsonst u. **mehr Eier** durch unsere splitterfrei mahl. **Knochenmühle. Brutöfen** 2c., tragb. **Ställe** für Geflügel, Ziegen, Preisliste frei **Geflügelhof Mergentheim** [873

Schrotmühle „Tadellos"

einstellbar, grob schrotend u. fein mahlend leichter Gang, da teils Kugellager, Gewicht 8 Kilo, Stundenleist. 15 Kilo. Preis heute noch 135 Mk. franko einschließl. Verpack. Bei Nichtgef. **Rücknahme** portofrei. **Hermann Weidt, Hamburg 5** MD. Danziger Straße 14

Große und kleine Posten

:: Bienenhonig ::

sowie **Bienenwachs** zu kaufen gesucht. Versandgefäße stehen zur Verfügung. Muster mit Preisangabe erbittet **Gebrüder Müller,** Honigwerke, **Dorsten-Oelmühle.**

---

50 Korbvölker

versende ich von März an. Bestellungen auf nackte Völker für September jetzt. Anfragen gegen Rückporto.

C. Schulz, Harburg, Staderstraße. 344

Honigdosen

aus Hartpapier, innen pergamentiert, bei welchen durch gesetzl. geschützte, eigenartige Befestigung des Bodens ein Auslaufen des Inhaltes verhindert wird

liefert billigst 114

Emil Adolff, Reutlingen,

Papierspulen- und Hülsen-Fabrik

Restlose Wachsgewinnung

durch **Günthers**

„Heisswasser-wachspresse"

D. R. G. M. (224

Nur zu beziehen durch

A. Günther, Wehrsdorf (Sachsen).

Bei Anfragen Rückporto.

Digitized by Google

Wer Anschaffungen machen will

in **Bienenwohnungen, Bienenhäusern, Wabenschränken** sowie in allen zur Imkerei nötigen **Gerätschaften, Rähmchen, Rahmenstäben, Honiggläsern etc.**

versäume nicht

Angebot einzuholen von der Imkereigerätefabrik von

S. Husser in Hochstetten b. Karlsruhe (Baden).

Zur Einwinterung empfehle ich: **Strohkissen** in deutschem und bad. Maß für 2 Etagen à Mk. 3.60, **Bodenblätter** aus Ruberoid à Mk. 1.80.

Futterteller aus Weißblech für 2 Flaschen à Mk. 3.75, **Futtertrog** „Fortschritt" aus Holz, 2 Liter haltend à Mk. 9.00, **Thüringer Ballon** mit Teller à Mk. 3.60

Man verlange Preisliste Nr. 30.

Der neue Weg

zur Erzielung reicher Wachs- und Honigernten. In vier Wochen 12 bis 16 Ganzwaben mit 75000 Bienen. **Von Caesar Rhan Steglitz.** Preis 3.50 Mk. Postscheckkont. Berlin 59081. Porto 20 Pfg., Nachnahme 1 Mk.

Alles patentlich geschützt

Volks-Blätter-Stock

mit herausziehbarer Seitenwand, ein wirklicher Blätterstock, mit Lüftung D. R. P.

Dathe-Gabel-Pfeife.

Aluminium, m. Holzmantel 20 Mk., Porto 40 Pfg, Nachnahme 1 Mk.

Imker-Handschuhe

stichfest, mit langen Aermeln das Paar Mk. 10. – versendet

Conrad Lutz, Emmendingen 9, Baden.

Ein Imker aus Peterzell schreibt: „Habe soeben Ihre Handschuhe erhalten, aber gleich hat sie mir ein Imker wieder abgejagt. Bitte mir gleich wieder ein Paar zu schicken." 379

Verwöhnte Raucher!

rauchen nur noch unsere Spezialmarke **„Raucherfreund"** aus nur besten Uebersee-Rohtabaken hergestellt, leicht, mild und bekömmlich, feines Aroma, per Pfund 24 Mark, versendet in 10 Pfund-Postpaketen franko gegen Nachnahme. 381

S Honig & Co., Neustadt a. Haardt.

Nackte Heidbienen-Völker

in bekannter Güte, faulbrutfrei, ohne Betäubung abgetrommelt und mit junger befruchteter Königin, sowie auch einzelne Königinnen versende nach Ende der Heidetracht unter günstigen Bedingungen.

Heinrich Holtermann, Imkerei, **Brockel**
Bezirk Bremen.

Bienen-Honig

kauft zu guten Preisen 341

L. Maier, Schömberg,
(O.-A. Rottweil).

Ich zahle für Honig höchste Preise,

da ich ohne Zwischenhandel an Verbraucher liefere und sende Geld für jede Menge im Voraus. Angebote mit Angabe der Menge und Preis erbeten.

Knud Kiffen, Hamburg 6, Carolinenstraße 31.

Verkaufe

11 Kasten-Völker

bis Mitte September (Hofmann Maß). Davon sechs in neuen Kästen mit Aufsatz.

Angebote mit Höchstpreis an die Geschäftsstelle der „Süddeutschen Bienenzeitung".

Digitized by Google

Honig-Gläser,

beste maschinengeblasene Ausführung m. Schraubdeckel und Einlagen:

¼	½	1	2	3 Pfund
Mark 140.—	160.—	190.	240.—	350. per 100 Stück.

Honig-Gläser zum Zubinden, schöne, schwere, weiße Ware:

1	2 Pfund
Mark 155.--	200.— per 100 Stück.

338

Thüringer Luftballons mit verstellbarem Futterteller

1 Liter	2 Liter
Mk. 4.—	5.— pro Stück

Einkochgläser und Apparate. Einmachhäfen zum Zubinden, Geleegläser usw. sofort lieferbar. Kisten nehme zum berechneten Preise zurück, wenn solche franko mit allem Packstroh zurückgesandt werden.

Jos. Held, Wickede-Ruhr, Telef. 1

Landwirte!

Wollt Ihr die fürchterlichen Folgen durch Krankheits- und Schädlingsbefall von Euren Feldfrüchten fernehalten,

Wollt Ihr Euch nicht durch tierische und pflanzliche Schädlinge um den Erfolg Eurer Arbeit und Mühe betrogen sehen,

Dann erwerbt sofort die

Pflanzenschutz-Fibel

vom Landwirtsch.-Lehrer Hans Dörfler

Sie klärt Euch in Schlagworten über Ursachen, Erreger und Erkennung der Pflanzenkrankheiten auf und lehrt Euch, sie mit Erfolg zu bekämpfen. Jeder Landwirt, sei er wissenschaftlich gebildet oder der einfachste Gütler, weiß die Pflanzenschutzfibel zu gebrauchen. Wegen ihres Taschenformates ist sie der ständige Begleiter des Landmannes von der Saat bis zur Ernte.

Zu haben in allen Buchhandlungen oder gegen Einsendung von M. 5.20 vom

Landw. Verlag f. Bayern Dillingen a. D.

Reines satzfreies Bienenwachs

in jeder Menge kaufe zu besten Preisen an.

Auf Wunsch bewirke ich auch Umtausch in meinen unübertroffenen Lieblingswaben. 296

Franz Emil Berta, Fulda, Wachswarenfabrik u. Wachsbleiche.

Ausnahme-Angebot.

Zu ermäßigt. Preisen werden noch auf kurze Zeit abgegeben:

Hofmanns-Breitwabenstock n. Einheitsmaß 37×26 (Breitwabe) 21 Rahmen ohne Doppelboden 120 Mk. Obige Beute mit Doppelboden 135 Mk. Dieselbe Beute, jedoch Gerstungsmaß mit Doppelboden 145 Mk., ohne Doppelboden 135 Mk. Normalmaß einfachwandig 120 Mark, doppelwandig 135 Mk. Erstere Beute vorrätig. Alle anderen werden auf Bestellung angefertigt. Wird der Rechnungsbetrag im Voraus eingesandt, also bei Bestellung, so können 10 Prozent des Gesamtbetrages in Abzug gebracht werden. 363

Johann Wagner, Imker-Schreinerei, Vilshofen a. D.

! Bienenwohnungen !

Normalmaß, doppelwand.,
Freudensteinbeuten,
Blätterstöcke,
Zanderbeuten (nach Prof. Dr. Zander-Erlangen)
fertigen in erstklassiger Ausführung zu äußersten Preisen als **Spezialität**

Erwin Kühne

Imkertischlerei, 127

Friedersdorf Nr. 5.

bei Pulsnitz i. Sa.

Bienenwachs

kauft zu den höchsten Preisen

Gottl. Seufert, Nürnberg,

Holzschuherstraße 6/1.

Keine Honiggläser

aber dafür 240

Pappdosen

½	Pfund	Mark —.15
1	„	„ —.20
2	„	„ —.30

empfiehlt zum Honigankauf

J. Fr. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstraße. 19

84

Digitized by Google

Rietsche-Gussformen sind sofort lieferbar!

Friedensausführung, haarscharfe, vernickelte Kupfer-Prägung, kein Bleiguß.

Lagergrösse passt für	in Zinkrahmen	fast ganz aus Kupfer
Normalhalbwaben	M. 120,—	M. 240.—
bad. Maß	„ 120,—	„ 240.—
Freudensteinmaß	„ 145,—	„ 290.—
Kuntzschmaß	„ 170,—	„ 340.—
Normalganz- Hoch- oder Breitwaben	„ 170,—	„ 340.—
Gerstung-Hoch- oder Breitwaben	„ 200,—	„ 400.—

Das Beste was es gibt.

Verpackung und Porto extra! **Preis für andere Größen auf Anfrage.**

Honig. Kupfer, Zinn, Zink, Messing und Blei wird in Zahlung genommen.

Bei Anfragen bitte Rähmchenmaß und Rückporto beizufügen.

Das Preisbuch 1914/15 mit Preisnachtrag 1920 versende ich gegen Einsendung von 2 Mk. (auch in Briefmarken).

Dampfwachspressen mit Innenröhren, Kunstwabenwalzen, Anlötlampen „Blitz", Entdeckungsgabeln „Badenia", Königinabsperrgitter, sowie viele nur praktisch erprobte Geräte zur Bienenzucht.

Bernhard Rietsche, Biberach 11. (Baden) Gegr. 1883.

Fabrik für Kunstwabenmaschinen u. Bienengeräte. 173

Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs) 16

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftl. Artikel seit 1886

empfiehlt den verehrlichen Bienenwirten, den Vereinen und Wiederverkäufern

Bienenwohnungen aller Art, Absperrgitter, Kunstwaben, Gußformen, Zuchtgeräte, Bienenhauben, Imkerhandschuhe, Rauchapparate, Futtergefäße, Honiggläser, Etiketts, Literatur etc. etc.

Preisverzeichnis Nr. 31 (ohne Abbildungen) gratis und franko.

Dieses Verzeichnis genügt zu meinen Katalogen Nr. 26—31. 223

Der große illustrierte Hauptkatalog Nr. 31 (ca. 1000 Artikel) kostet 1 Mk.

Aus meinem Verlage empfehle ich besonders die Werke:

Schulzen, A., Red. der Rhein. Bienenz.: **„Der prakt. Bienenzüchter"** geb. **M. 9.—**
Breiden: „Die Biene und die Bienenzucht im Altertum" . . . **M. 1.—**
Seith: „Das Selbstanfertigen der Bienenwohnungen" . . . . **M. 3.—**

Johann Butzer Nürnberg

Fabrik für moderne Bienenwohnungen

222

Prämiiert Ausstellungen Erlangen und Würzburg mit ersten Preisen und silbernen Medaillen.

Langegasse Nr. 11 — Eigene Bienenzucht — Telephon 7133

Spezialität: Bienenwohnungen

nach den erprobten Modellen von Professor Dr. Zander-Erlangen sind bequem und den Bienen zuträglich; gestatten zu jeder Zeit eine rasche und schonende Behandlung der Völker, sind solid gebaut und für die Dauer am billigsten. — Nachdem mir das Herstellungsrecht übertragen, fertige ich die verschiedenen Beuten und Einrichtungen nach Angabe des Herrn Prof. Dr. Zander und halte stets ein großes Lager. **Preisliste wird kostenlos zugesandt.**

Digitized by Google

Bienenwohnungen aller Systeme

Blechkübel
für Honig, Inhalt 25 - 100 Pfund 6 verschiedene Sorten

„Triumph" Heidhonig-Lösmaschine
Jeder, auch der zäheste Heidhonig ist mit dieser Maschine behandelt, schleuderbar.
Man verlange illustriertes Preisbuch.

Bedeutend herabgesetzte Preise

Honig- und Wachsdampfschmelz-Apparat (Buss)
Honig- und Wachspresse mit Spindel
Honig- und Wachspresse mit Hebel
Wachspressbeutel (gestrickt)
Honigpressbeutel
Honigseimbeutel

Honiggläser grösste Auswahl

Blechdosen zum Postversand mit Wellpappschachtel, 9 und 5 Pfd. Inhalt

Firma Heinrich Thie, Wolfenbüttel.

Reich illustriertes Preisbuch No. 29 gratis und franko an jedermann.

Adolf Schulz Eberswalde

bittet um Zusendung unter Nachnahme des Betrages von nachstehenden Produkten:

Alter Bau	à kg. Mk. 5.—
Wachs	à kg. Mk. 24.—
Honig	à kg. Mk. 22.—

Jeder Lieferant erhält das soeben erschienene hochinteressante **Lehrbuch über den Meisterstock** sowie den Hauptkatalog, enthaltend sämtliche Bienenzuchtgeräte, gratis. **Lehrbuch über den Meisterstock 3.90 Mk., Hauptkatalog 1.90 Mk.** franko.

Dampf-Wachsschmelz-Apparate

mit und ohne Preßvorrichtung
durch Dampfwirkung von **allen** Seiten [186

Höchste Wachsausbeute
(als Beerenpresse verwendbar), kein Preßbeute nötig, auf jeden Herd passend, empfehlen
Kolb & Gröber, Lorch (Württbg.)

Billiger Gelegenheitskauf.

Honig-Gläser

nicht unter 50 Stück.

starke Primaqualität mit Weissblechschraubdeckel und Pappeinlage:

½ Pfd.	1 Pfd.	Honig-Etiketten
Mk. 1.20	1.50	10 Stück Mk. 3.50.

Weissblech-Honig-Versand-Kannen stark, mit Stechdeckel mit Gummi, gebraucht, sehr gut erhalten, je mit 30 60 120 Pfd. Inh. Weidenschutzkorb dabei 45 55 65 Mk.

Rein Uebersee-Java-Blätter-Rauchtabak leicht ohne jegliche Rippenbeimischung, in Pak. von 5 u. 10 Pfd., pro Pfd. 23 M. Postnachn. Vers. geg. Nachn. Kist. zu Gläsern extra berech.

A. Wahle, Wolfenbüttel.

So fängt man die Königin ab, ohne sie zu gefährden! 242 **So** liest man Bienen auf!

Königin-fangzängchen
8 **Mk. 2.75** einschl. Porto, Nachnahme. Nähere Beschr. gegen Rückporto.
Gg. Ammann,
Bretten, Baden, Nr. 9.

Tabak-Schneidmaschinen

für Hausgebrauch **Mk. 20.—, 30.— u. 36.—** Porto u. Verp. Prosp. 20 Pfg.
E. Erichsen, Nordheim,
319 (Württbg.) Nr. 69.

Für die Redaktion verantwortlich: Hauptschriftleiter Hauptlehrer Hans Weigert, Regenstauf. — Für den bienenwirtschaftl. Teil: Hauptlehrer Weigert Regenstauf — für den hauswirtschaftl. Teil: Landwirtschaftsrat Fehlhammer, Wolfstein — die Inserate: Alfred Sattler, Dillingen.
Druck und Verlag des Landw. Verlags für Bayern (Keller & Co., G. m. b. H.) Dillingen a. D.

Digitized by Google

Süddeutsche Bienenzeitung

Illustrierte Zeitschrift für Haus, Hof und Garten.

Bezugspreis: Per Jahr unter Kreuzband für Deutschland, Oesterreich, Ungarn und die Ceskoslovenská republika (Tchécoslovaque) Mk. 7.—, das übrige Ausland Mk. 7.50. Per Post abonniert Mk. 7.—. Erfüllungsort Tillingen-Donau. Am 1. Dezember laufenden Jahres nicht abbestellt Abonnements gelten für das folgende Jahr als bestellt.

Inserate: viergespaltene Millimeter-Zeile 20 Pfg., auf der letzten Umschlagseite 25 Pfg., auf der ersten Umschlagseite 30 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif. Beilagenberechnung nach Größe und Gewicht, für tausend Stück mindestens M.k. 15.— Ausland nur gegen Voreinsendung des Betrages. Bei Sistierungen keinen Rabatt. Alle Bestellungen auf die Süddeutsche Bienenzeitung, dann Aufgabe von Inseraten, Reklamationen bezüglich der Zusendung sind nur an den Landw. Verlag für Bayern (Keller & Co.) Dillingen-Donau zu richten. Zahlungen erbitten wir auf unser Postscheckkonto 6231 München. Bienenwirtschaftliche Anfragen beantwortet Hauptlehrer Weigert, Regenstauf (Oberpfalz). für Hauswirtschaft an Landwirtschaftsrat Fehlhammer, Wolfstein (Rheinpfalz).

Nr. 10 Oktober 1920 21. Jahrgang

Westdeutsche Zentrale für Bienenzucht

Telephon 1283 **J. WELTER, G.m.b.H. BONN** Georgstraße 19

Fabrikation und Versandgeschäft bienenwirtschaftl. Artikel

liefert: 205

Bienenwohnungen, Rähmchenholz, Absperrgitter, Handschuhe, Hauben, gegossene **Kunstwaben** (Adelwaben), **Gußformen, Honigschleudern, Honiggläser, Literatur,** sowie sämtliche andere **Gerätschaften** in bester Ausführung und zu den billigsten Tagespreisen.

Neu! „Die Grundlagen der Bienenzucht". Neu! von Jos. Lüftenegger, Preis 10.— Mk.
„Der praktische Bienenzüchter" von A. Schulzen, 4. Auflage, geb. 9 Mk.

Hauptpreislisten nur gegen Einsendung von 1.— Mk. Preislisten 18/19 haben noch Gültigkeit und werden Preisverzeichnisse dazu auf Wunsch kostenfrei versandt. Bei Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Bienenwohnungen

in bekannter erstklassiger Ausführung

Rähmchenstäbe, fertige Rahmen, Fluglochschieber, Abstandstifte, : Abstandbügel, : Absperrgitter aus Holzrundstäbchen, Futterapparate, Rauchbläser

sowie sämtliche Hilfsgeräte für zeitgemäße Bienenzucht

liefert 228

Süddeutsche Bienengerätefabrik **CHR. GRAZE,** ENDERSBACH bei Stuttgart

Bitte Preisbuch verlangen.

Digitized by Google

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon 83 empfiehlt Telephon 83

Thüringer Luftballon, 1 und 2 Liter Inhalt, **Futterbleche,**
Grazes Einheits-Futtertrog, Futterrähmchen verstellbar.
Luftballonreinigungsbürste.

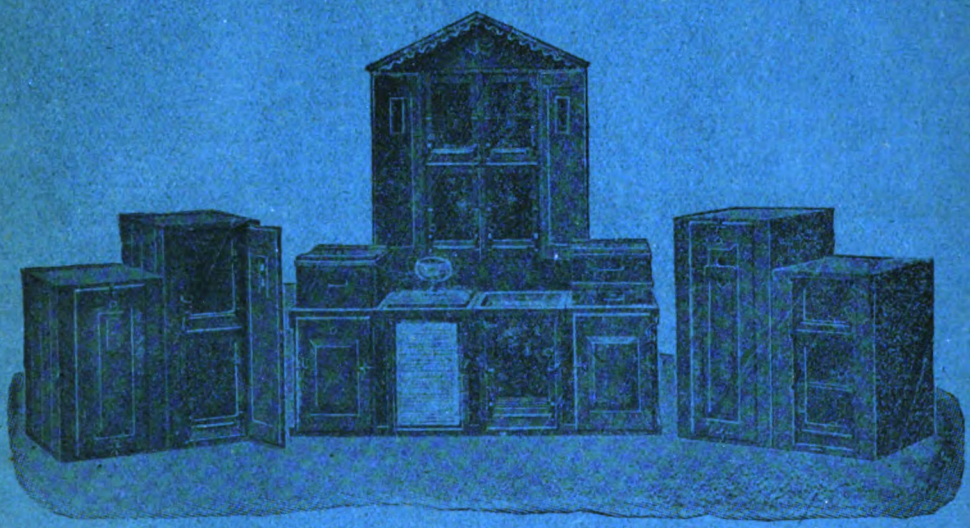
Spezialität! **Einwinterungsstrohdecken,** größtenteils ungedroschenes Stroh in allen Größen nach Preisbuch.

Rähmchenstäbe, fertige Rähmchen, Bienenwohnungen, Honiggläser, Honigdos., Honigkannen, Wabenzangen, Bienenhaub., Gummihandschuhe, Honigschleudern f. alle Maße.

Heidehonigiösapparat „Erika".

Rippentabak, überseeisch per Pfund 20 Mk.

Preisbuch Nr. 10 gratis und franko.



Kuntzsch-Zwillinge in mustergültiger Ausführung.
Zanderbeuten besonders praktisch und sauber gearbeitet.
Normal-Drei- und Vieretager, Gerstangbeuten.

Preisliste kostenlos auf gefälliges Verlangen.

J. M. Krannich, Thüringer Holzwarenfabrik, **Mellenbach in Thür.**

Gelbe und dunkle
Wahlzucht-Königinnen
376 abzugeben.
A. Lenk, Neuwiese,
Post Oberwürschnitz im Erzgebirge.

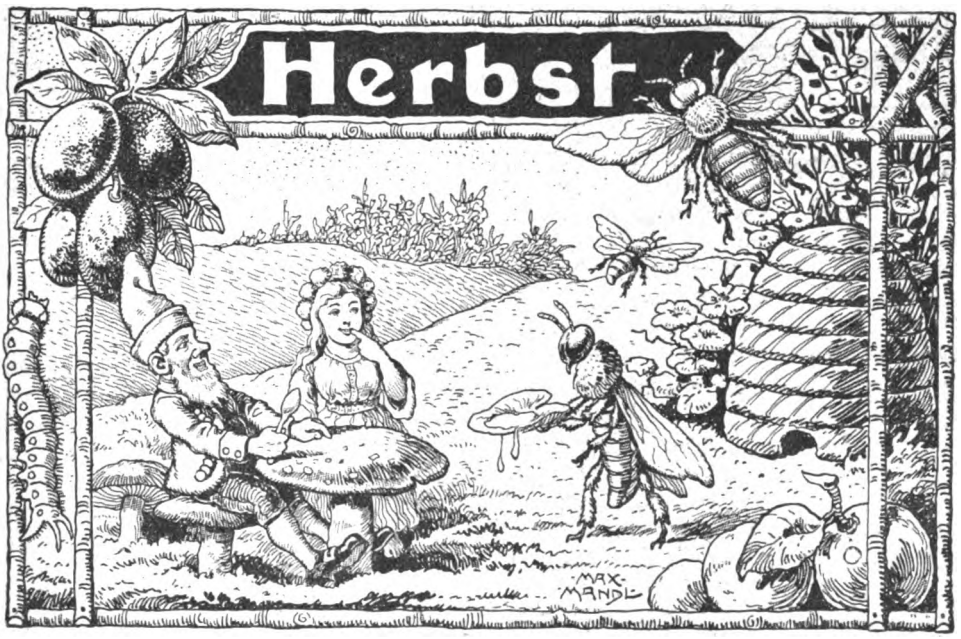
Bienenkorb-Rohr
wieder lieferbar.
D. Bamberger, Lichtenfels (Bay.)
321 Bambergerstraße 45.

Kesselschleuder
bestes Material, 4teilig, fast ganz neu, m. Treibriemen an Meistbietenden zu verkaufen. 375
Wagner, Waldsassen,
Ludwigstraße 3/1

Digitized by Google

Süddeutsche Bienenzeitung

Illustrierte Zeitschrift für Haus, Hof und Garten.



Erscheint jeden 1. des Monats. — Am 1. Dezember laufenden Jahres nicht abbestellte Zeitungen gelten für das nächste Jahr als bestellt. — Alle in der Süddeutschen Bienenzeitung veröffentlichten Original-Artikel werden honoriert. — Nachdruck von Original-Artikeln sowie Nachbildung unserer Illustrationen und Kunstbeilagen nur mit Genehmigung des Verlags gestattet. — Korrespondenzen für die Redaktion an Hauptlehrer Hans Weigert, Regenstauf, Kreisbienenmeister für die Oberpfalz.

Nr. 10 **Oktober 1920** **21. Jahrgang**

Staatsministerium für Landwirtschaft.
Bekanntmachung über Versorgung mit Honig.

Nach der Ministerialbekanntmachung vom 4. März 1920 („Bayerischer Staatsanzeiger" Nr. 55) sind alle Bienenzüchter, welche Zucker für ihre Bienenvölker beanspruchen, verpflichtet, von jedem Volk mindestens ein Pfund Honig zur Verfügung der Bayerischen Lebensmittelstelle an ihren Kommunalverband abzugeben.

Hierzu wird auf Grund der §§ 12, 13 und 15 der Bundesratsverordnung über die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 u. 4. Nov. 1915 (RGBl. S. 607, 728) folgendes bestimmt:

1. Den Bienenzüchtern wird für den abgelieferten Honig ein Uebernahmepreis bei Seimhonig von 7 ℳ, bei anderen Honigarten von 10 ℳ für das Pfund gezahlt.

2. Die Lieferungskommunalverbände haben für ihre Mühewaltung (Sammeln des Honigs, Umfüllen kleinerer Mengen in größere Gefäße und Lieferung zur Bahnstation) sowie für Zinsverlust und Umsatzsteuer von den Empfängern des Honigs eine Entschädigung von insgesamt 1 ℳ für das Pfund zu beanspruchen; von diesem Betrage sind je 3 ₰ zur Deckung der Unkosten der Bayerischen Lebensmittelstelle an diese abzuliefern.

Die Bezirksverwaltungsbehörden haben dafür zu sorgen, daß die Bienenzüchter ihrer Ablieferungspflicht nachkommen.

München, den 29. Juli 1920.

J. A.: Dr. Tischer.

Werbet Abonnenten für die „Süddeutsche Bienenzeitung"!

Digitized by Google

Imkerarbeiten im Oktober.

Die vollen Ergebnisse der heurigen Honigtracht lassen sich nun überblicken. Leider haben sie nicht überall den gehegten Erwartungen entsprochen. So mancher Anfänger wird bitter enttäuscht sein. Nach uns zugekommenen Berichten soll die Heide in verschiedenen Gegenden großartig gehonigt haben. Leider wurde das letzte Drittel der Blütezeit arg verregnet. Von einer richtigen Ausbeute der Völker, — wenn sie auch noch so vollgepfropft vom Wanderstande heimkommen — kann wohl keine Rede sein; denn es fehlt uns heuer an Zucker als Ersatz. Wir wissen alle, daß wir mit 20 Pfund Immengut für jedes Volk rechnen müssen; was darüber ist, kann entnommen werden. Wer den Geiz und die Habsucht auf dem Stande dominieren und sich durch die hohen Preise verleiten läßt, das letzte Tröpflein Honig zu Geld zu machen, der wird bald abgehaust haben.

Wir bitten nochmals alle Imkerkameraden dringendst, für jedes Kastenvolk mindestens zwei gedeckelte Reserve-Ganzwaben zurückzustellen. Wir legen damit ein kleines Kapital auf hundertfache Zinsen an. Solche Waben können im Notfalle jedem Volke — auch bei großer Kälte — an das Winterlager angehängt werden. Die geringe Störung kommt gegenüber dem Forstbestande der Kolonie nicht in Frage und der Wärmeverlust kann durch gründliches Einbauen leicht wieder wett gemacht werden. Und im fortgeschrittenen Frühjahre ist das Zuhängen solcher Reservehonigwaben — nachdem sie erst entdeckelt und einen Augenblick in laues Wasser gehalten wurden — die beste Art der Reizfütterung, die sich denken läßt. Der kluge Mann baut vor!

Die Prüfung der Ernteergebnisse der einzelnen Standvölker hat wieder unzweideutig dargetan, — wie jedes Jahr — daß einzelne Familien ganz hervorragend abgeschnitten, während die Nachbarn zur Rechten und zur Linken weniger brachten, andere ganz versagten. Warum ziehen nicht alle Imker des Landes daraus die nötigen Konsequenzen? Wir müssen doch wissen, daß auf allen anderen Gebieten der Tierzucht der Einzelne, Korporationen, Gemeinde und Staat die größten Anstrengungen machen, unter Ausmerzung alles Minderwertigen nur vom Besten das Beste nachzuzüchten. Der Erfolg bestätigt das planmäßige Unternehmen. Wie es in der Imkerei da und dort gemacht wird, davon nur ein kleines Beispiel:

Ich habe einen Freund und Kollegen, einen riesig eifrigen Imkersmann. Aber er hat so seine Schrullen; geht ständig seine eigenen Wege; will von anderen nichts annehmen. Der hat auf seinem Stande ein Korbvolk stehen, das ihm schon seit Jahren weder Honig noch Schwärme gebracht hat. Er ärgert sich wahnsinnig über die faulen Bengels. Da — im heurigen Mai fällt es der Gesellschaft ein, einen schönen Schwarm abzugeben und am neunten Tage kommt noch ein hübscher Nachschwarm. Unermeßliche Freude! Wie man sich doch täuschen kann! Man soll nicht voreilig handeln. Alle haben versagt; der Faulenzer hat die Ehre des Standes und Imkers gerettet.

Armer Freund! Welche Trugschlüsse? Was hast du getan? Deinen Stand hast du um zwei gleiche Faulenzer und Nichtstuer vermehrt und damit deine Sorge und Geldauslage. Sei nur versichert: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme und warte das nächste Jahr ab!

Lieber Freund, warum hast du bisher nicht daran gedacht, von deinem besten Honigvolke Schwarm- oder Nachschaffungszellen zu verwenden und die minderwertigen Familien deines Standes aufzubessern? Das wäre das richtige gewesen. Hier soll die Hilfe unserer vielen Bienenzüchtervereine einsetzen. Da gäbs so viel Nützliches zu schaffen. Es wird wohl zu Zuchtgenossenschaften kommen müssen, wenn auch vorerst nur in der Weise, daß ein erfahrenes Mitglied der Vereinigung sich mit Aufzucht von erstklassigen Königinnen beschäftigt und diese an die Vereinsmitglieder um annehmbare Preise abgibt.

Wer mit der Auffütterung noch im Rückstande sein sollte, der spute sich, sonst könnte er gefährlichen Ueberraschungen begegnen. Ich erinnere an den Winter 1910, welcher am 14. Oktober derartiges Frostwetter mit 12 Grad unter Null brachte, daß sämtliche Feldfrüchte erfroren. Und das Eigentümliche an der Sache war, daß die niedrige Temperatur auch anhielt, so daß alle saumseligen Imker schwere Einbuße erleiden mußten.

Wo wir spät noch Mangel entdecken, helfen wir mit Heidehonigwaben nach, die wir als

Digitized by Google

Schlußwaben ans Fenster hängen, so daß sie erst im Frühjahre, wenn die Völker bereits ausfliegen, in Angriff genommen werden.

Die Fluglochsicherungen sind jetzt anzubringen. Sie dürfen keiner Maus den Zugang zu den Beuten gestatten; andernfalls müssen sie der Außenluft ungehinderten Zutritt erlauben. Stände, die entfernt liegen und nicht immer beaufsichtigt werden können, erhalten eine Fluglochsicherung, die den Bienen auch ohne die momentane Anwesenheit des Imkers einen allenfallsigen Ausflug ermöglicht. Wem die Auslage für die bewährten Fluglochschieber aus Zinkblech zu hoch dünkt, der fertige sich diese Dinger selbst. Zwei Holzstücke, rechts und links im Flugloche und mittelst eines entsprechend starken Drahtes verbunden — genügen. Abb. 1. Es wäre nur darauf zu sehen, daß dabei wenigstens der untere Durchgang eine Mindesthöhe von 5 Millimeter erhalte, so daß ihn die Bienen im Notfalle passieren können. Wer dem Drahte mehr Versteifung und Festigkeit geben will, der wähle eine Anordnung, wie sie aus Abb. 2

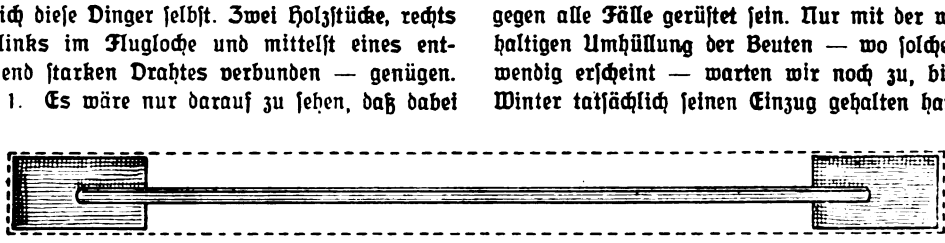


Abb. 1.

Abb. 2.

ersichtlich ist. Auch hier muß der mittlere Durchgang mindestens 5 Millimeter hoch sein. Wer als Fluglochsicherung Drahtstifte vor dem Flugloche eintreiben will, kann dies machen, nur dürfen die Bienen nicht zu sehr gestört werden und die Nägel müssen in Entfernungen von mindestens 5 Millimeter eingetrieben werden. Eine Sicherung der Flugöffnungen durch vorgesteckte Wachholdersträußchen, wie noch vielfach üblich, ist zwecklos. Den scharfen Zähnen der gefährlichen Nager widerstehen die spitzigen Nadeln nicht. Aber solche Sicherung bedeutet für die Völker andauernden Luftmangel, der leicht verhängnisvoll werden könnte.

Wir empfehlen für den Oktober auch das **Einlegen von Gelkartons oder ungesandeter Dachpappe** auf den Boden der Beuten. Sie erleichtern die Reinigung im Frühjahre wesentlich und das auf den Einlagen sich Winters über angesammelte Gemülle ist ein getreues Abbild der Verfassung des Volkes und die richtige Deutung desselben erspart vielfach eine um diese Zeit recht gefährliche, umständliche Untersuchung.

Auch hier ist insoferne Vorsicht geboten, daß sich die Einlagen am Flugloche nicht werfen. Wir verhindern dies durch entsprechendes Ausschneiden der Bodenbelage oder noch besser dadurch, daß wir rechts und links am Flugloche kleine Hölzchen einschieben, welche die Einlagen wirksam niederhalten. In diesem Monat werden auch die **Wachstücher** endgültig entfernt und die Strohdecken eingestellt und gut mit Watte abgedichtet. Alle Winterungsvorarbeiten sind zu vollenden. Wir müssen gegen alle Fälle gerüstet sein. Nur mit der warmhaltigen Umhüllung der Beuten — wo solche notwendig erscheint — warten wir noch zu, bis der Winter tatsächlich seinen Einzug gehalten hat.

Wir möchten noch daran erinnern, ja kein weiselloses Volk in den Winter zu nehmen. Der Zustand der Weisellosigkeit ist auch dem Anfänger leicht kenntlich, wenn er auf folgende Zeichen achtet: Große Unruhe des Volkes; ängstliches Umherrennen am Flugloche, Aufflugbrette und der Vorderwand der Beute, als ob die Bienen nach etwas suchen wollten; schwacher Flug des Volkes; schwaches Höseln; das Ausfliegen kleiner Drohnen auch nach Beendigung der Tracht; das Anrempeln der heimkehrenden Bienen seitens der Torwächter; besonders größere Stechwut beim Oeffnen der Beute; das Nichtentfernen der Wachsmotten; Gleichgültigkeit gegen Schmarotzer; Außerachtlassung der Reinlichkeit und Ordnung im Stocke. Solche Zeichen mahnen dringendst zur Nachschau. Wird die Beute geöffnet, so hört man bei Weisellosen das gewaltige Heulen oder Brausen; das Volk ist nicht mehr um die Brut gruppiert, sondern wahllos auf allen Waben zerstreut; bei fortgeschrittener Weisellosigkeit findet sich nur mehr Drohnenbrut in der Beute. Die Bautätigkeit stockt gänzlich; inmitten des Brutlagers, wo sonst nur Arbeiterbrut war, finden sich Pollenablagerungen, was bei Weiselrichtigen nie vorkommt. . . . . .

Ueber die uns Imker sehr interessierenden heutigen Zollfragen schreibt Pfarrer Gerstung a. a.:

1. Durch den Friedensvertrag ist Deutschland verpflichtet, sechs Monate nach dem Friedensschlusse Aenderungen in Zollfragen nicht vorzunehmen. Nach Ablauf dieser Frist genießen bei allen Zolltarifänderungen unserseits unsere bisherigen Feinde das Meistbegünstigungsrecht, was

Digitized by Google

bei etwaigen Forderungen hinsichtlich Vereinbarung der Zolltarifsätze von seiten der deutschen Imkerverbände wohl zu beachten ist.

2. Die Erhebung des Eingangszolles als Goldzoll und der infolgedessen verfügte Zollaufschlag von 900 Prozent auf Zahlung in Papiergeld, welcher voraussichtlich bei andauernd schlechtem Stand der Markvaluta auch in Zukunft bestehen bleiben wird, wirkt bis auf weiteres fast wie ein Prohibitivzoll, welcher auch die Einfuhr von Bienenprodukten und Bienenzuchtartikeln zu konkurrenzfähigen Preisen zwar sehr erschwert, aber nicht unmöglich macht.

3. Auch im Auslande sind die Preise für Bienenzuchtsprodukte und -Artikel bedeutend gestiegen, so daß das Ausland mit hochstehender Valuta in Deutschland trotz hohen Ausfuhraufschlägen billiger kauft, als im eigenen Lande. Das hat mittelbar eine Steigerung der Preise für die deutschen Imker zur Folge bei fortschreitendem Mangel an greifbarer Ware.

4. Durch Beschlagnahme des Wachses und öffentliche Bewirtschaftung desselben ist der Wachspreis in Deutschland weit unter dem Auslandspreis gehalten worden. Bei Aufhebung der Beschlagnahme würde der Wachspreis um etwa das Dreifache steigen, ebenso folgeweise der Preis für Kunstwaben.

5. Beim Honig genügt der jetzige Einfuhrzoll von 40 Mark Gold = 400 Mark Papiergeld pro 100 Kilo, um die Einfuhr unrentabel zu machen, so lange der Honigpreis bei uns 8—10 Mark beträgt. Erst bei einem deutschen Preise von 20—25 Mark pro Pfund dürfte die Auslandskonkurrenz einsetzen.

6. Die Zollfreiheit auf Bienen und auf Völker bis 15 Kilo Gewicht ist im Interesse der zu hoffenden Bienenausfuhr aus Deutschland aufrecht zu erhalten.

7. Die Wünsche der deutschen Imkerschaft hinsichtlich der Zölle sind den staatlichen Behörden für Landwirtschaft zur Geltendmachung beim Tarifamt durch den Vorstand der D. D. J. zu übermitteln.

Weigert.

Bewähren sich die Gautschwaben?

Auf unsere Anfragen ist uns eine solche Menge Gutachten zugegangen, daß wir nicht in der Lage sind, sie zu veröffentlichen. Wir danken den verehrl. Einsendern vorerst herzlichst für ihr bekundetes Interesse. Später kommen wir auf die Sache eingehender zurück. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir im heurigen Sommer abnorme Witterungs- und Trachtverhältnisse hatten, die naturgemäß den Wachsbau wesentlich beeinflussen mußten. Wir kennen eine Menge von Fällen, in welchen auch unsere aus bestem Bienenwachse hergestellten Mittelwände von den Völkern völlig ignoriert wurden. Ein vorschnelles oder gar möglicherweise ungerechtes Urteil möchten wir uns in der Sache nicht bilden.

Die Schriftleitung.

„In der Süddeutschen Bienenzeitung ist eine Aufforderung veröffentlicht, welche Erfahrungen mit der Gautsch-Wabe, bezogen durch die Honigverwertungs-Genossenschaft, gemacht wurden.

Das Wachs, welches unterzeichnete Firma von der Mineralölversorgungsgesellschaft m. b. H., Berlin, zur Herstellung von Kunstwaben erhielt, bestand zum größten Teil aus reinem Inlandswachs. Als solches nicht mehr vorhanden war, wurde von obiger Gesellschaft den Kunstwabenfabrikanten Auslandswachs zugewiesen.

Dieses Auslandswachs bestand ebenfalls aus reinem Bienenwachs. Sämtliche deutsche Kunstwabenfabrikanten mußten solches Wachs zur Herstellung von Kunstwaben verwenden, wenn sich kein Inlandswachs mehr auf den Lagern der M. V. G. befand."

Firma Joseph Gautsch.

Wir bringen das Anschreiben der Firma Gautsch im Anschluß an unsere kurzen, obigen Ausführungen. Nach unserer Meinung hätte allen Bestellern von Kunstwaben vor Abgang der Sendung gesagt werden müssen, daß auch Auslandswachs zur Herstellung der Mittelwände verwendet wurde. Ich habe vor mir einige Stücke von Gautschwaben liegen, die sich durch höchst widerlichen Geruch bemerkbar machen. Wir geben gerne zu, daß die Firma Gautsch, die sonst in Imkerkreisen als erstklassige Lieferantin bekannt ist, an der Geschichte keine Schuld trägt. Wer die Verantwortung dafür zu tragen hat, daß solche, zum Teil mit Auslandswachs hergestellte Mittelwände von den Bienen gemieden wurden, wird die Zukunft lehren.

Die Schriftl.

Der Weltbummler.

Im Jahre 1771 erschien die „Verbesserte und geprüfte Bienenpflege" von Apotheker Joh. Riem zu Kaiserslautern. Darin heißt es von der Königin: „Ihr Geschlecht ist weiblich, und sie ist die Mutter ihres und des sämtlichen Arbeitsbienen-Geschlechtes. Ob sie auch Eier zum männlichen

Digitized by Google

Geschlecht lege, ist zur Zeit noch ungewiß. Aber das ist zufolge meiner ganz neuen und wiederholt befundenen, zuverlässigen Erfahrungen durchaus sicher, daß die gemeinen Bienen ohne Begattung männliche Eier legen können, welche sie in dem Falle, als eine Königin fehlet und keine Hoffnung darzu vorhanden ist, alle erbrüten und damit fortfahren, bis das Ende des Sommers und der häufige Abgang von Arbeitsbienen es ihnen von selbst verbieten, wenn wir es nicht tun. Ich finde dieses der Ursache halber nötig anzuführen, damit der Landmann auch weiß, warum am Ende des Sommers oft so viele Männchen im Stock sind." Auf diese wichtige Entdeckung Riems, daß Arbeitsbienen imstande sind, Drohneneier zu legen, weist besonders der berühmte Forscher v. Buttel-Reepen hin. Es ist nun sehr oft die Frage nach dem Zweck dieser merkwürdigen Erscheinung aufgeworfen und behauptet worden, daß sie gerade geeignet sei, ein weiselloses Volk dem sicheren Untergang entgegen zu führen. Das kann allerdings und wird da geschehen, wo ein Stock mutterlos bleibt. Findet man daher drei Wochen nach Abgang des Schwarmes noch keine bestifteten Arbeiterzellen, so muß man eine mit Eiern besetzte Wabe, eine sogenannte Kontrollwabe, einhängen, auf der von einem weiselloſen, aber noch nicht drohnenbrütigen Volke Nachschaffungszellen (unregelrechte Weiselwiegen) errichtet werden.

Es kommt daher gar nicht selten, vielleicht sogar häufiger als man gewöhnlich annimmt, vor, daß im August und September, sogar noch im Oktober Weisel ausschlüpfen. Woher sollen aber die zur Befruchtung solcher Spätlinge notwendigen Männchen kommen, wenn es keine Drohnenbrüter gäbe? Man hat zwar behauptet, diese Drohnen zweiter Ordnung seien zeugungsunfähig, also völlig zwecklosen Daseins. Solange jedoch dafür der klare Beweis nicht erbracht ist, wird es erlaubt sein, Drohnenbrütigkeit für eine dem Bieneneigentümer im allgemeinen zwar unangenehme, zur Erhaltung manches Volkes aber notwendige Erscheinung anzusehen. Uebrigens wird man drohnenbrütige Völker auf irgend eine Weise mit weiselrichtigen vereinigen.

(Nach dem Apie. Als. Corr.)

In Algerien gibt es eine Dattelart, die bei der Reife so sehr mit Saft angefüllt ist, daß dessen Uebermaß, um einer Gärung vorzubeugen, entfernt werden muß. Zu diesem Zwecke häuft man die Früchte auf Palmblätter, die zu Hürden verarbeitet sind, und setzt sie der Einwirkung der Sonnenstrahlen aus. Durch diese und den eigenen Druck der Datteln wird das Ausfließen des Saftes veranlaßt, den man als Dattelhonig in Behältern sammelt und als Heilmittel bei Brustleiden mit Vorliebe verwendet.

Eine schöne türkische Sage hat folgenden Wortlaut: „Eines Tages ließ Mohammed sämtlichen Tieren kundtun, daß sie sich ihm vorzustellen hätten. Da kamen sie von allen Richtungen: aus den Lüften die Vögel, Fledermäuse und Käfer, aus den Gefilden die Löwen, Hirsche und Giraffen, aus dem Wasser die Seehunde, Robben und Frösche, aus der Erde die Maulwürfe, Mäuse und Würmer. Wetteifernd drängten sie sich heran, um dem Freunde des Allmächtigen ihre Ehrfurcht zu bezeugen; er aber hielt sie durch ein gebietendes Zeichen in achtungsvoller Entfernung. Plötzlich summte ein Bienenschwarm daher, setzte sich in die hohle Hand des Propheten, begann sofort eine Wabe zu bauen und köstlichen Honig herbeizutragen. Gerührt von dieser Anhänglichkeit und erfreut über den rastlosen Fleiß der Immchen, erhob Mohammed seine Stimme und sprach: „Willkommen, ihr von Allah Geliebten! Sein Segen begleite und seine Gnade erhalte euch für und für. Eure besondere Treue soll jedoch ihren Lohn finden. Bis zu dieser Stunde lag eure Stärke nur in eurer großen Anzahl, nun aber empfanget auch Stacheln zu wirksamer Verteidigung. Damit ihr indessen bei eurer zahllosen Menge nicht zur allgemeinen Gefahr werdet für Menschen und Tiere, so sei jeder Stich für euch selbst tödlich. Nur zur Verteidigung der Gesamtheit, nicht zum willkürlichen Angriffe, nicht zum Mißbrauch diene die Waffe."

Seit dieser Zeit ist die Biene gefürchtet von ihren Feinden, aber nicht minder als zuvor geliebt von ihren Freunden.

Rektor Breiden, Eschweiler.

Aus des Imkers Werkstätte.

Winterarbeiten. — Ein praktischer Schwarmlocker.

Um das Durchgehen von Schwärmen — besonders Nachschwärmen — nach Möglichkeit zu verhindern, fertigen wir uns für Stände, bei denen Anlegegelegenheiten fehlen, sog. Schwarmlocker. Sie werden, da Bäume meistens mangeln, an schief in die Erde gesteckte Stangen in unmittelbarer Nähe des Bienenstandes befestigt. Unser Schwarmlocker, der sich außerordentlich bewährt,

Digitized by Google

ist ein Holzklotz, der sich nach unten zu verjüngt und an allen sechs Seiten mit Baumrinde verkleidet ist. Die rauhe Oberfläche ist den Bienen zum Anlegen sehr willkommen. Wenn die Schwarmzeit heranrückt, wird die Unterseite des Lockers schwach mit echtem Honig, die obere etwas mit Melissen- oder Thymiankraut eingerieben. Diese Sachen sind den Bienen sehr sympathisch und veranlassen sie zu raschem Anlegen. Bemerken möchten wir noch, daß der Schwarmlocker nicht gerade an der zugigsten Stelle am Platze stehen soll. Abb. 1. —

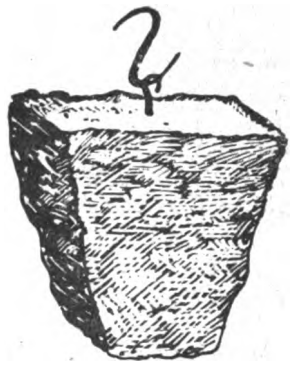


Abb. 1.

Handgriffe beim Füttern mittelst des Glasballones.

Wir haben nie ein Hehl daraus gemacht, daß uns der Thüringer Ballon eines der liebsten Futtergeräte, ist schon deswegen weil damit stets von o b e n gefüttert werden muß, was den Bienen sehr zu statten kommt. Bei einem Großteil unserer bäuerlichen Imker ist immer noch die Fütterung von unten in Schwung; und dabei wundert man sich, wenn in kühlen Nächten das Futter gar nicht berührt wird oder die ganze Familie bei untergesetztem Futternapfe elendiglich verhungert! Die Fütterung mit dem Ballon hat noch den großen Vorteil für Anfänger, daß man mit den Bienen weiter nicht mehr in Berührung kommt, wenn mal der Futterteller eingesetzt ist. Wir würden jedem Anfänger, der sich neue Beuten baut, raten, oben eine Futteröffnung einzubauen, etwas mehr nach vorne, der Stirnseite zu. Sie darf nicht zu klein werden, damit die Bienen auch an das Futter heran können. — Durchmesser etwa 10 Zentimeter. — Dem Anfänger begegnen nur oft Schwierigkeiten beim Aufsetzen des mit Lösung gefüllten Ballons. Wir führen in Abb. 2 vor, wie die Sache gemacht wird. So kann kein Tropfen verloren gehen und Mantschereien und Räuberei sind ausgeschlossen.

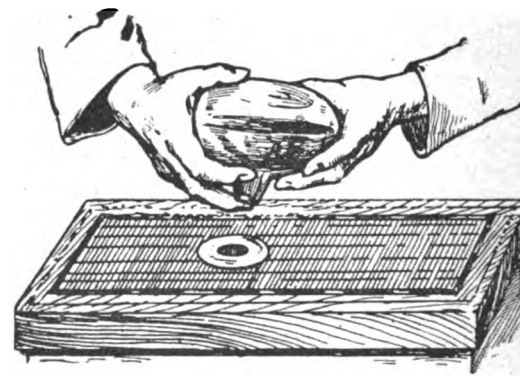


Abb. 2.

Die Drahtführung beim Drahten der Rahmen in Ständer- und Lagerbeuten.

Hierin werden immer noch Verkehrtheiten gemacht. Wir führen deswegen in Abb. 3 vor, wie der Draht am zweckmäßigsten befestigt und durch die Rahmen gezogen wird. Wir schlagen in die Oberleiste links einen dünnen Drahtstiften ein. — In den meisten Fällen kann gleich der Abstandsstift verwendet werden. Dann lassen wir den Blumendraht, wie dies die Pfeile angeben, durch die bereits gebohrten Oeffnungen laufen, ziehen straff an, daß der Draht beim Zupfen einen klingenden Ton von sich gibt und befestigen dann in gleicher Weise, wie beim Anfang, den Draht an

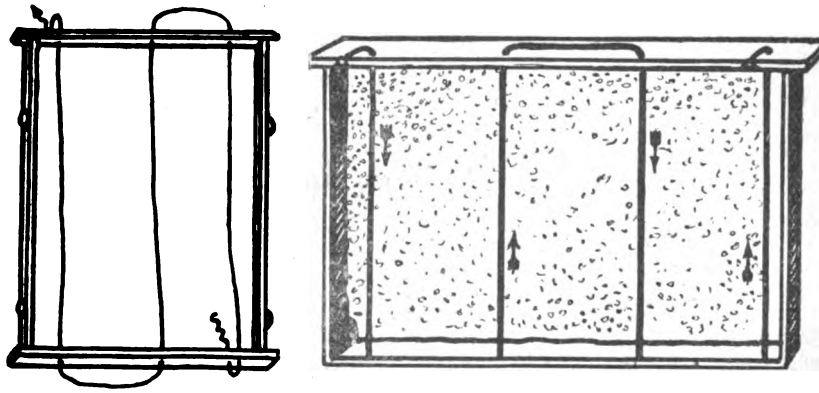


Abb. 3.

Digitized by Google

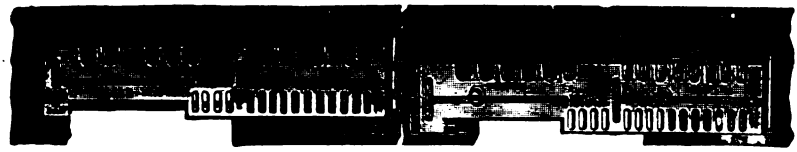


Abb. 4.

einem Nagel. Bei Breitmassen empfiehlt sich ein 3- bis 4-maliges Durchziehen des Drahtes.

Die Natur- oder Klotzbeute.

Die heute ungeheuer in die Höhe geschnellten Preise für gute Bienenkästen mögen uns veranlassen, da und dort nach Ersatz zu greifen. Wo mal ein entsprechend starker, ausgefaulter Baumstamm zur Verfügung steht, kann leicht daraus eine Bienenwohnung gezimmert werden. Wie das gemacht werden kann, ist aus Abb. 2 und 3 in Nummer 9, Seite 181, der „Südd." leicht zu ersehen. Die Maßverhältnisse müssen sich wohl oder übel nach dem Innenraume des Baumstammes richten. Solche Naturbauten, einzeln im Parke oder Garten aufgestellt, sind stets eine Zierde der Umgebung.

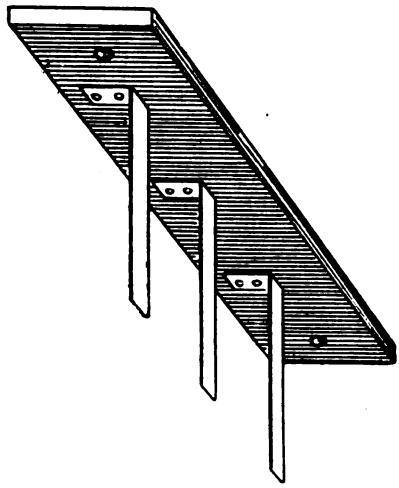


Abb. 5.

Die vierfach verstellbaren Fluglochschieber, der beste Winterschutz der Bienen.

Den vielfachen, immer wiederkehrenden Anfragen von Anfangsimkern nach praktischen Fluglochsicherungen zu begegnen, bringen wir eine Abbildung solcher, aus Zinkblech verfertigten Schieber. Sie sind in jeder Bienengerätehandlung noch um verhältnismäßig billigen Preis zu haben. Abb. 4.

Ein einfaches Geräte zum Aufhängen von Reservewaben im geschlossenen Bienenstande.

Leere Waben und auch Pollenwaben können, wenn Platz mangelt, ganz gut im Bienenhause selbst hinterstellt werden. Wir befestigen an einer Wand des Hauses beliebig viele, rechtwinkelig umgebogene Eisenstreifen in Entfernungen, wie sie der Rahmengröße entsprechen. Das Nähere besagt Abb. 5. O. J.

Honig als Hausmittel gegen Krankheiten.

1. Ist Erkältung die Veranlassung von Halsweh, Katarrh, Schnupfen oder Husten, so ist das allerbeste ein starker Salbeiter, dem man Honig bis zum Süßwerden zusetzt. Beim Schnupfen nimmt man täglich sechs- bis zwölfmal einen Eßlöffel voll, beim Husten ebensoviel und bei Erkältung des Halses gurgelt man zwanzig bis dreißigmal damit.

2. Halsgeschwüre werden durch das wiederholte langsame Verschlucken von Quittenkernschleim mit Honig, sowie mit fleißigen feuchtwarmen Umschlägen (sog. Prießnitzumschlägen) am ehesten geheilt. (Die Quittenkerne sind in der Apotheke vorrätig.)

3. Ein sehr zu empfehlendes Mittel gegen Influenza, auch gegen Grippe ist Schafgarbentee und Schleuderhonig. Man trinke beim Beginn der Krankheit morgens und abends eine Tasse Schafgarbentee mit einem Eßlöffel voll Schleuderhonig und wird nach kurzem Gebrauche die gute Wirkung verspüren.

Auch Scharpfer (Katarrh) ist nach dem Genuße einer Tasse dieses Getränkes sofort weg; schwächliche, kränkliche, bleich aussehende Kinder und Erwachsene sollten diesen Haustee zum gewöhnlichen Getränk machen.

4. Bleichsucht. Jeden Tag morgens und abends $^1/_{10}$ Liter Ziegenmilch trinken, in welchem 1 Teelöffel voll echter Bienenhonig aufgelöst ist; dazu wenigstens alle 2 bis 3 Tage ein kurzes kaltes Bad nehmen und nach demselben mit einem groben Handtuch den ganzen Körper stark abreiben. Diese Kur ist sehr wirksam. Ueberhaupt ist Honig ein ganz vorzügliches Heilmittel gegen

Digitized by Google

Blutarmut und Bleichsucht. Es wird morgens und abends ein Löffel voll Honig in heißer Milch aufgelöst genommen und tagsüber Honig allein genommen, vier Wochen lang, etwa 1 Kilogramm die Woche. Der Honig soll aber nicht rasch verschluckt, sondern tüchtig eingespeichelt und langsam verschluckt und verdaut werden. Sollte der Magen den Honig anfänglich nicht annehmen, dann beginne man beim Honiggenuß mit recht kleinen Portionen in Erbsengröße und steigere dann täglich die Portion.

5. Gegen Heiserkeit ist Selterswasser mit Honig ein vorzügliches Getränk. Man löst guten reinen Honig in heißem Wasser auf und füllt ihn in eine Flasche, welche man verkorkt, sobald der aufgelöste Honig kalt geworden ist. Diese Honiglösung hält aber nur einige Tage, weshalb man nicht zu viel Honig auf einmal auflösen darf, da er sonst sauer wird. Beim Gebrauch gibt man einen Löffel voll Honiglösung in ein Trinkglas und gießt Selterswasser dazu. Dreimal des Tages zu trinken.

(Honig als Heilmittel gegen Husten muß immer gekocht sein in Milch oder Tee. Ungekochter Honig ist zu scharf und verursacht noch größeren Hustenreiz.)

6. Honiglimonade. Fünfhundert Gramm (1 Pfund) flüssigen Honig werden mit 100 Gramm Zitronensaft (d. i. der Saft von zwei mittelgroßen Zitronen) gut vermengt. Auf 30—40 Gramm dieser Mischung kommt ein halber Liter Mineralwasser oder auch gewöhnliches Trinkwasser, gut umgerührt und man hat ein sehr erfrischendes, alkoholfreies Getränk. Diese Mischung kann tagelang aufbewahrt werden.

7. Gegen Verkältungen, Fieber, ziehende Schmerzen in den Gliedern ist Kleientee sehr zu empfehlen. Er wird hergestellt, indem man eineinhalb Liter Wasser und eine Hand voll Weizenkleie ans Feuer bringt und diese Mischung eine halbe Stunde lang kocht. Dann seiht man es durch ein leinenes Tuch und trocknet es entweder ohne Zusatz allein oder noch besser versüßt mit Zucker oder Honig.

Wundpflaster. Reinstes Wachs, reines Waldpech und frische ungesalzene Butter in gleichen Teilen genommen, an gleichem Feuer geschmolzen, gut durcheinandergerührt, ist eine kräftige Heilsalbe für alte Geschwüre und für verhärtete Geschwulste. (Nach Pfarrer Kneipp.)

8. Magenleiden. Dagegen leistet ein Tee von Wermut und Bitterklee und Honig mit etwas Wein gute Dienste. (Die genannten Teekräuter sind in den Apotheken erhältlich.) P. Poiger.

Bokharaklee als Bodenverbesserer.

Von Dr. Jaies in Heiligkreuzsteinach.

Bokharaklee ist eine honigende Pflanze. Honigender Pflanzen gibt es eine Menge. Kein Mensch pflanzt sie darum weil sie honigen; sollen sie angepflanzt werden, so müssen ihnen außerdem andere Werte eigen sein. Wollen also wir Imker etwas für die in den Tagen der Zuckerlosigkeit doppelt nötigen Verbesserung der Bienenweide tun, so ist es an uns, diesen anderen Werten der Honigpflanzen nachzuforschen. Dazu muß man natürlich Versuche anstellen. Aber was alle deutsche Imkervereinsmeierei mitsamt den darüber schwebenden Dalailamas möglicherweise nie inangriffnehmen wird, das wird schließlich vielleicht ein kleiner Arbeitsverband deutscher Imker leisten müssen.

Ein Futterwert wird, soviel mir bekannt ist, dem Bokharaklee nicht zuerkannt; die Stengel gelten dafür als zu zäh. Eben dieser zähen Stengel wegen hat man die Nutzung als Gespinnstpflanze erwogen. Auch insoferne soll sie indessen nicht befriedigen. Vor meinem eigenen Versuch wußte ich vom Bokharaklee noch, daß er erst im zweiten Jahr Stengel treibe und blühe, im ersten dagegen nur niedrige Blattrosetten am Boden finde. Nach den Erfahrungen, die ich dieses Jahr persönlich mit der Ansaat von Bokharaklee machen konnte, scheint mir die Frage seiner landwirtschaftlichen Verwendbarkeit noch nicht genügend durchgeprüft zu sein.

Am oberen Rand einer mir gehörigen abhängigen Wiese zieht sich 75 Meter weit ein 1½ Meter breiter Streifen hin, auf dem durchaus das Gras nicht wuchs. Ich sah dies einige Jahre mit an; letzten Winter nahm ich mir vor, die unfruchtbare Erde der Bienenweide nutzbar zu machen.

Ich grub mit einem Rigolspaten den steinigen, trocken-lettigen Grund zwei gewöhnliche Spatenstiche tief um und stopfte die Rasenschicht unter. Es war die reine Sträflingsarbeit; doch nahm sie wie alles ein Ende. Einige Wochen lagen die Schollen Frost und Sonnenschein ausgesetzt. Dann wurde die Fläche oberflächlich eben gehackt — denn an ein Zerhacken des Rasenfilzes war nicht zu denken — mit Pfuhl übergossen und auf eine lose daraufgestreute Schicht Faulerde Bokharaklee in Mischung mit Ackermohn gesät. Ich rechnete nur mit kümmerlichem Wachstum und sparte nicht am Samen.

Bald darnach sah der Boden aus, als wäre er mit Wasserlinsen übergossen; das war der Klee.

Digitized by Google

Ueber ihn hinaus wuchs der Mohn „wie die Bürsten". Dieser wurde auf Handbreite verzogen, der Bokharaklee, dem ja fürs nächste Jahr das Feld gehören sollte, blieb sich selber überlassen.

Der Mohn blühte und wurde stark um Blütenstaub beflogen. Er stand mager und bildete nur schmale Kapseln. Während die Kapseln reiften, wuchs der Klee heran. In ein halb Meter Höhe fing er im August desselben Jahres, in dem er gesät worden, zu blühen an. Die weißen Blütenrispen waren dünn und zierlich und wurden stark um Honig beflogen; sie verbreiteten einen unvergleichlichen Duft. Die Stengel waren weich und zart und hätten anscheinend ein ausgezeichnetes Futter ergeben.

Ich beschloß die Kleepflanzung zur Gründüngung unterzustechen, und so kam es zu einer weiteren Ueberraschung. Der Boden war nicht wiederzuerkennen. Das lettige Rotliegende war unter der beschriebenen Behandlung und Bepflanzung zu einem nahezu milden, krümeligen, bräunlichen Erdreich geworden. Der Streifen Landes, der vorher Jahrzehnte lang unfruchtbar gelegen, wird nun mit Winterreps besät. Diesen gedenke ich im Frühjahr beim Verblühen ebenfalls unterzustechen; und jetzt übers Jahr hoffe ich, nachdem noch diesen Winter eine Manneskraft kaum den Spaten in diesen Boden brachte, — Frühkartoffeln darauf zu ernten.

Offenbar hat zu der raschen und auffallenden Aenderung des Bodens Verschiedenes zusammengewirkt. Doch scheint dem Bockharaklee dabei kein geringer Verdienst zuzukommen. Ich wäre Fachleuten für Kritik des Versuches dankbar.

Das Zurücktreiben der Vorschwärme.

Nicht immer sind die Schwärme angenehm. In Frühtrachtgegenden will man sie ganz und gar nicht haben. Oft will man gar nicht vermehren, oft ist ein Schwarm auch nicht entsprechend ausgefallen und die Mühe des Aufpäppelns will man sich nicht machen. Da ist es eine beliebte Methode, die Königin einfach herauszufangen und die Schwarmbienen fliegen von selbst wieder in den Mutterstock zurück. Der Schwarm ist nun freilich aufgelöst. Aber was ist damit erreicht? Das ganze Sinnen und Trachten des Volkes war vorher auf das Schwärmen gerichtet und auch nach Abgang des Vorschwarmes ist der normale Zustand im Volke noch nicht hergestellt. Es bleibt immer noch einige Zeit vom Schwarmfieber befallen. Der Honigertrag leidet durch die ganze Periode hindurch Not. Wollte man aber nach einiger Zeit auf einen größeren Schwarm rechnen, der mit junger Königin ausgestattet sei, so könnte diese Hoffnung leicht eine trügerische sein, denn der Nachschwarm muß nicht kommen. In mancher Zucht haben es sich die Bienen ganz abgewöhnt, Nachschwärme abzustoßen, so in der meinigen. Wer keine Schwärme will, muß vorher sorgen, und wer starke Schwärme will, der darf das Schwärmen wieder nicht dem Zufall überlassen. Er muß den Schwarmvölkern vorher schon Unterstützung angedeihen lassen. Will man dennoch einen Vorschwarm wieder dem Muttervolke zurückgeben, so ist es gut, dieses in eine Art Schwarmzustand zu versetzen, indem man ihm alle gedeckelten Brutwaben entnimmt, es mit leeren Waben, Mittelwänden und Richtstreifen ausstattet. Weiselzellen sind natürlich mit zu entfernen. Gibt man dann den Vorschwarm mit Königin zurück, so hat man gleichsam diesen mit dem Muttervolke verstärkt und wird ein starkes, leistungsfähiges Volk erzielen. Will man bei der Gelegenheit die alte Königin entfernen, so ist das auch zu machen, nur läßt man die schönste der Weiselzellen bestehen, der bald eine junge Königin entschlüpfen wird. Zeitler.

Wald-Kahlschläge.

In Nr. 1 der diesjährigen „Süddeutschen" wurde angefragt, ob sich Waldkahlschläge der Bienenzucht nutzbar machen ließen. Es war im Jahre 1912, als ich mein Amt aufgeben und hierher zur Miete ziehen mußte. Glücklicherweise stand mir auch ein geeignetes Plätzchen für meine Bienen zur Verfügung. In unmittelbarer Nähe waren etwa 8—10 Hektar Wald abgeschlagen worden. Diese Fläche wollte auch ich der Bienenzucht nutzbar machen. Ich hatte noch eine kleine Menge Samen von Phazelia tanacetifolia und Melilotus alba, Riesenhonigklee, meiner Ansicht nach die besten Bienenweidepflanzen. Diese Samen verleibe ich nun sorgsam dem Waldboden ein, hoffend, daß sie einmal meinen Bienen eine gute Weide gäben und, einmal seßhaft gemacht, nach und nach die ganze Fläche besiedelten. Doch wartete ich vergebens auf junge Pflänzchen, nicht ein Samenkorn von beiden genannten Pflanzen war aufgegangen. Woran das wohl liegen mag? Beide Pflanzen nehmen doch sonst mit jedem Boden fürlieb. Aber von Ende Juni bis August gleichen unsere kahlen Waldflächen einem roten Teppich. Das schmalblättrige Weidenröschen hat diese Flächen ganz in Besitz genommen und gibt unsern lieben Immen eine schöne Weide an Honig wie an Pollen. A. Günther, Wehrsdorf Sa.

Digitized by Google

Pfr. Küspert, Rittersbach.

Rechterhand, linkerhand: alles vertauscht. Am 2. August bekommt mein Nachbar einen großen Schwarm und auf eigenem Stande regten sich Schwarmgelüste, draußen aber blüht die erste Heide, Mitte August blüht die Akazie zum zweiten Male, aber wieder ohne Honigabsonderung; dann kommt in den Hundstagen eine Herbstwelle, so daß man den Ofen heizt, nun sitzen die Bienen über 14 Tage bei Regen, Sturm und Kälte daheim, während draußen die herrlichste Heide nutzlos verblüht. So ist das Leben. Nun, wers erlebt, wird später an der Bienenzucht seine helle Freude haben. In der Deutschen Biene redet Pfr. Schuster davon, daß „wir bekanntlich einer wärmeren Zeitperiode entgegengehen und zum Teil in sie schon eingetreten seien. Nach Geologieprofessor Neumayr, München, haben wir heutzutage die Sonne 6 Tage länger über uns als die südliche Erdhälfte; dieses Verhältnis wird sich (durch Neigung der Erdachse) noch auf 36 Tage steigern und erst in 10 500 Jahren wird eine Wandelung wieder ins Gegenteil eintreten." Wir Nordländer pendeln eigentlich der Sonne zu. Daher ergibt sich auch für die Bienenzucht (im Jahre ?) folgende Voraussage: 1. „Die Winter sind durchwegs milde, es erfrieren uns keine Bienen mehr." (Taten sie auch seither nicht, wenn sie genug Futter hatten. D. R.) 2. „Mit anfangs März setzt der dauernde Frühling ein. Die Trachtzeit wird dadurch ungemein verlängert." Also, Imker, freut euch des Lebens, wenn ihr alt genug werdet, um das einmal zu erleben. — Dann würden wohl auch die Zugvögel bei uns seßhaft bleiben, usw. usw.

Das Zentr.-Blatt berichtet, daß den Amerikanern (natürlich) die künstliche Befruchtung von Bieneneiern gelungen sei, indem man über unbefruchteten Bieneneiern Drohnen zerquetschte. „Wenn die Sache auch vorläufig als Spielerei aufzufassen ist, so . . . ., sagt das Zentr.-Blatt. Hätte man statt Spielerei Schweinerei gesagt, so hätte man diese Art, dem Schöpfer ins Handwerk pfuschen zu wollen, wohl noch besser bezeichnet.

Auch dem wird man zustimmen: „Der Judasbeutel wird nur zu gern und andauernd geschwungen. Aus dieser Empfindung heraus sagt die Preuß. B.-Ztg.: Was soll da der Honig kosten, wenn ein Kaufmann Zucker in beliebiger Menge, jedoch nicht unter 200 Zentner, anbietet, das Pfund zu 12 Mark. Auch der Preis für Rähmchenholz, 100 Meter, 8 Millimeter stark, mit Nuten samt Fracht ist 66 Mark, statt 4 Mark im Frieden.

Nach dem Deutschen Imker aus Böhmen bietet in Steiermark ein Imker an: 10 Völk vollbesetzt mit 15 Kilo Honig: 4000 Kronen für den Stock. — Dort kostet 1 Kilo Honig 150 Kr., Kandis 145 Kr. (er ist genügend zu haben), Kunsthonig 96 Kr.; Zucker zur Herbstfütterung soll 70 Kr. kosten.

Nach der Hess. hat in Hersfeld ein Angestellter der Kreisverteilungsstelle zwei Waggons Mundzucker an die Stadt Eisenach verschoben, wo er als Auslandszucker zu 8.50 M verkauft wurde. Dazu sagt die Schriftleitung sehr richtig: Das einzig Richtige wäre, wenn man diese (Schieber-) Schufte aufhinge. Sie sind ja doch nur ein Krebsschaden an unserm deutschen Volke, und solange wir uns nicht von ihnen befreien, können wir nicht gesunden." Ja, aber wie befreien?

Mit welchen Schwierigkeiten natürlich auch die Bienenzeitungen zu kämpfen haben, ersieht man deutlich aus den Darlegungen der „Bienenpflege": Bei monatlichem Erscheinen wurden die Einnahmen weit überschritten; deswegen erscheinen im zweiten Halbjahr nur 3 Hefte: auch diese erfordern einen Aufwand von 56 000 Mark. Ja, wie sollen da die Verleger auf ihre Kosten kommen ohne Erhöhung des Bezugsgeldes? Die Süddeutsche erscheint noch immer alle Monate, während die Münchener für Aug./Sept. nur ein Heft herausgibt. — Die genannte württembergische Bienenpflege wird 1921 an Herstellungs- und Versandkosten 112 952 Mark erfordern: das Zehnfache gegenüber 1917. — Um solchen Preis stellte man früher in Friedenszeiten schon eine bedeutende täglich erscheinende Zeitung her. Imker, wundere Dich nicht: Das Bienenfutter wird immer teuerer, das Lesefutter steigt auch im Preise, aber es kostet Dich immer noch nicht einmal ein Pfund Honig.

In der gleichen Nummer hat die württembergische Vertreterversammlung folgende, auch für uns zutreffende Entschließung, an den Ernährungsminister gerichtet, veröffentlicht:

„Die Imker Württembergs stehen vor einer Mißernte. Viele Bienenzüchter mußten mit dem bis jetzt zugewiesenen Zucker ihre Völker füttern, um sie in der Höhezeit des Bienenjahres vom Hungertode zu retten. Honig zur Ueberwinterung ist nicht vorhanden. Sollten die Spättrachtimker aus den Weißtannen noch Honig bekommen, so kann dieser nicht als Winterfutter verwendet werden, weil Tannenhonig erfahrungsgemäß die Ruhr erzeugt und die Bienenvölker zugrunde richtet. Wenn die Staatshilfe nicht ausreichend einsetzt, geht die württembergische Bienenzucht, die von 23 000 Bienenzüchtern mit 220 000 Völkern ausgeübt wird, dem Untergang entgegen. Ganz abgesehen von dem großen finanziellen Verlust, der die Imker treffen würde, muß vor allem auf die große volkswirtschaftliche Bedeutung, Obst-

Digitized by Google

bau und Samengewinnung, hingewiesen werden. Das Volksvermögen erleidet Millionen Verluste, wenn die Bienenvölker verhungern. Die englische Regierung kauft zur Zeit Tausende von Bienenvölkern in Holland und der Schweiz auf, um die Schäden im Obstbau zu heben, die durch ein vor Jahren aufgetretenes seuchenhaftes Sterben der Bienen verursacht wurden. Die deutsche Regierung hat den Marmeladefabriken eine Million Zentner Zucker zugewiesen, trotzdem vom Jahre 1918 noch Marmelade vorhanden war. Jetzt wird Marmelade von den Schnapsfabriken zu Brennzwecken aufgekauft! Im Herbst 1919 wurden Tausende von Zentnern Zucker an die Weingärtner zu Haustrunk verteilt, obwohl wir eines der obstreichsten Jahre hatten und der Zucker zu diesem Zwecke überflüssig war. Die Zuckerrübenbauer erhalten für Anlieferung von 100 Zentnern Zuckerrüben 20 Pfund Zucker zugewiesen, Bonbonsfabriken und Konditoreien haben Zucker. Will die Reichsregierung die Verantwortung übernehmen, wenn die Bienenzucht, die zur Zeit allein in Württemberg an lebenden Völkern, ohne Wachs, Bau, Geräten und Ständen, einen Wert von mindestens 38 Millionen Mk. darstellt, zugrunde gerichtet wird? Die Vertreterversammlung von 19 000 Bienenzüchter protestiert energisch gegen diese Zurücksetzung der Bienenzucht und fordert einmütig, eine alsbaldige Zuweisung von mindestens weiteren 10 Pfund Zucker für das Volk zur Einwinterung, damit unsere Völker vor dem sicheren Hungertode bewahrt werden können."

Und der Erfolg dieser und vieler anderer Eingaben und Anträge? 2 Pfund fürs Volk der Bienen; wieviel aber fürs Volk der Zuckerhersteller und Zuckerverarbeiter?

Bienenwirtschaftliches Allerlei.

Grau gewordene Waben wieder bleichen. Es läßt sich trotz aller Vorsicht nicht vermeiden, daß einzelne Waben im Schranke sowohl als in der Beute, besonders an den unteren Partien, grau werden bzw. anlaufen. Solche Waben müssen einige Minuten, je nach der Temperatur — 5—15 Minuten — an die Sonne gestellt werden; dann erhalten sie wieder die schöne natürliche Farbe. Sobald die Sonne den grauen Anflug auf der einen Seite aufgezehrt hat, wird die Wabe gewendet. Ein wenig Vorsicht ist geboten, daß die warme Sonne das Wachs nicht schmilzt.

Mehlfütterung. Die Sache kommt wieder in Schwung. Für die im Herbste aus der Heide bezogenen nackten Völker stehen meist keine Pollenwaben zur Verfügung. Da möchte man gerne mit Mehl aushelfen, das man in leere Zellen schüttet und von den Bienen auftragen läßt. Viel Zweck hat die Sache nicht. Die Bienen nehmen das Mehl wohl, tragen es in die Beute und stampfen es in den Zellen fest. Ist der Winter nur ein wenig feucht, überziehen sich die Mehlpfropfen mit einem Schimmel und werden für die Völker unbrauchbar. Wenn es irgendwo Pollen zu holen gibt, verschmähen die Bienen das Mehl entschieden. Weit besser wäre es, im Herbste für Anpflanzung von pollenspendenden Sträuchern — besonders Salweiden — zu sorgen. Auch gibt es auf jedem Stande überschüssige Pollenwaben — besonders bei Weisellosen — die mit viel mehr Nutzen den nackten Völkern eingehängt werden können.

Honiggewinnung aus Körben. Aus Körben wird der Honig gewonnen, indem er ganz dünnflüssig gemacht wird. Dazu verwendet man ein Löcherbecken, legt die Wabenstücke nach und nach hinein, nachdem man dies Becken auf eine Schüssel oder einen Topf gestellt hat. Allzuhoch — nicht über 45 Grad C. — darf die Temperatur nicht getrieben werden, weil sonst die dem Naturhonig eigenen aromatischen Bestandteile, die ihn hoch über jedes Kunstprodukt erheben, verflüchtigen würden. Aber als Waben- bzw. Schleuderhonig darf dieses Produkt nicht in den Handel gebracht werden.

Fütterung mit Futtertafeln. Wenn im Winter ein Volk Hunger leidet, ist eine flüssige Fütterung eine riskante Sache. Die Bienen kommen dabei stets in Aufregung und beginnen nicht so selten den Bruteinschlag. Wenn wir uns für solche Zeiten der Not Futtertafeln fertigen und sie an den Wintersitz oder auch über das Futterloch legen, dienen wir dem Zwecke weit besser. Nur müßte dabei auch dafür gesorgt werden, daß den Bienen Wasser zur Auflösung der Nahrung zur Verfügung steht. — Tränkung in der Beute, Warmwassertränke im Stande! —

Warum gab es heuer in vielen Gegenden eine Mißernte an Honig? Weil die Nächte durchwegs zu kühl waren. Wenn die Temperatur unter 8 Grad C. sinkt, honigen die Nektarien der Pflanzen auch bei der höchsten Tagestemperatur gar nicht oder nur ungenügend. Wir dürfen den Bienen auf keinen Fall Mangel an Energie und Schaffensfreude nachtragen. Mit doppelter Hingabe wollen wir sie hegen und pflegen in Hoffnung auf bessere Zeiten im kommenden Jahre.

Es sind im heurigen Herbste immer wieder Klagen darüber laut geworden, daß die Bienen trotz aller Vorsicht in dem Honigraume Brut absetzen. Das muß uns doch endlich darauf führen, das Absperrgitter zu benützen. Es ist gewiß kein Marterinstrument, wie viele glauben machen möchten. Wir müssen nur darnach trachten, daß das Gitter den ganzen Brutraum überdeckt, nicht etwa ein kleines Stückchen desselben. Da gäbe es allerdings bei guter Tracht viel Verkehrsstörung und Rauferei. Wer sich Winters über seine Gitter zurecht richtet, der nehme nur ja darauf Rücksicht; er wird es gewiß nicht zu bereuen haben.

Anfängern raten wir, sich ja nur Einbeuten zuzulegen, d. h. Bienenkästen, die nur Raum für ein Volk bieten. Die Zwei- und Dreibeuten wären wohl etwas billiger, haben aber viel Unangenehmes im Gefolge. Sie sind schwer zu transportiern. Der Gefahr der Ansteckung ist Tür und Tor geöffnet. Ein krankes, unruhiges Volk steckt auch leicht den Nachbar an oder stört ihn ständig. Die Anlage des Brutnestes ist in Mehrbeuten stets unegal, weil nach der stärker erwärmten Seite sich die Brut mehr dehnt. Ich würde unter allen Umständen zu Einbeuten raten.

Digitized by Google

Viel tote, bakterienfreie Bienen auf dem Bodenbrette im Herbste schon deuten, wenn die sonstigen Verhältnisse günstig sind, auf eine minderwertige Stockmutter. Da muß unbedingt an eine Umweiselung im nächsten Mai oder Juni gedacht werden. Wir schieben ein solches Massensterben vielfach auf äußere Umstände: schlechte Wohnungen, ungeeignetes Futter, andauernde Zugluft usw., während der Grund dafür meist in einer abgelebten, zurückgegangenen Königin zu erblicken wäre.

Futtergeschirre rosten leicht während der vielen Herbstnebel und bieten dann ein unapetitliches Aussehen, werden auch leicht vom Roste durchgefressen und unbrauchbar. Da sie heute ungemein teuer sind, empfiehlt sich ein besserer Schutz. Wenn es uns nicht zu viel ist, sie öfters einzufetten, dann müssen wir die einmalige Ausgabe für guten Lack nicht scheuen. Bei gutem Anstrich mit Metallack halten die Futtergeschirre unbegrenzt und zeigen auch ein gefälliges Aussehen.

Das heurige Sommerwetter hat eine Menge Ameisen an unsere Bienenstände gebracht. sind dort sehr lästig. Wir vertreiben sie durch Aschenringe, die wir um die Bienenhäuser legen. Nach Regenwetter sind die Wälle von Asche zu erneuern. Wer dies konsequent durchführt, vertreibt die Ameisen sicher. Wo Petroleum zur Verfügung steht und die Bauart des Bienenhauses es gestattet, da wickeln wir in Petroleum getauchte Tücher um die Pfosten des Bienenstandes und wir dürfen des Erfolges sicher sein, wenn wir das Petroleum öfters erneuern. Dabei würden wir aber doch raten, beim Füttern vorsichtig zu sein, nichts zu verschütten. Futtergeschirre würde ich nach jeder Fütterung sofort wieder entfernen.

Wichtiger als Bau und Futtervorräte bei der Einwinterung ist die Verfassung der Völker selbst. Da soll peinliche Auswahl getroffen werden. Es ist gänzlich verfehlt, schwache, elende Völker durch die verschiedensten Mittelchen noch vor der Einwinterung hochbringen zu wollen. Was den ganzen Sommer in den günstigsten Verhältnissen nichts geworden ist, soll fort vom Stande. Nur die besten Zuchtstämme werden belassen. Aller Schund, alles Minderwertige, Kranke, soll entfernt werden. Warum wollen wir dem Schöpfer ins Handwerk pfuschen? Er läßt den Winter in all seiner Strenge walten, der alles Minderwertige vertilgt und so die beste Wahlzucht betreibt. Schade um den vielen, köstlichen Honig, der so vielen Schwächlingen zuliebe Winters über geopfert wird!

Es gibt hin und wieder Völker auf dem Stande, die trotz aller Vorsicht und Maßnahmen nicht zu bewegen sind, eine junge, befruchtete Mutter anzunehmen. Sie sind sich ihrer Weisellosigkeit bewußt, töten aber trotzdem alle beigegebenen Weisel, wenn diese auch mehrere Tage, im Käfig eingesperrt, zugehängt waren. Da machen wir kurzen Prozeß. Solche renitente Völker werden mit Zuckerlösung überbraust und dann einem anderen Volke zugekehrt. F. W.

Die Tüchtigkeit eines Imkers erkennt man bei sonst normalen Verhältnissen an seiner Honigernte. Tracht- und Witterungsverhältnisse sprechen hier wohl ein gewichtiges Wort mit. Aber bei gleichen Bedingungen des Ertrages müssen die oft sehr auffallenden Unterschiede der Ernte beim Imker, in seiner Betriebsweise liegen. Die besten Erfolge erzielen immer solche Imker, die zur rechten Zeit starke Völker auf das Feld gemeinsamer Tätigkeit senden können, die es verstehen, die Kolonien in der kritischen Zeit von Schwarm-Gedanken abzuhalten, und die darauf Bedacht nehmen, daß in den kostbaren Tagen der Volltracht die Bienen nicht übermäßig brüten. Weisel.

Gerberlohe.

Die Gerberlohe übt, auf Beete gebracht, einen sehr wohltätigen Einfluß aus. Sie verhindert das Austrocknen des Bodens, hält ihn also zugleich locker und verhindert das Emporkommen des Unkrautes. Außerdem vertreibt sie Schnecken, Regenwürmer und anderes Ungeziefer. Besonders zweckmäßig läßt sich Lohe auf Erdbeerbeeten verwenden. Zur Zeit der Erdbeerreife ist es bekanntlich gut, die Büsche mit einem Stoff zu umlegen, auf den sich die unter ihrer Schwere herniedersenkenden reifen Früchte legen können; denn ein sehr häßlicher Uebelstand ist es, wenn nach starkem Regen ein Teil der Früchte wie in Schmutz gebadet auf der Erde liegt. Hierzu bietet die Lohe ein ganz geeignetes Material; hat sie ihren Zweck erfüllt, so läßt man sie natürlich auf den Beeten liegen, wo sie allmählich zur Erde wird. Hierdurch erhöht sie auch den Humusgehalt des Bodens. Schließlich wollen wir den Gartenbesitzer noch auf eine Verwendungsart der Lohe hinweisen, die mehr ins Gebiet des Luxus gehört, das ist das Belegen von Wegen mit Lohe. Wer die Hauptwege eines kleinen Gartens besonders kennzeichnen will oder eine irgendwie bevorzugte Anlage hat, wie eine als Schmuckstück gehaltene Blumenanlage oder ein kleines Rosarium mit sorgfältig ausgearbeiteten und besonders sauber gehaltenen, nicht so häufig begangenen Wegen, der kann hiefür keinen geeigneteren Stoff finden als Gerberlohe. Bei der braunroten Farbe der Lohe heben sich die damit belegten Wege alsdann deutlich ab und die Anlage erhält so ein vornehmeres Aussehen. Durch den Vorteil, daß auch hier das Reinhalten der Wege bedeutend erleichtert wird, hat man für die Kosten der Lohe eine gewisse Entschädigung; eine Erneuerung der Lohe im Laufe des Sommers ist jedoch nötig, soll dieselbe die frische Farbe behalten.

Digitized by Google

Fragekasten und Meinungsaustausch

Alle Anfragen sind nur an die Schriftleitung, Regenstauf, zu richten. Bei direkt zu erledigenden Fragen bitte Rückporto nicht vergessen!

E. T. in Regensburg: Im vergangenen Juni ist mir ein eingeschlagener Schwarm immer wieder ausgezogen, obwohl ich mich überzeugt habe, daß er eine Königin hatte; was mag wohl schuld daran sein?

Antwort: War die Beute nicht verunreinigt? Fiel nicht der grelle Sonnenschein nach dem Einschlagen direkt auf die Beute? War diese nicht zu klein oder zu groß? Haben Sie nicht Waben verwendet, in welchen Wachsmottengespinnste oder Ruhrflecken waren? Auf all die Sachen muß Bedacht genommen werden. Fast ganz sicher bleibt ein Schwarm, wenn Sie in die Beute eine Bruttafel hängen.

O. J. in Salzburg: Welches ist das genaue Normalmaß?

Antwort: Hier: Breite 23,5 Zentimeter außen, Höhe Halbrähmchen 18,5 Zentimeter außen, Ganzrähmchen Höhe 37 Zentimeter außen.

A. B. in Erding: Wie sind die Flugöffnungen im Drei- und Vieretager anzubringen?

Antwort: Sie haben hier wohl zwei Fluglöcher im Auge. Notwendig sind sie nicht; es genügt auch eines. Wenn Sie zwei anbringen, so kommt das eine an das Bodenbrett, das andere am Fuße der zweiten Etage, von unten gerechnet. Im Sommer bleiben beide Oeffnungen offen. So wird den Bienen viel Arbeit behufs Lüftung und Regulierung der Beutetemperatur erspart. Auch Zeit wird gewonnen, weil die Bienen zwar alle durch das obere Flugloch einziehen, die Beute aber vom Honigraume aus stets durch das obere Flugloch verlassen.

L. B. in Velden Nbb. Bei welcher Temperatur sind die Bienen am fleißigsten?

Antwort: Bei 15—20 Grad R. schafft ein Volk am meisten. Bei 29 Grad R. hört es zu arbeiten auf. Da muß dann naturgemäße Lüftung ohne besondere Zugluft einsetzen.

S. H. in Waldmünchen: Können Sie mir nicht ungefähr angeben, wie viel ein Bienenvolk Winters über jeden Monat zehrt? Die Ansichten gehen bei uns weit auseinander.

Antwort: Da lassen sich genaue Angaben nicht machen; das Winterwetter spricht ein starkes Wort mit. Im allgemeinen können folgende Sätze gelten: Oktober 3—4, November 1—2, Dezember 1—2, Januar 1—2, Februar 2—3, März 4—5 und April 4—6 Pfund, das sind 16—24 Pfund.

A. G. in Aibling, Obb. Mir sind im heurigen August zwei Völker verhungert. Die Bienen hingen massenhaft zwischen den Waben, steckten in den Zellen oder lagen auf dem Boden. Viele rührten sich noch. Wäre in solchem Falle noch Rettung möglich gewesen?

Antwort: Sie hätten sofort alle Bienen mit lauwarmer Zuckerlösung überbrausen und recht warm verpacken sollen. In vielen Fällen erholt sich das Volk wieder, wenns auch viele Tote gibt. Dann aber ausgiebig füttern!

R. T. in Giesing: Welches ist die beste Zeit zum Entweiseln?

Antwort: Der Beginn der Volltracht einer Gegend. Denn die Bienen, die noch erbrütet würden, könnten diese Tracht nicht mehr ausnützen. Das Volk aber kann die Haupttracht umso besser ausnützen, als es keine oder wenig Brut zu ernähren hat. Die junge Königin holt den Brutausfall schon wieder ein.

J. F. in Freising: Legen junge Königinnen nie Drohneneier?

Antwort: Normal gebaute junge Königinnen legen fast nur Arbeitereier, alte Mütterchen aber sehr viel Drohneneier. Junge Weisel gehen nur zu Drohnenbrut über, wenn das Volk sehr üppig wird und auf Schwarmgedanken verfällt.

G. U. in Moosburg: Ich möchte Ihre Ansicht über die Schwarzkrankheit der Bienen hören.

Antwort: Sie meinen wohl die sog. Schwarzsucht, die auch unter dem Namen Waldkrankheit bekannt ist? Die Trachtbienen werden schwarz-glänzend — von vielen deswegen als Räuber gehalten —, tragen nichts mehr ein, lungern nutzlos zuhause herum, fallen vom Flugbrette oder werden auch von den Bienen des eigenen Volkes unter ständigem Raufen aus der Beute gezerrt und verjagt oder getötet. Viele Imker schreiben die Krankheit der Koniferen-, besonders der Weißtannentracht zu. Ich habe aber die Erfahrung gemacht, daß die Krankheit auch in Jahren ohne Tannentracht auftritt. Ich führe nach meinen Erfahrungen die Sache auf den Mangel an Pollentracht zurück. Dann sammeln die Bienen Ersatz von allen möglichen schlimmen Dingen, insbesonders vom Rostpilz der Salweiden und dem Rußpilz auf Birn-, Zwetschgen- und Apfelbäumen und das wird ihnen zum Verhängnis. Jedenfalls bedarf die Sache noch einer genaueren Beobachtung.

E. P. in Nürnberg: Was ist vorteilhafter, die Abstandsstiften nur auf eine Seite der Rähmchen oder zu zwei und zwei auf beiden Seiten einzuschlagen?

Antwort: Das ist uns völlig gleichgültig, nur muß darauf gesehen werden, daß das einmal angewandte Verfahren konsequent bei gleichem Rahmenmaße bei allen Rähmchen durchgeführt wird. Außerdem gäbe es beim Auswechseln von Rahmen Unannehmlichkeiten.

D. F. in Neukirchen: Wann sollen die Wärmekissen aufgelegt und wie lange sollen sie belassen werden?

Antwort: Wenn der Winter tatsächlich mit Eis und Schnee seinen Einzug gehalten, etwa

Digitized by Google

Ende November. Sie bleiben bis tief in das Frühjahr hinein, möglichst bis zum Abgange des Erstschwarmes.

R. T. in Landshut: Ein Beamter, hierher versetzt, will Bienenzucht weiterbetreiben; bei Wohnung ist ein Garten außer der Stadt. Wird niemand belästigt. Muß in den Mietvertrag aufgenommen werden, daß ich einen Bienenstand errichten darf?

Antwort: Durch jeden Mietsvertrag erwirbt der Bienenzüchter das Recht, seine Bienenvölker auf dem gemieteten fremden Grundstücke aufzustellen, soferne dies nicht ausdrücklich bei Aufstellung des Mietsvertrages ausgeschlossen worden ist. Das Aufstellen von Bienenstöcken auf gemietetem Grund und Boden ist auch dann ausgeschlossen, wenn es den Vertragsabsichten widerspricht, wenn z. B. andere Berechtigte hierdurch von dem Betreten des fragl. Grundstückes abgehalten würden. W.

Schonet die Pollenwaben!

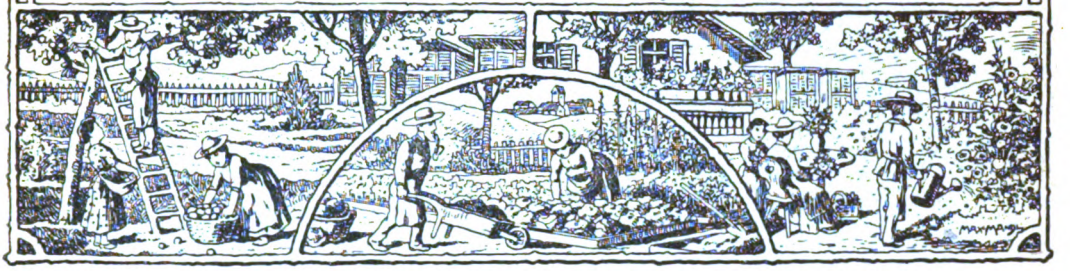
Letzthin hatte ich den Auftrag, aus alten Waben das Wachs auszulassen. Der Auftraggeber hatte auf ein recht gutes Ergebnis gehofft. Doch als ich diese in den Waschkessel geschüttet hatte und sie im Wasser gut durchgekocht waren, glich die ganze Masse einem dicken Brei. Ha, ha, Blumenstaubbrei. Wie soll ich aus diesem das Wachs herausbekommen. Doch die angefangene Arbeit mußte zu Ende gebracht werden. Ich schütte also die gehörige Menge, — das Sieb darf nur 1—2 Zentimeter hoch damit bedeckt werden — in meine Heißwasserwachspresse und schöpfe kochendes Wasser nach. Doch das 2 Millimeter weite Drahtgeflecht des Siebes ist im Nu verstopft. Nur durch Rühren mit einem alten Speiselöffel und hin- und herfahren mit diesem auf dem Siebe bringe ich nach und nach Luft in diese Masse. Doch immer wieder kochendes Wasser nach und mit dem Löffel umgerührt. So geht nach und nach Wachs und Blumenstaub durch das Sieb. Zuletzt noch einmal den Druckkolben darauf und tüchtig gepreßt. Das erste Mal quietscht ja noch Masse zwischen durch. Doch nach abermaligem Umrühren ohne Wasser und nochmaligem Pressen ist alles Wachs heraus. Die Rückstände werden nun herausgenommen und neue Masse eingeschüttet. So habe ich in wenn auch etwas längerer Zeit die Arbeit bewältigt. Aus 7 Pfund alten Waben gewann ich jedoch nur 2 Pfund Wachs und eine große Menge Blumenstaub, die im getrockneten Zustande 2½ Pfund wog, hing am Wachskuchen, ohne dem, der mit dem Preßwasser fortgeschüttet wurde. Der Abflußhahn des Eimers mußte jedoch fast immer offen stehen, damit das heiße Wasser abfließen und in den Kessel zurückgegossen werden konnte. Während sonst sich ein Reinigen des Siebes erübrigt, mußte dies in diesem Falle gründlich getan werden. Das läßt sich jedoch leicht bewerkstelligen, da das Siebgeflecht nur lose mit Drahtstiften angeheftet ist, die sich leicht herausziehen lassen. Ich bin der festen Zuversicht, daß hier manch andere Presse versagt hätte. Da beklagt man sich über die schlechten Pressen. Doch spielte hierbei auch die Beschaffenheit der alten Waben eine große, vielleicht die größte Rolle. Doch auch eine Lehre wollen wir daraus ziehen: Blumenstaub ist für die junge Bienenbrut das unentbehrlichste Futter. Von dem reichlichen Vorhandensein desselben, namentlich im Frühjahr, hängt die gute Entwicklung des Volkes ab. Die Bienen sind darum auch im vorhergehenden Jahre eifrig bemüht, sich reichliche Mengen von diesem kostbaren Stoffe einzutragen. Ja, selbst im Spätherbste noch, da doch der Brutansatz zu Ende gegangen ist, schleppen sie, soviel in ihren Kräften steht, davon noch heim. Schon von Anfang Juli ab richten die Bienen sich nicht nur den Sitz für den Winter, sondern besonders für das nächste Frühjahr ein. Und wenn der sorgsame Bienenvater weiß, daß seine Völker weiselrichtig sind, hütet er sich auch vor jedem Eingriff in das Brutnest, vermeidet es vor allem, demselben alte, namentlich Pollenwaben, zu entnehmen. Alten Wabenbau entfernt man am besten bei Beginn der Haupttracht und hängt zugleich die neu zu bauenden ein. Blütenstaub wird zu dieser Zeit wenig in den alten Waben zu finden sein. Durch die Arbeit des Bauens wird auch die Sammeltätigkeit mächtig angeregt. Man denke ja nicht, Anfang August komme man damit auch noch zurecht. Ich habe das erst auch gedacht und bin dabei schlecht gefahren. Bei schlechtem Trachtwetter hört im August das Bauen auf, und es kann, namentlich in höher gelegenen Gegenden, vorkommen, daß die Bienen zu dieser Zeit nicht mehr die rechte Weide finden für die junge Brut. Das Volk kommt dann nicht in der rechten Stärke in den Winter und Verluste sind unvermeidlich. Ist jedoch die Witterung darnach angetan, daß sie noch reichlich einsammeln können, so werden sie nicht nur den Brutraum für das nächste Frühjahr reichlich mit Pollen und Honig ausstatten, sondern auch uns noch einen guten Teil der Ernte gönnen. Und da es vermutlich in nächster Zeit an Zucker mangeln wird, so müssen wir darauf bedacht sein, auch ohne denselben auszukommen. Unsere Vorfahren haben auch ohne Zucker geimkert und haben mehr Honig geerntet als wir mit unserer Künstelei und unserem Immerbesserwissenwollen. Es gilt wohl auch heute noch die Imkerregel: Diejenigen, die am wenigsten von der Bienenzucht — der neuzeitlichen — verstehen (die Bienen also in Ruhe lassen), ernten den meisten Honig.

A. Günther, Wehrsdorf, Sa.

Digitized by Google

Haus, Hof und Garten

im Nebenbetriebe des Imkers.



Oktober.

Arbeitskalender für Monat Oktober.

Der September brachte noch gutes, warmes Wetter, so daß Obst und Trauben gut ausreifen konnten. Die Feldarbeiten wurden weit gefördert.

Auf dem Felde werden die Winterroggensaaten mit Beschleunigung auch in milden Lagen zuende gebracht. Die Weizenfelder werden nunmehr ebenfalls eingesäet und rasch beendet. Die Spätkartoffeln, die Futter- und Zuckerrüben werden geerntet und rasch an den Aufbewahrungsort verbracht.

Auf den Wiesen kann noch gewässert werden. Die Winterdüngung ist aufzubringen auf den Wiesen, bei denen keine Ueberschwemmung bezw. Abschwemmung zu befürchten ist. Man verwendet pro ha. 6—9 Zentner 16 prozentiges Thomasmehl und 9 bis 12 Zentner Kainit. Auf moosigen Wiesen wird dadurch das Moos zum Absterben gebracht.

Im Gemüsegarten wird noch geerntet. Die Bohnenfelder werden geleert und gegraben. Die Düngung wird fortgesetzt. Wintergemüse und Wintersalate werden nochmals flüssig gedüngt mit Jauche und Kalibeigabe.

Die Pferde können nunmehr etwas mehr geschont werden. Die Arbeitstage werden erheblich kürzer. Die Gesunderhaltung ist erste Pflicht. Man hat die Tiere an die rauhen Winde und an Frostluft zu gewöhnen, Warm gewordene Tiere sollen nie unbedeckt stehen bleiben.

Das Rindvieh hat noch immer Weidegang, doch muß die Stallfütterung jetzt das Uebergewicht bekommen. Gefrorenes Futter soll unter keinen Umständen verfüttert werden. Solches säuert man ein. Die Ställe sind nun so zu dichten, daß Zugluft nicht entstehen kann. Solche wirkt sehr schädlich auf Milchtiere ein.

Im Schweinestall fallen noch immer Herbstferkel an. Die Kartoffelbewirtschaftung ist nun freigegeben und bei einem erschwinglichen Preise kann nun die Schweineaufzucht wieder allgemein in Aufnahme kommen. Auch der Mais steht zur Mästung wieder zur Verfügung. Brotgetreide darf unter keinen Umständen der menschlichen Ernährung entzogen werden.

Die Schafe weiden nun überall da, wo Rindvieh nicht hingebracht werden kann. Das Pferchen der Felder mit Schafherden wird noch eifrig fortgesetzt.

Das Geflügel steckt noch teilweise in der Mauser. Man gibt eiweißreiches Weichfutter in reichlichen Portionen und dazu genügende Mengen Körnerfutter, unter dem der fettreiche Mais nicht fehlen soll, sofern er käuflich zu haben ist.

Die Bienen werden rasch noch aufgefüttert, soweit sie noch Mangel haben. Die Strohmatten werden herbeigeholt. Die Fluglöcher sind zu verengen. F.

Zur Kartoffelbewirtschaftung.

Mit dem 15. September hat für die Kommunalverbände die Verpflichtung aufgehört, die Bevölkerung mit einer bestimmten Kartoffelration zu versorgen. An die Stelle der Kommunalverbände trat der Handel, dem nun die Aufgabe obliegt, im freien Verkehr den Bedarf der Bevölkerung mit Kartoffeln zu decken. Damit der Handel und die Genossenschaften in die Lage versetzt wird, dieser Aufgabe gerecht zu werden, werden die Kartoffelerzeuger rechtzeitig gut ausgereifte Kartoffeln übergeben müssen. Es muß in die Einsicht der Landwirte vertraut werden, daß sie sich der Freigabe der Kartoffeln würdig erweisen und sich vor allem von Wucher freihalten. Kartoffeln sind verderbliche Ware, die guter Pflege bedürfen, um restlos ihrem Zwecke dienen zu können. Landwirte übergebt die Kartoffeln wie vor dem Kriege Euren alten Kunden und Abnehmern, dann gehts wieder im Geleise. Fhlh.

Bockhaltung und Ziegenzucht.

Es ist oft ein großer Uebelstand, daß die Ziegenböcke zu stark ausgenützt werden. Wohl darf ein kräftiger Bock im Jahre 100 Ziegen belegen, ja, man braucht nicht ängstlich zu sein, wenn es einige mehr werden. Aber ein Haupterfordernis muß es sein, daß die Sprünge gut verteilt werden. Es muß unbedingt darauf geachtet werden, daß einem erwachsenen Bock nicht mehr als 5 bis 6 Ziegen an einem Tage zugeführt werden und daß zwischen jedem Sprung eine Ruhepause von 1 bis 1½ Stunden gelegt wird, auch darf nur ein Sprung zugelassen werden. Ein 2 bis 3 maliges Bespringen hat

Digitized by Google

erstens keinen Zweck und zweitens nimmt es den Bock zu sehr mit. Wird ein Bock gezwungen, mehrere Ziegen hintereinander zu belegen, so werden die zuletzt belegten Ziegen von diesem Sprung nicht trächtig bleiben zum Nachteil des Ziegenhalters, der Bock wird zu sehr angestrengt und infolgedessen schlapp und deckfaul. Noch ein Punkt muß angeführt werden, der viel zu wenig beachtet wird. Wird eine Ziege brünstig und der Ziegenbesitzer bemerkt die ersten Anzeichen davon, so bringt er das Tier so schnell wie möglich zum Bock. Das ist grundfalsch. Der beste Zeitpunkt ist aber der dritte Tag nach dem ersten Anzeichen der Hitzigkeit. Zu dieser Zeit nimmt die Ziege den Bock sicher und gern an und ein erfolgreicher Sprung ist gesichert. Der Nutzen von dieser Handhabung ist jedem ersichtlich: Erstens wird die Ziege gleich beim ersten Hitzigsein trächtig, ein zweimaliges Führen zum Bock nach drei Wochen erübrigt sich, der Bock braucht nicht ein und dieselbe Ziege mehrmals zu springen und die Hauptsache wird erreicht — es gibt kräftigen Nachwuchs und viel Zeitverlust wird vermieden. F.

Kühe als Zugtiere.

Die Kuh läßt sich meist leicht zur Arbeit anlernen, ist gelehrig und lenksam. Sie arbeitet energisch und geht schneller als ein Ochse derselben Rasse. Man kann Kühe zu leichter Pflugarbeit, zu leichten Hoffuhren, zum Futterholen und zu anderen leichten Arbeiten auch in größeren Wirtschaften benutzen, ohne befürchten zu müssen, daß die Kühe überanstrengt werden. Im Alter von 2 bis 2½ Jahren ist die Kuh kräftig genug, um zum Zuge angelernt zu werden. Anfangs soll die Kuh noch nicht ermüdend arbeiten, die Anspannung soll mehr der Uebung und Bewegung dienen. Eine Ermüdung würde sehr schädlich wirken; die Tiere würden in ihrer Entwicklung zurückbleiben. Schonende Anspannung dagegen fördert die Entwicklung der Tiere, sie werden breiter, kräftiger, ihre Lunge weitet sich mehr aus, die Tiere bleiben gesund und nehmen gut auf. Man spanne nur Tiere gleicher Größe, gleicher Stärke und gleichen Temperamentes zusammen, sonst ermüden sie bald und ruinieren sich gegenseitig. Die Kuh kann also zu regelmäßiger und mäßiger Arbeit herangezogen werden. Eine Zugkuh muß kräftig und starknochig sein. Eine nach einseitiger Leistung hin gezüchtete Kuh ist nicht zum Zuge geeignet. Eine entsprechende Fütterung und Pflege ist notwendig, denn die Kuh soll außerdem noch Milch geben und ein Kalb austragen. Im Klein- und mittleren Betriebe ist die schonende Behandlung der Zugkühe am besten möglich und hier ist es auch ökonomisch, die Kühe voll oder doch nebenher anzuspannen, denn in derartigen Betrieben sind Pferde in der Regel nicht genügend ausgenützt. Pferdearbeit wird zu teuer, während die Arbeit der Kühe doch nur als Nebenleistung angesehen werden muß. Die Kuh macht sich auch in der Ruhezeit bezahlt durch Nachzucht und Milchleistung. Frankenvieh, Simmenthaler und Glandonnersberger eignen sich besonders als Zugtiere. — F.

Tabakbau.

Der Kleinbau von Tabak hat auch in diesem Jahre gute Fortschritte gemacht und weitere Verbreitung gefunden. Der Tabak ist eine sehr einträgliche, aber auch ebenso schwer zu bauende Kulturpflanze. Wie die Bodenverhältnisse, so die Blattqualität. Großkörniger, schwerer Boden erzeugt grobe, runzelige Blätter; fette, rohe Erde dagegen läßt fetten, bräunlichen Tabak entstehen. Der geignetste Boden ist reiner, gut zerreiblicher, feuchter Boden, am besten sandiger Lehmboden oder humusreicher Sandboden. Eine weitere Bedingung ist gute Düngung. Wollen wir aber guten und brennbaren Tabak erhalten, so müssen alle stickstoffreichen Düngemittel ferngehalten werden. Ueberhaupt ist auch sonst übermäßige Düngung nicht angezeigt. Salzhaltiger Dünger, insbesondere Abortdünger darf unter keinen Umständen zur Verwendung kommen. F.

Verwertung des überzähligen Junggeflügels.

Geflügelmast in größerem Umfange ist nur selten mit dem Betriebe der Landwirtschaft zu vereinigen, weil dazu erstens eine große Sachkenntnis und kaufmännische Vorbildung gehört, zweitens aber die ja überall recht knappen und teuren Arbeitskräfte anderweitig in Anspruch genommen werden.

Am wenigsten lohnend ist der Verkauf von drei bis vier Monate altem oder noch älterem Schlachtgeflügel auf Wochenmärkten oder an herumziehende Händler, weil dafür meist so geringe Preise erzielt werden, daß die Futterkosten nicht gedeckt werden; es empfiehlt sich daher, alle von Frühbruten stammenden und nicht zur Zucht geeigneten Tiere, wenigstens aber alle Hähne, in den Monaten April bis Juli an Mastanstalten abzugeben, wenn solche in erreichbarer Nähe sind, und zwar je eher, um so besser, weil im Frühjahre und Frühsommer starke Nachfrage nach Junggeflügel ist und dafür gute Preise erzielt werden.

Je jünger und vollfleischiger das Mastgeflügel, um so höher ist der Preis für das Kilogramm. Alle Hähne sind so schnell wie möglich zu verkaufen. Bis zum Alter von acht Wochen bei den leichten, und zehn bis zwölf Wochen bei den mittleren und schweren Rassen eignen sich beide Geschlechter in gleicher Weise zur Mast. Nach dieser Zeit verbraucht der Hahn zur Produktion von 1 Kilogramm Fleisch das Eineinhalbfache der Henne und wird daher nur noch gering bezahlt.

Zu Mastzwecken werden die Hühner in drei Klassen eingeteilt und danach die Preise festgesetzt: Erste Klasse: Nassauer, Masthühner, Faverolles, Mechelner, Sulmtaler, Orpingtons, Sussex und andere Rassen mit weißen Beinen und weißer Haut. Zweite Klasse: Weißfleischige Landrassen; also Ramelsloher, Winsener, Stuhrer, Hittfelder usw. Dritte Klasse: Mittelmeerrassen, sowie alle stark gelbbeinigen und gelbfleischigen Rassen, wie Italiener, Minorka, Wyandottes usw.

Man wird sich also bei Auswahl der landwirtschaftlichen Nutzrassen nach der Marktlage richten und Tiere aus der ersten und zweiten Klasse wählen, je nachdem man mehr Wert auf Fleisch oder Eierertrag legt.

Von Ende August bis Jahresschluß werden für Geflügel die schlechtesten Preise gezahlt, und es empfiehlt sich, in dieser Zeit die noch vorhandenen Spätbruten für eigenen Bedarf oder zum Verkauf an Private selbst zu mästen.

Digitized by Google

Hähnchen bis zum Alter von zwölf Wochen mästet man am einfachsten und schnellsten in Einzelkäfigen, die sich leicht und billig aus Lattenholz herstellen lassen. Maße: 40 Zentimeter tief, 40 Zentimeter hoch und 25 Zentimeter breit. Der Fußboden besteht ebenfalls aus Latten, damit die Exkremente der Tiere gut durchfallen können. Man kann so viel Käfige nebeneinander stellen, wie man Hühnchen mästen will. Die Latten an der Vorderseite des Mastkäfigs müssen so weit auseinanderstehen, daß die Tiere bequem fressen können. Der Freßtrog besteht aus zwei Brettern und ist abnehmbar. Die Tröge sind täglich mit heißem Wasser einmal auszubrühen. Etwa nicht durchgefallene Ausscheidungen sind täglich zu entfernen. Die Käfige selbst müssen alle 8 Tage mit heißem Wasser ausgebrüht werden und sind dann mit Kalkmilch anzustreichen. Bei der Mast ist zu beachten: In den ersten 24 Stunden erhalten die Hähnchen gar kein Futter. Die Tiere müssen in guter Kondition sein, so daß sie in vierzehn Tagen schlachtreif sind (ca. 1 Pfund zugenommen haben), ein längeres Mästen hat meist keinen Zweck. Das Füttern geschieht dreimal am Tage, morgens, mittags und abends. Man soll so viel geben, wie die Tiere gerade fressen wollen, aber stets die Tröge nach zwanzig Minuten wegnehmen und nicht vor der nächsten Mahlzeit wiedergeben. (D., L.-Pr.)

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände.

Herr Geschäftsleiter Küttner schreibt uns: „Herr Redakteur Freudenstein gibt in einer Beilage zu Heft 9 und 10 der „Neuen Bienenzeitung" im Telegrammstil bekannt: „Zuckerzwang ist aufgehoben."

Nach Mitteilung der Honigverwertungsstelle in Berlin entspricht diese Nachricht nicht den Tatsachen."

Anfragen.

Wie kann ich die Augenentzündung meiner Kaninchen heilen? Osk. B. in G.

Bei Augenentzündung der Kaninchen hat sich eine täglich zweimalige Reinigung der Augen mit einer zwei- bis dreiprozentigen Borsäurelösung bewährt. Nach der Reinigung, die am besten morgens und abends erfolgt, träufelt man den Tieren noch einige Tropfen ¼prozentiger Zinksulfatlösung in die Augen. Die Arzneien lassen Sie sich am besten in der Apotheke richtig herstellen.

Soll ich meinen Flachs riffeln oder dreschen? W. W. in N.

Die Regel ist den Flachs zu riffeln, damit die Stengel nicht beschädigt werden und so recht lange Fasern gewonnen werden können. Ist der Flachs nicht lang genug, so werden Sie viel Werg durch das Dreschen bekommen. Bei recht langem Flachs können Sie aber auch den Samen schonend ausdreschen.

Bei meinem Nachbar müssen beim Flachsriffeln die Hausgenossen neue ungenagelte Schuhe anziehen. Ist davon ein dauernder Nutzen zu erwarten? Lina K. in U.

Bei den Arbeiten in der Flachsamengewinnung wird mancher Same zertreten. Das Leinöl tritt zutage und heftet sich an die neuen Ledersohlen. Ein Teil dringt ein und macht das Leder zäh und haltbar. Auf lange Dauer ist die Sache aber nicht. Ich rate Ihnen nicht ab, die Sache wie Ihr Nachbar zu machen, empfehle aber als Nachbehandlung noch heißes Leinöl solange auf die Sohlen aufzustreichen, als dieselben imstande sind, zu schlucken. Dann läßt man die Schuhe einige Tage am Ofen oder in der Sonne nachtrocknen.

Welcher Dünger eignet sich am besten für Rosen? Else R. in B. und J. Kl. in S.

Verrotteter Mist ist wohl der beste Dünger für Rosen. Er wirkt universal. Natürlich können auch fast alle andern Düngemittel benützt werden. Sie wirken aber meist nur einseitig. Stalljauche in mäßiger Portion regt die Triebkraft an. Thomasmehl und Kali wirken besonders auf die Blütenbildung, Stickstoff auf Zweig- und Blattbildung. Im Notfalle wirkt auch Komposterde schon sehr günstig und erhält die Rosensträucher an den Wurzeln gesund.

Meine Obstbäume sind wieder sehr stark ins Holz gewachsen ohne Fruchtknospen zu zeigen. Ich gebe Ihnen reichlich sehr gute Jauche aus meiner Schlachthausgrube. Wie erzwinge ich nun die Fruchtbarkeit der großgewordenen Bäume? Ph. Lorch in M.

Geben Sie schon jetzt jedem Hochstamme auf die Kronentraufe 5—10 Pfund Thomasmehl und 10—12 Pfund Kainit, lassen aber jede Stickstoffgabe auf ein Jahr weg. Die Phosphorsäure des Thomasmehles und das Kali arbeiten zunächst sehr stark auf Knospenbildung. Erst wenn Ihre Bäume reichlich geblüht haben, setzen Sie die Stickstoffdüngung mit Jauche wieder fort.

Meine Gurken sind mir am Boden stark gefault. Wie verhüte ich dies im kommenden Jahr? A. Drum in P.

Gurken sind bei feuchtem, regnerischem Wetter leicht dem Faulen unterworfen, wenn sie auf dem Boden aufliegen müssen. Es empfiehlt sich darum, Reisig unter die Ranken zu legen, so daß unter der Pflanze ein Luftraum entsteht. Die Luft kann dann wechseln und den Boden entsprechend abtrocknen.

Meine Kleeäcker sind lückig geworden. Ich möchte sie noch ein Jahr ausnützen. Was säe ich noch ein? K. G. in R.

Kleeäcker mit Fehlstellen können durch Einsaat von italienischem Raygras noch ertragreich gemacht werden. Die Einsaat erfolgt zeitig im Frühjahre. Auch können Sie dazu Maiklee mitverwenden. Samen von Maiklee sind zurzeit in der Rheinpfalz in größeren Mengen zu haben.

Mir stehen Sonnenblumenkuchen zur Verfügung. Wie verwende ich sie in meiner Kleintierzucht (Schafe und Ziegen)? F. M. Lotz in K.

Sonnenblumenkuchen werden von Schafen und Ziegen gerne genommen. Sie erzeugen viel Fett, und sind daher zur Mästung vorzuziehen, wenn Tiere vorhanden sind, die geschlachtet werden sollen. Sonnenblumenkuchen machen das Fleisch schmackhafter und das Fett fast schmalzartig. So gemästete Tiere liefern daher Füllmaterial für Einmachgläser.

Soll man alte Hühner vor oder nach der Mauser schlachten? E. Kl. in R.

Alte Hühner werden am besten zu Beginn der Mauser geschlachtet, weil sich dann die Federn rasch und vollständig entfernen lassen und die Tiere noch vollfleischig sind. Nach der Mauser zu schlachten bedeutet unnötige Futtervergeudung. Fhlh.

Digitized by Google

Die Deutsche Bienenzucht-Zentrale

Edgar Gerstung

Oßmannstedt

Thüringen

Neuheit! 1920!

Pfarrer Gerstungs Originalhonigschleuder

mit Freilauf und Bremse
Rechts-Linksgang
hergestellt aus bestem verzinntem Blech und stabilem schwerem Gestell.

In Kürze erscheint:

Preisbuch Nr. 12

Gegen Einsendung von 1 Mark wird dasselbe versandt :: Bei Bestellung wird dieser Betrag vergütet.

liefert vornehmlich

Pfarrer Gerstung-System

über 30 Jahre erprobt und vorzüglich bewährt

Thüringer Bienenwohnungen in Ständer- und Lagerbeutenform

Thüringer Luftballon :: Zinkabsperrgitter :: Kunstwaben :: Alle Gerätschaften

---

Alle Arten von

Kunstwaben

gewalzt, elastisch und gegossen 260

liefert in mustergültiger Ausführung zu den billigsten Preisen die

Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayer. Bienenzüchter, München, Bahnhofplatz 6, G.-G.

Be-Be-Be-Be-Be-Be

Ein freiwilliges Urteil über 304

Brauns Blätterstock

„Die Völker in den beiden bezogenen Be-Be-Beuten sind tadellos durch den Winter gekommen. Keine Spur von Schimmel, wenig tote Bienen, kräftige Völker und vorzüglicher Brutansatz. Allerdings habe ich gut eingefüttert, was bei der bequemen Fütterungsart Ihrer Beuten ja ein Vergnügen war"

H. R., Bienenz. Bemerode b. Hannov.

Jeder Imker lese deshalb mein Buch

Die Bienenzucht der Neuzeit

franko 2,90 Mk. Zu beziehen von

Fr. Braun, Holzhausen (Oberhessen)

Postscheckkonto: Frankfurt 22057.

Be-Be-Be-Be-Be-Be

Strohmatten

Deutschnormalmaß 24×39.3 cm 1.60 Mk. Auch wird jedes andere Maß billigst angefertigt.

375 **Grösse angeben.**

A. Missler, Hüttisheim 1[I]

Ober-Amt Laupheim (Württemberg.)

Verkaufe

100 fertige Rähmchen

17×21 cm. 100 M. Deutsche Schwarmköniginnen befruchtet. bis Oktober hinein 10 Mark, später 5 Mark.

Albr. Mayer, Heimburg
bei Blankenburg a. Harz.

---

50 Korbvölker

versende ich von März an. Bestellungen auf nackte Völker für September jetzt. Anfragen gegen Rückporto.

C. Schulz, Harburg,
Staderstraße. 344

Digitized by Google

Wer Anschaffungen machen will

in **Bienenwohnungen, Bienenhäusern, Wabenschränken** sowie in allen zur Jmkerei nötigen **Gerätschaften, Rähmchen, Rahmenstäben, Honiggläsern etc.**

versäume nicht

Angebot einzuholen von der Jmkereigerätefabrik von

S. Husser in Hochstetten b. Karlsruhe (Baden).

Zur Einwinterung empfehle ich: **Strohkissen** in deutschem und bad. Maß für 2 Etagen à Mk. 3.60, **Bodenblätter** aus Ruberoid à Mk. 1.80.

Futterteller aus Weißblech für 2 Flaschen à Mk. 3.75, **Futtertrog** „Fortschritt" aus Holz, 2 Liter haltend à Mk. 9.00, **Thüringer Ballon** mit Teller à Mk. 3.60

Man verlange Preisliste Nr. 30.

Der neue Weg

zur Erzielung reicher Wachs- und Honigernten. In vier Wochen 12 bis 16 Ganzwaben mit 75000 Bienen. Von **Caesar Rhan Steglitz.** Preis 3.50 Mk. Postscheckkont. Berlin 59081. Porto 20 Pfg., Nachnahme 1 Mk.

Alles patentlich geschützt

Volks-Blätter-Stock

mit herausziehbarer Seitenwand, ein wirklicher Blätterstock, mit Lüftung D. R. P.

Dathe-Gabel-Pfeife.

Aluminium, m. Holzmantel 20 Mk., Porto 40 Pfg., Nachnahme 1 Mk.

Für 3 Normalhalbrahmen **260 Mark.**
Andere Masse auf Anfrage.
Wiederverkäufer Rabatt.
Preisliste umsonst.

Josef Linker,
Drahtwerk, **Cassel 104**
Abt. Bienenzuchtgeräte.

Wieder lieferbar **Kolbs**

Dampf-Wachs-Auslaßapparat

ist der denkbar einfachste und billigste!

— Preis Mk. 90.— freibleibend. —

Das Wachsauslassen ist ebenso nützlich wie das Honigschleudern. Die umständliche Arbeit fürchtet fast jeder Jmker und vielfach unterblieb nur deshalb das Auslassen des Wachses, weil es an einem geeigneten Apparat für den **Betrieb** fehlte. 896

Mit diesem Apparat Wachs auszulassen, macht Vergnügen. Keine schmierige Arbeit, kein Aerger, kein Verdruß.

J. F. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstraße 19.

Kaufe

f. fr. Rechnung für Verbraucher zu Tagespreisen

Bienenwachs

gar. rein, gelb, satzfrei. Zahle zurzeit freibl. Mk. 24 — per Kg. incl. Verpackung portofrei, Nachn.

Florenz Erdmann,
Kommission, **Leipzig.**

Nackte Heidbienen-Völker

in bekannter Güte, faulbrutfrei, ohne Betäubung abgetrommelt und mit junger befruchteter Königin, sowie auch einzelne Königinnen versende nach Ende der Heidetracht unter günstigen Bedingungen.

Heinrich Holtermann, Jmkerei, **Brockel**
Bezirk Bremen.

Zucker

und Sirup (hell u. rein im Geschmack) können Sie **unter Garantie** nach mein. Verfahren ohne weiteres selbst herstellen. Rohstoffe in jed. Haush. vorhanden. Das gl. Verf. f. Zuckerrüben.

Auskunft erteilt 404

Tkulschus, Magdeburg 84

Digitized by Google

Honig-Gläser,

beste maschinengeblasene Ausführung m. Schraubdeckel und Einlagen:

	1/4	1/2	1	2	3 Pfund
Mark	100.—	130.	150.	200.—	300. per 100 Stück.

Honig-Gläser zum Zubinden, schöne, schwere, weiße Ware:

	1	2 Pfund
Mark	130.—	170. per 100 Stück.

338

Thüringer Luftballons mit verstellbarem Futterteller

1 Liter	2 Liter
Mk. 4.—	5.— pro Stück

Einkochgläser und Apparate. Einmachhäfen zum Zubinden, Geleegläser usw sofort lieferbar. Kisten nehme zum berechneten Preise zurück, wenn solche franko mit allem Packstroh zurückgesandt werden.

Jos. Held, Wickede-Ruhr, Telef. 1

Imkers Jahr- und Taschenbuch.

Das seit vielen Jahren bewährte **Nachschlage-** und **Notizbüchlein** wird auch heuer bis spätestens 1. Dezember wieder erscheinen. Bestellungen für diesen Kalender nimmt die **Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter München,** Bahnhofplatz 6, Gartengeb., entgegen

200

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs, in der ganzen Imkerwelt bekannt, jedes Quantum und Größe, sowie **Bienenwohnungen** aller Systeme, **Honigschleuder und Gefäße, Handschuhe, fertige Rähmchen, Rähmchenholz** und alles was zur Bienenzucht gehört kauft jeder kluge Imker gut und am vorteilhaftesten bei

Bernhard Holtrup jr.,
Ahlen [Westfalen].

401

! Bienenwohnungen !

Normalmaß, doppelwand., **Freudensteinbeuten, Blätterstöcke, Zanderbeuten** (nach Prof. Dr. Zander-Erlangen) fertigen in erstklassiger Ausführung zu äußersten Preisen als **Spezialität**

Erwin Kühne
Imkertischlerei, 127
Friedersdorf Nr. 5.
bei Pulsnitz i. Sa.

Bestellen Sie sich rechtzeitig vom Verlag **Fest, Lindenstraße 4** in **Leipzig,** den neuen

Deutschen

Bienen-Kalender 1921

ehe er vergriffen.
Preis franko nur 5 Mark.
Für Vereine **10 Stück für 48 Mark franko und 1 Frei-Exemplar.**
(20 Stück = 96 Mark franko und 2 Frei-Exemplare u. s. f.)
Lieferung sofort nach Fertigstellung. Nur wenn beim Verlag Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig bestellt. Nachnahme verteuert. Inhalte, Prospekte und Probeheft kostenfrei.

---

3 unbenützte, fabrikneue, mit Oelfarbe gestrichene, 1 mit einem sehr starken Volk besetzte 403

Alberti-Breitwabenblätterstöcke

mit dazu passendem

Bienenstand,

alles sehr sauber gearbeitet, beansprucht wenig Platz, zum Selbstkostenpreis zu verkaufen.

Paul Stützel,
Windischeschenbach (Oberpf.)

Auslands-Zucker

das Pfund Mk. 12.—
Postpaket geg. Nachn. Mk. 112.10

Emil Fischer, 400
Heilbronn a. N. 4, Achtungstr. 11.

Inserate haben in der „Süddeutschen Bienenzeitung" infolge hoher Auflage besten Erfolg.

84

Digitized by Google

Zu ermäßigten

Inventur-Verkaufspreisen

abzugeben, alles in Ia. Friedensqualität:

Honigschleudern und Versandkübel aus gutem starkem Weißblech-
Wasserwachsschmelzer „Simpler" mit Spindeldruck Mk. 94.-- netto,
Gerstungs 3 Ganzr. Honigschleuder mit Sieb, Quetschhafen und Gabel „ 290.– „
Gerstungs 3 Ganzr. Honigschleuder mit Fahrradkette „ 350.— „
3 Breitwaben Honigschleuder mit Seitenantrieb „ 350.— „
Gußemaillierte Seitenantriebsschleuder, 2–3 Ganzr. „ 400.— „
100 Pfd. Honig-Bahnversandkübel Gloria m. Schutzmantel „ 102.– „
50 „ „ „ „ „ „ „ 74.35 „
25 „ „ „ „ „ „ „ 53.70 „
9 „ „ **Postversandkübel** aus Weißblech „ 15.— „
5 „ „ „ „ „ „ 12.— „
8 Stück 9 Pfd. Patent-Honigbüchsen franko mit Schachtel, Postkolli „ 77.40 „
10 Stück 5 Pfd. Patent-Honigbüchsen franko mit Schachtel, Postkolli „ 78.20 „
Thüringer Luftballon, 1 Ltr. Mk 3.30, 2 Ltr. Mk. 4.—, Teller allein Mk. 1.—,
Nr. 1. **3-Etager,** 12 Rähmchen tief, 1 Tür doppelwand. „ 98.30 „
„ 5. **3-** „ -Zwilling, 12 Rähmchen tief, 2 Türen „ 187.30 „
„ 8. **4-** „ 12 Rähmchen tief, 1 Tür „ 123 40 „
„ 12. **4-** „ -Zwilling, 12 Rähmchen tief, 2 Türen „ 204.20 „
„ 4b. **Thüringer Einbeute,** doppelwandig | Gerstung- „ 109.10 „
„ 7a. „ **Zwilling,** „ | oder „ 209.90 „
„ 4a. „ **Einbeute,** einfachwandig | Normal- „ 94.10 „
„ 7c. „ **Zwilling,** „ | maß „ 197.10 „
„ 428. **Breitwaben-Freudensteinkasten,** 30 Rahmen einfachwandig „ 104.65 „
„ 429. **Breitwaben-Freudensteinkasten,** doppelwandig „ 115.70 „

Rähmchenstäbe, Absperrgitter und sämtliche Geräte billigst.

K. Henschel, Bienengerätefabrik, **Reetz N. M.**

Sie verdoppeln Ihr Honigerträgnis auch bei ungünstiger Tracht

durch Fehlhammer's Bienenzuchtbücher:

Reformbienenzuchtlehrbuch Mk. 9.60

Betriebslehrbuch zur Automaten-Wanderbeute Mk. 3.—

Buchführung für deutsche Reformbienenzüchter Mk. 6.—

Die Bücher sind reich illustriert.

In den Preisen sind sämtliche Teuerungszuschläge enthalten.

Ausführliche Prospekte kostenlos vom

Landwirtschaftlichen Verlag für Bayern.
Dillingen-Donau.

Reines Bienenwachs

kaufen laufend als Selbstverbraucher **Chem. Fabrik Köthen in Köthen-Anh.**

Strohmatten.

Deutsches Normalmaß 2 Mk. 24×39.5 cm, Schwäbische Lagerbeute 2.30 Mk. 28.4×39.4 cm. Auch wird jede andere Größe billigst angefertigt. Maß genau angeben.

Josef Wetzel, Großbienenzucht-Imkerwerkstätte, **Schröckelberg,**
Post Hergatz, Postscheckkonto München 21 970

---

500 jg. febr. Königinnen

d. u. kr. u. it. franko bei Eins. von Mk. 10.— in Zusatzk. Gar. leb. Ank

Lehrer Fischer,
Oberneuland b. Bremen. 199

Honig

kauft zu guten Preisen gegen Kasse eventuell in eigenen Kannen.

G. W. Zaiser, Cannstatt.

Rauchtabak

(Zigarren-Abfall) 100 Gramm-Pakete versteuert pro Pfund Mark 12.—

Zigarren

in allen Preislagen
liefert ab hier per Nachnahme.

H. Guthseel,
Tabak- und Zigarrenfabrik,
Geroldsgrün, Frankenwald 4.

Bienenwachs u. Raas

kauft jederzeit und nimmt in Umtausch an die

Rheinh. Kunstwabenfabrik
Ph. Weyell & L. Breidecker
in **Schwabenheim** bei Mainz.

Imkerhandschuhe

allerbester Qual., prima Trikotgummi, undurchstechlich, 80 Mk. Vorjährige Ware 30 M. Mückenhandschuhe 45 M. Mückenschleier 12 Mk. 360

Ernst Melzig, Liegnitz, Schles. 7
Kein Risiko, Wertversand.

Restlose Wachsgewinnung
durch **Günthers**

„Heisswasser-wachspresse"

D. R. G. M (224

Nur zu beziehen durch

A. Günther, **Wehrsdorf** (Sachsen).

Bei Anfragen Rückporto.

Kraftfutter umsonst u. **mehr Eier** durch unsere splitterfrei mahl. **Knochenmühle. Brutöfen** 2c., tragb. **Ställe** für Geflügel, Ziegen, Preisliste frei.
Geflügelhof Mergentheim [37

Digitized by Google

Bienenhonig

kauft zu höchsten Preisen

Gottl. Seufert,

Imkerei und Honighandlg.,

Nürnberg,

Holzschuherstraße 6/1

Genügt Luftabschluß

zum Konservieren von Nahrungsmitteln

?

Heln!

Denn Luftabschluss allein macht die Speisen nicht keimfrei. Diese müssen verderben, auch wenn der Deckel noch so fest schliesst.

Einzige zuverlässige Dauer-Konservierung

ist das Sterilisieren durch Erhitzen. Zweckmässige Einrichtungen dazu liefert die

Firma

WECK

Öflingen

Erkennungszeichen

1. an den Gummiringen das Markenschutzwort WECK
2. an den Apparaten das geprägte Markenwort WECK
3. an den Gläsern eine dieser Schutzmarken

Bienen-Honig.

kauft und zahlt zurzeit einen Mindestpreis von 1100 Mark (Elfhundert) pro Zentner

Otto Rebbereh, Himmelsthür

bei Hildesheim 393

Bienenwohnungen

doppelwandig, Normalmaß, komplet zum Besetzen, saub. und genau Arbeit liefert

E. Gäbler, Imkertischler,

Oberlichtenau bei Pulsnitz in Sachsen

Bei Anfragen Rückporto. 388

Keine Honiggläser

aber dafür 240

: Pappdosen :

1/2	Pfund	Mark —.15
1	„	„ —.20
2	„	„ —.30

empfiehlt zum Honigankauf

J. Fr. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstraße. 19

Otto Lochmann, Fürth-Poppenreuth

liefert

:: Zanderbeuten ::

als Spezialität

und das gesamte Zubehör zum Zanderbetrieb in guter und preiswerter Ausführung.

Reines satzfreies Bienenwachs

in jeder Menge kaufe zu besten Preisen an.

Auf Wunsch bewirke ich auch Umtausch in meinen unübertroffenen Lieblingswaben. 296

Franz Emil Berta, Fulda, Wachswarenfabrik u. Wachsbleiche.

Bitte um Angebot von

Schleuderhonig

jos. Gautsch, Wachswarenfabrik u. Wachsbleiche,

München, Nymphenburgerstraße 3. 397

Landwirte!

Wollt Ihr die fürchterlichen Folgen durch Krankheits- und Schädlingsbefall von Euren Feldfrüchten fernehalten,

Wollt Ihr Euch nicht durch tierische und pflanzliche Schädlinge um den Erfolg Eurer Arbeit und Mühe betrogen sehen,

Dann erwerbt sofort die

Pflanzenschutz-Fibel

vom Landwirtsch.-Lehrer Hans Dörfler

Sie klärt Euch in Schlagworten über Ursachen, Erreger und Erkennung der Pflanzenkrankheiten auf und lehrt Euch, sie mit Erfolg zu bekämpfen. Jeder Landwirt, sei er wissenschaftlich gebildet oder der einfachste Gütler, weiß die Pflanzenschutzfibel zu gebrauchen. Wegen ihres Taschenformates ist sie der ständige Begleiter des Landmannes von der Saat bis zur Ernte.

Zu haben in allen Buchhandlungen oder gegen Einsendung von M. 5.20 vom

Landw. Verlag f. Bayern Dillingen a. D.

Gratis werden Probenummern der **„Süddeutschen Bienenzeitung"** jedem Interessenten auf Wunsch zugesandt.

Digitized by Google

Euskol-Briketts: bestes Bienenbesänftigungsmittel auch für Nichtraucher.

Hofmann- und Zanderbeuten mit Holzstabdecken nach den erprobten Modellen von Dr. E. Zander-Erlangen.

sowie sämtliche Artikel zur Selbstanfertigung derselben.

Zink- und Lindes-„Ideal“ Rundstababsperrgitter zu Fabrikpreisen.

Alle neuzeitlichen Bienenzuchtgeräte wie Honigschleudern, Rähmchenstäbe, Holzstabdecken, Futterballon und Kunstwaben sofort lieferbar.

J. D. Lacher, Nürnberg, Gugelstraße 3 u. 5.

Die deutsche Imkergenossenschaft in Marburg hat ein Abkommen getroffen, wonach sie in der Lage ist, von jeder Zuckerraffinerie Deutschlands ab, also aus 1. Hand und zu den möglichst niedrigsten Frachtsätzen den Imkern den Bienenzucker zuzuführen, sobald die Zwangswirtschaft aufgehoben ist. Wir dürfen nur an Mitglieder der Genossenschaft liefern. Mitglied kann jeder Imker und auch jeder Bienenzuchtverein werden. Der Geschäftsgewinn fließt den Mitgliedern der Genossenschaft nach ihren Geschäftsanteilen zu. Ein Geschäftsanteil beträgt hundert Mark. Auf einen Anteil schon kann jeder Verein seine sämtlichen Mitglieder mit Zucker versorgen.

Wenn tunlichst viele Vereine und Einzelimker der Reichszuckerstelle und dem Reichswirtschaftsminister mitteilen, daß sie mit der bisherigen Zuckerverteilung (bei der einzelne Zuckerhändler zu Millionären geworden sind) unzufrieden sind und beantragen, die Zuckerversorgung sofort der deutschen Imkergenossenschaft zu übertragen, kann diesem Gesuch entsprochen werden.

Deutsche Imkergenossenschaft, G. m. b. H.
Marburg (Lahn).

Lesen Sie die deutsche Biene noch nicht?

Dann bestellen Sie sofort vom Verlag **R. Vogel, Erfurt 45** (Postschließfach 278) eine Probenummer. Sie werden von der Reichhaltigkeit und dem Neuen was geboten wird, überrascht sein. Jeder Leser erhält mit der Zeitung das Lehrbuch **„Der praktische Imker“** in Lieferungen gratis. Jährlicher Bezugspreis für 12 Nummern Mark 8.60.

321

Kynologisches

Photographisches Preisausschreiben.

Verlag und Schriftleitung des „Deutschen Jägers“ schreiben einen photographischen Preiswettbewerb für kynologische Bilder (Jagdhunde) aus. (1. Preis 500 Mk., 2. Preis 300 Mk., 3. Preis 200 Mk., ferner 20 Trostpreise zu je 50 Mk.)

Preisrichter sind: Freiherr von Besserer, München, Freiherr von Perfall, Schloß Greifenberg a. Ammersee, Apotheker Jungermann, München und Verlag und Schriftleitung des „Deutschen Jägers“, München.

Genaue Bedingungen gegen Einsendung von 20 Pfennig in Briefmarken durch den Verlag des „Deutschen Jägers“, München, Briennerstraße 9.

371 Nackte

Heidebienenschwärme

und d. befruchtete junge Königinnen abzugeben. Anfrage geg. Rückporto.

Großbienenzüchterei

G. Rüter, Welle. Kreis Harburg.

Honigdosen

aus Hartpapier, innen pergamentiert, bei welchen durch gesetzl. geschützte eigenartige Befestigung des Bodens ein Auslaufen des Inhaltes verhindert wird

liefert billigst 114

Emil Adolff, Reutlingen,

Papierspulen- und Hülsen-Fabrik

Honiggläser 257

in starker maschinengeblasener Ausführung mit Deckel und Einlagen

1/4	1/2	1	2	Pfd.
100.—	130.—	150.—	200.—	Mk.

3	5	Pfund
300.—	400.—	Mk. per 100 Stck.

Schwarzblechdosen

gedichtet mit starken Wellpappkarton

	5	9 Pfd.
mit Ueberfalldeckel	6.50	8.50 Mk.
mit Eindrückdeckel	7.—	9.— Mk.

Weißblechdosen

mit Weiß- oder Schwarzblech-Ueberfalldeckel und starken Karton

9 Pfd. Inhalt zu Mk. 10.— p. Stck.

Thüringer Luftballon

mit Futterteller

1	2	Liter
4.—	5.—	Mk. per Stück

ab Lager excl. Kisten. Netto Kasse, bei unbekannten Bestellern gegen Nachnahme.

Greve & Behrens

Hamburg 6, Tel.-Adr. Glasbehrens. Fernspr. Vulkan 2910 und 2912.

Lambert-Zwilling

neuestes, verbessertes Modell, sowie

Lusatia-Einbeuten

liefert in bester Ausführung

Wilh. Güttler, Neugersdorf i. S.

Betriebslehrb. f. Lambertzwillinge 2 Mk., Lusatabeuten 1.50 Mk.

Die geschätzten Leser

bitten wir, sich bei Zuschriften an die inserierenden Firmen stets auf die **Süddeutsche Bienen-Zeitung** zu beziehen.

Alle Arten

: Bienenwohnungen, Geräte und Futtergefäße :

(Hofmanns Futtertrog, Zanderkasten)

Honigdosen zu 5 und 9 Pfund, :: **Honigkübel** zu 25 und 50 Pfund

Honigschleudern, Künstliche Mittelwände

gewalzt (elastisch) und gegossen

liefert in mustergültiger Ausführung zu billigsten Preisen die

Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins bayerischer Bienenzüchter München, Bahnhofplatz 6, Gbd. 259

Bienenwohnungen

System Krause (Honigquell) — **System Goerlitz** (Hexenstock) — **System Rothe** (M.-Zwilling) — **System Ahan** (Blätterstock) — **System Kuntsch** — **System Freudenstein** — **System Gerstung**

Garantiewaben Marke „Hulif"

Honiggläser, Versandgefäße, Futtergefäße, Strohdecken, Filzdecken bieten an:

Harttung & Söhne Frankfurt a. Oder Nr. 15.

Führer auf Bienenzüchter auf Wunsch gegen Einsendung von 70 Pfennig.

„Uns' Immen"

Vereinsblatt des Mecklenb. Landesvereins für Bienenzucht

Einzige Bienenzeitung beider Mecklenburg, bietet für Inserenten das beste und einzige Mittel, zu den zahlreichen Bienenzüchtern und Bienenfreunden in Mecklenburg gleichzeitig zu sprechen. 336

Wünschen Sie Ihren Anzeigen durchschlagenden Erfolg, so inserieren Sie in „Uns' Immen".

Verlag Hellmuth Dietsch & Co.

Schwerin in Mecklenburg.

Fernsprecher 2234. Wismarsche Straße 29

100 Mark Belohnung

demjenigen, der mir nachweist, daß mein

Emaille-Kitt

Marke „Frauenlob"

nicht wasser- und feuerfest ist. Das beste Mittel zum Reparieren von durchgebrannt. Email-Kochgeschirr, Waschkessel und aller Metalle, sowie zum Kitten von Glas, Porzellan, Steingut, Marmor usw. Im Vorgenannten jed. fachmännischen und polizeilichen Prüfung unterworfen. 864

Nachahmungen weise man zurück

Probebeutel 1 Mark, fünf Beutel 4 M franko gegen Einsendung.

Bernhard Brinker, Bawinkel,

Postscheckkonto 16347, Hannover.

Bin Käufer größerer Posten Bienenhonig

bitte um gefl. Offerten nebst Angabe der Provenienz und [illegible] unter E. A. 82 an die Expedition ds. Bl. 402

Digitized by Google

Rietsche-Gussformen sind sofort lieferbar!

Friedensausführung, haarscharfe, vernickelte Kupfer-Prägung, kein Bleiguß.

Lagergrösse passt für	in Zinkrahmen	fast ganz aus Kupfer
Normalhalbwaben	M. 120,—	M. 240.
bad. Maß	„ 120,—	„ 240.—
Freudensteinmaß	„ 145.—	„ 290.—
Kuntzschmaß	„ 170,—	„ 340.—
Normalganz- Hoch- oder Breitwaben	„ 170,—	„ 340.—
Gerstung-Hoch- oder Breitwaben	„ 200,—	„ 400.—

Das Beste was es gibt.

Verpackung und Porto extra! **Preis für andere Größen auf Anfrage.**

Honig. Kupfer, Zinn, Zink, Messing und Blei wird in Zahlung genommen.

Bei Anfragen bitte Rähmchenmaß und Rückporto beizufügen.

Das Preisbuch 1914/15 mit Preisnachtrag 1920 versende ich gegen Einsendung von 2 Mk. (auch in Briefmarken).

Dampfwachspressen mit Innenröhren, Kunstwabenwalzen, Anlötlampen „Blitz", Entdecklungsgabeln „Badenia", Königinabsperrgitter, sowie viele nur praktisch erprobte Geräte zur Bienenzucht.

Bernhard Rietsche, Biberach 11. (Baden) Gegr. 1883.

Fabrik für Kunstwabenmaschinen u. Bienengeräte. 173

Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs) 16

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftl. Artikel seit 1886

empfiehlt den verehrlichen Bienenwirten, den Vereinen und Wiederverkäufern

Bienenwohnungen aller Art, Absperrgitter, Kunstwaben, Gußformen, Zuchtgeräte, Bienenhauben, Imkerhandschuhe, Rauchapparate, Futtergefäße, Honiggläser, Etiketts, Literatur etc. etc.

Preisverzeichnis Nr. 31 (ohne Abbildungen) gratis und franko.

Dieses Verzeichnis genügt zu meinen Katalogen Nr. 26—31. 223

Der große illustrierte Hauptkatalog Nr. 31 (ca. 1000 Artikel) kostet 1 Mk.

Aus meinem Verlage empfehle ich besonders die Werke:

Schulzen, A., Red. der Rhein. Bienenz.: **„Der prakt. Bienenzüchter"** geb. **M. 9.—**
Breiden: „Die Biene und die Bienenzucht im Altertum" . . . M. 1.—
Seith: „Das Selbstanfertigen der Bienenwohnungen" . . . M. 3.—

Johann Butzer Nürnberg

Fabrik für moderne Bienenwohnungen

222

Prämiiert Ausstellungen Erlangen und Würzburg mit ersten Preisen und silbernen Medaillen.

Langegasse Nr. 11 **Eigene Bienenzucht** **Telephon 7133**

Spezialität: Bienenwohnungen nach den erprobten Modellen von Professor Dr. Zander-Erlangen sind bequem und den Bienen zuträglich; gestatten zu jeder Zeit eine rasche und schonende Behandlung der Völker, sind solid gebaut und für die Dauer am billigsten. — Nachdem mir das Herstellungsrecht übertragen, fertige ich die verschiedenen Beuten und Einrichtungen nach Angabe des Herrn Prof. Dr. Zander und halte stets ein großes Lager. **Preisliste wird kostenlos zugesandt.**

Digitized by Google

Bienenwohnungen aller Systeme

Blechkübel
für Honig, Inhalt 25 - 100 Pfund 6 verschiedene Sorten

„Triumph" Heidhonig-Lösmaschine
Jeder, auch der zäheste Heidhonig ist mit dieser Maschine behandelt, schleuderbar.
Man verlange illustriertes Preisbuch.

Bedeutend herabgesetzte Preise

Honig- und Wachsdampfschmelz-Apparat (Buss)
Honig- und Wachspresse mit Spindel
Honig- und Wachspresse mit Hebel
Wachspressbeutel (gestrickt)
Honigpressbeutel
Honigseimbeutel

Honiggläser grösste Auswahl

Blechdosen zum Postversand
mit Wellpappschachtel, 9 und 5 Pfd. Inhalt

Firma Heinrich Thie, Wolfenbüttel.

Reich illustriertes Preisbuch No. 29 gratis und franko an jedermann.

Adolf Schulz Eberswalde

empfiehlt seinen neuen

Meisterstock Zwilling

und bittet um Abforderung des soeben erschienenen hochinteressanten **Lehrbuches über den Meisterstock,** sowie den **Hauptkatalog,** enthaltend sämtliche Bienenzuchtgeräte.

Lehrbuch über Meisterstock 3.90 Mk., Hauptkatalog 1.90 Mk. franko.

Dampf-Wachsschmelz-Apparate

mit und ohne Preßvorrichtung
durch Dampfwirkung von **allen** Seiten [186
Höchste Wachsausbeute
(als Beerenpresse verwendbar), kein Preßbeute nötig, auf jeden Herd passend, empfehlen
Kolb & Gröber, Lorch (Württbg.)

Billiger Gelegenheitskauf.

Honig-Gläser

nicht unter 50 Stück.

starke Primaqualität mit Weissblechschraubdeckel und Pappeinlage:

½	1 Pfd.	**Honig-Etiketten**
Mk. 1.20	1.50	100 Stück Mk. 3.50.

Weissblech-Honig-Versand-Kannen stark, mit Stechdeckel mit Gummi, gebraucht, sehr gut erhalten, je mit 30 60 120 Pfd. Inh.
Weidenschutzkorb dabei 45 55 65 Mk.

Rein Uebersee-Java-Blätter-Rauchtabak leicht ohne jegliche Rippenbeimischung, in Pak. von 5 u. 10 Pfd., pro Pfd. 23 M. Postnachn. Vers. geg. Nachn. Kist. zu Gläsern extra berech.

A. Wahle, Wolfenbüttel.

So fängt man die Königin ab, ohne sie zu gefährden! So liest man Bienen auf

Königinfangzängchen
8 Mk. 2.75 einschl. Porto, Nachnahme. Näher Beschr. gegen Rückporto
Gg. Ammann, Bretten, Baden, Nr.

Tabak-Schneidmaschinen

f. Hausgebr. Mk. 20.—, 30.—, 350.— u. 400.— Porto u. Verp. Prosp. 20 P

E. Erichsen, Nordheim,
319 (Württbg.) Nr. 69.

Für die Redaktion verantwortlich: Hauptschriftleiter Hauptlehrer Hans Weigert, Regenstauf. — Für den bienenwirtschaftl. Teil: Hauptlehrer Weigert Regenstauf — für den hauswirtschaftl. Teil: Landwirtschaftsrat Fehlhammer, Wolfstein — die Inserate: J. V. Paul Mareis, Dillingen.
Druck und Verlag des Landw. Verlags für Bayern (Keller & Co., G. m. b. H.) Dillingen a. D.

Digitized by Google

Süddeutsche Bienen-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für Haus, Hof und Garten.

Bezugspreis: Per Jahr unter Kreuzband für Deutschland, Oesterreich, Ungarn und die Ceskoslovenská republika (Tchécoslovaque) Mk. 7.—, das übrige Ausland Mk. 7.50. Per Post abonniert Mk. 7.—. Erfüllungsort Dillingen-Donau. Am 1. Dezember laufenden Jahres nicht abbestellt Abonnements gelten für das folgende Jahr als bestellt.

Inserate: viergespaltene Millimeter-Zeile 20 Pfg., auf der letzten Umschlagseite 25 Pfg., auf der ersten Umschlagseite 30 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif. Beilagenberechnung nach Größe und Gewicht, für tausend Stück mindestens Mk. 15.— Ausland nur gegen Voreinsendung des Betrages. Bei Sistierungen keinen Rabatt. Alle Bestellungen auf die Süddeutsche Bienenzeitung, dann Aufgabe von Inseraten Reklamationen bezüglich der Zusendung sind nur an den Landw. Verlag für Bayern (Keller & Co.) Dillingen-Donau zu richten. Zahlungen erbitten wir auf unser Postscheckkonto 6231 München. Bienenwirtschaftliche Anfragen beantwortet Hauptlehrer Weigert, Regenstauf (Oberpfalz). für Hauswirtschaft an Landwirtschaftsrat Fehlhammer, Wolfstein (Rheinpfalz).

Nr. 11/12 **November/Dezember 1920** **21. Jahrgang**

Preisermässigung ab 1. Oktober 1920.

Wie bisher liefern wir **alle zur Bienenzucht erforderlichen Gerätschaften in bekannter Güte** und zu **bedeutend ermäßigt. Preisen.**

Preisbuch mit jetzt gültigem Preisverzeichnis nur gegen Einsendung von 1.— Mk.

Bei Anfragen ist Rückporto beizufügen.

„Die Grundlage der Bienenzucht" von Jos. Lüftenegger . . . . . Mk. 10.—

„Der praktische Bienenzüchter" von A. Schulzen, 4. Auflage, gebunden . Mk. 9.—

411 **Westdeutsche Zentrale für Bienenzucht**

Telephon 1283 **J. WELTER, G.M.B.H. BONN** Georgstraße 19.

Bürostunden von 8—5 Uhr.

Bienenwohnungen

in bekannter erstklassiger Ausführung

Rähmchenstäbe, fertige Rahmen, Fluglochschieber, Abstandstifte, : Abstandbügel, : Absperrgitter aus Holzrundstäbchen, Futterapparate, Rauchbläser

sowie sämtliche Hilfsgeräte für zeitgemäße Bienenzucht

liefert 228

Süddeutsche Bienengerätefabrik **CHR. GRAZE,** ENDERSBACH bei Stuttgart

Bitte Preisbuch verlangen.

Digitized by Google

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon 83 empfiehlt Telephon 83

Thüringer Luftballon, 1 und 2 Liter Inhalt, **Futterbleche,**
Grazes Einheits-Futtertrog, Futterrähmchen verstellbar.

Luftballonreinigungsbürste.

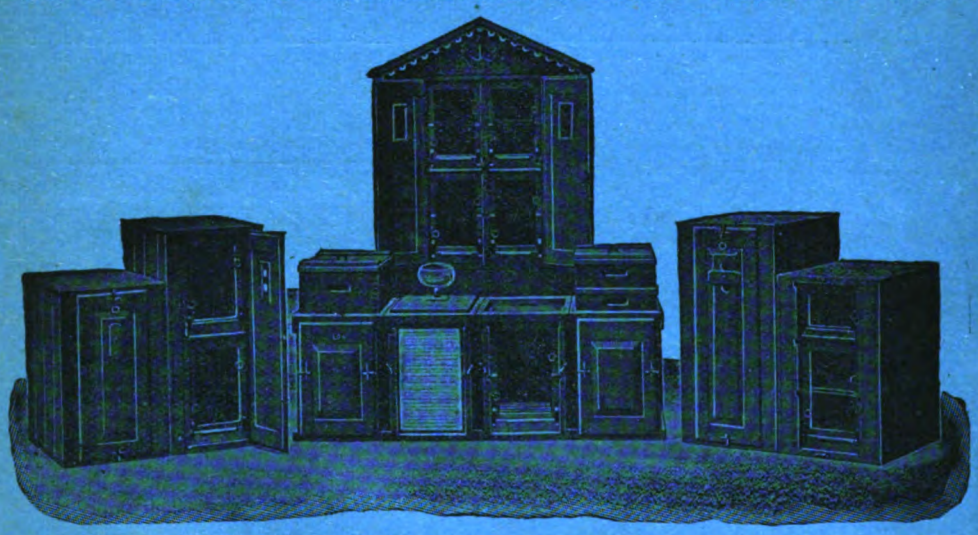
Spezialität! **Einwinterungsstrohdecken,** größtenteils ungedroschenes Stroh in allen Größen nach Preisbuch.

Rähmchenstäbe, fertige Rähmchen, Bienenwohnungen, Honiggläser, Honigdos., Honigkannen, Wabenzangen, Bienenhaub., Gummihandschuhe, Honigschleudern f. alle Maße.

Heidehonigl ösapparat „Erika".

Rippentabak, überseeisch per Pfund 20 Mk.

Preisbuch Nr. 10 gratis und franko.



Kuntzsch-Zwillinge in mustergültiger Ausführung.
Zanderbeuten besonders praktisch und sauber gearbeitet.
Normal-Drei- und Vieretager, Gerstungbeuten.

Preisliste kostenlos auf gefälliges Verlangen.

J. M. Krannich, Thüringer Holzwarenfabrik, **Mellenbach in Thür.**

Welch edeldenkender Bienenzüchter überläßt einem durch das Hochwasser in Erding am 6. September um seine ganzen Völker (12 Stück) gekommenen Züchter ein

winterbeständiges Volk

welcher Rasse um billigen Preis.

Seb. Dietl,

Bienenkorb-Rohr

wieder lieferbar.

D. Bamberger, Lichtenfels (Bay.)
321 Bambergerstraße 45.

Bienenwohnungen

sowie alle zur Bienenzucht nötigen Geräte

liefert 407

in anerkannt bester Ausführung.

J. J. Kneffel, Schweinfurt a. M.

Digitized by Google

Süddeutsche Bienenzeitung

Illustrierte Zeitschrift für Haus, Hof und Garten.

Erscheint jeden 1. des Monats. — Am 1. Dezember laufenden Jahres nicht abbestellte Zeitungen gelten für das nächste Jahr als bestellt. — Alle in der Süddeutschen Bienenzeitung veröffentlichten Original-Artikel werden honoriert. — Nachdruck von Original-Artikeln sowie Nachbildung unserer Illustrationen und Kunstbeilagen nur mit Genehmigung des Verlags gestattet. — Korrespondenzen für die Redaktion an Hauptlehrer Hans Weigert, Regenstauf, Kreisbienenmeister für die Oberpfalz.

Nr. 11/12 **November/Dezember 1920** **21. Jahrgang**

Wintergedanken.

Wie kann man sich selber erkennen? Durch Betrachten niemals, wohl aber durch Handeln. Versuche deine Pflicht zu tun und Du weißt gleich, was an Dir ist! Was aber ist deine Pflicht? Die Forderung des Tages! Und die heißt für den Imkersmann: Eine gemütliche, ruhige, trockene, gut gelüftete Wohnung für die Immen. Gute, bekömmliche Nahrung an der rechten Stelle. Schutz gegen alles Schmarotzertum und Schutz auch gegen verführerische Sonnenstrahlen.

Hast Du in früheren Jahren Fehler gemacht, so suche Du selbst, sie zu erkennen! Denn die Wohlwollenden machen Dich nicht darauf aufmerksam, um Dir nicht wehe zu tun und die Feindseligen deswegen nicht, weil sie sich über deine Fehler freuen und Dir dein Mißgeschick von Herzen gönnen. Gesteh' Dirs nur selbst, wenn Du gefehlt, füg nicht, wenn Einsicht kam, zum falschen Weg, den Du gewählt, auch noch die falsche Scham! . . . .

Eine öftere Uebersicht des Geleisteten und Erlebten macht erst, daß man seines Tuns gewahr und froh werde; sie führt zur Gewissenhaftigkeit. Fehler und Irrtümmer treten bei solcher gründlichen Buchführung von selbst hervor. Und auch bei den Imkern ist noch kein Gelehrter vom Himmel gefallen. . . . .

Wer das Rechte kann, der soll es wollen, und wer das Rechte will, der sollt' es können, und jeder kanns, der sich bescheidet, Schöpfer seines Glücks zu sein im kleinen. Fromm erflehet Segen Euch von oben, aber Hilfe schafft Euch tätig wirkend selber! . . . .

Mit jedem Hauch entflieht ein Teil des Lebens; nichts beut Ersatz für das, was Du verloren. Drum suche früh ein würdig Ziel des Strebens; es ist nicht deine Schuld, daß Du geboren; doch deine Schuld, wenn Du gelebt vergebens. Redliches Streben, treue, unverdrossene, ausharrende Arbeit und frisches, fröhliches Gottvertrauen führen sicher zu einem guten Ziel.

W.

Digitized by Google

An die verehrl. Leser der Südd. Bienenzeitung.

Aus kleinen Anfängen heraus hat sich die Süddeutsche Bienenzeitung in den einundzwanzig Jahren ihres Bestehens zu einem der angesehensten Fachblätter emporgearbeitet. Infolge der Reichhaltigkeit und Gediegenheit ihres Inhaltes und wegen ihrer Ausstattung hat sie während der zwei Jahrzehnte den Weg zu den Imkern in allen Gegenden des Reiches und darüber hinaus gefunden. Es war ihr oberster Leitsatz, ihren Lesern stets das Neueste auf dem Gebiete der Bienenzucht zu vermitteln, ohne dabei das gute Alte zu vernachlässigen. Dadurch und im Verein mit ihrem anschaulichen Bildermaterial diente sie in gleichem Maße dem ungeübten Anfänger wie dem erfahrenen Praktiker und trug so ihr redlich Teil zur Hebung der heimischen Bienenzucht überhaupt bei.

Trotz alledem steht fest, daß mit vereinter Kraft für die deutsche und bayerische Bienenzucht, zumal in den für sie jetzt so schwierigen Zeiten, ungleich Ersprießlicheres geleistet werden kann. Vielfachen Anregungen auf Schaffung einer einheitlichen, großen Bienenzeitung folgend, vereinigen wir deshalb vom neuen Jahre ab die Süddeutsche Bienenzeitung mit der Bayerischen. Indem wir dies hiermit in aller Form zur Kenntnis unserer verehrlichen Leser bringen, legen wir das vorliegende Doppelheft als letzte Nummer in Ihre Hände, danken Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Treue und Anhänglichkeit in guten und schlechten Zeiten und bitten Sie, die uns gewährte Unterstützung nunmehr der Bayerischen Bienenzeitung zuteil werden zu lassen.

In gleicher Weise danken wir unserem bisherigen Schriftleiter, Herrn Hauptlehrer Hans Weigert in Regenstauf und seinen bewährten Mitarbeitern, denn ohne ihn und sie würde es unsere Zeitung nicht zu dem Ansehen gebracht haben, dessen sie sich bis heute erfreute. Im Interesse der deutschen Imker möchten wir nur noch den Wunsch aussprechen, daß sie sich fürderhin auch in den Dienst der Bayerischen Bienenzeitung stellen.

Es ist beabsichtigt, die vereinigten Zeitschriften zu einem vornehmen und erstklassigen Fachorgan auszubauen, wie es eben der Wichtigkeit und Bedeutung der deutschen und bayerischen Bienenzucht zukommt, sodaß unsere Leser in der Bayerischen Bienenzeitung einen vollen Ersatz finden werden. Infolgedessen dürfen wir wohl mit Bestimmtheit annehmen, daß unsere Leser uns auch weiterhin die Treue halten, indem sie für das neue Jahr die Bayerische Bienenzeitung abonnieren. Man bestellt diese mittels Zahlkarte durch Einsendung von 8 Mark auf Postscheckkonto München Nr. 12805 oder bei jeder Postanstalt oder durch jeden Briefträger. (Bayerisches Zeitungsverzeichnis Nr. 240.)

Mit treudeutschem Imkergruß!

Verlag der Süddeutschen Bienenzeitung.

Digitized by Google

Abschied von meinen Lesern!

Mit schwerem Herzen spreche ich heute zum letzten Male in der „Süddeutschen" zu meinen hochverehrten Lesern. Ich danke allen so lieben, treuen Freunden und Kameraden für das Vertrauen, das sie mir in guten und schlimmen Tagen entgegengebracht haben. Ganz besonders innig danke ich allen meinen verehrten Herren Mitarbeitern, besonders meinem lieben Küspert und den verehrlichen Verlegern der deutschen und ausländischen Bienenzeitungen für freundliche Vermittelung von Tauschexemplaren. Möge es Ihnen allen, allen recht gut gehen. Alles Heil Ihren Bienenständen! Das geistige Band, das mich mit meinen verehrten Lesern bis zum heutigen Tag umschlossen hat, soll aber durch die vom Verlag zum 1. Januar 1921 beschlossene Vereinigung der Süddeutschen Bienenzeitung mit der Bayerischen Bienenzeitung — woran ich übrigens keinen Teil habe — nicht zerrissen werden. Gerne will ich auch in Zukunft jede Anfrage nach bestem Wissen beantworten, jedem imkerlichen Zweifel zu begegnen trachten, so weit dies in meiner Macht liegt. Dunkel ist der Zukunft Schoß. Auch am imkerlichen Himmel dräuen düstere Wolken. Wie werden sie sich entladen? Ich weiß, wenn ich mal später — wenn dies die Verhältnisse gebieterisch fordern sollten — mich an meine früheren Leser wenden müßte, dorten gut deutsche Treue zu finden wäre.

Hauptlehrer Hans Weigert
vor 54 Jahren im oberpfälzischen Städtchen Hemau geboren, seit 25 Jahren praktischer Imker, nebenher mehr als 10 Jahre einziger Kreisbienenmeister des Regierungsbezirkes Oberpfalz und Regensburg. Inhaber von kleineren und größeren goldenen Medaillen für Verdienste auf dem Gebiete der Bienenzucht.

Vorerst aber wollen wir die Zukunft in mehr rosigem Lichte betrachten; wir wollen nicht mit den verbissenen Nörglern rechten: Jeder Tag liegt zwischen zwei Nächten; wir wollen mit den heiteren Weltkindern sagen: Jede Nacht liegt zwischen zwei Tagen!

In Treue und Dankbarkeit

Weigert, Hauptlehrer.

Digitized by Google

Imkerarbeiten im Nov./Dez.

Die eigentliche Winterruhe unserer Bienenvölker ist angebrochen. Sie ist umso wohltätiger in ihren guten Folgen, je intensiver und andauernder sie genossen werden kann. Ein wenig oder gar nicht beunruhigtes Volk kommt lammsfromm in das Frühjahr, hat wenig Tote, verfällt fast nie der Ruhr und lohnt uns die Fürsorge durch fröhliches, vielversprechendes Gedeihen im knospenden Lenze. Sorgen wir deswegen, daß diese notwendige Ruhe niemals gestört werde durch knuspernde Mäuse, klopfende Kohlmeisen, hämmernde Spechte, nicht durch haschende Katzen, durch das eintönige Abtropfen schmelzenden Schnees, nicht durch knarrende Türen, klappernde Läden oder das Aufschlagen naher Aeste an die Wände des Bienenhauses. Auf keinen Fall darf unser Hausgeflügel sich mollig in der Nachbarschaft der Bienen einnisten. Wie oft aber führen Hühner und Tauben im sonnigen, mit Holzwolle oder warmem Moose ausgeschlagenen Bienenstande ein idyllisches Dasein! Und ihr ewiges Geplauder und ihr Scherzen und Girren und Gackern muß den ruhebedürftigen Bienen schwer schaden. Viele eilen ans Flugloch, Ausschau nach den Störenfrieden zu halten und gleich am Flugloche unter der Einwirkung der von außen kommenden kalten Luftwelle zum letzten Schlafe zu erstarren. Andere — oft der ganze Knäuel — ahnt instinktiv bei starken Störungen einen gewaltsamen Eingriff von außen und trifft alle Vorbereitungen für die vermeintliche Reise. Viel, viel Wegzehrung soll mitgenommen werden. Alles wirft sich auf den Honig und saugt sich voll. Nun aber kann im Winter die aufgenommene Nahrung nicht so einfach wieder in die Zellen zurückgegeben werden wie im Sommer. Im Darme mehren sich die Rückstände gewaltig, führen zu Entzündungen und bald zur so sehr gefürchteten Ruhrerkrankung.

Das alles muß uns unter allen Umständen anleiten, den Bienen die so notwendige Ruhe zu schaffen. Das lohnt sich auch in den heutigen Tagen, in denen ein gutes Bienenvolk 4—500 Mark kostet.

Indes wollen wir uns auch nicht zu den gar ängstlichen Naturen schlagen, die sich im Winter im Bienenhause kaum zu atmen getrauen, die dort jedes Sprechen unterlassen, die nur in Filzschuhen das Bienenhaus zu betreten wagen. Nicht zu viel Verzärtelung unserer Bienen! Sie gewöhnen sich an manche, besonders rasch an regelmäßig wiederkehrende Geräusche, wenn damit auch Bodenerschütterungen verbunden sind, an das Vorbeisausen von Eisenbahnzügen, an das monotone Geräusch von Fabriken, an das Spalten von Holz in unmittelbarer Nähe des Standes.

Eine viel, viel größere Gefahr bringt der Winterruhe der Bienen der verführerische Sonnenstrahl. Den Kindern der Sonne, welchen in den Tagen der Tracht das prächtige Himmelsgestirn Lebenselement ist, kann in den Zeiten des Winters und des wendischen Lenzes nichts so leicht gefährlich werden als unmittelbar in die Flugöffnung treffende Sonnenstrahlen. Tausende nützlicher Existenzen werden damit hinausgelockt zum letzten Fluge in die oft schon so schöne aber äußerst gefährliche Natur. Manche Winter- und besonders Frühlingstage werden zu Massenmördern an den Bienen und bringen unendlich mehr Schaden, als das gesamte Heer der bienenfressenden Vögel und andere Tiere den Völkern zusetzen kann.

Wer sich die geringe Mühe reuen läßt, entsprechende Schutzmaßnahmen gegen verführerische Sonnenstrahlen anzubringen, wird in der Imkerei nie hoch kommen. Schwache, energielose Völker das ganze Frühjahr über, die jede Hoffnung zuschanden machen, werden die unausbleibliche Folge des Schlendrians sein. Die Schutzvorrichtungen sind doch so einfach, leicht und ohne alle Auslagen gemacht. Zwei flache Ziegelsteine rechts und links neben die Flugöffnung gelegt und darauf einen Dachziegel, — das genügt. Die Vorrichtung ist auch sturmsicher. Oder — wir nehmen eine kleine Zigarrenkiste (Abb. 1), reißen den Deckel und die

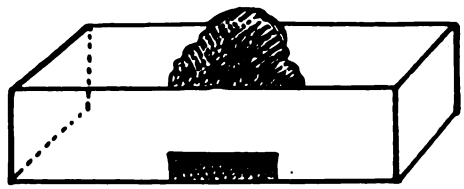


Abb. 1. **Zigarrenkiste als Blende mit einem Stein beschwert.**

eine Längsseite weg, schneiden in die andere Längsseite eine Oeffnung, die der Größe des Flugloches entspricht und stellen diese „Blende" auf das Flugbrett und legen als Beschwerer einen Stein darauf. Der Durchgang soll nicht höher als 5 Millimeter sein, dann bietet er auch sicheren Schutz gegen jede Zwergspitzmaus. Auch einfache Blenden können wir

Digitized by Google

uns zimmern, wie dies Abb. 2 zeigt. Wer Läden am Bienenhause hat, die nach aufwärts klappbar sind, der möge sie so weit aufspreitzen, daß die Flugöffnungen voll beschattet bleiben. Damit ist auf entlegenen Ständen den Bienen auch ohne die momentane Anwesenheit des Imkers stets Gelegenheit gegeben, einen allenfallsigen Ausflug zu halten.

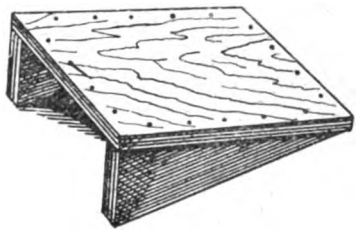


Abb. 2.

Indes geben wir den Blenden den Vorzug, weil sie auch das Stockinnere verdunkeln, und das fördert die winterliche Ruhe ganz bedeutend. Weniger können wir uns mit den sog. Veranden oder Vorhäuschen befreunden. Sie kosten Geld und Mühe, und wenn sie nicht ganz praktisch gebaut sind, bringen sie mehr Schaden als Nutzen.

Geschehen muß unter allen Umständen etwas; die Sache ist von ungeheurer Bedeutung für die glückliche Ueberwinterung und gefahrlose Durchlenzung.

Bietet der Vorwinter noch Gelegenheit zu Ausflügen, so wollen wir diese nur ja nicht zu hindern suchen. Kein Mensch gibt uns Aufschluß über die Strenge und Dauer des Winters, und besonders heuer nach einer ziemlich ergiebigen Heidetracht ist doppelte Vorsicht geboten. Solche vorwinterliche Ausflüge sind eine große Wohltat für die Bienenfamilie und garantieren meist eine recht glückliche Ueberwinterung. Damit aber wollen wir durchaus nicht sagen, daß wir solche Flüge durch alle möglichen Mittelchen zu erzwingen trachten sollen. Was kein Bedürfnis zu Flügen hat, bleibt ungeschoren. . . .

Eine Menge imkerlicher Anfänger frägt immer wieder über **die günstigsten Bedingungen zur Ausübung der Bienenzucht** an. Wir haben schon viel darüber geschrieben und möchten hier nur noch ganz kurz resumieren: Da alle Anfänger in erster Linie möglichst viel Honig erzielen wollen, dürfen sie in nicht zu kleinen Beuten imkern, um das zuviele Schwärmen zu hindern. Denn in jedem Schwarmakt liegt eine Kraftzersplitterung auf Kosten des Honigertrages. Die Völker müssen alle stark in das Frühjahr kommen. Man vermeide jede Volksschwächung, besonders im zeitigen Frühjahre, und gebe den Völkern alles im Stocke selbst, was sie für sich und die werdende Generation so notwendig haben: Wasser, Pollen, Honig oder Zucker. Das Tränken im Stocke und später die Freilandstränke dürfen nie übersehen werden. Beim Ankaufe von Bienen bevorzuge man unter allen Umständen die heimische, bodenständige Rasse. Das ist sehr wichtig. Mit eiserner Konsequenz sorge man für Verbesserung der Bienenweide. Darunter verstehen wir auch die Anpflanzung von Pollengewächsen. Und nicht zuletzt richten wir unser Hauptaugenmerk darauf, stets junge, rüstige, leistungsfähige Königinnen auf dem Stande zu haben. Davon hängt wohl das Heil der gesamten Bienenzucht in erster Linie mit ab. Die eine Kuh im Stalle gibt täglich fünf Liter Milch, die andere unter gleichen Bedingungen 15 und mehr; ein altes Huhn, vielleicht noch aus schlechtem Zuchtstamme, beschenkt uns allwöchentlich mit einem Ei, das junge bringt uns alle Tage eines. So liegen auch die Verhältnisse in der Imkerei. Das eine Volk bringt das Jahr über gar keinen Ueberschuß, das andere am gleichen Stande und fast gleichen Bedingungen bis zu einem halben Zentner. Ausschlaggebend ist in den meisten Fällen die Stockmutter. Ziehen wir doch die Konsequenzen daraus! Da die Zeiten guter Ernten dem Imker kaum mehr Arbeit, jedenfalls weniger Aufwand kosten, wird jede Steigerung des Honigertrages, gesunden Honighandel vorausgesetzt, die Rentabilität der Bienenzucht erhöhen. Der Ertrag kann gesteigert werden durch Verbesserung der Tracht, Verbesserung der Betriebsweise und durch Wandern nach den besten Trachtgebieten.

Zur Verbesserung der Tracht gibt Dr. Ludwig Armbruster in seiner sehr lesenswerten Broschüre: „Wünsche und Nöte der deutschen Bienenzucht", sehr beachtenswerte Ratschläge. Nicht alle Vorschläge der Trachtverbesserung, wie sie von den verschiedensten Seiten kommen, dürften wirtschaftlich sein. Wollte man durch die Massenanpflanzung von allen möglichen Kräutern und Stauden die Tracht tatsächlich verbessern, dann stünde die nötige Werbetätigkeit und Kostenhöhe in keinem Verhältnisse zum Erfolge. Besser ist der Bienenzucht — auf lange Jahre hinaus — gedient, wenn man sich an honigende Bäume mit ihrem alljährlich wiederkehrenden Blütenmeere hält, und dort, wo man doch einmal Bäume pflanzen muß, bienenwirtschaftlich wichtige wählt, wie Obstbäume, Akazien, Linden, Ahorn, Kastanien usw. Es würde sich aber gewiß empfehlen, jeweils verschiedene Arten zu wählen, um die Blütezeit zu verlängern. Wer es zuwege bringt, bei Bepflanzung öffentlicher Anlagen einen Einfluß auszuüben, der möge dies nur ja nicht versäumen. Ich habe als langjähriger Vorsitzender des Verschönerungsvereines Regenstauf es dahin gebracht, daß den romantischen Schloßberg meines Ortes heute tausende von Akazienbäume zieren, deren süßer Duft im Mai und Juni ein Heer von Bienen anlockt, und wenn das Wetter günstig ist, können wir aus der Akazie einen vollen Erfolg buchen.

Digitized by Google

Wir möchten nur sehnlichst wünschen, daß auch die staatlichen Behörden, insbesonders die Forstämter, unseren imkerlichen Bestrebungen entgegenkommen. Ich möchte hier besonders des Forstamtes Regensburg rühmend gedenken, dessen Vorstand, Herr Forstrat Häfner, jüngst in meiner Begleitung unsere ausgedehnten Berg-Parkanlagen besichtigte und für die bienenwirtschaftlichen Bestrebungen unseres Marktes volles Verständnis zeigte.

Eine ganz besondere Aufmerksamkeit möge insbesondere jenen Bienenpflanzen geschenkt werden, die der Landwirt, weniger im Interesse des Imkers als im eigenen, anzupflanzen gewillt ist: Esparsette, Weißklee, Seradella, Buchweizen, Bastardklee usw. Schade, daß viele unter ihnen Futterpflanzen zweiten und dritten Ranges sind! Aber ob sie auch überall da angepflanzt werden, wo sich ihr Anbau verhältnismäßig sehr gut lohnen würde? Da hätten die Imkervereinigungen ein weites, dankbares Feld segenbringender Tätigkeit, das gewiß weit mehr Nutzen stiften würde, als die Verlosung von stark alkoholartigen Honiglikören, Lebkuchen und oft gar nicht benötigten, öfters gar nicht zu gebrauchenden Bienenzuchtsgerätschaften.

Weigert.

Der Weltbummler.

Ueber Bienenjagd in Mittelamerika berichtet das englische Blatt „The Observer" folgendes:

Das Aufsuchen wildlebender Bienenkolonien ist eine zu allen Jahreszeiten beliebte und lohnende Beschäftigung der Indianer. Sie findet mit besonderem Eifer in der Woche vor Ostern statt, weil dann ein verhältnismäßig hoher Preis für Wachs geboten wird, woraus man zahllose Kerzen und Lichter herstellt, die als Weihegeschenke auf Altären und vor Heiligenbildern Verwendung finden. Die beraubten Bienen gehören zwei Rassen an, von denen die eine etwa die Größe unserer Hausimme, die andere die einer Fliege hat und stachellos ist. Sie nisten in hohlen Bäumen, die der Jäger zunächst aufzuspüren sucht. In dieser Absicht läuft er einzelnen Insekten nach, die ihre Heimkehr dadurch anzeigen, daß sie sich 5—6 Meter hoch erheben und in gerader Richtung davonfliegen. Zu erfolgreichem Rennen gehören aber scharfe Augen und gewandte Beine, worüber die meisten Rothäute verfügen. Auf freiem Gelände macht die Verfolgung deshalb wenige Schwierigkeiten; diese stellen sich jedoch sofort ein, wenn die Biene eine Holzung erreicht hat, oder über Gestrüpp dahinschwebt. Verliert der Indianer sie dabei aus dem Auge, so bezeichnet er den der Flugbahn nächsten Baum und kehrt ins offene Feld zurück. Von dort aus wiederholt er das Manöver, indem er noch zwei oder drei Bienen verfolgt, die demselben Ziele zustreben. Aus dem Richtungsunterschied der drei bis vier gewonnenen Fluglinien läßt sich nun mit ziemlicher Sicherheit deren Scheitel- oder Treffpunkt bestimmen, in dessen Nähe sich die Bienenwohnung befindet. Häufig sind mehrere Jäger gemeinschaftlich auf der Suche und erleichtern sich dadurch das Auffinden der Kolonie wesentlich. Uebrigens wird jeder hohle Baum, auf den man stößt, genau in Augenschein genommen; auch achtet man auf Ansammlungen von Vögeln, die sich in der Nähe von Immensiedelungen aufzuhalten pflegen, und auf alle Wasserstellen. Ist ein Bienenbaum gefunden, so wird er rasch gefällt und, nachdem die Insassen durch scharfen Rauch vertrieben sind, schnell geplündert. Daß es dabei oft viele Belästigungen durch die Stachellosen oder Stiche der bewaffneten Bienen absetzt, ist unvermeidlich. Den flüssigen Honig bringt man in mitgeschleppten Kürbisflaschen, die Waben in Säcken unter und verläßt die verwüstete Stätte. —

Besser und billiger als Leim und Dextrin ist Zwiebelsaft zum Aufkleben von Papier auf Metall, z. B. an Honigdosen. Man wasche den betreffenden Gegenstand mit einer Sodalösung ab, bestreiche ihn an den erforderlichen Stellen mit Zwiebelsaft und drücke das Papier an. Nach dem Trocknen sitzt es so fest, daß es sich nur fetzenweise abkratzen läßt. (L'Apiculteur.)

Das Einschwefeln der Waben geschieht, laut Schweiz. B.-Z., am sichersten und angenehmsten mit Schwefelkohlenstoff. Es ist eine Flüssigkeit, die langsam und mit kleiner Flamme brennt. Wenn man etwa 10 Gramm davon in eine Tasse gießt und im Wabenschrank anzündet, so wird dieser derart mit Dämpfen erfüllt, wie man es mit Schwefelschnitten nie erreicht. Dabei ist die Arbeit sauber und verhältnismäßig billig. Schwefelkohlenstoff ist aber auch ein vorzügliches Mittel gegen Ungeziefer in Feld und Garten, ohne den Pflanzen zu schaden. Man stößt auf je 1 Meter Entfernung Löcher in die Erde, gießt in jedes etwa 5 Gramm Schwefelkohlenstoff und scharrt die Oeffnungen wieder zu. Die sich entwickelnden Dämpfe töten alle Schädlinge im Boden.

Ein Leser des holländischen Maandblad voor Bijenteelt sandte dem Blatt etliche in einem Volk aufgetretene Bienen von auffallender Kleinheit und schwarzer Färbung. Die Redaktion schreibt dazu: Die Anzahl dieser sonderbaren Tierchen variiert sehr; man findet sowohl nur einzelne als auch über 100 in einem Stock, sie kommen in kranken Kolonien aber häufiger vor als in gesunden. Gewöhnlich erscheinen sie schon vor den Drohnen, werden aber mit diesen ver-

Digitized by Google

trieben. Sie tragen weder Wasser, noch Pollen, oder Honig ein, greifen andere Lebewesen aber auch nicht an. Ein weiselloser Schwarm, der solche Individuen beherbergte, wurde mit einem normalen Volke vereinigt, das den kleinen Negern sofort den Garaus machte. Wir vermuten, daß die Tierchen von einer Krankheit befallen sind, die ihre Entwicklung aufgehalten hat. Der englische Forscher Cheshire behauptet, sie wären von dem Bazillus Gaytoni infiziert.

Rekt. Breiden, Eschweiler.

Imkerbrief aus Brandenburg.

Die diesjährige Honigernte ist, den verschiedenen Berichten nach zu schließen, unter Erwarten ausgefallen. Und doch kann ich mich diesen Berichten nicht voll und ganz anschließen; ja ich möchte wohl sagen, wir hier in der Provinz Brandenburg, besonders in der Prignitz, haben eine Honigernte gehabt, die uns befriedigt, zum großen Teil sogar sehr befriedigt, denn wenn man einen Durchschnittsertrag von 20 Pfund pro Volk aufzuweisen hat, wie es bei mir der Fall ist, so kann man doch gewiß zufrieden sein; dazu waren meine Bienen bei Beginn der Haupttracht noch nicht mal alle auf der vollen Höhe der Entwickelung, was eine Folge des ungünstigen Wetters im Mai war. Es hat Völker gegeben, die 50 und mehr Pfund Honig brachten, gewiß ein gutes Resultat. Wenn man über das ungünstige Wetter während der Haupttrachtzeit klagte, wie es in den verschiedenen Berichten allgemein der Fall ist, so war dies in unserer Prignitz und wohl auch in der Provinz, den Bienen sehr günstig, mit Ausnahme der zweiten Woche nach Pfingsten. Ich möchte wohl sagen, wir hatten lange nicht ein so günstiges Wetter, wie es uns der diesjährige Sommer brachte. Wenn man in den Bienenzeitungen so viele Klagen liest über schlechte Ernteergebnisse, so ist dies ein altbekanntes Lied. In Wirklichkeit ist die Ernte immer besser als es die Zeitungsberichte besagen. Der Herr Schriftleiter des „Pom. Ratgebers" hat recht, wenn er in der Nr. 9 sich dahin ausdrückte, daß die Imker stets von der irrigen Ansicht ausgehen, durch Vorspiegeln schlechter Erträge bei den Behörden, in Bezug auf Zucker, ein größeres Wohlwollen zu erlangen. Was wir damit bezweckten, sehen wir jetzt, wo man uns mit Mühe und Not nur 4 Pfund Zucker gewährte, ausgenommen die 2½ Pfund Auslandszucker (?), die man uns noch in letzter Stunde zukommen ließ. Man sieht unsere Bienenzucht durch das ewige Stöhnen der Imkerschaft als ein Unternehmen an, welches nicht lohnt, das Wohlwollen der Regierung zu genießen, obwohl durch den Untergang der Bienenzucht ungeahnte Werte verloren gehen würden. Ich stimme also Herrn Bohnenstengel bei in seiner Ansicht, der Wahrheit mehr die Ehre zu geben.

W. Törner, Rennbar.

Wir freuen uns der guten Ergebnisse in der Prov. Brandenburg und wünschen herzlich und neidlos Glück dazu. Leider müssen wir aus Bayern — von der Heide abgesehen — ein ganz anderes Lied singen. Die Schriftltg.

Aus des Imkers Werkstätte.

Gewinnung von Scheibenhonig.

Die in neuerer Zeit wieder mehr in Schwung gekommene Wanderung in Heidegebiete rückt auch die beste Art der Gewinnung von Scheibenhonig mehr und mehr in den Vordergrund. Denn, verhehlen wir uns nur nicht: Auch die besten Arten von Lösapparaten vermögen nicht den sehr zähen Heidehonig ganz und ohne Beschädigung des Wachswerkes aus den Zellen zu bringen. Aus noch unbebrüteten Waben Heidehonig zu schleudern ist eine sehr riskante Sache. Warum gehen wir da nicht über zur Gewinnung von Scheibenhonig? Der wird auf dem Markte mit den höchsten Preisen bezahlt. Allerdings sollten nur ganz schöne, weiße, gedeckelte Waben zum Verkaufe gebracht werden. Wir geben in der Volltracht, — oder auch bei der Ernte aus der Heide — leere Rähmchen mit Vorbau und lassen sie von den Bienen ausbauen, mit Honig volltragen und deckeln. Nun macht aber das Abschneiden kleinerer Mengen von solchen Honigwaben ein wenig Umstände und eine gewisse Schmiererei ist dabei nicht zu umgehen. Man soll deswegen auch jetzt wieder auf die früher schon von den Amerikanern geübte Art des Verkaufes von Scheibenhonig in Pfundrähmchen übergehen. Das vereinfacht die Sache wesentlich. Man teile das gewöhnliche Rähmchen mittelst Querbrettchen in sechs Abteilungen — beim Bogenstülper sollen es deren fünf werden — und versehe die Tragleisten jeder Abteilung mit Richtwachs. Wer anderes als das in Deutschland immer noch sehr übliche Normal-

Digitized by Google

maß auf seinem Stande führt, der muß eben durch Messen und Wiegen die Größenverhältnisse bestimmen. Diese sind in Deutschland und Amerika die folgenden: Ober- und Unterteil haben eine Holzstärke von 7 Millimeter und sind 9,6 Zentimeter lang; bei den Seitenteilen beträgt die Holzstärke 3—4 Millimeter und die Länge 11 Zentimeter. Die Breite ist gleich.

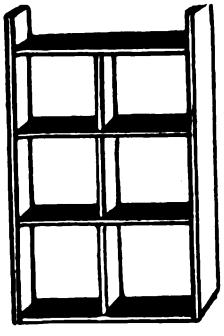


Abb. 1.

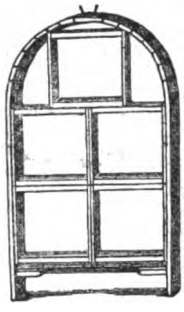


Abb. 2. Bogenrähmchen.

Zur Gewinnung von Scheibenhonig.

Ober-, Unter- und Seitenschenkel sind 4 Millimeter stark, 5,2 Zentimeter breit und 10 Zentimeter lang. Ober- und Unterschenkel machen in der Breite eine Ausnahme; sie sind nur 4 Zentimeter breit. — Abb. 1 und 2.

Die Verwendung des Untersatzes.

Ich bin im allgemeinen kein Freund des Untersatzes, weil dort in den meisten Fällen nur Drohnenbau aufgeführt wird und die Folge eine richtige Drohnenzucht ist. Vielfach begegnen wir in unserem Vaterlande noch einfachen, viereckigen Holzkästen und Rähmchen, die als Untersatz Verwendung finden. Das ist unter allen Umständen zu verwerfen. Wer schon vom

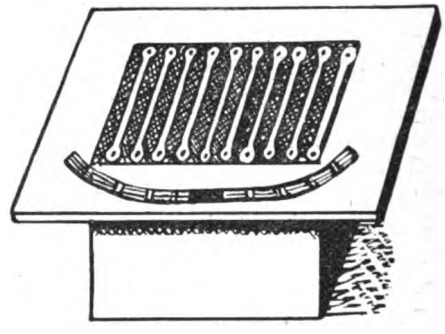


Abb. 3. Untersatz bei Korbbetrieb.

Untersatze nicht abkommen will, der baue denselben richtig, warmhaltig und versehe ihn mit Rähmchen, wie dies Abb. 3 zeigt. Um den Drohnenbau vollständig auszuschalten, geben wir ganze, künstliche Mittelwände. Dabei wäre es auch leicht möglich, durch geschickte Teilung künstliche Schwärme — sog. Teilungsableger — zu erzielen. Liegt nämlich ein Strohkorbvolk infolge Raummangels recht stark vor und es

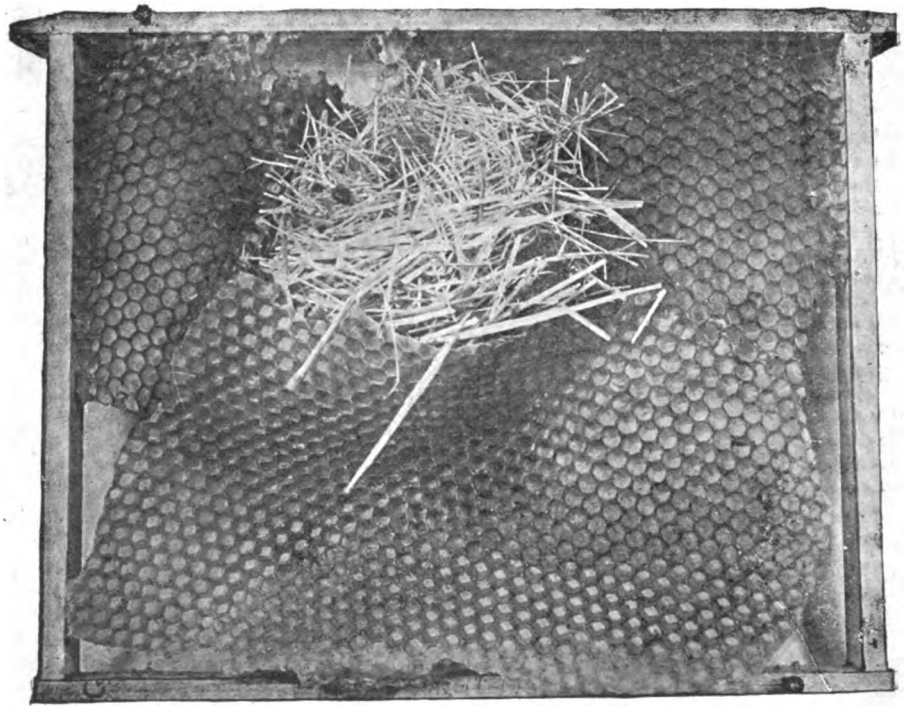


Abb. 4.

Digitized by Google

bekommt einen Untersatz mit künstlichen Mittelwänden, so wird es nicht lange dauern, bis er von den vorliegenden Bienen besetzt ist. In den seltensten Fällen verschmäht es die Königin, nach unten zu gehen und deswegen wird auch fast immer der Untersatz zur Ablage von Eiern benutzt. Ist er nicht zu klein, so daß er 6—8 Rähmchen faßt, so kann man, wenn etwas

nenknäuels wohnlich ein, weil sichs dort am molligsten, wärmsten und bequemsten lebt. Keine Biene darf sich im strengen Winter erlauben, ohne Gefahr für ihr Leben, sich vom schützenden Knäuel zu trennen. Also Vorsicht! Fleißig nachsehen! Die Flugöffnungen gut verwahren! Automatisch wirkende Fallen aufstellen!

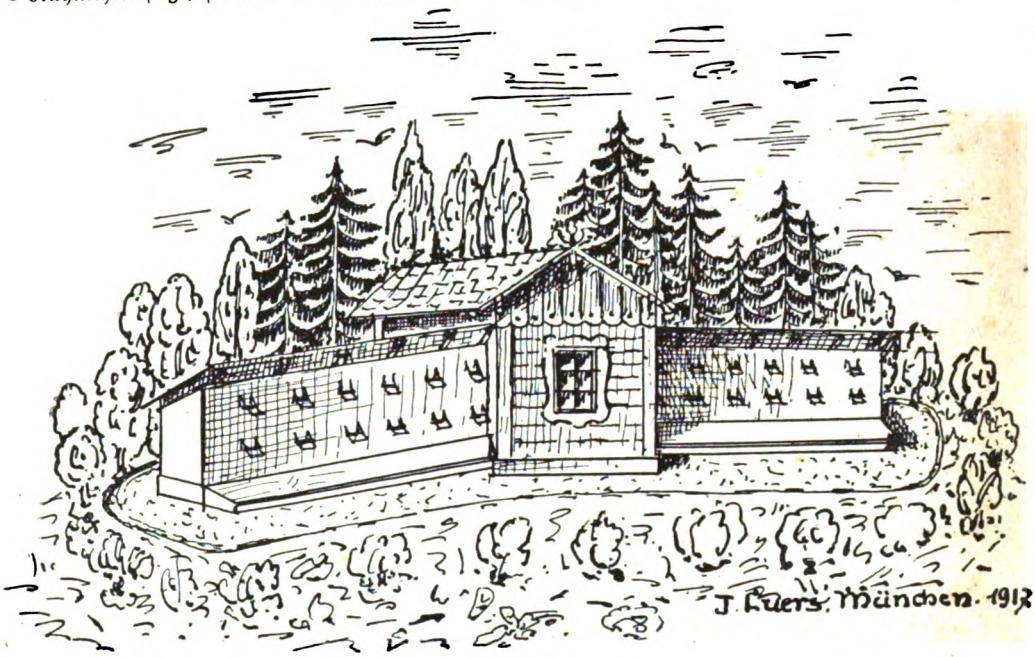


Abb. 5.

über die Hälfte dieser Waben mit Brut besetzt ist, durch Rauch, den man durch das Spundloch in das Stockinnere bläst, die Königin leicht in den Untersatz treiben.

Nimmt man dann den Strohkorb vom Untersatze weg und setzt dafür einen leeren Strohkorb auf, läßt dann weiter den leeren Korb mit Untersatz auf dem alten Platze, während man den abgenommenen Strohkorb, der ja den meisten Honig und die meiste Brut enthält, auf einen beliebigen Platz am Stande stellt, so hat man ohne besondere Mühe zwei richtige Stöcke erhalten.

Die Mäusegefahr.

Wir kommen immer wieder auf die gefährliche Sache zurück, weil wir wissen, daß jedes Jahr trotz aller Mahnungen und wohlgemeinter Vorschläge eine Menge von Bienen den Mäusen zum Opfer fallen. Zur allgemeinen Abschreckung führen wir in Abb. 4 die photographische Aufnahme eines in einer Wabe wohlangelegten Mäusenestes aus einem Bienenkasten vor. Die gefährlichen Schmarotzer richten sich in unmittelbarer Nähe des Bie-

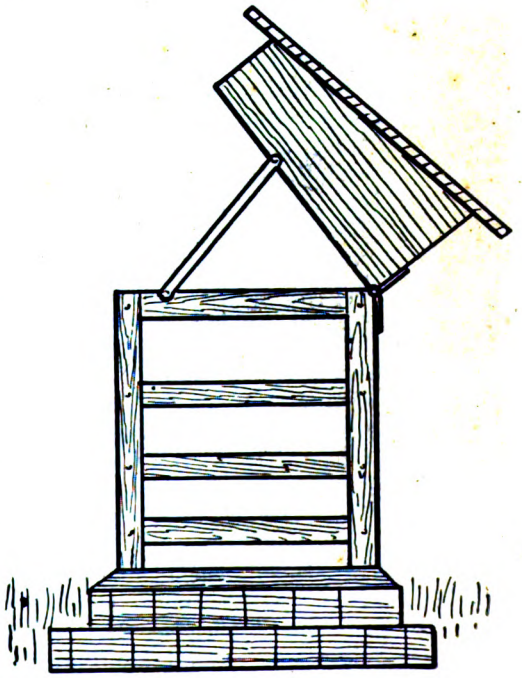


Abb. 6.

Digitized by Google

Anfertigung von Bienenständen im Winter.

Alle Anfänger, die sich Bienenstände bauen lassen wollen oder solche selbst zu bauen beabsichtigen, tun dies am zweckmäßigsten die Wintermonate über. Die Zeit drängt jetzt nicht so; Handwerksleute und Fuhrwerk sind um diese Zeit viel leichter und um billigeren Preis zu haben. Um vielfachen Anfragen aus unserem Leserkreise entgegenzukommen, führen wir in Abb. 5 einen niedlichen **Bienenstand**, von Architekten Jakob Luers, **München** entworfen, vor. Der Stand lehnt sich an einen sonnigen Waldrand an, hat zwei Seitenflügel und in der Mitte den Schleuderraum und das Gerätezimmer. Die beiden Flügel selbst bilden Raum für 24 Völker jeden Maßes. Das übrige besagt die Abbildung.

Einfache Bienenstelle mit Klappdach.

Wo die Raumverhältnisse nicht gut eine andere Belichtung einer einfachen Bienenzuchtsanlage gestatten, fertigen wir uns solche mit Klappdach, wie dies Abb. 6 zeigt. Das leichte Dach wird durch zwei bewegliche Latten festgehalten, wenn es offen steht. Das übrige besagt die Abbildung. O. J.

Phazelia, die beste Honigpflanze.

Von Lehrer Würth in Fehlheim-Bensheim.

Jedes Jahr werden in den Bienenzeitungen allerlei Pflanzen als eine gute Bienenweide empfohlen. Alle Loblieder, die den Pflanzen zuteil werden, sind zwar von den Artikelschreibern herrlich; läßt sich aber der Leser den Samen kommen und pflanzt denselben, so ist er gar oft enttäuscht. Ich will nicht die Namen der mir bekannten (angeblich sehr honigenden) Pflanzen anführen und deren Nützlichkeit für unsere Bienchen preisen, sondern nur bemerken, daß viele Pflanzen als honigende Pflanzen von manchen Leuten empfohlen, oder in den im Frühjahr in großer Anzahl an die Imker gesandten Katalogen aufgeführt sind, die gar nicht oder nur wenig von den Bienen beflogen werden. Der Zweck dieser Zeilen soll sein, die Imker auf eine großartig honigende Pflanze aufmerksam zu machen, die nach Prüfung durch Anpflanzung in Garten und Feld auf größerer Fläche wirklich verdient, empfohlen zu werden. Dies ist die Phazelia.

Den Samen pflanzt man Mitte oder Ende April in den Garten oder auf gepflügtem Acker sehr dünn, damit er sich recht verzweigen kann. Das zu dichte Säen hat keinen Wert, dafür kann man etwa 3 bis 4 Wochen wieder ein Stück Land mit Samen besäen, wenn die Blumen am Verblühen sind, so daß man eine gute Bienenweide bis in den Oktober hinein hat. Wir haben also durch die Anpflanzung der Phazelia eine honigende Pflanze von Juni bis Ende Oktober. Wie die Phazelia beflogen wird, ist kaum zu beschreiben; man muß sich überzeugen. Von morgens früh bis abends spät summt es an den Blüten, so daß es scheint, als ob sich ein Bienenschwarm auf dem Beete im Garten oder auf dem mit Phazelia bepflanzten Felde niederlassen wollte. Dieselbe blüht in üppiger Fülle und honigt ununterbrochen. Der Honig hat einen grünlichen Schein und ist von vorzüglichem Geschmack. Hinsichtlich der Aussaat das Folgende: Der Samen (ähnlich dem Kümmel) muß, wie bereits angegeben, dünn gesät werden. Nach etwa 14 Tagen geht er auf und entwickelt sich rasch. Die Blütezeit beginnt 7 bis 8 Wochen danach. Der Samen bildet sich an den raupenartig langen Blütenstengeln von unten nach oben. Eine weitere Frage kommt nun in Betracht: Welchen Boden verlangt der Anbau der Phazelia? Dieselbe ist sehr bescheiden. Auf jedem Boden, mag er auch sandig sein, gedeiht sie. Das steht sicher, daß die Phazelia auf einem gedüngten Boden sich besser entwickelt, als auf einem mageren; jedoch blüht sie überall, und deshalb sei man nicht um den Boden besorgt.

Pflanzt man den Samen in Zwischenräumen von 4 zu 4 Wochen, so schafft man sich eine langandauernde Bienenweide. Nun weiter über die Einträglichkeit des Samens in finanzieller Hinsicht. Außer dem großen Nutzen, den die Bienen von dem Nektar aus den Blüten haben, möge das Weitere den Lesern zur Mitteilung dienen. Ich habe vor dem Weltkriege ein Stückchen Feld von 25 Meter Länge und 8 Meter Breite (= 200 Quadratmeter) mit Phazelia bepflanzt und dazu etwa 150 Gramm Samen gebraucht. Den Samen ließ ich nach dem Herauskommen aus dem Boden durchfurchen, wo er zu dick stand und erntete von obiger Anbaufläche 40 Pfund gereinigten Samen. Gewiß ein hoher Ertrag! Rechnet man zur Aussaat auf eine Fläche von 200 Quadratmeter = 150 Gramm, so kann man mit 2 Kilo einen Morgen (= 2500 Quadratmeter) Land säen. Als ich den Samen Ende Oktober abmähen ließ, waren noch viele Blüten vorhanden. Jedoch darf man das betr. Feld nicht bis zur letzten Blüte abblühen lassen, sonst fällt viel

Digitized by Google

Samen aus den Hüllen oder Pollen. Das Ausdreschen des Phazeliasamens ist etwas umständlich, da das Stroh beim Dreschen mehrmals geschüttelt und gewendet werden muß; sodann werden die Pollen wiederholt gedroschen, bis der Samen aus den Hüllen geht. Am besten geht das Dreschen im Dezember bei sehr kaltem Wetter.

Der Anbau der Phazelia ist jedem Imker sehr zu empfehlen und zu loben wäre, wenn die bienenwirtschaftlichen Vereine den Samen umsonst an die Mitglieder abgäben. Ohne große Ausgaben für den Imker kann man mit einem Pfund Samen eine große Fläche anbauen, nach einigen Wochen nachsäen, seinen Bienen eine gute Weide schaffen und — wenn die Arbeit nicht zu viel ist — noch eine gute Einnahmequelle aus dem geernteten Samen erhalten. Die Schriftleitung kann obige Ausführungen des Herrn Würth nur bestätigen. Sie bebaut seit Jahren ansehnliche Flächen mit Phazelia und hatte damit nur die allerbesten Erfahrungen gemacht.

Nicht auf das Womit, sondern auf das Wie kommt es bei der Bienenzucht an.

Wenn wir die Preisverzeichnisse der Imkergerätefabrikanten durchblättern, da sehen wir, daß so viel und so vielerlei angeboten wird. Alles sollen die Imker kaufen. Namentlich der Anfänger weiß nicht, was sich für ihn eignet. Schon wenn man an die vielerlei Bienenbeuten denkt, stehen einem die Haare zu Berge, und man fragt sich, welche von diesen ist die beste? Und ein jeder Erfinder behauptet, die seine bringe die höchsten Erträge. Er wird auch recht haben. Und gerade damit beweist er, daß es nicht auf das „Womit", sondern auf das „Wie" bei der Bienenzucht ankommt. Eben weil er mit der Behandlung des Bienenvolkes in seiner Beute am besten vertraut ist, hat er mit derselben den besten Erfolg, vorausgesetzt, daß nicht klingender Gewinn die Ursache seiner Erfindung ist. Den Bienen kommt es, wenn man an die verschiedenen Beuten denkt, auch gar nicht auf die Art der Beute, sondern auf die Behandlung in derselben an. Man denke nur an ihren früheren Zustand in der Wildnis. Das eine Volk hatte sich einen hohlen Baum ausgesucht und sich darin eine Ständerbeute eingerichtet, und nicht erst gefragt, ist diese 23½, 25, 30, 35 Zentimeter breit. Sie nahmen die Wohnung, wie sie ihnen von der Natur geboten wurde. Ein anderes Volk hatte eine geeignete Mauerhöhle oder den Zwischenraum von zwei Balken in einem Gebäude gefunden. Als Schwarm zog es fröhlich summend dahin ein. Das war eine Lagerbeute. Auch diese haben sich die Bienen eingerichtet, wie sie es für ihr Gedeihen am besten hielten. Und wenn ihnen der Winter oder ihre Feinde nicht gar zu sehr zusetzten — vielleicht haben sie schon bei der Auswahl ihrer Wohnung darauf Rücksicht genommen — so haben sie im Frühlinge ein fröhliches Auferstehungsfest gefeiert.

Nun aber kam der Mensch, der Störenfried, mit seinem Besserwissen und Besserkönnen und machte die Biene zu seinem Haustier. Er gab ihnen zwar eine schöne warme Wohnung. Aber in dieser schrieb er ihnen ihre Bauweise vor, indem er ihnen bewegliche Rähmchen zum Ausbauen gab. Er nahm ihnen den Honig und das Wachs. Er erfand die Schleudermaschine, schleuderte den Honig aus und gab ihnen die fertig gebauten Waben wieder zurück und sagte ihnen damit, ihr braucht nicht mehr zu bauen, sondern verwendet diese Zeit lieber zum Honigsammeln. Ja, sogar ihr Hauptfest, das Schwärmen, verbot er ihnen.

Ja, lieber Imkerbruder, — dürfen wir auch heute noch „Imkerbruder" zu einander sagen, oder müssen auch wir uns mit „Genossen" anreden? Ich meine, unsern „Brudergruß" wollen wir uns nicht nehmen lassen — Sie werden sagen, wollen wir denn unsere Bienenzucht auf den Urstand zurückführen? Nein, keineswegs. Ich will damit nur sagen, nicht auf das Womit, sondern auf das Wie kommt es an. Imkere, lieber Bruder, nur ruhig in deinen alten Beuten weiter. Sie sind dir lieb und vertraut geworden. Ich selbst imkere seit Beginn meiner Imkerlaufbahn in einfachen Normalmaßbeuten. Ich mag auch keine anderen haben. Denn noch kein Jahr, auch in den schlechtesten nicht, bin ich ohne Ernte gewesen. Jedoch eins gebe ich zu, die Einsicht in den Brutraum ist oft schwierig, namentlich, wenn es sich bei abgeschwärmten Völkern um die Weiselrichtigkeit handelt. Doch dem habe ich abgeholfen, indem ich einen geeigneten Schlitten mit drehbarem Abstandsregler auch für Hinterladerbeuten eingebaut habe. Auf diesen setze ich bei Trachtbeginn die Brut. Bei Untersuchungen ziehe ich dann das Brutnest mit einem Griff heraus, ohne es auseinanderreißen zu müssen. Dieser Schlitten ist so gestaltet, daß die Abstandsregelung von der Seite aus geschieht. Die Abstandsregler sind nach der Seite drehbar, daß die Waben herausgenommen werden können, ohne die Bienen irgendwie zu belästigen. In einem früheren Vereine, dem ich angehörte, galt das Wort: Wer am wenigsten von der Bienenzucht versteht, erntet den meisten Honig. Man wollte damit sagen, wer die Bienen am meisten in Ruhe läßt, hat den größten Erfolg. Auch hier ist Ruhe, wie in jedem geordneten Staatswesen, die erste Bürgerpflicht.

Digitized by Google

Denken wir nur an die notwendige Winterruhe. Wie manches Volk geht durch unnötige Störungen zu Grunde. Ich wintere meine Völker gut ein und brauche während der rauhen Jahreszeit keine Einsicht in das Innere der Völker zu nehmen. Nur auf Störungen durch Wind, Vögel etc. habe ich ein scharfes Augenmerk. Eine gute Bienenwohnung läßt keine Mäuse durch. Die Fluglöcher mit den aufgeklappten Flugbrettchen verschließe ich durch Drahtgaze. Bei ganz scharfem Ostwind — meine Völker sind mit dem Ausflug nach Südosten gerichtet — wird noch ein kleines Strohbündelchen davor gelegt. Alle meine Bienenwohnungen haben auch in der zweiten Etage Fluglöcher. So schadet auch einmal ein durch tote Bienen verstopftes nichts. Es strömt da die Luft durch das obere Flugloch ein. So sind die Bienen auch gegen die im Winter so lästigen Meisen geschützt. Das Drahtgeflecht läßt keine Bienen durch. Und finden die Vögel am Bienenstande nichts Freßbares, so gehen sie allein wieder fort. Auch auf Katzen und alles störende Ungeziefer muß man aufmerken. So haben die Völker absolute Ruhe und nur durch ganz leises Summen verkünden sie ihr Wohlbefinden. Haben sie noch dazu den nötigen Winter- und Frühlingsvorrat, so kann man getrost dem Frühlinge entgegensehen, ohne große Verluste befürchten zu müssen.

Aber auch im Frühjahre bedürfen die Völker der Ruhe. Jeder Eingriff in das Brutnest zu ungeeigneter Zeit schadet. Ja, wenn man aber füttern muß? Ich habe meiner Lebtag noch keine Bienen im Frühjahr gefüttert, und deswegen ist mir auch keine zugrunde gegangen. Die zweite Hälfte des August und Anfang September ist die rechte Fütterungszeit. Da müssen auch die Frühjahrsvorräte eingetragen sein. Die Hauptbestandteile derselben dürfen jedoch nicht in Zucker, sondern müssen in Honig und Blumenstaub bestehen. Die sind die rechten Nahrungsmittel für die junge Brut im Frühjahre. Darum dürfen den Bienen die alten Waben nicht im Herbst, sondern bei Trachtbeginn genommen werden. Sie enthalten noch viel Blumenstaub. Ob ein Volk noch reichlich damit versehen ist, genügt im Frühlinge ein einziger Blick in den hinteren Teil des Brutraumes. Und ist dies der Fall, so kann man dies bei beginnender Tracht am Flugloche beobachten. Fröhlich kehren die lieben Immen heim, in großer Zahl, schwer beladen mit Blumenstaub und Honig. Ja, die Fluglochbeobachtung sagt dem Bienenvater alles zu jeder Jahreszeit. Sie klärt ihn auf über die Volksstärke und damit über den Wert der Königin, über Weiselrichtigkeit, die weitere Entwicklung der Völker, über etwaige Räubereien usw. usw. und macht ein Oeffnen des Brutraumes und Stören desselben überflüssig. Ein rechter Bienenvater lernt dadurch seine Bienen so recht kennen; er eignet sich ein vollkommenes Verständnis für die Eigenart derselben an; er unterläßt darum auch alles, was die Bienen stört und reizt. Er denkt nach, wie fange ich es an, um meine Lieblinge auf die Höhe zu bringen und die größten Ernten von ihnen zu erzielen? Mit mancher Kleinigkeit, bei rechtem Verständnis angewendet, wird oft ein großer Erfolg errungen. Und besonders diese schwere Zeit fordert *selbst* denkende, nicht nur *nachmachende* Imker. Ja, ein rechter Bienenvater kennt seine Bienen und handelt danach!

Ad. Günther, Wehrsdorf, Sa.

Was uns Imkern besonders not tut.

Von Herzen gerne hätte ich im Laufe des Jahres 1921 in der Süddeutschen in mehreren Abhandlungen auf ein Uebel und zu dessen Bekämpfung hingewiesen, das in erster Linie mit schuld ist an den oft wirklich erbärmlichen Honigernten der heimischen Bienenzucht. Der Wunsch bleibt mir versagt. Die mir liebgewonnene Zeitschrift wird ab 1. Januar 1921 mit der Bayerischen Bienenzeitung verschmolzen. Ich kann heute nur auf dies Grundübel hinweisen und werde in anderen mir zugänglichen Fachzeitschriften die entsprechenden Ergänzungen folgen lassen.

Ich meine das Fehlen *jedwelcher Rassezucht und künstlichen Erneuerung des Weiselmaterials*. Da wird so unendlich viel versäumt! Man mißt der Sache so wenig Bedeutung zu. Die Gemeinden, der Staat, Genossenschaften und auch der einzelne Landwirt trachten mit allen Kräften darnach, unter konsequenter Ausmerzung alles Minderwertigen im Stalle nur vom Besten das Beste nachzuzüchten. Gewaltige Erfolge lohnen die oft nur geringe Mühe. Warum wollen wir Imker nur so schwer und widerstrebend an eine naturgemäße Rassezucht herantreten? Die Einen bezweifeln den Erfolg; die anderen scheuen die Mühe. Wie bisher, so darf es in Zukunft nicht weitergehen. Wir denken dabei an keinen komplizierten Apparat, wie er in dickleibigen Folianten beschrieben ist; damit kämen wir nie weit. Wir müssen trachten, die ganze, große Imkerschar für unsere Ideen zu gewinnen; darauf kommt so unendlich viel an. Wenn nicht eine ganze Gegend sich der Sache anschließt, arbeitet der Einzelne völlig umsonst; denn wir haben die Bienen — besonders die Drohnen — nicht so in der Hand, wie etwa eine Kuh oder ein Schwein und können den Geschlechtstrieb nicht so leicht in vorgezeichnete

Digitized by Google

Bahnen zwingen, wie dies auf den anderen Gebieten der Tierzucht möglich ist. Aber ungemein viel kann auf die einfachste Weise geschehen.

Den Bestrebungen naturgemäßer Rassezucht steht — wie schon gesagt — in vorderster Linie der Glaube an den endgültigen Erfolg recht hindernd im Wege. Aber — Augen auf! liebe Imkerkameraden, besonders in schlechten Honigjahren! Gibt es da nicht stets auf allen größeren Ständen immer einzelne Völker, die trotz der scheinbar mangelnden Tracht und des schlimmen Wetters doch unglaublich Großes zuwege bringen? Auch der vergangene Sommer kann hierfür als Zeuge angeführt werden. Ich habe auf meinen vielen Bienenreisen in den ärmsten Trachtgegenden doch immer wieder Völker gefunden, die Großartiges geleistet haben. Und mit Freude und Stolz wurden sie mir gezeigt. Aber wie wenige unter den Imkerkameraden können die notwendigen Konsequenzen daraus ziehen?

Anderseits aber kann ich mir auch nicht verhehlen, daß die wahnsinnige Wut mancher Bienenzüchter, nur in fremdem Blute das Heil der Bienenzucht zu sehen und zu finden, unseren Bestrebungen die größten Hemmungen bereitet. Diese Landflucht war besonders vor dem großen Weltkriege ins Ungemessene gestiegen und wer dort nicht auf seinem Stande unter den Einheimischen auch ein paar Krainer, Italiener, goldgelbe Rotkleevölker, Banater, Cuprier, sein eigen nennen konnte, galt als minderwertig, im Geheimen vielleicht als halber Trottel. Wie viel wäre nicht der heimischen Bienenzucht gedient, wenn nur ein kleiner Teil der gewaltigen Summe, die alljährlich um fremdes Blut ins Ausland abwanderte, der Heimatsbienenzucht, der Verbesserung der Bienenweide, dem Ankaufe guter Weisel, oder guter bodenständiger Völker, zugewendet würde! Aber so ist der Deutsche vielfach; das Schwärmen nach dem Fremden, das Nachäffen ausländischer Sitten, liegt vielen unserer Leute im Blute und viele Imker haben ihr redlich Teil dazu beigetragen, mit an der Spitze zu marschieren. Der unselige Weltkrieg hat nun doch das eine Gute für uns und die heimische Bienenzucht gehabt, daß die Grenzen gesperrt waren und so der unbezähmbaren Auslandsflucht eiserne Riegel vorgeschoben waren.

Ich habe Vereinsvorstände gekannt, die nichts besseres zu tun wußten, als allen Anfängern den Bezug der Krainer aufs wärmste zu empfehlen. Der Erfolg war ein durchschlagender und so können wir heute — weils fast überall so gehalten wurde — kaum noch einen Stand finden, auf welchem das reine deutsche Bienenblut in seinen guten Eigenschaften dominiert. Das Schwergewicht der ganzen mißlichen Sache liegt darin, daß die fremden Rassen fast durchgehends Frühaufsteher sind, ihre Drohnen früher aussenden und damit den deutschen Drohnen das Nachsehen lassen. Wo auf einem Stande nur ein Italiener oder Krainer Volk angekauft wurde, da waren schon nach ein paar Jahren sämtliche Standvölker eine Mischrasse geworden.

Diese Auslandsflucht ist wohl das größte Hindernis, das sich unseren Bestrebungen der reinrassigen Fortzucht der bodenständigen Völker entgegenstemmt. Es muß hier unter allen Umständen Wandel geschaffen werden. Die einzelnen Bienenzuchtsvereine müssen besonders ihre Anfänger darauf hinweisen, daß nur die angestammte Rasse wirklichen und dauernden Erfolg bringen kann. Freilich, die Fremdlinge nehmen durch ihr ungemein geschäftiges Wesen, durch ihre Farbenpracht, oft auch ihre Sanftmut so sehr für sich ein. Aber Fleiß ist nicht identisch mit Erfolg; die fremden Bienen setzen vielfach ihre ganz immense Tätigkeit in Fleisch um, brüten viel zu viel und bringen dann naturgemäß wenig Ertrag; andere wieder zersplittern ihre Kraft in vielem und vorzeitigem Schwärmen. Die Biene ist ja auch, wie jedes andere Lebewesen, ein Kind ihrer Umgebung, so sehr beeinflußt von den in Betracht kommenden klimatischen, Vegetations- und Trachtverhältnissen. Fremde Völker werden plötzlich, ohne jeden Uebergang, aus gewohnten Lebensbedingungen herausgerissen und brauchen oft sehr lange, sich anderen Verhältnissen anzupassen, soferne ihnen dies je gelingen kann. Das sind nicht zu widerlegende Gründe, die uns unter allen Umständen dazu bringen müssen, beim Bienenkauf der heimischen, bodenständigen Rasse den Vorzug zu geben. Wird das in Zukunft allgemein beachtet, so ist das Haupthindernis der Zuchtwahl gefallen: Es gibt ja wohl auch unter der heimischen Biene so manche Versager; aber die können wir konsequent ausmerzen und uns so einen Idealstamm von Völkern erziehen, der zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Ich verkenne durchaus nicht den Wert der züchterischen Bestrebungen, wie sie heute da und dort einsetzen. Die musterhaft geleitete Bienenzuchtlehranstalt in Erlangen unter ihrem genialen Meister Professor Dr. Zander geht hier bahnbrechend vor. Aber es wird noch lange, lange währen, bis der Glaube an die Notwendigkeit einer planmäßigen Zuchtwahl auch in der breiten Oeffentlichkeit Wurzel faßt. Dahin müssen wir es bringen und wir haben der heimischen Bienenzucht das Höchste geleistet.

Wenn ich aufrichtig sein will, muß ich bekennen, daß die bisher für Belegstationen, Ankauf von Mustervölkern, Rassekönigginnen aus-

Digitalisiert von Google

gegebenen ungeheuren Summen durchaus nicht dem Erfolge entsprachen. Die Gründe hierfür haben wir angeführt.

Der Weg, den die naturgemäß betriebene Zuchtwahl vorschreibt, ist nicht schwer zu begehen; nur der feste Wille und ein klein wenig Geduld und Ausdauer dürfen dabei nicht fehlen. Die Völker, die am Stande immer am besten abschneiden, die den meisten Honig liefern, wenig schwärmen, die sich durch Langlebigkeit und Sanftmut der Arbeiter rühmlichst auszeichnen, müssen den Edelstoff zur Nachzucht liefern und die elendiglichen Racker, die jeden Sommer Arbeit, Aerger, Verdruß und allemale Enttäuschung bringen, die müssen fort, unter allen Umständen, müssen umgeweiselt werden. Die beste Zeit hierzu ist die Schwarmperiode; die Vorbereitungen hierzu können schon im Winter getroffen werden; denn der kluge Mann baut vor. Wie die so ganz einfache Arbeit am zweckmäßigsten ausgeführt werden kann — zum Segen der Immen und ihrer Besitzer, das werde ich in einigen nachfolgenden Kapiteln näher beleuchten.

Weigert.

Kleine imkerliche Nachrichten.

Wer ein richtiger Imker werden will, der lasse die langen Winterabende nur ja nicht vergehen, seine imkerlichen Kenntnisse zu vergrößern und reicher zu werden auch am inneren Menschen. Gerade in der Imkerei bewährt sich am besten die Wahrheit, daß wir ohne Theorie praktische Stümper unser Leben lang bleiben. Vor ein paar Tagen erhielt ich einen Brief: „Ich bestelle Ihre Zeitung ab! Ich habe so viel daraus gelernt, daß ich schon selber arbeiten kann." Hat der gute Mann noch nie gehört, daß man nie auslernen kann? Wer nur auf sich angewiesen bleibt, wird rückständig; alle Fortschritte der hastenden Zeit gehen für ihn verloren. Wer in die Höhe kommen will, muß sehen, wie es andere treiben.

Eine wichtige Aufgabe des Winters besteht darin, öfters alle imkerlichen Geräte genau zu untersuchen, ob sie wirklich nicht rosten. Hat der Rost einmal eingefressen, dann ist er schwer und meist nicht ohne Schaden für die Geräte wieder fort zu bringen. Den besten Schutz können wir den besseren Metallteilen damit geben, daß wir sie tüchtig mit Vaseline einreiben.

Wie füttere ich Korbvölker im Winter auf? Das ist eine heikle Geschichte! Ist die Gefahr des Verhungerns schon sehr groß, was daran zu erkennen ist, daß die Bienen stark brausen, massenhaft abfliegen, ebensostark müde und matt aus dem Flugloche auf das Flugloch kriechen, und ist der Beuteboden hoch mit gestorbenen Bienen bedeckt, dann nur schnell das Bodenbrett gewechselt, den Korb ins erwärmte Zimmer gebracht, mit der Oeffnung nach oben halbschief gehalten und lauwarmes Zuckerwasser in die Zellen gegossen! Der Korb wird dabei ein wenig geschüttelt, daß die Zellen die Flüssigkeit aufnehmen. Dann stellen wir den Korb auf ein erwärmtes Unterbrett, verschließen die Flugöffnung mittelst luftigen Drahtnetzes, stellen die Bienen recht warm in die Nähe des Ofens und wenn das Gesumm stark anhebt, verbringen wir die ganze Gesellschaft auf die alte Stelle am Stande, öffnen das Flugloch und überdecken den Korb sehr warm.

Die heurige, bis jetzt wechselnde Witterung verlangt von jedem Imker, das Füllmaterial zwischen Fenster und Türen der Beuten öfters nachzusehen, ob es nicht feucht geworden ist. Die Nässe würde sich sonst dem ganzen Stocke mitteilen und das Winterleben der Bienen schwer beeinträchtigen. Bei nassem Winterwetter sollten auch die Bodeneinlagen viel mehr als in trockener Zeit gewechselt werden. Eine trockene Stube ist zu einer guten Durchwinterung unbedingt notwendig. Ein trockener Raum hält auch viel wärmer als eine nasse Keuche.

In nassen Wintern, wie der heurige nach dem Wetterberichte von Schmucker einer zu werden scheint, schwellen nicht selten die Türen der Bienenkästen so an, daß sie nur sehr schwer zu öffnen sind. Wir müssen dabei unbedingt jeden Ruck oder Stoß zu vermeiden suchen. Mittelst eines starken Messers oder Stemmeisens wird sich die Sache schon machen lassen. Nach Entfernung der Türe wird auch das gewiß angenäßte Füllmaterial mit trockenem vertauscht. Die Türe wird am Ofen getrocknet. Um die noch feuchte Beute völlig trocken zu machen, entnehmen wir an einem geeigneten Tage alle nicht von Bienen besetzten Rahmen, ohne aber dabei das Volk der Gefahr des Verhungerns auszusetzen. Sehr zu empfehlen ist das Einlegen von Stücken ungelöschten Kalkes und gehitzten Ziegelsteinen in den Raum zwischen Fenster und Türe der Beuten. Erstere nimmt die Feuchtigkeit auf, letztere verbreiten recht wohltuende Wärme.

Digitized by Google

Pfr. Küspert, Rittersbach.

Zufolge Anordnung des Amtsgerichts Dillingen vom 23. Oktober 1920:

Berichtigung.

Die von Herrn Pfarrer Küspert im Juniheft der S. B.-Z. gebrachte Mitteilung, Landesinspektor Hofmann habe dem Verein Wasserburg auf achtmalige Anfrage keine Antwort gegeben, ist unwahr. Der Verein Wasserburg hat nicht nur nicht achtmal, sondern überhaupt nicht an mich geschrieben.

München, den 21. Juni 1920.

Hofmann.

Berichtigung.

München, den 22. Juni 1920.

1. Herr Pfarrer Küspert, Rittersbach, behauptet in Nr. 6 der Süddeutschen Bienen-Zeitung, Jahrgang 1920, unter „Rundschau" folgendes:

„Die bayer. Honigverwertungsstelle in München hat vor etlichen Wochen (Brief vom 6. Mai 20) unserm Kommunalverband (Wasserburg) 100 Zentner (einhundert Zentner) Bienenzucker zum Kaufe angeboten. Der K.-Verband hat den Kauf abgelehnt, wahrscheinlich wegen des zu hohen Preises."

Diese Behauptungen sind unwahr.

Wahr ist, daß ich in meiner Eigenschaft als Kreiswanderlehrer am 6. Oktober 1919 an die Kommunalverbände Laufen a. d. S., Traunstein, Wasserburg, Mühldorf, Altötting, Schrobenhausen, Aichach, Ebersberg, Weilheim, folgende gleichlautende Zuschriften gerichtet habe:

„München, den 6. Oktober 1919.

An den Kommunalverband . . . . .

Da es sehr fraglich ist, ob im nächsten Frühjahr der zur Fütterung der Bienen notwendige Zucker rechtzeitig zu beschaffen ist, habe ich für den Kommunalverband 100 Zentner Zucker anweisen lassen, welcher in den nächsten Tagen eintreffen wird. Ich ersuche, den Zucker sorgfältig lagern zu lassen.

Hochachtungsvoll

gez.: R. Schreiber,
Kreiswanderlehrer für Bienenzucht."

Es ist sonach unwahr,

a) daß die bayerische Honigverwertungsstelle in München vor etlichen Wochen dem Kommunalverband Wasserburg 100 Zentner angeboten hat; wahr ist vielmehr, daß ich als Kreiswanderlehrer am 6. Oktober 1919 dem Kommunalverband Wasserburg, wie anderen Kommunalverbänden, 100 Zentner für die Frühjahrsfütterung angeboten habe.

b) Es ist ferner unwahr, daß der Kommunalverband Wasserburg den Kauf wegen des zu hohen Preises abgelehnt hat. Wahr ist vielmehr, daß im Oktober 1919 der Kommunalverband Wasserburg mir als Kreiswanderlehrer hat wissen lassen, daß er an der Versorgung der Bienenzüchter mit Lagerzucker kein Interesse habe.

2. Herr Pfarrer Küspert fragt in der gleichen Nummer 6 der Süddeutschen Bienen-Zeitung folgendes:

„Aber fragen möchte ich vor allem Volke, wie kommt denn diese Honigverwertungsstelle München . . . dazu, 100 Zentner Bienenzucker übrig zu haben, nachdem uns doch immer wieder bis zum Ueberdruß versichert wird, daß der Zucker so knapp ist? Ich ersuche auch den Herrn Kreiswanderlehrer Schreiber, den Geschäftsführer der H.-V.-St., uns darüber öffentlichen Aufschluß zu geben."

Die Antwort auf die Frage „vor allem Volke" ergibt sich schon aus meinen Ausführungen unter 1. Ich ergänze die Antwort noch, wie folgt:

Leider haben wir im Mai 1920 keine 100 Zentner übrig. Wohl aber hätte sie der Kommunalverband Wasserburg, wenn er, wie andere Kommunalverbände, denen die 100 Ztr. im Oktober 1919 angeboten waren, damals abgenommen und bis zum Frühjahr gelagert hätte.

Hochachtungsvoll!

R. Schreiber,
Kreiswanderlehrer und Geschäftsführer der Honigverwertungsstelle in München.

Rittersbach, Post Georgensgmünd, den 6. Oktober 1920.

1. Ich habe in Nr. 6 der Süddeutschen Bienenzeitung unter der Rubrik „Rundschau" über den Kreiswanderlehrer und Geschäftsführer der Honigverwertungsstelle München, Herrn Rudolf Schreiber, Behauptungen aufgestellt, die geeignet waren, Herrn Schreiber zu beleidigen und in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Es hat sich nunmehr herausgestellt, daß mein Gewährsmann mich falsch informiert hat.

Ich nehme daher die von mir aufgestellten Behauptungen als unwahr und unbegründet mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

2. Herr Schreiber nimmt von dieser Erklärung des Herrn Pfarrers Küspert Kenntnis, erklärt sich mit dieser Art der Erledigung einverstanden und zieht die gegen Herrn Pfarrer

Digitized by Google

Küspert zum Amtsgericht Dillingen erhobene Privatklage und Strafantrag zurück.

3. Herr Pfarrer Küspert übernimmt die dem Herrn Schreiber erwachsenen Kosten, einschließlich der Gerichtskosten und der Kosten der Veröffentlichung dieses Vergleichs.

4. Dieser Vergleich wird in der nächsten Nummer der Süddeutschen Bienenzeitung einmal auf Kosten des Herrn Pfarrers Küspert veröffentlicht.

gez. Rudolf Schreiber. gez. Wilhelm Küspert.

Als der Rechtsbeistand des Kreiswanderlehrers und Geschäftsführers der Honigverwertungsstelle München, Herrn Rudolf Schreiber, gebe ich obenstehenden Vergleich hiemit öffentlich bekannt.

München, den 22. Oktober 1920.

Dr. Nützel, Rechtsanwalt.

München, den 22. Oktober 1920.

Regenstauf,

Erklärung:

Herr Kreiswanderlehrer Schreiber in München hat mir am 22. Juni 1920 auf die Angriffe des Herrn Pfarrers Küspert in Nr. 6 der Süddeutschen Bienenzeitung unter der Rubrik „Rundschau" unter Bezugnahme auf § 11 des Preß-Gesetzes eine Berichtigung eingesandt mit dem Ersuchen, „die Berichtigung in der nächsten Nummer der Süddeutschen Bienenzeitung in gleicher Schrift und am gleichen Ort zu bringen, in welcher der zu berichtigende Artikel des Herrn Pfarrers in Nr. 6 der Bienenzeitung unter „Rundschau" erschienen ist."

Diese Berichtigung konnte ich aus technischen Gründen nicht mehr in der am 1. Juli erscheinenden Nummer unterbringen. In der August-Nummer habe ich die Berichtigung nicht unter der Rubrik „Rundschau", sondern unter „Haus, Hof und Garten" gebracht. Herr Schreiber hat gegen mich auf Grund des Reichs-Presse-Gesetzes Strafantrag gestellt. Ich habe mich mit Herrn Schreiber dahin geeinigt, daß ich die obige Erklärung in der nächsten Nummer der Süddeutschen Bienenzeitung unter der Rubrik „Rundschau" zum Abdruck bringe. Herr Schreiber war bereit, den Strafantrag gegen mich zurückzunehmen; es ist dies jedoch nach dem Gesetz nicht zulässig.

gez.: Weigert.

Mit obigen Erklärungen des Herrn Hauptlehrers Weigert erkläre ich mich einverstanden.

gez.: Rudolf Schreiber.

Einen sehr zeitgemäßen Vorschlag bringt die „Preußische Bienenzeitung": Man schaffe bei der Fülle der deutschen Erfindungen auf dem Gebiete der Bienenzucht einen Prüfungsrat, welchem alle Erfindungen auf diesem Gebiete vorzulegen sind, damit unerfahrene Imker vor kostspieligen, weil ungeeigneten und unbrauchbaren Anschaffungen bewahrt werden können, wenn sie sich wollen davor bewahren lassen. — Der Vorschlag ist auch uns sehr sympathisch und sollte baldigst realisiert werden. D. Schriftltg. — Wenn z. B. die bayerischen Kreisvereine zusammenstehen und aus ihrer Mitte heraus einen siebenzehngliederigen Prüfungsausschuß ernennen würden, der alle Neuerungen auf ihre Brauchbarkeit zu prüfen hätte und dessen Urteil dann in den bayer. Bienenzeitungen veröffentlicht würde, so könnten gewiß viele Tausende von Mark gegenwärtig unberatenen Imkerbrüdern erspart werden. Das wäre ein Verhandlungsgegenstand für die kommenden Delegiertenversammlungen der Kreisvereine. —

Auf diesen wird der Rechenschaftsbericht des Herrn Lungl (in wessen Auftrage schreibt dieser Herr?), wie er im Oktoberhefte der Bayer. Bienenzeitung über „Die Bienenzuckerversorgung im Jahre 1920" gegeben ist, einer eingehenden Besprechung und Würdigung unterzogen werden. Weil in diesem Berichte, der zu eingehender Besprechung in den Vereinsversammlungen empfohlen sei, nur von sieben Kreisvereinen die Rede ist, so liegt die Annahme nahe, daß die Rheinpfalz gar nicht in den Wirkungskreis fällt. Auf die Anfrage: „Soll an die Zuckerzuteilung auch heuer wieder die Verpflichtung geknüpft werden, mindestens ein Viertel der Honigernte abzuliefern, haben zwei Kreisvereine — (interessant wäre zu wissen: welche) für Ablieferung gestimmt, die andern dagegen. Warum ist man nicht noch weiter gegangen und hat, da in den andern Ländern keine Ablieferung mehr für 1920 gefordert wurde, nicht auch unsere Kreisvereine befragt: Soll überhaupt etwas abgeliefert werden? Wem verdanken wir ferner die Verpflichtung: 1 Pfund Honig für jedes Volk abzuliefern bei Frühjahrszuckerempfang, und wer hat uns die Auflage beschert: für 2 Pfund Herbstzucker 1 Pfund Honig? Wie der Landesverein seinerzeit mitteilte, hat er in der Bienenzuckersache nichts dareinzureden und mitzubestimmen gehabt. Also wer hat das alles so gemacht? Darauf können die Imker Bayerns eine Antwort erwarten. Die Bienenzucht scheint immer neue Liebhaber zu finden, schreibt die Preußische, sogar der Herr Reichsschatzminister will unter die Imker gehen und die J. C. weiß darüber folgendes zu berichten:

„Reichsbienenzucht, Bienenzucht für Rechnung des Reiches will der Reichsschatzminister einführen. Sie soll den Kranken in den Lazaretten (und die anderen Kranken daheim? D. R.) zugute kommen und auf den Remonteämtern u. U. eingerichtet werden. Voraussetzung

Digitized by Google

ist ein Imker mit Lust und Liebe zur Sache. (Und das Wetter wird wohl auch amtlich befohlen? D. R.) Er soll am Ertrage der Bienenwirtschaft beteiligt werden. Wenn sich unter den Futtermeistern (ja, die werden am besten auch mit Bienen füttern umgehen können. D. R.) keine geeignete Persönlichkeit findet, kommen Kämmerer (die machen am vorteilhaftesten die Kammern für die Bienen. D. R.) Hofverwalter, Gärtner und ähnliche Leute in gehobener Stellung in Frage. Natürlich muß auf die nötige Ausflugsmöglichkeit (soll wohl heißen: Trachtgelegenheit. D. R.) Bedacht genommen werden. (Sehr richtig! D. R.) Die Remonteämter sind angewiesen worden, über die Möglichkeit, die einmaligen Kosten (hört!) und die Aussichten zu berichten." Dazu sagt die Preußische noch: „Daß gerade Remonteämter dazu ausersehen sind, hierbei eine wichtige Rolle zu spielen, wirkt recht erheiternd. (Gar nicht: Pferderemonte und Bienenremonte liegen doch auf einer Linie. D. R.) In der heutigen ungereimten Zeit reimt sich eben alles zusammen." Dazu sagt der Rundschauer: Schade, daß dieser herrliche Plan zur Hebung unserer Reichsfinanzen und Verpflegung wenigstens der Lazarettkranken nicht schon im gesegneten Bienenjahr 1920 zur Ausführung kommen konnte. Da hätte trotz der „einmaligen Kosten" sicher ein Honigfinanzamt mit starkem Personal in Berlin errichtet werden müssen, um den gewaltigen Honigsegen fürs Reich zu buchen und die ungeheuren Einnahmen an den Reichssäckel abzuliefern. Man sieht doch wieder einmal, wie wahr das Sprichwort ist: Ein guter Rat ist Goldes wert!

Nach der B. Z. wurden dieses Jahr auffallend viele Brutwaben mit toten Maden zugeschickt. Da die Untersuchung der abgestorbenen Maden keinerlei Krankheitskeime entdecken konnte, stand man wegen dieses Absterbens vor einem Rätsel, bis man heraus bekam: daß alle Völker, denen die tote Brut entnommen war, mit Kunsthonig gefüttert worden waren. Die im Kunsthonig enthaltene Schwefelsäure genügt, um die Maden zum Absterben zu bringen. Also, Imker, Obacht!

Pollenwaben lassen sich den Winter über aufheben, wenn man sie mit feingemahlenem Salze einstäubt; es soll auch genügen, wenn man sie mit einer Salzlösung, 1 Eßlöffel Salz in 1 Liter Wasser gelöst, einspritzt.

Eine sehr einfache Obenüberwinterung für Korbvölker wird in der Hannov. B.-Ztg. empfohlen. Man setzt den Korb auf einen Strohring, auf welchem zuvor eine Scheibe Dachpappe gelegt wurde, welche gegenüber der Fluglochseite, also hinten am Ringe, einen entsprechenden Durchgang für die Bienen eingeschnitten erhielt. So sitzen die Bienen ganz dunkel. Natürlich muß das Flugloch des Korbes geschlossen sein, und das des Ringes gegen Mäuse entsprechend verwahrt werden.

In der Märkischen behauptet Pfr. Ostermann in Lohr, daß Heidehonig bei ihm keine Ruhr erzeuge, wozu der Herausgeber bemerkt: in Lüneburg trifft das zu, aber für die Mark gilt: Heidehonig bringt Ruhr. Bei uns auch, wenn die Bienen sich nicht von Zeit zu Zeit reinigen können. Auf der letzten Delegierten-Versammlung sagte Breyer-Treuchtlingen: Man muß nur im Winter die Völker tränken, und Groß-Hengdorf sagt: Man stelle die Stände in die Mittags-Sonnenseite, damit sie genügend Ausflüge machen können. Ja, wenn es im Winter eben immer nur genug Flugtage gäbe.

Buchbesprechung.

Im „Archiv der Bienenkunde" sind zwei hervorragende Werke erschienen:

Die Tätigkeit der Bayr. Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen i. B. während der Jahre 1917 mit 19. Von Prof. Dr. Zander mit 7 Tabellen.

Wir empfehlen die hochinteressante Schrift allen Imkern aufs angelegentlichste. Sie gibt Zeugnis von der immensen, so fruchtbringenden Tätigkeit der weltberühmten Anstalt, aus der schon tausende begeisterter Zöglinge hervorgegangen sind. Wir werden später auf den reichen Inhalt der Schrift noch zurückkommen. Erhältlich im Verlage von Theodor Fisher, Freiburg i. Br., Preis 6.50 Mark.

Im gleichen Verlage erschien zum Preise von 10 Mark: „Zur Biologie der Bienenkönigin. Neuere Beobachtungen gesammelt von L. Armbruster mit Beiträgen hervorragenden Bienenzüchter und -Forscher. Wir empfehlen auch dieses Werk allen strebsamen Imkern aufs beste.

Herzliche Bitte!

Der durch das jüngste Hochwasser sehr geschädigte Imker Seb. Dietl in Altenerding 86 bei München bittet um Ueberlassung eines winterständigen Volkes um annehmbaren Preis. Wir unterstützen das Ansuchen auf das herzlichste, da Herr Dietl ein sehr strebsamer Imker und einer Berücksichtigung sicher wert ist; (Siehe auch das Inserat in dieser Nummer). D. Schriftltg.

Digitized by Google

Fragekasten und Meinungsaustausch

Alle Anfragen sind nur an die Schriftleitung, Regenstauf, zu richten. Bei direkt zu erledigenden Fragen bitte Rückporto nicht vergessen!

U. G. in Sünching: Ich habe im vorigen Winter und Spätherbste an zwei meiner Völker noch Drohnen fliegen sehen. Hatte große Angst; die Völker waren aber im Frühjahre weiselrichtig und stark.

Antwort: Das kommt öfters vor; wenn die Heide gut honigt oder sonst entsprechende Herbsttracht herrscht, dann setzen die starken Völker wieder Drohnenbrut an; die Drohnen werden vielfach von den Arbeitern geduldet und überwintern nicht selten. Solche Erfahrungen werden vielleicht auch in diesem Jahre gemacht werden. Nur wenn viel Drohnen fliegen, ist die Sache bedenklich.

A. T. in Traunstein: Hier behauptet ein Imker, daß die Völker ohne jeden Honig leben können. Er nimmt das letzte Tröpflein Honig und füttert dafür Zucker ein. Ist dies Verfahren angebracht?

Antwort: Die erwachsene Biene kann ohne Honig gut durch den Winter kommen; im Frühjahre und Sommer holt sie sich den Honig selbst, wenn wir ihr denselben vorenthalten wollen. Aber die werdende Biene, die Made, braucht unbedingt Eiweis zum Aufbau des Körpers; dies findet sich im Zucker in verschwindenden Mengen. Es wird allerdings im Pollen der Hauptsache nach zum Futterbrei verarbeitet. Indes wird niemand zugeben, daß reine Zuckernahrung in der Zeit der Brutbildung die Bienenzucht heben könne. Woher hat denn nur Ihr Gewährsmann den vielen Zucker zur Fütterung?

O. D. in Rosenheim: Sie sprechen in Ihrer Zeitung immer von 20—25 Pfund Immengut; ist das die Lösung oder der reine Zucker oder Honig?

Antwort: Leider wird der ganze Vorrat nach der gereichten Lösung geschätzt; das ist falsch. Ich meine damit 25 Pfund wirkliches Futtergewicht oder 20 Pfund eingetragenen Honig. Wenn einer 15 Pfund Zucker eingefüttert hat, so hat das Volk ungefähr 20 Pfund Immengut. Das genügt nicht. Auch bei der Fütterung sollte etwas gerechnet werden.

E. J. in Tittmoning: Ich habe im letzten Winter trotz aller Vorsicht Zwergspitzmäuse in eine meiner Beuten bekommen, die bös gehaust haben. Wie sichere ich die Flugöffnungen gegen diese Schmarotzer?

Antwort: Es ist kaum glaublich, durch welch kleine Oeffnungen sich eine Zwergspitzmaus drängen kann. Halten Sie die Durchgangsöffnungen durch Ihre Schieber nicht weiter als 5—6 Millimeter der Höhe und Breite nach. Wenn Sie keine Schieber haben, so legen sie geschnitzte Hölzchen oben der Länge nach in die Flugöffnung, daß der untere Durchgang nur 5 Millimeter hoch ist. Sehen Sie aber zu, daß die Hölzchen nicht herabrutschen! Rechts und links zwei kleine Holzkeile einschieben!

B. P. in Neumarkt: Wie füttere ich sehr spät gelieferte Heidevölker auf?

Antwort: Die Völker sehr warm verpacken; das Futter so warm geben, als die Futterflaschen dies erlauben. Sonst können die Bienen die gereichte Lösung nicht mehr deckeln. Hauptsache aber ist, die Lösung nicht zu dünn zu reichen. Man nimmt zu ein Kilo Zucker ungefähr ¾ Liter Wasser.

T. R. in Landshut: Dürfen die Wachstücher im Winter bleiben?

Antwort: Nein! Das würde unbedingt starke Stocknässe im Gefolge haben. Die Wachsleinwand kommt fort. Dafür werden Filz- oder Strohdecken aufgelegt.

R. S. in Riedenburg. Sie schreiben in einer Ihrer letzten Nummern, daß man die Völker nicht zu stark auffüttern dürfe. Warum das?

Antwort: Wenn alle Zellen des Winterraumes mit Lösung gefüllt sind, dann sitzen die Bienen zu kalt. Sie können nicht in die gegenseitig liegenden Zellen der Waben kriechen, sich so zu erwärmen, um einen innigen Kontakt innerhalb der Wintertraube herzustellen. Die eigentlichen Brutzellen sollten nicht mit Lösung gefüllt werden.

E. O. in Deierling: Wie sollen die Pollenwaben im Wintersitze stehen?

Antwort: Kuriose Frage! Lassen Sie doch die Bienen hier schalten! Vergessen Sie niemals, die herausgenommenen Waben in der gleichen Reihenfolge wieder zurückzuhängen. Falsch wäre es, je eine Pollenwabe mit deutlich sichtbarem Pollen vor und hinter das Winterlager einzustellen. Solcher Pollen ist zu alt und eignet sich nicht als Brutfutter. Nur derjenige Pollen soll dabei in Betracht kommen, der nur die Hälfte der Zellen füllt und von den Bienen mit einer glänzenden, dünnen Honigschicht zur Konservierung überzogen wurde.

Digitized by Google

D. S. in Kempten: Kann gegorener oder gärender Honig als Winterfutter Verwendung finden?

Antwort: Ich würde nie dazu raten, besonders nicht im Herbste. Später, wenn die Bienen mal Ausflüge unternehmen und die schädlichen Stoffe gut ausscheiden können, ist die Sache weniger bedenklich.

Nach Obereichsfeld: Föhren- und Kieferbretter eignen sich gleich gut zu Bienenkästen; nur müssen sie völlig ausgetrocknet sein. Wandstärke 1 Zentimeter.

H. W. in Dortmund: Ihre Anfragen als bienenwirtschaftlicher Anfänger decken sich mit mehreren ähnlichen Anfragen, die ich summarisch beantworte:

Antwort: An eine Preissenkung für Bienenvölker und bienenwirtschaftliche Geräte ist im nächsten Jahre gewiß nicht zu denken. Wer Bienen sich erstehen will, der kaufe möglichst in der Nachbarschaft bei einem verlässigen Imker ein. Auf ein paar Mark darf es da nicht ankommen. Der deutschen Landbiene ist überall der Vorzug zu geben. Das Bienenhaus soll bei den riesigen Gestehungspreisen heute möglichst einfach errichtet werden. Später kann etwas Gediegeneres an seine Stelle treten. Die einfachste, am leichtesten zu behandelnde Beute ist für den Anfänger die beste. Auch hier hat der gut eingeführte Nachbarimker das entscheidende Wort mitzusprechen.

N. U. in Dürren bei Köln. Auch Ihre Anfrage deckt sich mit mehreren Ihrer Imkerkollegen.

Antwort: Wer sich eine recht nette Umgebung seines Bienenhauses schaffen will, die auch den Insassen Nutzen bringt, der lege um die Anlage einen breiten Kranz von Alpengänsekraut — Arabis — an, das sehr früh blüht und den Bienen die erste Ausbeute an Pollen und Nektar bietet. Ein zwei Meter breiter Streifen unter dem Ausfluge bleibt frei und wird mit feinem Sande handhoch überdeckt, daß kein Gräschen aufkommen kann. In der Nähe liegende Beete bepflanzen wir mit Krokus, Tulpen, Narzissen, Hyazinthen und später mit Reseden. In die Nähe des Gartenzaunes können die ungemein reich blühenden Schneebeeren gepflanzt werden, die sich sehr hübsch ausnehmen, die unglaublich lang blühen und von den Immen mit riesigem Eifer beflogen werden. Wenn noch ein Platz im Garten übrig bleibt, würde ich gerne der Anpflanzung von einigen Weidenbäumen das Wort reden. Sie bringen neben der Haselnuß das erste Bienenbrot. W.

Die Bienenzucht Rumäniens.

Von G. Gschwender, Zollverwalter, Tübingen.

In Rumänien, welches seit dem Bukarester Frieden rund 140 000 Quadratkilometer umfaßt und 7,5 Millionen Einwohner zählt (durchschnittlich 55 auf den Quadratkilometer), spielte infolge der eigenartigen Entwicklung der Agrarverhältnisse die Bodenverteilung politisch und wirtschaftlich eine sehr wichtige Rolle und verdient daher besonders Beachtung.

Nach dem Stande von 1916 betrug die gesamte, bebaute und versteuerte Bodenfläche 7 968 296 Hektar, wovon über die Hälfte (50,9 Proz.) im bäuerlichen Besitz, und nicht ganz 40 Proz. (38,3 Proz.) Großgrundbesitz waren, während es an einem Mittelbesitz ganz fehlt. Dazu kommt, daß der rumänische Bauer nicht bloß seine eigene Scholle bebaut, sondern auch einen großen Teil des dem Großgrundbesitz gehörigen Landes. Es bildet nämlich eine Eigenart der rumänischen Agrarverfassung, daß ein bedeutender Teil der vom Großgrundbesitz in eigener Regie oder durch Großpächter betriebenen Landwirtschaft eigentlich vom Bauer mit seinem Vieh und seinen Geräten betrieben wird. So kommt es, daß die Grundbesitzer selten über genügende Betriebsmittel und die erforderlichen Einrichtungen verfügen.

Was die Bienenzucht anlangt, so ist festzustellen, daß sich dieselbe, obwohl zu ihrer Hebung manches geschehen ist, im allgemeinen nur wenig entwickelte. Die Zahl der Bienenzüchter ist verhältnismäßig gering und die Bienenzucht wird meistens nur nebenher aus Liebhaberei und gewöhnlich auf primitive Art betrieben. Zur gedeihlichen Bienenzucht dürften dem Lande die Bedingungen fehlen, da sie dort nur in geringerem Maße vorhanden sind. Insbesondere erschwert das fortschreitende Schwinden der Wälder und Wiesen, der natürlichen Weideplätze der Bienen, denselben das Einholen der Nahrung und des Blütenstaubs. Zwar wird auf den Krondomänen, sowie einigen anderen großen Gütern die Bienenzucht eifriger betrieben und sind hier auch bei fachkundiger Behandlung Fortschritte zu verzeichnen, während die Bauern diesen Erwerbszweig noch vernachlässigen. In den Gegenden längs der Donau hatte die Bienenzucht ebenfalls einige Erfolge aufzuweisen. Einen besonderen Aufschwung hat die Bienenzucht nur im Bezirk Tulcea zu verzeichnen, sie ist dort sehr verbreitet und liefert günstige Ergebnisse. Da diese Gegend ausgedehnte Lindenwälder besitzt, tragen diese sehr viel zum Gedeihen der Bienenzucht bei. Die Bienenzucht in diesem Gebiete wird meistens von der dortigen russischen Bevölkerung betrieben.

Der Ertrag pro Bienenstock allen Systems wird auf ungefähr 1,4 Kilogramm Honig und 1,2 Kilogramm Wachs veranschlagt. Der gewonnene Honig wird beinahe ausschließlich im Lande selbst verbraucht, die Wachsproduktion vermag jedoch den bedeutenden Bedarf nicht zu decken, weshalb Naturwachs vom Ausland bezogen werden muß. Nur aus dem Gebiete von Tulcea wird zeitweilig Honig ausgeführt.

Nach der letzten amtlichen Zählung von 1901 gab es in Rumänien 310 180 Bienenstöcke mit einem Ertrag von 385 400 Kilogramm Honig und 94 870 Kilogramm Wachs im Werte von

November.

Arbeitskalender für Monat November.

Infolge des anhaltend guten Wetters im Oktober konnten die Arbeiten des Landwirtes gut gefördert werden, insbesondere provitierten die Feldaussaaten und die Gartenarbeiten. Doch blieb noch zu tun für den November übrig.

Auf dem Felde können noch Aussaaten von Winterweizen und Wintergerste nachgeholt werden, soferne der Frost nicht in den ersten 4—5 Tagen während der Keimung behindert. Eine schlechte Prognose darf man nicht unter allen Umständen auf solch späte Saaten stellen, denn viel kann man mit reichlicher Düngergabe an Kali und Stickstoff wieder einholen.

Auf den Wiesen wird das Wässern fortgesetzt, solange das Wasser wärmer als die mittlere Tagestemperatur ist, doch müssen auch wässerbare Wiesen von Zeit zu Zeit eine Durchlüftungspause haben. Die Winterdüngung wird fortgesetzt. Man dünge unter allen Umständen ausreichend mit Kali und Phosphorsäure. Für moosige Wiesen steht uns nunmehr wieder das höchstgeeignete hochprozentige Superphosphat zur Verfügung.

Im Gemüsegarten wird noch vorbereitet und an Spätgemüsen geerntet, was zur besseren Ausbildung vom Oktober her noch stehen geblieben. Die Düngung der leeren Felder und der Winterkulturen wird fortgesetzt. In rauhen Gegenden werden letztere mit Laub, Stroh oder Fichtenreisig bei Eintritt von Frost überdeckt.

Die Pferde treten in die Erholungszeit ein. Der Landwirt sorge, daß die Tiere genügend bewegt werden, auch an rauhen Tagen, daß durch Bedecken Erkältungen vermieden werden. Rechtzeitig bei Eintritt von Frost und Eis ist der Winterbeschlag durchzuführen, damit die Tiere bei der Arbeit die notwendige Sicherheit in sich fühlen.

Das Rindvieh hat nun nichts mehr von der Weide, denn gefrorenes Futter hat nur geringen Nährwert und birgt viele Gefahren in sich. Alles derartige Futter gehört in die Gärfutterbereitungsräume und sollte erst nach voller Aufbereitung den Tieren wieder vorgelegt werden.

Im Schweinestall lichten sich die Bestände, denn nunmehr kann man das Fleisch nützlich und sparsam für den Haushalt konservieren. Entsprechend der niedergehenden Temperatur müssen nun auch die Schweineställe gedichtet werden. Jungtiere benötigen die Wärme des Kuhstalles.

Die Schafe setzen die Herbstweide fort. Das Pferchen wird ebenfalls weiter betrieben. Ganz besonders ist das Pferchen der im nächsten Jahre zum Kartoffelbau bestimmten Felder anzuraten. Den gepferchten Feldern muß man dann aber reichliche Mengen von Kali und Kalk im Thomasmehl geben.

Der Kaninchenzüchter mästet nun eifrig an den Jungtieren und abzustoßenden älteren Müttern und Rammlern. Zugluft in den Ställen, Winternässe, Schnee muß abgehalten werden.

Das Geflügel braucht nun fett- und stärkereiches Futter, um im Körper die nötige Wärme erzeugen zu können. Frühleger, in Kuhställen gewintert, treten schon ins Eierlegen ein. Das trockene Sandbad unter Dach ist einzurichten, ehe der Frost daran hindern kann. Bei Schneewitterung werden alsbald die Runkelrüben als Grünfuttererſatz an Schnüren 30—50 Zentimeter über dem Boden aufgehängt, damit sich die Tiere beim Fressen Bewegung machen müssen.

Die Bienen sind an einem milden Tage vollständig auf den notwendigen Wabenbedarf einzuengen. Strohmatten werden aufgelegt. Die Glasfenster werden durch Drahtgitter ersetzt, um eine gute Ventilierung im Winter sicherzustellen. Die Abblendevorrichtungen werden bei Frosteintritt angebracht. Vögel und Mäuse sind sorgsam vom Stande fernzuhalten.

Fhlh.

Digitized by Google

Soll man bei den heutigen Preisen Düngungsmittel kaufen?

Die hohen Handelsdüngerpreise, die infolge dauernd steigender Löhne und Kohlenpreise sowie des durch die Valuta sehr verteuerten Rohmaterials so hoch sind, dürfen den Landwirt unter keinen Umständen davon abhalten, den Bezug der nötigen Düngemittel in genügendem Maßstabe durchzuführen.

Auf einwandfreie Versuche gestützt, weiß der Landwirt bald, daß bei den gegenwärtigen Getreidepreisen sich die Verwendung künstlicher Düngemittel doch noch recht gut lohnt. Es sind noch immer Mehrerträge bis zu 500 Mk. von ¼ Hektar nach Abzug der Düngungskosten bei Wintergetreide zu erreichen. Insbesondere ist Wert auf die Mitverwendung von Phosphorsäure zu legen, weil gerade die Ausbildung der Körner, ihr Gehalt und ihr Nährwert in hohem Maße von einer ausreichenden Phosphorsäuredüngung abhängt. Die Sicherung der nächstjährigen Ernte an Brotgetreide ist für unser wirtschaftliches Leben eine unbedingte Pflicht. Darum gibt der Landwirt insbesondere den Wintersaaten die für ihre Entwicklung so unbedingt notwendige Phosphorsäure in diesem Herbste in genügender Menge. Superphosphat lagert in den Fabriken, Thomasmehl ist ebenfalls erhältlich. Nichts darf abhalten, die Phosphorsäuredüngung bald und ausreichend zu geben. F.

Zur Hühnerfütterung.

Wiederholt schon habe ich darauf verwiesen, daß bei der Hühnerfütterung tierische Nahrungsmittel mitzuverwenden sind, wenn der höchste Erfolg erzielt werden soll. Treffenden Ausdruck findet diese Forderung in dem Versuchsergebnis auf der Insel New-Jersey, das die Zeitschrift „Kleinverteelt" wiedergibt. Darnach wurden mit Pflanzennahrung nur die Hälfte der Eier erzielt wie mit Tiernahrung. Der Versuch läuft zwei Jahre. Die Hühner waren weiße Leghorns, alle von gleicher Abstammung. Die Stallungen waren gleich, jede Gruppe hatte 50 Hühner. Die Eiweißstoffe waren in fünf Futtergemischen verschiedenen Ursprungs angeordnet, nämlich in Fleischmehl, Sojabohnenmehl, Weizenkleie, Leinsaatenmehl und Baumwollsaatmehl. Die Fleischmehlgruppe legte in zwei Jahren 8500 Eier, die Sojabohnenmehlgruppe brachte 4786 Eier. Die mit Baumwollsaatmehl gefütterten Hühner standen in der Leistung an letzter Stelle und brachten nur 3000 Eier auf. Die Zahlen sprechen für sich. Solange der Verdauungskoeffizient der verschiedenen Futterstoffe bei Hühnern nicht untersucht ist, ist eine chemische Analyse von geringem Werte. Tierisches Futter kann bei der Eiergewinnung nicht entbehrt werden, wahrscheinlich wegen des besonderen Triebes, den es auf die Legeleistung ausübt. Hühner sind keine Vegetarier.

Auch der Unterschied im Gesundheitszustand der fünf Gruppen war auffallend. Die Hühner mit tierischem Futter zeigten in zwei Jahren eine Sterblichkeit von 12 Proz., die Weizenkleiegruppe eine solche von 24 Proz., die Baumwollsaatgruppe von 32 Proz. Das Eiweiß in Form von Fleisch, Fisch und Blut spielt demnach bei fehlendem Auslauf eine große Rolle sowohl für die Legeleistung wie für den Gesundheitszustand. Auch die ausreichende Mitverfütterung von frisch gemahlenen Knochen ist hieher zu rechnen.

Das Beispiel lehrt uns, daß wir in der Geflügelfütterung noch recht ausgiebig Versuche anstellen müssen, um die einschlägigen Fragen baldigst einer wünschenswerten Klärung zuzuführen. F.

Zur Bereitung von Trauben-, Beeren- und Apfelwein.

In der Zeit riesenhafter Teuerung des Weines muß schon bei der Bereitung die größte Sorgfalt beachtet werden. Man muß vor allem auf gute Vergärung Rücksicht nehmen. Die Gärung ist bekanntlich der Vorgang, durch den der im Moste enthaltene Zucker in Kohlensäure und Alkohol gespalten wird unter gleichzeitiger Bildung von Aromastoffen. Die Hefen, die sich unter einander durch Produkte, Bukettstoffe, Alkoholstärke usw. unterscheiden, sind daher bei rechter Auswahl für den guten Erfolg entscheidend. Während nun im Traubenmoste natürlicherweise die richtige Weinhefe „Saccharomyces ellipsoideus" sich befindet, die in der Lage ist, hohen Alkohol bis zu 15 Proz. zu bilden, kommt im Apfelmost von Natur aus eine verwandte Hefenart „Saccharomyces apiculatus" vor, welche aber höchstens 4—5 Proz. Alkohol bilden kann.

Es unterscheiden sich beide Hefenarten auch dadurch, daß sie namentlich grundverschiedene Bukettstoffe hervorbringen. Während die Weinhefe das bekannte Weinbukett hervorbringt, erzeugt die Apikulatushefe schlecht schmeckende und unangenehm riechende Stoffe.

Deshalb verwendet der Weinhersteller heute mit Vorliebe Reinzuchthefen, aus Traubenwein hergestellt, um so innerhalb 14 Tagen bis drei Wochen bei Einhaltung richtiger Gärtemperatur eine vollkommene Vergärung seiner Mostmenge aller Art sicher zu stellen.

Als besondere Wahrnehmungen bei Verwendung von Reinzuchthefen zur Vergärung von Trauben- und Obstmost ergeben sich folgende Vorzüge:

Die Gärung verläuft viel schneller, der Wein wird weit eher klar, besitzt ausgezeichnetes, weinähnliches Bukett und Aroma, das besonders den Apfelwein weit wertvoller macht. F.

Die Kleeseide und ihre Bekämpfung.

Die Kleeseide ist ein pflanzlicher Schädling der Kleearten; sie windet ihre fleischfarbigen Stengel dicht um die des Klees herum, um Saugwurzeln in ihn hineinzupressen. Durch den Nahrungsentzug wird der Klee sehr geschädigt. Die Samen sind etwas kleiner als die des Rotklees, auf der Oberseite von schwam-

Digitized by Google

migem Aussehen. Die nach und nach sich kräftigenden und verzweigenden Seidenfäden bilden schließlich große Seideherde in den Kleefeldern und Wiesen sowie Grasgärten mit viel Kleepflanzen. Die reifen Samen fallen auf den Boden oder werden mit der Kleesaat geerntet und auf diese Weise wieder auf andere Felder verschleppt. Man kaufe deshalb nur Kleesamen unter Gewährleistung für Seidereinheit durch eine Samenprüfanstalt. Auf 100 Gramm ein Korn Seide gilt im Handel als seidefreie Saat.

Die Bekämpfung gestaltet sich wie folgt: Tritt Seide auf dem Felde auf, so muß die Stelle samt einem einen Meter breiten Schutzstreifen abgemäht werden. Beim Wegtragen dürfen keine Seidenfäden verloren gehen, sonst können leicht neue Herde entstehen. Die abgemähte Stelle wird mit Stroh oder Häcksel überdeckt, das Stroh mit Petroleum überbraust, hierauf angezündet und nachträglich mit 20prozentiger Eisenvitriollösung überbraust. Die abgebrannte Stelle wird dann umgestochen und eventuell mit italienischem Raigras besät. F.

Die vielseitige und vorteilhafte Ausnutzung der Gans.

Die Gänse sind rar geworden! Das ist saudumm für den Gänseliebhaber; er schimpft weidlich über die Bauernfrauen, die doch selbst zu unsinnig hohen Preisen die Federn für die Brautbetten ihrer Töchter im Handelsgeschäfte einkaufen und bezahlen müssen. Eine Gans mittleren Schlages liefert 350 Gramm gute Federn und bis 150 Gramm Daunen. Im Verkaufswerte stehen die weißen Federn höher als die grauen. In Deutschland erzeugt wohl nur Baden mehr als seinen eigenen Bedarf an Gänsefedern und konnte vor dem Kriege für eine Million Mark ausführen. Auch Böhmen hatte eine Ausfuhr von 15 000 Zentnern Gänsefedern.

Zur Wertbemessung der Gans trägt auch das „Ei" seinen Teil bei. Landgänse legen 20 bis 25 Stück, Emdener und Italiener Riesengänse dagegen 40—80 Stück, wovon ein Ei im Durchschnitte 165—170 Gramm wiegt. Ein solches Ei weist folgende Nährwerte auf: Eiweiß 30,8 Gramm, Fett 57,6 Gramm, Salze 1,7 Gramm = 90,1 Gramm Nährstoffe. Danach gleichen drei Gänseeier den Nährgehalt von 1 Pfund fettem Rindfleisch aus. Ueber den Geschmack des Gänseeies soll nicht gestritten werden. Die Hausfrau weiß es gut zu Koch-, Back- und Bratzwecken vielfältig schmackhaft zu verwenden. Die höchstwertige Ausnutzung des Gänseeies ist jedoch seine Verwendung zur „Brut". In neuerer Zeit hat sich ein großes Handelsgeschäft mit sogenannten Eintagsküken herausgebildet, die schon mit 10 bis 20 Mark bezahlt werden. Das bringt Geld ein. Die im März oder April schlüpfenden Jungen entwickeln sich auf der Stoppelweide des Sommers und liefern den schmackhaften „Martinsbraten", dem das Loblied gesungen wird: „Eine gut gebratene Gans ist eine gute Gabe Gottes."

Allgemein ist bekannt und wird anerkannt, daß Gänsefleisch feinfaserig ist und aus einem dichten Gewebe besteht. Gekocht oder gebraten ist es gut und zart, wohlschmeckend und leicht verdaulich. Der Abfall bei mittelschweren Tieren beträgt nur 300—350 Gramm und im ganzen nur sieben vom Hundert, während das Rind 14 v. H., das Kalb 22 v. H. aufweist. Im Fleischwerte schneidet die Gans mit 16 Proz. Eiweiß, 45,5 Proz. Fett, 0,5 Salze und 38 Proz. Wasser sehr gut ab gegen alle vierfüßigen Schlachttiere.

Die Gänselebern können durch Stopfmast auf 2—4 Pfund bei Mastgänsen von 18—20 Pfund gebracht werden, die das Material zu den berühmten „Pasteten" liefern, die in Frankreich mit 5—6 Franken bezahlt werden. Was mögen sie in Deutschland kosten?

Endlich geht der Ruf der pommerschen Gänsebrüste und Schinken bis über den Ozean.

Dies alles zu hören sollte vielen wieder eine Mahnung sein, Gänse zu züchten, um auch wieder gutes Fett für die Gemüse oder als Brotaufstrich zu bekommen.

Zucht, Haltung und Mästung ist leicht, denn die Gans ist leicht aufzuziehen, ist schnellwüchsig, wird früh mastfähig und schlachtreif. Gänse sind genügsam und anspruchslos, zu drei Vierteln versorgten sie sich selbst, daher sind die Unterhaltungskosten gering. Der Stall soll trocken sein und öfters frische Einstreu erhalten.

Aus vorstehenden Darlegungen ziehe man den Schluß:

Die verbesserte Gänsezucht ist ein hochlohnender Nebenzweig der landwirtschaftlichen Tierzucht; der Ertrag aus Federn, Eiern, Fleisch und Fett ist ein wirksames Förderungsmittel für die Hebung des Volkswohlstandes und die Verbesserung des tiefgesunkenen Ernährungszustandes.

Schafhaltung im Kleinen.

In der Lammzeit der Schafe kommt es sehr oft vor, daß von einem Muttertier zwei, seltener auch drei Lämmer geworfen werden. In den meisten Schafzüchtereien werden diese Zwillingslämmer nicht beide am Leben gelassen, weil die Mutter gewöhnlich außer Stande ist, zwei Lämmer zu ernähren. Das Großziehen mittels Flasche und fremder Milch ist im Großbetriebe nicht angängig, dagegen ist die künstliche Aufzucht dieser überflüssigen für den Kleinbetrieb und besonders für den Ziegenzüchter nur zu empfehlen, wenn er Arbeit und Mühe nicht scheut und die nötige Milch im eigenen Stalle erzeugt wird. Er züchtet sich da unmerklich einen feisten Hammel heran, der ihm ein schönes Stück Fleisch oder beim Verkauf ein schönes Stück Geld liefert. Die Anschaffungskosten sind gleich Null. Das Neugeborene erhält am besten die Biestmilch (Kolostrum). Es ist dies die erste Milch nach dem Geburtsakte, und verschiedene Stoffe, die für den Organismus des Neugeborenen äußerst notwendig sind, sind darin enthalten. Viele

Digitized by Google

Leute glauben, je mehr Nahrung ein Jungtier aufnimmt, desto schneller wüchse es; nichts kann aber verkehrter sein als das Ueberfüttern der Jungtiere. Dieses gilt namentlich für die Aufzucht von Schaflämmern. In den ersten Lebenstagen genügt eine Obertasse Milch für jede Mahlzeit. Die Milch wird leicht angewärmt etwa alle drei Stunden verabreicht. Die Menge wird allmählich gesteigert, aber auch die Wartezeit entsprechend verlängert, bis nach etwa 14 Tagen dreimal am Tage je ½ Liter Milch gereicht wird. Mehr Milch sollte in einer Mahlzeit nicht gegeben werden. Hält man die Menge bei zunehmendem Alter des Lammes nicht mehr für ausreichend, so muß Hafer- und Gerstenmehlsuppe mitgereicht werden. Künstlich ernährte Jungtiere sollen überhaupt frühzeitig an festere Nahrung gewöhnt werden. F.

Fütterung der Kaninchen. Die Fütterung der Kaninchen wird überall dort keine besonderen Schwierigkeiten bieten, wo etwas Garten- oder Ackerland zum Anbau der erforderlichen Futtergewächse vorhanden ist. Allein viele städtische Züchter werden sich nicht in solch günstigen Verhältnissen befinden. Sie werden deshalb darnach trachten müssen, sich andere wohlfeile Futterquellen zu erschließen. In solchen Fällen benütze man zunächst alle pflanzlichen Küchenabfälle als Futter. Reichen diese nicht aus, so setze man sich mit der Nachbarschaft und mit Grünzeughändlern in Verbindung. Von diesen kann man fast das ganze Jahr hindurch allerlei Abfälle ihres Warenvorrates für wenig Geld kaufen. Diese Abfälle ergeben, nachdem man die vollständig faulen Teile sorgfältig entfernt hat, ein sehr gutes Kaninchenfutter. Man hat dann höchstens notwendig, etwas Hafer und Heu gelegentlich hereinzukaufen. Auch die Runkelrüben sind ein nicht zu teures und sehr diätisches Futter für Kaninchen. F.

Anfragen.

Wie ist der über Sommer gewonnene Ziegendünger zu behandeln? E. M. in Gr.

Ich nehme an, Sie wollen den Ziegendünger für Acker-, Garten- und Wiesenbau nutzbar machen. Am besten bringen Sie den Ziegendünger an einen schattigen Ort, überschütten ihn etwas mit Erde und stampfen ihn dann fest. Von Zeit zu Zeit empfiehlt es sich, den Dünger mit Jauche gut zu übergießen. Die Düngung erfolgt im Herbste oder Frühjahre. Wiesen werden mit Ziegenmist nur im Herbste gedüngt.

Was ist Fehmelbetrieb in der Fischzucht? P. A. in H. a. A.

Dieser ist die primitivste Teichwirtschaftsform. Die Kultur der verschiedenartigsten und verschiedenalterigsten Fische erfolgt in einem kleinen Wasser, gleichgültig, ob dies ein Heidenweiher, Wiesenpfuhl, Haus-, Dorf-, Bach-, Fluß-, Quell-, Himmelsteich oder ein kleiner See ist. In diesem Wasser müssen die Fische laichen, sich strecken und zur Marktware heranreifen, soweit die Natur dafür Sorge trägt, denn der diese Kultur treibende Fischzüchter kennt keine Fütterung aus der Hand und muß deshalb mit einer geringen Ernte fürlieb nehmen. Die Fische nehmen im Jahre nur um 5—10 Gramm pro Stück zu, während sie im rationellen Betriebe auf das fünf- bis zehnfache ihres Einsatzgewichtes anwachsen können.

Zweimal habe ich ein Feld am Walde mit Nadelholz angesät, ohne daß die Vögel etwas aufkommen ließen. Wie helfe ich mir? Pf. H. in Onolg.

Die Nadelholzsamen werden gerne von den Vögeln aufgenommen und verzehrt, wodurch auch ihre Fehlsaaten entstanden sind. Um die Vögel abzuhalten, färbte man die Samen früher mit Rotmennige und ähnlichen Farben. Heute braucht man dafür die Schreckfarbe „Antiavit" der chemischen Fabrik Jüger in Düsseldorf. Diese Farbe schreckt die Vögel ab, ohne sie zu vergiften. Sie ist leicht anzuwenden und billig im Gebrauch.

Bitte um Angabe einiger Pflanzen für Terraaquarium? L. Str. in Sp.

Zur Bepflanzung eines Terraaquariums sind besonders zu empfehlen: 1. Die Wasserpest (Elodea canadensis) 2. das Pfeilkraut (Soegitaria sagittifolia), 3. der Froschbiß (Hydrochavis), 4. das Schilf (Phragnutes,) 5. der Kalmus (Afornus Kalamus). Auch die verschiedenen Arten der Wasserlinsen sind zu empfehlen. Sie werden von verschiedenen Tieren zur Ablage der Eier gerne benutzt. Das schelmische Tausendblatt (Myriophyllum) ist besonders zu empfehlen,, weil es aus dem Wasser herausläuft und so eine Brücke zwischen Land und Wasser bildet.

Wie schütze ich meine Möbel gegen Holzwürmer? Gerda Z. in Nbg.

Sie stellen sich eine Holzwurmbeize her. Eine solche erhalten sie durch Abkochung von 1 Teil Kochsalz, 1 Teil Pfeffer, 1 Teil Senfkörner, 1 Teil Knoblauch, 1 Teil Wermutblätter in 2—3 Liter Essigsprit. Mit dieser Beize werden die gegen Holzwürmer zu schützenden Gegenstände zweimal bestrichen.

Wie entferne ich Oelfarbenflecke von Stoffen usw.. L. M. in Wbg.

Ein Lösungsmittel für Oelfarbe stellen sie sich wie folgt her: Spiritus, gereinigtes Terpentinöl und Benzin vermische man gut, befeuchtet damit die Oelfarbenflecke, wenn nötig mehrmals, nimmt die Oelfarbe, nachdem sich dieselbe gelöst, behutsam mit einem stumpfen Messer ab und reibt dann die Stelle mit einem in heißes Wasser getauchten Schwamm oder Läppchen nach. Alte Oelfarbenflecke bedeckt man mit einer Mischung von 4 Teilen Spiritus, 3 Teilen Schmierseife und 1 Teil Salmiakgeist und behandelt dann die Flecke, nachdem sich die Farbe gelöst hat, wie oben angegeben.

Wie erhält man sein Schuhzeug stets geschmeidig und wasserdicht? H. R. in Fth.

Man schmelze in einem Gefäß Talg, Bienen-

Digitized by Google

wachs, Rizinusöl und Tran zu gleichen Teilen. Dieses Gemisch bringe man in kochendes Wasser, bis sich alles gut miteinander verbunden hat. Falls die Masse nach Erkalten zu steif ist, koche man dieselbe unter Zusatz von etwas Oel nochmals auf. Diese Mischung ist auch für anderes Lederzeug, für Lederkoffer und Riemen ausgezeichnet verwendbar. Fhlhr.

Dezember.

Arbeitskalender im Monat Dezember.

Nebel, Reif, Kälte, Frost, Schnee, Eis sind die Schlagworte des Monats Dezember, und dementsprechend hat auch der Haus- und Hofbesitzer mehr und mehr Innentätigkeit zu verrichten.

Auf dem Felde werden die Saaten überwacht und vor allem Mäuseschäden verhütet durch rechtzeitiges Auslegen von Mäusetyphusbrot. Die Kartoffel- und Rübenmieten sind fleißig zu kontrollieren.

Auf den Wiesen kann Kompost angefahren und verteilt werden.

Im Gemüsegarten werden bei strengem Frost die Gemüsedecken verdichtet, bei Tauwetter aber gelockert.

Die Pferde werden geschont und gekräftigt für die Frühjahrsarbeit. Tägliche kurze Bewegung und Gewöhnung an Kälte und rauhen Wind ist notwendig.

Das Rindvieh braucht jetzt auch warmen Stall, wenn es in der Milchergiebigkeit nicht nachlassen soll.

Im **Schweinestall** wird eifrig die Mast betrieben, daneben sind schon Vorbereitungen für die Frühjahrsferkelung zu treffen.

Die **Schafe** weiden auch im Dezember an schneefreien Plätzen, bei Schneewetter und Regen halte man die Schafe im Stalle.

Die **Ziegen** brauchen jetzt einen besonders warmen Stall, damit die Milchleistung nicht zurückgeht.

Die **Kaninchenzucht** ist zum Stillstand gekommen. Die Zuchttiere werden aber gut gefüttert, damit sie schon im Januar wieder zuchtkräftig sind.

Die **Bienen**stände werden gut überwacht; gegen Schädlinge muß rasch und sicher vorgegangen werden. Die Fluglöcher werden abgeblendet. F.

Pflege der Kartoffelvorräte 1920/21. Wie im Jahre 1910 und 1912, so faulen auch in diesem Jahre die Kartoffeln in Mieten und Kellern sehr stark. Die Haltbarkeit ist überraschend gering, obwohl die Witterung für das Wachstum fast überall in Deutschland sehr günstig war. Jede deutsche Familie hat daher die Pflicht, aufs schärfste über eigene Vorräte zu wachen. Die Kartoffeln im Keller sind sobald als möglich mit Kalkonit oder Schwefelstaub einzupudern, mit einem Blasebalg, wie ihn der Winzer im Weinberge benützt. Auf den Zentner eingelagerte Kartoffeln sind je 5 Gramm von obigen Mitteln zu verwenden. Wo die Kartoffeln schon seit der Ernte lagern, sind sie im Dezember vollständig umzulesen und hierbei einzupudern. Kartoffeln in Mieten halten sich besser, doch darf die Temperatur nicht zu hoch werden. Die Lüftungskanäle sind nachzusehen. Bei strengem Frost müssen unter Umständen die Mietendecken mit Mist verstärkt werden. Schlechter, fauler Geruch in Kellern und Mieten mahnt zur Nachschau. F.

Pflege der Obstvorräte 1920/21. Auch das Obst ist nicht haltbar. Ueberall macht man die gleiche Wahrnehmung. Am meisten von der Fäulnis betroffen werden Aepfel, während die Birnen sich besser lagern. Die geringe Haltbarkeit des Kernobstes wird zurückgeführt auf die rasche Entwicklung, die es unter hohen Temperaturen im Frühsommer nahm, der bekanntlich sehr warm war. Auf den Märkten werden darum gegenwärtig große Obstmengen angefahren, die sonst zur Einwinterung fürs nächste Jahr bestimmt worden wären. Wer aber Winteräpfel selbst einlagert, der sehe auf Keimfreiheit des Kellers, stäube und schwefle die Aepfel wie die Kartoffeln ein. Alle acht Tage wird im Obstlagerkeller eine kleine Portion — eine 5—10 Quadratzentimeter große — Schwefelschnitte an einem Drähtchen abgebrannt. An milden Tagen ist der Keller gut durchzulüften. F.

Anlage von Teichen. Bei der Anlage von Teichen auf gutem Boden soll der gute Boden nicht fortgenommen und zum Dammbau verwendet werden. Der gute Mutterboden enthält nicht nur viele Nahrungsmittel, sondern er bildet auch fortwährend neue, was bei den sterilen tieferen Lagen nicht der Fall ist. In dem guten Boden gedeihen auch die richtigen weichen Futterpflanzen, in größerer Menge, und auch dadurch wird die Ernährung sehr erleichtert. Je mehr Naturfutter ein Teich aber hervorbringt, um so besser ist er. F.

Die Schweinezucht. Die Schweinzucht kann sich noch immer nicht ganz freudig entwickeln wie vor dem Kriege. Sie muß aber nach Kräften gefördert werden. Wichtig ist bei den hohen Baupreisen die Stallfrage. Daß es zur erfolgreichen Schweinezucht keiner Paläste und Prachtbauten bedarf, zeigen alle jene Zuchten, die auf der Haltung im Freien und auf Weidebetrieb aufgebaut sind. Es gehört jetzt schon zu den feststehenden Grundsätzen, daß ohne eine Weide eine gesunde Zucht undenkbar ist. Gegen Seuchen gilt als bestes Verhütungsmittel Luft und Licht. Die deutschen Schweine sind durch jahrzehntelange wässerige Fütterung in ihren Verdauungskräften sehr weit zurückgegangen, daß sie nicht, wie die ungarischen, Eicheln und ganzen Mais vollwertig ausnützen können. Die Kartoffeln müssen künftig aber der menschlichen Ernährung vorbehalten werden, den Schweinen gebühren Abfallstoffe aller Art, die wir in Massen beschaffen können. F.

Der Obstgarten im Winter. An Pflegearbeiten gibt es jetzt wohl verhältnismäßig wenig. Nachholen kann man noch die Herbstdüngung, ferner können dichtkronige Bäume ausgelichtet und zu dicht stehendes Innenholz ausgeschnitten werden. Bei aufgetretener Gipfeldürre ist zu verjüngen, desgleichen sind Zwetschgen, Kirschen und Pflaumen zu verjüngen, wenn nötig. Wer sich mit Veredeln befaßt, kann gegen Ende des Winters schon Vorbereitungen

Digitized by Google

treffen zum Einsetzen von Zweigen, Aesten oder Fruchtzweigen. Es sollen diese Arbeiten bei trockenem Wetter gemacht werden, um möglichst zu verhüten, daß Wasser hinter die gelöste Rinde kommt, weil sonst das Anwachsen sehr gefährdet wäre. Eine Belegung der Baumscheiben mit warmem Fuße (Stallmist) nützt der künftigen Fruchtbarkeit in außerordentlicher Weise. F.

Der Nutzen der Spitzmaus im Garten. Ein recht nützliches Tierchen, welches leider aus Unkenntnis vielfach verfolgt und getötet wird, ist die Spitzmaus. Sie gehört aber gar nicht zu jenen Nagern, welche uns durch Aushöhlen der Kartoffeln, Möhren oder gar Abnagen der Baumwurzeln Schaden verursachen, sondern ist hingegen ein recht mordlustiges und gefräßiges Raubtierchen, welches eine Menge Insekten, Würmer, Schnecken, ja sogar Gartenmäuse verzehrt. Wegen seines kleinen Körpers kann es mit Leichtigkeit durch vorhandene Erdröhren seiner Beute nachstellen. Wo Spitzmäuse sich zeigen, da ist Unrat genügend vorhanden. Der Gartenbesitzer begrüßt sie. Der Bienenzüchter sieht schnell zu, daß er die Fluglöcher der Bienenkästen soweit einengt, daß ein Eindringen in den Bienenbau unmöglich ist. Die gestellte Falle wird die Spitzmäuse vermindern und fernhalten. Der Nutzen des Tierchens ist viel größer als sein Schaden. F.

Von der Ziegenmilch. Die Milch der Ziege ist gleichförmiger in der Güte als die der Kuh, meistens besitzt sie auch einen höheren Fettgehalt. Proben von 5 Proz. Fett sind keine Seltenheit. Der größte Unterschied besteht in der Farbe, da die Ziegenmilch fattgelb bis selbst gelbbraun ist. Ein Laie, ja selbst ein Kenner, kann die Ziegenmilch von der Kuhmilch in Bezug auf Geschmack oft nicht unterscheiden, vorausgesetzt natürlich, daß man den Ziegen einen hellen, luftigen und reinlich gehaltenen Stall, sowie möglichst viel Weide bieten kann. Die zur Rahmgewinnung aufgestellte Ziegenmilch (sofern sie nicht mit der Zentrifuge entrahmt wird) muß ein bis zwei Tage länger stehen als die Kuhmilch, weil die Fettkügelchen viel kleiner als die der Kuhmilch sind, und demgemäß eine bedeutend längere Zeit zum Aufsteigen brauchen. Die Butter ist in den kleinen gläsernen Haushaltungsbuttermaschinen mit Rührwerk in ungefähr 20 Minuten zusammengeballt. Sie ist weiß und etwas fetter wie Kuhbutter. Im Geschmack ist kaum ein Unterschied.

Zur Bekämpfung der Blutlaus.

Das vermehrte Auftreten der Blutlaus erheischt eine energische und gründliche Bekämpfung dieses Schädlings. Ich empfehle zu diesem Zweck das Obstkarbolineum der Firma F. Schacht, chemische Fabrik in Braunschweig. Zu 1 Kilogramm dieses Karbolineums gießt man in ein größeres Gefäß 3 Liter Wasser, rührt die Mischung gut um und bestreicht damit die Blutlausherde und Bäume. Dadurch sterben die Tiere, ohne daß die Bäume irgendwelchen Schaden nehmen. Da aber hin und wieder doch eine kleine Kolonie übersehen wird, so ist fleißige Kontrolle und gegebenenfalls ein wiederholter Anstrich vonnöten. Die Blutlaus lebt aber auch an den Wurzeln der Obstbäume. Man räume darum das Erdreich weg, lege den Wurzelstock etwas frei und streiche auch hier, sofern man nur irgendwelche Anzeichen von Blutlaus findet. Natürlich darf nicht das Erdreich mit Karbolineum getränkt werden. Ich füge noch an, daß mit dieser Karbolineummischung im Laufe des Winters die Stämme und Aeste sämtlicher Obstbäume bestrichen und dadurch mit unfehlbarer Sicherheit die Blut-, Koemna- und Schildläuse, Eier, Larven und Puppen von Insekten, sowie Moose und Flechten getötet, Wunden aller Art geheilt und junge, glatte Rinden erzeugt werden können. Wer eine fein verteilende Spritze besitzt, sollte an frostfreien Tagen während des Winters sechs Gesamtbespritzungen seiner Baumkronen und Rebspaliere mit einer 10prozentigen Karbolineumlösung vornehmen (1 Kg. Karbolineum und 9 Liter Wasser). Es würde dadurch ein ganzes Heer der gefürchtetsten Schädlinge, wie Goldafter, Miniermotte, Gitterrost, Monila, Stippe, Fusikladium, sowie Obstmade, Blütenstecher, Zweigabstecher, Mehltau, Schild- und Kommaschildlaus, auf das wirksamste bekämpft und größtenteils zum völligen Verschwinden gebracht. Seit Jahren trat die Blutlaus nicht mehr in der heurigen Weise auf. Obstzüchter legt sofort Hand an, sonst erleiden die Obstkulturen unberechenbaren Schaden. F.

Behandlung des Schleifsteines.

Der Stein darf nicht, wie es fast allgemein geschieht, nach dem Gebrauche mit seinem untersten Teile im Wasser verbleiben. Er wird dadurch an dieser Stelle mürbe, nützt sich rascher ab und wird unrund. Am besten ist es, den Stein nur aus einem darüber angebrachten Gefäße tropfenweise bei seiner Benutzung zu benetzen und ihn sonst ganz trocken stehen zu lassen. Ist der Stein bereits unrund geworden, so mache man ihn wieder rund auf die bekannte Weise durch Abdrehen mittels eines Stückes Glasrohr oder durch sorgfältiges Behauen, da er sonst anfängt, zu schleudern und so untauglich wird. Besonders sind alle Werkzeuge und Gegenstände vor dem Schleifen ordentlich von Fett, Wagenschmiere usw. zu reinigen, da durch diese Unreinigkeiten die Poren des Steines verschmiert werden, das Korn desselben zerstört und seine Angriffsfähigkeit herabgemindert wird. Sollte eine Stelle leichter sein, so gleiche man diese Unregelmäßigkeit durch Befestigung von Bleistücken aus, um eine gleichmäßige Bewegung des Steines zu erzielen. Vor allem soll der Stein fest auf seiner Achse sitzen und diese in ihren Lagern nicht hin- und herschleudern. F.

Digitized by Google

Anfragen.

Wie kann man Rinderblut als Fischfutter verwenden? E. S. in M.

Wenn sich bei kalter Witterung die Insektenwelt und die Kleintierwelt des Wassers nur wenig vermehrt, tritt in den Fischteichen mit Karpfenbrut schnell Futtermangel ein. Es muß gefüttert werden, wenn nicht Verluste eintreten sollen. Sehr gut eignet sich hierzu ein gutes Fischmehl, aber auch Rinderblut, welches man sich heute aus Schlachthäusern wieder verschaffen kann, leistet gute Dienste. Dasselbe wird abgekocht und durch eine Fleischhackmaschine gepreßt. F.

Zum Schluß verabschiedet sich der Unterzeichnete von den Lesern der „Süddeutschen". Anfragen auf haus- und landwirtschaftlichem Gebiete bin ich gerne bereit, auch später zu beantworten, falls sich die Leser an mich wenden wollen.

Wolfstein (Pfalz) im November 1920.

Fehlhammer, Landwirtschaftsrat.

Verschiedenes.

Zu den Dr. Manger'schen Vorschlägen.

Enthalten in Nr. 7 der Bayer. Bienenzeitung.

Der Schriftleitung der Südd. gehen fortgesetzt Anfragen zu, wie sie sich zu den bez. Vorschlägen stelle. In einer derart wichtigen, die ganze Imkerwelt des Landes hochgradig bewegenden Sache müssen wir unbedingt eine abwartende Stellung einnehmen. Man ist z. B. daran, bei den Bezirksbienenzüchtervereinen Umfrage zu halten, wie sie sich zu den Vorschlägen stellen. Soweit dies offiziell von der Kreisleitung aus geschieht, müssen wir unbedingt verlangen, daß zu den Versammlungen auch die nötige Zeit gegeben wird. Die territorial oft sehr weit auseinanderliegenden Vereinsbezirke müssen ihre Mitglieder zusammenrufen, Vorträge halten, Erläuterungen geben und abstimmen lassen. So sehr wird die Sache auch nicht eilen. Im übrigen raten wir allen unseren Lesern, sich die Vorschläge genau anzusehen, ehe sie ihr Votum endgültig abgeben.

Weigert.

P. S. Komme soeben von einem Kreisvereinsvorsitzenden, einem vorbildlichen Imker mit starkem Rückgrate, und der meinte, daß es auch genüge, wenn die Vereinsvorstandschaft das Votum abgebe, wenn dies die Verhältnisse nicht anders gestatten. Auch recht! D. O.

Ist der Januar warm, beginnen einige rüstige Völker schon mit dem Brutansatz. Soweit sollten wirs nicht kommen lassen. Besonders Korbvölker sind sehr zum Frühbrüten geneigt. Halten wir die Flugöffnungen weit. Nehmen wir alle Schutzdecken fort. Halten wir jede Störung ferne. Läßt sich dann das Brutgeschäft doch nicht eindämmen, so geben wir wenigstens die Tränkflasche, damit die Bienen nicht gezwungen sind, in der wendischen Natur das Wasser für die junge Brut holen zu müssen.

Wie helfe ich Kastenvölkern mitten im Winter aus schwerer Hungersnot? Das beste wäre, eine Reservehonigwabe an den Wintersitz anzuhängen. Diese wird aber heuer in wenigen Imkerhäusern noch zu finden sein. Wer sich auch keine Futtertafeln anfertigen kann, der bereite sich eine Lösung von ein Teil Zucker und ein Teil Wasser, nehme, wenn das Wetter sehr kalt ist, die Bienen in die warme Stube, nehme eine leere Reservewabe, oder eine Rahme aus dem Kasten, halte sie halbschief über eine weite Schüssel und schütte in hohem Strahle die warme Flüssigkeit in die Zellen der Wabe, die dann sofort an den Wintersitz der Bienen gehängt wird.

Welches sind die vordringlichsten Verrichtungen bei einem winterlichen Fluge? Zunächst wird der Schnee unter dem Anfluge, so 1½ Meter breit und auch vom Dache fortgeschafft. Der kalte Boden soll mit Dachpappe, Papier, alten Kleidern, Säcken etc. bedeckt werden. Die im Herbste eingelegten Bodenbelage sind herauszunehmen und durch andere zu ersetzen. Das Gemülle ist genau zu untersuchen. Die Freilandsbienentränke ist in Betrieb zu setzen und mit gesüßtem Wasser zu speisen. Die Läden werden hoch genommen, die Blenden entfernt. Etwa verlegte Flugöffnungen sind sofort zu reinigen.

Wichtig für jeden Imker sind die Tage der Reinigungsausflüge. Sie müssen nach folgenden Gesichtspunkten genau gebucht werden: Wann fand der Ausflug statt? Wie war das Wetter? Wie viel Grad C? Wind? Firmament? Wann — Tagesstunde — begann der Flug? Wie lange dauerte er? Haben sich alle Völker am Fluge beteiligt? War der Flug stark? Gab es viel Tote? Haben sich vielleicht nach dem Aufhören des Fluges einige Völker lange nicht beruhigen können? Sie wären der Weisellosigkeit verdächtig.

---

50 Pfund

Bienenzucker

zu kaufen gesucht. 419

Bezahle Höchstpreise!

Ernst Reich,

Bühlhof, Post Stockach i. Bad.

Digitized by Google

Die Deutsche Bienenzucht-Zentrale

Edgar Gerstung

Oßmannstedt

Thüringen

Neuheit! 1920!

Pfarrer Gerstungs Originalhenigschleuder

mit Freilauf und Bremse
Rechts-Linksgang
hergestellt aus bestem verzinntem Blech und stabilem schwerem Gestell.

In Kürze erscheint:

Preisbuch Nr. 12

Gegen Einsendung von 1 Mark wird dasselbe versandt :: Bei Bestellung wird dieser Betrag vergütet.

liefert vornehmlich

Pfarrer Gerstung-System

Über 30 Jahre erprobt und vorzüglich bewährt

Thüringer Bienenwohnungen in Ständer- und Lagerbeutenform

Thüringer Luftballon :: Zinkabsperrgitter :: Kunstwaben :: Alle Gerätschaften

---

Kreuzklemmen

für Zanderbeuten aus Weißblech in kräftiger und solider Ausführung empfiehlt 421

Christoph Weigand,
Berneck im Fichtelgebirge.

---

3 tüchtige Korbimker,

sowie

2 tüchtige Kastenimker,

welche selbständiges Arbeiten gewohnt sind, stellt ein 420

Wilh. Böhling, Visselhövede.

✚ Bettnässen ✚

Befreiung garantiert innerhalb 5 Tagen durch erfolgreiche kombinierte Kur. Leichte, unauffällige Anwendungsweise (ohne Apparat). Alter und Geschlecht anzugeben. Diskreter Versand gegen Nachnahme Mark 11.— 416

Manuf. „Excelsior",
Nürnberg,
Webersplatz 11.

Zucker,

kein Süßstoff, kein Syrup,

sondern **reiner Traubenzucker,** unschädlich, kann sich jedermann selbst herstellen, soviel er braucht. Zutaten für wenig Geld überall käuflich. Nur einmalige Ausgabe für Rezept 6 Mk.

Hermann Große,
Chem.-techn. Industrie Abt. VI. 413
Halle a. S., Kohlschütterstr. 2.
Postscheckkonto Leipzig 16036.

Wer inseriert,

Bekanntmachung.

Adams Breitwabenzwilling ⊠ ⊠ ⊠

und

⊠ ⊠ ⊠ Adams neue Einvolkbeute

mit Oberbehandlung, eingebauten automatischen Futtergefäßen „Complett" u. Thüringer Ballon-Fütterung ohne Oeffnung der Beute, wird von nun an von mir in sauberer u. solider Ausführung preiswert fabriziert u. geliefert.

Anm. Die Adams Einvolkbeute kann von oben, als auch von hinten bedient werden. Vertrieb der Broschüre beider Beuten Mk. 2.50,

Georg Thurner, Imkerschreinerei,
418 **Hartmannshof** b. Nürnberg.

Be-Be-Be-Be-Be-Be

Ein freiwilliges Urteil über

Brauns Blätterstock

304

„Die Völker in den beiden bezogenen Be-Be-Beuten sind tadellos durch den Winter gekommen Keine Spur von Schimmel, wenig tote Bienen, kräftige Völker und vorzüglicher Brutansatz. Allerdings habe ich gut eingefüttert, was bei der bequemen Fütterungsart Ihrer Beuten ja ein Vergnügen war."

H. R., Bienenz. Bemerode b Hannov.

Jeder Imker lese deshalb mein Buch

Die Bienenzucht der Neuzeit

franko 2,90 Mk. Zu beziehen von

Fr. Braun, Holzhausen (Oberhessen)

Postscheckkonto: Frankfurt 22057.

Be-Be-Be-Be-Be-Be

Verlag C. F. W. Fest, Leipzig
Lindenstr. 4
(Postscheck-Konto 53840).

— Neuigkeit! —

Unterweisungen für naturgemäße Volksbienenzucht.

Von Rektor C. Mischke.
Mit vielen Abbildungen.

Preis nur Mk. 4, stark geb. Mk. 6.

Das Buch behandelt alles, es hat beste Empfehlungen, jeder Imker, jeder Verein sollte es besitzen.

Reichh. Prospekte für Bienenzüchter und Probe-Nr. gratis. 250

Gelbe und dunkle

Wahlzucht-Königinnen

376 abzugeben.

A. Lenk, Neuwiese,
Post Oberwürschnitz im Erzgebirge

Digitized by Google

Alle Arten

: Bienenwohnungen, Geräte und Futtergefäße :

(Hofmanns Futtertrog, Zanderkasten)

Honigdosen zu 5 und 9 Pfund, :: **Honigkübel** zu 25 und 50 Pfund

Honigschleudern, Künstliche Mittelwände

gewalzt (elastisch) und gegossen

liefert in mustergültiger Ausführung zu billigsten Preisen die

Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins bayerischer Bienenzüchter München, Bahnhofplatz 6, Gbd. 259

Bienenwohnungen

System Krause (Honigquell) — System Goerlitz (Hexenstock) — System Rothe (M.-Zwilling) — System Ahan (Blätterstock) — System Kuntsch — System Freudenstein — System Gerstung

Garantiewaben Marke „Hulif"

Honiggläser, Versandgefäße, Futtergefäße, Strohdecken, Filzdecken bieten an:

Harttung & Söhne Frankfurt a. Oder Nr. 15.

Führer für Bienenzüchter No. 18 auf Wunsch gegen Einsendung von Mark 1.—, dazu Preisanhang No. 1 gratis und franko.

„Unf' Immen"

Vereinsblatt des Mecklenb. Landesvereins für Bienenzucht

Einzige Bienenzeitung beider Mecklenburg, bietet für Inserenten das beste und einzige Mittel, zu den zahlreichen Bienenzüchtern und Bienenfreunden in Mecklenburg gleichzeitig zu sprechen. 336

Wünschen Sie Ihren Anzeigen durchschlagenden Erfolg, so inserieren Sie in „Unf' Immen".

Verlag Hellmuth Dietsch & Co.

Schwerin in Mecklenburg.

Fernsprecher 2234. Wismarsche Straße 29

100 Mark Belohnung

demjenigen, der mir nachweist, daß mein

Emaille-Kitt

Marke „Frauenlob"

nicht wasser- und feuerfest ist. Das beste Mittel zum Reparieren von durchgebrannt. Emaill-Kochgeschirr, Waschkessel und aller Metalle, sowie zum Kitten von Glas, Porzellan, Steingut, Marmor usw. Im Vorgenannten jed. fachmännischen und polizeilichen Prüfung unterworfen. 364

Nachahmungen weise man zurück

Probebeutel 1 Mark, fünf Beutel 4 M. franko gegen Einsendung.

Bernhard Brinker, Bawinkel,

Postscheckkonto 16347, Hannover.

Gratis werden Probenummern der **„Süddeutschen Bienenzeitung"** jedem Interessenten auf Wunsch zugesandt.

Digitized by Google

Euskol-Briketts: bestes Bienenbesänftigungsmittel auch für Nichtraucher.

Hofmann- und Zanderbeuten mit Holzstabdecken nach den erprobten Modellen von Dr. E. Zander-Erlangen.

sowie sämtliche Artikel zur Selbstanfertigung derselben.

Zink- und Lindes-„Ideal" Rundstababsperrgitter zu Fabrikpreisen.

Alle neuzeitlichen Bienenzuchtgeräte wie Honigschleudern, Rähmchenstäbe, Holzstabdecken, Futterballon und Kunstwaben sofort lieferbar.

J. D. Lacher, Nürnberg, Gugelstraße 3 u 5.

Die deutsche Imkergenossenschaft in Marburg hat ein Abkommen getroffen, wonach sie in der Lage ist, von jeder Zuckerraffinerie Deutschlands ab, also aus 1. Hand und zu den möglichst niedrigsten Frachtsätzen den Imkern den Bienenzucker zuzuführen, sobald die Zwangswirtschaft aufgehoben ist. Wir dürfen nur an Mitglieder der Genossenschaft liefern. Mitglied kann jeder Imker und auch jeder Bienenzuchtverein werden. Der Geschäftsgewinn fließt den Mitgliedern der Genossenschaft nach ihren Geschäftsanteilen zu. Ein Geschäftsanteil beträgt hundert Mark. Auf einen Anteil schon kann jeder Verein seine sämtlichen Mitglieder mit Zucker versorgen.

Wenn tunlichst viele Vereine und Einzelimker der Reichszuckerstelle und dem Reichswirtschaftsminister mitteilen, daß sie mit der bisherigen Zuckerverteilung (bei der einzelne Zuckerhändler zu Millionären geworden sind) unzufrieden sind und beantragen, die Zuckerversorgung sofort der deutschen Imkergenossenschaft zu übertragen, kann diesem Gesuch entsprochen werden.

Deutsche Imkergenossenschaft, G. m. b. H.
Marburg (Lahn).

Lesen Sie die deutsche Biene noch nicht?

Dann bestellen Sie sofort vom Verlag **R. Vogel, Erfurt 45** (Postschließfach 278) eine Probenummer. Sie werden von der Reichhaltigkeit und dem Neuen was geboten wird, überrascht sein. Jeder Leser erhält mit der Zeitung das Lehrbuch **„Der praktische Imker"** in Lieferungen gratis. Jährlicher Bezugspreis für 12 Nummern Mark 8.60.

321

Kynologisches

Photographisches Preisausschreiben.

Verlag und Schriftleitung des „Deutschen Jägers" schreiben einen photographischen Preiswettbewerb für kynologische Bilder (Jagdhunde) aus. (1. Preis 500 Mk., 2. Preis 300 Mk., 3. Preis 200 Mk., ferner 20 Trostpreise zu je 50 Mk.)

Preisrichter sind: Freiherr von Besserer, München. Freiherr von Perfall, Schloß Greifenberg a. Ammersee, Apotheker Jungermann, München und Verlag und Schriftleitung des „Deutschen Jägers", München.

Genaue Bedingungen gegen Einsendung von 20 Pfennig in Briefmarken durch den Verlag des „Deutschen Jägers", München, Briennerstraße 9.

Honigdosen

aus Hartpapier, innen pergamentiert, bei welchen durch gesetzl. geschützte eigenartige Befestigung des Bodens ein Auslaufen des Inhaltes verhindert wird

liefert billigst 114

Emil Adolff, Reutlingen,
Papierspulen- und Hülsen-Fabrik

Honiggläser 257

in starker maschinengeblasener Ausführung mit Deckel und Einlagen

1/4	1/2	1	2 Pfd.
100.—	130.—	150.—	200.— Mk.

3	5 Pfund
300.—	400.— Mk. per 100 Stck.

Schwarzblechdosen

gedichtet mit starken Wellpappkarton

	5	9 Pfd.
mit Ueberfalldeckel	6.50	8.50 Mk.
mit Eindrückdeckel	7.—	9. Mk.

Weißblechdosen

mit Weiß- oder Schwarzblech-Ueberfalldeckel und starken Karton

9 Pfd. Inhalt zu Mk. 10.— p. Stck.

Thüringer Luftballon

mit Futterteller

1	2 Liter
4.—	5.— Mk. per Stück

ab Lager excl. Kisten. Netto Kasse, bei unbekannten Bestellern gegen Nachnahme.

Greve & Behrens

Hamburg 6, Tel.-Adr. Glasbehrens. Fernspr. Vulkan 2910 und 2912.

Lambert-Zwilling

neuestes, verbessertes Modell, sowie

Lusatia-Einbeuten

liefert in bester Ausführung

Wilh. Güttler, Neugersdorf i. S.

Betriebslehrb. f. Lambertzwillinge 2 Mk., Lusatabeuten 1.50 Mk.

84

Digitized by Google

Honig-Gläser,

beste maschinengeblasene Ausführung m. Schraubdeckel und Einlagen:

	1/4	1/2	1	2	3 Pfund
Mark	100.—	130.—	150.—	200.—	300. per 100 Stück.

Honig-Gläser zum Zubinden, schöne, schwere, weiße Ware:

	1	2 Pfund
Mark	130.—	170.— per 100 Stück.

338

Thüringer Luftballons mit verstellbarem Futterteller

	1 Liter	2 Liter
Mk.	4.—	5.— pro Stück

Einkochgläser und Apparate. Einmachhäfen zum Zubinden, Geleegläser usw sofort lieferbar. Kisten nehme zum berechneten Preise zurück, wenn solche franko mit allem Packstroh zurückgesandt werden.

Jos. Held, Wickede-Ruhr, Telef. 1.

Imkers Jahr- und Taschenbuch.

Das seit vielen Jahren bewährte **Nachschlage- und Notizbüchlein** wird auch heuer bis spätestens 1. Dezember wieder erscheinen. Bestellungen für diesen Kalender nimmt die **Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter München,** Bahnhofplatz 6, Gartengeb., entgegen. 200

Sie verdoppeln Ihr Honigerträgnis auch bei ungünstiger Tracht

durch Fehlhammer's Bienenzuchtbücher:

Reformbienenzuchtlehrbuch Mk. 9.60

Betriebslehrbuch zur Automaten-Wanderbeute Mk. 3.—

Buchführung für deutsche Reformbienenzüchter Mk. 6.—

Die Bücher sind reich illustriert.

In den Preisen sind sämtliche Teuerungszuschläge enthalten.

Ausführliche Prospekte kostenlos vom

Landwirtschaftlichen Verlag für Bayern, Dillingen-Donau.

! Bienenwohnungen !

Normalmaß, doppelwand.. **Freudensteinbeuten, Blätterstöcke, Zanderbeuten** (nach Prof. Dr. Zander-Erlangen) fertigen in erstklassiger Ausführung zu äußersten Preisen als **Spezialität**

Erwin Kühne

Imkertischlerei, 127

Friedersdorf Nr. 5.

bei Pulsnitz i. Sa.

Bestellen Sie sich rechtzeitig vom Verlag **Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig,** den neuen

Deutschen

Bienen-Kalender 1921

ehe er vergriffen.

Preis franko nur 5 Mark.

Für Vereine **10 Stück für 48 Mark franko und 1 Frei-Exemplar.**

(20 Stück = 96 Mark franko und 2 Frei-Exemplare u. s. f.)

Lieferung sofort nach Fertigstellung. Nur wenn beim Verlag Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig bestellt. Nachnahme verteuert Inhalte, Prospekte und Probeheft kostenfrei. 398

Kraftfutter umsonst u. **mehr Eier** durch unsere splitterfrei mahl. **Knochenmühle. Brutöfen** ꝛc., tragb. **Ställe** für Geflügel, Ziegen, Preisliste frei. **Geflügelhof Mergentheim** [236

Bienenwachs u. Raas

kauft jederzeit und nimmt in Umtausch an die

Rheinh. Kunstwabenfabrik Ph. Weyell & L. Breidecker

Schwabenheim bei Mainz.

Rauchtabak

(Zigarren-Abfall) 100 Gramm-Pakete versteuert pro Pfund Mark 12.—

Zigarren

in allen Preislagen

liefert ab hier per Nachnahme.

H. Guthseel,

Tabak- und Zigarrenfabrik,

Geroldsgrün, Frankenwald 4.

Honig

kauft zu guten Preisen gegen Kasse eventuell in eigenen Kannen.

G. W. Zaiser, Cannstatt.

Restlose Wachsgewinnung

durch **Günthers**

„Heisswasser-wachspresse“

D. R. G. M. (224

Nur zu beziehen durch

A. Günther, Wehrsdorf (Sachsen).

Bei Anfragen Rückporto.

Digitized by Google

Alle Arten von

Kunstwaben

gewalzt, elastisch und gegossen 260

liefert in mustergültiger Ausführung zu den billigsten Preisen die

Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayer. Bienenzüchter, München, Bahnhofplatz 6, G.-G.

Imker-Handschuhe,

stichfest, mit langen Aermeln, das Paar 10 M., versendet 417

Conrad Lutz,
Emmendingen 9 (Baden).

Einige Zeugnisse und Nachbestellungen.

Im Besitze der zugesandten Handschuhe bitte mir umgehend noch zwei Paare zusenden zu wollen.
Chr. Jung, Endersbach.

Unterzeichneter bittet um Zusendung von noch zwei Paar Imkerhandschuhen.
Graf Schwerin, Rittmeister a. D., **Bohrau.**

Mit den mir übersandten Handschuhen bin ich sehr zufrieden.
Paul Strauß, Rüstringen i. O.

Senden Sie mir bitte so rasch als nur möglich ein Paar Imkerhandschuhe. Es wurde bei mir eingebrochen und der Kerl hat mir auch die Handschuhe gestohlen.
Martin Mozin, Mannheim-Freudenheim.

Ihre Imkerhandschuhe sind tadellos und kann ich dieselben jedem Imker empfehlen.
F. Schemenau, Hauptl., **Dühren.**

Bezugnehmend auf eine Unterredung mit Herrn B., der sich von Ihnen ein Paar Imkerhandschuhe schicken ließ, bitte ich um Zusendung zweier Paare.
E. Ockenfels, Bahnmeister 1. Kl., **Großdüngen.**

Habe soeben Ihre Handschuhe erhalten, aber gleich hat sie mir wieder ein Imker abgesagt. Bitte mir gleich wieder ein Paar zu schicken.
F. Seifermann, Peterzell.

Können Sie mir bitte zwei Paar Imkerhandschuhe senden? Habe Ihre Handschuhe bei einem Imkerfreund gesehen. **Peter Pitzen, Büsbach,** Kr. Aachen.

Bestelle ein Paar Imkerhandschuhe, habe solche bei Herrn L. gesehen. Sind auch von Ihrer Firma. Haben mir recht gut gefallen.
Friedrich Siebert, Jeßtädt.
usw. usw.

Jeder Imker sichere sich sofort ein Paar dieser bewährten, preiswerten Handschuhe, denn der Vorrat ist beschränkt.

Kopfnisse 415

werden garantiert in 4 Stunden entfernt ohne schädliche Einwirkung auf das Haar.
Prospekte direkt und kostenlos.
Versandhaus „Excelsior", Nürnberg,
Webersplatz 11.

Schmucker's Wetter-Kalender

auf jeden Tag des Jahres 1921

ist erschienen. Der neue Jahrgang dieses eigen- und einzigartigen Taschenkalenders, 160 Seiten umfassend, ist besonders reichhaltig. Aus dem Inhalt sind hervorzuheben: Das vollständige Kalendarium mit dem täglichen Wetterbericht. — Der Kreislauf des Jahres 1921 im Leben des Landwirtes, Gärtners, Forstmannes und Imkers, bearbeitet von Landw.-Rat Fehlhammer u. Kreisbienenmeister Weigert — Weidwerk 1921 (mit Weidsprüchen von Artur Schubart.) — Wasserweid 1921 beide bearbeitet von Merk-Buchberg. Die diesjährige Ausgabe ist ganz auf die praktischen Bedürfnisse des täglichen Lebens eingestellt und ihre Anschaffung deshalb bestens zu empfehlen. Der Wetterkalender ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen Voreinsendung von Mk. 4.40 direkt vom

Verlag Keller & Co., Dillingen a. D.
Postscheckkonto München Nr. 6231.

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs, in der ganzen Imkerwelt bekannt, jedes Quantum und Größe, sowie **Bienenwohnungen** aller Systeme, **Honigschleuder und Gefäße, Handschuhe, fertige Rähmchen, Rähmchenholz** und alles was zur Bienenzucht gehört kauft jeder kluge Imker gut und am vorteilhaftesten bei

Bernhard Holtrup jr., Ahlen (Westf.)

Bienenhonig

kauft zu höchsten Preisen

Gottl. Seufert,

Imkerei und Honighandlg.,

Nürnberg,

Holzschuherstraße 6/1

Bienen-Honig.

kauft und zahlt zurzeit einen Mindestpreis von 1100 Mark (Elfhundert) pro Zentner

Otto Rebbereh, Himmelsthür

bei Hildesheim 393

Bienenwohnungen

doppelwandig, Normalmaß, komplett zum Besetzen, saub. und genau Arbeit, liefert

E. Gäbler, Imkertischler,

Oberlichtenau bei Pulsnitz in Sachsen.

Bei Anfragen Rückporto. 388

Zucker 409

und Syrup (hell u. rein). Jed. Haush. sein Bedarf garantiert, da jetzt Rohstoffe wieder ausnahmslos jed. unbegrenzt z. Verf. stehen. Anfr. sof. an

Skulschus, Magdeburg 84.

Kaufe

f. fr. Rechnung für Verbraucher zu Tagespreisen

Bienenwachs

gar rein, gelb, satzfrei. Zahle zurzeit freibl. Mk. 24 — per Kg. incl. Verpackung portofrei, Nachn.

Florenz Erdmann,

Kommission, Leipzig.

Für jedes Maß!

Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste umsonst.

Josef Linker,

Drahtwerk, **Cassel 105,**

Abt. Bienenzuchtgeräte.

Wieder lieferbar! **Kolbs** Wieder lieferbar!

Dampf-Wachs-Auslaßapparat

ist der denkbar einfachste und billigste!

— Preis Mk. 90.— freibleibend. —

Das Wachsauslassen ist ebenso nützlich wie das Honigschleudern. Die umständliche Arbeit fürchtet fast jeder Imker und vielfach unterblieb nur deshalb das Auslassen des Wachses, weil es an einem geeigneten Apparat für den **Betrieb** fehlte.

Mit diesem Apparat Wachs auszulassen, macht Vergnügen. Keine schmierige Arbeit, kein Aerger, kein Verdruß. 396

J. F. Kolb, Karlsruhe 2, Lachnerstraße 19.

Otto Lochmann, Fürth-Poppenreuth

liefert

Zanderbeuten

als Spezialität

und das gesamte Zubehör zum Zanderbetrieb in guter und preiswerter Ausführung.

Bitte um Angebot von

Schleuderhonig

Jos. Gautsch, Wachswarenfabrik u. Wachsbleiche,

München, Nymphenburgerstraße 3. 397

Landwirte!

Wollt Ihr die fürchterlichen Folgen durch Krankheits- und Schädlingsbefall von Euren Feldfrüchten fernehalten,

Wollt Ihr Euch nicht durch tierische und pflanzliche Schädlinge um den Erfolg Eurer Arbeit und Mühe betrogen sehen,

Dann erwerbt sofort die

Pflanzenschutz-Fibel

vom Landwirtsch.-Lehrer Hans Dörfler

Sie klärt Euch in Schlagworten über Ursachen, Erreger und Erkennung der Pflanzenkrankheiten auf und lehrt Euch, sie mit Erfolg zu bekämpfen. Jeder Landwirt, sei er wissenschaftlich gebildet oder der einfachste Gütler, weiß die Pflanzenschutzfibel zu gebrauchen. Wegen ihres Taschenformates ist sie der ständige Begleiter des Landmannes von der Saat bis zur Ernte

Zu haben in allen Buchhandlungen oder gegen Einsendung von M. 5.20 vom

Landw. Verlag f. Bayern Dillingen a. D.

Digitized by Google

Rietsche-Gussformen sind sofort lieferbar!

Friedensausführung, haarscharfe, vernickelte Kupfer-Prägung, kein Bleiguß.

Lagergrösse passt für	in Zinkrahmen	fast ganz aus Kupfer
Normalhalbwaben	M. 120,—	M. 240.—
bad. Maß	„ 120,—	„ 240.—
Freudensteinmaß	„ 145,—	„ 290.—
Kuntzschmaß	„ 170,—	„ 340.—
Normalganz- Hoch- oder Breitwaben	„ 170,—	„ 340.—
Gerstung-Hoch- oder Breitwaben	„ 250,—	„ 400.—

Das Beste, was es gibt.

Verpackung und Porto extra! **Preis für andere Größen auf Anfrage.**

Honig, Kupfer, Zinn, Zink, Messing und Blei wird in Zahlung genommen.

Bei Anfragen bitte Rähmchenmaß und Rückporto beizufügen.

Das Preisbuch 1914/15 mit Preisnachtrag 1920 versende ich gegen Einsendung von 2 Mk. (auch in Briefmarken).

Dampfwachspressen mit Innenröhren, Kunstwabenwalzen, Anlötlampen „Blitz", Entdeckungsgabeln „Badenia", Königinabsperrgitter, sowie viele nur praktisch erprobte Geräte zur Bienenzucht.

Bernhard Rietsche, Biberach 11. (Baden) Gegr. 1883.

Fabrik für Kunstwabenmaschinen u. Bienengeräte. 173

Verlangen Sie wieder in allen Imkereigeschäften

Friedensware!
Preis à Paar
nur 30 Mark.

Kleine illustrierte
Preisliste Nr. 34
über Imkerei-Artikel
umsonst und franko.

Siegfried-Handschuhe!

Siegfried-Handschuhe sind das Beste, was in Imkerhandschuhen angefertigt werden kann. Große ständige Nachfrage.

Alleiniger Fabrikant **Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs) 1.**

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftlicher Artikel seit 1886.

Johann Butzer Nürnberg

Fabrik für moderne Bienenwohnungen 222

Prämiiert Ausstellungen Erlangen und Würzburg mit ersten Preisen und silbernen Medaillen.

Langegasse Nr. 11 **Eigene Bienenzucht** **Telephon 7133**

Spezialität: Bienenwohnungen nach den erprobten Modellen von Professor Dr. Zander-Erlangen sind bequem und den Bienen zuträglich; gestatten zu jeder Zeit eine rasche und schonende Behandlung der Völker, sind solid gebaut und für die Dauer am billigsten. — Nachdem mir das Herstellungsrecht übertragen, fertige ich die verschiedenen Beuten und Einrichtungen nach Angabe des Herrn Prof. Dr. Zander und halte stets ein großes Lager. **Preisliste wird kostenlos zugesandt.**

Inserate in der weitverbreiteten „Südd. Bienenzeitung", illustr. Zeitschrift für Haus, Hof u. Garten, haben **größten Erfolg.**

Digitized by Google

Neue Preislisten

sind soeben erschienen u. werden gegen vorherige Einsendung von je 1 M. versandt. (Bitte angeben, welche Preisliste gewünscht wird.)

Preisliste I enthält nur Bienenwohnungen und Holzwaren für bienenwirtschaftl. Gebrauch.

Preisliste II enthält nur bienenwirtschaftliche Geräte.

Der Betrag von je 1 MK. wird bei Auftragerteilung zurückerstattet.

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Groß-Fabrikation moderner Bienenwohnungen. 410

Groß-Imkerei. Groß-Versand aller Bedarfsartikel für Bienenzüchter.

Unsere anerkannt bestbewährten

Dampf-Wachsschmelz-Apparate

mit starker Spindelpresse, durch Dampfwirkung von allen Seiten **schnellste restlose Wachsgewinnung.** Kein Preßbeutel nötig, auf jeden Herd passend. Desgleichen **Apparate** ohne Presse, HONIGSCHLEUDERN, TONNEN, SIEBE und sämtl. andere BIENENGERÄTE fertigen seit über 40 Jahren in prima Qualität

Spezialfirma: Kolb & Gröber, Lorch (Württ.)

Katalog und Preisliste auf Wunsch. 412

Adolf Schulz Eberswalde

empfiehlt seinen neuen

Meisterstock Zwilling

und bittet um Abforderung des soeben erschienenen hochinteressanten **Lehrbuches über den Meisterstock,** sowie den **Hauptkatalog,** enthaltend sämtliche Bienenzuchtgeräte.

Lehrbuch über Meisterstock 3.90 Mk., Hauptkatalog 1.90 Mk. franko.

Billiger Gelegenheitskauf.

Honig-Gläser

nicht unter 50 Stück.

starke Primaqualität mit Weissblechschraubdeckel und Pappeinlage:

½ Pfd.	1 Pfd.	**Honig-Etiketten**
Mk. 1.20	1.50	100 Stück Mk. 3.50.

Weissblech-Honig-Versand-Kannen stark, mit Stechdeckel mit Gummi, gebraucht, sehr gut erhalten, je mit 30 60 120 Pfd. Inh. Weidenschutzkorb dabei 45 55 65 Mk.

Rein Uebersee-Java-Blätter-Rauchtabak leicht ohne jegliche Rippenbeimischung, in Pak. Von 5 u. 10 Pfd., pro Pfd. 23 M. Postnachn. Vers. geg. Nachn. Kist. zu Gläsern extra berech.

A. Wahle, Wolfenbüttel.

50 fängt man die Königin ab, ohne sie zu gefährden! **50** 242 lest man Bienen auf!

Königinfangzängchen

8 **Mk. 2.75** einschl. Porto, Nachnahme. Nähere Beschr. gegen Rückporto.

Gg. Ammann, Bretten, Baden, Nr. 9.

Tabak-Schneidmaschinen

f. Hausgebr. **Mk. 20.—, 30.—, 350.— u. 400.—** Porto u. Verp. Prosp. 20 Pf.

E. Erichsen, Nordheim, 319 (Württbg.) Nr. 69.

Verantwortlich die Redaktion verantwortlich: Hauptschriftleiter Hauptlehrer Hans Weigert, Regenstauf. — Für den bienenwirtschaftl. Teil: Hauptlehrer Weigert Regenstauf — für den hauswirtschaftl. Teil: Landwirtschaftsrat Fehlhammer, Wolfstein — die Inserate: J.V. Paul Marcis, Dillingen. Druck und Verlag des Landw. Verlags für Bayern (Keller & Co. G. m. b. H.) Dillingen a/D.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google